

Tagebuch
1913–1916

1/1 Träume, von denen mir nur in Erinnerung bleibt ein weißer Hund, der anfangs mich ein wenig ängstigt, mich aber dann durch Zärtlichkeit versöhnt. (Ich träume oft von Hunden.–)

Blumen für Olga, die mit heftigem Schnupfen zu Bett bleibt.

Dr. Pollak; der Bub recht wohl.

Hansi Schmidl mit Cyclamen.–

Früh Sonne, dann brauner Nebel; Spaziergang gegen Hohe Warte etc.

Else Speidel bei O.–

Nm. Richard, erzählt vom gestrigen Essen bei Brn. Oppenheimer;– (Wassermann, Busoni, Mell; letzterer verbittert und etwas jesuitisch wirkend).

Heinis Fieber wieder bis 40 gestiegen; hatte Dr. Pollak gerufen; kommt wieder, beruhigt, indem er alles sagt, was ich selber weiss.–

Viki Zuckermandl wünscht Neujahr. Über den Fackelkraus; Walter etc.–

Lese Abend O. meinen Brief an Charmatz vor.–

Lese Hardts „An den Thoren des Lebens“ aus (die ich dilettantisch finde), 1812 von Michaelis weiter.–

(Nm. gerechnet.–)

2/1 Träume, von Cravaten, von Bahr; dann ein Salon bei? Tante Suppé, Tochter Else Keller singt, zu Grete Keller („Sinclair“) (deren Libretto ich neulich abgelehnt) sage ich – Sind Sie beleidigt?– Sie verdrossen: Ja.– Dann im Freien, mit meiner Schwester, die in Besuchskleid und Hut, ich umarme sie zärtlich; Olga äußert sich befriedigt und irgendwie psychoanalytisch darüber zu Schwarzkopf.–

Dictirt. Geordnet.

Nm. gerechnet;– 1912 abgeschlossen. Größere Einnahmen und größere Ausgaben als je.–

3/1 Dictirt, geordnet.–

Von Barnowsky (zur 25. Vorstellung) Cigarrentasche –

Abends bei Richard's.– Kaufmann, Leo, Bella, Saltens, Gustav.– Grammophon; Bella spielte Clavier.–

4/1 Träume: Leichenzug eines Greises mit weißem Bart (Tolstoi) auf offener Bahre, 3 Lakaien-Reihen hinterdrein, zu 3; darunter ich und Paulsen schwarz (Costume Laffraye, den P. spielte) – das Sammttuch über dem Leichnam durch 4 darauf liegende Lakaien festgehalten – der rechte hinten raucht eine Virginier; wie ich ihn auf das inconveniente

aufmerksam mache, springt er auf. Das ganze auf großem Platz, etwa Burghof. Dann eilig durch leere Straßen einer Berliner Traumgegend, die manchmal wiederkehrt, Ludwig Bauer begegnet mir, will eine Cigarre, ich gebe ihm eine Virginier, ich habe Eile – es ist der Schwarzenbergplatz? – muss um 9 wo sein.–

Vm. dictirt „Sommerstück“ weiter.

Wirtschaftsärger, Köchin, die hinausgeschmissen wird; Olga allzu officirt. Frl. Anna Loew als Vertreterin für das entfernte Frl. Steffi.

– Nm. geordnet – hauptsächlich weil zu nichts anderm Ruhe.–

Zu Julius (ohne O. die bettlägerig), wo Gustav Schw., Dr. Oskar Kraus, Fred Fradkin, 20j. engl. Violinist (poln. Jude), spielte sehr schön leichtere Sachen (Kreisler, Dvořak), war recht humorvoll.–

Goldmann Feuilleton über Bernhardi, dumm und (bei scheinbarer Anerkennung) böswillig.–

Hr. Hugo Wolf, der mir seine ersten Stücke gab, dann jenen hübschen Medardus-Prolog schrieb und ihn als Rosenkavalier Prolog drucken liess ... beginnt anzugreifen, benützt Thad. Rittner Stücke, um zu erklären, dass meine Figuren nur Puppen seien ... (Merker) – Die jungen Leute haben Talent.

5/1 S.– Dr. Pollak. Bub ganz wohl.–

Zu Speidel. Er fragte mich wegen seines Romans, den Stoff erzählend um Rath.– Mit ihm und Else, später auch Schönherr, spazieren. Sch. hat seinen Sonnwendtag ganz umgearbeitet, das brachte uns auf den „Ruf des Lebens“, von dem er (wie ich) den 3. Akt geändert wünscht. Er schien mir aufgeschlossener als sonst, und irgendwie hab ich eine mitgefühlgetränkte Sympathie für ihn (wie fast immer – Sympathie mein ich).

– Zum Thee Hans Müller, ganz amüsan. Er brachte ein Buch von Liesl (das sie ebenso gut mit der Post hätte schicken können). Über Bernhardi, Baron Berger, die Mann's, Hugo u. s. w.–

– Nach dem Nachtmahl Stephi. Bilanzen des Vaters. Vor 10 Jahren hatten sie auch 4 Millionen, im Jahr drauf eine; – (heuer im Sommer ca. 6).–

6/1 Die Pflegerin Anna Kluge wird mit Dank entlassen.–

Spazieren Grinzinger Gegend.–

Nm. mit O. spazieren, zu Bachrachs, Frl. Gelbard die Pianistin kennen gelernt. Humoristisches Geschöpf.–

Thimig bei mir. Ich rathe ihm Liebelei und Paracelsus jetzt nicht neu zu studiren; lieber Lebendige Stunden; Eins. Weg oder Beatrice nächstes Jahr zu spielen. Er stimmte zu, ohne einen ganz entschlos-

senen Eindruck zu machen.– Über seine Tochter, das neu entdeckte Talent; Hülsen der sie nicht fortläßt; Reinhardt, der sich bemüht. Über seinen Sohn. (Thimig als Vater der modernen Schauspielkunst.) –

7/1 Vm. dictirt Sommerstück etc.–

Nm. wie so oft recht übles Befinden.

N. W. Bühne Aglavaine und Selysette (Maeterlinck) in schlechter Aufführung; auch das Stück war mir fern – abgesehn davon dass ich (in der 1. Reihe) so gut wie nichts hörte.–

Mit Gustav, Richard Paula, Saltens im silb. Brunnen genachtm.– Direktor Geyer erschien flüchtig und wirkte nicht sonderlich angenehm.–

8/1 Vm. dictirt Sommerstück.–

Nm. (wie meist) kurzer Spaziergang.–

Zum Thee Frau Prof. Zuckerkandl.–

Frau Adrienne Stürmer, von Frau (Fulda-) d'Albert gesandt, man soll d'Albert zureden, dass er ihr größere Rente (als 550 Kr.) nach der Scheidung aussetze.–

Julius, vor der Abreise nach M. Carlo.

Zum Nachtmahl improvisirt Zuckerkandls, Schmidls, Pokerpartie.– 9/1 Vm. Besorgungen. Volkstheater. Direktor Weisse eben von Minister Heinold zurück. Recurs soll bis 26. erledigt sein. Chancen schlecht. Socialdemokr. Interpellation hat geschadet. Der Idee geschlossner Vorstellungen steht Weisse ohne entrain gegenüber. Glücksmann (den ich noch auf dem Nachhausweg sprach) Kramer (neulich in „Aglavaine“ sehr dafür.–

Nm. Fritz Zuckerkandl, Sohn der Hofrätin; wir gingen mit ihm spazieren.

Helene, vor Abreise nach Monte Carlo –

Allerlei geordnet.–

10/1 Dictirt: Briefe.–

Vor Tisch, mit O. bei Bachrachs. Ihre steigende Empfindlichkeit.

Julius teleph. über Stimmungen gegen Bernhardi in Aerztekreisen. Schauta; Kreidl, der das Buch wüthend fortschmeißt, Louis Mandl: „Gut dass du schon Professor bist; nach dem Bernhardi wärst du's nicht geworden.“ –

Nm. spazieren. Im leichten Schneefall.–

Allerlei Skizzen durchgesehn.–

Gisa und Hajek zum Nachtmahl.– Stephi nachher.

11/1 Mit O. und Heini Semmering Kurhaus.– (Heini, der jetzt seine dumme Periode, vor dem Burgtheater: „Warum hat das Burgth.

Rauchfänge? Es wird doch nicht gekocht.“-)

Lese Havelock Ellis, Träume, „Elle et lui“ von George Sand, Strindbergs Einakter.-

12/1 Semmering. Traum. Rede von der Straße mit Burckhard, der von einem 2. Stock zu mir herabschaut, fahre dann mit Rollschuh bergab.-

Mit Heini Spaziergang zum neuen sog. Palace Hotel, dort Zimmer besichtigt. Schlitten zurück.

Gegen Abend bei Benedikt. Über Bernhardi. „Was wünschen Sie dass wir thun?“ Ich. „Gar nichts – es fragt sich nur, ob Sie das Bedürfnis haben, in der Sache zu reden.“ Natürlich . . . etc. Er war sehr warm und sympathisch. Viel über Berger und Burckhard, Persönlichkeiten – von denen das wesentlichste ihrer Persönlichkeit nicht bleiben wird, weil sie schriftstellerisch nicht stark genug waren.-

B. erzählt: Stärke von Hussarek: . . . „Wenns ihm nützt, läßt er morgen den Erzbischof von Wien einsperren – trotz allem ‚Clericalismus‘.“ – Auch Heinold hasse eigentlich die Christlich-Socialen. Ich: Darum werf ich ihm ja vor, dass er ihnen nachgibt. Wenn er sie liebte – !-

Im Kurhauskaffee Dr. Kraus psychoanalytisch-medizinische Gespräche; leer und ermüdend.-

13/1 Schlechte Nacht. „Frl. Julie“ gelesen.-

Spazieren, Schnee, wenig Sonne –

Correcturbogen „Beate“.-

Thee bei Dr. Kraus und Frau.

Domino mit O. und Heini.

14/1 „Beate“ zu Ende. Der Anfang stilistisch steif. Manches schöne; aber im ganzen nicht recht zufrieden.-

Mit Heini um den Kogel, ihm Predigt gehalten, wegen Trendelei, Geschichtenmacherei, Unaufmerksamkeit, Unfolgsamkeit. .

Bei Benedikt zum Essen. Dort Wittmann – den ich erst kennen lernte, lieber alter Herr, der mir besonders gut gefiel. Frl. von Rosen. Frl. Cloeter.- Viel über Politik; Bened. über die Anfänge der christl.-soc. Bewegung. Das Diner, wo er mit Lueger zusammentraf und der ihn immer „heanzte“, ohne ihn direct anzureden. („Das ist einer, der alles versteht . . .“ „Der hasst mich, der verfolgt mich . . .“) –

Thee bei Dr. Kraus.-

Abreise, nach Wien.-

Ankunft. Lili noch wach, lustig.

15/1 Dictirt Briefe etc.-

Reusch bringt vom Volksth. die Mittheilung, dass Weisse sich ent-

schlossen, im Falle Verbots Bernhardi vor geladenem Publikum zu geben.

Nm. am Sommerstück. Beate corrigirt.–

O. wird auf Ress' Rath das Münchner Concert wohl auf Herbst verschieben und läßt sich hiedurch allzusehr herunterstimmen.

Zum Nachtmahl Stephi, mit ihren ersten Schreibmaschinübungen.

16/1 Dictirt, allerlei.–

Beate Correctur weiter.

Sommerstück meditirt.–

17/1 31. Geburtstag Olga. Blumen.–

Dictirt Sommerstück.–

Gisa, Stephi, gratuliren O.

Nm. Mimi, die morgen ovariotomirt wird. Über Erinnerungen, Vergessen, alte Briefe.

– Las (u. a.) in Ullstein über 30j. Krieg –

Nach dem Nachtmahl Salten's. Olga sang. Kinogespräche.

18/1 Dictirt Sommerstück.–

Mit O. Nm. zu Bachrachs. Mimi von Halban operirt, 2 Stunden lang.–

Nm. Michel; Andrian hatte abtelegrafirt.

– Direktor Krug (Reichenberg) wegen Aufführung von Bernhardi.

Mit O. Concert Lula Gmeiner;

noch ins Sanat. Hera, wo wir Stephi und Stringa sprachen.

19/1 S.– Mit O. und Speidels nach Pötzleinsdorf spazieren.

Zu Tisch Hans Karl Annie. Mit Hans die Beethovensche VII.–

Bella Wengerow kam, später auch Kaufmann; Hans spielte noch, O. sang.–

– Las ein Mscpt. von Gonschorowski „Das sprechende Bild“, Dilettant, leider über 50.– (Bureaucollege O.s.)

Pückler Biographie von Ludm. Assing. Schlecht.

20/1 Dictirt Sommerstück.–

In die „Hera“. Brachte Mimi Veilchen. Nach argen Schmerzen ist sie nun wohler.

Nm. Michel und Andrian mit seinen hypochondrischen Beschwerden.–

Weiter Beate corrigirt.–

Nach Mittheilung Hellers, der mit Grafen Castell gesprochen (über Pandora) scheinen die Freigabe-Chancen Bernhardi günstiger.–

Telegramm Barnowsky – 50. Aufführung Bernhardi,– Ges. Werke I. Abtheilung – neue Auflagen 7–9!–

21/1 Kais. R. Gaschler; Steuerfassion mit ihm.–

Briefe dictirt.–

Nm. Beate Correctur beendet.–

Nach dem Nachtm. Andrian (mit Michel), von Dr. R. Kaufmann kommend, leidlich beruhigt.–

22/1 Dictirt („Nachahmenswerther Entschluss eines Wiener Autors“) u. a.

Nm. mit O., Gound, Paula Schmidl in den Frauenclub, wo O. sang, größtentheils gut, und wunderschön aussah. Zwei Zimmer, in denen einige Dutzend Jüdinnen Thee tranken. Auch Salten, Trebitsch und Frau, Frieda Pollak, Viki Zuckerkandl waren anwesend.–

Ins Sanatorium Fürth;– Glücksmann operirt worden, schrieb mich ein;

ins „Hera“; Mimi nach gestrigem schlimmen Tag außer Gefahr; mit Stephi zu uns; sie nachtmahlte bei uns –

23/1 Dictirt (Sommerstück, 2. Akt begonnen) –

Salten, während der Gound Stunde, mit Dank für Gesang und Ezes.–

Nm. zu Frau Bachrach.–

Zum Thee Michel und Frau, Josef Marx, Frau Hansa, Viki. Frau Hansa (auch O.) sang einige Marx Lieder, sehr schöne, Gesang der Frau H. nicht angenehm; er spielte außerordentlich. Auffallend netter, einleuchtend begabter Kerl. Sie, reiche Arztfrau, ihm völlig hingegeben; im Grund eine „Schwutzin“, aber etwas rührend.–

Viki blieb zum Nachtmahl, redete klug über Musik –

Frl. Elsie Jacobus trat heute als Fräulein ein.

24/1 Vm. Sommerstück weiter dictirt.–

– Nm. Direktor Altman, der das Kl. Theater übernimmt; wenig anregend.–

Zum Nachtmahl Stephi.

25/1 Allerlei Träume; u. a. Restaurant; ich nehme meinen weichen Hut vom Haken; plötzlich Hand die mein Gelenk packt, es ist der unrasirte Feuerbursch, ernst, stumm, dem ich seinen Hut gestohlen – unbewußt, wundre mich, dass er sich nicht eher freut, nun meinen schönen Prix Hut zu haben;– ein unbekannter (im Traum aber bekannter) Herr Faltus, irgend einer Firma angehörig, der uns besucht, zum Essen bleibt, mit dem Messer ißt – schwarzbärtig, zudringlich (am ehesten einem vor 10 Jahren bekannten Hrn. Kadisch ähnlich).

Dictirt Sommerstück –

Nm. auch daran, aber ohne rechten Glauben.

Mit O. zu Hajeks, wo Julius Helene, Ludaßys, Strassers.–

26/1 S. Traum: Tramway, junge Frau, sie setzt sich zu mir, es ist die (nicht existierende) Tochter der Frau Brossement (Correpetitorin bei Ress) redet mit mir und ich kann sie kaum verstehn (– häufiger Traum!) später bin ich auf breiter neuer noch unfertiger Straße, zu Rad, rasch bergauf, Dornbach, Abhang, neuer Blick zum Semmering, ganz nah, Gedräng von Leuten, die wieder fort müssen, um andern Gaffern Platz zu machen; andre Straße, etwa Riviera, zu einem Schloss, Herr mit schwarzem Bart, der Mann jener Frau (Tochter Brossement), er ist „Ingenieur für Raubbau“; dann geh ich mit einem langen Jüngling, halb Deimel (Brief gestern – Verführung der Tochter!) halb Bubi Franckenstein (Felizian!) – in großen Nöten, läuft endlich Steintreppen hinab –; dann am Bett von Minnie Benedict, sie, bescheiden, ob ich nicht doch manchmal mit ihr spazieren gehen werde, ich küsse ihr etwas gerührt die recht lederne Hand.

Spazieren mit O. und Richard.–

Zu Tisch Leonie Guttmann und Stephi –

Begann Nm. die Novelle vom „Wahnsinnigen“ zu schreiben.–

27/1 Dictirt Sommerstück.–

Poldi Andrian, in alten und neuen Ängsten.

Nm. weiter an der Wahnsinnsnovelle.–

Ins Hera zu Mimi; Direktor Hübl zeigte uns (Frau Bachrach, Onkel Max) den schönen neuen Operationssaal –

Bei Schmidls mit O.– Zuckerkandls, Wassermanns, A. Kaufmann.– Kleine Pokerpartie.–

28/1 Vm. dictirt Sommerstück.

Bestätigung des Censurverbots Bernhardi durch Ministerium.–

Nm. im Park (schönes Winterwetter) die Schwestern Irene, Ella, Leonie. Später auch Raoul.–

Abends Hr. Charmatz, nach Correspondenz über Bernhardi; 2stündiges Gespräch über Politik und Kunst; die „Masse“ (Zola, „Paris“ –) die Mangelhaftigkeit – des Barons im „Weg“ . . . – Aufgaben der modernen Kunst – . . . kurz, es war so anregend als nach den Briefen des (tüchtigen politischen Schriftstellers) Charmatz zu befürchten war.–

29/1 Früh bei Andrian (seit gestern Cottage Sanatorium);–

dictirt: Sommerstück.–

Nm. Sommerstück und Wahnsinns-Novelle.

Andrian erschien, in hypochondr. Sorgen, die ich (für eine Weile) entfernte. Über freien Willen, Causalität,– Unsterblichkeit – Christentum,– Hans Schlesinger, Glauben, unbefleckte Empfängnis. Es

ergab sich, recht humoristisch, dass ich seinen Mangel an Frömmigkeit bedauern und er mich als die „anima naturaliter christiana“ erkennen mußte ...

Stephi zum Nachtmahl, die heute einer Halban'schen Operation zugesehn und sehr witzig war.–

30/1 Früh bei Andrian.–

Dictirt am Sommerstück (vielleicht „Spiel der Lüfte“).–

Nm. mit O. bei Gound. Musikal. Productionen. Circa 40 Menschen.–

Mit O. Sanatorium, zu Mimi.

Volksth.: Sonnenstößers Höllenfahrt, hübsches, schlecht inszenirtes Stück; miserabel gehört; mit Zuckerkandls im Sacher. Barnowsky, eben angekommen theilt erfreuliches von der steigenden! Zugkraft Bernhardis mit und lädt mich zur 100.!–

31/1 Vm. bei Richard, dann Andrian.

Dictirt Sommerstück.–

Nm. an der Wahnsinnsnovelle.–

Abends Gustav, Barnowsky (Liebelei Film vorgelesen; gute Vorschläge zum Schluss), Richard, Paula, Arthur Kaufmann.

1/2 Cottage Sanat. Direktor Urbantschitsch stellt sich vor und erzählt mir von den Gründungsschwierigkeiten. Oesterr. Behörden!– Mußte dem Stadtrath Tomola Revers unterschreiben, keine jüdischen Aerzte zu engagiren (längst wieder hinfällig).

– Bei Andrian. Dr. Rudi Kaufmann.

Dictirt Briefe, Film Schluss neu.–

Nm. an der Novelle weiter.–

Rekursbeantwortung – „die Komoedie entstelle ... setze herab ...“. Überlegung, ob was dagegen zu thun.–

2/2 S.– Mit O. und Stephi ins Rothschildspital, wo uns Zuckerkandl seine Abtheilung Operationssaal und Praeparate etc. zeigte. Später kam auch Frau Z.–

– Zum Thee Nm. Barnowsky, der wieder sehr lebendig und sympathisch war. (Geschichte, wie er die 5 Frankfurter refusirte – und daher dann alle Glücksfälle für ihn resultirten. Über Heimann und Eloesser. Aufführung Medardus nächstes Jahr. Zeigte ihm Vorarbeiten u. dergl. zu Med. und Bernhardi.) –

Zum Nachtmahl Julius und Helene.–

3/2 Dictirt Briefe, Sommerstück. (An Bittner, „Parsifalschutz“!)

Nm. an der Novelle weiter.

Abd. mit O. bei Saltens; das Haus leidlich im Stand; sehr hübsch. O. sang Schubert, sehr schön.

4/2 Vm. bei Andrian. Michel.–

Prof. Reich besucht mich. (Volksheimabend – ich und O.; vorläufig nein;– Weites Land, er correspondirt mit der Wohlgemuth über Genia; ich soll aufklären.)

– Dictirt: Novelle.–

Nm. Gottfried Eissler (Hermanns Bruder), mit O. zu Bachrachs wegen des Waldmüllers.–

Red. Stern in Sachen Bernhardi Aufführung Concordia – Barnowsky.–

Hr. Paul Speiser, Freie Schule, wegen einer Aufführung Bernhardi.–

Die Beate, 2. Correctur in toto, mit gutem Eindruck gelesen.–

5/2 Bei Andrian. (Über den Tod des Erzbischof Nagl, seine letzten Worte, über meine „Amoralität“.) –

Dictirt Sommerstück (ganz irrsinnig).

Spazieren mit O.–

Zum Thee Stephi und Frl. Dessauer.– Paula Schmidl.

6/2 Vm. Sommerstück die Skizze vorläufig abgeschlossen.

– O. sang, von Gound begleitet, mir, Frl. Pollak und Else Speidel ihr Tonkünstlerprogramm vor.–

Nm. Spaziergang.– Discussion mit O.–

Knapp bevor ich abreiste, die „Fackel“ mit neuen Bübereien gegen „Bernhardi“ („das zu lesen fern von ihm“) die mich kühl ließen. Heini aufs Eisfest, O. ins Grünfeld-Concert, ich auf die Westbahn – dort genachtmahlt. Abreise.

7/2 Traum von einem schwarzen, dann von einem eben so kleinen weißen Hündchen, das mich in den Daumen beißt. (Ritze nach dem Aufwachen, aber am andern.)

Ankunft München. Jahreszeiten.– Schauspielhaus, Gen.-Probe. (Bernhardi.) Gutes Zusammenspiel, Jessen mir unerträglich; manche gut, manche unzulänglich.– Brann, Mizi Gl., Kramer; Baron Waldberg.–

Jahresz. Bar: mit Glümers, Wilh. Herzog (kennen gelernt) Liesl, Albert, Ziegel. (Liesl viel besser aussehend.) Brann, Kramer.–

Nm. mit Brann (in seinem Auto) und Liesl Isarthal, bis Grünwald.– Oper, Ariadne auf Naxos; Walter dirigiterte; starker Eindruck.

In der Jahresz. Bar (Walter gesprochen) Liesl Albert, Ziegel, Kramer, Jacobi's.–

8/2 Moderne Gallerie Picasso; die frühern Bilder außerordentlich; heftiger Widerstand gegen seinen jetzigen Kubismus.–

Zu Liesl, Leopoldstr. 10; nett.

Zu Agnes. Sie ist (was ich schon von Paula wußte) in der Hoffnung. Naiv setzt sie hinzu. „Und was mich besonders freut, von meinem Mann.“ Mittagessen. Mit ihr und ihm über Politik u. a.–

Im Hotel, Björnson (Es flaggen . . .) gelesen.–

Ins Theater. Bernhardi. Großer Erfolg, fast Ovationen.– Aufführung besser als ich erwartet.– In der Direktions-Loge (Stollberg und Frau, Geyer und Frau (Neustädter),– Mizi Gl.;– Brann).–

Nachher in den Jahrez. mit Liesl, Mizi, Fr. v. Jacobi, Herzog, Dülberg, Geyer's, Georg Hirschfeld und Frau, Kramer u. a.– Justizrath Bernstein gesprochen.–

– G. von Hirth kennen gelernt (im Theater).

9/2 Hr. Oskar Geller (N. Wr. Tagbl.), Gespräch über Bernhardi, auf dem Weg zu Liesl. Von Liesl zu Glümers. Der Bub. Herr Lackenbacher.–

In den Jahrez. mit Kramer und Frau (Glöckner) und Tochter, sowie Anton Geiringer.–

Nm. Schauspielhaus – um Mizi in den Frankfurtern als Gundula zu sehen. Sie kam, mit ganz jungem Gesicht, weißhaarig –; mir waren die Thränen nah. Dann hinter die Coulissen. Fr. Woiwode u. a.

Mit Brann spazieren über die Isar.–

Thee im Hotel mit Brann und Geiringer.

Zu Liesl (Frau Jordan, Phonograph),– Mayer, Herzog. (Der interessant ist und wahrscheinlich mehr.)

Ins Theater, hinter die Coulissen, 3. Akt. Ich kam heraus; ich habe solche Applausstürme persönlich noch nicht erlebt. Mit Mizi Gl. fort, auf die Bahn. In der Nähe spazieren. Gespräch über ferne Zeiten. Schicksale, Lose. 24 Jahre ist sie beim Theater. Ihre Jugend, ihre Familie. Unser Bruch und das Zusammenbleiben.–

Auf der Bahn mit ihr, Gusti, Brann, Geiringer (der sie seit sie den „Nigowitz“ vor 21 J. spielte nicht gesehn hatte).–

Abreise, mit Geiringer und Geyers.–

10/2 Wien.– Dictirt (Briefe etc.) –

Julie Wassermann zu Tisch. Georgs Romane und andres komisches.

Nm. spazieren mit O.– Schlechtes Befinden.

Mit Heini Tonkünstlerverein (Frauenclub) wo O. sang, von Gound begleitet, Marx und Wöss. Hübsch, nur klang die Stimme gedeckt; schlechter, heißer übervoller Saal. Julius mit den Kindern war dort.–

„Tabakspfeife“, mit Saltens, Frau Guttmann, Ella und Leonie; Stephi und Fr. Dessauer.–

11/2 Vm. im Sanat. bei Andrian, dems recht gut geht. (Michel.) –

Besorgungen. Volkstheater. Mit Geiringer über ev. Aufführung

Bernhardi Preßburg.–

Nm. den „Schauspieler“ (Herbot,– Lügenwelt –?) vorgenommen.–
Speidels; er über O.s Gesang; sie über Auernheimers Stück.–

Stephi zum Nachtmahl. Heitres von Jacob. Das Atelier, das vergeblich gemietet war. Seine Reise zu Agnes (von der er Stephi erzählt!).
12/2 Dictirt: Herbot neu begonnen.

Mit O. eine Wohnung für Bachrachs angesehen.

– Nm. Helene Binder (– früher Herz), wegen ihrer Tochter, angehende Schauspielerin in Mannheim.–

Andrian und Michel zum Thee.

Mit O. bei Bachr.s zum Nachtmahl.–

Mit Stephi Violine.

13/2 Im Sanat. bei Andrian; „Consilium“ mit Dr. R. Kaufmann.–

Dictirt Herbot.–

Dr. R. Kaufm. aerztlich bei mir. Seine Frau, Garda Irmen, gleichfalls bei uns.

Wassermann zu Tisch.–

Las Auernheimer's „Paar nach der Mode“ aus. Gonschorowski „[Jobs]“ Operntext, Mscrpt., kindisch.–

Am „Herbot“.–

Im Apollo Theater mit Zuckerkandl's.–

14/2 Dictirt „Herbot“.–

Mit O. zu Richard Paula; sie standen sehr traurig da und nahmen Condolenz zum Tod der kleinen Hündin „Amy“ entgegen.

Nm. war Thimig bei mir. Unmöglichkeit jetzt, während „Nibelungen“ Leb. Stunden zu besetzen. Richtig. Dann fragt er lebhaft nach Albert, den er gern engagiren möchte.–

An der Novelle weiter.–

Stephi zum Nachtmahl.

15/2 Generalprobe „Büchse der Pandora“ in der N. W. B. (Eysoldt) – (Mit O. und Stephi.) – Alles mögliche zugegeben – damit alles übrige was jetzt in deutscher Sprache fürs Theater geschrieben wird, erschlagen zu wollen, macht leicht ungerecht gegen das Stück. Sprach Hugo (über Ariadne) Ganz (über Wedekind), Lou Salomé, Richard etc.–

– Nm. Andrian und Michel. Ausgesprochene Psychose bei Andrian.–
Teleph. mit Kaufmann. Die mich betreffende Untersuchung ergab nichts bedenkliches.–

Zum Nachtmahl bei uns: Generalrath Wetzler, Fleischmanns, Zuckerkandl, Schmutzers, Mautner's, Arthur Kaufmann, Julius, Helene. Es war erträglich –

16/2 S.– Dr. Rud. Kaufmann, der mir eine leichte Diätveränderung verordnete.–

Spazieren Pötzeleinsdorf.

Zu Tisch Stephi, die allerlei photographirte.–

Nm. am „Wahnsinnigen“ weiter. Sehr alte Mscrpt. – aus der Kinderzeit „Kritiken“ durchgesehen. Dem Einakter „Untreue“ („Nach der Hochzeit der Tochter“ verschmilzt damit) mit Interesse nachgedacht.–

– Lese: Björnson „Es flaggen etc.“ – Rahel – Varnhagen Briefwechsel, Grillparzer Gespräche, Vehse (Hannover) – Bürger Briefe, etc.– Havelock Ellis Welt der Träume ausgelesen.–

17/2 Vm. dictirt „Wahnsinnigen“ weiter; Anatol Operetten Stoff (1909; gut!) –

Nm. mit O. spazieren. Trockene Kälte.

Zum Thee Frau B. mit Mimi, Stephi; Dr. Stringa, Leonie, Frau Schmutzer, Rudi Olden (von B.s mitgebracht).

18/2 Vm. bei Gisela; im Volksth.; mit Weisse, Geiringer, Reusch über die geschlossene Bernhardi Aufführung. Dann ins Burgth.; mit Rosenbaum über Lebend. Stunden. Eins. Weg etc.–

Zu Tisch bei uns Arthur Kaufmann; über Chamberlain, Jagd, Reisen.–

Weiter am „Wahnsinnigen“, ohne Entrain.–

19/2 Vm. bei Richard. Untersuchte den Buben (scroph. Habitus, nicht unverdächtiger Catarrh). Über Wedekind u. a.

Im Volksth. Conferenz mit Weisse, Geiringer, Glücksmann, Reusch, Buchhändler Heller über geschlossene Aufführung Bernhardi.–

Nm. an der Nov. weiter.

Zum Thee Wilh. König.

Mit O. Burgth. Auernheimers „Paar nach der Mode“. Nicht schön.
20/2 Dictirt Novelle, Herbot.–

Nm. vergeblich die Novelle zu fördern versucht, da praeoccupirt und tief verstimmt.–

Mit O. Volksth. „Czarin“ (Frl. Roland).–

21/2 Dictirt Herbot.–

Nm. der Novelle nachgedacht.– Dritter Furunkel, der alten Stelle nah; nach halbjähr. Pause.–

Lese Meynerts psych. Vorlesungen.–

22/2 Traum von einer Vorlesung, die ich in Kopenhagen halten soll; vergesse mein Buch oben, zurück ins Hotel, ein Vorstadthaus, schon ausgezogen, die Tafel fort (Zuckerkandl Übersiedlung!) – ich ziehe Strümpfe über die Schuhe, in Eile, Wilh. Herzog sagt: „Das unvergäng-

liche, hier wird es ein Gleichnis.“

Dictirt: Herbot.–

Julius, wegen meiner Furunc.

Nm. in Plänen herum. Anfang zum „Bahnhof“ Einakter.–

Paula Schmidl, wegen eines span. Componisten, den ich an Bruno Walter empfehlen soll.

O. von der Hofrätin Zuckerkandl. Allerlei Geschichten.

23/2 S. Mit O. zu Frids, nicht daheim; Belvederegarten.

– Zu Tisch Stephi und Leonie.–

Nm. mit Thermophor auf dem Fauteuil; in düstrier (von anderswoher) hypochondr. Stimmung. Björnson „Es flaggen“ ausgelesen. Dann in Plänen. Einiges zum „Bahnhof“ weiter notirt.–

Bei Bachrachs genachtmahlt. Stringa und Rudi Olden. „Erraten.“–
24/2 Dictirt „Wahnsinn“, „Bahnhof“.–

Nm. mit heftiger Grippe „Beate“ vorgelesen von 6–9 beinah. Richard, Hugo, Arthur Kaufmann, Leo, Salten, Wassermann, Gustav; Olga.– Interessirte sehr, fand aber viel Widerspruch; besonders über den Schluss lebhaft und anregende Discussionen; nicht nur künstlerischer, auch, ja mehr ethischer und philos. Natur.–

25/2 Dictirt „Herbot“.

Nm. (sehr vergrippt) „Grands bourgeois“ von Hermant ausgelesen.

Mit O. Verdi Requiem (Walter dirigirte).

26/2 Dictirt „Herbot“.–

Zum Thee Regisseur Reusch, über Bernhardi, Besetzung etc.–

Grippe und Furunkel.

27/2 An der Nov. dictirt.–

Nm. Hr. Toepfer (Pisko), wegen des Alt-Bilds.–

Abd. Barnowsky. Bernhardi weiter glänzend gehend.– Betrübt, dass nicht er das Stück hier spielen wird.– Kinovorschläge. Er soll 4 Sachen inszeniren. Will „Hirtenflöte“. Spielte ihm meine Walzer vor.–

Mein Befinden stimmt mich herab.–

28/2 Dictirt Herbot.–

Nm. am Herbot. Julius aertzlich bei mir.–

Am „Bahnhof“.–

Träumte heut Nacht: Waldweg, aufwärts, mit Burekhard, in Kniehosen, und noch wem in seinem Alter und von seinem Schicksal. B. animirt mich: Ortler hinauf, ich lehne ab – er uzt mich; ich: Sie sehen ja, dass Sie auch (Beide) (durch die forcirten Touren) vor 60 gestorben sind ... Ah ... Sie denken, das kann mir auch noch passiren (... „wenn wir uns im Jenseits treffen ...“ kam humoristisch vor).

1/3 Dictirt „Bahnhof“.-

Zu Julius;- Galvanokauter. des Furunkels äußerst schmerzhaft.-

Nm., wie nun meist auf dem Divan-Fauteuil.-

Abends Barnowsky, Viki Zuckerkandl, Stephi, Olden. Spielte mit Viki Mahler III. 4. 5. 6.; Leonore III. Ouv.-

2/3 S.- Vm. Prof. Moll, wegen des Alt Bilds bei uns. Über Picasso u. a.- Stephi, Paula Schmidl;- Zuckerkandl.-

Nm. kam Julius aerztlich. Seit er gesund, wieder diese sonderbare fast verlegene Zurückhaltung zwischen uns.-

Stundenlang an kleinen Schlußaenderungen für Beate, bis O. aus dem Concert Schnabel Behr kam.-

Alte Briefe Salzburg erledigt.-

3/3 Vm. Herbot dictirt.-

Nm. (mit O.) bei Julius, wegen Furuncels. Aber es ergab sich keine weitre Notwendigkeit.

- Geyer (N. W. Bühne), wegen Bassermann Gastspiel (Einakter, ev. Zwischenspiel).-

Frau Bachrach besucht mich.

4/3 Nachts geweckt wegen Heini, Kolik.-

Herbot dictirt vorläufig Ende.-

Nm. Richard bei mir; kluges über „Beate“.-

Winterstein; psychoanalytisches; Traumdeutung. Er erkannte die

3. Figur in meinem letzten Traum als „Tod“.-

Julius findet Blinddarmreizung bei Heini.-

Flakes „Freitagskind“ gelesen.-

(Fast immer liegend.)

5/3 Früh Dr. Pollak bei Heini.-

Dictirt (begonnen) „Treulose“ (Einakter – Ormin?).

- Speidels besuchen mich.-

Wassermann, recht streng, und manches klug über Beate.

Nm. an der Novelle „Wahnsinnig“. Correcturen an der Beate.-

Abends bei der Hofrätin Zuckerkandl. Mit Prof.'s hin. Dort Klimt, Kaufmann's; Bittner's; Frau Lieser; Friedell. Mit diesem (zum ersten Mal im Gespräch) über Träume zumeist.- Das war anregender als seine humorist. Vorträge.

6/3 Früh Michel, von Andrian; der wieder verzweifelt – 36.9!-

Dictirt „Wahnsinnig“ und „Ormin“.-

Julius, wegen Heini. Er rät unbeding't zu Operation.- (Heini sehr wohl.)

Nm. mit O. nach Hietzing zu Trebitsch's.-

Ich zu Andrian ins Park Hotel, untersuchte ihn, keine Spur von Bronchitis. Aber seine Hypoch. immer mehr Psychose.–

Mit Tr. im gelben Auto Stadt; Besorgungen mit O.–

7/3 Im „Gremium“ wegen Zimmer. Direktor Hertzka.–

Dictirt.–

Julius; Helene.–

Mit Schönherr, Steuerfragen. (Anfragen der Behörden bei mir, bei Rainer Simons.)

Nm. bei Julius. Galvanok. eines kleinen kaum entstandnen Furunkels.–

Concert Djabadary (Georgien). Auernheimers, Kassner neben mir.–

O. kam von Zuckerkandls; Musik.–

8/3 Dictirt „Untreue“.–

Nm. Dora Michaelis. Gisa.–

Beate; Versuche den Schluss zu aendern.–

– Traum: Kaiser zuerst in natürlicher Art (Schönbrunn, Schrott?) dann kommt er wieder, gefärbt, geckenhaft, an mir vorbei, ich in der Thür; irgend was rituelles, alle fallen auf die Kniee, ich beinah, nach rückwärts eine Stufe herunter.–

9/3 S.– Ins Gremium Sanatorium. O. mit Heini nach. Hatten ihm vorgeschwindelt. Röntgenisiren. Er blieb ruhig, bis zur Narkose, auch die ging gut. Während der Operation (durch Julius) ich mit Direktor Hertzka,– über Hypochondrien etc.– Heini erwachte bald. Viel Schmerzen den Tag über. Ich hin und her zwischen Sanat. und Haus; durch neue Furunkel erschwert. Dr. Feld im Krankenhausgarten (Petzold-Aufruf).– Abends Dora, die ich vom Sanat. heimbegleitete.–

10/3 Heini viel besser. Helene brachte ihm u. a. Figuren zu „Räubern“ und „Götz“, die wir bezeichneten. Auch ich lag meist; las Nestroy. Besuche. (Stephi, Dora, Gisa, Helene.)

11/3 Heini weiter besser.– Dr. Arthur Kaufmann im Sanat.; kluges, ja eher tiefes zur „Beate“ in ablehnendem Sinn.–

Telegr. nach Berlin zu Bernhardi 100.–

Furunkel weiter höchst störend, liege meist.–

Düstre Stimmung; wegen sehr gestörter Beziehung zu O.

Lese im Sanat. Rousseau, Confessions;– Varnhagen – Rahel Brieffe; Nestroy.–

Daheim: Bürger Briefe; Gilm Briefe; Varnhagen Tagebücher u. a.–

12/3 Besuche im Sanat. Dora, Hugo mit Gerty, Else Sp.–

Nm. Vicki Zuckerkandl; später die Eltern Z.–

Bei mir Abends Frau Bachrach.–

Heini sehr wohl.–

Tiefe Verstimmung.–

13/3 Mit Frl. Pollak vom Sanat. heim. Etliches dictirt.–

Nm. O. kurz zu Haus.–

Im Sanatorium. Der treffliche Arzt Dr. Höniger.– Die Schwester, aus Gersthof, deren Ideal es ist, ein „Volkscaffé“ zu kaufen.–

Kais. R. Gaschler in Steuersachen.–

Erfolg Kakadu, Mizi – London, stage society.

14/3 Früh Richard bei mir, über seinen „Zusammenbruch“ (physisch-hypochondrisch!) klagend. Mit ihm ins Sanatorium.– Wärndorfers. (Die Tochter am Tag vor Heini von Zuckermandl operirt.)

Prof. Reich kommt, wegen Petzold, wichtigthuerisch; soll mich bei Kestranek verwenden.–

Nm. auf meiner Sonnenveranda. Salten kommt; über Steuer (das von mir erbetene Gutachten).

– O. kam aus dem Sanat.; dann Gustav; ich später diesen nach ins Sanat.– Dort Liesl Schmutzer, Stephi, Olden.–

Zum Nachtm. bei Richard, wo Kassner, der mir diesmal wohl gefiel. O. kam auch. (Über Andrian; über russ. Schauspieler (Stanislawski etc.).)

Salten's angebliche Burgdirectorschancen. Fürstin Windischgrätz, Gräfin Hadik, die ihn fördern wollen. Glaubt er's selbst? Nur die Religion Schwierigkeiten. Schon nach Schlenthers Tod wäre einer aus dem Obersthofmeisteramt bei ihm gewesen . . . ob er sich – für die Directorchance ev. taufen ließe. Als ers strict ablehnte, habe jener Emissär geantwortet: „Vielleicht nützt Ihnen gerade das . . .“

15/3 Im Sanat.– Frau Mosé.– (Paul fürs nächste Jahr noch ohne Engagement.) –

Dictirt. Briefe etc.–

Gusti Glümer erscheint, verschlafen, schwachsinnig müd, bleibt über Tisch, fährt mit mir und Lili ins Sanat.– Mirjam Beer-Hofmann dort.–

Mit O. und Lili Spazierfahrt Sommerhaidenweg – Neuwaldegg.– Am Platz von Sala's Haus vorbei fährt mir durch den Kopf . . . „Das war ein anderer Kerl als ich!“ O. umarmt mich plötzlich. Manches wird wieder gut. Für wie lang? – Geheimnisvolle Beziehungskrankheiten.

Lili mit ihrem imaginären Hund „Korotsch“. Sie besteht darauf in der Pfifflicolicastraße zu wohnen, weint, wie mans ihr bestreitet, sagt. Die Sternwartstraße sieht ja gerade so aus und hat auch *da* (zeigt auf ihren Magen) eine Glocke.

Mit O. im Sanat. genachtmahlt.

16/3 S.- Sanatorium.- Speidels, Stephi.-

Nm. mit dem Verwalter Rechnungsfragen.

Wagenfahrt mit O. und Lili Salmannsdorf etc.

Trübe Stimmung.-

Bei Bachrachs mit O. Abend. Stringa und Olden. Ich war müd und hörte nichts. Mit O. und Frau B. zum Sanatorium zurück.-

17/3 Ins Sanatorium. Besichtigung des Röntgen Instituts, Dr. Höniger führte, mit O. und Heini. Heini nach Hause; ich und O. zu Fuss durch den frühlingsahnenden Türkenschanzpark.-

Dictirt Briefe.-

Nm. Oberltnt. Vallo und Margot zu Besuch.-

Dr. Pollak; für Heini und Lili.-

Notizen zu „Treulos“.

Bangigkeit und Hypochondrien.-

18/3 Vm. dict. „Treulos“.-

Nm. Andrian bei mir. Sein Zustand. Politisches.

Las die „Ronde“ zum Theil (übersetzt Rémon Bauer; bei Stock).-

An der Novelle notizelt.-

Lilis neueste Phantasie: „Ich bin beim Major eingeladen.“

14. Todestag von M. R.

19/3 Dictirt Novelle, aus dem Stegreif weiter. Es ging sehr schwer.-

Nm. mit O. Miethke (Renoir Cezanne; der neuentdeckte Waldmüller).

Im Graben Kino „Der Andre“ mit Bassermann. Gräulich.

Besorgungen.-

20/3 Früh bei Speidels, ihr Vater starb.-

Dictirt „Treulos“ weiter.-

Julius; und die Buben, die über Tisch blieben. Mit Hans Bruckner Achte.-

Dr. Sulzbach, Empfehlung für Nansen.-

21/3 Früh schweres Gespräch mit O.-

Speidel kam, in Zweifel, ob Else reisen soll.-

Hugo; mit ihm spazieren Pötzleinsdorf. Über Productionsarten.-

Nm. mit O. und Stephi Besorgungen in der Stadt. Stephi zum Nachtmahl bei uns.-

22/3 Dictirt („Treulos“) -

Spazieren mit O. Frühlingwärme.-

Nm. Cottage Sanat. bei Hrn. A. Pataki - (der mir telegrafirt hatte, wegen Petzold, für den auch ich Aufruf unterschrieben; ich sandte Prof.

Reich; Hr. Pataki spendet 7200 Kr.) – Ich erkannte ihn; es ist Baron Popper, der incognito im Sanat. seinen Diabetes behandeln lassen will. Über Juden, Renegaten, Habsburger u. a.–

Richard und Paula besuchen uns, vom Semmering zurück; Richard schildert lebendig den amerikan. Artisten (Bändiger?) und seinen Sohn.–

Mimi zum Nachtmahl, später auch Stephi.

Lese Bode Frau v. Stein, Restif, les Contemporaines, Brehm's Thierleben (Katzen) Varnhagen – Rahel; u. a.–

23/3 Ostersonntag. Nach Mödling. Zu Fuss über'n Liechtenstein, Hotel Radetzky, Neubau besichtigt, mit Hotelier Deigner. Allzuwarmer Frühjahrstag. Auf dem Hinweg ergriffen, später kühl.

Nm. auf der besonnten Veranda Zeitungen gelesen, später zur Novelle Notizen. Stephi brachte Hartlebens Goethebrevier.–

24/3 Ostermontag. Vm. zu Speidels, mit ihnen spazieren, Kaasgraben (wo wir, hinter der Kirche mit Wassermann und Auernheimer sprachen) Grinzing, Hohe Warte. Regen.–

Nm. sah ich meine Briefe an Mama (theilw. an Papa) durch, die wenig erfreulich auf mich wirkten.

Zum Thee Julius und Helene bei uns.–

Dann wieder die Briefe.–

Mit O. spät, sie war bettlägerig ein langes, tieferes Gespräch; vergangnes, wie sie früher dazu stand; dann von ihrem Gespräch mit Franz Blei, in dem er prophetisirte; davon aus ins unerquicklich-unergründliche. Der Nachgeschmack war edel aber herb.

25/3 Gespräch über den kommenden Sommer;– leider nur herb. In entsprechender Stimmung spazieren Schafberg – Pötzleinsdorf – Salmansdorf.–

Nm. einige Besserung. (Berichte von einem Krankenbett!) –

Las die Briefe an Mama zu Ende.–

Allein zu Julius. Gustav, Dr. Karplus, Hans Altmann.– Politik, Steuern.

26/3 Dictirt Briefe, Novelle.–

Abends mit O. Josefstadt Premiere Dülberg Korallenkettlin (Fr. Ritscher). Hörte fast nichts. Rudolf Rittner (Berlin, Societät) saß vor uns und sucht Schauspieler.

27/3 Vm. (nach Brief und Telegr.Wechsel) Volksth.; wo ich meine Probenbedingungen für den Fall Bernhardi Aufführung sehr energisch praecisirte. Weisse, Kramer, Reusch. „Über den Gesprächen hier“ sagte ich ihnen, sehr im Sinne Reusch auch – „schwebt immer: „Es wird schon

so gehn ...“

– Zu Tisch Gusti und Hansl (Mizis Sohn).–

Zum Thee Frl. Ritscher und Hr. Dülberg (der wohl eine Art von Talent aber bornirt ist) dann Paula Schmidl.–

Stephi nach dem Nachtmahl – über die precäre finanz. Situation.–
Stirbt die Mutter so haben Mimi und sie zusammen 5000 Kr. Rente.
28/3 Früh im Gremium Sanatorium; Erkundigung für Frau Bachrach,
wegen Röntgen; Bericht an sie und Stephi.–

Dictirt Briefe, „Treulos“ weiter.–

Nm. Schroeder; Durchsicht und Feile des Liebelei Films; Besprechungen.–

O. brachte Heini das gewünschte Indianercostüm; er war selig. Das Kind! Ach es währt nicht mehr lange!–

Mit O. noch auf eine Viertelstunde zu den guten Schmidls.

29/3 Dictirt Aenderungen zum Lbl. Film.–

Nm. war Rudolf Rittner da; als Direktor des Societättheaters. Das Haus gefiel ihm sehr. Über seine Abkehr von der Schauspielerei „... nur für junge Leute“; über sein Dorf- und Jagdleben in Schlesien; über Hauptmann; die jüngern. Er war lebendig, vibrirend.

Mit O. Oper Butterfly, Nippes.–

Nachher mit Zuckerkandl im Meissl.–

30/3 S. Ich wollte eben im Sturm spazieren gehn; da entwickelte sich ein Gespräch mit O.; verhältnismäßig ruhig aber tiefgehend.–

Nm. Regisseur Reusch (Vorbereitung der morgigen Probe).

Der alte Johann Klein. Zuckerkandl und Vicki; die alle bei uns Thee tranken. O. sang später. Ich mit Vicki Haendel-Concerte.–

Mit O. zu Schmidls. Wassermanns, Mimi, Stephi; Maler Hoffmann (München), Dr. Mayer.

31/3 N. W. Bühne. Erste Probe Bernhardi (Volkstheater Ensemble) 1. und 2. Akt. Reusch Regie.–

Mit Reusch und Kramer im silb. Brunnen zu Tisch.–

Abd. mit O. Schönberg Orchesterconcert. Ungeheure Skandale. Alban Berg's alberne Lieder. Unterbrechungen. Gelächter. Rede des Praesidenten. „Hören Sie wenigstens Mahler in Ruhe an!“ Als wär es gegen den gegangen! „Unverschämtheit –“ – Einer im Parket „Lausbub“. Der Herr vom Podium ins Parquet, unter athemloser Stille; haut ihm eine herunter. Rauferei allerorten.–

Mit Vicki, Fritz Zuckerkandl und dessen Mutter im „Imperial“ soupirt.–

1/4 Probe.– 3. 4. 5. Akt.–

Nm. in oeder und vereinsamer Stimmung stadtwärts. Später zu Salten. Sein neuer (alter) Schreibtisch. (Die gestrigen Gespräche mit Hofrätin Z.!– Wie wird es enden!–)

Begann zu lesen Weressajew, Erlebnisse im russ. jap. Krieg.–

Etwas lahme Angriffe gegen mich in der Fackel (Bernhardi).–

2/4 Dictirt Treulos („Ormin“).–

Nm. gelesen; auf der Sonnenterrasse wie meist. Totale Arbeitsunlust. Schwere Angstgefühle.–

Abd. bei Hajeks mit O. Julius, Helene.– Intriguen gegen Julius, der das Primariat im Krankenhaus bekommen müßte;– der unbedeutende, 6 Jahre hinter ihm im Rang stehende – Christ Foederl wird von Bürgermeister Weiskirchner protegirt.–

Teleph. mit Heller. Seine Bemühung wegen der geschlossnen Vorstellung Bernhardi – Statthalterei schickt ihn zum Ministerium;– dies nun wieder, da „es ja eine neue Angelegenheit“ – wieder zurück zur Statthalterei.– Die praejudiz. „Pandorabüchse“ erschwert den Behörden die Sache; Graf Castell könnte darüber fallen; was ich ihm herzlich gönne.– Ihre Unterschrift auf der Einladung zu der ev. Vorstellung haben Prof. Roller,– und Thadeus Rittner verweigert,– mit Rücksicht auf ihre amtlichen Stellungen. O du mein Oesterreich.–

3/4 Dictirt „Ormin“.–

Nm. K. R. Gaschler in Steuersachen. (Müller Guttenbrunn; der feine Herr denunziert mich und Schönherr und gibt (bewußt falsch) an, dass 2000 Aufführungen meiner Stücke (in Wirklichkeit 767) stattfanden.)

– An dem „Ormin“ Einakter.–

Mit O. Concert d'Albert Burmester, mit Zuckerkandl Vater und Sohn im Imperial soupirt.–

4/4 Traum: Ich stelle ins Fenster (zwischen die Scheiben) ein Skelett (aus irgend einem, nicht klaren, Grunde. Das ganze ohne unheimliche Betonung).

– Dictirt „Ormin“ weiter.

Nm. am „Wahnsinnigen“.–

Zu Prof. Reich, Döblinger Hptstr.; traurige Wohnung. Er hatte gestern in der Generalversammlung Volksth. über das Bernhardi Verbot gesprochen. „Kam sich vor“ – wie immer.–

Nach dem Nachtmahl mit O. zu Bachrachs. „Onkel Max.“–

5/4 Traum: Besuche – Ecke Porzellan-, Liechtensteinstraße – Herrn „Chateau d'un“ – weiss, das heißt „Schloss des Einen“; er ist ein wenig Doret, ein wenig Clemens Franckenstein; hält mich, wie ich voraussehe, zum Essen dort, ich bekomme gebackenen Karpfen; ein Dragoner-

lieutenant wird mir vorgestellt; er sehr erfreut, mich kennen zu lernen, ich behaupte, ihn gestern im Theater gesehn zu haben, allerdings war das ein Oberlieutenant . . .

Dictirt Novelle.–

Teleph. mit Heller. Bernhardi Aufführungs-Möglichkeit hier, auch geschlossen, begraben. Ministerium erklärt sich für incompetent.– (Natürlich bestand die Möglichkeit, da es sich um geschlossene Vorstellung handelt, einfach vorzugehen, ohne die Behörden zu fragen und es darauf ankommen zu lassen. Hiezu fehlte dem Volksth. der Muth.)

Nm. mit O. und Stephi im Votiv Kino.–

6/4 S.– Auto mit Zuckerkandl und Stephi nach Purkersdorf. Z.s Villa. Fußweg in die „Baunzen“.–

Auto zu uns. Zuck. und Sohn speisen bei uns. Mit Vicki die 5. Mahler.– Marx Lieder. Olga sang. Vicki zum Nachtmahl, Skiabenteuer etc.–

7/4 „Ormin“ dictirt.–

Nm., wie schon in der Frühe ein langes, weit- und tiefgehendes Gespräch mit O. Leidenschaftlich und klar zugleich.–

Zum Nachtm. mit O. bei Saltens. Oscar Straus und Frau. Kleine Pokerpartie. O. und ich gewannen.

– Vorher bei Julius, in einer leichten hypoch. Besorgnis, die sich als unzutreffend erwies.

– In der Nacht hatte ich von Mama geträumt; sie stand mit Hut in irgend einem Zimmer, nicht zu Hause, und war über etwas traurig-verletzt.–

8/4 Vm. Briefe dictirt; Ormin weiter, zu einem vorläufigen Schluss. Wie beinah immer jetzt war der Beginn anregend, hoffnungsvoll, und je näher dem Ende zu, um so mehr verwuzelte sich die Sache.

Nm. kam Ebermann; lächerlich trübselige Figur. Kritiker bei der Wr. Zeitung (seit 10 Jahren). Und sucht nun seit länger für seine Gedichte einen Verleger.

– Schmidls, Adieu sagend, nach Süden fahrend.

Mr. Moderwell, aus Indiana; wegen Bernhardi Übersetzung.–

Das Bode'sche Buch von Frau v. Stein in Ergriffenheit ausgelesen . . .

„Und wenn uns ein Zug von Bachanten begleitet . . .“ Aber Bachanten, wo bleibt ihr?–

9/4 Alberne Träume;– von irgend einer Probe nach Haus, will mich noch bei Epply rasiren lassen; plötzlich in meinem Badezimmer: Herr Askonas (der im Bernhardi den Bezirksarzt Feuermann probirte, dem

eine Patientin verblutet!) will mir (wohl vor einer Furunkeloperation) das Bein rasiren . . . (Die Freud-Schule könnte dies als einen verkappten Selbstmordwunschtraum deuten.) –

Mit O. Generalprobe „Muttersohn“ von Trebitsch – – als absoluter Schwachsinn wirkend; und doch nicht ganz ohne Talent. Typischer Mattoider. Zu Rosenbaum sagt ich (wie die allgemeine Empfindung war) – es wäre traurig, dass das Burgtheater das so viel wichtiges zu thun, an so etwas unerhörtes Wochen der Arbeit verschwende; ich als Direktor würde es noch jetzt absetzen. Frau Tr. (die offenbar viel rings um sich gehört hatte) kam weinend zu mir, ich solle noch raten helfen;– ich erklärt es für möglich durch Striche das schlimmste abzuwenden.–

Nm. mit Heini Urania; Kinemat.– Behlehrendes.– Dann zeigt ich ihm alte Wiener Stadttheile.–

O. erzählte mir Äußerungen Steffis.–

10/4 „Bahnhof“ . . . könnte wohl „Die Frau ohne Dolch“ heißen, vorläufig (Skizze) zu Ende dictirt.–

– Nm. O. von Bloch abgeholt; zu Berger, Einkäufe.–

Stephi zum Nachtmahl bei uns.–

11/4 Novelle „Wahnsinn“ weiter dictirt.–

Nm. Buchcorrectur Beate, 1. und 2. Cap.–

12/4 Brief von Trebitsch, höchst indignirt, über meine Äußerungen bei der Generalprobe; und über Lachen meiner Frau. Nicht ganz mit Unrecht, was ich, die Antwort dictirend, zugab; aber zugleich harte Abrechnung mit ihm pflog.–

Nm. Peter Tal (Verlag Fischer). Geschäftliches, allgemeines.

Kais. Rath Ascher; einladend „Eintracht“ Gregori Vorlesung Bernhardi.–

– Gisa zum Thee; mit O. sich aussprechend.–

Mit O. bei Julius'. Fleischmann's, Paul Altmann und Frau, Hans A.; Rudi Kaufmann und Frau und Gustav. Über die Trebitsch Premiè-re, die glimpflich verlaufen.– Dr. R. Kaufm. interpellirt mich als Arzt; viel über mein Ohrenleiden.– Mit Paul A. auf 2 Clavieren gewalzt.

13/4 S. Vm. bei Richard; über die Trebitschiade ihm und Paula. Mit Richard spazieren.

Nm. Salten (wegen Trebitsch), dann Kolm's mit Sohn und Schwie-gertochter zum Thee.

Mühsam sich schleppende Unterhaltung.

Abends Richard, Arthur Kaufmann, Frau Bachrach, Stephi, Gu-stav, Vicki. O. sang ein wenig.– Ich las die Trebitsch Correspondenz

vor.–

14/4 Vm. Besorgungen.– Bei Heller, wegen Preßburg.

Nm. Salten und Frau; Trebitsch hat das ihm vor Jahren geliehene Geld durch Advokaten eingefordert; S. sieht darin den Beginn einer Campagne, scheint beunruhigt, will selbst was unternehmen, ich wider-rate dringend. Während er da ist, Erwidrung von Trebitsch (Brief); disequilibriert.–

Frau Wolff (Berlin, Concertagentur) zum Thee. Über Mahler etc.–
Dr. Pollak, wegen Lili.

Beate 3. Capitel Buchcorrectur. Irgend was stimmt nicht.

15/4 Mit O. und A. Kaufmann zum Juwelier Hutter, ihm die Occasionsperlen zur Schätzung vorlegen. Er fand 3.500 zu viel; ebenso der später befragte Fischmeister.

Innre Erbitterung, wegen O.s Idee, der Frau Wolff in Berlin vor-zusingen, deshalb ev. hinzureisen. Ich fühle wohl, wie sich nun diese Dinge in mir oft zum krankhaften steigern und wie ich O.s Fehler (der bedenklichste: Beeinflußbarkeit) durch meine hypochondrische Art, sie zu betrachten, in mir selbst übertreibe; aber auch in meinen objektivsten Momenten weiss ich, dass, wohin immer unsre Beziehungen hinlaufen werden, nicht bei mir die Schuld gelegen sein wird.

16/4 Abschied von O., mit mehr Thränen als Worten.

Nach Budapest. Las Amerika von Holitscher. Ankunft. Hotel Ritz. Barnowsky, der Redacteur Stern, dem ich das Interview verweigere.–

Mit Barn. ins Theater (Magyar Szinhaz), dann Thee mit ihm im Ritz.–

Theater; „Bernhardi“. Kam erst zum 2. Akt. In der Direktionsloge. Bekanntschaft mit Direktor Beöthy und Frau. Journalisten; Hegedüs (Neue Fr. Pr.) der schon nach dem 2. Akt nach Wien telephonirt. „Ich habe schon gemeldet, dass Sie oft erschienen sind.“ Er fragt mich, ob ich nicht eine Novelle von Jokai dramatisirt habe – Zigeunerbaron . . . !– (I. Schnitzer.) – Nach dem 3. Akt erscheine ich wirklich; mehr als stürmischer Empfang. Der 4. Akt wirkte auch sehr. Der 5. weniger. Verschlampt, lächerliche Extempore; neue dumme Striche.–

Grillroom Ritz mit Barnowsky und Molnár (den ich erst kennen lerne und der uns in seinem Auto hinführt). Später auch Abel (Pfarrer).– Geschichten von den Kinaufnahmen in Venedig, von Selbstmördern. Molnar, etwas verlumpt, etwas sentimental, etwas hochstaplerisch und melancholisch, gefällt mir sehr gut. Um 1 zu Bett.–

17/4 Sehr gute Presse.– Mit Barnowsky ins Theater. Spreche mit Adalbert (Hofrath) wegen seiner zu vermeidenden Extempore, mit Wurm-

ser, Platen (Fielitz), über Amerika, mit Frl. Landing u. a.–

Zu Frau Guttmann. Leonie. Über Chauvinismus (auch den ihren), Molnar u. a.–

Zu Tante Johanna. Der Enkel Alexander; meine Cousinen Josefa und Gisa.–

Zufällig auf die Margaretinsel. Trübseliger Spaziergang.

Bei Ritz gegessen; mit Barnowsky ins Theater, dann auf die Bahn.– Lese Farrère, Mlle. Dax,– Ankunft Wien.

O. von Stephi kommend; unser Gespräch setzt nach kurzer Pause ein, wo es beim Abschied unterbrochen; nur dass diesmal sie weint.– 18/4 Dictirt (an Trebitsch, etc.).

Nm. Gespräch mit O.–

Gegen Abend bei Speidels.–

19/4 Dictirt Briefe.

Hr. Red. Jul. Stern vom Fremdenblatt, versucht mich (auf einem Spaziergang) wegen Bahr (der heuer 50 wird) zu interviewen.–

Zu Tisch Annie Strial.–

Nm. fährt Olga mit Stephi nach Baden – (nach vorherigem Gespräch).–

Telephoniren mit Heller, wegen Preßburg; Schwierigkeiten durch Barnowskys Schlamperei (er liess einen Termin vorübergehn 8. April an dem er sich für den Beginn des Gastspiels im Joh. Strauß Theater hätte entscheiden müssen) und Erich Müllers Erpressungsversuche.–

Mit Paulsen in die Stadt.–

Ich ins Imperial Kino (Hr. Brodawka), Meissl genachtmahlt.

20/4 S. Vm. nach Steinhof, wegen P. Altenberg. Er will durchaus fort. Wie ich richtig vermuthet, ist er heute so wenig oder sosehr wahnsinnig als je. Man kann ihn für immer interniren oder gleich herauslassen. Ich solle die Verantwortung übernehmen und mit ihm auf ein paar Tage Semmering fahren. Was ich ablehne. Werde andres versuchen. Sprach mit dem Chefarzt Dr. Richter. Es würde genügen, wenn die Psychiater eben so dumm wären, wie andre Menschen; sie scheinen aber noch dümmer. In dem abgeschlossenen Gärtchen. Seine schmierige Frau, die in Sport und Salon schreibt, mir einen Autografenfächer zur Unterschrift gibt, und ihren Gatten enervirt.– Dr. Kris – den ich als vergnügten Paralytiker wiederfinde.– Ein gelähmter Oberst, wohl auch Paralyse, der in mir den „alten Kameraden“ begrüßt.

– Herrlicher Blick, Park.

Nm. las ich Gl. Briefe Baden, Mlle. Dax zu Ende, Myllers „Spielende Kinder“ zu Ende.–

Mit Annie, die bei den Kindern zu Besuch war, zu Julius, wo ich nachmahlte. Wieder eine Periode sonderbar verlegenen (das Wort ist zu stark) Verkehrs. Hörte besonders miserabel. Spielte mit Julius, resp. versuchte, César Franck Sonate, Reger Sonate, Haydn Duo, Sjögren Sonate;– unterm Hund.–

21/4 Vm. bei Gisa, bei Hajek (ließ mich, wegen Heiserkeit, laryngoskopiren), bei Heller (Preßburg geordnet).

Abends bei Frau Bachrach, mit ihr und Mimi soupirt. Tel. mit Olga.–

22/4 Dictirt Briefe.–

Nm. nach Baden. „Grüner Baum“ Olga und Stephi. Spaziergang Helenenthal.– Nachtgespräche mit O., aufwühlend, für sie und mich, und in Zärtlichkeit endend.

23/4 Baden. Früh im Park.

Mit O. und Stephi im Wagen Neuhaus. Das neue nicht fertige Hotel „Orange“. Mittag im Garten des alten Hotels, allein, Sonne. Besichtigung von Zimmern und Spaziergang. Die kleinen Villen. Wiesen; Blumen und Zweige.– Zurück über Vöslau.–

Abends mit O. (Stephi voraus, Blumen pflückend) im Park gegen die Einöd; Gespräch ins tiefste, allgemein und besonders.–

Nachtmahl im Hotel. Zur Bahn begleitet; allein nach Wien, „Les civilisés“ lesend.–

24/4 Dictirt (Briefe; Novelle).

Zu Frau Bachrach; Blumen von Stephi, Bonbons für Mimi. Frl. Mayer. Frau B. weinend. Spediteur hatte eben Möbel etc. zum Verkauf ins Dorotheum geholt.–

– Nm. erscheint Frau Prof. Zuckerkanzl, sehr laut, aber sonst leidlich; von Brioni erzählend; auch über das politische (Skutaris Fall, Montenegro; die engl. Offiziere, die finden, Oesterreich hätte längst zuschlagen müssen).

– Bei Heller in der Buchhandlung; Sitze für Richard etc.; über Barnowsky; noch steht nicht fest, wer Bernhardi in Preßburg spielt. Albert in Betracht.

– Zum Nachtmahl bei Richard und Paula. Er findet mich gegen Trebitsch zu mild; hätte ihn endgiltig hinausgeschmeißen müssen. Mir aber widerstrebt die Geste des Zorns, wo ich eigentlich gleichgiltig bin.

25/4 Bei Frau Bachrach.–

Dictirt (Briefe etc.) –

Mit Speidel spazieren (über die Notwendigkeit, literarisches geschäftlich zu betreiben) –

Nm. auf der Terrasse, ein Stück Mscrpt. (Fatme) von Robert Adam, nicht uninteressant gelesen.–

Gustav kam, ins Kino Gentzgasse mit ihm.–

Allein zu Hause genachtm.

26/4 Vm. erstes Tennis in diesem Jahr, mit Dr. Schönbrunn, Frh. Neudörfer (neu), Speidel.–

Nm. bei Frau Bachrach; Mimi, Stringa.–

Nach Baden. O. bettlägerig. Mit Stephi spazieren, neue Gegenden. Gemeinsam an O.s Bett genachtm.–

27/4 S. Baden. Früh spazieren Park, Gaadenwärts.

Um 12 kamen Zuckerkandls (er, sie, Vicki) im Auto; Fahrt Gutenstein (Essen) – Höllenthal, Payerbach (Fischer, Caffee) – Neustadt – Baden. Manchmal bis 80 km; ich sass beim Chauffeur. Z.'s nahmen Stephi im Auto nach Wien mit. Ich noch allein spazieren, dann mit O. auf deren Zimmer genachtm.; im Café Français Hr. Swesditsch-Rotenstern, der mir neulich einen langen russ. Artikel über mich geschickt. Über die neue Convention, über Politik; Montenegro.

28/4 Mit O. nach Wien.–

Nm. kam Frau Prof. Zuckerkandl, später Hofrätin Zuckerkandl, Stephi.–

Zum Nachtmahl Annie Strial; Familiengeschichten aus Währling. 29/4 Teleph. mit Heller: Preßburg Theatercomité verweigert in letzter Stunde aus angeblich formellen Gründen Erlaubnis Bernhardi Aufführung Barnowsky (1. Mai). Der liberaljüd. Kammerrath oder so Antragsteller. Die Clericalen greifen das Stück gleich als religionsfeindlich an. Heller reist hin. Besprechungen. Bürgermeister. Andre. Man müsse übrigens schon aus Courtoisie gegen die Wiener Behörden etc.– Neue Sitzung für heut.–

Dictirt Briefe.–

Nm. Bericht von Heller. Definit. Verbot in Preßburg. Die Sache geht natürlich von „oben“ aus. Fäden zwischen Wien und Preßburg. Tücke, Verlogenheit, Feigheit. Wie wahr, wie gut ist mein Stück!–

Julius kommt, bringt ein Stück eines jungen Hopfinger „Der Narr“. Über Kriegsnähe – F. E. soll – Oe... für eine verlorene Angelegenheit halten. Übrigens sehr krank sein. Über die Bernhardi Affaire. Die Zeitungen – liberale, natürlich, schweigen dazu. Die antisemitischen jubeln. „S. von Preßburg abgelehnt“ heißt's fett in der Reichspost.– Der Literaturgesch. Prof. von Hans trägt u. a. über mich vor, „S. hat als Naturalist begonnen und als Symbolist geendet...“. Prüft Hans am nächsten Tag über mich – und will à tout prix dasselbe hören (was ihm

nicht gelingt). „Spricht Ihr Onkel mit Ihnen über seine Werke ...? Sie sind ihm wohl noch zu unreif ...“ Hans: „Er spricht überhaupt nicht über seine Werke –“

– Ingrimm und Interesse dieser Außenstehenden.–

Las Hopfingers Stück; nicht ganz ohne Talent, aber kindisch.

30/4 Vm. Tennis.–

Nm. im Garten Notizen zur Novelle.–

Concert Schüler Fr. Josef Gymnasium.– Hans spielte nett Clavier. Begabter Componist Willy Groß. Meines alten „Freundes“ Wexel (= Wechsel) Sohn als Dirigent und Sänger.

Im Imperial soupirt mit O., Julius, Helene. Das gemeine Feuilleton Rob. Hirschfelds über Bernhardi gelesen, von dem mir Jul. schon gesprochen. Vertheidigt die Sacramente gegen mich, fälscht und kriecht und ist frech. Geist vom Geiste des Karl Kraus. In der Allg. Ztg. von Frau Hofr. Zuckerkandl eine Art Erwiderung drauf, sehr frisch und gut.– 1/5 Schöner Sommertag. Statt Preßburg spaziert ich über Hameau, Rothes Kreuz und retour, 4 Stunden. Anfangs verstimmt, angeekelt; später freier. Meine Erlebnisse als die typischen des fünfzigjährigen Künstlers empfunden, der viel erreicht hat. Abfall, Verrath, Hinterlist, Schwäche der zurückgebliebenen „Freunde“ – wer hat es nicht erlebt? Goldmann, Kerr, Robert Hirschfeld, ... man könnte auch andre nennen.– Dann die jungen, die man „gefördert“, die in den Rücken fallen, bei erster Gelegenheit. (Schulfall Ehrenstein.) – Complicirtheit der Sache bei mir: Oesterreicher. Jude.– Reines Verhältnis zu meinen Werken, meinem Wesen, ausgedrückt, fast nur in der Ferne, eher von Ariern. Widerstand auch bei einer Artistengruppe, die wohl mit Recht fühlt, dass meine Künstlerschaft nicht ersten Ranges. Doch weiss ich dass von meinen Sachen mehr bleiben wird als von manchen, die als Künstler größer sind.

Im Wald traf ich Frau Prof. Monti, die Wittve des Direktors der Poliklinik, der nach meinem Vater kam, und vorher gegen ihn intriguirte hatte. Blick, wir beide dachten: Heute hätte Preßburg sein sollen.

– Nm. im Garten, Holitscher Amerika weiter gelesen.

Zum Nachtmahl Prof. Zuckerkandl, Frau Z., Vicki; Hofrätin Zuckerk. und ihr Sohn Fritz,– Schmidl, Wassermann. Schmidl erzählt von Reisegefährten, Journalisten und Offizieren die aus (und vor) Skutari kamen.

2/5 20. Todestag meines Vaters.–

Dictirt Briefe, Novelle.–

Abd. mit O. Quartett Rosé – letztes Concert im Bösendorfersaal.

Wir sprachen die Mildenburg, d'Albert, Frl. Gelbard u. a.; mit Arthur Kaufmann und Schwester fuhren wir nach Haus.

3/5 Vm. Tennis.

Abd. mit O. Joh. Strauss Theater (Kl. Th.) Björnson Paul Lange mit Albert und Lossen.

Nachher im Imperial mit Albert und Barnowsky. Über Preßburger Verbot und ev. Maßnahmen.

4/5 S. Vm. nach Grinzing; Wassermanns, er las seiner Frau eben ein Capitel seines Romans vor; allein spazieren, dann mit ihm ins Cottage.

– Zu Tisch Barnowsky, Albert.–

Später Vicki, mit ihm Smetana Trio.

Zu Zuckerkandls, neue Wohnung, sehr schön;– Schmidl, Dr. J. Szeps und Frau, Fritz Zuckerk.;– Poker.–

5/5 Dictirt Briefe (u. a. Fischer, wegen der Bernhardi Läpperei Kerrs, in Zusammenhang mit gleichen Salopperien W. L. und Med.) –

Zum Thee Albert (Geschichten aus München; Heinrich Manns Braut) und Stephi.– Über ev. Aufführung Medardus, Eins. Weg.–

– Heimatkino, Asta Nielsen.

Genachtm. silb. Brunnen.–

6/5 Vm. dict. Novelle.–

Nm. zu Ende gelesen Holitschers Amerika (gut).–

Abends mit O. bei Hajeks. Julius und Helene.

7/5 Vm. Besorgungen Stadt. Bei Heller in der Bernhardi Affaire. Preßburger Preßfehde. Clericale Lügen. Robert Hirschfeld wird als der edle anständige Jude, „ders mir gibt“ gefeiert. „Poeta vates.“

Zu Tisch mit O. und Heini bei Bachrach's.–

Zum Thee Albert, Julie Wassermann, Paula Schmidl (aus Ragusa zurück), Stephi; Frl. Gisela Springer, die uns Clavier vorspielt.

Begann Memoiren St. Simon zu lesen.–

8/5 Ein Baron Grimburg tödtet seinen Bruder, der wahnsinnig ist, aus Mitleid. Zuerst Gerücht: der Wahnsinnige den Bruder. So die Blätter.– Die Novelle, die ich eben schreibe!–

Dictirt Briefe.– Mit Helene zum Antiquitätenhändler Klein. Kauf eines Ladenkastls.

Nm. an der Novelle.–

Mit O. und Stephi auf den Bauplätzen spazieren.

Fackel, neue Angriffe von Karl Kraus auf mich, auf Preßburg; lahm und gemein, mich ganz kalt lassend. Gehört alles dazu.–

Stephi und Frau B. zum Nachtmahl.

9/5 Dict. Novelle.–

Arthur Kaufmann; er fährt nach Brioni. Spitzencatarrh; ißt bei uns.–

– Mit O. zum Antiquitätenhändler Klein.–

Joh. Strauß Th. (Kl. Th.); Wied, $2 \cdot 2 = 5$. Nachher mit Barnowsky, Frau Grüning (die vortreffliche Schauspielerin) Hofrätin Zuckerkandl, Fritz, Vicki, Buchhändler Heller im Imperial.– Heller über seine Bemühungen. Der Volksbildungsverein traut sich nun auch nicht einen Saal für Bernh. herzugeben. Zu Hofr. Z. – die einzige, die überhaupt zu der Preßburger Schäßigkeit das Wort ergriffen! – sagt man in der Redaction: „Haben Sie das nötig –“ Alles was sonst gegen die Censur schreit, – hält das Maul – oder fällt mir in den Rücken.–

10/5 Tennis (Frl. Neudörfer und Olga).

Mit Hugo Ganz (und Speidel) über Politik. F. F. soll an beginnender P. p. leiden. Die Dynastie und das Volk. Fauler Friede mit Rußland.–

– Nm. mit Heini und Frau Bachrach Schönbrunn. Menagerie. Gloriette. Tivoli.–

Zum Nachtmahl Gustav, Stephi; später Mimi.– Stephi (zuerst auf der Terrasse weinend); dann lustiges. Ihre Erlebnisse als Firmgöd. Der Firmling in der Hoffnung, der nichts essen kann, während Stephi sich den Magen verdirbt.–

Olga sang, auch Überbrettlieder; ich begleitete sie; Differenzen, auch nachher.

11/5 Pfingstsonntag. Spaziergang mit O. und Hugo Schmidl Pötzleinsdorf – Neuwaldegg.–

Nm. ein kleiner Judenbub, Josef Plat, 6 Jahre, mit seinem Vater, uns Klavier vorspielend; sehr musikalisch.– Frau Kalmar mit ihrem (Edgar Kargs) Töchterchen.–

Sah (auf Brief Ziegels, München, Kammerspiele) Varianten zum „Ruf“ durch; fühle mich aber außer Stande, die geplanten Aenderungen durchzuführen.

Zum Nachtmahl Schmidl's.–

12/5 Pfingstmontag.– Vm. mit Heini Adria-Ausstellung. (Trafen Helene mit Annie, u. a.) –

Nm. Stephi, die photographirte.

Vicki, zum Nachtmahl; Musik.–

13/5 Früh bei Richard; im Garten. Über Menschenbilanz.

– Briefe dictirt.–

Nm. zu Gound. Gesangsproductionen. Olga sang sehr schön.–

Nach dem Nachtmahl mit O. zu Paula Schmidl.

14/5 Vm. Tennis.–

Zu Tisch Barnowsky. Einkäufe, gegenseitig bei dem zufällig erscheinenden Kohn.– Über Schauspielerpsyche, Schamlosigkeit. Alberts Geldverhältnisse.– Julius kam gratuliren, fuhr mit B. fort.–

Stephi und Kara Leitner.

Zum Nachtmahl bei Schmidls. Rudi Kaufmann und Frau, Dr. Mayer, Jacob und Julie, Frau Oppenheim, Frau Hofr. Zuckerkandl. Olga sang.–

15/5 Mein 51. Geburtstag. Blumen von Olga (Rhododendron, violett) Körberl von Lili. Sie sagte: I love you much, my father, and I wish you a good birthday.–

Spazieren, in die Apotheke.–

Dictirt: Briefe (an Liesl, an Hofr. Waage, wegen des unleidlichen Klopfens); während dem Annie mit Blumen, Stephi mit Blumen (auch von Mimi), Frau Bachrach mit Blumen.

Olga sang, von Gound begleitet vor Frau Schmidl und Frau Oppenheim.– Telegr. von Edith Beschi.

Zu Tisch das Frl. Pollak (Markenkastl).

Heini spielt Mozart vor.–

Nm. auf der Terrasse, Zeitungen.

Vicki, dann Gisa, die bald ging. Regisseur Linden und Frau (Stockholm), und Vicki zum Thee. Viel über meine Stücke, besonders Weites Land. (Ich werde in Stockholm viel gespielt.)

Hans und Karl kamen gratuliren; dann auch Wassermann, wir saßen in der Dämmerung auf der Veranda und ich hörte kaum.–

Ungeschicklichkeit Fischer (Tal),– Preßburg Bernhardi Aufführung dem dortigen intriganten Direktor irrtümlich überlassen wollend.–

Mit O. allein genachtmahlt; in trüber und müder Stimmung. Olga, von den vielen Menschen müde; rasch zu Bett. „Ich werde wieder einmal durchgehn.“ – Ich auf meinen Balkon, schöne Luft, allein, in bitteren Thränen. So ein „Glücklicher“.–

16/5 Eben so schlimmes Erwachen, zu früh, 1/26, wie immer.–

Dictirt, getrendelt.–

Nm. Frau Lili Wärndorfer.–

Gegen Abend Baron Winterstein (psychoanalytisches u. a.) –

Mit O. und Schmidls Volksbühne – Eulenberg „Alles ums Geld“. Hätt ich das Stück nicht gekannt, so hätt ich unmöglich folgen können – Schön!–

17/5 Discussion mit O. wegen Berlin, Fr. Wolff etc.–

Tennis. Schönbrunn über den Rannersdorfer Mord; Übelstände des Gerichtsverfahrens.

Vernünftiges Gespräch mit O.; nordische Reise in Betracht ziehend.

Zum Thee Baroness Edith Beschi (Semmering 1911, Blumen, Briefe; gestern Telegramm zum Geburtstag); Tochter des Feldmarschalltnts; die kranke Schwester; Garnisonen Komorn, Pola; – Kunstbegeisterung, Einsamkeit. Wir saßen auf meiner Veranda, sie besah das Haus; das Gespräch ging etwas mühselig hin. Blumen aus dem Garten.

Nach dem Nachtm. Schmidl und Saltens. Poker.

18/5 S.– Spaziergang Dreimarkstein Jägerwiese – Grinzing in keineswegs hoher aber doch leidlicher Stimmung. Herrlichkeit der Wälder und Wiesen.–

Zum Thee Frau Mosé und Schwester.

Korff, von der Burg weg, will was fürs Varieté (Apollotheater). Viel übers Weite Land, das er englisch spielen, ev. auch fürs Kino haben möchte (?). Er war charmant und haderlumpig. Fortsetzung des Gesprächs auf der Stiege, mit O.–

– Zum Nachtm. Julius Helene Hajeks; Hans Karl. Mit Hans Mozart Es dur Symph. (4.).

19/5 Früh Besorgungen Stadt. Traf Louis Friedmann (zum ersten Mal seit „Hofreiter“) – sehr grau, gegen Alter und Tod eingenommen, und irgendwie charmierend. „Man sollte mehr Kinder haben ...“

Dictirt Briefe.

– Nm. Wera Specht, mit O. über gemeinsame Concerte. Über Mahler, Alma Mahler u. a.–

Kino „Heimat“. (Psylander.) –

Zum Nachtmahl Fritz Zuckerkandl. Über die Universitätsraufereien zwischen Deutsch- und Jüdisch Nationalen. „Waidhofnerabschluss.“–

O. sang ein wenig.–

Kellermanns „Tunnel“ mit besonderm Vergnügen ausgelesen. Wohl etwas schwindelhaft aber genialisch. Colportage – aber Kraft – Wie viel Talent gibts doch in der Welt. Es wäre eine „Freude zu leben“, wens nicht noch viel mehr Gemeinheit gäbe.–

20/5 Vm. dictirt (Wahnsinnsnov. weiter).–

Zu Bachrachs, „Beate“ bringen, die gestern erschien. Mißverständnisse zwischen O. und Stephi, die verbittert ist, abgesehn von ihren angeborenen Lebensuntüchtigkeiten aber doch recht bedauernswerth.–

Nm. mit O. Besorgungen (Fischmeister etc.) –

Nach dem Nachtmahl eine Discussion, in der von beiden Seiten eigentlich irreparable Dinge gesagt wurden.

21/5 Vm. spazieren; Nm. im kühlen Garten „confessions“ gelesen.–

endlich in die Stadt, ein Kino (Rotenturm) Hotel Meissl genachtm. (O. war bei der Hofrätin.)

– Welche Tage! Der dumpfe Druck auf dem Kopf verläßt mich nie; das Nagen in der Herzgegend selten. Gedanken monomanisch auf eines gerichtet.

22/5 S. Mit Heini und Lili zu Stephi (Beate und Blumen). Ihr 26. Geburtstag.

Dann zu Gustav, der einige Mal etwas bluthustete, übrigens nicht bedenklich aussieht.

Nm. im Garten „Hirtenflöte“ auf Film Möglichkeit durchgesehen (Antrag Vitascope, Barnowsky). Notizen zur Novelle; – Björnson Briefe gelesen.

– Prof. Ress und Frau erschienen zu Besuch.

Zum Nachtm. Rosenbaums (sie brachte ihre Strichvorschläge Medardus), Linden's.

23/5 Vm. dictirt Briefe etc.–

Hr. Arthur Loewe und ein Hr. Jolowitz Firma Singer, wegen Neuauflagen Reigen und ev. Prozesses zur Freigabe.–

Nm. im Auto mit Zuckerkandl, Stephi, Schmidl Purkersdorf.– Souper in der Villa, Poker.–

24/5 Tennis (Stephi, Frl. Neudörfer, Else Speidel).

Nm. im Garten gelesen,– in üblicher Stimmung.–

Louis Friedmann kam, sich das Haus ansehen, blieb übers Nachtmahl. Gemeinsame Gymnasialerinnerungen.– Seine Sportzeit.– Sein Bruder, der Politiker.– Conrad v. Hötzendorf, der Patriot.– Graf Berchtold, unser Minister des Äußern,– beim Rennen, am Tag von Skutari,– „unruhig weil das Geläuf zu tief ist“.–

25/5 S. Mit Zuckerkandls und Stephi im Auto übern Exelberg – Andrä Wördern heim.–

Mit O. Nm. ein langes etwas quälendes Gespräch.–

– Bei Richard im Garten, mit ihm und Dr. Mayer geplaudert.–

Mein Traum von heut Nacht: Ein toller Hund beißt mich, linke Hand, kleine Wunden, eine von Biss, eine von Krallen, Daumen, Zeigefinger, zum Arzt; er nimmts leicht, Salbe; ich gehe, entdecke am 3. Finger eine Wunde, wieder Arzt, Salbe; er glaubt nicht an Pasteur; ich gehe, verzweifelt, Mariahilferstraße (– „Mariahilf“-Gespräch mit Louis gestern über die glücklichen, die glauben!) – will mich erschießen – in der Zeitung wird stehn: „wie ein größrer (Raimund) vor ihm . . .“ was mich ärgert!–

Abends zu lesen begonnen London „Wolfshund“.

26/5 Vm. Novelle weiterdictirt –

Nm. eine furchtbare Discussion mit O. – und vielleicht entscheidend. Ich ging vielleicht in meinen Ausdrücken zu weit; aber in der Tiefe meiner Seele fühl ich mich nach all den Härten und Rücksichtslosigkeiten und Verletzungen der letzten Zeit entschuldigt. Es wurde bei mir, wie leider so oft, ein wahrer Anfall, während dessen ich Dinge sagte und that, die ich nicht mehr richtig fand und die ich doch nicht unterlassen konnte.– Vernichtet lag ich nachher eine Stunde auf meinem Sessel, an der offenen Balkonthür; schönster Sommertag. Las später Correcturbogen über mich von Reik, ging dann spazieren; Viki nachmahlt bei uns, ich zeigte alte Logik- und Schulaufsatzhefte, es wurde viel gelacht; später auf der Stiege sprach ich mit ihm über Seelenwanderung u. dergl.–

27/5 Vm. dictirt Novelle.– Gisela zu Besuch.

Gegen Abend einsamer Spaziergang Hohe Warte.– Mit O. wortlos an ihrem Bett genachtmahlt.– Dann auf meiner Veranda „Wolfshund“ und Saar „Requiem der Liebe“ gelesen. In dumpfer Müdigkeit zu Bett.–

28/5 Vm. (Wind und Wärme) Pötzleinsdorf; allerlei Notizen über gegenwärtige Seelenzustände.–

Nm. wieder Discussion mit O., in ruhigerem Ton, die in einem Augenblick so weit war, dass Trennung in relativ ernster Weise erwogen wurde, in welchem Moment, durch Überspannung, nach den hier offenbar wirksamen Gesetzen, Umschwung und Versöhnung, ja fast Verständigung, mit Entschluss gemeinsamer Fortreise eintrat.– Stephi kam ungefähr zugleich.–

Raoul Auernheimer; sagt kluge Dinge über die Beate (gegen den Schluss); später über Ruf, Weites Land, seine Pläne gesprochen.–

Garda Kaufmann-Irmen bei Olga.–

29/5 Dictirt Novelle etc.–

Nm. erschien Albert.–

Neue W. Bühne; Bassermann in Puppenspieler, letzte Masken; Literatur (in den beiden letzten übernuancirt); sprach ihn in der Garderobe.–

Mit O., Schmidts, Julius, Helene in der Pilsnetzer genachtm.

30/5 Früh im Gymnasium bei Prof. Wild (Geografie), Zimmels (Religion) ich erkläre Heini nicht mehr in den Tempel schicken zu wollen.

Nm. Hr. Clefeld, in einer Verlags und Verfolgungs Affaire, 60 Jahre, alter Schauspieler, sehr herunter.–

Dr. Reik; über Psychoanalyse; viel von mir gesprochen.–

Frau Hofr. Zuckerkandl, Fritz, Albert, Schmidl, wir alle im Türkenschanzpark genachtm.; auch Saltens; Richard und Paula etc.

31/5 Vm. Tennis.–

Nm. mit O. Stadt Besorgungen (Geschenk für Julius silberner Thee Kessel); Prater gefahren, zur Westbahn, genachtm.; Albert; Liesl kam an, recht gut aussehend; wir führten sie Pension Erholungsheim Frau Patak, Hasenauerstr.; hübsches Zimmer.–

1/6 S. Vm. sehr heiss, zu Bachrachs, seit gestern Silbergasse wohnend, brachte ihnen Rosen; mit Stephi zu uns; sie und Liesl speisen mit uns. Albert später.–

Hofr. Zuckerkandl, mit ihr Autotax. Purkersdorf. Sah der Tennispartie: Prof. Zuckerk., Vicki, Fritz Z., Teltscher zu; Frau Prof. Z. verwickelte mich in ein Gespräch über Unsterblichkeit der Seele (wir wissen beide nichts genaueres). Klimt, Wimmer, List, Rudi Kaufmann und Frau. Mit Rudi, über den Kampf an der Universität – Deutsch National – Jüdisch National; er lascirt auffallend. Über Psychoanalyse. Mit Vicki, während die andern auf der Terrasse, Beethoven Achte.– In Teltschers Auto zurück.–

2/6 Dictirt Briefe etc.–

Hr. Fellner, Vitascope, über ev. Film Hirtenflöte.

Nm. Albert, Liesl. Er hatte gestern einen außergewönl. Erfolg in Sem Benellis „Mahl der Spötter“.–

Las Hauptmanns Festspiel, ohne sonderliches Behagen.

Im Auto mit Julius Helene, Albert Cobenzl, wo Olga Liesl, Stephi schon warteten. Oben Nachtmahl in dem etwas pflanzigen aber schlechten Hotel.

3/6 Dictirt Novelle.–

Nm. Paula Schmidl im Garten; Lili spielend. Später Liesl.–

Mit O. Volksth. Sem Benelli, Mahl der Spötter (Albert, Roland; besonders er außerordentlich).

Im Volksgarten soupirt, mit Hofrätin Zuckerkandl, Fritz, Dr. Rudi Kaufmann und Frau, Albert.–

Jacobi später.–

4/6 Tennis.– Stephi zu Tisch.

Nm. Björnson Briefe ausgelesen.–

Gegen Abend bei Schmidls im Garten; mit O. und Liesl. Oberltnt. Rabič, echt oesterreichische Figur. Fall Redl;– etc.–

Auf unsrer Veranda mit Liesl genachtm.

5/6 Mit O. Tapetenausstellung u. a.–

Zu Tisch Albert und Liesl.–

Confessions ausgelesen.–

Mit O. und Stephi Volksth., „Josefine“, nachher mit Albert Liesl, Leo Feld Volksgarten.–

6/6 Vm. dictirt.– Mit O. zu Liesl.–

Nm. Londons Wolfshund ausgelesen.–

Abend bei uns: Hofrätin Zuckerkandl mit Fritz, Gound und Frau (Lauterburg), Stephi, Mimi, Paula Schmidl, Else Speidel, Vicky, Liesl, Albert, Jacobi und Frau (von „Franziska“ kommend);– Erdbeerbowle. Frl. Springer spielte Clavier, Frau Gound, Olga sangen; Albert sang komisches. Es war anfangs leidlich, dauerte aber zu lang. (1 Uhr.)

7/6 Vm. Tennis.–

Nm. sah ich die Tragikomödie „Wort“ durch (1906/7) – an der doch manches nicht üble.–

Spazieren mit O.– Liesl zum Nachtm.

8/6 S.– Gepackt.– Jacobi kam, dann Katzi, auf Urlaub – will von der Marine weg; Rabitsch mit Schmidl und Hansi. Im Garten. Die Rosen blühten.– Zu Tisch Stephi.–

Nm. gelesen (Bodisco, „im Hause des alten Freiherrn“ u. a.) –

Zum Nachtm.: Julius Helene (sie sagt mir, wie Julius gekränkt und erbittert, dass Z. Nora nicht von Julius, der Vicki operirt, sondern von einem Assistenten Eiselsbergs operiren liess (Blinddarmentzündung)) – Hajeks, Gustav, Richard, Paula, Liesl.– Später Schmidls; endlich (Theater) Albert mit Leo.–

9/6 Besorgungen Stadt.– Traf Hugo, der wieder unsern seltenen Verkehr bedauerte.–

Um 2 Zeppelin über der Stadt, wir sahn ihn gut von unsern Fenstern.

Nm. zu kurzem Besuch Frau Professor Zuckerkandl mit Katzi (Vormittag der Professor).–

Las Rougon weiter.

Mit O. Westbahn Abfahrt.

10/6 – Buchs (Mittag) – Thuis – Ins Posthotel – Telegramm von Dr. Pollak – „Heini leichter Scharlach;– Lili bei Hajeks –“ Wir studiren Züge, fahren um 1/25 ab, nach Chur, Hotel Steinbock, Zimmer, schöner Sommertag; Blick zu den Bergen. Verzweiflung. Empfindung: Verhängnis . . . Metaphysisch-physischer Trost. Nachtmahl im Freien. Um 10 nach Buchs. Von 1/212–2. Wartesaal. Auf den Perron. Sternenhimmel. Schnellzug, Schlafcoupés.

11/6 Im Zug Weiss „Galeere“. In Bischofshofen günstiges Telegramm. 1/26 Wien. Gisa mit günstigen Nachrichten. Julius, Helene; sehr beruhigt.

gend. Mit Gisa zu ihr. Lili (und Frl. Loew) im Garten. Nach Haus. Heini sehr lustig, kaum mehr Fieber. Athmen auf. Dr. Pollak. Nachtmahl auf der Veranda.–

12/6 Stephi, Paula Schmidl, Albert am Gitter, Albert auch herin.– Dr. Pollak.

Nm. Dr. Breuer, Bezirksarzt.–

Gegen Abend allein Pötzleinsdorf; zurück, Regenguss. Der Bub ganz wohl.–

13/6 Dr. Pollak.– Arthur Kaufmann, aus Brioni zurück, nun mit dem Herzen nicht recht zufrieden.

– Abd. mit O. Pötzleinsdorf.–

14/6 – Der Bub wohl und vergnügt. Bin Vormittag und Nachmittag, stundenweise, mit O. abwechselnd bei ihm.– Schwester Apollonia.

Mit O. Abd. Hohewarte.–

15/6 S. Vm. mit O. spazieren. Im Garten der Hofrätin, sie oben. Über Professors, Katzi, etc.– Silbergasse; Bachrachs begleiten uns in gemessener Entfernung.–

Nm. die Wahnsinnsnovelle soweit sie gediehn durchgesehn.– Mit O. um den Park.–

16/6 Vm. Stadt Besorgungen.– Dr. Pollak, Prof. Zuckerkan dl.

Nm. an der Novelle weiter. (Nach langer Zeit selbst geschrieben.) –

Mit O. im Wagen Weidling Bach, im Rückweg an Bachrachs vorbei.

17/6 Brief Vickis an O., Vater und Mutter betreffend.–

Vm. im Garten an der Novelle.–

Nm. den „Weiher“ überdacht.–

Mit O. Comfortablefahrt Neustift etc.–

18/6 Frl. Pollak bei uns im Garten.–

Nm. Dr. Kronfeld, N. Fr. Pr. mich interviewen wegen Hauptmanns Festspiel, das in Breslau inhibirt ist.–

Mit O. Fiaker Mauer. Wiese, auf der O. als Institutsmädel gespielt.– An dem Haus vorbei, in dem sie mit den Eltern,– an dem, wo sie mit dem Institut gewohnt;– an dem Haus, wo vor 16 Jahren M. R. gewohnt und das Kind geboren wurde.–

Im „weißen Engel“ Hietzing genachtmahl –

19/6 Vm. mit Speidel spazieren.– Dr. Pollak.–

Nm. an der Novelle weiter.–

Kolb „Exemplar“ ausgelesen.–

Spazieren mit Olga.–

20/6 Vm. bei Frl. Pollak (zum ersten Mal), Briefe dictirt.

Vorher Fensterpromenade, Beethovengasse, für Lili.–

Nm. an der Novelle weiter. Weiher überdacht.–

– Abends mit O. (und anfangs Kaufmann) spazieren. Silbergasse, Stephi aus Aussee zurück.

Mit O. Krapfenwaldl genachtmahlt.–

21/6 Regen.– „Weiher“ überdacht.

Nm. an der Novelle.–

Mit O. und Fritz Zuckerkandl im Wind Pötzleinsdorf (über Gersthof und Schafberg). Vorzugsweise über Ehe Prof. Z.; und Vickis Verhalten.–

22/6 S. Traum: fahre zu einem Duell (warum? mit wem?) Aufenthalt, großes Thor, Julius hat drin zu thun, es wird zu spät!, endlich kommt Julius doch heraus, es ist $\frac{3}{4}8$ – später steh ich in irgend welcher Verhandlung mit einer Frau gegenüber – aber gegenüber Burgring, wegen Fensterpolstern?–; dann Theaterprobe; Albert, der vom Erfolg des Robert Gastspiels spricht – auf der Bühne Leute vom Volkstheater, sie werden Nm. ein Stück ein einziges Mal spielen, es heißt „Der Regenwurm“ –, dann Zuschauerraum, Liesl sitzt im Parket, ich eile hinein.–

Imago: Aufsätze von Sachs und Reik über mich, sich sehr erfreulich von dem üblichen Literatengeschwätz unterscheidend, ins tiefere deutend.–

– Lili vor dem Haus, mit Gisa und Frl. Loew.–

Hofr. Lang, wegen ev. Prologs Akademie Neue Lupusheilstätte.–

Nm. an der Novelle weiter, aber sehr müd.–

23/6 Vm. spazieren gegen Pötzleinsdorf.– Dr. Pollak.–

Stunden damit verbracht, ein Telegramm an die Schriftstellerversammlung Berlin (Festspielverbot Hauptmann Breslau) abzufassen – und dann nicht abgeschickt, aus allgemeinem, durch neue Verstimmung über O. gesteigerten Lebensekel.

Allein Hohewarte spazieren.

Abends heftige Auseinandersetzung mit O., leidlich endend.

24/6 Vm. Felder, gegen Pötzleinsdorf. Alte Briefe.–

– Intendant Dr. Eger, aus Darmstadt. Im Garten. Er freut sich seines „grausamen“ Rufes der durch den zufälligen Selbstmord des Oberregisseurs gefördert wird. Über den Großherzog.

– Nm. an der Nov. weiter.–

Fahrt mit O. Sommerhaidenweg – Hütteldorf etc.; in schlechter, auch gegenseitig schlechter Stimmung.

25/6 Unruhige Nacht. Viel Träume: Von einer Redoute, wo O. gehn oder nicht gehn wollte; dann seh ich ein Bild in einer illustr. Zeitung (Woche?) Eisläufer, Hand in Hand, darunter ich neben Frl. Elsinger ...

Dann bin ich mit Heini, der aber auch Julius ist (ich nenne Heini oft Julius, Julius Heini) Waggon, Coupé, steige auf Zwischenstation (?) aus, Conducteur will irgend wie Trinkgeld, weil die Billets nicht ganz stimmen, I. Klasse; aber er ist zag; das Billet lautet „X? bis Erde“. Wir steigen aus; der Controllor sieht die Billets gar nicht an; plötzlich hab ich Heini, oder Julius verloren; ich fass' es nicht, rufe überall, in der Halle, dann seh ich hinaus, ein langer Steig setzt sich gegen den Ort zu fort, eine Dame allein geht dort. Ich rufe vergeblich. Ein Herr, mit Regenschirm, gleichfalls sehr unruhig (sieht einem Vater aus „Fannys letztem Stück“ gleich), ruft immer „Die Excellenz“ – die er seinerseits verloren hat.–

Nach Pötzleinsdorf. Im Wald.–

Nm. lang bei Heini, dems sehr gut geht. Er liest Verne, Gerstäcker. Ich las „Cruelle énigme“ (nach Jahren wieder) zu Ende. Wie das einmal auf mich wirkte!–

Gustav, am Gitter. Fritz Zuckerkandl. Guss. Bauernzimmer. Mit O. und Fritz Z. spazieren.

– Abends Sternheims „Cassette“ gelesen. Begabung; Stilgefühl; innere Unwahrheit. Der Weg zur „neuen“ Komoedie geht nicht über die Marionette!–

26/6 Träume: Ein Schiff, nach Brioni, ?, Pferde werden eingeschifft; ich sehr vertraut mit ihnen; einige beißen mich freundschaftlich, was mir nicht sehr angenehm ist;– wie wird man in die Kähne kommen –? Dann ich und O., mit Fischers; O. küsst Frau Hedwig zur Bruderschaft, dann auch ihn. Worauf er mich; mit Thränen, und sagt (ungefähr). Also noch 12 Jahre . . . Ich frage (mich): Auf wen geht das? Wer wird 62 alt?– Dann ich mit Heini – oder Julius im Auto zum Burgring (der alten Wohnung!), durch die Eschenbachgasse, eine Dame setzt sich zum Chauffeur; ich hätte sie herein lassen sollen, meint Julius (oder Heini) – der Chauffeur fehlt – ich lenke selbst und freue mich dass es gelingt.–

Vm. eine Tante Olgas Jeanette Radwaner mit Mann, aus Amerika, zu Besuch.–

Dr. Pollak.–

Mit Heini Dame gespielt (eben von Schmidls mit andren Spielen geschenkt).– – Bis 8 oben.

27/6 Bei Frl. Pollak Briefe dictirt (Singer: Reigenvertrag etc., Barnowsky: Medardus, Hirtenflöte etc. Ziegel: Einsamer Weg etc.) –

Teleph. mit Rosenbaum, später Thimig über Eins. Weg.–

Nm. Zuckerkandl am Gitter.–

Mit O. Abends Gespräch über vergangne schöne Zeiten, das melan-

cholisch-witzig endete.– Endete –?–

28/6 Traum: (Schon wieder –) ein Hund, der mich anspringt, in einer Art Schlosspark, den ich ungeschickt fliegend erreiche, weil ich meinen Hut dort vergessen; aber der Hund erkennt mich, leckt; ich verhalte mich innerlich (wie neulich zu dem Pferd) ambivalent.–

In die Stadt Besorgungen. Auf der Tram ein alter Herr, mich grübend, tödtlich verlegen, mir, da ich eine Cigarette in den Mund stecke, Zündhölzelschachtel gebend;– ich glaube, es war O.s Vater, recht sehr verändert.

– Nm. Julius, im Garten.–

29/6 S.– Vm. auf den Feldern gegen Pötzeleinsdorf; mit Schönherr. (Über Immunität, Infection;– „freien Willen“ der Bacillen,– Disposition;– über den Schuften Müller Guttenbrunn – Sch. will seine (M. G.s) Denunziation photographiren lassen und ev. weiteres unternehmen; über den Neid – (nicht viel auf Talent, mehr auf Ruhm, unstillbar auf Geldverdienen) über Robert Hirschfeld (auch gegen Schönherr (Glaube und Heimat) hat er den Katholizismus in Schutz genommen); u. s. w.) – Auf dem Heimweg gesellt sich Ebermann bei;– ein myxoedematöser Greis – Sch. erzählt später, wie Ebermann bei Speidels (seines Preisers) Begräbnis hinter dem Sarg gegangen sei, selbst schon ein Vergessner!–

– Nm. bei Heini oben Bangs Zusammenbruch ausgelesen.–

Handls „Bahr“, dann das „Bahrbuch“ durchgeblättert. Las wieder seinen „Glückwunsch“ an mich.– So keine Ahnung von mir zu haben!– Niemand hat es so leicht auf der Welt als der Feuilletonist – niemand so schwer als der Dichter.–

30/6 Langes Gespräch mit O., von Rahel ausgehend, mit Humor im ganzen.–

Dr. Pollak; auch für mich; Karlsbader verordnend.–

Nm. an der Novelle weiter.–

Vicki und Fritz, am Gitter; fabelhaft jüdelnd.

1/7 Träume: Mit O. nach irgend einem Nachtmahl oder Diner in Villa, wo Sonnenthal und Kainz anwesend waren. O. sagt, so was mache sie nicht mehr mit, zu unheimlich, da beide schon todt. Wir schaun hinunter auf ein Balkönchen, Kainz steht an der Brüstung (braune Holzbalustrade) sehr blass, traurig, weil er todt ist, einen viel zu kleinen schwarzen steifen Hut auf dem Kopf, die Nase gebogener als sonst – dann eine Straße, die, von Baden aus, an einer weißen Kirche vorbei, sehr gebogen, zu einem (nicht sichtbaren) Friedhof läuft – dann spiel ich Clavier, Adurdreiklang, meine Partnerin (ältliche Engländerin?) Amoll, Leute (Bauernjungen?) lachen (unhörbar),– zugleich ist ein weites Feld

da, das „eigentlich“ was andres, sich mit Hinsicht auf das Klavierspiel veränderndes ist –

Vm. im Regen fort. Salten ruft mich, an seinem Hause, an, dessen Thür er, wegen verdorbnen Schlosses, aufbrechen läßt. Kommt aus Berlin, Dresden. Hat eine Van Dyck Copie um 350 M. gekauft, wird ein Stück schreiben; über Hellerau, den katholischen Snobismus u. a. Hat dabei trübe, etwas verängstigte Augen; thut mir wie so oft, etwas leid.

Nm. an der Novelle weiter.–

Mit O. spazieren. Abends viel Lieder mit ihr durchgenommen. (Altitalienisch, Reger, Strauss.)

2/7 Vm. mit O. spazieren; vor Bachrach's. Mimis Krankheit (Gallensteine?) –

Nm. an der Novelle.–

Die Memoiren der Grfn. Thürheim zu lesen begonnen.

3/7 Traum u. a. Ein sehr junger Soldat (Einjähriger), ohne Hut, an einer Wiener Linie (in altem Sinn) winkt mir, weist nur über die Mauer (hinter der ein Garten) und fragt mich: Ist dort frei? Ich lehne etwas indignirt die Antwort ab. Er zieht eine kleine Pistole (fingerlang), setzt sie an die Stirn, ich will ihn retten, habe aber Angst dass die Pistole losgeht, halte seinen andern Arm (der unnatürlich lang ist –) womit der Traum zu enden scheint.

Dann ein Spital, Soldaten, Offiziere. Ich bin diensthabend, melde einem Oberlieutenant Ritter etwas, der aufsteht und irgendwie unhöflich ist. Dann liegt Heini dort (oder anderswo), Gustav schält ihm seine Schuppen, ich warne vor Infection, er nimmt eine in die Hand, sagt das wäre eine schöne Cravate, und sie sieht wirklich wie eine durchbrochene graue Cravate aus.–

Dann mit Fred und einem andern, der ihn einmal geohrfeigt hat, an einem Tisch; ich lobe (es in der Hand haltend) sein 2bdg. Werk „Reise um die Erde“:

Vm. Dr. Pollak.–

Beim Abendspaziergang Hofr. Tezner, mein ehemaliger Lehrer, jetzt im Verwaltungsgerichtshof. Mein wahrstes Wort sei jenes im Bernhardi ... „Ein Beamter hat nur die Wahl: Anarchist oder Trottl.“–

4/7 Vm. Besorgungen Stadt.

Nm. wenig (wie gewöhnlich) an der Novelle – wegen der bekannten Kopfschmerzen.–

Rosenbaums und Gerasch holten uns ab. Spazieren. Friedhof. An Kainzens Grab. Regen. Auf der Bank am Eingang. Viel über Berger. Besetzung des Eins. Wegs. Über die Felder nach Pötzleinsdorf. Bei

„Strasser“ genachtmahlt.

5/7 Vm. mit O. in der Brühl. Zu Samuely's. Lili lief uns entgegen und weinte, da wir aus Infectbedenken ihre Zärtlichkeit ablehnen mußten. Mit ihr und Miss Elsie weiter die Wiesen hinauf zum Reh, das aber nicht kommen wollte.– Dr. Samuely und Frau erzählen von Grethl (die mit ihrem Gatten auf der großen Chinareise etc.) und Erna (der Frau des Hannoveraner Baritons Fleischer).–

– Nm. so gut es ging an der Novelle. Die häusl. Atmosphäre fast immer dumpf. Und es könnte trotz Heinis „Krankheit“ und aller Mißlichkeiten ganz schön sein – wenn es eben anders wäre.

– Mit O. die Hofrätin Zuckerkandl abgeholt, beim „Schutzengel“ genachtm., Regen, zu Zögernitz, bald heim.–

Das Rahelbuch der Ellen Key ausgelesen.–

6/7 S.– Vm. Julius und Helene im Garten bei uns.–

Nm. dem „Weiher“ nachgedacht; mit dumpfen Kopfschmerzen.

Mit Dr. A. Kaufmann, der uns abholte, zum „Schutzengel“ nachmahlen.

7/7 Besorgungen, mit O. Beim Zahnarzt.–

Nm. bei Heini „Infidèle“ und Amoureuse (z. 2. M.) von Porto Riche.–

Von Otto Zoff „Das Haus am Weg“. Das affectirteste Buch das ich je gelesen. Nicht ohne Talent. Aber je älter man wird, je mehr lernt man aufs Talent an sich pfeifen.–

Spazieren Abends, mit O., wie meist.–

8/7 Träume: Kleines Zimmer Hotel, O. im Bett; an einem Tisch hart dran, ernst schreibend ein (mir von langher bekannter, nun Jahre lang nicht gesehner) Herr Kohn. Ich ärgerlich, er soll ins Schreibzimmer gehn, O. findet, ich muss es ihm sagen, ich thue es; er kann auch ins Nebenzimmer gehn, meines; er geht, ernsthaft, ohne zu reden, ohne sich um O. im geringsten zu kümmern. Das Nebenzimmer ist unaufgeräumt, ich versuche vergeblich rasch Ordnung zu machen; das Stubenmädchen hat offenbar kein Trinkgeld bekommen, sie sieht irgend einer ältlichen ähnlich,– (dem Frl. Jeanette von der Hofrätin Z.?) – dann bin ich in einem Zug, mit O. (und noch einer Dame? Frau Bachrach?), man (wer?) theilt mit, Frl. Zwerenz, und Simon's seien in einem andern Waggon; O. beeilt sich, was mir aergerlich, zu Simons zu gehn. Auf dem Weg tritt, in Ballkleid, Frl. Zwerenz aus einem Coupé (Kajüte, Zimmer) wie in ein Vorzimmer, mit ihrem Liebhaber (? , unsichtbar), sie sieht (wie ich erst im Wachen weiss) aus wie Frl. Woiwode; ist irgendwie befremdet – Indess (?) hat mir Dr. A. Kaufmann sein Notizbuch gegeben, zur

Aufklärung, wo er an den verschiedenen Abenden mit Bella (die jetzt in Wien) soupirt; ich lese durch (ohne etwas zu erfahren), in der Mitte des Notizbuchs seine Ausgaben notirt; nachzusehn schiene mir indiscret, übrigens kann ich sie nicht lesen.– Nun bin ich mit Dr. Reik irgendwo, er wird witzig-intim, was ich ärgerlich ablehne, sogar handgreiflich; als er gekränkt ist, thuts mir leid, bin gleich gut zu ihm; auch ein gescheidterer ist da (Dr. Sachs?, unsichtbar) ich spreche aus: „Der nächste große Mann wird der sein, der der Psychoanalyse ihre genauen (?) Grenzen anweist“, was, zu meiner Verwunderung auch Reik's Beifall findet. Dann erscheint, um mich endlich wieder zu sehn, Prof. Schwarz, in Sammtrock.–

Deutungen: Morgen soll in Vertretung Dr. Pollaks Dr. Ignaz Kohn kommen; dass jener fast fremde Kohn an O.s Bett schreibend sitzt ist ein maskirter Wunschtraum: sie soll leidend sein, weil sie (wie wir neulich festgestellt) nie liebenswürdiger ist als zur Zeit ihrer Unpäßlichkeiten. Die Zudringlichkeit dieses Kohn bezieht sich auf eine Bemerkung, die ich gestern über den jüdelnden Vicki gemacht. Das unaufgeräumte des Zimmers mag „unwirsch“, das „unfreundliche“ meines Wesens bezeichnen, oder das Benehmen O.s.– Das Stubenmädchen – die Schwester bei Heini – mir fiel neulich ein, ob ich noch schon *vor* Ende der Krankheit Trinkgeld geben sollte.– – Der Zug – die Reisesehnsucht; O.'s rasche Besuchslust – eine Erinnerung daran, dass ich ihr übel nahm, was ich das „devote Benehmen“ (ungerecht!) gegen die Agentin Frau Wolff nannte.– Frl. Woiwode – wir sollen heuer in Brioni die Ballerinen Berger kennen lernen – ich sah Frl. Woiwode als Balletmädl im Abschiedsouper!– Daher auch das Ballkleid!– Die Intimität Reiks – Eigenheit der Psychoanalytiker die intimsten Details zu erforschen.– Der gescheidtere Dr. Sachs – Bemerkung Olgas. Meine Kritik der Psychoanalyse: braucht keiner Deutung mehr. Prof. Schwarz – ich sah gestern eine seiner Frau ähnliche Dame;– sein Sammtrock: – sein sehndendes Verhältnis zur Kunstwelt etc. (Frl. B.!) – Zustimmung Reiks: – Der „Psychoanalytiker“ Winterstein erwiderte mir auf eine Bemerkung: „Ich bin nicht mit allem in Ihrem Artikel einverstanden –“ „Ich auch nicht –“ –

Vm. Dr. Kohn zum ersten Mal (alter Bekannter). Tüchtig, bestimmt.–

Nach zweitägigem leidlichem Zustand nach Tisch heftige Scene mit O.; ihr Widerspruch gegen Vorschläge, die sie gemacht – und ich acceptirt habe. Ihre Inconsequenz.– Schrieb, resp. fing Nm. einen Brief an sie an. Was drin stand, sagt ich ihr, auf dem Nachhauseweg von einem

trübseligen gemeinsamen Nachtstuhl beim Schutzengel; – und mehr. Es wurde wieder furchtbar. „Das Jahr vergess ich dir nicht“ sagt ich – „und wenn ich tausend alt werde –“ „aber es kommt auch kein zweites.“ – Ihre trotzige Einsichtslosigkeit macht mich übertreiben. – 9/7 Regen. – Herum; – Kopfweh. –

Nm. weiter an der Nov. versucht. –

Mit O. im Kärntnerhofkeller. Leo, Bella, Arthur Kaufmann. – 10/7 Vm. Besorgungen. Panorama (Philippinen). Zahnarzt. Dann noch Einkäufe mit O. –

Bei Heini, der, halbtägig außer Bett mit dem Mecano spielt, „Leben“ von Bojer ausgelesen. „Hose“ von Sternheim, mit Vergnügen gelesen. –

Mit O. die Hofrätin Z. und Fritz abgeholt, beim Schutzengel genachtm.

„Differenzen“ mit O., nun wegen der Abreise. Nachdem sie zuerst erklärt, sie brauche nach der Desinfection (*gegen* meine Ansicht) noch mindestens 4 Tage, und ich meine Eintheilungen danach treffe, sind plötzlich 2 Tage vollauf genug, und sie widerspricht ihrer frühern Ansicht mit derselben Feindseligkeit, wie damals meiner.

Ich setze es nur als Paradigma her. Die Atmosphäre unerträglich. 11/7 Nach dem Erwachen, wie so oft, vor Bitterkeit und Zorn, wahre Weinkrämpfe. Herzschmerzen, Kopfdruk. So kann es nicht weitergehn. Es ist physischer, psychischer Untergang; – es muss allmählich auch zum oekonomischen kommen.

– Vm. Brief an O., den ich ihr nicht gab.

Nm. versucht ich an der Novelle zu schreiben.

O. kam in den Garten; Gespräch von Perlen und Durchgehn. Spaziergang; ein anfangs gleichgiltiges Gespräch führte bald ins qualvolle. Ich sagte ihr alles, was in meinem Briefe stand, viel mehr, viel bitterer. Nachher zu Hause, ruhigeres aber noch ernsteres Gespräch. Dann schien es wieder besser. –

12/7 Regen. Mit O. Stadt. Perlen angesehen. –

Nm. an der Novelle. –

Im Kino. So nervös, dass eine kitschige Abschiedsszene mich weinen macht.

Bürger Briefe ausgelesen. –

13/7 S. – Gespräch mit O., ruhig, freundschaftlich, kamen uns nah. Spazieren mit ihr. Über den „Weiherstoff“ den ich genauer erzählte. –

Ein guter Nachmittag, wie in frühern Zeiten. –

Abends allein spazieren. Sonntagsleute.

14/7 Vm. Dr. Kohn.–

Nm. Dr. Lesowsky. Über Racenfragen, Chamberlain, Willensfreiheit etc.

An der Novelle weiter.

Abends die Hofrätin Z. abgeholt. Beim Schutzengel mit ihr, Professor Zucker кандl, Prof. Tandler (Anatom), Moll.– Über Freud und seine Schüler.– Klatschgeschichten Bloch – Morawetz. Die „Mimose“.–

15/7 Vm. mit O. Brühl. Auf der Elektrischen (wegen Spalato) anfallsartige Scene, die mir leid that (obwohl ich sachlich natürlich im Recht war).– Lili entzückend.–

Versöhnung auf der Heimfahrt. Über die Natur meiner Anfälle. Tempofrage. Unaufhaltsam.–

Brief von Moll. Es zeigt sich dass der räthselhafte Alt-Käufer Victor Z. wäre. Wir sind uns einig, dass wir das Bild in solche Nähe, um Mißverständnisse und böseres zu vermeiden, nicht verkaufen. Trotz „Einigkeit“ geht es ohne Differenzen nicht ab. Ihr Brief an Moll.–

Abd. im Kärntnerhofkeller mit Julius und Hajek.– Nachher im Graben-Kiosk. Mühseligkeit der Gespräche mit Julius; meine Traurigkeit drüber. Meine Zärtlichkeit für ihn.

Mit O. viel über meinen Vater u. s. w.–

16/7 Vm. Stadt Besorgungen. Uhr für Olga. Mit O. bei Braun etc.

Nm. vertrödelt, in fortwährender Unruhe und neuen hypoch.? Sorgen.–

Mit O. Kärntnerhofkeller. Arthur Kaufmann (von 3 Aerzten kommend, gut gestimmt), Bella (von Prof. Salomon), Leo. Komische Geschichte von dem Bad in Chur.–

17/7 Wieder ein Traum von Hunden. Vielleicht in dem Jahr ein Dutzend Mal. Heute drei schwarze Hunde, ich fahre einem (ohne böse Absicht) mit dem Stock ins Maul; er an mich heran, zärtlich, aber ich bleibe mißtrauisch. Dies ist der psychische Inhalt (annähernd aller dieser Hundsträume).

Vm. Dr. Kohn.– Im Magistrat wegen Desinfection etc.–

Abend mit O. Grd. Hotel genachtm., mit Otto Zucker кандl.

18/7 Besorgungen, mit Olga. Uhr zurück; bei Hartung andre, schöner, billiger (Bracelet).

Nm. Vicki, von der Jagd.–

Bella Wengerow und Arthur Kaufmann, mit ihnen Schutzengel. Mit K. auf dem Spaziergang über Causalität, freien Willen. Es beruhigte mich dass ich mich mit ihm auf gleichem Niveau unterhalten konnte; irgendwo in mir steckte doch eine leise Angst, dass ich als philosophisch

nicht geschulter nicht zu den „Eingeweihten“ gehörte – und ein Geheimnis verborgen sei. Es gibt keines. Oder vielmehr: Es gibt nur solche. Oder vielmehr. Es gibt nur eins . . . Was ist die Philosophie, wenn sie nicht Geschwätz ist? Das qualvollste und edelste aller Spiele.– Über K.s „Einsamkeit“; er empfinde es nicht als schmerzlich, dass es kein absolutes Von einander Wissen gäbe; eher als schön.– (Ich finde es schmerzlich, *dass* es ein absolutes Voneinanderwissen gibt! Denn was sind „Thatsachen“.–)

19/7 – Vm. Besorgungen. An Bahr zum 50. Geburtstag gratuliert.–

Nm. Grand Hotel. Mrs. Halton Felix hatte mir geschrieben.– Über Hugo Felix (he is ashamed of you weil er noch nicht berühmt –) . . . sie selbst hat ein Bureau eröffnet, dessen Dienste sie mir anbietet; erzählt mir wie ich in England bestohlen werde. O. holt mich ab.

Südbahn. Lili kommt aus Hinterbrühl mit Miss Elsie. Wir spediren sie nach Brioni. Otto Zuckerkandl fährt im selben Zug. Julius auf der Bahn. Böse Bemerkungen über den Opportunismus der Z.s, auch des verstorbnen Hofrats, vielleicht nicht ganz gerecht.

– Mit O. im Maria Josefa Park spazieren zum Arsenal; auf der S. Bahn genachtm.

20/7 S.– Spazieren. Packen. Dr. Kohn.–

Nm. bei Mrs. Halton; persönliches und geschäftliches. Zur Hofr. Zuckerkandl; wo Olga. Mit ihr heim. Die (mäßigen) Memoiren der Gräfin Thürheim zu Ende gelesen.–

Von Regnard „le joueur“ und folies amoureuses –

21/7 Tag der Desinfection. Eine Weile Mittags gegen Pötzleinsdorf spazieren (meine Antwort an Fellner (Vitascope, Hirtenflöte) überlegt;– unangenehme Sommerahnungen).–

Nm. las ich Elga (Hauptmann), es mit dem Elga Operntext Elga von Frau v. Zobeltitz vergleichend, die Beatrice für Hrn. Noren zum Text machen will. Kaum.–

Hr. Artur Loewe (Singer u. Cie.) wegen Reigen. Neue Auflagen. Ev. Prozess.–

Mit O. Grd. Hotel; Julius, Gisa, Hajek.

– Begann Keller's Sinngedicht zu lesen.

22/7 Vm. Besorgungen (Silber in die Bank), mit O. und Heini Einkäufe. Zum Schluss bei Julius, wegen sich steigernder Beschwerden; er constatirte (was er neulich nicht entdeckt) eine geringfügige Erweiterung des rechten Leistenkanals,– vorläufig nichts notwendig. War sehr verstimmt; man kommt nicht zur Ruhe.–

Nm. Packen; später allein spazieren.

23/7 Packen. Nm. spazieren gehend tiefes Bewußtsein meiner Immoralität. Denn gibt es eine schlimmere, ja eine andre, als stets in Sorgen zu sein, – nie den Augenblick – oh, nicht genießen – *haben!* –

Mit O. und Heini Südbahn genachtm. Abreise. –

24/7 Ankunft Brioni im Regen. Schmidls, Vicki am Schiff. – Auspacken. Bad bei 15°. –

Nm. gelesen (Sinngedicht). – Abd. spazieren, mit Zuckerkandls und Schmidls; in ihrer Villa Punta naso. Herrlicher Blick. – Nach dem Nachtm. spielte Geldstet. –

25/7 Früh kommt Gustav Schwarzkopf aus Abbazia (Pola). Mit ihm (O., Heini) Val catena; Bad. –

Bei Tisch Loni Kupelwieser, nett wie immer.

Nm. mit O., Schmidl, Vicki Barbana, Klippenwanderung. –

Nach dem Nachtm. kamen Zuckerkandl's, Lili Berger.

26/7 Gustav kommt aus Pola. Mit ihm Monte Saluga Bad. –

Nm. Spazierfahrt mit Gustav und Heini Madonna, Torre etc., über Villa Zuckerkandls (Punta naso) ins Hotel.

Nach dem Nachtmahl zu Z.'s (mit Z.s, Kupelwieser, Lili Berger, Gustav). Auf der Terrasse. Sternennacht. Überflüssiges Gespräch von Politik u. dergl. –

27/7 S. – Bad. – Nm. reist Gustav ab. – Gegen Abd. allein spazieren. Wiese. Schmidls und der Hund Peterl. –

Nach dem Nachtmahl Punta Naso, bei Zuckerkandls. Otto geht bald mit Hofr. Kunzek, da eben die Nachricht vom Autounfall Prof. Wertheims gekommen war. Frl. Lili Berger. Prof. Gnirs, der Archäologe; über Ausgrabungen, Spiritismus etc. –

28/7 Bad. Lili im Meer. Sie beruhigt sich: „Was ist denn fürchten?“ –

Nm. gelesen (Sinngedicht von Keller, Char de l'état von Abel Hermant). –

29/7 O.s Bericht von ihrem Gespräch mit Z.s auf der Segelpartie vorgestern. Hier wäre vielleicht ein tiefer Einschnitt zu setzen, eine neue Periode zu datiren – wenn es dergleichen gäbe in diesem fließenden Leben. –

Nm. Motorboot mit O., Schmidls, den Kindern, nach der Taubengrotte und Veruda. –

Nach dem Nachtm. mit O. im Saal oben. Geldstet spielen zugehört.

30/7 Früh mit O. und Schmidl Saluga; Bad. –

Nm. Segelpartie in der Tramontana mit Hofr. Kunzek, Vicki, Schmidls. –

Tennis mit Otto Z., Vicki, Lili und Emma Berger. Lili charmant,

Emma recht komisch.

Nach dem Souper mit Z.s, den Bergers, Kupelwieser lang am Meer.–
31/7 Morgendonner.– Briefe.– Bad.–

Nm. mit Vicki in Punta Naso Mahler Zweite.

– Abends auf der Terrasse oben Geldstet zugehört.– Emma Berger,
„literarisch interessirt“, komisch.

1/8 Blumen für Frau Prof. Z. besorgt. Garten.–

Bad.–

Abd. Tennis mit Vicki, Otto, Emma und Lili Berger – (das „Ballet-
mädl“; die einzige wirklich damenhafte (außer O.); (ruhig, charmant)).

Poker oben mit Schmidl und Vicki.

2/8 Bad.–

Nm. mit Frau Kann, Hugo Schm., Vicki nach Barbana.

– Abends in Punta Naso. Im Auto hin mit Schmidls und Lili Berger.
Dort Hofr. Kunzek, Carl Kupelwieser und Frau (hübsch, zwitschernd,
dumm), Emma Berger, die Marineure: Katzi, Kasseroller, Graf Attems,
Toncich.– Ich spielte Clavier; Katzi später Laute.

3/8 Bad.–

Nm. im Auto Spazierfahrt; nach Peneda (mit Hofrath, Vicki).–

Abends mit Z.s und Hold an einem Tisch.–

Lili B.: „Ist das richtig, dass die Dichter in Menschenseelen lesen
können –?“

Vicki's Bemerkungen über die Marineure; Verhalten der Frau Pro-
fessor; Otto's.–

Schwüle Luft.– „Brioni Krankheit.“–

4/8 Bad.–

Nm. Tennis. (Vicki, Hold, Hela Spira, Otto.)

– Abd. nach dem Nachtmahl mit Schmidls, Hofrath, Vicki viel
gelacht (Miesmachung der Spalatiner Partie).–

5/8 Saluga. Bad.–

Nm. Jause auf Gronghera. (Zucker кандl's, Hofrath, Frau Lorant
(Wassersturz, Rettung Segelschiff) Hold, Hofrath Kunzek.– Lili und
Emma Berger, Schmidls. Mein Verhalten gegen Frau Z., von O. bemän-
gelt. (Otto bei Tisch: „Hast du noch nicht bemerkt, dass er dich nicht
leiden kann?“))

– Nach dem Souper Punta Naso. O. sang; ich spielte mit Vicki H
moll Symph. von Schubert.

6/8 Bad.–

Nm. mit Vicki im Hotel die 3 Mittelsätze der Mahler'schen VII.–
Tennis.–

- Nach dem Souper Punta Naso. Sirocco.
 Mit Vicki Meistersinger. Kupelwieser über Theosophie etc.–
- 7/8 Bad.– Ankunft Stephi.–
 Nm. mit Vicki Vavia gesegelt.–
 Mit Schmidl Vicki und Lili Berger Spaziergang. Basilika San Pietro.
 Festungsthor. (Neueste Ausgrabungen.)
- 8/8 Mit Stephi Saluga.– Bad.–
 Mit O., Stephi, Heini „Zita“ Segelfahrt.
 Tennis mit Vicki, Stephi, Hela (Schmidls Nichte).–
 Auf und ab mit Loni Kupelwieser (Hirtenflöte, Atmosphäre kleines Gewitter etc.) –
- 9/8 Bad.–
 Nm. Jause zu Heinis 11. Geburtstag. (Die Zuckerkandl Kinder, Stephi etc.) –
 Spazieren mit O., Stephi Heini Rancon.–
- 10/8 Bad.–
 Nm. Segelfahrt Tramontana Hofrath, O., Engelmann (Orthopäd) und Frau.–
 Spazierg. Barbana mit O., Stephi, Engelmanns.–
 Abends mit Loni Kupelwieser am Ufer.
- 11/8 Bad.–
 Nm. ausgelesen Erinnerungen der Grfn. Larisch, des „l'homme, qui assassina“.–
 Tennis (Vicki, Stephi, Hela, Lili Berger, Otto Z.) –
 Nach dem Nachtm. Monte Cipro.–
- 12/8 Bad.–
 Abd. nach Peneda. (Mit Vicki, Hold, Lili Berger, Stephi.)
 Nach dem Nachtmahl Punta Naso.– Auf der Brüstung sitzen Loni Kupelwieser und Frau Prof. Zuckerkandl und reden „erst“. (Judenfrage u. dergl.) Blick aufs Meer, Geschwätz, Flirt, und Langeweile.–
- 13/8 Bad.
 Abd. Tennis (Baron Dirsztay, Vicki, Stephi, Hold).–
 Regen. Gespräche auf der Terrasse.–
- 14/8 Traum: Gang Hinterbrühl, etwa Weg Radetzky – Samuely. Sehr schön. Dass man es doch verlassen muss. Wiesenpartie stufenartig; Hyazinthen, roth und blau. Tulpenartige Blumen, die in meiner Hand entblättern.
- Abreise nach Spalato. (Mit O., Stephi, Baron Dirsztay und Frau (geb. Berger), Lili Berger, Emma Berger, Zuckerkandls, Schmidls, Loni Kupelwieser. Hold.) – Dampfer Hohenlohe. Schöne Blicke auf den

weißen Karst. Ankunft nach Mitternacht.

15/8 Im Auto (Führung Doctor Racic) mit O., Otto, Emma B., später auch Stephi – Almissa, Duare – Wasserwerke. Mittagessen in dem Haus des Ingenieurs. Rückfahrt. Gleich nach Salona (Ausgrabungen), dann Trau (über Sette Castelli).– Der Bürgermeister. Zurück. (Kopfweh.) Sanatorium Dr. Racics.– Nachtmahl im Hotel Bellevue. Maler Orlik zeigt seine Skizzenbücher. Im Mondenschein Diocletian Palast (ich auch schon des Morgens allein).– Abfahrt Mitternacht. Auf Deck bis 2, in trüber Stimmung.–

16/8 Mittags Ankunft Brioni.–

Nm. Bad.– Abends Hold, Viki, Dr. Rich. Schnabel.–

17/8 Bad. Consul Urbas (über Snobismus, Russland, Kaukasus, Prinzessin Kipiany). Mit Brn. Dirsztay über Ehe u. dergl.–

Nm. Spazierg. mit O., Stephi, Heini Val Catena.–

18/8 Bad, auch Nachm.–

Tennis zugesehn.–

Mit Paula und Hansi Schmidl spazieren gegen Paradiso.– Herrliche Luft.–

Abends bei Zuckerkandls, Abschiedsabend. Auf der Veranda.– Ich sitze zwischen Fregattenltn. Kasseroller und Lilly Berger. Kasseroller gegen Frauenschriftstellerei. Lilly B. über Beate, komisch und nett.– Ich spielte Clavier, O. sang, von mir und Viki begleitet. Auf der Terrasse. Mond. Meer. Feuerwerk. Die 3 Fregattenlieutenants (Kasseroller, Gf. Attems, Toncich) um Frau Professor;– von fern, als wären sie von Claude Farrère,– in der Nähe wie aus einer Operette von Lehar.– Loni Kupelwieser und Baronin,– im Garten.– Der junge Dirsztay mit O. und Stephi über Frauen, Liebe, Weininger, Strindberg – und dann ärgerlich dass er heute „besonders schlecht“ geredet.– Die Gouvernante, eigentlich Gfn. Bolza, und die Nachricht von der Erkrankung ihrer Schwester.– Der Professor und Emma B.–

– Heim im Auto.–

19/8 Bad.–

Nm. Abreise von Prof. Z., Lili und Emma Berger.– Mit O. und Stephi der Production der Aeffin „Missie“ angewohnt. Im Thierpark spazieren.–

Im Kino – Zacconi „il padre“, fabelhaft dumm. Viel gelacht. Mit O., Stephi, Vicki, Dirsztay. Mit ihnen Nachtsparziengang Paradiso, Madonna, bei wundervollem Mond.–

20/8 Bad.–

Nm. Spaziergang Rueda Weg mit O., Paula Schm., Frau Professor

Zuckerkindl.–

Nach dem Nachtm. bei Zuckerk.s Dr. Allers (Psychiater aus München) mit Frau.–

21/8 Bad.–

Nm. Gewitter. Erratenspiel mit O., Stephi Vicki, Hold.–

22/8 Bad.– Packen.–

Kinder nach Pola gebracht, mit Paula, und Schratters. Abreise von Heini und Lili nach Wien.– Wir zurück in der „Mathilde“. Mir schwer ums Herz.–

Nachtmahl mit Loni Kupelwieser, Frau Prof. Z., Vicki, Hold. Spazieren. Loni erzählt Reisegeschichten. Mit O. Stephi, Vicki gegen 1 Nachts aufs Meer „Salona“, Abreise.

23/8 Venedig früh 6. Grand Hotel.

Mit O. Lido. Mittagessen mit Richard, Paula, Fischers, Moissi.

An den Strand. Bahr und Frau vor ihrer Cabane. O. badete.

Auf das Zimmer des Sängers Jadowker, der uns einige Arien schön, aber forcirt vorsang. Moissi sehr nett.–

Nach „Venedig“. Bonvecchiati. Auch Stephi und Vicki, aus Padua zurück. Markusplatz.

24/8 S. Gondelfahrt mit O., Stephi, Vicki;– San Giorgio, Frari, Rocco (Tintoretto!).–

Mittag bei Bonvecchiati.–

Mit O. an den Lido. Mit Fischer amerikanische Verlagssachen besprochen (Björkman etc.).– Mit Fischers und Richard's genachtm. Stabimento. Bahr. Er sagt, die um Kralik herum sind jetzt die merkwürdigsten Leute in Oesterreich, und ähnlichen Stiefel.–

Nach Venedig. Stephi und Vicki zum Schiff gegondelt (nach Triest). O. und ich zurück ins Hotel.

25/8 Venedig – Mailand – Tirano: Heiss!

26/8 Unser Hochzeitstag (zehn Jahre). Berninabahn. St. Moritz. Schon an der Bahn Arthur Kaufmann. Grand Hotel.–

Nm., mit K. Spazieren Suvrettahotel, Moritz Bad, genachtm. „Philipp“.

27/8 Mit O. gefahren Maloja. Blick ins Bergell. Segantinis Grab. Palace Hotel. Motorboot nach Sils. Rückfahrt St. Moritz.–

Spazierg. – Nachtmahl mit K. bei „Haas“.

28/8 Mit O. Spazierg. See. Zimmer im „Waldhaus“.– Lunch im Gd. Hotel.–

Nm. mit O. und Kfm. Alpina, Chanterella.–

Nachtm. Haas.

29/8 Mit O. Muottas Murail, Pontresina – Morteratsch Gletscherhöhle – im „Kronenhof“ Mittag. Villen besichtigt.

Abends erscheint, nach Kfm., Leo im Hotel, aus Via Reggio fluchtartig wieder zurück.

– Traum: O. singt Mahler seine Lieder vor. Ich spiele Beethoven einen selbstcomponirten Trauermarsch vor, ersetze die Trommeln, indem ich mit den Händen an ein Brett (Tisch?) schlage; Trio gut, bei der Wiederholung des Hauptthemas, verhasple und schwinde ich, wissend, dass Beethoven (hinter mir) es bemerkt.

30/8 Träume: M. R. auf dem Ring; – meine Mutter mit mir im Zug, muss umsteigen, Selzthal – bei Gl.'s – meine Uhr steht, ein Zeiger, der kleine fehlt; – ich renne zur Bahn, einen Burschen, der mich aufhält, bedroh ich mit Ohrfeigen.–

Mit O. Pension Weber besichtigt. Die Besitzer. Er pens. Opernorchestermittglied.–

Nm. mit O. Celerina. Bei Leo und Bella. Kaufmann. Guss. Mit K. nach St. Moritz. „Haas.“–

31/8 Mit O. Wagen Sils. Chastè. Mittag Alpenrose. Zimmer besichtigt.– Ins Fexthal. Thee im „Waldhaus“.– Zurück St. Moritz; mit K., Leo, Bella „Haas“.–

1/9 Traum: Hund, sehr gross, sich anschmiegend, ich liebe ihn sehr; er gehört Vicki Z. – oder ist es selbst. (Der wievielte Hundetraum?)

Mit O. Zimmer im Belvedere besichtigt.

Einkäufe. Wetter und Stimmung schlecht.–

Mit Kfm. Leo, Bella „Haas“, dann Hotelbar.

2/9 Traum: Ich erzähle jemandem – ist es Kainz? Burckhard selbst? von Burckhard, über sein Verhältnis zu Frauen . . . „Er hat nur gethan, als wenn er sie verachtete“ – (oder ähnlich) – oder „er hat sie verachtet,– aber eine hat er geliebt, die hat ihn nicht (und ich finde den Ausdruck B. angemessen) drüber lassen“ . . . Dann erzähle ich, „noch vor 2 Jahren bin ich mit ihm auf seine Alm (ich sage „Almsee“) hinauf –“ und breche in Thränen aus, mit denen ich noch aufwache.–

Mit O. Waldweg Pontresina. Das übliche finanzielle Herbstgespräch. Dann weiteres und tieferes.– Hotel Roseg gegessen. Zimmer angesehen. Bahn retour.–

Mit Kfm. und Leo Waldweg Campfer, Bad.

Nachtm. Haas mit Kfm. Leo, Bella, und Rudi Olden.

3/9 Packen. Allein um den See.–

Rudi Olden zu Tisch. Seine jüd. Abstammung; Judenfrage. Mit O.

spazieren Campfer.–

Nachtmahl bei Haas mit Bella, Leo, Kaufmann; Olden.

4/9 Abreise. Frau Weisse mit uns. Bodensee. Zollvisitation. Ankunft München. Continental.

5/9 Vm. Kammerspiele. Generalprobe „Ruf des Lebens“. Ziegel (Direktor, spielt Oberst). Mirjam als Marie. Paul Marx als Doctor.– Nach dem 2. Akt fort.

Mit O. im Hotel geluncht.–

Herr Merz, der Direktor der Duncanschule, mit Plänen für Dalmatien.

Nm. Albert, Liesl, Paul –

Res. Th. „Lebender Leichnam“ I., in Alberts vortreffl. Regie.

Theestube mit Albert, Liesl, Jacobis, Fred, Frl. Ritscher, Frl. Horst, Alfr. Mayer.

6/9 Vm. im Hofth.; bei Oberregisseur Kilian. Nicht sehr klug, etwas falsch.

Ins Schauspielhaus zu Direktor Stollberg. Eben Probe von Liebelei. Mizi Gl. – als Katharina Binder. So läuft die Zeit! Gespräch auf der Bühne mit ihr, Duniecki (Fritz), Günther, über Altwerden und Sterben; das Ehrengrab der Frau Martinelli.

– Mit O. auf dem Zimmer geluncht.–

Paul zum Thee. Über seine närrische Idee, die Erbschaft nach seinem Vater (seit 4 Jahren) nicht anzutreten.–

Première „Ruf“ in den Kammerspielen. Schwache, zum Theil schlechte Aufführung. Gefiel mäßig. Nach dem 3. Akt muß ich öfters heraus. Mich enervirte das Stück von der Mitte des 2. Aktes an. Bis dahin ist es zum Theil sehr schön.–

Im Continental; mit Albert, Liesl, Ziegel's, Jacobi's, Paul Apel's.– Mayer.– Stimmungslos.

7/9 Mit Paul in seiner Pension, Hiltensbergerstraße.– Mit ihm im Hotel geluncht.– –

Nach Tisch Liesl, Mirjam.

Mit O. bei Frl. Ritscher (und Fred) schönes Haus; Jause.–

– Im Schsph. Liebelei, Literatur. Mit Herzog und seiner Geliebten, Frl. Fuchs (Morena) in der Loge, mit ihnen dann Preysing, wo auch Fred und Frl. Ritscher, dann ins Odeoncasino – um Tango zu sehn; aber es war nichts los.–

8/9 Mayer im Hotel.–

Ins Hofth. Basil im Vorzimmer, über Franckenstein als Modell zum Georg im „Weg ins freie“. Wie sonderbar, dass er nun wirklich, ähnlich

wie er es als Romanfigur träumt, Direktor in München ist.– Bei Frankenstein; beide nicht ganz unbefangen; über seine Carrière; über ev. Aufführung des E. Weg (den Ziegel hat); Bruno Walter kam.–

Lunch im Hotel mit Walter. Später auch Albert. Zustände im Hoftheater etc.–

Mizi Gl. holt uns ab; zu Direktor Stollberg – Thee. U. a. Dörmann, Frau Halbe etc.

Im Auto mit O. und M. Gl. Isarthal.

Einkäufe in den Werkstätten.–

In der Reginabar mit Paul, Mirjam,– später Ziegel, Albert, Dörmann.

9/9 – Zweiter Todestag von Mama.–

Frl. Ritscher holt uns ab. Nymphenburger Porzellanfabrik Einkäufe.–

Mit O. im freien, Reginarest., gegessen –

Mit ihr nach Tutzing. Liesl in der Villa Carola. Albert.–

Liesl geleitet uns zu Heinrich Mann, der mit seiner Geliebten, einer Prager Jüdin hier wohnt. Er stellt sie als seine Frau vor und besteht sehr darauf dass sie so angesprochen und behandelt wird. Herzog und Frl. Morena sind auch da. Caffee auf der Terrasse. Leidliches Gespräch. Ich kann Frau Mann nicht so schlimm finden als sie von den andern dargestellt wurde.–

Alle zusammen an den See.– Mit Herzog über Goldmann.–

Nachtm. bei Liesl mit Albert, und Mayer.–

In der Bahn mit uns Frl. Seipp, vom Hoftheater.

10/9 Regen. Frau v. Jacobi holt uns ab. Pelzhandlung. Stola für Liesl.– Goltz Bilder angesehen (futuristisches, manches interessant).

Reginabar mit Mayer und Paul.–

Zum Thee bei Mayer. Herzog, Frl. Fuchs, Frl. Seipp. Ziegel und Mirjam. Paul. Mizi Gl. Mit Ziegel, dem ich schon geschrieben über den Eins. Weg; den ich ihm wegnehmen und dem Hofth. geben will. Er war gekränkt aber leidlich nachgiebig und nett.

Im Kino mit O., M. Gl., Herzog, Frl. Fuchs, Paul („Student von Prag“, Wegener), dann Regina Bar.–

11/9 Packen.– Mit O. Reginabar.

Nach Tutzing zu Liesl.

Mit Albert schöner Spaziergang am See gegen Feldafing.

Auch Paul zum Nachtmahl.

Nach München. M. Gl. an der Bahn.

Abreise.

12/9 Schlechte Nacht. In verwirrten Träumen kehrte auch der Hund wieder, diesmal ein brauner schlanker, der sich anschniegte, leckte und den ich ängstlich mißtrauisch lieb koste.

– Ankunft Wien. Neue Tapeten etc.

Die Kinder entzückend.–

Müd, geordnet etc.

Abends Schmidls zu kurzem Besuch.

13/9 Lilis 4. Geburtstag. Helene mit den Kindern, Julius, Gisa kamen gratulieren.– Arthur Kaufmann später.

Nm. zur Geburtstagsjause Hansi Schmidl und Gustav. Mit ihm, O., Schmidls später spazieren. Gustav soupirt bei uns. Über Richard und Paula, die nach Berlin zum Begräbnis des jungen Gerhard Fischer (Speisenvergiftung) gefahren waren, etc.–

Zu Heini, der eine kindische Bemerkung macht, sag ich scherzend: „Ein erwachsener Mensch!“ Er ganz ernst: Warum soll ich erwachsen sein?–

14/9 S.– Vm. spazieren.– Dr. Reitler, von daen. etc. Blättern wegen Mitarbeiterschaft.–

Frau Schapira-Specht bei O., in Concertangelegenheiten.

Else Speidel, mit ihr und O. bei ihnen.–

Nm. allerlei geordnet, vorbereitet.–

Mit O. zu Richard und Paula. Aus Berlin. Des jungen Fischer Tod.–

Abends die im Sommer zusammengekommenen Ausschnitte durchgelesen. Viel über Bernhardi, der doch auch seinen Bühnenweg macht. Die alten Dummheiten über die Gestalt Bernhardi,– der „klein beigibt!“ – Angriffe gegen Beatens Unsittlichkeit. – Und nun wär es wohl an der Zeit sich auf sich selbst besinnen; zu arbeiten. Ich fühle dass ich in einer ziemlich schweren Störung meiner Schaffensfähigkeit befangen bin, die überwunden werden muss. Seit mehr als einem Jahr hab ich kaum einen *definitiven* Satz niedergeschrieben.

15/9 Briefe dictirt.–

Vorher im Döblinger Gymnasium, mit Direktor Weigel wegen Heini Lateinprüfung. Erinnerung an ferne ferne Kinderherbste.

Nm. Vicki und Hold.–

Mit O. Carmen. Caruso als José außerordentlich.

16/9 Vm. mit Frl. Pollak herumgeordnet.

– Gegen Abd. Spaziern. Pötzleinsdorf.–

Die Skizze Weiherescenarium durchgesehn und Notizen. Es ist doch der Stoff, der mich am nächsten angeht.–

17/9 Vm. Tennis (Speidels, Arthur Kaufmann Bertha v. Egger) –

Nach Tisch Eintragungen etc.– Alte Briefe.–

– O. vom Sanat. Hera abgeholt; Annie Strial, die bei uns nachtmahlen sollte, wurde statt dessen an Blinddarm operirt.–

Graef, Faust (Goethe darüber) begonnen.

18/9 Vm. an der Wahnsinnsnovelle dictirt (was ich im Sommer geschrieben).– Alte Briefe.–

Nm. den alten Journalistenstoff, die Skizze dazu durchgesehn. Elemente drin, als ganzes mir entfremdet, manches im Bernhardi vorweg genommen. Ev. das lustspielige davon zu verwenden. In Verbindung mit Fink contra Fink –?–

Wie immer: geordnet, gefasst zu arbeiten,– irgend was nur ernstlich anzufangen; scheint mir außer dem Bereich meiner Kraft. Mein Geist ist von hypochondrischen und nicht hypochondrischen Sorgen in monomanischer Weise durchwühlt; es gibt keine Viertelstunde ruhigen, guten Nachdenkens; der ewige Lärm in meinen Ohren macht mich hin; die zunehmende Schwerhörigkeit verdüstert mich. Des vielen positiven, das mir geschenkt ist, vermag ich nur in seltenen Stunden mich zu freuen; dann oft mit ungesunder schmerzlicher Rührung.–

Mit O. bei Hajeks.– Julius, Helene.–

19/9 Novelle dictirt.–

Nm. Journalisten und Fink bedacht; Skizze zu einer 5aktigen Komödie, beides verschmelzend, entworfen, mit guten Einfällen. Erzählte den Stoff beim Nachhauseweg von Annie Strial (Hera) O., die ihn sehr hoffnungsvoll findet.–

20/9 Vm. Fink-Skizze dictirt.–

Nm. Dr. Pollak; er beruhigte mich sehr.–

Zum Nachtmahl Hofrätin Zuckerkandl mit Fritz; Otto mit Vicki, Hold. Recht fad.–

21/9 S. Spaziergang Neuwaldegg Sophienalpe, über Rieglerhütte (glaube zum ersten Mal diesen Weg) Hütteldorf. Dem Finkstoff und anderm nachgedacht. So was ist mir lang nicht passirt.–

Zum Thee Fritz Zuckerkandl;– über die Judenfrage.–

Mit O. Oper, Rigoletto, Caruso und die Kurz.

22/9 Mit Heini im Gymnasium. Er machte seine kleine Nachprüfung aus Latein bei Prof. Kunst. Sprach indess mit dem klugen Dr. Lesowsky.

– Dictirte Fink Skizze weiter.–

Nm. mit O. bei Annie Strial (Hera); mit Heini ihm Zinnsoldaten kaufen.

Allerlei durchgesehn: „Heimkehr“ („Die ewigen Ströme“) aus denen kaum was wird. „Geschwister“ „Sibylle“, dann „zu den besten

Hoffnungen“ berechtigend „Ein Glas zu viel“.– Aber den Entschluss wirklich was anzufangen bring ich nicht auf.

23/9 Vm. Novelle (Wahnsinn) weiter dictirt.–

Nm. Frau Prof. Zuckerkandl; unsicher und laut.–

– „Sommerstück“ durchgesehn. Halt's nicht für unmöglich, wenn mit nötiger Leichtigkeit durchgeführt.

24/9 Traum: ich spiele mit Zuckerkandl u. a. (wem?) Poker, habe 26 hundert Kronen verloren, es kann nur mehr bis 9 gespielt werden, er muss nach Darmstadt fahren, man spielt jetzt zu niedrig, wenn ich 3tausend verloren, geb ich das Spielen endgiltig auf.–

Dictirt Novelle; zum Weiher, u. a.–

Nm. sah ich Aufzeichnung über Kunst und Kritik durch.

Lili Berger besucht uns. Später zu Schmidls, wo sie gleichfalls.–

Zum Nachtm. Specht und Frau (Schapira). O. sang, gut. Concertbesprechungen. (München, Darmstadt, Frankfurt.) –

25/9 Vm. Burgth. Eulenberg, Belinde. Sehr merkwürdiges Stück, soweit ich folgen konnte.

Mit Salten heim. Er sieht nicht gut und etwas herabgekommen aus. Unaufrichtigen Menschen ist auch seelisch nicht zu helfen.–

Zum Thee Viki. Strauss und Brahms Lieder.

– Zu Schmidls. O. blieb zum Nachtm. drüben, ich heim.

26/9 Vm. dictirt (u. a. einiges zum „Wort“ – 1907!).

Nm. mit O. Sanat. Hera; Annie Strial Blumen gebracht. Der alte Sikora.

Hr. Clement Deltour, aus Paris „les contemporains“, wegen Bild etc. Gespräch über Politik.–

Nach dem Souper Speidels bei uns. Geschichten von der Familie Marx – (Mödling).– Über Belinde.

27/9 Besorgungen Stadt.– Kunsthist. Museum. (Neuordnung. Kaufte Valekenborg Photogr.) Sprach Goltz und Frau (Mell).–

Nm. Dr. Kubo, aus Japan, Arzt und Herausgeber einer liter. Zeitschrift.–

Abd. Familie bei uns. O. sang ein wenig.

28/9 S. Vm. mit Heini spazieren, Hameau etc.

Zu Tisch Vicki. Mit ihm Bruckner V. und ein Haendelconcert.– Hr. und Frau Dr. Allers, sowie Hold zum Thee.

29/9 Besorgungen mit O. Bei Buchhändler Heller (Kalmar's neue Kainzbüste).–

Nm. sah ich die Einakter Skizzen „Die Treulose“ und „Bahnhof“ durch. Überall Ansätze und nirgends herausgebracht.–

Las Zapolska Hölle der Jungfrauen. Roh.

30/9 Mit O. nach Baden; Wagen über Pottenstein Neuhaus a/Tr.–

Spaziergang mit O.– Las ihr die Skizze „Spiel der Sommerlüfte“ vor. Nur der 1. Akt gefiel. Hübsch die Figur der Lili. Alles übrige schwach, der Schluss possenhaft. O. rät nichts weiter damit anzufangen, die Figur der Lili für den Theaterroman zu verwenden. – Ich finde, wenn ich wieder zu dem ursprünglichen ernstern Plan zurückkehre – und die rechte Stimmung kriege, ist das Stück nicht verloren.

Las Eulenburgs „Münchhausen“. Er ist manchmal ein schwacher, aber immer ein ganzer Dichter.

1/10 Traum: Spiele Hazard mit Albert, Paul und irgend einer ziemlich üppigen, sich an mich schmiegenden Frau (seh ihr Gesicht kaum) – ich ziehe eine Karte, auf der steht: Freitag 17. März – damit hab ich gewonnen – (Datum des Vortags, 1899, an dem M. R. starb.) Es klopft; ich sehe nach, es ist ein langer junger Mensch, ich kenne ihn, er war bei Lilis Begräbnis Todtenwächter od. dergl.; nun ist er Detectiv (in Wirklichkeit ist es der Badwaschler Eckbauer, Reichenau – seit Jahren nicht gesehen) – er tritt ins Zimmer, die Karten sind fort, ich sage zu Paul: Warum habt Ihr nicht auch die Geldtassen weggeräumt; Eckbauer ist ärgerlich, verrät sich nicht; ich schicke Heini zu ihm –

Mit O. spazieren, Weißenbach.–

Lese Mörike Briefe und Schauspieler Christs Autobiografie.– Spaziergang gegen Gadenweith.

Lese Abends die Novelle (Wahnsinn) bis zu dem Punkt wohin sie gediehn durch. Geschwätzig, unmöglich im Stil, aber keineswegs hoffnungslos.–

2/10 Schöner Herbsttag. Mit O. zur Burg, sie fotografirt. Dann Wald bergan; ich erzähle schematisch den Theaterromanstoff. Hätte man nur den Muth anzufangen!–

– Wir wohnen „Stefanie“. Sonderbares Unternehmen des Grafen Wimpffen, den Ort „berühmt“ zu machen, wie ein Kellner erzählt.

Nm. Abfahrt, über Mayerling nach Baden, dann Wien.–

3/10 Traum: Große Wohnung, unsre vom Burgring, aber es ist doch die Cirkusgasse, wo Großeltern wohnten; ich suche meinen Vater; im (einstigen) Zimmer meines Großvaters steht auf einer Leiter Alekko Mandl und schlägt Nägel in die Wand.–

Vm. Briefe dictirt.–

Die üblichen kurzen Spaziergänge.–

Papierlt. Bahnhofeinakter nachgesonnen, Notizen, Dialogstellen.–

Christs Autobiogr. mit Vergnügen zu Ende.

Lili's Lieder. „Dreizehnthaler Otto ...“ u. a. Heut singt sie: Ein lieber Gott, der hatt' ein Reh, das gang, wo die Häuser stehn, und hing an einem Aste.

4/10 Wahrscheinlich werden doch vor allem andern 3 Einakter („Rollen“? – Szenen? –) fertig, als Cyclus.

– Vm. „Bahnhof“ dictirt.–

Nm. las ich den „Tasso“.

Hr. York Steiner besucht mich; seine Absage an die Wiener Zionisten; sein Gut in Palaestina; sein Amerika Besuch (Wilson).–

Begann Rassplata zu lesen.–

5/10 S.– Vm. Hr. Eugen Molnar, Cousin Paul's mit dem wir über die lächerlichen Geldangelegenheiten zu reden hatten. (Paul läßt seinem Bruder Fritz das ihm (Paul) testamentar. zukommende Geld – aus Eigensinn und Narrheit.) –

Hr. Artur Loewe; wegen „Reigen“. 44.–46. Auflage. Prozessmöglichkeiten und -chancen.–

Nm. Vicki; Mahler Lieder.–

Zum Nachtm. Gustav, A. Kaufmann, später Richard. Gustav empört über „Belinde“.–

– Mein miserables Hören verstimmte und ermüdete mich.–

6/10 Vm. Wahnsinnsnov. weiter dictirt.–

Nm. Hr. Oberregisseur Markowsky, Volksoper; Inszenierungsfragen „Liebele“. Schöner, dummer Kerl.–

Notizen zum „Roman“. („Wurstl“ –) Glaub ich denn wirklich dass ich ihn je schreiben werde?!–

Hr. Max Breitenfeld, künftiger Klavierlehrer Heinis, alter Bekannter (von Rosenthal her). Heini spielt ihm, miserabel vor.–

Alte Briefe (M. G. Wiesbadner Zeit).–

7/10 Traum: O. beim Zahnarzt, der aber eigentlich Mahler ist und sehr freundlich.–

Dictirt „Wahnsinn“.–

Nm. Briefe (alte), im herbstlichen Garten.

Otti Salten zum Thee. Felix in Berlin, einen Film szenirend. „Wenns nur nicht wieder so daneben geht wie bei den Operetten“, sagt Otti S.–

Bei Julius, Altmanns, Cronbachs, Dr. Paul Wengraf, der einiges humoristische vorliest (darunter das parodistische Bahr über „das weiße Land“) –

Julius erzählt folgendes charakteristisches. Stürgkh, der Minister Stammgast im Central, der Cafetier verwendet sich für eine Lehrerin, Stürgkh sagt zu;– ein paar Tage später ... „Ja, ich kann leider ihre

Anstellung nicht durchsetzen – sie ist eine Jüdin.–“

8/10 Traum: Dass Stephi mit R. O. ein Verhältnis, sich des Kindes frühzeitig entledigt, und das Verhältnis schon loshaben will. (O. erzählt's mir im Traum.) Dann von Waggons mit Kohlenladungen.

Vm. Stadt, Besorgungen. Bei Dr. Max Schwarzkopf der unwohl war.– Panorama (Konstantinopel).

Zu Tisch Frau Bachrach. Zum Thee Auernheimer's. Mit Raoul über seinen Plan zu einem Congresslustspiel. Ein „Vertrauter“ soll die Hauptfigur sein.

Vicki zum Nachtmahl. Marx Lieder.–

9/10 Vm. Novelle dictirt.–

Zum Thee Frau Prof. Zuckerkandl, die sonderbare Träume erzählt.–

Herr Egon Herbst, älterer Herr (schrieb mir neulich); wegen ev. Bemühungen des Monistenbundes zur Aufführung des Bernhardi. Was zunächst zu thun sei.– Aenderung der Situation (?) durch die zahlreichen Erfolge in Deutschland, jetzt auch an Hoftheatern.

Frau Brossement (die Assistentin von Prof. Ress) spielt einige Lieder.–

Das Bahrsche Burckhardbüchel. Eine mir unbekannte Jugendphotogr. Burekhards. Ergriffenheit.

10/10 Vm. mit O. Pötzleinsdorf, zu Mautners. Mary hat Kainz wieder gemalt,– er sieht betrübt über seinen eignen Tod aus; aber vielleicht ist das die Hauptwirkung.–

Nm. erschien Kapellmeister Neumann.

Im Kino Iris –

11/10 Vm. Volksoper „Liebelei“ Probe. (Dinstag 14. ist Vorstellung.) Ganz unfertig. Begabte Leute,– aber ein dummer Regisseur, und ein niedrer Direktor. Das spürt man überall. Frl. Roeder, Schlager Mizi, komische Figur. „Schreiben Sie mir eine Oper . . . Ich singe sie in allen Sprachen reise durch die ganze Welt – Ich verkehre viel in diplomat. Kreisen . . . Etc.“ –

Abends mit O. Opernkino „letzte Tage von Pompeji“. Stadtbummel.–

Lese Adler, der nervöse Charakter – Rassplata etc.–

12/10 S. Mit Heini zu Schmidls, Paula zum Geburtstag gratuliren – Vicki.–

Mit Heini kunsthist. Museum (Parterre). Dann O. und Lili von Tante Irene abgeholt.–

Kapellmeister Neumann zu Tisch. Frankfurter Verhältnisse. Und seine „einzige Leidenschaft“ sind die Fraun.– O. singt vor, mit verdien-

tem Beifall.–

Vicki zum Thee, später Ama, auch zum Nachtmahl. Mit Vicki Mahler fünfte.–

13/10 Generalprobe „Liebelei“.– Direktor Rainer Simons klug; von mäßig echter Herzlichkeit.– Anfangs befremdend wirkte die Oper immer besser; am stärksten die Schlusszene des 2. Aktes. Mir gefiel heut das ganze recht gut; am besten die Behandlung des Orchesters. Sprach Karpath, Specht und Frau u. a. m.–

– Abends „Theater der Fünfhundert“ „Eröffnung.“ (N. W. Bühne.) Kysers Medusa. In einer Loge mit Schmidls. Hörte so ziemlich nichts. Kenne das Stück von früher. Überhitzt, dabei banal. Er hat Talent zum Anfänger.–

Im silb. Brunnen, mit Wassermanns, Schmidl's, Auernheimers, Zifferer und Frau (neu). Ganz amüsan.–

14/10 Vm. dictirt. Briefe. Bahnhof.–

Nm. alte Briefe (Wiesbaden). „Bahnhof“ Notizen.–

Volksoper. Premiere Liebelei. In der Loge mit O., Julius, Helene. Starker Erfolg. Am Schluss mußte ich auch auf die Bühne. Neumann freute sich sehr. U. a. besucht uns Szika in der Loge, der s. z. in der Frankfurter Premiere des Schauspiels den Weiring gab – er möchte so gern die Rolle einmal hier spielen. Ein rührender alter Komödiant (in gutem Sinn).–

Zu Haus genachtm.; Schmidls, die guten sahen zu, und ich erzählte viel von den z. Th. komischen Mühseligkeiten des Stücks vor der Auf-führung – von Burekhard, der Sandrock u. a. mehr.

Mit einem starken Schnupfen legt ich mich zu Bett und las „Gertrud“, das mir Paul Apel übersandt.

15/10 Burgth. Generalprobe „Pygmalion“ von Shaw. (Schwach.) Mit Salten fuhren wir heim. Sein Lügen geht ins krankhafte. (Für das Kinostück – das noch gar nicht heraus ist,– hat er bis jetzt 14.000 Mark (seine Frau hatte uns neulich die richtigen (3) Summen genannt, die kaum 3000 übersteigen) – Bassermann wird heuer ein Stück von ihm bei Reinhardt spielen (– keinesfalls existirt es schon!) – Barnowsky war verletzt, weil er (S.) nicht mit ihm zusammen das Lessingtheater führen wollte (in Wahrheit stammte die Verstimmung daher, dass sich B. gegen das „stärkere Band“ flau verhielt).)

– Las Gertrud Nm. zu Ende. Fein, fad und affectirt.–

Notizen zum Roman.–

Kritiken über die Oper. Natürlich wird mein Stück auf Kosten der Musik gelobt; aber auch die kommt gut weg. Komisch dass ich heute

auch in den Antisemitenblättern ein Dichter bin, weil die Volksoper eine christlichsoziale Gründung ist!–

16/10 Dictirt „Bahnhof“.–

Alte Briefe.– Klaus Pringsheim, auf der Reise nach Graz, sich um die Direktion zu bewerben. Über Prager Verhältnisse; politisch und gesellschaftlich Zurückgehn des Theaters unter Teweles.

Mit O. Oper Aida (Destinn).

17/10 Dict. Novelle.–

Nm. Gustav abgeholt, dann O. von Ress; ins Graben Kino. (Bassermann, der König. Gut.)

18/10 Nov. dictirt.–

Mit O. Sanat. Kaufmannschaft; Bruder von Frau Bachrach (Struma) operirt;– sie ißt bei uns.–

– Nm. Wiesbadner Briefe.–

Zum Nachtm.: Frl. Springer und Vicki, später Speidel's. O. sang, Frl. Springer spielte Clavier.

19/10 S. Mit Heini Dreimarkstein. Schöner Herbsttag.–

Nm. kam Stephi (aus Aussee zurück), später Vicki. Mit ihm Beethoven Ouverture (Egmont und Weihe des Hauses).–

Am „Bahnhof“ –

Bei Salten's mit O. (Über Hugo; über Claudel, über den neuesten Religionsnobismus;– über Bildercopien.–)

20/10 Vm. „Bahnhof“ dictirt.–

Nm. am „Fink“ herumgedacht und notizelt.–

Mit O. Volksoper Afrikanerin (Destinn).

21/10 Vm. Besorgungen. Museum (kunsthist.).–

Bei Direktor Weisse. (Ev. Bernhardi-Aufführung – Monistenbündelantrag.) – Panorama (Helgoland etc.).

Nach Tisch Kazi; in Civil. Ohne die Marineatmosphäre ist er nichts; etwas bedauernswerth.–

Speidels, begleiten mich Silbergasse (er bringt Mscpt. seines neuen Romans); wo ich Bachrach's condolire (der Bruder ist gestorben).

In N. W. Bühne. Verliebt. (Porto Riche, Eysoldt.–) Loge. Hörte fast nichts. Frau Schönberger, die Wirthin aus der Brühl von einst und Tochter Tini besuchen uns in der Loge. Riegelsam. Ferne Zeiten.–

Mit Kaufmann im silb. Brunnen genachtm.

22/10 Dictirt. Briefe.– (Grein, Kakadu in London.)

Mit Heini Dr. Karolyi, wegen Zahnstellung, und Maschine.–

Nm. Thimig zum Thee. Besetzung des Eins. Weg, ferner Bitte, ich möchte ihm „Literatur“, zu Kammersänger und Boubouroche überlas-

sen. Dann erzählte er, um „falschen Berichten vorzubeugen“ eine neuere Schädigkeit von Trebitsch anlässlich Pygmalion. Zum Staunen war kein Anlass.—

Am „Bahnhof“.

Bei Zuckerkandls. Moll's, Dirsztays, Schmidls, Lili und Emma Berger, Klimt, Kazi.— Mit Moll über Schaffensprobleme. Im übrigen langweilig und überflüssig.—

23/10 Dictirt „Bahnhof“.—

Zum Thee Direktor Stollberg und Frau (München) sehr entzückt vom Haus.

Mit O. Raimundth., Sacha Guitry, prise of Berg op Zoom; sehr nett. Konnte (3. Reihe) mit Anstrengung folgen. Schmerzliche Erinnerung an Paris 1897, wo ich täglich im Theater war, und es noch ein reiner Genuss für mich war. Steigendes Unsicherheitsgefühl durch das schlechte Hören; Unheimlichkeitsgefühl durch das Rauschen, Zwitschern, Blasen in meinem Hirn.—

Mit Julius Helene „Hammerand“ soupirt.—

24/10 Dictirt „Bahnhof“.—

Nm. zum Thee mit O. Pötzleinsdorf bei Mautners wo die Culp und Saltens. Die Culp erzählt von Amerika, ihren Reisen, dem Tod Erich Wolffs. (Das Sanatorium im 4. Stock; im 3. ein Conservatorium, im 2. eine Nähsschule.—)

– Begann Speidels neuen Roman (Ulrike) im Mscrpt. zu lesen.—

Stephi zum Nachtmahl.

25/10 Vm. Brühl. Schöner Herbsttag. Beim „Radetzky“ Zimmer angesehen.—

Nm. Notizen zur Wahnsinnsnovelle.—

Mit O. Concert Culp. (Neues Conzerthaus.—) Ein paar Reihen hinter uns P. M., etwas dick geworden —

Im Concerthausrest. genachtm. mit Schmidls und Zuckerkandls.— 26/10 S.— Nebelreißen.— Vm. erschien plötzlich Alma Mahler, kürzlich von O. aufgefordert; sehr schön aber unruhig wirkend.—

Dann fuhr ich mit O. nach Neuwaldegg, zu Lili Berger; Villa, Garten, Hunde.

Zu Tisch Vicki, zum Thee Stephi, Rudi Olden.

Concerthaus, Tonkünstlerverein, Marx Abend. Interessant. Marx hatte großen Erfolg. Mit Vicki franz. Rest. genachtm.—

27/10 Dictirt. (Eintragungen etc.)

Direktor Hellmer Frankfurt, besucht uns. Habe ihn im Conservatorium, mit O., spielen sehen. Nett; an Barnowsky erinnernd.—

Recht unwohl den ganzen Tag.-

Mit O. Concert L. Wüllner (Winterreise).

28/10 Dictirt Briefe, Novelle.-

Else Speidel, etwas verletzt, dass sie im Eins. Weg nicht Irene, sondern Frau Wegrath spielt; aber einsichtig und nett.-

Nm. Frau Ella Frankfurter mit Sohn Leo.

- Las Hardts „Schirin und Gertraude“; - leider wird der anfängliche feine Einfall fallen gelassen, und es gerät ins possenhafte, ja etwas läppische -

Speidels Roman, im Mscpt.; - unmöglich.

Abends Marx, Frau Hansa, Gound und Frau, Vicki, Robert (Lehrer Vickis und Marx's Protector) und Frau. O. sang Marx' Lieder, Marx setzte viel aus. Er spielte dann allerlei; - auch Rebikows „Frau mit Dolch“ wurde durchblättert.-

29/10 Vm. im Volkstheater. Glücksmann. (Bernhardi; etc.) (Englische Artikel über mich.) -

Burgh.- Rosenbaum. Über Unruh (Offiziere, Prinz Louis Ferdinand), Literatur (Censurstriche) Einsamen Weg (die Medelsky, die Gans, will Irene nicht spielen, ich geb sie also der Haeberle).

- Zu Gustav, der wieder etwas leidend.- Max Hiller dortselbst.-

Else auf dem Nachhauseweg, theile ihr „Irene“ mit.

Nm. Bertha Suttner (die mir geschrieben). Hatte sie vor 20 Jahren (durch Goldmann?, im Pfob -) kennen gelernt. Sie soll (für Deltour) über mich schreiben. Ich erzähle einiges aus Jugendtagen und von der Gründung der modernen Literatur in Wien.- Über die Friedensfrage. Sie glaubt, in 100 Jahren gibts keine Kriege mehr. Ich glaube, in 100.000.-

- Sie war klug und gütig. Auch O. nahm an dem Gespräch theil.-

Mit O. zu Speidels. Else, die sich nun vor der „Irene“ fürchtet.- Ihm sagt ich ziemlich unverblümt was über seinen Roman zu sagen. Einzige Rettung: Auf ein Zehntel streichen.

30/10 Dictirt Briefe etc.-

Marx und Gound probten mit O.; ich sprach dann mit Marx allerlei, auch hinsichtlich ev. Zusammenarbeitens (Oper).

Artur Wilhelm, aus Budapest, erzählt vom Durchfall „Freiwilds“ u. a.-

Otti erscheint, weint und klagt wegen Felix, der abgemagert, deprimirt ist, und viel überflüssiges Geld ausgibt, trotz Sorgen; ich möchte hinkommen.

- Nm. am „Fink“ notizelt.-

Zu Saltens. Felix wünscht nicht als Kranker behandelt zu werden. Klagt über die Erfolglosigkeit seines Strebens, Verzettelung seiner Zeit, gekränkten Ehrgeiz – immer noch werde er als „Feuilletonist“ gewertet; er habe eine Fülle von Stoffen, und keine Zeit, keine Ruhe. Sorgen keine – wenn er auch nichts habe, er habe bisher in diesem Jahr 56.000 Kr. verdient (zeigt sein Buch) – ich rate ihm doch endlich eine Arbeit größerer Art in Angriff zu nehmen, er erzählt einen Stoff (für Bassermann – der ihn schon kennt und dessen Ausführung wünscht) – mit famosen Komödienelementen (Der Sträfling) –; wir sprechen von der Krise in der Production zwischen 40 und 50; alles herzlich; ja freundschaftlich; und doch läßt er es an der letzten (und vorletzten) Aufrichtigkeit vermissen – ich allerdings auch.–

„Zeitwende“ von Eulenberg gelesen. Schatten, willkürlich bewegt; im Grunde leer. Und doch – ein Dichter, auch wenn ihm nichts einfällt und er es nur affectirt ist.–

Zum Nachtmahl Mimi und Stephi. Ausseer Geschichten.–
31/10 Dictirt Novelle.–

Nm. O. vom Ress abgeholt, mißglücktes Kino, Guntramsdorfer Caféhaus,– Concert Louise Debogis.–

1/11 Trüber Tag. Spazieren. Beethovengang. „Meine Stoffe ans Herz gedrückt.“ „Weiher“ und „Fink“ halten sich etwa die Wage; innerlich am nächsten der „Weiher“.–

Hole O. von Bachrach's ab, Stephi begleitet uns und ißt bei uns.–

Nm. Julius; wieder vorerst ein etwas befangnes, stockendes Gespräch; über persönliches (physische Klagen und Fragen; äußerliche Berufssachen), dann wärmer und leichter über entlegeneres (Concerte u. dergl.) –

Frau Prof. Schmutzer zum Thee. Über F. F. (den Sch. radirt hat), über Canaletto, und Guardi.

– Notizen zum Fink Scenarium.–

2/11 S. spazieren Salmansdorf etc. Allerlei zum „Weiher“ nachgedacht.–

Nm. am Fink-Scenarium weiter.–

Zum Nachtm. bei Saltens's. Fr. Senders und Mann Hr. Hollitzer; Frau Eysoldt. S. erzählt von seiner (Hollitzers) Jagd. Seethiergespräche. Langweilig, bis nach 12.–

3/11 Vm. Novelle dictirt.–

Zum Thee Frau Prof. Zuckerkanndl und Katzi.

Mit O. Burg, Cyrano (Walden; sehr anständig – aber Kainzens Schatten schwebte durchs Haus). Rosenbaums und Gerasch besuchten

uns in der Loge.– (Medelsky – Irene (Eins. Weg) unmöglich – da ihr Gatte Frank den Felix nicht bekam.) –

4/11 Dictirt Novelle.–

Nm. Notizen zum „Fink“.

Mit O. Volksoper Don Juan (Battistini).

5/11 Im Volkstheater. Besprechung mit Weisse und Herbst (Monistenbund) über ev. Aufführung des Bernhardi. Herbst: „Wir dürfen die Leute nicht zur Ruhe kommen lassen . . .“ „Der Kampf an sich ist mir eine Freude . . .“ – (Gespräche über die Affaire Bernhardi können immer nur mit Benützung der schon vorhandenen gedruckten Stellen geführt werden.) –

Zum Thee Stephi und Frl. Loewenstamm, mit ihnen Gersthofer Kino (Girardi Films).–

6/11 Vm. Novelle dictirt.–

Nm. Hr. Cantoni (Triest), der ein „intimes Theater“ in Rom gründen will.

Hr. Otto Eisenschitz, ich solle für Puccini einen Text schreiben.–

Bei Salten (ohne O., die bettlägerig), Mautner's, Dr. Glück und Frau (Direktor des kunsthist. Museums).

7/11 Vm. Burgth. Niccodemi Reiherbusch Generalprobe. (Verlogenes Stück, mit einer guten Scene.) Sprach Horsetzky, B. Berger (des verstorbenen Alfred Bruder) Weilen (er schickt mir immer seine klugen Feuilletons), Tilly Kutschera (will endlich an der Burg die Schlager Mizi spielen) u. a.– Heim mit Speidels.–

Früh hatt ich Gustav teleph. zum 60. Geburtstag gratulirt.

Zum Thee M. Deltour, mit den Probedrucken der für „Nos Contemporains“ bestimmten Bilder.

Dann Hr. Matern aus Moskau (über den Kiewer Ritualmordprozess u. a.).

– Bei Hajeks. Junges Volk und Dr. Geiringer mit Frau, Julius, Helene.

Wir haben den Alt, den wir aus der Erbschaft mit 2000 Kr. erstanden, durch Moll um 12.000 an einen Rothschild verkauft.–

8/11 Novelle dictirt.–

Nm. einiges zu „Fink“ notizelt.–

Mit O. Conc. Schnabel – Flesch (Korngold Sonate).

9/11 S. Spaziergang Wilhelminenberg, Jubilaeumswarte, – Satzberg Hütteldorf. (Zuletzt auf den vergilbten Blätterwegen verirrt.) –

Zum Thee Kapellmeister Oppenheim (Darmstadt), der mit O. Lie-

der durchnahm.

Fritz und Vicky Zuckerkandl, Kaufmann, Paula Schmidl zum Nachtm. Mit Vicky Borodin Quartett und Vysehrad.

10/11 Vm. Novelle dictirt.–

Zum Thee Adolf Lantz und Frau; seit vorigem Jahr Direktor des Neuen Schauspielhauses in Berlin (vor wenigen Jahren noch ein armer Teufel, Jugendfreund von Olga und Liesl) wirkte nicht recht erfreulich.

Mit Arthur Kaufmann in der Vorlesung Egon Friedell. Er liest humoristisches nicht übel.– Im Concerthausrestaurant mit Kaufmann. Über Tschschow; den Beylisprozess, u. a.–

11/11 Früh Else Speidel; Rollenschwierigkeiten im E. W.;– dictire Brief an Thimig, nach Rücksprache mit ihm, wegen Medelsky – Irene.–

Novelle dictirt.

Nm. Pläne von Scenarien durchgesehn.

Mit O. Helga Petri Concert (Lieder),

bei Frau Emma Altmann soupirt; mit Julius Helene, Simon's etc. Simon erzählt von der Schrott, dem Kaiser; den sich ruinirenden Fall, Leon, dem sparsamen Lehar etc.–

12/11 Vm. bei Gustav (der jetzt viel mit Thimig zusammen), über Burgtheater, Besetzung, Reiherbusch; über Salten etc.–

Zu Hajek, wo O. Er fand sie sehr anaemisch; Kehlkopf ganz gesund.

Nm. Notizen zum Roman.–

Gisela zum Thee.–

Mit O. und Stephi Musikverein; Berlioz Faust (Baklanoff!),– im Imperial genachtm.

13/11 Dictirt Novelle.–

Nm. am Einakter „Bahnhof“ – („Bachusfest“?).

Lese Madelung, Gezeichneten; Varnhagen – Rahel Briefwechsel; Pückler, Tuttifrutti; Rassplata;– Goethe über Faust (Graef); Adler, Der nervöse Charakter; La Garde, Congress (zum 2. Mal) – Stendhal, de l'amour;– Lenotre, la guillotine, Mörrike Briefe; Tschschow Novellen.–

14/11 Vm. war Julius und Helene da; möge ihnen eine Abschrift des Verbots Bernhardi vom Ministerium (Recurs Beantwortung) geben;– der Kaiser hat der Schrott gesagt, die mit ihm (wieso, warum mir total unbekannt) über Bernhardi sprach,– er könne was thun, wenn sich nur die Beamten verletzt fühlten;– wenn es aber wegen der Clericalen verboten sei, müsse es verboten bleiben. Das sagte die Schrott dem Simon, der telephonirte gestern dem Julius, ob ich nicht ein Document

habe – etc. Kostbar. Echt oesterreichisch. Wahrscheinlich will der Kaiser F. F. ärgern – anders ist das „Interesse“ nicht zu erklären.

– Dictirt „Bahnhof“.–

Nm. tel. Julius, Weisse sei bei der Schrott gewesen (bat sie offenbar sich beim Kaiser zu verwenden; das Theater sei „am Ruin“ ...).

Sah die alte Skizze „Ritterlich“ durch. Im 2. Akt stecken doch Elemente, die nicht einfach zu verschleiern wären!–

Bei Richard's mit O.; Arthur Kaufmann, Gustav; später Leo. (Über Psychoanalyse Freud – Adler (den ich nach seinem Buch offenbar richtig eingeschätzt) u. a.–)

15/11 Vorm., in ziemlich plötzlichem Entschluss mit O. im Auto nach der Brühl,– Hotel Radetzky (wo wir zuletzt 1907, mit Kainz und ihr, gewohnt). Nach Tisch mit O. spazieren; auch zum Haus, wo Heini auf die Welt kam.–

Den Einakter „Treulos“ angesehen, und Notizen zu Umarbeitung.–

Der Hoflieferant Jaray stellt sich nach dem Nachtmahl vor; 70jährig, geschwätzig, touristisch, erzählt allerlei vom Kaiser und Schönbrunner Wohnungszuständen.–

16/11 S.– Mit O. spazieren, Fürstenweg; wieder sehr entzückt von der guten alten Brühl.–

– Nm. (Regen, Sturm) „Fink“, Notizen.–

„Gezeichneten“ von Madelung ausgelesen. Kein „gutes“ Buch – aber ein gutes!– Es müssen nicht lauter „Kunstwerke“ geschrieben werden!–

17/11 Träume: – wohne dem Medardus – in Prag? bei – eine Scene, die ich nie geschrieben – ah, Eger hat das Vorspiel zusammen gezogen – Frechheit!– Applaus,– die Leute wissen dass ich da bin – ich spreche mit Barnowsky (Eger – dem Direktor –) er wird leider nichts mehr von mir spielen – er muss sicheres spielen, wie Wedekind;– ich eile durch Gassen, suche etwas oder wen, Landstraße (Bezirk) – in ein Haus, breite Stiege, öffne die Thür – Leute sitzen lauschen einem Vortrag, kunsthistorisch,– ich hinunter, ein junges schwindsüchtiges (?) (Stuben?)mädchen, nett stößt im Flur mit mir zusammen, es bestehen, von früher oder für später irgend welche Beziehungen zu mir – sie schaut mich nie an, Arbeiter, Packete, Kerze – Gefahr einer Explosion – wie – denk ich, wenn alles in die Luft geflogen wäre –? ich auch verschwunden –? niemand ahnte, dass ich gerade hier zu thun hatte – ? – in einer Tram begegne ich dem Mädchen wieder, besser angezogen,– jemand sagt, es sei die Frau des bekannten Künstlers, der sich, mit ihr im Apolloth. (?)

producire; ich denke mir: sie ist offenbar nur einmal für diese Frau eingesprungen – u. s. w.–

Nach Wien zurück.–

Abends im Tonk. Verein; Dohnanyi, d'Albert, Richard Mandl.– Im Imperial allein gegessen.

Novelle, Mscpt. von Olden (Stephi schrieb es), gelesen.–

18/11 Traum von Aussee, steigende Straße, Minnie Benedict und ihre Mutter mir nach, mit mir, zu meinem Unmut. Dann, dass ich mit Lili, die eigentlich schon todt ist, auf einer Leiter (ich sehe Lili nicht) in ein Schiff hinabsteige; sie soll nemlich ins Meer versenkt werden,– und darf es nicht wissen.–

Dictirt Briefe. Scenarium Beginn Fink;– einiges zum Weiher.–

Nm. Novelle;– Notizen. Wann fahr ich endlich aus diesem Tunnel zum Licht empor!–

Zum Nachtm. Stephi, Kaufmann, Wassermann und Frau. Er liest einen guten Aufsatz über „Gezeichnete“ und Ritualmord vor.– Julie erzählt, komisch, von dem neuen Fräulein – (hübsch, 22 Jahre, schwimmt von Tulln nach Wien, verarmte Familie, Urgroßvater Friedr. Schlegel, 6 Brüder, Marineoffizier, hat den König von Siam kennen gelernt der schickt ihr eine blaue Katze (nächstens)– lernt f. s. englisch bis in die Nacht – ist ein Muster, kokettirt nicht einmal mit Jacob ... immerhin ist neulich eine Uhr weggekommen).–

19/11 Novelle dictirt.–

Von Rothschild kamen die 12.000 für den „Alt“.–

Nm. Plänchen angesehen; Photogr. geordnet.–

Bei Salten, wo Ebermann. Dick, alt; spricht von seiner schweren Neurasthenie, hat ein armes Mädgl geheiratet (vor Jahren!) lebt gedrückt, allein; sein Herzenswunsch wäre dass noch seine Gedichte herauskommen; wirft mir vor dass ich s. Z. an Fischer offenbar nicht warm genug geschrieben,– ist ein armer Teufel, der allzuschwer an dem einzigen Erfolg seines Lebens zu tragen hat.– Auch Otto Eisenschitz war da. Ich ging vor 8.–

20/11 Dict. Novelle.–

Nm. wieder an „Ritterlich“ beschäftigt; es auf einen Einakter concentrirend.–

Mit O. Strauss-Concert; Wera Schapira Specht spielte (Burleske). Richard Strauss bewundere ich kühl bis ans Herz hinan.–

Dann bei Spechts, wo Richard Strauss, Alma Mahler, Bittner, Reichenberger, Gräfin Wydenbruck. Mit Alma Mahler über Weites Land;– Hofreiter erinnert sie an Burckhard; viel über ihn; er war gegen ihre

Heirat mit Mahler;– über Schönberg u. s. w. (Nicht übermäßig gescheidt aber ein Blender;– irgendwie nixenhaft (wie O. richtig findet)– seelenlos –)

Mit Richard Strauss über Opernstoffe;– an „Kakadu“ fehlt ihm nichts;– bei Elektra mußte er dazu thun; jetzt schreibt ihm Hugo was besonders gutes. Wie er, unmusikalisch von Anlage,– besser als irgend wer verstehe, wohin Strauss jetzt müsste u. s. w.– Er las eine Stelle über Musik aus Goethes Anmerkung zu Rameau vor.–

21/11 Vm. im Volksth. Weisse und Geiringer berichten mir, dass nun Castell (der Censor) selbst für die Freigabe des Bernhardi eintrete; Bienert (den die Schratt zu sich kommen liess) noch immer dagegen sei und in wenigen Tagen der Minister entscheiden werde.–

Generalprobe Hans Müllers „Der reizende Adrian“, ein guter Einfall, unglaublich läppisch durchgeführt. Ich sagt es dem Verfasser in milder Form.– Trebitsch drängt sich wieder – heran und will mich besuchen! „wie in alter Zeit“. Ich bleibe eiskühl.– Heim mit Feld und Schönherr. Über die Verlogenheit im äußern Theaterleben, die ansteckend ist. Was man sagt, wird schon eo ipso anders verstanden; so dass man falsch verstanden würde, wenn man die reine Wahrheit spräche.–

Nm. wieder mit dem „Ritterlich“ Stoff beschäftigt.–

Las die widerliche Brochure, die Arthur Trebitsch gegen seinen Bruder Siegfried geschrieben.–

– Zum Nachtm. Hofrätin Zuckerkandl, Fritz; Moll und Frau. Über Bilder, Kokoschka, Aberglauben, Freud etc.; ich las Morgenstern'sche Gedichte vor.

22/11 Vorm. Vicki. Zustände bei Z.s. Der Versuch der Mutter zu verbreiten, Vater und Sohn vertragen sich so schlecht. Rath an Vicki (von O.), dem Vater von Böhmen aus zu schreiben.–

Novelle weiter dictirt.–

Nm. Notizen zum Fink.–

Mit O. Merker Concert – dann d'Alberts Klavierabend. (Außerordentlich – doch es klingt dumpf und fern; Clavier am schlimmsten.) – Im Imperial genachtm.–

23/11 S. Mit O. und Stephi von Salmansdorf über Hameau Sophienalpe, Rieglerhütte – Hütteldorf.–

Stephi Mittags bei uns.– Vor 1 Jahr starb ihr Vater.– Familienzustände.– Mimi – Stringa, Stephi – Olden.– Beide „die ärmsten Teufel, die's überhaupt gibt“.–

Nm. mit der „Novelle“ und Fink beschäftigt.–

24/11 Dictirt Fink Szenarium.–

Nm. macht Katziantschitz Abschiedsbesuch. Will Marine veranlassen [!], singen lernen. Erzählt wie er nach der Oper mit Vicki Tabarin etc. besuchte, dieser aber „der Situation‘ nicht gewachsen“ war. Dummer Kerl;– ohne Meer nicht recht zu gebrauchen.–

Mit Heini zu Dr. Peter, der ihm die Zähne regulirt.– Schneider.–
25/11 Dictirt Fink Scenarium; Novelle.–

Nm. „Herbot“ durchgelesen; Schlussnotiz; wenig mehr daran zu machen.

Begann zu lesen Eberh. Buchner „Neuestes von gestern“.

Hr. Zimble, Viola, zur Probe für Brahms da.–

26/11 Vm. Burgth., Generalprobe „Der häßliche Ferrante“ von Lopez. Ziemlich nichtig.– Sprach Rosenbaum (Proben Eins. Weg;– über Unruhs „Prinz Ferdinand“, Hauptmanns Bogen des Telemach (hab es noch nicht gelesen)) Alma Mahler und Bertha Zuckerkandl (über den „Geist des Stücks“ – und „Geist“ überhaupt) – Bettelheim (über Zionismus u. a.) Weilen (über seine mir neulich gesandte Ausgabe von den Schriften seines Vaters).–

Mit O. (und Heini, sowie „Fingi“, wie Lili ihr Fräulein nennt) Musikverein. O. sang, in dem Curs des Fr. Springer, von Gound (und Zimble) begleitet; sehr gut. Künstlerzimmer.– Hr. Breitenfeld; Stephi, Kara Leitner u. a.– Gustav.– Mit ihm durch die Stadt. Traf Hugo Gerty, mit ihnen Zifferer und Frau; „launiges“ Gespräch.–

Gustav zum Nachtmahl bei uns.–

27/11 Dictirt Herbot Schluss; Novelle.–

Nm. Eins. Weg, Herstellung eines Regiebuchs.–

O. von Tante Irene, Damenjause, abgeholt, zum Schneider; dann Concert Culp. Sie sang schön.–

28/11 Vm. Novelle dictirt.– Das rein pathologische ist nun einmal für die Kunst verloren; so rett ich mich, resp. den Helden in einen Grenzzustand, einen Kampf, in dem er unterliegt.–

Nm. am „Eins. Weg“ wie gestern. Wie vieles darin ist trocken und steif! Um wie viel gelöster, reicher ist das „Weite Land“!–

Hole O. von Mautners ab (zu „Ehren der Culp“).– Gräfin Hartenau (mir eben vorgestellt) (die Wittwe des Battenbergers), kommt eben vom Minister Heinold in meiner Sache (offenbar durch die Schrott gebeten) – alles vergeblich; Minister und Statthalter dagegen; man liess sie Einsicht nehmen (?) in den angeschwollenen Act. Christlichsoziale Partei – resp. die Angst vor ihr macht es unmöglich.– Frau Benedict, Minnie; Auernheimers u. a.; Salten.–

Großer Konzerth.-Saal zum ersten Mal;– Requiem Mozart, dirigirt

von Bruno Walter. In einer Loge mit O. und Stephi.– Ziemlich stimmungslös.–

29/11 Dictirt Briefe.– Spaziergang mit O.

Den Einakter „Heimkehr“ durchgesehn. („Die ewigen Ströme.“) Doch wohl wegen des peinlichen Stoffs aufzugeben. Einsamer Weg, 4. und 5. Akt. Schöne Dinge.–

30/11 S.– Frau Culp liess sich (auf eignen Wunsch) von O. vorsingen. Gound begleitete. O. sang gut; die Culp fand die Stimme sehr schön, wohlgebildet; machte einzelne Ausstellungen; die Stimme für manches noch nicht reif. Sie sagte: Mir ist, wie wenn ich meine eigne Stimme hörte.– Stephi war Publikum; Mautners holten die Culp ab.–

Nm. ziemlich vertrödelt. Mit O., Stephi, Else Stöbergasse, Volksbildungsverein. O. sang mäßig. Reß' Bemerkungen, gütig, streng.– Ein junges Mädchen erbat sich ein Autogramm und küßte ihr die Hand.– Ein Diener erzählt mir von den Chikanen unsrer Behörden gegenüber dem Verein.

– Bei uns: Salten, Schmidls, Else, Specht und Frau. Diese letztere spielte uns famos Clavier vor.–

1/12 Vm. ins Gymnasium; sprach mit dem Ordinarius Winkler, der Heini lobte und seine Schwatzhaftigkeit mit Lebhaftigkeit entschuldigte.

Novelle dictirt.–

Nm. alte eigen Briefe nach Wiesbaden.–

Mit O. bei Bachrachs genachtm.– Stringa.– Ich spielte Clavier.–

Heut vor 20 Jahren Premiere des „Märchen“!– Wie kurz – und wie lang ist es seither. Ein Leben – und vorher lag auch schon eins;– M. G. war schon vorüber.– Ich müßte in eine intensive Arbeit hinein, um mich vor der Melancholie zu retten, die mich tiefer durchschauert als irgendwer ahnt.–

2/12 Vm. Novelle dictirt.–

Frl. Neufeld, die Pianistin, in deren Concert O. mitwirken soll.– (Macher: Herr Robert.)

– Mit O. und Stephi Kino, u. a. Salten's Shylock von Krakau, ganz gut; mit Schildkraut (famos).

Im Volksth. mit O., Stephi, Mimi, Stringa, (Frau Piekarski) – Comtesse Mizi, noch leidliche Vorstellung; Kakadu,– sehr schlecht. Leeres Haus.–

Hr. Bielohlawek in einer „Rudolfsheimer Preßversammlung“. U. a. über Bernhardi – das er in Berlin gesehen – Hinter dem Redner saßen 2 Damen und äußerten: Das müssen ja schaudervolle Zustände in

Oesterreich sein. Da drehte sich Redner um und antwortete: „Die Zustände in Oesterreich sind ganz gute aber der Jude hat frech gelogen.“ „(Großer Beifall –)“ –

3/12 Vm. Burgth. Erste Probe Einsamer Weg. (1. und 2. Akt.) Siebert (Wegrath) Haeberle (Frau W.) Gerasch (Felix) Wohlgemuth (Johanna) Walden (Sala) Devrient (Fichtner), Bleibtreu (Irene Herms) Herterich (Reumann).–

Nm. (ziemlich übelbefindlich) an dem Einakter „Eifersucht“ herumgedenkelt.– Briefe nach Wiesbaden weitergelesen (ohne Sympathie für mich).

4/12 Vm. Stadt Besorgungen; Burgth.; mit Rosenbaum Burgth.fragen;– Probe 3. Akt. Regie hauptsächlich ich; formell Devrient. Thimig dabei, klug und angenehm wie immer.–

Nach Grinzing zu Wassermann. Mittagessen mit Schmidls, Thomas Mann, Frau Rothballer. – Über Shaw's dichterische Elemente; Verwandtschaft mit Bahr; Bahrs „Dummheit“; über Kraus – Kerr – Harden in ihrer Verwandtschaft.–

– Zu Hause alte Briefe etc.–

Zum Nachtmahl Thomas Mann; O. und Paula Schmidl waren in seiner Vorlesung gewesen;– Schmidls, Spechts, Salten.– Richard.– Vera Specht spielte Clavier.

5/12 Probe Eins. Weg 4. und 5. Akt. Josefstadt. Wenn ich besser hörte, wär es ein reines Vergnügen. Es ist und bleibt das einzig mögliche Theater, die Burg.– Mit dem sympathischen Walden fort.– Nach längerer Zeit Loth. Amadeus Frankl begegnet; den Leidensgefährten – aber ohne subjective Geräusche.–

Bei Hajek; er sass eben einem Modelleur.

– Nm. mit O. Besorgungen. Sie kam in Thränen von Reß, der sie wieder verstimmt hatte – nachdem er vor kurzem noch so zufrieden gewesen. Sie behauptet vor ihm kein Lied (nur Vocalisen) singen zu können.– Er scheint nun von Altersmelancholie schwer gequält. Er schloss das Clavier mit den Worten. „Machen wir den Sargdeckel zu . . .“ „Wie lang kanns denn noch dauern –? Und das Leben war so schön!–“

6/12 Mit O. beim Antiquitäten Berger.– Dann bei Moll Hohe Warte, im Atelier. Seine Bilder (Schönbrunn, Venedig, Göding) sehr fein. Wahl?– Über Hodler (anlässlich einer mir nicht gefallenden Skizze).– Bellini u. a., was er aus Italien gebracht. Der schöne Blick. Wir nahmen fünf Bilder mit, wollen 2 davon behalten.

Nm. mit O. spazieren.

Die Skizze vom Abenteurer durchgesehen; mit steigendem Interesse.

Aber ich glaube – um den Stoff durchzuführen müßte man ein größerer Dichter sein – oder ein kleinerer – unbedenklich aus Genie oder aus Unfähigkeit in die Tiefe des Stoffs zu sehn.–

Abends Julius, Helene, Richard Paula Gustav bei uns. Die Moll'schen Bilder gefielen sehr.

7/12 S. Träume: Dass Lili an Scharlach krank wird – aber es zeigt sich am nächsten Morgen dass sie's nicht ist; sie ist blass und dick;– von der Odilon (?), die auf einem Schragen (?) zum Richtplatz geschleppt wird (wache schreiend auf) – von Goldmann, der an einen Tisch kommt, mich streichelt, worauf ich mich versöhne;– von Beethoven, der mir Klavier vorspielt, doch gelingen ihm die glissandi nicht.–

Spazieren Michaelerberg, Schafberg,– dem „Abenteurer“ nachgedacht.–

Nm. mit O. popul. Concert Musik Verein; Vera Specht spielte famos Liszt ungar. Phantasie –

Mit Julius zu ihm nach Haus (auf dem Weg Aerzteclub angesehen), Hans etwas unwohl.–

Daheim weiter gelesen Goethe, über Faust (Graef) begonnen Shaw, Androklos.–

8/12 Spaziergang mit den zufällig getroffenen Schmidl, Schratters, Frieda Pollak Himmel, Agneswiese, Kahlenberg, Hohe Warte.– Auf dem Weg, aus der Wildgrube aufsteigend Otto Zuckerhandl mit Emma Berger.–

Nm. papierlt; Finanzen.

Zum Thee Stephi, Mimi, und Dr. Stringa. Stephi auch zum Nachtmahl.

Shaw Androklos; wahrhaft witzig.–

9/12 Vm. Briefe dictirt. Mit O. zu Moll, ihm die 3 nicht behaltenen Bilder zurückbringen und ihm die andern bezahlt. (2.000.)

Nm. alte Briefe weiter.– Dann aphoristisches von mir durchblättert; einiges in Verse gebracht.

10/12 Vm. Burgth. Probe (Josefstadt) 1. u. 2. Akt.–

Nm. öffnen (?) Brief an Jacobsohn (dumme Notiz, Reik) entworfen; an der Novelle.–

Symph. Concert (Dirigent Konrath) mit Kaufmann. Sprach Benedikt (Cyprian) nach Jahren (über neue Orchesterkunst, Mahler etc.), Zuckerhandls u. a.–

Mit Kfm. Imperial; über Schriftsteller – Dichter – (Heimann – Mann); über den Einsamen Weg u. a.–

11/12 Probe Josefstadt.–

Nm. Herr Herbst; zeigt mir Eingabe des Monisten Bundes hinsichtlich Bernhardi; über ev. Veröffentlichung im „Morgen“; ich rathe wegen totaler Aussichtslosigkeit ab.–

Hugo kommt nach 6. Schreibt jetzt eine größere, eine kleinere Erzählung.– Über Nijinsky und sein (Hugos) Ballet (mit Kessler und Strauss). Seine neue Sache für Strauss „die Frau ohne Schatten“ die, auch nach Strauss, sehr schön sein soll. Über seine Bethheiligung an „Jedermann“, die größer scheint als ich dachte.– Über die Seltsamkeit in Richards Production; ich sage: wenn man ihn nicht als Dichter nehme, müsse man ihn und seine Production gewissermaßen umso mehr bewundern. Über Jacobs Naivetät und Komik. („Es sind trübe Tage . . . Rothballe ist wieder da. Hölönö leudet sehr . . .“) – Er blieb mit mir an O.'s Bett nachtmahlend, bis 10.–

12/12 Josefstadt. Probe abgesagt. Stadt Besorgungen. Burg Rosenbaum. (Terminfragen. Über Jedermann.)

Nm. an der Novelle. Gestört durchs „Reinemachen“.

Wera Specht zum Thee (über O.s musikal. Aussichten, sie mit ihr (O.) allein, günstig).–

Heini von der Schule (1/26) heim; erzählt, sehr empört, aber ohne Verstehn, dass ihn ein Herr, der ihn neulich verfolgt, heute angesprochen, ob er denn nicht einmal Zeit habe?– Ich ertheile ihm Verhaltensmaßregeln; er soll auch abgeholt werden.–

Zur Hofrätin Zuckerkandl, mit Saltens im Auto. Frau Chiavacci (ich soll einmal ihren kranken Mann besuchen), Schönherr (Steuersachen; der Erfolg der Trenkwalder; Gaschlers Tod), Herr und Frau Theodor Auspitz (mit ihr, sehr flüchtig Bekannter aus Jugendjahren, Ella Leitner) über die Kinder; über meine Mama;– Frau Prof. Zuckerk. und Vicki.–

Nach dem Souper erzählt die Hofrätin von dem Erfolg eines neuen Stücks Bernard's in Paris, erzählt den Inhalt . . . „Ein Journalist X . . . an einem radic. Blatt –, ein Y an einem Aristokratenblatt – es stellt sich heraus – dass sie – *eine* Person sind – die Feindschaft – entwickelt sich weiter – bis er sich mit sich selber duelliren muss –“ Ich – erkläre: mein Stück – dessen Scenarium so *gut* wie fertig! – in der Grundlinie absolut identisch. Allgemeine Verblüffung. Aber ich solle das Stück doch schreiben. Ich erzähle dann Fritz und Vicki näheres.–

Dr. R. Kaufmann und Frau kommen. Anlässlich „Jedermann“ und Claudel, gegen deren katholisirende Tendenzen Salten sich wendet, Discussion ins allgemeinere; Dogmengläubigkeit als partieller Schwachsinn oder Nicht denken wollen oder Heuchelei von mir; milder von

Kaufmann betrachtet, dem der übliche Aberglauben dasselbe bedeutet. Salten replicirt, dieser Aberglaube werde von Fall zu Fall corrupt, überdies fehle die Proselytenmacherei und die Ausnützung zu polit. Zwecken.–

13/12 Dict. Novelle, Briefe.–

Dr. Ergas erscheint (bei dem in der Capponcina v. Unruh wohnt); wegen „Prinz Ferdinand“, Burgtheater. Ich teleph. an Rosenbaum in dieser Sache.

Nm. Trödelei.– Else Speidel, die ich (nach laryngosk. Untersuchung Vormittag) elektrisire.

Stephi zum Nachtmahl; ist nach Rom, – nach St. Moritz eingeladen und fühlt sich „psychisch impotent“ beides anzunehmen.

14/12 S. Mit O. spazieren; Paulsen und Frau Bleibtreu begegnet, mit ihnen Pötzleinsdorf, wo sie uns in ihr charmantes neulich gekauftes Haus (Julienstr.) führen.–

Nm. mit O. zu Ress (er ist ein wenig „bekümmert“ dass ihre Stimme öfters schwach); dann zu Knepler musikal. Rout;– mit viel Namen als Mitwirkenden und Gästen, und übrigens allen ekelhaften Leuten von Wien.

Zum Nachtm. Hofrätin Zuckerkandl; ich lese und erzähle was von Fink contra Fink vorhanden; sowohl sie als O. höchlichst amüsirt rathen dringend – trotz Bernard zur Vollendung.

15/12 Vm. Fink Scenar. – 3. Akt dictirt.

Bei Wassermanns zu Tisch (ohne O.). „Ich wollte Sie endlich einmal mit Grethe Wiesenthal zusammenbringen . . . sie hat eine so ‚komische‘ Meinung von Ihnen.“ (Von wem sie stammt . . .? Natürlich nur von Jacob und Hugo. Humoristisches Volk!) Grethe W. mit Gemahl Erwin Lang und Anna v. Lieben (-Schindler, verwittwet) erscheinen, leicht angeschwipst von Portwein und Autofahrt. – Hr. v. Spiegl, und Baron Schey. Der erstre nicht ohne Humor. Erwin Lang copirt Orlik sehr gut. Grethe W. wirkt sehr angenehm, eigenartig – vielleicht ein wenig liter. verdorben?–

– Nm. mit einem Wachmann Abmachung wegen jenes verdächtigen Individuums.

Hr. Dr. Roseeu übersendet eine Brochure über mich; gut gemeint, und – im Grund dasselbe, was überall steht. Ich geb's auf, von der Gegenwartskritik (im allgemeinen) ein Verstehn zu erwarten.–

Las weiter „Guillotine“ (von Lenotre) und Buchners (16. und 17. Jh. –) Altes Neues.–

16/12 Träume: Hajek rät mir zu Appendixoperation. Ziegel mit mir an

einem Tisch, ich bin bereit, ihm den Eins. Weg zu überlassen.

– Ich wache auf mit einer unsagbaren Sehnsucht nach Südtirol und der verschwundenen Jugend. Unter den Briefen einer von Ziegel wegen des Eins. Wegs. (Nicht sonderbar, da Verhandlung im Gang.) –

Dictirt Scenar. 4. Akt.–

Nm. Heini von der Schule abgeholt.–

Abd. bei Julius's. Größere Gesellschaft. O., von Gound begleitet, sang Marx; recht gut.– Clarinettenquintett von Brahms.– Paul Hamerschlag drückte mir zu meinem Schaffen und meinem „Ernst“ Anerkennungen aus und äußerte manches flache zur modernen Literatur.– 17/12 Dictirt 5. Akt Scen. Fink.–

Nm. Ebermann; „schwer erkrank“,– möchte sich vergiften, hat nicht den Muth zu leben, nicht zu sterben; unlustig zu allem; Zwangsvorstellungen etc.;– will in ein Sanatorium, aber mit seiner Frau, die er auch an den Nerven ruinirt hat u. s. w. Ich soll eine Abschrift seiner Gedichte aufbewahren, sie nach seinem Tod mit einem Vorwort herausgeben . . . Schwerer Neurastheniker, nicht ohne hysterisch komödiantische Züge,– und, wie er selbst weiss – aber nicht einmal das kann einen rühren – unerträglich.

Abd. mit O. bei Zuckerkancls. Musik. Goldmark Quintett; Marx Ballade. Marx anwesend. Vicki spielte famos Clavier. Wir gingen schon um 11.

18/12 Generalprobe „Jedermann“. Erste Hälfte fesselte mich wieder sehr – dann kam Langeweile, ja Widerwille. Bei der Lecture, und im Cirkus bei Reinhardt trat das letztere nicht so entschieden auf. Theater ist doch irgendwie eine ernste Sache; und Verlogenheit in der Kunst eine schlimme.–

In die Domgasse, wo O. (bei Oberst Rauscher) mit Marx die Lieder durchnahm.–

Nm. gelesen; begonnen das Spechtsche Mahler Buch; eben übersandt.–

Mit O. und Gound ins Concert Neufeld. Kleiner Concerthaus Saal.– Ich im Künstlerzimmer. O. sang 2 Nummern, von Marx begleitet, die erste mäßig, die zweite besser. Ress, der unter andern kam, war nicht unzufrieden.

Im Imperial Rest. mit 5 Zuckerkancls; Stephi, Mimi, Stringa, Specht's, Max Leitner, Marx.–

Wir begleiteten Marx im Auto nach seinem Hotel; er war dick, wurstig, und hielt im Schoss ein Blumenkörbchen mit einer Schnapsflasche.

19/12 Dictirt Scen. Fink zu Ende.– Briefe.–

Else Speidel; sprach über das gestrige Concert.

Nm. Spechts Mahler Buch weiter; Rechnungen.–

– Ohne O. bei Hajeks, wo Julius, Helene, Manassewitsch's. – Vallo zeigte Skioptikonbilder.

20/12 Vm. mit O. bei Gisa (Geburtstag), dann Besorgungen.–

Nm. mit O., Stephi, Gustav im „Projectograph“ wo man uns den „Liebele Film“ vorführte. Alberne Introduction mit Geistererscheinungen. Im ganzen mäßiger Genuss. (Kopenhagen ist die Scene.) Stephi, Vicki, Gustav nachtmahlen bei uns. Mit Vicki 1. Satz der 9. Beethoven.– O. sang (markirte).– Heini putzt den Christbaum.

21/12 S. Spazieren Pötzleinsdorf, Salmansdorf.– Traf am Sommerhaidenweg Lili Berger und Frl. Schreiter, gleichfalls vom Ballet . . . Man sprach von Umgegend, Brühl, Rodaun – Ich erwähnte, dass Stelzer gestorben. Frl. Schreiter: „Aber der von die Millirahmstrudel (Breitenfurth) nicht der von die Bachhendln (Rodaun).“

– Nm. zu Leo, dessen Mutter heut Nachts ziemlich plötzlich gestorben. O.; Richard, Kaufmann.– Leo, in Thränen sprach von ihrem Tod, und von Boris, der vor 14 Jahren starb, seinem Bruder. („Also sterben? – Das hätt ich allerdings nicht gedacht.“) –

Ich zu Chiavaccis (sie hatte mich neulich gebeten). Er seit Monaten im Lehnstuhl (ein Fuss amputirt, der andre in Gefahr) ganz wohlge-launt, immer arbeitend. Die Söhne, 16 und 11.–

Zum Nachtm. Richard und Vera Specht. O. sang Schumann und andres, sehr gut. Concertpläne.– Korngold hatte vernommen, ich sei gegen O.'s oeffentliches Singen, wurde von Richard Specht aufgeklärt – 22/12 Besorgungen.– Auf den Centralfriedhof (hin und zurück in Tram St. Simon gelesen) – Begräbnis von Leo's Mutter. Die stimmungs-, ja würdelose Feier (die Chorsänger gedankenlos, mit den Händen im Überrock), liess Ergriffenheit nicht aufkommen. Immer läppischer erscheinen mir übrigen's Rituale, ja auch Symbole, gegenüber dem, was hier wirklich geschah, geschieht.– Wieder Besorgungen.–

Zum Thee mit O. zur Baronin Suttner; wo auch Alfred H. Fried, der Friedensmann. Das Gespräch bewegte sich vielfach auf dem dadurch gegebenen Gebiet. Fried scheint eher klug als gescheidt, und nicht gross genug für seine Idee. Er glaubt wie die Suttner, dass in wenigen Jahrzehnten die Kriege erloschen sein werden.– Ich hörte so mühsam, dass ich gleich müd war.–

Mit O. durch die Stadt. Trafen Ress. Eben war in der N. Fr. Pr. Korngold, über Concerte erschienen;– O. mit den Worten abgethan:

„artiges Vortragstalent, das für Stimme und Stimmbildung aufkommen muss.“ Röss sagte „Wir haben beide unsern Hieb bekommen“; – tröstete übrigens O. –

23/12 Dictirt. Briefe. – Zahnarzt. – Bei Leo. –

Nm. alte Briefe (nach Wiesbaden, eigen). –

Fischer sendet ein Erinnerungsbuch mit Compositionen Gerhards, des kürzlich verstorbenen; ich sehe und spiele es durch. –

Reiks Buch über mich mit Interesse zu lesen begonnen.

24/12 Vm. Schwarz Weiss Ausstellung. Hr. Alphons Rheinhardt stellt sich vor und führt mich. – Schönes: Klimt, Liebermann, Meid u. a. – Affectirte Schwindler: Paris v. Gütersloh, Schiele u. a. – – Erwin Lang – (begabt).

Zahnarzt. –

Zur Bescherung Nm. bei uns: Dr. A. Kaufmann, Gustav, Frau Bachrach; Mimi und Stringa, Stephi und Olden. Specht und Frau, Frieda Pollak. –

Später bei Julius. Familie. –

25/12 Traum: Ausflug (mit wem?); Rast auf erhöhtem Punkt, an Tischen; ich lege Mscrpt. meiner Novelle unter den Teller; begeben mich an Aussichtspunkt, Wald?, – habe Angst um das Mscrpt., irgendwo bitte ich einen Begleiter, etwa Rudi Olden, an seine Mutter, die Besitzerin jenes Restaurants, es ist etwa Frau Schönberger, die ich zugleich in dem Thurm(?-)Raume sehe (die aber anders aussieht), zu telephonieren, was er zu weitläufig thut. Ich weiss – oder erfahre dass dem Mscrpt. nichts geschehn ist. Dann ein Gang hin und her etwa Stefanskirche, auch der Umkreis, eine Art Friedhof, wie im Mittelalter spielt mit (eine schon zuweilen erlebte Traumdecoration). –

Spaziergang, Wind und Staub; Cobenzl. –

Nm. schrieb ich an der Novelle weiter. –

Las Reik weiter.

Zum Nachtmahl Stephi mit Rudi Olden.

26/12 Spaziergang – Neuwaldegg – Hütteldorf. –

Nm. an der Novelle weiter. –

Abd. mit O. und Saltens (diese abgeholt) zu Specht's, wo wir nachmahlten. (Familienverhältnisse Specht's – Vera.) –

27/12 Novelle weiter dictirt. –

Nm. Hr. Nathan Rosenblatt, stud. med.; von Prof. Kellner empfohlen, wird Heini in Hebräisch unterrichten. –

Dr. Eger, Intendant Darmstadt; – Chancen für Burgtheaterdirection. Thimig empfiehlt ihn. Er ist den Behörden zu jung. Nun hat man

den Censor Sect. Chef Jettel (ziemlicher Esel) beauftragt einen Direktor zu suchen.– Ob ich ev. mit Benedikt sprechen würde, dass er Jettel in dem Eger'schen Sinn beeinflusse?– Ich weiss nun freilich nicht einmal, ob Jettel und Benedikt einander persönlich kennen.– Für Eger (der klug, gebildet, rücksichtslos und kaum sehr wahrhaftig) spricht vor allem, dass er besser ist als andre, die sonst vielleicht von clericaler Seite hergebracht würden.–

Frl. Loewenstamm, mit einem „Exlibris“ (Prater,– hübsch,– das mir aber nicht passt).

28/12 S. Spazieren Himmel – Cobenzl. Rückgehend mit Speidels (und Frau Paska).–

Nm. Dr. Pollak wegen O.– Julius zum Thee.– Die Kinder plündern den Christbaum. (Auch Annie und Hansi.) –

Dr. Eger, in der Direktionssache.

29/12 Früh beim Magistrat, in Pensionsangelegenheit Miss Elsie. Widerlicher Magistratsrath.–

Dictirt Novelle.

Mit O. bei Prof. Mandl (mit Pollak). Er fand (im ganzen unbedenkliche) Veränderungen, die aber ihre Beschwerden, auch die nervösen erklären.–

Thimig kommt, in Sache Eger. Er selbst will absolut die Direktion nicht nehmen, die ihm direct angeboten wird, fürchtet einen entsprechenden Befehl des Kaisers. Gründe einleuchtend: Er wird bald 60, ekelt sich vor Kritik und Presse, und den verschiedenen Opportunitätswünschen, denen der Burgdirektor ausgesetzt. Eger scheint ihm der geeignetste Candidat. Aber wir wissen beide nicht, wie Jettel, dessen Verkehr unbekannt und der ein Esel, auf ihn gebracht werden soll. Montenuovo findet ihn zu jung.– Wir schieden wieder als sehr gute ... Freunde? ... Ja, ohne Mißtraun, und ohne Feindseligkeit, und nach einem ganz lebendigen, zuweilen witzigen, und auch ins allgemeinere gehenden Gespräch;– also wo gibt es in meiner Nähe „bessere“ Beziehungen.

30/12 Traum: Hund (ähnlich dem, den ich neulich in Gesellschaft Dr. Kuranda und Frau (Cobenzl) traf) – zärtlich, aber allzu heftig mit mir, kann reden; was irgendwie rührend ist – sagt „zwischen Halle und Leipzig“ ... Garten einer Heilanstalt? Hotels? – suche – wen?, in einem Billardsalon spielen zwei, eine weiße Kugel springt gegen mich und rollt machtlos an mir, neben mir herunter. Zwei Damen besprechen Besuch der Meistersinger in der Volksooper, die einen goldnen Plafond hat, etc.–

Vm. Novelle weiter dictirt.– Mit O. Neujahrsblumen gekauft (für

Ress, Tante Irene, Frau Prof. Zuckerkandl, Frau Trebitsch, Bachrach's, Jenny Mautner).–

Nm. Rechnungen, Statistik. Ungeheure Ausgaben dieses Jahres, über 80tausend! Vorläufig reichen die Einnahmen aus – aber –!

– Dr. Eger; liest mir Concept Briefs an Hugo vor, dem ich dann auch schreibe.–

Beginne zu lesen Ric. Huch, Der große Krieg in Deutschland.–
31/12 Vm. die Wahnsinnsnovelle vorläufig zu Ende dictirt. (In jetziger Form unmöglich.) –

Nm., eine Weile auch mit O., spazieren.

Nm. u. a. den Text zum Liebelei Film (von Schroeder offenbar) durchgesehn, Correcturen dran.–

Schrieb an Fischer, Schroeder, Projectograph, und Reik.– Las Huch weiter.–

Sehr nervös Tagsüber und uneins mit O.–

Bei uns: Spechts, Wassermanns, Schmidls, Saltens, Rud. Kaufmann's; Arthur Kaufmann, Julius, Helene, Hans, Karl; Stephi und Olden; Mimi und Stringa; Hofrätin Zuckerkandl.– Es wurde Roulette gespielt; ich blieb ziemlich al pari; man blieb bis nach 4. Es war ganz animirt.–

Vor dem Einschlafen Varnhagen Rahel-Briefe.–

1/1 Schöner Wintertag. Spazieren Himmel, Cobenzl, Grinzing, über Kaasgraben zurück; allerlei Feldwege auch, die ich noch nie gegangen.— Schon am Türkenschanzpark, rückkehrend, Frl. Wilke begegnet, dann O.; Frl. W. begleitet uns bis zum Haus.—

Nm. (etwas müd) Zeitungen u. dergl.— Scenarium Fink 1. und 2. A. durchgesehn.—

Abends mit O. zu Bachrachs. Dort Max Leitner und Stringa. (U. a. über Leo, seinen Kreis von Frauen; die „wie ein Mann“ gegen Bella stehn.)— In schneidender Kälte, unter klarem Himmel zu Fuss zurück.

Vorher zu Spechts mit O., wegen Concertvorbesprechung Regensburg etc.—

2/1 Probe. 2. 3. Akt Eins. Weg (ohne Walden).—

Nm. Fink Scenarium weiter durchgesehn.—

Zu Chiavacci, den ich tarokspielend traf. (Reg. R. Winternitz; über Medardus u. a.)—

O. von Leo und Bella abgeholt.—

3/1 Burgth. Probe abgesagt, da Walden eingeschneit.— Zu Rosenbaum. Über das Bernardsche Stück und meins ... („Les deux canards“).—

Bei Jarno Josefstadt. Er wollte zur Eröffnung seines neuen Theaters einen szen. Prolog von mir. Erinnerungen an unsre Anfänge.—

Nm. am „Bahnhof“.—

Abd. bei Hofrätin Zuckerkandl.— Maria Mayer, mir von Breslau flüchtig bekannt; Fehling, Schauspieler.— Moll. Frl. Mayer als Persönlichkeit sofort einleuchtend. Fehling eine auffallende Intelligenz und Cultur.—

4/1 Vm. in Sturm spazieren. Frau Bachrach besucht (Stephi gestern nach St. Moritz).—

Zum Thee Hajeks. Sie dankten für unser Geschenk zum 25j. Hochzeitsfest — (alter Kasten von Berger). Lili sang ihre Lieder vor. „Straßburg auf der Schanz“ ihr Lieblingslied. Sie hat das Bild in dem von Wera Specht geschenkten Buch immer, auch im Bett aufgeschlagen vor sich liegen. (Der Gefesselte gefällt ihr so gut. Warum? frag ich sie ... „Weil er schön und arm ist!“—) Dann Mahler Lieder den Kindern vorgespielt und (Olga) gesungen.—

Weiter am „Bahnhof“ — Notizen.—

Vicki (aus St. Moritz zurück) zum Nachtmahl.— Spiele mit ihm ein Quartett von Borodin.—

5/1 Vm. Probe 1. 2. 3. Akt.—

Nm. dictirt Bahnhof („Bachusfest“) vorläufig Schluss.–

Frau Traeger-Matscheko; erzählt mir von ihrem wahnsinnigen Mann.–

Begann Hauptmanns Odysseus zu lesen.–

6/1 Spaziergang Wildgrube, Cobenzl.– Auf dem Rückweg bei Schmidls (Hugo etwas krank).

Nm. Odysseus zu Ende gelesen. Schön; insbesondere 4. und 5. Akt außerordentlich. Wieder einmal der große Dichter.–

Richard Specht, zum Thee. Über meine Art des Producirens, vom Eins. Weg ausgehend.– Er nahm dann die Lieder mit O. durch.–

Blieb Abends für mich; O. war bei Spechts, kam nach Mitternacht, hatte mit Bittners und Elizza viel über ihr Singen gesprochen, war verstimmt, Jahre hindurch (Mütter und Walter) „falsch studirt“ zu haben.–

Durchflog meine alte kindische Reisebeschreibung 1874.–

– Las Huch weiter.–

7/1 Besorgungen. Bei Berger, alt Wiener Bonbonniere für O.–

Abd. Concert Baklanoff – Lipkowska;

mit Arthur Kaufmann Imperial soupirt.

8/1 Burgth. Mit Rosenbaum über die notwendig gewordne Verschiebung des Eins. Weg (Unwohlsein der Wohlgemuth, Urlaub Walden), währenddem kam Fritz von Unruh, grad als wir von ihm sprachen; wegen seines Prinzen Louis Ferdinand.– Dann noch mit Thimig über die Verschiebung, sowie Abnahme der Wegrath Rolle von Siebert, für Paulsen; dictirte zu Hause den entsprechenden Brief an die Direktion.–

Nm. spazieren mit O. und Lili, die Schneeballen warf.–

Zum Thee Bella Wengerow.–

Ins Volksth.; zu Geiringer, der von der Steuerbehörde meinethwegen gefragt wurde. Auch mit Weisse gesprochen; dem Theater gehts sehr schlecht.–

Im Josefst. Th. mit Gustav „Meilensteine“ ein kindliches englisches Stück, in provinziärer Darstellung. Mit Gustav Pilsenetzter soupirt.

9/1 Vm. Briefe dictirt.– Unruh kommt, fragt um Rath, ob er den Antrag Burgtheaters den Louis Ferdinand ohne Sicherheit der Aufführung anzunehmen, acceptiren soll. Ja.– Erzählt den Inhalt seines neuen Stücks;– lebendig. Von seinen Bildern. Er war Schüler von Menzel.– Ein Gesegneter,– vielleicht ein Begnadeter.–

Nm. den Einakter die „Treulose“ wieder vorgenommen, Notizen dazu.–

Mit O. Concert Maria Freund; mit dieser, Frau Hofr. Zuckerkandl, Fritz, Vicki, Frau Hofr. Oser im Imperial soupirt.– Auch Specht. Über das Reik'sche Buch wurde viel gesprochen (feindselig), über Freud überhaupt, und Psychoanalyse.–

10/1 Traum: Währingerstraße, Vicki, mit irgend jemandem, zu seiner Hinrichtung gehend, in lebhaftem Gespräch; ich zirka 50 Schritte hinter ihm. Ort der Hinrichtung etwa Adlerplatz, mäßiges Gedränge; Vicki mit einem Draht, zu seiner Mutter (die ganz anders, etwa wie ein junges Mädchen aussieht), sie legt ihm den Draht um den Hals, ich bin entsetzt, rufe irgend etwas, sie solle doch lieber um Gnade für ihn flehen, es würde sicher nützen; sie bleibt stumm, Vicki macht ein dédaigneuses Gesicht.

Dictirt „Treulose“.– Zu Tisch Frau Bachrach.–

Mit O. zur Hofr. Zuckerkandl. Viel Leute. Frau Freund sang. Intimere blieben, auch noch circa 24.– Mit Maria Mayer über Rollen etc.; mit Hofr. Leisching (Erinnerungen ans akad. Gymn.) mit Roller über Träume.– Bittners, Spechts, Klimt u. a.– Mit Thadaeus Rittner über seine Doppelsprachigkeit (Polnisch – Deutsch). Mit Marie Freund über ihren Gesang.–

11/1 S. Unruh holt mich ab, wir fahren bis Sievring, gehn Himmel, Cobenzl, Wildgrube, Kahlenbergerstraße – Hohe Warte; in schöner mäßig heller Schneelandschaft.– Über Literaten und Dichter, – die unüberschreitbare Grenze (Zweig.– Heimann, Bab –); er erzählt mir seinen Komödienstoff (Gebeine der Prinzessin); ich ihm den „Fink“, der ihm sehr gefällt – Er besorgt nur, einsichtig! – ein Übermaß an Episoden.– Er erzählt von Hauptmann und seiner Arbeitsweise.–

Zum Thee Baron Winterstein. Über Reik's Buch (das er noch nicht kennt); und Psychoanalyse überhaupt; Freud, Adler etc.–

Zu Julius, wo Hajeks. Befand mich sehr miserabel und aß nichts. Julius spielt mit Hans eine Mozart Sonate; mit mir einen Mozartsatz. Daheim immer übler.–

12/1 Dictirt „Einakter“.–

Gegen Abend Dr. Reik, der gern eine Stellung haben möchte; dann über sein Buch; erzählt ihm Träume.

Salten kam; aus Berlin;– er will vom Verlag Fischer fort, der ihn, wie ihm scheint, zurücksetzt.–

Hole O. von Bella und Leo ab. (Max und Kara Leitner.) –

13/1 Dictirt den Einakter fort.–

Nm. zu Ende gelesen Guillotine von Lenôtre –

Zum Nachtmahl Unruh, Gerasch, Frau Rosenbaum (später er),

Mimi.– O. lag zu Bett, wir waren meist bei ihr. Unruh brachte seine Tempera Skizzen, sehr begabt, Florentiner Landschaften.– Übers Burgth. anlässlich der gestrigen Heinrich 4. Vorstellung.– Über Medardus; ich las meinen Brief von 1909 an Reinhardt Unruh (und Gerasch) vor; er kennt dergleichen Streiche von ihm. Rosenbaum erzählt mir von Egers Chancen; Schlenther setzt sich bei Jettel für ihn ein; eine Gefahr wäre wenn Bahr für ihn einträte;– da jener oben verhaßt ist. (Buch über Wien, Dalmatien; man behauptet, er wollte mithelfen – ein Großserbien schaffen!) Die Burg darf (was B. nicht weiss) kein Stück von ihm aufführen.

14/1 Einakter weiter dictirt.–

Zum Thee Salten's; Besprechung der „Generalprobe“ des Olga – Veraschen Concertes.– Wer geladen werden sollte.–

Zwei junge Leute vom akad. Verein für Musik und Literatur (Knöpfmacher und Samuely) wegen geschlossener Aufführung „Bernhardi“.

15/1 Besorgungen: Zahnarzt etc.– Panorama (Mittenwald Bahn).–

Zum Thee Unruh. Er erzählte höchst interessant von seiner Jugend; Kadetten- Lieutenantsjahren; Vater und sonstiger Familie; vom Hof, insbesondere von August Wilhelm, mit dem er erzogen ist und dessen – Adjutant er war. Verhalten des Prinzen anlässlich der „Offiziere“.– Er klatscht und schickt Unruh ein Billet auf die Bühne – zugleich telegrafirt er an Reinhardt (London) dass ihm das Stück mißfalle; und thut nun so, als verdanke Unruh auch die Aufführung etc. seiner Production [!].– Die Kaiserin wie eine Mutter zu ihm.– Mutter und Bruder um das Grab des Vaters, auf dem ein Weihnachtsbaum.– – Hier ist ein Mensch, in dessen Anblick und Anhören das Wort „deutsch“ wieder seinen Sinn bekommt, der einem im Lauf der Geschehnisse so verdunkelt und vereckelt wurde.–

Nach dem Nachtm. holte ich Heini vom Eisfest ab.–

16/1 Dictirt Einakter.–

Nm. Gisa zum Thee, später Schmidls.–

Mit dem Einakter beschäftigt.–

17/1 Olga's Geburtstag.– Blumen für sie. Eine Bonbonniere von 1814 (Berger).–

Einakter dictirt.–

Helene mit Hans gratuliren –

Concert Lauterburg Gound; mit Julius und Helene im Imperial soupirt.–

18/1 S. Vm. bei Richard. (Über Odysseus, das er auch anerkennt, aber

nicht in gleichem Maße als ich. Über Unruh, von dem ich erzählte.) Spazieren; Pötzleinsdorf, Felder. Grauweißer Tag.–

Lili Fieber; Dr. Pollak.–

Die Herren vom Akad. Verband (und Direktor Herbst (Monistenbund)) wegen „Bernhardi“; ich schicke sie zu Weisse; sie kommen wieder; er erklärt sich „princiell bereit“.–

Spechts zum Nachtmahl. O. sang.– Er möchte gern einen Roman schreiben, Alma Mahler im Mittelpunkt – die Wittve des großen Manes, die doch ihr eignes Leben leben will.

19/1 Einakter wieder einmal vorläufig in skizzenhafter Form „abgeschlossen“ („Treulos ...“).

– O. sang ihr Programm vor Frau Moll und Paula Schmidl –

Nm. Dr. Pollak; der unsre Besorgnis wegen Lili zerstreute.–

Schrieb selbst (Seltenheit) ein paar Briefe. Müdigkeit; das viele Stiegenlaufen in den letzten Tagen.–

Traum neulich: Theaterbureau; Frl. Glümer wartet Zimmer 22, um vorzusprechen, auf Brahm; der sitzt dann, gut aussehend am Gang, ich wundre mich, aber nicht übermäßig.–

20/1 Dictirt allerlei Correcturen etc.–

Nm. Julius und Helene, wegen Lili, die schon recht wohl.

Abends mit O. bei Saltens. Sie sang, Vera Specht spielte; Generalprobe des Concerts. O. war ausgezeichnet, wie noch nie und gefiel allgemein. Auch Vera; die aber mit sich selbst, bis zu Thränen unzufrieden war.– Wassermanns, Dr. Decsey (Graz), Schmutzers, Frau Marmorek, Hofr. Zuckerkandl, später auch Maria Mayer, Schmidtbonn,– Walter v. Molo u. a.–

21/1 Briefe dictirt.– Packen.–

Das Greinersche Lenau-Buch zu Ende.–

22/1 Abreise mit O. im Express. Schmidt Bonns Legenden (Geschenk des Autors) mit mäßigem Vergnügen gelesen. Lessings Brochure gegen Jacobsohn ... („... „dass sie alle beide stinken“). Huch weiter.

Regensburg: Grüner Kranz. Vera Schapira.

23/1 Regensburg. Kapellm. Oppenheim kommt an.– Ich begleite Vera zum Klaviermacher Weidig.– Zurück ins Hotel. Opp. probt mit O.– Mit O. zum Musikalienhändler Bössenecker. Bisher zum Concert 3 Karten verkauft.– Zur Donau.– Mittag mit Oppenh. und Vera.– Karmeliter-saal, Probe. Landschafts-Decoration.– Nachtmahl mit Oppenh.; Gespräch mit ihm über Tristan (Melot).– Grippe.–

24/1 Dr. Buchmann, ein Freund Hans Müllers, stellt sich ein, zeigt mir Regensburg.– Rathaus. Folterkammer. Das Bordell vis à vis.– Mittag

mit Buchmann und Baron Pidoll, Schauspieler hier, Schüler Alberts; viel versprechend im Wesen.— Rechtsanwalt Buchmann zeigt mir seine Wohnung.—

Nm. im Hotel „Graesler“ zu lesen begonnen.—

Concert im Karmeliteraal. Vera gut.— O. sehr befangen. Im Hotel mit Buchmann und dem Musikalienhändler Feuchtinger sammt Tochter.

25/1 S. Heftige Grippe.— Hr. Buchmann führt uns spazieren. Abreise nach München. Hotel Marienbad. Im „Graesler“ weiter.

Landesgerichtsrat Ulmann und Frau (Agnes) besuchen uns.—

Der sanfte Mayer erscheint. Mit ihm Hotel soupirt. Frau Brünauer (um die sich hier nach ihrer Lady Macbeth eine Preßfehde entspannt;— schwankendes Verhalten Franckensteins; Mayers Eintreten, Thoma's Erwidrung, Alberts Eingesendet, Mayers Replik etc.).—

26/1 Albert erscheint, ins Hofth. mit ihm.—

Spaziergang. Museumsaal. Probe; O. mit Gound, den sie, da Oppenheim sie unsicher machte, telegrafisch herberufen.—

Reginabar, mit Albert.—

Gelesen: Huch, Tschschow.—

Concert. O. sang gut, auch sehr gut; besser als je öffentlich. Ich sass in der 1. Reihe. Der Saal sehr hübsch. Blumen.—

In der Reginabar Ulmanns, Brann, Albu's, Fred, Ritscher, Mayer, Georg Hirschfeld's; Thomas Mann, Pringsheim.—

27/1 Vm. bei Franckenstein; wegen des „Eins. Wegs“.

— Mit O. und Mayer bei Landauer; Costume fürn Abend.— Bei Vera im „Engl. Hof“.

Bei „Böttner“ mit Albert, Fred, Ritscher, Vera, Oppenheim, M. Gl.—

Abd. „Hexensabbath“, Künstlerfest. — Zwei junge Damen, die mich für Ganghofer halten; später andre für Bahr.— Hr. Ulmann mit uns.— Albu's.—

28/1 Bei Pringsheims (zum ersten Mal) Arcisstraße zum Essen. Schönes Haus. Sammlungen. Die Eltern interessant; wohl nicht immer angenehm.—

Abd. Regina mit Fred, Ritscher, Herzog.—

Balparé. Unsäglich oed. M. Gl.— Dr. Owsley mit Frau; der dritten. Sie sagt. „Das naechste Mal treffen Sie meinen Mann vielleicht schon mit der vierten Frau —“ —

29/1 Vm. Hr. von Bartels, junger Componist, im Hotel; wenig einleuchtend als Mensch.

Mittag bei Mayer; wo Brann, Herzog, M. Gl.–

– Mit O. im Hotel arge Auseinandersetzung.–

Abd. „Ariadne“ in der Oper.

Regina mit Pringsheim, Albert, Mayer.–

30/1 Besuche mit O. Wedekind. Er noch zu Bett; unsichtbar. Tilly nett, das Haus bürgerlich-geschmacklos.–

Bei Georg Hirschfeld und Frau; Eindruck: poetisch mit Fettflecken.

Regina mit Albert, Herzog, Jacobi, dessen Kind, seit 4 Monaten krank, gestern schwer operirt wurde.–

Thee Glümers.– Kath. Godwin, Herzog u. a.–

Salome in der Oper; nachher Regina, von dort holen mich, aus Thomas Manns Vorlesung kommend O., Wedekinds, etc.–; in die Jahreszeiten; wo noch Mann; Herzog, Martens, Bruno Frank, Dr. Richter.

31/1 Früh im Hotel Ziegel; will den Eins. Weg (wegen Schwierigkeiten im Aufsichtsrath) vorläufig nicht hergeben; ich willige in Aufschub.– Albert; Mayer.–

Mit O. zu Ulmanns, Agnes noch influenzirt.

Bei Böttner mit Albert, Herzog; Gusti Gl.–

Zum Thee kommt Pringsheim (über „Wälsungenblut“;– Schlüsselromane überhaupt).–

Nachtm. im Hotel mit der Ritscher und Frau Brünar.– In der Halle gesellt sich Hr. von Borchardt zu, und hält eine neue, zum Theil amüsante, höchst frisirte, aber nicht durchaus ehrliche „Rede auf Hofmannsthal“.– Hr. Haas.–

1/2 Vm. Paul im Hotel; aus Holland (mit Ziegel) zurück; unzufrieden wie immer; will weg von hier (im Grunde vom Theater überhaupt); später Albert.

Wir essen im Hotel, fahren zur Bahn (mit Paul und Albert; letzterer hat sich sehr gemacht). Abreise. Um vier in

Salzburg. Oesterr. Hof.– Spazieren. Jul. Szeps und Frau. Café Bristol. Szeps erzählt von Kaiser, Thronfolger, Aehrenthal und seinem heldenhaften Tod.– Im Hotel genachtm.

2/2 Spazieren; mit O. Kapuzinerberg.

Traube zu Mittag.– Fahrt gegen Aigen. Bahr im Arenberg Palais nicht getroffen.–

Graesler im Hotel zu Ende gelesen. Es könnte eine sehr nette Novelle werden – wenn man sich überhaupt noch zum Arbeiten entschliesse.– Im Hotel genachtmahlt.–

3/2 Spaziergang und -fahrt mit O. Abreise – Huch gelesen (bewundernd); Ankunft in Wien. Kinder wohl.– Neuer Kamin in meinem

Arbeitszimmer.–

Traurige Nachricht von des kleinen Jacobi Tod.– Telegramme aus New York Christians, Stockholm, Linden, große Erfolge des Bernhardi.–

4/2 Dictirt Briefe.–

Nm. mit O. spazieren. Dauernd Frost; Nebel; Schnee.–

Abends Spechts und Salten's bei uns.

5/2 Vm. Dampfbad (75.3 K.).– In der Bank, bei Direktor Zwack finanz. Raths erholt.–

Bei Gustav.–

Nm. spazieren; Aerger über O.– Gegen Abend Schmidls besucht.

6/2 Probe. Devrient Weinkampf. Zu ihm in die Garderobe. Er ist „schwer gekränkt“ von Montenuovo;– Urlaubssache;– wird abgehn etc.– Probirt weiter; hört wieder auf.–

– Mit Thimig und Rosenbaum über event. andre Besetzungsmöglichkeiten.–

Zum Thee mit O. bei Rosenbaum. Er möchte gern Direktor werden. Will sich an Hauptmann wenden; ich möchte gestatten (ev.), dass H. erwähne, ich sei gleicher Ansicht.– Schwierige Situation, wegen Eger.– Kory Towska, seine Gattin und das Eichkatzl.–

Burghth.;– Kammersänger, Boubouroche, Literatur (31. war Premiere).– Hörte so gut wie nichts (2. Stock Loge) und langweilte mich eher.–

7/2 Probe.– Nachher begleitet mich Redacteur Stern, „interviewt“ mich wegen „Einsamem Weg“.

– Gegen Abend zu Dr. Geiringer, in Steuer und ähnlichen Angelegenheiten.–

8/2 S.– Vm. Cobenzl; Schnee und Nebel; oben schöner. Dr. Paul Wertheimer und Frau (Evers) er erzählt mir Autorenerlebnisse.–

Zu Tisch Frau Bachrach und Mimi.–

Zum Nachtm. Julius Helene; Gustav.–

9/2 Vm. Probe.–

Den großen Krieg von Ric. Huch ausgelesen; bedeutender Eindruck –

Prof. Reich, wegen meiner Vorlesung Volksbildungsverein – – Programmgespräch. Er klugschwätzte über Eins. Weg und Bernhardi.–

10/2 Probe.–

Nm. zu Weisse; wegen der Bernhardi Vorstellung Akad. Verband – 18. und 19. April projectirt.– Er klagt über den schlechten Geschäftsgang.–

O. kam von Röss; – er war verstimmt über die Kritik München; fand Stimme O.'s sei nicht gross genug – auch jetzt müde; – O. verabschiedete sich für einige Zeit. Sie will nun eben angelangte Einladung K. v. Redlichs Mitwirkung Vormittagsconcert Nedbal ablehnen – und überhaupt auf die Oeffentlichkeit verzichten. – Ich hatte immer prophezeit, ihre Nerven sind diesen Dingen nicht gewachsen. (Im übrigen wirds auch wieder anders kommen.) Vorläufig fühlt sie sich von ihrem Entschluss beruhigt. –

– Zum Nachtmahl: Zuckerkandl, Vicki; Schmidls, Rudi und Garda Kaufmann. – Rudi, für Medicamente schwärmend; Garda mit Theatersehnsucht.

11/2 Probe. – Von den „Theaterscenen“ zwischen Vater und Sohn immer mehr enervirt. Eins. Weg mein überschätzttestes Stück, wie „Weites Land“ mein unterschätzttestes. – Mit O. zu Haus viel darüber und meine innre Stellung zur Production. –

– Einakter „Treulos“ durchgesehn und Notizen. Ein „eher“ peinliches Stück, aber ich denke es muss zu Ende gebracht werden. –

Zum Nachtm. Dr. Allers und Frau; Vicki. – Über Psychoanalyse; mit Beziehung auf Reik's Buch. –

– Mit Vicki 2 Beethoven Quartette. –

Olga sang. – – Pariser Concertideen O.'s – als ging's dort leichter; – enervant. –

12/2 – Dictirt Briefe. –

Nm. für mich die „Fremde“ (wie gestern Leisenbohg) laut gelesen. –

An „Treulos“ gearbeitet. –

Mit O., Hofrätin Z. und Fritz in der Volksbühne Shaw, Androklus. Famos. – Fr. Mayer besucht uns in der Loge. Sie will nächstens bei der Hofr. Z. lesen, darunter Hirtenflöte, Anfang und Ende, was ich nicht zulasse. –

„Erfolg“ des Liebeleis Films in Wien. –

13/2 Vm. Länderbank Filiale; finanzielles mit Max Leitner.

– Secession mit O., hauptsächlich wegen Stringa's Bildern. –

Zum Thee Stephi, aus St. Moritz zurück. –

Am Einakter weiter. –

14/2 Dictirt „Treulos“. –

Zum Thee Gisa; zum Nachtm. Norbert und Gretl Jacques, von ihrer Weltreise erzählend; auf der Landkarte die Route verfolgt. –

15/2 S. Vm. in die „Moderne Gallerie“. –

Auf dem Heimweg, mit Leo, bei Richard; Paula reconvalescent. –

Zu Tisch Bachrachs bei uns. – Las Nm. für mich Bernhardt 2. Akt,

laut.– (Wegen Aergers zu sonst nichts fähig.–) Gallner Briefe M. G. zu lesen begonnen, mit Langeweile.–

Zu Bachr.'s, dort (mit Stringa und Leitner) genachtm.– „Erraten.“– Dort zufällig in der Revue française Artikel über Beate; scheinbar fast enthusiastisch begonnen, dann rhetorisch beschämt einlenkend – übler als herabsetzend, intendirter Vergleich mit Marcel Prévost.– Nun fangen die Fälschungen im Ausland an.– Mein miserables Hören verdüsterte mich noch mehr. Schlimme Laune. Wär das Höllengezwitscher nur still!– Wärs dann besser?–

16/2 Probe, nur Decorationen und Beleuchtung, da Walden Magenkrämpfe hatte (finanz. Natur, wie mich Rosenbaum aufklärte).– Zweigs Burgtheaterdirectorcandidate: Schaukal.–

Zum Thee Fritz Zuckerkandl, später Schmidl.–

Schwere Discussionen mit O., die bettlägerig.

17/2 Costumeprobe.– Paulsens schlechte Maske; Gespräch mit ihm über falschen Realismus.– Meine wachsende Antipathie gegen gewisse Partien des Stücks.– Rosenbaum erzählt mir,– Gustav sei (über R.s Kopf hinweg) seit 1. Jänner „liter. Beirath“ des Burgtheaters mit 6000 Kr. Gehalt. Mit Else (Frau Wegrath) nach Haus.

Nm. für mich (nicht laut) Leisenbohg und Bernhardi 2. A. durchgelesen.– Manuscripte eines Patienten von Zuckerkandl (Ehlert) auf Z.s Ersuchen durchgesehen. (Kindereien.)

– Am Ormin etwas wenig gearbeitet.

Stephi und Frau Bachrach zum Thee.–

18/2 Generalprobe „Eins. Weg“, mit nicht geringer Wirkung. Devrient (und Herterich) mißfielen mir am meisten. Am besten die Bleibtreu. Walden im conversationellen vorzüglich; aber ohne Daemonie. Die Wohlgemuth eine hochbegabte Conservatoristin für alle Ewigkeit.–

Nach Haus mit (O.), Salten, Specht.– Salten bringt von der Frau Wolff die Nachricht, Korngold hätte ihr in Berlin gesagt, ich sei so sehr gegen das oeffentliche Singen O.'s – aber könne mir nicht helfen.– O. sehr aergerlich; ich bin glücklicherweise gegen Geklatsch recht abgestumpft.– Thimig ersucht Salten um Aufführungsrecht Auferstehung;– (ich sehe darin Gustav's Hand).–

Nm. las ich O. Leisenbohg und Bernhardi 2. Akt übungsweise vor.–

Nach dem Nachtm. Speidels. Über die Darstellung; über die Schwächen des Eins. Weg.–

19/2 Vm. dictirt Einakter. Briefe.–

Nm. spazieren und getrendelt.–

Kara Leitner brachte Ohringe (Perlen) zum Aussuchen.–

Mit O. und Schmidls Burgth.– Premiere „Einsamer Weg“. Während der 3 ersten Akte in der Loge (mit O., Julius, Helene); hörte einfach nichts; dann auf der Bühne. Hochachtungserfolg. Nach dem 1. und 2. Akt dankt Treßler, nach dem 3. 4. 5. ich (4, 3, 4). Applaus etwas dünn.– Während des 4. Aktes sass ich in der Villa von Sala, und sah in den Park hinaus.

Nachher bei Sacher; mit Julius, Helene; Spechts, Saltens; Arthur Kaufmann, Schmidls.–

20/2 Vm. dictirt; geordnet.–

Kritiken über den Eins. Weg; in ganz gutem Ton.– (Reichspost wie gewöhnlich.) –

Nm. allerlei geordnet; alte Briefe.–

Zur Hofr. Zucker кандl; wo O. schon war. Spanisches Quartett. (Ich hörte noch einen Beethoven 18; 4.–)

In den Concertverein, wo Vera Schapira ein Tschaikowski Concert spielte, mit üblichem Elan und Erfolg.–

Im Imperial mit Spechts, Prof. Roberts.–

21/2 Dictirt Briefe; „Treulos“.–

Mit O. Richard und Paula besucht.–

Schönes Feuilleton der Hofrätin Zucker кандl über „Eins. Weg“.–
– Stephi zu Tisch, in Sorgen; mit ihr und O. spazieren.

Fink 1. und 2. Akt Scen. durchgeschaut; mit guten Hoffnungen.

Graesler, ein Drittel durchgesehn.–

22/2 S. Spazieren Sievring – Pötzleinsdorf. Nebel, Nässe, später Sonne.–

Nm. Goethe über Faust gelesen, zu Ende.

Zum Thee Stephi; Vicki, die mit uns zum Volksheim Koflerpark fuhren.– Ich las, vor übervollem Saal: Leisenbohg; 2. Akt Bernhardi. L. ganz leidlich; Bernh. gut bis Mitte letzter Scene, Hustenanfall – worauf ich mich aufgab und herunterlas. Riesenbeifall; ich las als Zugabe das Verbot des Ministeriums vor, was belustigte.– Von Baronin Edith Beschi Blumen auf dem Leseput. Mit ihr, Marie Mayer u. a.; auch Dr. Reich gesprochen.– Mit O. heim (Stephi fuhr weiter).

23/2 Sonn u. Mtg. Ztg. Polgar über E. W.; immerhin zu erwähnen da er doch der interessanteste und bei aller Lausbüberei und Feindseligkeit (zum Theil aus unglücklicher Liebe) gegen mich anständigste Kritiker bleibt. Kleine Entstellungen und Fälschungen;– an den wirklichen Fehlern geht er vorüber – aus Ungeduld und streicht an, wo nichts zu bemängeln ist.–

Begann ernsthaft, aber leider ohne viel Talent Fink („und Fliederbusch?“) zu dictiren.

Nm. mit O. zu Saltens, dann spazieren.–

Am „Fink“ gearbeitet.–

Lese u. a. Theatre d'amour XVIII siècle.–

24/2 Früh bei Direktor Müller (Cottageverein) – wegen Verkauf des Kamins und Anstalten gegen die Teppichklopferei.–

Dictirt: Fink weiter. Graesler neu begonnen.–

Nm. Pläne durchgesehn; getrödelt.–

Lese u. a. Techets kluges Buch Völker, Fürsten, Vaterländer. (Schluiferer,– auch Franz (?) waren früher seine Pseudonyme.–)

25/2 Früh Länderbank, Max Leitner, finanzielles.–

Hotel Post, bei dem blinden Dichter Baum. Sein Bruder, seine Frau. Sein unbefriedigter Ehrgeiz.–

Burgth.; Rosenbaum. Eins. Weg geht glänzend.– Gustav Schwarzkopf ist schon seit – 1. April 1913 liter. Beirath des Burgtheaters;– der Geheimniskrämer. Thimigs Bedingung: Reservatact – durch Schlampererei Horsetzkys unerfüllt.– Der deutsche Kaiser hat durch den Botschafter den Fürsten Montenuovo ersuchen lassen, Louis Ferdinand nicht aufzuführen. Auch Unruh darf's nicht wissen –!–

Las Noren's Entwurf zum Beatrice Libretto – unmöglich!–

Mit O. im Apollotheater.–

26/2 Dictirt Fink.– Briefe.–

Zum Thee Mimi (die O. französ. Lect. gibt), Stringa; Arthur Kaufmann.–

Zum Nachtmahl bei Julius; wo Fleischmanns und Paul Altmann mit Frau.–

27/2 Dictirt Fink.–

Mit O. zu Molls essen. Alma Mahler; Hofrätin Zuckerkandl, Maria Mayer, Fehling.– Über altes Burgtheater, Sonnenthal, Carl Kraus.–

Moll zeigte uns im Atelier seine altitalienischen Bilder, Tintoretto, Bellini, Tiepolo.– –

– Lili, das Bild meines Vaters betrachtend: Wer ist das?– Mein Vater. Schon todt.– Was hat ihm gefehlt?– Er war schon alt.– Kann man denn auch am Altsein sterben –?– Ja; er war auch krank.– Lili sieht mich einige Zeit an und sagt dann: Aber du bist noch ganz jung, nicht wahr?–

Mit O. zu Schmidls. Lili Berger, Jacob und Julie;– Dr. Groß.– Lili erzählt von der Hochzeit ihrer Schwester Emma mit Hrn. Kühtreiber (alias Paris v. Gütersloh).– Er spielt den katholisch gläubigen; ein Heiliger kann zugleich hier und in Petersburg sein . . . Discussion zwischen ihm und Vicki; Baron Dirsztay und Roth, die Schwäger (Roth

noch illegitim).– Im Sommer sagt Emma ihrer Schwester; sie habe beschlossen, ein Kind zu kriegen. Erwin Lang sei bereit, Grethl (Wiesenthal, Langs Frau) wäre einverstanden, also habe Lili (die ungehalten war) nichts dreinzureden. (Snob- und Schwindelbande.) – Dr. Groß spielt Mahler und andres.–

28/2 Vm. dictirt Fink weiter; recht talentlos.–

Klödens Erinnerungen begonnen; Buchner Bd. I zu Ende.–

Zum Thee Fr. Askonas, Bekannte Liesl's.

1/3 S. Traum: Ich concertire mit O. Ich singe, unvorbereitet, ganz schlecht. Hoffe mich durch die letzte Nummer zu retten. Vorlesung eines Capitels eines Weingartner'schen Buchs –, das ich aber selbst noch nicht kenne; insbesondere einige Fremdworte machen mir Angst.–

Spazieren mit Heini Himmel, Cobenzl, gegen Kahlenberg. Heini in Sorge, dass ich seinem Nachmittagsbesuch Menger, dem Primus, erzähle, dass er noch mit Soldaten spielt – und was er mit den Burschen überhaupt spielen soll.–

Nm. seine Collegen Menger und Glücksthal.–

– Zum Thee Stephi, dann Frau Bachrach und Onkel Max Leitner.– Die Perlenohrgehänge.– Ama träumt, sie habe mir, der ich sehr elegant in grauem Gehrock vor ihr gestanden prächtige Orden angeheftet; und mich dann geküsst.–

Am „Fink“.– Das Bernard'sche Stück hat Berlin nur mäßigen Erfolg gehabt, was mir aus praktischen Gründen angenehm.–

2/3 Briefe dictirt.–

Mit O. bei Saltens, der wieder magenkrank. Otti klagte uns ihr Leid; weinte. Wirthschaftliche Sorgen, wie mir auch Salten selbst, an dessen Bett ich war, sagte. (Wie seit 15 Jahren oder 20!) –

Nm. mit „Fink“ beschäftigt.

Mit O. bei Schwarz u. Steiner; Perlenohrgehänge u. a. besehen.

Mit ihr (und Stephi) Urania, Jacques Vortrag über China, recht interessant;– (nicht immer geschmackvoll).

3/3 Waldens „Erkrankung“, Absage Eins. Weg;– höchst ärgerlich, da Kassenerfolg nicht auszunützen.–

Dictirt Fink, Graesler.–

Nm. mit O. bei Richard und Paula. Reisegespräche.–

Mit O. bei Saltens; dann ins Concert Walter – Rosé.–

Techet's höchst geschiedtes Buch ausgelesen –

4/3 Im Burgth. Rosenbaum berichtet über Walden. Schulden, „Flucht“, „Selbstmordversuch“, „Liebesleben“, sehr amüsan (aber etwas kostspielig für mich und das Burgtheater).–

Zu Jacques' (Samuely), mit O. die chinesischen Stoffe und Mäntel betrachtet. Tüchtige Geschäftsleute.

Mit O. und Jacques' Picasso Ausstellung.–

Zum Thee Heinrich Noren; sprachen seinen Entwurf (Beatrice) durch; dann geschäftlich-contractliches, fast 3 Stunden.–

Else, bei O., sehr komisch über ihre Colleginnen (Frl. Mayer).–
5/3 Dictirt Finck.–

O. sang ihr Programm vor Else, Paula Schmidl, Vicki, der hier aß. Ich ging nach Tisch mit ihm spazieren. Seine Zukunftspläne. Musik, bei Walter.

– Nm. meine Briefe an Brahm (von Frieda Pollak abgeschrieben) zu lesen begonnen.– Bei Salten.– (Schlichter.)

Walter's Dirigentenconcert; mit Ama.–

Mit Arthur Kaufmann Imperial genachtm. (Wie K. vor Jacob Tolstoi preist, und Jacob, immer unruhiger, endlich ausbricht: Was bin denn dann ich?)

6/3 Vm. Sanat. Loew, zu Tchet (der Blinddarm-operirt dort liegt). Über sein Buch.–

Pernerstorfer begegnet; er will seine Autobiografie schreiben. Von der Politik angewidert studirt er wie einst nordische Sprachen.

– In der Burg. Mit Rosenbaum über das nächstliegende. Tressler soll in jedem Fall den Sala studieren.–

Nm. mit O. und später Stephi spazieren.–

– Hr. Arnold Feuer, Steuerbeamter, der sich mir zur Unterstützung in Steuersachen angetragen. Längres Gespräch.–

Frau Hofr. Zuckerkandl, an O.'s Bett; allerlei von Fritz und Vicki. Die jungen Leute sind complizirter geworden.–

St. Simon, Louis XIV. zu Ende.–

Meine Brahm Briefe zu Ende gelesen. Vorläufig fehlt wohl $\frac{2}{3}$. Wäre vielleicht schade.

7/3 Dictirt Briefe; Finck.–

Bei Salten mit O.–

Nm. am Finck.– Unerträglich die (hauptsächlich körperliche) Unruhe in den Nachmittagstunden bis gegen 6; was immer schlimmer wird.–

8/3 S.– Mit Heini im Kammermusikconcert (Fr. Lauterburg-Gound sang statt O.) –

Mit Heini und Gustav Panorama (Florida).

Zu Tisch Brann und Julius' Kinder. Geplauder und Musik.–

9/3 Dictirt Fink.– Las Puppenspiel „Faust“.–

Nm. bei Salten, an seinem Bett; Frl. Maria Mayer.

– Concert Gelbard (gesellschaftl. widerwärtig); mit O., Frau Bachrach und Stephi im Imperial genachtm.

– In Frühlingsnacht übern Ring zurück, Stephi erzählt mir von R. O.; die Zukunftssorgen.–

10/3 Dictirt Fink, 1. Akt vorläufig zu Ende.– (Im ganzen so talentverlassen, dass ich mich vor der Secretärin, dem guten Frl. Pollak genire.) –

Zu Richard, mich nach dem kranken Buben erkundigen. Schlichters Befürchtung hoffentlich unbegründet (meinem Eindruck nach).–

Zum Thee kam Baronin Suttner. Über die neuen Kriegsdrohungen. Sie ist eine gute, aber doch wohl im Grunde banale Person – wie es Menschen die berufsmäßig „an etwas glauben“ müssen – und gar „an den Sieg der Vernunft –“ ergehen muss.–

Im Puppenfaust (Ehrbarsaal) mit O., Stephi, Frau Hofr. Zuckerkandl.– Hinter den Culissen, mit Brann. Wir alle, auch Vicki im Imperial soupirt.

11/3 Vm. Stadt. Beim Norddeutschen Lloyd. Bei Karolyi (der sich bitter über seinen undankbaren Schwager Peter beklagt, mit Recht). Bei Herzmansky (um Rat fragen wegen Vertrags mit Noren).

– Nm. am „Graesler“.–

Zum Nachtmahl Specht und Vera; Marx und Fr. Hansa, Otto Zuckerkandl und Vicki, Leo.– Vera spielte (heut nicht gut) Onegin, symph. Etuden.–

12/3 Dictirt Novelle.–

Zum Thee Fr. Knepler, Mimi, Else, Dr. Stringa, Stephi, Brann.–

Meistersinger (Volksoper) mit O., Stephi, Brann.–

13/3 Burgth. Generalpr.: Salten, Auferstehung; – ein dänisches Lustspiel („Vagabunden“) sehr matt.– Baron Berger wollte über Johanna Wegrath Aufklärung.–

Nm. mit Finck beschäftigt.–

Bei Dalcroze, Productionen der Schule, mit O. Manches hübsche.–

Imperial soup., mit Otto Zuckerkandl, Hofrätin, Fritz; Hofrätin Oser, Prof. Tandler und Frau.–

14/3 Dictirt: Briefe.–

Nm. alte St. Gallner Briefe. Ganz deutlich zu merken, wo M. G. zu lügen anfängt.–

Am „Fink“.

Den „Snob“ von Sternheim gelesen. Stil – aber sonst nichts, also Manier.–

Zum Nachtm. Fritz Zuckerkandl, mit dem ich 2 Sätze der Bruckner

IV. spielte.–

15/3 S. Spaziergang Himmel etc.– Mit O. bei Richard und Paula. Perlengespräch.–

Salten dankt für die teleph. Glückwünsche zum Erfolg der „Auferstehung“ im Burgth.;– legt sich dann wieder auf 8 Tage nieder.–

Stephi zu Tisch; mit ihr die Oldensche Nov. flüchtig „corrigirt“.– Alte Briefe.–

Mit O. bei Julius', aus Nizza retour. Steuergespräche, die mich irritirten.–

Hans spielt Chopin Phantasie vor.–

16/3 Früh in die Stadt; Fritz Kapper, von seinen Kindern: der jungen Dichterin, dem ersten Abenteuer seines Sohnes; vom Altern.– Im Lloyd, Kajüten fürn Yorck bestellt.–

Zum Thee Gisa.–

Am „Graesler“.–

Später Else; allerlei Schauspielerklatsch u. a.–

17/3 Vm. Fink dictirt.–

Nm. bei Dr. Geiringer: Steuerconsultation; testamentarisches.–

Zum Nachtm. Vicki. Musik. Mussorgski, Schönberg (Gurre).

18/3 Heute vor fünfzehn Jahren starb M. R.–

Vm. Fink dictirt.–

Nm. 6 Volkstheater. Herr Knöpfmacher und Samuely vom Akad. Verband. Direktor Weisse schlug aus ganz guten Gründen September (statt Mai) für Bernh. vor; Knöpfmacher wehrte sich dagegen in ungeschickter und wenig sympathischer Art; immerfort den Standpunkt wechselnd. Verschiebung der Conferenz.–

N. W. Bühne, Auernheimer und Feld „das dumme Glück“. Ein insipides Zeug. Die Tochter Dora Fourniers, Enkelin Gabillons spielte unerträglich dilettantisch.–

Mit Mimi Giustiniani, Stringa, Leonie Guttmann, einer ungar. Freundin,– einem Franzosen Hrn. Mercereau im silb. Brunnen. Herr M. ein pazifizistischer nationennähernder, kunstkritischer, wohl etwas kubistischer, anständig strebender blonder Pariser.–

19/3 Vm. Fink dictirt.–

Zum Thee Leonie Guttmann. (Molnar u. a. Ungarn.)

– Am „Graesler“. Einige Anfänge zur Novelle „Der Literat“ (andrer Titel – „Unmensch“–?).

Nach dem Nachtm. Else und Felix Sp.; sie von Gärtners; brühwarm das komische Geschwätz der Alice Schalek und der Niese über O.'s „Hochmut“ überbringen.–

20/3 Dictirt Graesler.–

Nm. zu Bachrachs, Stephi vor der Reise (mit Reichenfeld, Trude Herzl und Georg Seybel) Adieu sagen. Thee mit Ama, Stephi, Trude. Ihre Thränen über das verpatzte Kleid.

Auf dem Weg hin Prof. Reich, der mich eben besuchen wollte, Vorlesung für Grillparzergesellschaft. Nein. Er (halb scherzend). „Die jüdische Solidarität.“ Ich: – Sie sind doch deutschnational ...?–

– Zu Salten. Viel über die Stellung Verlag Fischer zu Oesterreich. Er übertrieb vielfach, und hatte in einzelner recht.–

Las Abends Sternheim, Bürger Schippel.

21/3 Dictirt Briefe. Fink.–

Zum Thee Vera.–

Ins Sanatorium Loew; bei Onkel Max (Leitner) (nach einer Kropfoperation); bei Chiavacci, dem das zweite Bein abgenommen wurde. (Heiter-philosophisch.) –

Im Volksth. bei Weisse und Geiringer; zuerst über Bernhardi, dann über Seereisen.–

Zifferer, helle Nacht; Zweig Der verwandelte Komödiant. Hörte kaum was.– Mit Gustav.–

22/3 S. Mit Heini Wilhelminenberg Steinhof.– Hütteldorf.–

Nach Tisch kam Poldi Andrian. Ich prophezeite ihm Ministerium des Äußern für 1921.–

Abends Gustav, Richard, Arthur Kaufmann. Über Bahrs neuesten Katholizismus (er bedarf der Sacramente; Artikel der Arbeiterztg.), über Sternheim (Snob etc.); Eulenberg; Kessler's Selbststrettung (Ballet Strauss, von Keßler und Hugo).–

23/3 Dictirt Fink.–

Nm. Dr. Wyneken, der Gründer der „Freien Schulgemeinde“, wirkt ehrlich und bestimmt. (Brief der Fr. Lothar; Verbot seines Vortrags etc.)

Volkstheater. Besprechung der Bernhardi Aufführung Weisse, Geiringer, Knöpfmacher, Samuely.– Vorher solls doch noch einmal der Censur eingereicht werden, mit Strichen.–

Zum Nachtmahl Brann.

24/3 Besorgungen Stadt.– Dictirt Fink.–

Im Marionettentheater (Ehrbarsaal) mit O., Heini, Lili, Ama. Lilis erster Theaterbesuch, auch hinter den Coulissen. Brann machte die Honneurs. Man gab Eulenschloss.–

Nachher mit O. und Brann im Burgkino.–

Bei Hajeks zum Nachtmahl.– Julius, Helene, Gustav.–

25/3 Feiertag.– In leidlicher Stimmung spazieren Pötzleinsdorf, Neuwaldegg. Sogar innerlich beschäftigt mit Fink, statt mit hypochondr. und düstern Gedanken. Merke erst bei solchen seltenen Gelegenheiten, in wie schlimmer Verfassung ich seelisch,– productiv seit lange bin.– Traf die Bleibtreu (über das Pech mit dem Eins. Weg;– über ihres Gatten Sonderlingshaftigkeit, er hat Gustav einen Absagebrief geschrieben, weil er mit niemandem verkehrt, der zur Direction in einem officiösen Verhältnis steht).–

Lili über den Kasperl als Minister:– „Natürlich, auch Minister essen Weißwürste gern,– aber sie sprechen nicht davon –“ Dann, plötzlich. „Ich spiel’ auch einmal mit.“ –

Nm. am Fink beschäftigt, der auch nicht werden will.–

Zum Nachtm. mit O. bei Kaufmann. Jacob Wassermann und Kassner.– W. wichtig und düster, wird Sonntag seinen Roman vollenden. Er mißbilligt Jean Christophe ohne ihn zu kennen.– Über Sören Kierkegaard. Über die Schwierigkeit, große Künstler dichterisch glaubhaft zu machen.–

– Um eine Stunde zu viel,– denn in der letzten war ich wie meist mit meiner Hörkraft zu Ende und das Gespräch war nur mehr Mühsal für mich.–

26/3 Am Fink dictirt.– Dr. Pollak bei „Erni“, „Fingis“ Tochter, die über Mittag da ist.–

Nm. mit O. spazieren.–

Abend bei Schmutzers. Etwa 20 Personen. Sass zwischen Maria Mayer und Fr. Mautner. Scholander sang sehr hübsch.–

27/3 Zeitung: Der seit 1908 nicht verliehene Raimundpreis mir für Medardus; Holzer für „Gute Mütter“.– Absicht die 2000 Kr. der Kleiststiftung zu widmen.–

Dictirt Fink.–

Zum Thee Gisa, Margot mit Vallo; Brann.

– Mit O. „Gurre Lieder“ von Schönberg im Musikvereinssaal.–

Imperial mit Zuckermandl Vater und Sohn; Schmidls, Brann.–

28/3 Briefe dictirt, Novelle (Graesler).–

Zu Tisch Brann. Salten kam, gratulirte zum Raimundpreis. („Auferstehung“ war auch in Betracht, aber als Einakter gings leer aus.) –

Mit O. bei der Schneiderin, dann beim Juwelier Herzl, Perlen ansehen.–

Mit O. Concert Emmy Heim. Sie sang sehr gut.–

29/3 S. Spazieren Kobenzl etc.–

Zu Tisch Mimi, Dr. Stringa, Brann.

– Am Fink gedenkelt.–

Zum Nachtm. Frau Hofr. Zuckerkandl, Fritz, und Vicki (Caillaux – Calmette, – französ. Politik; – Sigmund Schlesinger, der jetzt 84jährig von 1/25–9 arbeitet, dann aus dem Haus verschwindet, den Tag mit seiner neuesten Geliebten verbringt, der Frau eines Bankbeamten; um 2 heimkehrt.)

30/3 Vm. Briefe dictirt und geschrieben.–

– Nm. Gustav; er erzählt mir, dass ich (Jänner) von Bettelheim mit Bernhardi zum Grillparzerpreis vorgeschlagen war; aber Jodls (verstorben) Widerspruch vereitelte – und so wurde er gar nicht vertheilt.–

Herr Otto Weizsäcker (nach Briefen) 20j. Prager (Christ?) – erzählt seinen Stoff, muss herumgehn „Nachtgipfel erklären –“ symbolisch – Halle; – die Größe, – der Fremde, die Fremde; – Chor der Gebildeten, der Fachleute, – etwas banal, aber irgendwie theaterhaft gesehn; – es soll eine Oper werden; er hat noch kein Wort (überhaupt!) gedichtet; nie eine Note geschrieben; – er will früher ein (antimilitär.) Stück schreiben, um „Furore zu machen“; erzählt von seinem (offenbar zwangsneurotischen) Ordnungssinn, der ihn stört, den Eltern (um etwas Belastung zu statuieren). Er will irgend einen bestimmten Rath; ich kann nur sagen: Arbeiten innerhalb eines fest umrissnen Stoffs; etwas thatsachenhaftes studieren.– Kaum ein Anlass, die Figur als Individuum festzuhalten; doch vielleicht als Typus.–

Mit O. bei Auernheimers; Wassermann; Mimi, Stringa; Hofr. Frankfurter; Leonie. Auch Auernh. erzählt mir heute den Grillparzer Vorschlag.–

31/3 Auf dem (ziemlich regelmäßigen) Frühspaziergang (Türkenschanzpark) Schmidl; mit ihm über die großstädtische Lebensführung, Zerstreuung, Kostspieligkeit, Arbeitsunmöglichkeit.–

Dictirt Fink, Anfang 3. Akt, ganz confus; trotzdem nicht hoffnungslos.–

Nm. über Fink nachgedacht; auf Veranda und im Garten spazierend.–

Nach dem Nachtm. Else.–

Lese u. a. Gründorfs (Generalstabsoffizier) Memoiren.

1/4 Vm. mit O. bei Blyth u. Stone; Plaids etc. – in die Burg; mit Rosenbaum; beklagte mich über die mangelnde Autorität, die die Umbesetzung des Eins. Wegs nicht erreichen kann. Dann Jugenderinnerungen, ausgehend von audition colorée.–

Nm. weiter in Brahm's Essays;–

Fink die ersten 2 Akte gelesen; Notizen dazu; und sehe doch einen

Weg.–

Zum Nachtm. Vicki; über Telepathie und Spiritismus.–

2/4 Dictirt: Briefe.–

Zu Bettelheim; hauptsächlich um zu besprechen, wie mein Raimund Preis zu verwenden; vorerst 500 an Streicher beabsichtigt, dessen „Traumland“ mir B. mitgibt.

Dann erzählt er genaueres über den Grillparzer Preis. Erste Sitzung: „Ich erkläre Bernhardi als einzig preiswürdiges; Bauer dafür; Thimig begeistert dafür;– Jodl kennst noch nicht; Bulle Weimar auch nicht.– Am Abend teleph. Jodl sehr ergriffen vom 1. Akt.– Zweite Sitzung. Bulle hat einen Brief geschrieben: Paul Ernst; nicht A. S.– Jodl findet ... es sei doch eben ein Kampfstück – wenn aber die übrigen beim Bernhardi bleiben, werde er nicht dagegen sein. Ich (Bettelheim) weiss, diese Entscheidung wird einen Sturm hervorrufen – besonders aber wenn nicht einstimmig, wird man die zwei Juden beschimpfen – (Bettelh. und Bauer);– und Thimig kann seine Position kosten. Ich mache also Thimig – als Freund, es ist meine Pflicht, auf die Gefahren aufmerksam ... er bleibt zuerst fest, ist bereit, sogar dem B. zuliebe zu fallen; ... mich genirts natürlich nicht, wenn die Leute auf mich schimpfen, ich bin unabhängig;– aber für Thimig bedeutet es doch was andres,– und so entschließt er sich, auf meine Mahnung hin, die Stimme zu verweigern. So hat der Bernh. nur 2 Stimmen – und der Preis wird gar nicht vertheilt –“ Dies erzählt er mit dem ganzen schönen Muth der Feigheit; der ganzen Aufrichtigkeit der Falschheit,– und stets von Bewunderung für mein Werk durchdrungen – mit dem Gemisch von Biederstolz und schlechtem Gewissen – die sein Wesen ist. Ich finde die Sache kostbar!– O Wundermacht des Bernhardi. Jeder decouvriert sich bei dieser Gelegenheit – und zeigt sich, wie ich ihn kenne. Und dabei muss man (– in Oesterreich, Wien, 1914 – und bedenkend, dass ich ein Jude bin –) noch sagen ... „Ein ganz anständiger Mensch ...“

– Nachzutragen noch, dass Jodl (noch ohne das Stück zu kennen) dunkel wußte, die Akademie sei eigentlich gegen mich – (weil ich damals jenes Bankett abgelehnt und dem dummen Minor auf seinen dummen Brief entsprechend geantwortet!) –

Nm. mit Hrn. Feuer meine Personal Einkommens Steuer Fassion entworfen.–

Abend Specht's bei uns.–

3/4 Vm. Fink dictirt.–

Zum Thee bei der Suttner. Die Fürstin Lothar Metternich, eine Gans; hatte uns kennen lernen wollen und sagte viel komisches.

Mit O. in einem Kino, dann

Mahler Symphonie VIII. – im Imperial genachtm. mit Julius Helene, Kaufmann, Specht.

4/4 Dictirt Novelle (Graesler).

Maler Mandler skizzirt ein Porträt von mir (mit Bleistift). (Ersucht durch Prechtler-Schmittlein.)

– Nm. mit der Nov. beschäftigt.–

5/4 S. Mit Heini über Hameau – Sophienalpe nach Hütteldorf.–

Nm. mit Fink beschäftigt; erzähle den Verlauf mit den neuern Varianten O., was dem Stück höchst förderlich sein dürfte.–

6/4 Dictirt Fink.–

Mit O. Singverein Bach Cantaten. (Siegfried Ochs dirigirte.) Schön.–

Richard Specht nachtm. nachher bei uns, erzählt von Mahler; auch von seiner Beziehung zu Justine, seiner Schwester.

7/4 Dictirt Fink 3. Akt vorläufig zu Ende.–

– Zum Thee bei Dr. Bettelheim. Fürstin Hohenlohe (die einstige Obersthofmeistersgattin) Hermine v. Sonnenthal. Goldmark. Friedjung. Ginzkey. Philippovits u. a. Mit der Fürstin über das jetzige Burgtheater (sie fürchtet es „in Gefahr“), über polit. Zustände Triest, Dalmatien (Friedjung als Fachmann); mit Hermine S. über den Briefwechsel ihres Vaters (der auch Briefe von mir, und über mich enthält) – von seiner Stellung zu mir, von meinem Vater, etc.– Über Hauptmann wurde viel gesprochen; ablehnend über Odysseus, den ich sehr schätze; – über Unruh, den ich priis; über Hugo, den ich vertheidigte. Bettelh. der mich wieder wegen meiner meist zustimmenden Haltung zu jungen Dichtern von Talent als „neidlos“ bewundert – Ich: Es ist beschämend! Was für Dichter müssen Sie kennen gelernt haben?!

Im Concert Cahier mit O.–

8/4 Dictirt Novelle.–

Nm. am Fink.–

Zum Nachtmahl die alten Samuelys mit Grethl und Norbert Jacques.–

9/4 Dictirt Fink.–

Zu Tisch Paula Schmidl mit Hansi, sowie Stringa, der jetzt O. malt.–

Las Nachm. (von Unruh empfohlen) Riemann, „Pierrot im Schnee“.–

Abends vor dem Nachtm. bei Speidels, wo wir Hrn. v. Paska kennen lernten.–

10/4 Fink dictirt.–

Nm. kam Dr. Rosenbaum, zum Thee (wie auch Frau Emma Altmann, später Helene, die Annie abholt), wir promenirten im Garten;

sprachen Burgtheater- und Kinosachen.–

11/4 Dictirt Fink 4. A. vorläufig zu Ende.–

Nach Tisch Tante Irene Mandl (Alfreds langjährig Geliebte, eine Frau, die um seinetwegen ihren Gatten verlassen, hat – zufällig zu viel Veronal genommen und ist gestorben).–

Zum Nachtm. Julius, Helene ... Gustav. (Die Grillparzerpreisgeschichte.)

12/4 Ostersonntag. Im Auto mit O. und Heini Sophienalpe, dann in herrlichstem Frühlingswetter zu Fuß über Hainbach nach Weidlingau.–

Vor Tisch erschienen noch Salten und Frau; er schon ganz wohl und guter Stimmung, hat einen Roman vollendet.– Wir preisen den Frühling, auf der sonnigen Terrasse sitzend.–

Nm. Zeitungen. (U. a. Ill. Extrbl., Rundfrage wegen Burgth.–Direktion – mein Name wird ein paar Mal genannt, – von wem? Bildhauer Müllner, Maler Angeli, Herrenhausmitglied Pallavicini. Komisch. Niemand würde sich weniger eignen.) – Las in den Briefen der Maria Theresia.– Blick auf die Gegenwart – Osterbetrachtung: man hätte allen Grund zur Zufriedenheit, wäre das böse Ohrenleiden nicht.– Las einige autobiogr. Notizen – was schieb ich hier wieder hinaus? Immer dies „dazu ist noch nicht die Zeit ...“. Warum? – Mit Fink, 5. Akt beschäftigt.–

Olga kam mit Heini und Lili von ihrer Tante zurück. Man hatte auch vom Vater gesprochen; und scheint eine Annäherung zu wünschen. Absolut nicht weiter als bisher, rein finanziell; auch aus prakt. Gründen. Er hat ein Kind aus seiner 2. Ehe, lebt jetzt mit einer Frau, die ein Kind mitbrachte, und die ihm auch ein Kind geboren.–

Damit der Tag nicht zu gut ende, gab es einen beiderseits überflüssigen Zank zwischen O. und mir.

Las Othello, nach langer Zeit.

13/4 Ostermontag. Im Auto mit Heini, O., und Frau Bachrach Kahlenberg; dann zu Fuss bei noch schönern Wetter als gestern Probst Ubald Weg nach Klosterneuburg.–

Zu Tisch bei uns Frau Bachr.; Stringa; Alfred Mayer (aus München). Dann sass man lang im Garten. Auch „Onkel Max“ kam.– Briefe von Mimi und Steffi aus Italien an ihre Mutter.–

Später las ich Rahel Briefe (an Varnhagen) Clelands Fanny Hill.–
14/4 Vm. Dictirt Fink.–

Nm. mit O., Frau Bachrach, Frau Hofr. Zuckerkandl über Krems in die Wachau (Dürnstein). Hotel Loewenherz.

15/4 Regen, kühl. Zu Schiff nach Krems. Auf einem Platz stellt sich ein junger Maler und Kunsthistoriker, Neckheim vor, und macht etwas weitschweifig den Cicerone. Im Wagen alle nach Dürnstein; Herr N. ißt mit uns.– Nachm. nach Weißenkirchen; mit Herrn N. ich zu Fuss;– retour alle per Wagen. Es wird schöner. Der Stiftshof. Berthold Löffler, der Maler, hat uns schon Nm. seine Wachauer Bilder gezeigt.

16/4 Früh ist Herr N. schon da, begleitet mich auf die Veste Dürnstein; verabschiedet sich an der Landungsbrücke.– Bei kühlem Wetter zu Schiff nach Melk. Mittag im Melkerhof; zu Bahn nach Wien. O.s gelbe Tasche ist, wohl nicht ganz ohne Absicht, verwechselt, mir (offenbar auf dem Schiff) gestibitzt mein silbernes Ein-Cigarren Etui.–

17/4 Dictirt Fink.–

Nachm. vertrödelt wie so oft, mit Zeitunglesen. Hin und her, Unruhe.–

Ins Residenz Hotel, Mayer abholen (Schmidt Bonn und Frau, Frau Rundt), mit ihm Circus Busch, Reinhardt führt Schmidtbonn's „Verlorenen Sohn“ auf. Gute, etwas lärmende und absichtliche Inszenirung. „Tout Vienne“, in wahrhaft ekelerregender Weise.–

Mit O., Frau Hofr. Z. und Fritz im Stefanskeller soupirt.–

Die gelbe Tasche kam zurück.–

18/4 Dictirt Fink Schluss; bisher heillose Verwirrung. Nun soll er liegen, auf die Reise mit, und dann wollen wir sehen.– Altes aus dem Eins. Weg (Pläne) dictirt.–

Nm. weiter gelesen Bangs „Vaterlandslosen“.

Zur Novelle „Unmensch“ (vorläufiger Titel) ein paar Zeilen flüchtig weitergeschrieben. Dass ich für mich ernsthaft, definitiv eine Stunde oder mehr arbeite – wie lange schon ist das nicht geschehn? Es fehlt mir alle Geduld.

Zum Nachtm. Hugo und Gerty. Er war interessant und amüsant-boshaft. Gespräche über Reinhardts Wesen (seine Natürlichkeit als Haupteigenschaft), über Andrian (den Hugo sehr hochhält), über Oesterreichische Politik (Hugo's Verbindungen), Bubi Franckenstein, Zukunftsmöglichkeiten;– über Richard und Paula (deren „Nichtreichthum“ Hugo komisch durchhechelt); er erzählt von seinen Stoffen, schreibt zwei Erzählungen.

19/4 S. Mit Heini Auto an den Fuss des Hermannskogels; hinauf, nach Weidling und Klosterneuburg, in schönstem Frühlingswetter.–

Las Nm. im Garten Hirschfelds Rösicke (Komoedie, in München allzusehr durchgefallen) Bang weiter.–

Richard Specht kam, sprach über Vera, seine Frau, die nicht seine

Frau ist, über ihr Wesen, ihre Schicksale etc. (sie concertirt jetzt in Deutschland). Dann ging er zu Salten.– Leo Vanjung und Bella, die auf 2 Tage von Petersburg herkommt, nur um Leo's willen, sich aber Olga gegenüber ausweint, es sei das letzte Mal.– Gustav, der zum Nachtm. bleibt, Richard Specht kommt auch. Mit Olga Lieder, Debussy, Schönberg, Mahler, a.– Über den neuen Burgdirector Thimig.

20/4 Besorgungen in der Stadt. Im Bristol bei Direktor C. L. Schroeder, wegen der Verrechnung der Nord. Film Comp.–

Dictirt Briefe u. dergl.

Nm. Forum 1. Nummer gelesen, das neue Blatt von Wilh. Herzog. Auch kein sympathischer Herr.– Eine Broschüre von Robert Müller gegen Karl Kraus – „Einer dieser Lumpenhunde . . .“

An der Novelle beschäftigt.–

21/4 Dictirt Graesler.–

Nm. mit O. Carlth. Strindberg Scheiterhaufen (Reinhardt). Mit Otti Salten nach Haus gefahren, die bedingungslos entzückt.– Über die Strindberg Begeisterung der jungen Leute, und deren Quellen.–

Träume heut Nacht: ich (und O.?) fahre mit Brahm und noch wem in einem Fiaker vorstadtwärts – steige aus, er auch, um zu sparen, irgendwie; dann fahre ich in einem Fiaker mit Mahler übern Ring – die Franz Josefskaserne (?) steht noch; Mahler umhalst sein Kind; ich ihm gegenüber denke, wie sehr er Brahm ähnlich sieht (er hat eine dicke Oberlippe im Traum) und ferner fühl ich mich klein ihm gegenüber. Indess hatte Olga geträumt, ich wäre fort,– Abschiedsbriefe,– endlich begriff sie, ich sei todt, empfand zuerst nichts, dann eine ungeheure Verzweiflung.

22/4 Dictirt Novelle.–

Nm. las ich das Sommerstück wieder durch, und es schien mir der Ausführung nach ernstrer Richtung nicht unwerth. Ich sprach davon auf dem Weg zu Ama mit O., die mir abrieth; meine jetzigen Stoffe liegen anderswo; ich spiele zuviel mit überwundnen Projekten umher, solle endlich was neues – etwa Verführer oder „Weiher“ mit Kraft angehen;– lauter wahre Dinge.–

Bei „Ama“ genachtm. mit Stringa, Seybel, „Kiki“ (Dr. Grünfeld), leidlich amüsantes Getratsch.–

23/4 Vm. zuerst bei Gisa; dann Burg bei Thimig; gratulire ihm, sage „Sie haben es doch nicht länger aufhalten können –“ er versteht *aushalten* und ist etwas aegrirt. Nachdem er anfangs etwas kühler scheint als sonst, war er dann wieder sehr nett und aufgeschlossen. Ich hatte eine gute Stunde und er fühlte: „Ich werd mich weder von der Reichspost

noch von sonst wem verhetzen lassen.“ Über das zusammengeschrumpfte Repertoire; über Devrient, den größten Schauspieler der Leere; über ein event. Engagement Goetz (der ev. Weiring spielen soll) allgemeines über Schauspielerei und Dichterei.–

Dictirt an der Novelle.–

Nm. ziemlich vertrödelt; auch mit dem „Sommerstück“ beschäftigt.

Abends Richard Specht und Vera, die ihre Erlebnisse in Wiesbaden und Darmstadt (Eger) spaßig erzählte.–

24/4 Dictirt Novelle –

Bei Dr. Engelmann, mit Heini, wegen seiner Haltung, seinem Gang. – Nm. mit der Novelle beschäftigt –

Abends bei Julius, en famille. Bach mit ihm gespielt.–

25/4 Besorgungen Stadt. Traf Ress; er fragt warum O. nicht mehr gekommen; sie sei ihm zusehr „aus der Hand“ gewesen, habe zu viel mit andern (Gound) gesungen; ihre „Ermüdung“ in der letzten Zeit sei ihm aufgefallen;– ich erläutere ihm ihr Wesen so gut es geht; er will sie wieder hören.–

Dictirt Briefe etc.

Annie Strial zu Tisch.–

Barnowsky 5 Uhr. Erzählt von seinen Erfolgen, dem Steigen des Lessingtheaters; sein Ganghofer Spiel beim Kronprinzen, allerlei über den Kaiser. Dann Besetzung und Termin des Medardus (Anfang October). Möchte Generalvertrag mit mir und Verpflichtung übernehmen alljährlich eins meiner ältern Stücke zu bringen. Er ist sehr amüsan und geht um 1/29.– Mit O. über meine durch jetzige finanzielle Unabhängigkeit günstige Position, wie denn schon die 50.000 Kr., die ich von Papa geerbt, mir unverhältnismäßig viel bedeuteten – da ich dadurch auf Vorschüsse verzichten konnte und nichts allzurasch des Gelds wegen herauswerfen mußte.–

26/4 S. Klosterneuburg – Kierling; von dort zu Fuss nach Kl. zurück. War wohl jahrzehntelang nicht dort gewesen.–

Nm. gerechnet, getrödelt.– Julius und Helene zum Thee.– Mit Lili Fangen im Garten; spiele ihr „Soldatenlieder“ vor; sie fragt: „Sind sie noch in der Kaserne –? Beten sie jetzt –?“ – und marschirt.

Zum Nachtmahl Barnowsky. Über Unruh, den er von Sternheim beeinflusst findet (im „Stil“), über hiesige höfische Zustände, den Antisemitismus, die Unbeliebtheit F. F.s.

– Beginn Briefe Wagner – Minna zu lesen.–

27/4 Traum: ich und O. haben einen Mord verabredet (an wem?) ich

entschließe mich anders und theile es O. im Wagen auf dem Josefsplatz (?) mit, worauf ich mich sehr befreit fühle; dann gehn wir (oder ich) in das Haus Praterstraße, zu meiner Tante Marie Schey – Zimmerflucht. (Mordtraum – stammt aus einem Artikel über Paul Apels Traumstück Sonnenstößer.) –

Dictirt Briefe (an Meyrink (Marionetten, Reigen), – Rudi Olden (Bie, Jonas)) –

Mit O. und der Hofr. Zuckerkandl Josefstadt – Bernards „Carnards“; – so unter jeder Kritik – dass ich mich für meinen Einfall schämte. Dabei Spiel wie Provinz (außer Maran) – ganz leeres Haus (4. Aufführung!) –

28/4 Vm. Besorgungen. Dann dictirt.

Nm. Annie Strial zum Thee; von ihren Eltern etc.–

Zum Nachtmahl Julius Helene Hajek Gisa; Arthur Kaufmann und Gustav.

29/4 Vm. mit O. Stadt: bei Herzl Perlen, bei Paltscho Schmuck be-
sehn.– Bei Speidels Adieu sagen. Frau Paska.–

Nm. gepackt.–

Zum Nachtm. Zuckerkandls, Fritz Z., Rudi und Garda Kaufmann.
Mit Vicki die II. Beethoven gespielt.–

30/4 Dictirt Briefe, Novelle.–

Nach Tisch Salten und Frau; später der blinde Musiker Braun.–
Ama.–

Mit O. Neues Stadttheater, Generalprobe: (Goethe Vorspiel Theater – Meistersinger Ouv. – Wetterleuchten von Strindberg) zur Eröffnung des Hauses. (Jarno.) Sprach u. a. Frl. Wohlgemuth; Kramer und Frau, Glossy, der sagt, Bernhardi sei auf gutem Wege zur Freigabe.– Wir blieben nicht zum Schluss, wegen Länge und Langeweile; mit Otti Salten heimwärts.–

1/5 Früh bei Richard.– Dictirt.– Packen.

Abend Abreise mit O.

2/5 Reise.– Kopfweh. Gelesen u. a. alte Manuscripte von O., tagebuchartig, interessant. Sie will vieles vertilgen, ich bin dagegen.– Ferner gelesen Mell's Barbara Naderers Viehstand, sehr gute Novelle.–

Florenz. Hotel d'Italie.– Stephi erscheint (auf der Autotour mit Reichenfeld und Trude Herzl begriffen).– Allein im Restaurant des Hotels genachtm.– Kurzes aegergerliches Gespräch mit O. anlässlich Ress. Ihre Unschlüssigkeit.–

3/5 S. Florenz. Früh allein spazieren.– Mit O. und Stephi Dom, Baptistarium, S. Lorenzo (Medici Grab),– Novella (Messe); Loggia dei Lanzi.–

Mittag im Hotel mit Dr. Ergas und Frau (Fritzi Schaffer); mit ihnen Certosa.–

Mit O. Spazierf. Cascinen;– mit Stephi bei Doney genachtm.

4/5 Mit O. und Stephi Uffizien.–

Nm. im Auto (mit Reichenfeld und Stephi) nach Vallombrosa und Saltino; unerwartete unvergeßliche Landschaft.–

Nachtm. im Wirtshaus; Kino.–

5/5 Früh Orsanmichele.– Ergas' holen uns ab; in ihr wunderschönes Haus La capponcina (früher d'Annunzio gehörig).– Über Unruh; der Unannehmlichkeiten hat. (Eine Art alberne Plagiatbeschuldigung. Er doch nicht ganz ohne Schuld; wahllos im Umgang.) O. singt, ich begleite sie.–

Abends mit O., Stephi, Reichenfeld, Trude bei Melini soupirt.–

6/5 Mit O. und Stephi Bargello, Pitti.–

Mittag Grd. Hotel: Stephi, Trude H., Reichenfeld.

– Nm. Auto (mit Reichenf. und Stephi) Fiesole – Borgo S. Lorenzo; dann Viale dei colli, Piazza Michel Angelo – Blick auf die Stadt.–

Gambrinus genachtm.; ich mit Kara Leitner und Frl. Kern ins Kino; O. mit den andern in die Traviata.–

7/5 Vorm. fahren Reichenfeld mit Stephi und Trude im Auto ab; wir bringen Blumen.

Mit O. Accademia (Botticelli!), Annunziata, Findelhaus, Pal. Medici (Gozzoli Fresken!).–

Nm. Spazierf. Cascinen; Spaziergang Viale;– Gespräch über die Unzulänglichkeiten im erotischen.–

Nachtm. Gambrinus.–

8/5 Bank.– Mit O. Marco, Croce.– Pal. vecchio.–

Nm. mit O. Pal. vecchio (Edelsteine);– Viale colli (Miniato, Friedhof).– Gambrinus.–

9/5 Mit O. Uffizien. (Kara Leitner und Frl. Kern.)

Nm. gelesen (Wagner – Minna; Labiche).–

Mit Ergas Doney, Folies Bergères. (Bambi!)

10/5 Mit Ergas' Annunziata; Carmine;– Pitti; Boboli Gärten.– Im Gambrinus gegessen.–

Nm. Lecture, packen.–

Allein spazieren, Vorstadt, trübselig.–

Genachtm. mit Kara Leitner und Frl. Kern Gambrinus.–

11/5 Abreise aus Florenz. Pisa.– Dom, Baptisterium,– Friedhof.– Hotel de Londres.

Genua.– Edenhotel (wo ich 1905 wohnte).–

- 12/5 Genua.– Bank. Lloyd.– Mit O. gebummelt. Lunch im Hotel.–
 Nm. den Yorck besichtigt, unsre Kajüten.–
 Spazierfahrt Circonvallazioni.– Einkäufe.–
 Nachtm. Hotel.–
- 13/5 Genua. Herum.– Mit O. auf dem Yorck installiert.– Im Rest. Carlo Felice gegessen.– Allein spazieren (während O. sich haarwaschen liess). Auf den Yorck. Abfahrt bei schönstem Wetter.– Promenadendeck 7 und 9.–
- 14/5 Meerfahrt.– „Ormin“ durchgesehn.
- 15/5 52. Geburtstag. Algier. Spazierfahrt mit zwei Leuten, deutschem Ehepaar, widerwärtigen Subjecten, ohne zu reden. Botan. Garten. Museum. Moschee. Alte Araberstadt.– Abfahrt Mittag. Lese „Triumphgasse“.– „Herbot“ durchgesehen. (Vor 10 Jahren Palermo.–)
- 16/5 Meerfahrt. An Gibraltar vorbei.
- 17/5 „Bachusfest“ durchgesehn.–
 Nm. Lissabon. Autofahrt in der Stadt.–
 Abfahrt.–
- 18/5 Meerfahrt.– „Bachusfest“ und „Ormin“ Notizen.
 Nm. ersten Akt Fliederbusch.–
- 19/5 Meerfahrt.– Die andern 4 Akte Fliederbusch.
 Familie Hope, englische Familie, die einzigen, mit denen wir zuweilen reden.–
- 20/5 Southampton.– Immer das schönste Wetter.
 Nachm. Nebel im Canal – Sirenen.–
 Mit O. Domino.–
- 21/5 Antwerpen. Mit O. Plantin Haus, Museum.–
 Nm. Kathedrale, Jacobskirche. Zu Sgal's (sie Schwester von Paula Schmidl) Diepenbeeckstr., die seit ein paar Monaten hier leben. Bei ihnen Thee; mit ihnen und einem Hrn. Schulz zoolog. Garten; nachtmahlen bei ihnen; dann sitzen sie noch mit uns auf dem Verdeck.–
- 22/5 Meerfahrt. Hr. Fasting, der drahtlose Telegrafist erklärt uns die Anlage, läßt uns mithören.– Holland, Ymuiden.
 Las auf der Meerreise Huch, Triumphgasse;– Labiche, Tschchow, Moltke Briefe;– Wagner Minna Briefe (zu Ende).–
- 23/5 Amsterdam.– Amstelhotel. Autofahrt (Vondelpark etc.) – Nm. spazieren; Judenviertel; Kalverstraat; Rest. American.–
- 24/5 S. Spazieren.– Nm. Museum. (Rembrandt!) – Theestube.– Zoolog. Garten. Aquarium.– „American.“
- 25/5 Haag. Gallerie.– Scheveningen. (1879!)
 Mittag Hotel des Indes.– Mesdag Museum.– Haager Busch. Zurück

Amsterdam. Spazieren, Einkäufe – „Americain“.–

26/5 Amsterdam. Sixhaus.– Kalverstraat –

Nm. Haarlem; Auto nach Bloemendaal und Zandvoort, zurück.–
Americain.

27/5 Amsterdam. Museum.– Trianon gegessen. Nm. mit O. Utrecht.–
Autofahrt.– Zurück Amsterdam.

28/5 Amsterdam. Herumgetrödelt.–

29/5 Abreise. Um 4 Köln. Excelsiorhotel.

In die Werkbundausstellung. Ganz unfertig – außer dem Wiener
Pavillon.– Trübes Wetter.

Abends „Ewige Lampe“ genachtm.–

30/5 Köln. Regen. Nm. Abreise.–

31/5 S. Tutzing. Hotel Simson. In die Villa Carola. Albert im Garten
malend. Liesl noch zu Bett. Hat sich in Davos leidlich erholt. Ihre
altklug-klugen Prophezeiungen: die Zeit der Angriffe gegen mich stehe
bevor, ich solle mich ja nicht verbittern lassen, in 5–10 Jahren stünd'
ich dann wieder unantastbar vielmehr unangetastet da . . .

– Zum Thee Heinrich Mann und seine dicke, ziemlich unmögliche
Frau, vulgäre Prager Jüdin; gutmütig.– Mit ihm über Production,
Träume;– über Wassermann; jüdische Anekdoten. Wir nachmahlen
mit ihnen im „Simson“.

1/6 Pfingstmontag.– Erich Ziegel – dem ich nun endgiltig den Eins. Weg
überlasse.– Mit ihm; Albert, Mann, O. am See spazieren. Erzähle Mann
die Träume der heutigen Nacht: ein gelber Page (Nachtwache von
Rembrandt!) bringt mir Brief – ich weiss von F. F., der über meine
Werke mit mir zu reden hat (polemisch) – aber nein; es ist eine Auffor-
derung der Jesuiten, ich solle F. F. tödten;– ich lehne wortlos ab;– an
einem Krankenbett (Spital) mit Julius, und einem Heilgehilfen, Steiner,
der mich dann fordern läßt, weil ich ihn nicht regardirt, ich lehne ab,
habe mich ohnedies schon Vormittag geschlagen etc.–

Im Simson zu Mittag mit Liesl, Mann's – Ziegel.–

Zum Thee bei Liesl mit Mann's.–

Nach dem Nachtm. im Hotel mit Herrn und Frau Brünauer, Dr.
v. Haas;– über Psychoanalyse etc. (er schreibt „System der Psy-
chologie“).– Mann wirkte wohlthuend. An der Bahn (er reiste zu-
rück nach München) sagten wir einander, wie uns beide das Zusammen-
sein gefreut.– Was uns verbindet, ist auch der Hass gegen katholisiren-
den Snobismus der neuen Jugend.

2/6 Vm. bei Liesl; sie spricht kluges über den Weg ins freie und andres
in meiner Production.–

Mit O. am See spazieren; bei Liesl gegessen.

Mit O. zu Brünauers in die Villa; ich spielte mit ihm 4hdg. (Brahms Rhaps.) er spielte Brahms Rhapsodien.-

Frau Agnes Ulmann kam aus München, nahm Thee mit uns auf den hübschen Zimmern im Hotel. Wir freuten uns, trotz des Regens, an dem schönen Blick auf Gärten, See, Wald.- Mit ihr zu Liesl und zur Bahn zurück.- Herzog und Frl. Morena waren angekommen. Mit ihnen bei Liesl. Über seine neue Zeitschrift „Forum“; dann im Hotel, zu viert nachtmahlend; über Ibsen und Strindberg; er den erstern zu des letztern Gunsten heruntersetzend; ich dagegen.-

3/6 Regen. Mit O. und Albert Feldafing; in der „Kaiserin Elisabeth“ gegessen, Liesl kam nach im Auto, so zurück nach Tutzing.-

Abend mit O. gegen Bernried.

Bei Liesl mit Jacobis gegessen zu Nacht.-

4/6 Dampfer nach Schloss Berg (Ziegels mit Director Bing), durch den Park nach Leoni; Schiff Possenhofen, zu Fuss nach Tutzing. Schöner Sommertag.-

Nm. hol ich Gusti Gl. von der Bahn ab; später M. G., zu O., die bettlägerig, aufs Zimmer; Liesl und Herzogs.- M. G.s Prozess wegen des Kinds noch immer nicht zu Ende.- Geldverhältnisse.-

Nachtmahl unten im Saal, dann wieder bei O. Mit Gl.'s zur Bahn. 5/6 Früh holen mich Albert und sein Schüler Maylan, reicher Amerikaner, in dessen kleinem Rennauto ab; wir fahren, in häufigen Regenschauern, über Kochel, Walchensee, nach Seefeld (Tirol), ich sehe mir Zimmer an; finde das Hotel unmöglich. Nach Tisch zurück, Unwetter, ich steige in Scharnitz in die Bahn, bin um 8 in Tutzing.- Mit Dr. v. Haas genachtmahlt; später auch Herzogs; über Suffragetten und andres politisches; ich hörte schlecht und ging fort.-

Hamsun, Vom Teufel geholt, Victoria, Unter Herbststernen, sonderlich letztes mit Genuss gelesen.-

6/6 Packen.- Zu Liesl mit O. Albert. Mein sehr begreiflicher Zornausbruch über eine Bemerkung O.s, und allein an den See.- Zurück. Regen.- Abreise.- München; im Excelsior mit Fred und Frl. Ritscher genachtm.-

Nach Wien.

7/6 Ankunft, nach mehr als fünfwöchentl. Abwesenheit. Von der Reise sehr befriedigt. Die Kinder wohl und vergnügt, empfangen uns mit Blumen. Lili hat neulich gefragt: „Werden die Eltern nicht schon alt sein, wenn sie zurückkommen? Dann werd ich sie nicht erkennen!“ Ordnen etc.-

Stephi zu Tisch.–

Zum Thee Ethel Smyth, die Suffragette und Componistin; erzählt anregend von der Bewegung in England; will einen Opernstoff von mir; ist lebendig, männerhaft, und merkwürdig.– Zum Nachtm. Stephi.– 8/6 Dictirt Briefe.– Wassermann kommt; unter der Hängeesche erzählt er von seinem im Bau begriffnen Haus, der neuen Jugend, den Theosophen, seinen ungeheuern Romanplänen. Bleibt ein sonderbares Gemisch von Naivetät, Genialität, Einfalt, Schwindelhaftigkeit, Einbildung, Snobismus (complicirter Art).–

Nm. Hr. Jolowitz (Verlag Singer), über den Stand der Reigenaffaire, bringt interessante Gutachten von Liszt, Lilienthal, Liebermann, Simmel etc.; im günstigsten Sinn meist; ich erinnere mich aus dem Jahr 1903 hiesiger Stellungnahmen in „maßgebenden“ Kreisen, in der Presse;– all der Verlogenheit und Tücke, die ich erfuhr (ziemlich unbetheiligt bleibend).–

Hr. Otto Weizsäcker, erzählt mir im Garten, etwas kindisch, und mit höchst fraglichem Talent, seinen Stoff zum Kriegsstück, wirkt aber nicht übel als Person.–

Frau Hofr. Zuckerkandl; später Else Speidel – für den Anfang Menschen genug.

9/6 Vm. bei Gisa; dann bei Gustav; Besorgungen in der Stadt mit O.–

Zu Tisch Erna Fleischer Samuely; ihr Gatte geht von Hannover als Sänger nach Italien.–

– Dr. Pollak; Beratung wegen des Sommers; meine verschiedenen nervösen Beschwerden.–

– Abends am „Ormin“.– Später bei Bachrach's, O. abgeholt.

10/6 Dictirt Briefe. Ormin.

Nm. Wilhelm Meister (Urform) gelesen.–

An der Novelle (Graesler).

Hr. Nowak, N. Fr. Pr.; die Einladung zur Mitarbeiterschaft an der Festnummer 1. 9. dringend wiederholen.

Mit O. zu Salten, der auch eine große Reise hinter sich hat und viel von der „Vaterland“ erzählte.

Mit O. zu Schmidl's; wo auch Jacob.–

Pokerspiel.– Eine unvorsichtige Bemerkung der O.: „Sie haben heut (bei (mit) Hugo) wohl schon genug über Arthur geschimpft“ gab Anlass zu einer Auseinandersetzung; in der Jacob über die vielfach ungerechte Beurtheilung Hugos erzählt (was auch ich finde) und Züge ganz besonderer Noblesse von ihm erzählte. Immerhin war seine Tendenz des „Verläugnens“, und sein in Carrierebedingungen oft unvornehmes Gebahren

nicht abzustreiten. Das wesentliche bleibt doch, dass heut kaum ein merkwürdigeres Individuum auf Erden dichtet – wenn auch – vielleicht – mancher größere Dichter.–

11/6 Frohnleichnam. Mit Heini Hochrahmalpe – Regen. Im „Wirtshaus“.– Die Gesellschaft (von Judenmädeln meist) am Tisch.–

Nm. an der Novelle.–

Zum Nachtm. Vicki und Stephi.– Mit Vicki die Eroica.– Auf der Terrasse, im Dunkel, von dem neuen „Relativitätsgesetz“ Einstein's gesprochen (das Newton überholen soll),– und von Unendlichkeiten.–
12/6 Dictirt Graesler.–

Gegen Abend bei Paula B.-H. Sommerpläne etc.–

Mit Zuckerhandls Prater Schweizerhaus, nachher Varieté Busch.–
13/6 Dictirt Novelle.– Sahen bei Speidel's sein von Graf gemaltes recht gutes Portrait an.

– Abends bei uns Familie. Gustav.

14/6 S. Mit O. und Stephi Spazierg. Kahlenberg Wälder.–

Nm. 6 bei Spechts. Godowsky und Tochter.– Dr. Stephan Hoffmann (über die antisem. Zustände an der mediz. Fakultät. Boycottirung der wenigen jüdischen Assistenten. Schweigen der mediz. und andern Zeitungen).– Bittner las einen leidlichen einaktigen Operntext vor.– Seine Frau und Frau Loewe sangen, auch Wolf. Loewe spielte auswendig Bruckner 8., 1. und 2. Satz – unvergleichlich.–

Nachhausweg treffen wir Leo und Bella; beide sehr traurig.– Aber sie ist doch wieder da.–

15/6 Dictirt Graesler.–

Nm. M. G.s alte Gallner Briefe.–

Zum Nachtm. Stephi, die wir dann nach Hause begleiteten.–

16/6 Dictirt Graesler.–

Nm. Gallner Briefe zu Ende. 21 Jahre her ... Wie kurz ist das Leben.–

Im „Schutzengel“, wo O., Stephi, Mimi, Frau Piekarski, „Onkel Max“, Stefan Zweig.–

17/6 Dictirt Novelle.–

Vorher Richard besucht.–

Abd. Parkhotel, mit Hugo und Gerty; vorher in Schönbrunn spazieren; Gespräch über die Störungen in unsrer Production, die innern vorwiegend. Mit wie wenigen Menschen ist man doch in den Wurzeln verbunden. Trotz allen Auseinanderlaufens in den Aesten – mit ihm bin ich es doch.–

Lili neulich mit dem Fräulein über Hänsel und Grethl – warum hat

der Besenbinder kein Geld? – Fingi. Er hat keine Arbeit. – Lili: Warum arbeitet er nicht? – Fingi: Man findet nicht immer Arbeit. – Lili: Der Vater findet immer Arbeit. – Fingi? – Lili: Er hat sie im Schreibtisch. –

Lili neulich zu mir: Kannst du mir was schenken? – Ich: „Nicht immer was zum Schenken verlangen.“ – Lili: Wozu bist du denn da? – 18/6 Vm. Besorgungen. Bei Hugo Knepler, über seinen Vorlesungsantrag; er ist ein – sagen wir – tüchtiger Geschäftsmann; aber ich war vorsichtig. Vorläufig dilatorisch. Zeigt mir das Modell eines Freilichttheaters. –

Bei Rosenbaum; über die nächstjährige Saison etc.; Thimig kam dazu sehr liebenswürdig, man gab mir Chestertons Magie mit; ob ich nicht für den Abend einen Einakter dazu schreiben könnte? –

Nm. „Magie“ gelesen, ohne recht klug draus zu werden. Meinen Einakter „Kreuzotter“ aus prakt. Rücksichten durchgesehen, der mir wahrhaftig nicht gefällt. –

Loge mit O. und Specht Elektra (Gutheil Schoder) nachher Imperial.

19/6 Vm. Graesler dictirt,
auch Nm. damit beschäftigt.

Gegen Abend Paula und Richard. (U. a. über das Verhältnis drauß in Deutschland, insbesondere bei Fischer und im Fischer Kreis uns Oesterreichern gegenüber. –)

Mit O. bei Julius' Familie, auch die Altmanns. Blick in die Literaturgeschichte für Handelsakademien. Alles in antisem. Sinn. Unterschied zwischen deutschen und israel. Lyrikern etc. – Prof. R. Mayr (der Verfasser) trägt neulich vor: Der größte Lyriker (Dichter) seit lange in Oesterreich ist Kernstock. Neben ihm zu nennen A. S., „der sich auf allen Gebieten versucht hat“ – und H. v. H. – Ferner: Bekannt sind besonders A. S. und H. v. H., die Söhne reicher jüdischer Bankiers, die's eigentlich gar nicht nöthig haben. – So und ähnlich wird die heutige Jugend mit der modernen oesterr. Literatur bekannt gemacht. –

21/6 S. – O., Heini, Lili Auto Kahlenberg. Trafen dort Dr. Foges mit Familie (später Dr. Max Schwarzkopf); mit ihnen über Jägerwiese, Cobenzl; (von dort Auto) heim. – Mit Foges über zionistisches; Universitätgründung Jerusalem u. a. –

Nm. an der „Kreuzotter“ („Mord auf der Mendel“) die ich Abends Gustav, der „officiell“ von Thimig wegen eines Einakters kam, vorlas; ohne jeden Glauben daran. Auch Gustav wie O. gegen das Burghth.; ich solle es Sketch nennen und ev. im Apolloth. von der Roland spielen lassen. –

22/6 Vm. Nov. dictirt.–

Gegen Mittag wie manchmal Arthur Kaufmann, schon atmosphärisch wohlthuend wie immer.

Nm. mit der Nov. (immer Graesler) beschäftigt.

„Heimkehr“ den Einakter wieder vorgenommen und nicht hoffnungslos gefunden.–

23/6 Vm. Nov. dictirt.

Nm. an Heimkehr.–

Baron Winterstein kam. Sein Eintritt in die Staatscarrière (Handelsmuseum) bevorstehend.–

Wir gingen mit ihm Schutzengel, wo wir, mit Mimi Giustiniani, soupirten.–

24/6 Besorgungen. Mit O. bei Samek, Herzl (wegen Perlenschnur). Nachm. kam Herzl mit Schnüren, dann Hr. Rosenberg von Samek; es wurde verglichen; O. wählte endlich die heut morgens zum ersten Mal gesehene, sehr schöne von Samek. (Empfehlung Antwerpen von Sgal aus.) 13.000 Kr., ich gebe ihr 5 dazu, das übrige von ihren Ersparnissen (Alt Bild).–

An der „Heimkehr“.–

Zum Nachtm. Otto Zuckerkandl; Vicki; Speidels, Schmidls, Frl. Springer. Mit Otto über Fremdheit und Entfremdungen zwischen Eltern und Kindern; zwischen Geschwistern,– in ihren physiologisch-metaphysischen Wurzeln – über die Entfremdungen und Verdüsterungen in spätern Ehejahren.– Frl. Springer spielte Chopin.

25/6 Vm. dictirt Graesler.– Heimkehr.–

Nm. an der Nov.–

Hr. Feuer, in Steuerfragen.–

Meisters theatr. Sendung ausgelesen –

26/6 Dictirt Graesler.–

Nm. Heini von Dr. Peter abgeholt.–

O. kam von Kammersänger Steiner, dem sie vorgesungen, mit großem Erfolg. Seine Frau telephonirt mir, er sei „begeistert“. O. will nun doch wieder öffentlich singen.–

Auernheimer's holen uns ab; wir nachtmahlen im „Schutzengel“;– Irene redet wie immer dummes und geschwollenes Zeug.

27/6 Dictirt Graesler.– Gisa zu Besuch vor Küb.

Mit O., Heini, Lili und Gustav Nm. in den Wurstelprater. Wurstl, Ringelspiele, Grottenbahn. Lili zum ersten Mal im Wurstelprater.– Gustav zum Nachtm. bei uns.

28/6 S. Mit O. und Heini Auto Sophienalpe; Fussweg Scheiblingstein

– Weidlingbach – Sievring. Auf der Tram Siebert vom Burgtheater.–
Leichter Zusammenstoß mit einem Auto, in dem Opernsänger Miller
und Frau sind.–

Nm. telephonirt uns Julius dass Franz Ferdinand und Gemahlin in
Sarajevo erschossen wurden; näheres dann die Hofrätin und Salten.–
Schöner Sommertag; im Garten spielen Heini, Lili, der kleine Waage.–
Praeoccupirt durch eine Aufforderung (Stern's) zur Festnummer des
Roten Kreuzes;– allerlei Notizen zu einer Antwort, die ich doch nicht
absenden werde.–

Julius und Helene zum Nachtm. mit Hans;– nachher noch Salten's,
Foges', und Spechts.– Die Ermordung F. F.s, nach der ersten Erschüt-
terung wirkte nicht mehr stark nach. Seine ungeheure Unbeliebtheit.–
Vera Spechts neue Erfahrungen mit Frau Wolff, der unverlässlichen
Agentin.

– Es war eine ewige und oft nutzlose Mühe für mich dem Gespräch
zu folgen.–

29/6 Feiertag.– Spaziergang Pötzleinsdorf – Hameau Rothes Kreuz
Neuwaldegg – Pötzleinsdorf.–

Nm. kam Annie, brachte mir von Julius und Helene (verspätete
Geburtstags)geschenke: Julius Bild, und Rembrandt Bücher.–

Schöne Autofahrt mit Otto Z., seiner Frau und den 2 Töchtern:
Preßbaum – Hochroterd – Klausen Leopoldsdorf – Heiligenkreuz –
Brühl (bei „Radetzky“ auf der Terrasse gegessen) und zurück.–

30/6 Dictirt Graesler, Heimkehr.–

Zu Tisch Mimi Giustiniani. (O. nimmt französ. Stunde bei ihr.)

An „Heimkehr“.–

1/7 Dictirt Graesler.– Heimkehr.

Nm. an „Heimkehr“.–

Abends kamen Rosenbaum's; Gerasch, Frl. Wohlgemuth, wir gin-
gen über die Felder Pötzleinsdorf, nachtm. bei Strasser. Rosenb. erzählt
wie er von dem Attentat erfahren u. a. Der Kaiser war ungehalten, dass
man das Burgth. gänzlich sperrte. „Er ist kein Kronprinz ... ein Erz-
herzog.“ Will dass alles möglichst schnell erledigt werde.– Frl. W.
erzählt mir von ihrer Unselbständigkeit, ihrem Anlehnungsbedürfnis.
Heute sollte Ger. sie darüber aufklären dass Graf Tr. dessen Gattin sie
zu werden wünscht, schon verheiratet. Sie behauptet, es sei ein andrer.
Etwas verwebbte Person, gutmütig, keine Heroine, keine Künstlerin;
sehr schön.–

2/7 Dictirt Novelle.–

Nm. Correcturen zu „Bachusfest“.–

Gegen Abend Spechts;– Kaufmann und Bella; mit diesen Schutzengel, später Leo.– Über die schreibenden und rechnenden Pferde von Elberfeld und den Artikel von Maeterlinck.–

3/7 Früh Speidel, in liter.-geschäftl. Sache (schlechtes Benehmen der N. Fr. Pr. gegen ihn).

Mit O. Besorgungen; Zahnarzt.–

Nm. Nov. geschrieben (Schluss).–

Auto mit Zuckerkandl's, Schmidl ins Hotel Radetzky und zurück.

4/7 Novelle „Badearzt Graesler“ zu Ende dictirt.–

Nm. an „Heimkehr“.–

Zum Nachtm. Vicki.

5/7 S.– Mit O. Dornbacher Park.– Über meine nächstliegenden Pläne, sonderlich im prakt. Sinn.– Was mit der Novelle, was mit den Einaktern, sobald sie abgeschlossen, zu beginnen.– Mangelnder Muth zu großem, besonders historischem. Gedächtnis- und Concentrationschwächen.–

Nm. am „Ormin“ (schon früh an „Heimkehr“).

Zum Nachtm. Julius und Helene.–

6/7 Dictirt Bahnhof. Heimkehr.– Ormin.

– Nm. an „Heimkehr“.–

Beginne Heyse wiederzulesen – „l'Arrabiata“.

7/7 Stadt. Besorgungen.–

Dictirt Ormin, Heimkehr.–

Nm. an „Heimkehr“.–

Vicki zum Thee; hat heute mit Auszeichnung maturirt. Viel über die Schwindelbande Gütersloh (Kühtreiber, Emma Bergers Mann), Erwin Lang, Wiesenthal etc.– Wie in St. Christoph beschlossen wurde, dass Erwin Lang, Grethe W.s Mann Emma Berger ein Kind zu machen hätte; Grethe einverstanden, auch Mutter Lang dafür, bis Herr Paris v. Gütersloh erschien und hiezu erwählt wurde.– Otto Z. schmiss Herrn Gütersloh hinaus, als er über Klimt, Hoffmann, mich unflätig schimpfte.–

Vicki wird Musiker, geht nach Mannheim zu Bodanzky. Ich bin nicht sicher, dass Musik sein Ziel ist. Jedenfalls versprech ich mir ganz besondres von ihm. Ein achtzehnjähriger von dieser Reife ist mir (seit Hugo, ders in anderm Sinne war) nicht vorgekommen.–

8/7 Dictirt Heimkehr; allerlei andres.–

Nm. an „Ormin“.–

Zum Nachtmahl Hajek.–

9/7 Dictirt „Ormin“.– („Aschenwirbel“?) –

Früh Felix Sp. da, sich 600 Kr. ausleihend.–

Zu Tisch Mimi G. und Stringa.–

Nm. eigne Briefe nach St. G. gelesen.–

10/7 Vm. mit Heini Zahnarzt, Besorgungen; Museum (Niederländer).–

Nm. sah ich den Einakter „Komödiant“ durch, mit dem wohl nichts zu machen. Verstimmung über meine Zeitvertrödlung. Unerträglichkeit der Ohrengeräusche. Ich unterliege in diesem Kampf.–

Bei Vera Specht (die von Julius wegen einer Kleinigkeit operirt wurde).

11/7 Vm. zu Speidels, brachte Else zu ihrer Matura (Auszeichnung) Bodes „Haus am Stern“.–

Nm. an „Heimkehr“.–

Mit Julius und Heini Auto über Perchtoldsdorf – Gießhübl – Siegenfeld nach Baden; Pension Rauhenstein, mit Juliussens genachtm.; Heini blieb draußen; ich mit einem Herrn Zelinka Bahn zurück, der mit dem Albaniencomité in Durazzo war.

12/7 S. Spaziergang Cobenzl Himmel etc.–

In der Früh Ormin durchgesehn.

Gegen Abend Dr. Arthur Kaufmann.–

Las O. Heimkehr vor („Die ewigen Ströme“), das, trotz der Verbesserungen ihr noch immer nicht gefiel. Sie fand sehr richtig,– zwischen den „ewigen Strömen“ und dem theatral.-dramat. Geschehnis fehle eine Zwischenstufe. Dann las ich Ormin („Die Liebende“? „Aschenwirbel“?) das viel stärker auf sie wirkte, als ich erwartet.– Dann die „Große Scene“ in der neuen Fassung, die höchlichst amüsirte, endlich das „Bachusfest“, das ihr leidlich gefiel, an dem wohl noch ein wenig zu thun ist.– Immerhin wäre der Einakterabend vorhanden: „Die Liebende“, „Große Scene“, „Das Bachusfest“,– unter dem Titel „Komoedianten“.

13/7 Correcturen an „Herbot“ („Große Scene“).–

Nm. Dr. Ergas, dem ich das Haus zeigte.–

Mit Zuckerkandls Auto Preßbaum – Laab – Rother Stadl (dort genachtm.).

14/7 Früh mit O. und Heini Waidhofen; Schmidl erwartet uns mit Hansi und einer Freundin Alma Rosenthal im Auto;– nach Lunz. Lehenvilla, gespeist. Ich wohne Hotel Grubmayr; O. und Heini bei Schmidls.– An den See. Auf der Terrasse.–

Spaziergang mit Hugo Schmidl und den Kindern über den Seeskopf in die Villa; dort Nachtm.

15/7 Im Hotelgarten spricht mich Herr Schik von Markenu (,„Robert“

aus dem Wr. Journal) an, u. a. ob ich nicht was für die Roland oder Eysoldt, Apollotheater habe? So bietet sich für den Sketsch eine Gelegenheit. Ich antworte dilatorisch.

Auto mit Schmidls nach Wildalpen.– Ich besuche Thimig, der mich überherzlich empfängt, er (und Frau) zeigt mir Haus und Garten, in seinem Zimmer das er „Directionsbureau“ nennt, theile ich ihm mit dass ich 3 Einakter fürs Burgtheater habe, was er gerne hört. Dann zeigt er mir ein Zimmer das Gabillon und Schoene bewohnten und das nächstens Gustav beziehn wird. (Wege des Lebens! Gustav halb offizieller geheimer Mitdirector des Burgtheaters.–) Thimig mit mir ins Hotel; erzählt von der raschen Carrière seiner Tochter, mit Thränen im Aug.– Um 11 weiter, über Weichselboden nach Mariazell; Mittag im „Adler“.– Ließen uns zusammen photographiren. Dann Kirche; Schatzkammer u. dergl. Tiefer Widerwille. Wie wird die Dummheit hier genährt und geehrt. Schlimme Zeit, in der die Worte Freiheit und Aufklärung für die Snobs lächerlich geworden sind und die halbe Welt aus Snobs besteht!– Schmidls begleiten uns auf die Bahn; wir drei die schöne Mariazeller Bahn hinab, Westbahnhof soupirt.–

Gelesen Bermann „Das Seil“, sehr nett.–

16/7 Packen.– Abends Mimi und Stringa bei uns.

17/7 Packen. Stadt, Besorgungen.–

Nm. kam Julius; herzlicher Abschied.

Abends (allein) Westbahn. Abreise.

18/7 In der Bahn gelesen Faktor, Die Temperirten.– Klabund, Carroussel (begabt – Schmiss!) –

Ankunft Thusis. Hotel Post.– Spazierg. Tagstein.

Beginne (zum 3. Mal) Wahrheit und Dichtung zu lesen.–

19/7 S.– Bahn nach Ilanz. Wagen nach Waldhaus. Flims. Mittag auf der schönen Kurhausterrasse.

Hr. Ignaz Ziffer begleitet mich zum See. Politisirt. Wagen nach Reichenau; zurück Thusis, spazieren.–

20/7 Spazierg. Hoch-Rhaetien.– Nach Chur. Olga mit den Kindern (und Fingi). Nach Thusis.

– Abend Via mala, mit Heini; Olga und Lili im Wagen nach.–

21/7 Abreise. In Bergün kommt Mizi Gl. zu uns in den Zug, uns bis Samaden begleitend. Erwartet dieser Tage ihren Mann, damit endlich die Scheidungssache in Ordnung kommt.–

Ankunft Pontresina. Hotel Pontresina. Unzufrieden mit den Zimmern. Ungeordnet. Herum im Ort. Trubel im Hotel.–

22/7 Früh mit O. und Heini Celerina, Cresta Palace schöne Zimmer

gefunden.–

Nm. mit O. und den Kindern gegen Muottas Pontresina.–

Hr. Zavrel (Künstlertheater) stellt sich in der Hall vor.–

23/7 Übersiedlung Celerina. Sehr befriedigt.–

Nm. Kreuzotter (jetzt „Die Mörderin“) zum Abschreiben fertig gemacht.–

Nm. mit Leo und Bella (die wieder hier wohnen) Spazierg.– Bar.

24/7 Spaziere Alp Saluver.–

Nm. St. Moritz mit den Kindern und O. Einkäufe. Leo und Bella.–

25/7 Spaziere mit O. und Heini im Wald.–

Nm. am „Bachusfest“.

Mit O., Leo Bella St. Moritz; gegen Alp Giop.–

Nachtm. bei Haas.– Der oesterr. serb. Krieg in Aussicht. Telegr. an Frau Klarwill, von ihrem Mann, das sie uns im Hotel zeigt, zu sofortiger Abreise auffordernd.–

26/7 S.– Schwankendes Wetter meist.– Ich hole Mizi Gl. mit ihrem Buben von der Bahn. Hans und Lili freunden sich an. O. und Mizi Gl. eingehängt; voraus: Hand in Hand Lili und Hans.– Nach dem Essen zu Frizzoni (Conditor), das schöne alte Haus. M. G. kann sich nicht fassen, dass wir 7 fr. 80 für die Jause zahlen.– Am „Bachusfest“. Im Zimmer daneben schlummert M. Gl. auf O.s Divan;– und fragt sie – ob ich nur wisse, „wie“ berühmt ich sei.–

– Wir begleiten in Regen die Gäste zur Bahn;– beide weinen.– Mit O. spazieren Samaden, am Inn.

Mit Leo und Bella wie gewöhnlich soupirt.

27/7 Mit Heini über Cristolais – Samaden.

Nm. am „Bachusfest“.–

Nach St. Moritz. Dr. Rundt. Kriegs- und Beruhigungsnachrichten.

Mit Leo und Bella beim Nachtm.– „Patriotische“ Empfindungen. Dazugehörigkeit. Leo widerspricht. Ich mache ihn aufmerksam, dass „wir“ dieses Gespräch schon im „Weg ins freie“ geführt haben.–

28/7 Mit den Kindern zu Fuss Pontresina; mit Heini zurück,– Olga bringt ein Telegr. von Julius entgegen, der von Grindelwald nach Wien rückreist.

Nm. am Bachusfest.–

Mit Leo und Bella St. Moritz – Chasellas, und zurück.

29/7 Mit Heini am Gian.–

Nm. am Bachusfest.–

Mit Leo Bella Stattersee etc.– Kriegsnachrichten.

30/7 Mit Heini zum Hahnensee und zurück.–

Am Bachusfest.–

Mit O. Pontresina.–

31/7 Vm. an der Bahn vergeblich Barnowsky erwartet.–

Kriegs und Mobilis. Nachr.–

Am „Bachusfest“.–

Nm. kommt Barnowsky; aus Pontresina;– sehr erregt, wegen Kriegsgefahr.– Spaziergang nach Samaden, auf dem wir Besetzungs- und Inszenierungsfragen des „Medardus“ besprechen. Wenn er überhaupt spielen kann, glaubt er kann ihm nur der Med. (als quasi „actuell“) helfen.

1/8 Mit O. Samaden; Barnowsky gesprochen, auf der Rückreise. Allgemeine Flucht.–

„Bachusfest“ an Frieda Pollak zur Abschrift abgesandt.–

Mit Leo Pontresina – Banken geschlossen. Kein Geld auf Creditbriefe. Allgemeiner Wahnsinn. Schweiz in Kriegszustand.– Durch den Wald nach St. Moritz; Olga mit Bella uns entgegen; Brief der Hofr. Zuckerkandl; u. a., dass Oesterreich heuer für den liter. Nobelpreis ausersehen,– und man daran denke ihn zwischen mir und Peter Altenberg zu theilen, was Olga noch viel aegerlicher empfindet als ich – (nicht aus finanz. Ursachen – sondern weil der lit. Nobelpreis noch *nie* getheilt worden).

2/8 S. Nach Pontresina. Spazierend über den Murailweg zurück – Frau Hanel und ihren Mann begegnet.–

Kriegserklärung Deutschland an Rußland.–

Der russische Cousin von Bella;– ein Lehrer.–

Mit O. St. Moritz. Nachrichten. Erregung.

3/8 Mit Heini Alp Laret; nach St. Moritz.

Brief an Georg Brandes, von wegen Nobelpreis.

– Mit O. Nm. Samaden. Kriegsnachrichten.

4/8 Mit Heini nach St. Moritz (oberer Innschluchtweg).– Dr. Rundt; er zeigt mir die Innenräume des Kulmhotel. Hier noch volles Leben.–

Nm. am „Ormin“.–

Mit O. Leo Bella Waldspaziergang. Rosenthal der Pianist und Frau Kanner – Kriegsgespräche.–

Abends wie immer mit Leo und Bella im Restaurant. Besorgnisse wegen der Heimkehr. Mit Leo Billard.–

5/8 Telegrafire an Benedikt (der den Beitrag für seine „Festnummer“ einforderte!). Dringender Vorschlag: zu verschieben.–

Mit O. im Wald. Herrliche Luft!–

Im Hotel Nachr. von der Kriegserklärung Englands an Deutsch-

land!– Der Weltkrieg. Der Weltruin. Ungeheure und ungeheuerliche Nachrichten.–

Nm. am „Ormin“.–

Mit O. Leo Bella St. Moritz.– Über die Ereignisse. Wir erleben einen ungeheuern Moment der Weltgeschichte. In wenig Tagen hat sich das Bild der Welt völlig verändert. Man glaubt zu träumen! Alle Menschen sind rathlos.–

6/8 Regen. Packen.–

An „Ormin“.–

Thee bei Bella und Leo.– Nach St. Moritz.

7/8 Traum: Brand, Ringstraße,– fliegendes Dach des Hotel Imperial – jemand sagt mir, der sich auf der Fahrbahn duckt ungefähr: das hätte Sie bald getroffen.–

Herrlicher Tag.– Packen. Mit O. im Wald.

Nm. am „Ormin“.– Mit Kindern etc. Frizzoni in St. Moritz; Dr. Rundt. Ereignisse, Gerüchte.

8/8 Abreise Celerina mit unbezahlter Rechnung; nach Davos. Beim oesterr. Consul; beim deutschen, dann wieder beim oesterreichischen; wegen Passierscheinen für die Grenze. Schwierigkeiten für Leo und Bella. Wir speisen im „Belvedere“.– Schöne Landschaft. Seltsam, sie unter solchen Umständen zum ersten Mal zu sehn. O. sprach Liesl Hauswirtin. Auch der Consul kennt Liesl. Die weißgekleidete Secretärin. Er wird umgänglich, nachdem er mich agnosziert.–

Weiterfahrt Ragaz. Bristol gesperrt; im Lattmann Einquartierung; also „Krone“.

9/8 S. Spazieren. Park etc.– Heinis 12. Geburtstag.

Nm. Seilbahn Wartenstein; dann zu Fuss über Dorf Pfäfers – unangenehme Scene wegen Heini mit O.; und mehr als unangenehm;– weiter über die Naturbrücke, Bad Pfäfers nach Ragaz zurück. Lili wird nicht müd.–

10/8 – Vm. Ruine Freudenberg.–

Nm. am Ormin.–

Mit Heini Buchs. Erkundigung wegen der Heimreise Möglichkeiten;– zurück –

Gespräch nur über den Zustand der Welt.

11/8 Mit Heini, Lili und „Fingi“ – Guschakopf.

Nm. „Graesler“ erste Hälfte gelesen.–

Spaziere mit Leo und Bella gegen Paradiso. Gespräch mit Leo über seine „Exactheit“; interessantes hierauf bezügliches aus seinem Leben; Übergänge zum Eigensinn.– Warum er bei seinem außerordentl. Talent

nicht Mechaniker, Techniker geworden?–

12/8 Mit Heini Lili Rheinanlagen, nach Maienfeld; auf der Rheinbrücke werden wir inquirirt aber nach Vorweisung des Passes „passiren gelassen“. „Die Oestreicher sind ja unsre Freunde –“

Nm. Schluss von Graesler;– noch viel zu corrigiren!– Gewitter.–
13/8 Schwimmbad mit Heini und Leo. Park.

Nm. am „Graesler“.–

Spaziergang am Rhein, mit O., Leo, Bella. Polit. Gespräch. Bella, die Feindin des Zarismus, nun doch russisch-parteilich.–

Domino nach dem Nachtm.–

14/8 Park. Wald.– Packen. Abschied von Leo und Bella, die vorläufig Schweiz bleiben müssen.

15/8 Ragaz – Buchs – Feldkirch. Hotel Post. Regen. In der Bezirkshauptmannschaft Legitimation geholt zur Weiterreise!– Nm. an Graesler.– Spazieren.

16/8 Feldkirch – Innsbruck – 14 Stunden!– „Sonne.“ –

Auf der Fahrt „Wahrheit und Dichtung“.–

17/8 Regen. Spazieren. Mit O. und Heini Hofkirche.

Nm. gelesen Henningsen, Die vielgeliebte Eva.–

Spazieren mit O. und Heini am Inn etc. Bahnhofleben, Militär; etc.–
18/8 Innsbruck – Wörgl – (Hr. Köhler; Schauspieler aus Mühlhausen geflohn, erzählt seine „Erlebnisse“– Verborgnen im Keller, sechs Leichen vor dem Thor.)

19/8 Salzburg Ankunft nach 21stdg. Fahrt!– Oesterr. Hof.– Mit Heini Nm. Hohensalzburg – der Posten – der sich mit uns die Aussicht besieht. Herrlicher Blick. Dabei alles verödet.– Spazieren zum Mönchsberg.–

20/8 Treffe früh Rainer Simons, der ein patriotisches Stück von mir haben möchte. Schönherr sitzt in Telfs, ganz vernichtet vom Krieg.–

Mit O., Heini Lili Fingi Hellbrunn. Schön wie noch nie. Wasserkünste. Die Fichtenallee, wo O. einst visionär sich und 3 Kinder gesehn – Nun sind die zwei mit uns da.– Steinernes Theater. Lili versteckt sich in den Höhlen.–

Nm. St. Peterfriedhof; mit Heini in den alten Steingelassen. Mirabellgarten.–

21/8 Salzburg – St. Gilgen, wo Annie Strial zu uns einsteigt und bis Ischl mitfährt. „Kaiserkrone“ – als einzige Gäste.– Annie zur Bahn begleitet,– mit O. und Heini durchs Jainzenthal – Sophiens Doppelblick – Hohenzollern Wasserfall.–

22/8 Traum: Ein Bad, etwa wie Vöslau, ein Herr, in Gehrock, steigt

auch ins Bad, angekleidet, weil er nicht baden darf; er heißt „Turban“, ist aber Kassner (dem er auch nicht ähnlich sieht). Ich spreche mit ihm höflich über Psychologie; meine, der Menschenkenner kommt der Wahrheit nahe in 60%,– aber weiß ganz genau in 13% (ich sage in 87%) der Fälle;– bin in einer Loge, mit O., Leo, Bella, dieser sehr nah;– höre schlecht, gehe hinunter, bin auf einer Wiese mit Felsgestein, die Bühne?, will zurück, irre durch Gänge und Garderobe,– denke mir, das passirt sonst nur im Traum, nun erleb ichs wirklich – wache auf, erzähle in einem neuen Traum jenen frühern dem Dr. Kaufmann;– schwebe über eine Wiese, hügelig, in Sils Maria – in einen Sumpf, wieder heraus, trocknen Fußes.–

Frühstück im „Walter“. Spreche Dr. Ostersetzer. Kriegsnachrichten aller Art; großer Sieg der Deutschen bei Metz.– Mit O. und den Kindern im Wald spazieren.

Nm. an „Graesler“.– Frieda Pollak und Stephi kommen aus Aussee.– Frl. P. bringt mir „Bachusfest“, ich gebe ihr „Ormin“ mit.– Bei Zauner treffen wir Gerty mit Mutter. Hugo ist im Ministerium; Kriegsfürsorgeamt.–

Spazieren mit O. und Stephi Rettenbachgend. Rudi Olden ist als Dragoner eingerückt.–

Nach dem Nachtm. kommt Gerty zu uns auf die Terrasse am Fluss. Kriegsgespräche.–

23/8 Traum: Ich bin mit O. und dem Kaiser in einem mäßigen ganz leeren Zimmer, in einer Art Loge Frau Irene Mandl mit Lorgnon; Kaiser geht auf und ab; wir erwarten die drei ersten gefallenen Offiziere;– da erscheint vorerst irgend ein (nicht sichtbarer) Diener, Parfum sprayend – ich ängstige mich vor dem Leichengeruch – will fort, O. hält mich am Arm, ich erwache. Dann fahre ich Rad etwa Matzleinsdorferstraße, aber irgendwie zum Centralfriedhof;– habe plötzlich ein zweites Rad in der Hand, führe es dann, wundre mich über meine Geschicklichkeit; komme in irgend ein Magazin (mit Monturen?) – der Trödler Klein ist Besitzer –

Vm. begleitet ich Frl. Pollak zur Bahn.–

Abend Spaziergang Rettenbach.–

In der Kaiserkrone nach dem Nm. Gerty und Hugo, dieser als Landsturmltnt.; er war zuerst nach Pisino einberufen; jetzt dem Kriegsministerium zugetheilt, Fürsorge Arbeitslose.– Allerlei politisches und militärisches. Gerüchte über den Verrath etc.–

24/8 Vm. kommt Jacob Wassermann mit seinen Söhnen zu Rad; speisen bei uns. Nach Tisch Hugo und Gerty.– W.– und der Krieg. Er ist

wie immer drollig – in seinem Gemisch von Begeisterung und Schwindelhaftigkeit. Angeblich will er durchaus mit ... aber einerseits läßt es Julie nicht – andererseits ist er untauglich, aber er hält es nicht mehr lange aus ... dann stellt er sich wieder Hugo für October zur Verfügung.–

Stephi reist nach Aussee zurück.– Mit O. und den Kindern Rettenbachgend.– Siegesnachrichten.

25/8 Vm. Ebenseerstraße; mit O. an der Brücke Richard und Paula erwartet, die aus Weißenbach kommen.– Sie speisen mit uns; Nm. mit ihnen herum. Gesprochen wird nur über den Krieg. Es gibt kein andres Interesse mehr.

Mit O. nach Perneck und Kaiser Jubiläumsweg zurück.–

26/8 Mit O. und Heini gefahren Rettenbachalm – weiter Blahalm;– Mimi Giustiniani mit Jacob uns entgegen; weiter Altaussee;– zuerst zu Bachrachs; dann Parkhotel; dort mit B.s sowie Jacob und Julie gespeist. Frieda Pollak,– wir besuchen ihre Mutter mit ihr.– Auernheimers zu uns ins Hotel.– O. und Stephi weinen – Discussion wegen des Roten Kreuzes – man räth Stephi ab.

– Über Obertressen nach Aussee; Café Vesco. Rückfahrt mit Dr. Rosenberg (Advokat) polit. Gespräch.–

27/8 Erregte Scene, noch von gestern Abend her, fortgesetzt; endet damit dass O. nach St. Gilgen zu Annie fährt; ich bleibe mit den Kindern. Begleite O. zur Bahn; wo auch Gerty mit Mutter, für die Soldaten Strümpfe strickend.– Nm. am Graesler.–

28/8 Vm. mit den Kindern Laufen, über Römerstraße – Ruine Wildenstein zurück.–

Nm. am Graesler.–

Abend mit dem alten Hofmannsthal lang politisirt.

29/8 Mit den Kindern und Fingi Perneck, über Jubiläums Weg zurück.

Nm. am Graesler.–

30/8 S. Mit Kindern und Fingi Zimitzwildnis.

Nm. am Graesler.–

31/8 Mit Kindern und Fingi Rettenbach Wildnis Hoisenradalm,– Jubiläums Weg. Lili als tüchtige Wanderin.–

O. zurück aus St. Gilgen; Annie ist nach Salzburg, zu ihrem einberufenen Mann gefahren.

Am „Graesler“.–

Die Riesenschlacht in Galizien. Man spricht, man denkt nichts andres. Die ungeheuern Siege der Deutschen.

1/9 Mit O. Hubhanslauweg etc.–

Nm. am Graesler. (Immer Feile und Neuschreiben einzelner Seiten.)
Abends Abreise von Ischl en fam.

2/9 Wien nach 6wöchentl. Abwesenheit – die wie Jahre sind. – Nachrichten eines großen Siegs, die sich nur theilweise bewahrheiten. –

Ordnen. – Nm. kommen allmählig Julius (Helene, Hans, Annie), Arthur Kaufmann, Gustav, Kara Leitner, Salten. – Jeder in seiner Weise zu dem ungeheuern sich stellend, drüber redend, – und alle daran gewöhnt – weil es doch unbegreiflich, unfaßbar. – Bedenklichkeit wegen Lemberg.

3/9 Vm. bei Gisa (Margots Mann Vallo wieder beim Heer). – In der Bank; mit Neumann und Stauber (– über die Ereignisse – und über den Feuilletonismus (Bahr's alberner „Gruss an Hofmannsthal“)). – Im Burgth. Rosenbaum erzählt von seiner und seiner Gattin Flucht aus dem bombardirten Lüttich. Thimig über seine Söhne, der eine einberufen, der andre krank zurückgeschickt. Absicht der Hofbühnen 3–4mal wöchentlich zu spielen. (Der Kaiser wollte gar nicht.)

Nm. Briefe. – Gisa und Hajek kamen; später die Hofrätin Zuckerkandl. –

4/9 Vm. bei Speidels. –

Nm. Arthur Kaufmann (über Leo, der auch mir besorgt aus Celerina wegen seiner Rückkehr telegrafirt hatte).

– Mit O. in die Stadt, vor dem Kriegsministerium mit Jul. Helene Hans zusammen getroffen. – Prater, Schweizerhaus. Die Volkshymne etc. im „Eisvogel“ und der Jubel der Leute. – Im Café Ronacher. –

5/9 Spazieren. Alte Briefe. –

6/9 S. – Spazieren Cobenzl – Dreimarkstein; mit Prof. Diener herunter. –

Nm. Vicki, Requiem Sätze von Brahms. –

Am „Graesler“.

7/9 Vm. Stadt Besorgungen. U. a. Länderbank, mit Max Leitner finanzielles; der sehr pessimistisch.

Die Räumung von Lemberg officiell bekannt. –

Nm. Stefan Zweig und Rosenbaum; wir holten mit O. die Hofrätin Zuckerkandl und Fritz ab; im Schutzengel genachtm. – Zweig sagte, wenn er Deutscher wäre, hätte er sich freiwillig gemeldet. – Ärgerliches über unsre Behörden. –

8/9 Spazieren Dornbacher Park (auch mit Speidel). –

Nm. mit O. Gespräch über „Bethätigung“. –

Schreibe allerlei Bemerkungen zu dem Thema – „Und einmal wird der Friede wiederkommen“.

– Nach dem Nachtm. Speidels. –

9/9 Vm. Hajeks abgeholt; auf den Friedhof. Mamas Todestag.– Besuchte nach langer Zeit auch M. R.'s Grab.– Auf der Rückfahrt Dr. Oskar Rie, über die Arbeitslosen.–

Abends mit O. Westbahn (Kara und Max Leitner). Stephi kam an, wohnt vorläufig bei uns; Rothe Kreuz Schwester.–

10/9 Vm. Wiedner Spital; machte mit Julius die Visite. Über hundert Verwundete. Erzählungen einzelner. Julius wirkt ganz einzig als Arzt durch seine Bestimmtheit und Milde.–

– Neue Schlachten um Lemberg, und bei Paris beginnen. Bedenkliches (privat) aus Amerika, wo die Stimmung auch gegen Deutschland sein soll. Man möchte verzweifeln . . .

Las Nm. Wahrheit und Dichtung (zum 3. mal) zu Ende –

Vera Specht kam, erzählt von ihren Besuchen im Garnisonsspital mit Frau Redlich.–

11/9 Vm. bei Heller – über die project. Volkskunstabende.– Der Journalist Markenau (Schik v.) über das Kriegspressequartier, die Behörden etc.–

– Nm. am Graesler.– Ital. Novellen Heyse I. Band nach vielen Jahren wieder gelesen. Wie viel Talent und welcher Mangel an Wahrheit!–

12/9 Vm. bei Gustav. Über die Presselügen da und dort; das Messen mit ungleichem Maße.– Was ich in der Urania ev. zu lesen hätte?– Thimig wird den Med. jetzt kaum wieder aufführen – da die Franzosen in diesem Stück Wien belagern.–

Nm. am Graesler tüchtig gefeilt.–

Gisa gratulirt Lili;– sitzt strickend an O.'s Bett, die häkelt.–

Die ungeheuren Schlachten, östlich und westlich dauern fort.–

13/9 S. Traum: Salten mit mir an einem runden Tisch, auch O.; sie hat ihm gesagt, ich sei gekränkt dass er nie nach meinen Sachen frägt (er hat es in der That über zehn Jahre nicht gethan); ob das wahr sei, ich spräche ja bekanntlich so ungern von meinen Sachen . . . Dabei ißt er von meinem Teller Schaumkoch mit Nudeln, ich denke – aha: darum so zutraulich – dann bin ich zur Sandrock gerufen (der ich neulich auf einen Brief hin etwas geschickt) – sie wohnt bei einem Hausmeister (gestern im Graesler die Stelle mit der Hausbesorgerin corrigirt) – sitzt an einer langen EBtafel, mit etwa 20 Menschen, fast feierlich; Strial ist auch da (Annie Mann, der Schauspieler, der neulich einberufen aber wohl wieder superarbitrirt wird) – an einem Katzentischl – das ganz nah an die Tafel angeschoben ist,– er sitzt mit dem Rücken zu dem großen Tisch, was so aussieht, als sitze sein Kopf beweglich und allein auf dem

Tisch – ich rufe (etwa) Oh Banquo's blutiges Gespenst–! (Meine Vorlesepläne!), Strial lächelt unbefangen; ich sitze in einer Art Erker, die Sandrock steht, bescheiden gekleidet, noch überraschend jung aussehend bei mir;– fragt etwa, wieso Lili sich nicht um mich kümmere – nun läuft Lili ganz beleidigt, ein wenig älter als in Wirklichkeit zu mir und schmiegt sich an mich. Später, nach anderm verworrenem und nicht mehr reproducibarem Zeug fehlt mir Lili – ich suche sie, habe den Verdacht, man habe sie geraubt, um Lösegeld zu erpressen (Krieg – Geiseln!) – ich gerate in Verzweiflung, rufe, händeringend Lili wodurch ich erwache.–

Lilis 5. Geburtstag. Bescherung.–

Regen. Spazieren Schafberg; Pötzleinsdorf.–

Neulich Reiks Artikel „A. S. und der Krieg“ im Berl. Tagbl.; sehr hübsch, wo er auf die vielen Kriegsbeziehungen,– ja „-ahnungen“ in meinen Sachen hinweist;– es fällt mir ein dass in fast all meinen nächsten in Betracht kommenden Stoffen der Krieg mit- oder doch im Hintergrunde spielt. (Verführer, – ein Glas zu viel – Weiher – Geschwister.)

Später Speidel getroffen, auch die Kinder mit Fingi und Frl. Loew – ein Extrablatt verkündet neuen deutschen Sieg in Ostpreußen; günstiges auch immerhin problematisch aus Galizien.

– Nm. kamen Hans, Karl (der in der akad. Legion wirkt), Anni und Else Speidel zur Geburtstagsjause.

– Zum Nachtm. Julius Helene. Julius erschöpft und deprimiert von den schweren Verwundeten, die heute kamen.– Jemand telephonirt dass die Deutschen vor Paris geschlagen seien – was sich bald als falsches Gerücht herausstellt.–

– Frobenius „Deutschlands Schicksalstunde“ mit großem Interesse gelesen.–

14/9 Mit Heini Zahnarzt. Peter eingerückt;– Karolyi höchst pessimistisch.–

Hans Müller den ich beim Türkenschanzpark treffe erzählt u. a. Eine Dame im Cafe Heinrichshof – erzählt, sie habe beim Labedienst den jüdischen Soldaten natürlich nichts gegeben die sollten überhaupt in der Front ganz vorn stehn um erschossen zu werden;– Erbitterung – sie wird sogar verhaftet – am Tag drauf – auf Intervention des Erzherzog Salvator frei gelassen!– Ist dieses Land zu retten?–

– Nm. am Graesler gearbeitet.–

Abends treffe ich Prof. Schmutzer und Frau, die in der Secession ein Rothes Kreuz Spital eingerichtet. Der Functionär, ein Graf behandelt

sie „als wenn wir ihn um ein Stückelr Brod angebettelt hätten –“. Verweigert ihnen Verbandszeug – Auto;– sowie der auf anderm Weg ersuchte Erz h. Salvator bei der Visite die bezüglichlichen Aufträge gibt – der Graf in Habt acht Stellung – „Sehr wohl – kaiserliche Hoheit –“ Und sofort wird alles besorgt!–

Abend kommen Vicki und Schmidl (aus Lunz zurück). Er ist ärgerlich über das ewige Schimpfen der Wiener – und nach einer viertel Stunde schimpft er selbst.–

15/9 Vm. bei Prof. Gomperz – nach 3 Jahren, er findet den Fall (um mich zu beruhigen) „relativ nicht schlecht“ –

Ins Secessionsspital; besichtigt. Zifferer erzählt mir mancherlei von den Verwundeten.

– In der Urania, die mich zu einer Vorlesung einlud, fürs „rote Kreuz“. Ich sage: lieber für Waisen und Wittwen Hilfsfonds – und Freiw. Rettungsgesellschaft.– Es stellt sich heraus dass Director Bauer überhaupt dachte, ich solle vor allem (gratis) für die Urania lesen. Ich lehne ganz entschieden ab, gestehe nur Regiekosten zu.– Prof. Strunz, einstiger Theolog, ein „Verehrer“, – erzählt interessantes von Serbien; von der Erbitterung die dort gegen Franz Ferdinand hauptsächlich wegen seiner clerical-jesuitischen Bestrebungen geherrscht hatte. (Hier ist die Wurzel für so viel!) –

Nm. las ich mir allerlei durch (Ruf, Medardus, Beatrice etc.) was ev. für die Vorlesung in dieser Zeit sich eignen könnte.–

– Zum Nachtm. Zuckerkancls. Er nach Ischl;– sie auch fort;– bleiben Vicki und Fritz die mit O. und Stephi Poker spielten, ich hatte gute Einfälle auf dem Clavier.–

16/9 Bei Prof. Gomperz. Versuche mit elektr. Hörapparat etc.– Protylin von heut ab.–

Las und strich „Hirtenflöte“ für ev. Vorlesungszwecke.–

Nm. am „Graesler“.–

Mit O. spazieren, dann bei Schmidls.–

17/9 Mit Heini im Gymnasium; einschreiben.–

Nm. am Graesler.–

Trebitsch, nach zahlreichen Versuchen, wird wieder einmal vorge lassen. Erzählt von seiner Ostender Flucht u. a.–

Bei Hajeks.– Julius, Helene, Latzkos. Ihr Sohn „kämpft an der Drina“.– Die schlechten Sanitätsorganisationsverhältnisse. Rittmeister Hussarek (Bruder des Ministers), der morgens zwei Popen hängen läßt (resp. sein Vorgesetzter) wegen Verrats (Zeichen durch Kirchenglocken –) und Abend sagt ... Ja, unser Malheur – die Juden! Die

verraten alles!– (Erzählung des Reg. Arzt Stiassny.) –

Fortdauer der Schlacht vor Paris.–

18/9 Vm. zu Hugo, wegen des Briefs aus Rumänien von Frau Rottenberg;– aber die Sachen sind im Ministerium ohnedies bekannt. Längres Gespräch; er sieht die Lage pessimistischer als ich gehant; und bespricht sehr ernsthaft mit mir die zu ergreifenden Maßregeln im schlimmsten Fall.–

– Nm. Schriftsteller Wolfgang Hartmann, der aus Nizza mittellos fliehn mußte. Jetzt medizinisch thätig im Spital Stiftskaserne, elende Zustände.–

– Richard und Paula kommen – über zukünftiges im Sinne Hugos.–

19/9 – Mit O. spazieren.–

Von Dr. Lesowsky Feldkarte – seit 24. August nicht unter Dach; seit 12 Tagen im Gefecht, viele Kameraden, auch sein Bruder gefallen!–

Am „Graesler“.–

Mit O. zu Spechts, wo Alma Mahler, die bald geht;– Hans Müller. Stefan Zweig. Der erstre erzählt amüsant von seiner Zusammenarbeit mit dem kleinen Korngold und den Störungen durch den alten Korngold. So wurde eine halbe Stunde vom Krieg nicht gesprochen!–

20/9 S. Richard kommt in der Früh; sehr pessimistisch.

Die Dankdepesche Hötzendorfs an den wegen des jungen H. Tod condolirenden Bürgermeister . . . „übermächtiger Feind . . . Möge trotzdem –“!–

Begleite O. und Stephi Silbergasse;– sie packen Silber ein; ich spaziere Beethovengang etc.–

– Nach Tisch Wassermann, aus Aussee zurück – er verspricht sich von dem Krieg irgend etwas wie eine Lösung der Judenfrage – mindestens ein Aufhören des Antisemitismus;– dann könnte man auch aus der Gemeinde austreten u. s. w.–

Zum Thee Director Reichenfeld, mit dem anregendes politisches Gespräch;– er ist einer von den optimistischen.–

Mit O. – nach langer Zeit – Lieder.

21/9 Vm. kommt Fr. Pollak, aus Aussee; ich dictire Briefe.– Gund gibt O. wieder die erste Lection. Als Deutscher guten Mutes.–

Nm. am Graesler. –

Den „Ruf“, Notizen, eines ev. neuen 3. Aktes wegen hervorgeholt;– (zu dem schon Anfänge da sind –) – es sei endgiltig aufgegeben.–

Hr. Weizsäcker kommt;– schwätzt viel, erzählt mir wieder von seinem Stück, Scenen Inhalt;– sagt auch allerlei hübsches, worauf ich ihn, nachdem ich ihm seiner übeln Eigenschaften wegen meine Meinung

gesagt, loben muss. Dies macht ihm Mut, mich zu bitten, ihm eine Art Zeugnis für einen (mich angeblich verehrenden) Stabsarzt auszustellen (er muss sich nun zum 3. mal stellen und hat angeblich Herzfehler) – dass an ihm was besonderes sei ... man möge also Rücksicht auf ihn nehmen ... Ich becomplimentir ihn wenig höflich hinaus.–

Nach dem Nachtm. mit Schmidls spazieren.

22/9 Vm. bei Gustav.– Dann Urania, mit Director Bauer und Strunz endgiltiges über meine Vorlesung – 75% für wohlthätige Zwecke, 25% Regie etc.– Mit Strunz und später auch Prof. Schwarz über Antisemitismus; ev. Folgen des Kriegs. Strunz (einstiger Theolog) erzählt mir wie erbittert man in den christl. sozialen Kreisen Wiens über den „Weg ins freie“ war.

– Nm. am „Graesler“.–

Hugo und Gerty zum Nachtm. Hugo bringt die gute Nachricht, dass Hindenburg gegen Krakau zu marschirt (vielmehr per Bahn über Schlesien).–

23/9 Vm. dictirt Briefe (z. B. an Deimel, der offenbar ernstlich um mein Schicksal besorgt) –

Gegen Mittag Salten; wieder recht rattenhaft gestimmt.

Nm. „Hirtenflöte“ gestrichen.– O. von Richard und Paula abgeholt, mit ihnen herum; in humoristisch-ernsten Betrachtungen.–

Mit O. zu Frau Hofr. Z. (Pension Alserstraße) – die günstiges berichtet. Offiziere fliehn von Wien so rasch als möglich an die Front, wo die beste Stimmung sein soll; im Gegensatz zu der mißmutig pessimistischen hier.

Bei Julius zum Nachtm. Familie.

24/9 Träume: – Billard mit Julius oder Heini, ein College Waage kann Carambole spielen ich will eine Partie mit ihm machen, stehe dann an einem Restauranttisch wo Franz Ferdinand mit Gemahlin und noch zwei Leute (diese 3 ganz schattenhaft) – rede mit ihm, er sich nach mir umwendend;– über politisches – etwa, was mit Bessarabien zu thun;– durch den Volksgarten – Wera Specht auf einer Bank – ich erzähle (lese vor) Stoffe an O.,– sehr gute insbesondre einen – O. sagt ... das ist ja wie jetzt beim rothen Kreuz. Ich: – „Du weißt ja – ich schreibe immer die Dinge vorher, die später geschehn.“– Bedenken hab ich wegen einer Schwester, die zugleich Cocotte – O. sagt, ich erzähle von all den Stoffen, weil ich mich an den zweiten Theil Medardus nicht wage,– was ich zugebe.–

Ins Burgth. zu Rosenbaum.– Wenn man dem Kaiser vom Theater spricht, hat er nur eine abwehrende Geste. (Er soll, nach tiefer Gebro-

chenheit, wieder guten Mutes sein, erzählt gestern Hofrätin Z.)

Die vielen Wahnsinnsfälle bei den Soldaten im Feld – Einer brüllt – (aus Schlafmangel) – zehn – hundert gleichfalls –, die Offiziere tanzen herum –(?) – (Dr. R.)

Professoren aus Lemberg und Czernowitz verlangen (als Flüchtlinge) ihren Gehalt hier im Unterrichtsministerium. Man weist sie an die Statthalterei. „Ja – es gibt ja keine mehr in L. und Cz.!–“ Man zuckt die Achseln. (Dr. R.) –

Der Bruder des Dr. R. stellt seinen (in Prag) eben fertig gebauten Häusercomplex am 5. 8. dem Rothen Kreuz zur Verfügung – er bekommt nach 4 Wochen Antwort – allerlei Schwierigkeiten, er muss selbst Verbandzeug Wäsche, neue Küche etc. liefern – er gibt alles zu – und muss jetzt seine – Oesterreichs! – Sache hier beim Ministerium betreiben.–

– Im Nachhausegehn Wassermann.– Ich frage nach Arthur Kaufmann. Jacob: „Sieht nicht gut aus – ist plötzlich alt geworden – und was mich am meisten betrübt – er ist in dieser Zeit nicht größer geworden!–“ (Er läßt keine Gelegenheit vorübergehn eine tiefsinnige Albernheit zu sagen.) –

Nm. am Graesler.– Hirtenflöte laut mir vorgelesen.

– O. kam mit Stephi aus dem Rothschildspital, erzählt von den Verwundeten.– Abend berichte ich allerlei Jugenderinnerungen; ich sollte endlich die „Memoiren“ beginnen, meinen die Damen. (Könnt ich mich nur überhaupt zu was rechtem entschließen!–)

25/9 Dictirt (Briefe etc.) –

Nm. am „Graesler“.–

Mit Heini, O., Stephi, Kara Leitner in der Urania bei den „Kriegsbildern“.–

26/9 Vm. mit O. spazieren. Sprachen Dr. Ganz. Er schimpft über das pessimistische schwachmütige Verhalten und Schimpfen der Wiener, schimpft dann selber und erklärt, als ich ihn frage, warum er als Deutscher nicht an Auswandern denke – man könne ja doch nirgends anders leben als in Wien.– „Oben“ ist man am pessimistischsten. Ganz, der wie andre im Pressedepartement die Entrüstung der Bevölkerung über die alberne Nachrichtencensur mittheilte, erhält die Antwort: das Volk hat im Krieg zu gehorchen und zu schweigen.

– Zu Tisch Leonie Guttmann – erzählt ihre Reise von Paris über Lunéville und Belfort nach Basel. Nachher Schmidl; Herbstsonne auf der Terrasse.–

Abends kam Frau Lotte Witt v. Borotha,– ich solle ihr einen Prolog

für eine Wohlthätigkeitsakademie schreiben. Ihr Mann steht als Oberst im Feld.–

27/9 S.– In der Früh tel. Helene dass Onkel Felix vor etwa 10 Tagen in London gestorben. Er war der jüngste Bruder meiner Mutter; ich hatte ihn sehr gern. Die Kriegsaufregungen dürften sein frühes Ende mitverschuldet haben.

Spazieren.–

Nm. las ich für mich laut Medardus und Ruf Scenen.

– Julius Helene, Garda Kaufmann besuchen uns; ebenso Dr. Georg v. Seybel.–

Zum Nachtm. Schmidls mit Agnes Ulmann (aus München); Wassermann.–

28/9 Vm. dictirt (Wurstl-Pläne).–

Am Graesler.–

Abd. erzählt ich Stephi und Olga allerlei aus der Vorgeschichte Beatrice und Medardus;– las einiges aus der Beatrice vor.

29/9 Vm. im Spital. Julius operirte allerlei.–

Nm. zur Hofrätin Z.; wo Bittner's und O. Gute Nachrichten von einer neuen Offensive im Osten.– Mit O. zu Tante Irene, die wir bei Manassewitsch' trafen;– Beileid ausdrücken.

Nach dem Nachtm. kam Salten, erzählte, log auch ein wenig, amüsant; insbesondere Stimmen über Reich und Dynastie.–

30/9 Briefe dictirt.– Leo Feld bringt einen Akt, „Weckruf“, den ich noch in seinem Beisein lese; will meinen Rath. (Eine etwas kindliche Gelegenheitssache.)

Nm. les ich O. meinen Brief an Fischer vor (er hatte mir u. a. geschrieben. „Oesterreich scheine „auch“ jetzt nicht auf der Höhe der Situation“ etc.) – meine Erwiderung schien O. matt (sie ist stilistisch wirklich nicht sehr gelungen –) es entwickelt sich eine Discussion, in der sie mir was sie meine „reservirte kühle Haltung“ nennt, eine unzeitgemäße Selbstbewahrung u. dergl. vorwirft;– ins concrete übersetzt – dass ich nicht essayistisch auftrete oder sonst irgend eine dem Augenblick gemäße Thätigkeit suche.– Sie tadelt meine Verclausulirungen und Einschränkungen im Brief an Fischer u. s. w. – ich erinnre sie an alles – was wir selbst zum Capitel Oesterreich in den letzten Tagen gesprochen haben – Freilich in pathetische Enunciationen – in Essays gehören Nebensätze nicht;– im Drama mach ich aus einem Nebensatz eine Gegenfigur.– Das Gespräch wurde erregt;– ich lehne es ab, mich in dilettirende Gschafflhuberei hineinhetzen zu lassen.

Zum Nachtmahl Hugo und Gerty. Mein Brief an Fischer (auf An-

regung O.s vorgelesen) scheint Hugo „ungefähr das beste, was man in diesem Fall antworten kann“. – Richard kommt später. Wir studieren die Landkarten. Sehr zuversichtlicher Armeebefehl des Erzherzog Friedrich. Es sieht ganz gut aus.

1/10 Vm. in der Urania, die Akustik probirt; in Beisein von Strunz.–
Nm. am Graesler.–

O. von der „Strickstube“ bei Schmidls abgeholt.

Speidels nach dem Nachtm. Er erzählt von seinen Erlebnissen als Comitémitglied der Hilfsorganisation für die Familien der reichsdeutschen Soldaten.

2/10 Vm. Besorgungen Stadt.– Zu Haus Frieda Pollak.

Zum Thee Auernheimer; Vicki.–

Las für mich „Hirtenflöte“ laut.

Mit Vicki Bruckner Achte.–

3/10 Früh mit Heini Griechisch (wie öfters).

Stadt Besorgungen.–

Nach Tisch Wassermann; besorgt wegen eines Aufsatzes den Herzog verspätet jetzt veröffentlicht,– da er Angriffe gegen Deutschland enthält.–

Ins Rothschildspital. Stephi als „Schwester“. Lerne etliche andre kennen. Mit ihr im Krankenzimmer des verwundeten Burger, eines jungen Dichters, Kaiserjäger, sehr hübscher sympathischer Bursch.– Dann in der Halle mit ihr über ihre Aussichten auf dem „Schwestergebiet“ (die bei all ihrer Anstelligkeit aus materiellen und seelischen Rücksichten nicht in Betracht kommen).–

Hirtenflöte und Medardus Schenkenszene laut gelesen.–

4/10 S. Spazieren Kaasgraben – Himmel, Sievring. Über den Weltkrieg meditirt – an den man sich nun auch schon gewöhnt.–

Nm. am Graesler.–

Las O. und Stephi (zur Probe) Hirtenflöte, Medardus Schenkenszene; Scenen aus Ruf vor.– Schade nur die Trockenheit und Stillosigkeit im ersten Drittel der Hirtenflöte; dann wird sie schön.– Bei Medardus muß ich wieder kopfschüttelnd denken – warum wehrt sich mancher kluge – leidlich redliche Mann, der es mit Dank – vielleicht mit mehr hinnähme, wenns von einem bedeutenden Todten – ja selbst wenn es von Hauptmann wäre – gegen dieses schöne Stück!– Dass aus dem Ruf (der etwa 3–4 wundervolle Scenen hat) am Ende doch eine Mißgeburt wurde – thut mir leid.–

5/10 Besorgungen Stadt.–

Nm. mit dem zufällig begegneten Gustav spazieren.–

Nach dem Nachtm. Max Leitner.-

6/10 Besorgungen Stadt.- Bei Gustav.-

Nm. am „Graesler“.-

Zum Thee. Frau Hofr. Zuckerkandl, Gisa, später Hajek.- Dr. Arthur Kaufmann um Fürsprache für einen aus Galizien geflüchteten Arzt.- Ein Offizier aus dem Hauptquartier kommend erzählt Julius, es stände gut für uns;- man fürchte sich nur, dass die Russen sich einfach wieder zurückziehen werden ohne sich jetzt zu stellen.-

Hirtenflöte und Medardus für mich gelesen.-

Lese: Goethe; Annalen - Varnhagen Rahel-Briefe.- Lenotre, vieilles maisons etc. II. Bd.- Buchner „Neues von gestern“, 2. Band, u. a.-

7/10 Dictirt („Und einmal wird der Friede wiederkommen“) -

Nm. am Graesler.- Vortragsübung.

8/10 Vm. Graesler Correctur wieder einmal abgeschlossen.

Spaziergang Hohe Warte etc.-

Nm. nichts rechtes, spazieren.

Mit O., Stephi Agnes in die Urania. Ausverkaufter Saal. Ich las Hirtenflöte, recht gut; Wirkung mäßig. Hinterm Vorhang Frau Baruch ci-devant Pflaumenbaum mit Tochter, die keine Sitze mehr bekamen. Zwei Söhne im Feld.- Dann Medardus Schenkenszene, die auch nicht so stark wirkte als ich erhofft.- Frau Dr. Charas dankt im Namen der Freiw. Rettungsges. - (für diese und Waisenhilfsfonds etc. las ich).

Nachher daheim mit O. und Stephi genachtm. Im Auto hatte uns Frau Hofr. Z. sehr komisch von der Einquartirung bei Z.s erzählt. Otto hatte den nettesten Reconvalescenten Offizier ausgesucht für das Bett, das die Gattin gestiftet;- nun umschwirrt ihn alles, Frau, Töchter, Miss, Stubenmädchen.-

9/10 Vm. ins Volksth. Probe „Ruf des Lebens“ in theilweise neuer Besetzung. Den ersten Akt vertrag ich auch nicht mehr recht (übrigens hört ich so wenig, dass ich kein rechtes Urtheil habe).-

Nm. Gespräch mit O., in dem sie sich über mein gestriges Programm als nicht den Stimmungen der Zeit durchaus gerecht äußerte.

- Begann die „Wahnsinnsnovelle“ durchzulesen.

Abends bei Hajeks. Familie.

Fall Antwerpens.

10/10 Vm. Spital. Julius operirt eine Struma und sucht im os. isch. eines Assistenzarztes nach einer Shrapnelkugel, die endlich nach mehr als einer Stunde entdeckt wird. Er operirt glänzend.-

Nm. Döblinger Friedhof; Leo Ebermanns Begräbnis; nur wenig Leute; Dr. Ehrlich, Holzer (er sieht aus wie der leibhaftige Neid in

einem Raimund Stück), Isidor Benedikt – Leichter Hagel.– Man condolierte versehentlich den Leidtragenden von dem vorhergehenden Begräbnis. Ehrlich sagt, er habe auch bei Pötzls Begräbnis nicht gesprochen – in dieser Zeit bedeutet das Sterben nicht viel.

Mit O. und Stephi im „Ruf“,– Loge. Im Zwischenakt vom 1. und 2. las einer auf der Gallerie das Extrablatt von dem Entsatz Przemysls vor. Es besuchten uns Julius Helene, Vera Specht, Fleischer als Corporal (mit Erna) Hofr. Zuckerkandl.– Das Haus, sehr voll, war leidlich gestimmt – der dritte (diesmal ganz unerträglich) fiel ab.–

11/10 S.– Spazieren Hohewarte etc.–

Nm. Frl. Wiesenhofer (aus Ungarn, wo sie in Stellung war).

Vorher Jacob; er klagt wieder: „Dass man jetzt nicht an die Front kann –!“ Ich: „Ich glaube nur denen, dass sie sich umbringen wollen, die es wirklich thun;– und nur denen, dass sie in die Front wollen, die wirklich zum Heer abgehn –“ Er: Das ist logisch, aber falsch – Ich: „Das ist geistreich aber dumm.“ Vorher berichtete er dass er gestern der Grethl (Wiesenthal) und der Lieben Schindler 3½ Stunden aus dem Gänsemännchen vorgelesen, das ein großes Werk sei. Grethl „hielte“ sich prächtig (Erwin Lang im Feld, wahrscheinlich kriegsgefangen –) – Komisch in diesem Zusammenhang die confusen Briefe der Grethe W., die uns eine Stunde darauf Frau Hofr. Z. zeigte. Sie war mit Fritz da (der zur drahtlosen Telegrafie eingerückt ist) und mit Vicki.–

Zum Nachtm. Gustav, Richard, Paula. Richard las uns wieder seine Ruffparodie vor die noch viel besser wirkte als vor 4, 5 Jahren.

12/10 Dictirt Briefe etc.–

Nm. „Wahnsinnsnovelle“ gelesen.–

Abd. bei Schmidls (Agnes); Olga sang, von mir oder Agnes begleitet. 13/10 Rothschildspital. Sah Otto Zuckerkandl operiren; an zwei Verwundeten; eine furchtbare Kiefferverletzung; dann eine Kugel im Becken;– der wäre beinah verblutet; Unterbindung der iliaca; Rettung. Hier ist das wesentliche des Krieges. Alles andre ließe sich wegdenken – Diplomatie – Weltgeschichte – Ruhm – Begeisterung – sogar der Tod. Nur das Leid ist das wesentliche. Und ich sehe den millionsten Theil eines millionstels.–

Nm. mit O. (und Lili) in schöner Herbstsonne spazieren.–

„Wahnsinnsnovelle“ zu Ende gelesen. Sie ist in ihrer jetzigen Form durch Länge, Stil, Peinlichkeit unmöglich; ob sie zu retten, erscheint mir zweifelhaft.–

Zum Nachtm. Dr. Rosenbaum mit Frau; Olga sang. R. als „Generalstabschef“.–

14/10 Mit O. Besorgungen in der Stadt.–

Nm. nahm ich den „Verführer Plan“ vor, von dem der erste Akt im Jahr 1908 zum Theil hingehaut ward;– ich gedenke nun das Stück zu dictiren.

Nach dem Nachtmahl Speidels und Max Leitner.

15/10 Dict. Briefe (u. a. an Andrian, anlässlich des 2. Briefes aus Rumänien von Frau Rottenberg).

– Frl. Vilma Balogh, von Budapester Blättern, mich „interviewend“ erzählt mir von dem gegangenen Auffenberg, der „alles“ für möglich hält.–

Nm. mit dem „Verführer“ beschäftigt.–

16/10 Vm. Besorgungen Stadt;– Panorama (Reims etc.), bei Gustav.

Nm. eine Frau von Zalka,– die mir interessantes zu erzählen wünscht;– sie sei Hellseherin,– liest mir ein Mscrpt. vor, aus dem hervorgeht, dass sie den Weltkrieg nach der Ermordung des Franz Ferdinand – vorausgesehen; sagt mir auch einiges vorher (dessen Erfüllung fraglich) – dann persönliches,– es ergibt sich bald, dass ich eine Wahnsinnige vor mir habe.–

17/10 Dictirt (Brief an Zimmels, wegen „Tempelbesuch“).

Begonnen den Verführer zu dictiren.–

Tel. von Eloesser, ich solle einen Brief anlässlich der Med. Premiere an die Direction veröffentlichen,– was mich vermuten läßt, dass ein Angriff auf mich erfolgt sei.

Mit O. und Stephi aufs Tel. Amt; Gespräch über Oesterreich – Deutschland;– über den Fischer Kreis, über die Esoi Juden – etc.

Zum Nachtm. Vicki, er spielt (z. Th.) die letzte Beethoven Sonate. Dann Saltens; er war besonders amüsan; über Hohenzollern, Habsburg;– die Erzherzöge, seine frühern Bekannten.– Bis eins!–

18/10 S. Spaziergang Pötzleinsdorf. Herbstlicher Wald und Nebel.–

Aufklärendes Tel. von Barnowsky. (Jenes erste war ausschließlich Schmockerei.)

Nm. zum Thee Richard und Vera Specht; später Max Leitner.–

Mit O. und Stephi Poker an O.'s Bett.–

19/10 Dictirt („Verführer“) –

Zum Thee O.s Tante Gußmann mit ihrer Tochter Rosa.–

– Bei Julius. U. a. Dr. Albert, der eignes spielte und sang; auch Strauss u. a.; sehr hübsch.–

Zu Haus Stephi noch bei Olga; möchte gern nach Berlin mit.

20/10 Dictirt (an Brandes).–

Nm. Jacob mit Julie. Ich sollte Heimann besuchen. Über seine

„Fremdheit“ gegenüber Oesterreich. Die ich eben spüre; wie sein mangelndes Verständnis mir gegenüber was mich nicht hindert seine außerordentliche geistige Potenz zu schätzen.– Davon ausgehend: was nach dem Kriege für ein „Versteh'n zwischen Deutschland und Oesterreich“ in höherm Sinn geschehn könnte. Und auch zwischen uns und den andern Völkern.–

Abends Hugo mit Gerty, dann Jacob und Julie.

21/10 Vm. Burgth. Rosenbaum zeigt mir die letzte Feldpostkarte des Schauspielers Rupprecht (der die Scenarien besorgte; im Medardus war er der erste Kammerdiener) – bald darauf Telegramm seinen Tod meldend.–

Nm. überaus heftige Scene mit O., aus nichtigem Anlass;– das notwendige Gewitter nach der Schwüle. Spürte wieder genau das krankhafte, irgendwie ans epileptoide gemahnende dieser meiner Zustände.

Abend Abreise mit O., wir nachtm. mit Stephi an der Bahn.

22/10 Berlin. Bristol. Eloesser erwartet uns im Hotel. Nach Tisch spaziere ich mit O. über die Linden. Abends um 7 Probe – höchst unfertig; alberne Striche. Bis 2 – aber nicht alles.

23/10 Vm. bei Fischer im Bureau; später auch O. Über Deutschland – Oesterreich,– eine künftige nähere Verbindung. Ernste Stimmung hier, zu meiner Verwunderung weniger zuversichtlich als in Wien (anfangs wars umgekehrt). Heimann. Politisches. Parteiungen kündigen sich jetzt schon wieder an.–

Mit O. zu Michaelis – wo wir speisten. Dora allzuzart mit ihren drei Kindern. Der famose Mann.–

Generalprobe Medardus. Fischers, Heimanns, Direktor Schroeder und Frau, Blumenthal.– Matte Wirkung; schleppende Verwandlungen, Drehbühne von Walser nicht genügend ausgenützt.– Bis nach I!– Entschluss, die Bastei wegzulassen.–

24/10 Vm. mit O. spazieren Thiergarten; mit Vicki (verspätete Maturareise) im Bristol gespeist.

Nm. las ich „Nachwelt“ weiter (von Georg Hirschfeld, ein Kainz Roman;– Spuren von Talent noch immer – aber ganz verschlampt und verhetzt).–

Medardus im Lessingth. Mit O. in Barnowsky Loge. Die Wirkung war matt, spärlicher Applaus;– ich kam erst, allerdings sehr lebhaft gerufen, am Schluss. Der Grund des Abfalls: Allgemeinstimmung; dumme Striche;– falsche Darstellung des Herzogshofs,– leises Sprechen (auch gut hörende verstanden schlecht – ich szenenweise gar nichts),– lange Pausen.

- Nur Kerr besuchte uns in der Loge; etwas verlegen wie immer. Auch einer, der durchaus „mitwollte“ - aber nicht ungerne daheim bleibt.-

- Mit Barnowsky und Eloesser und Frau im Bristol soupir.-
25/10 S. Die Presse größtenteils ganz respectvoll.

Fischers holen uns mit Auto; Havelseen; am See (beim Kaiser Wilhelmsturm) spazieren;- in meist politischen Gesprächen.

- Bei Fischers zu Tisch mit Heimanns und Barnowsky - Nachm. im Garten, schöner Herbsttag; Thee -

Mit O. ein paar Szenen im Theater, bessere Stimmung als gestern.-

Mit O. bei Toepfer genachtm.

26/10 Im Nat. Museum mit Vicki (Menzel).

Frau Culp im Hotel bei uns.

Mittag bei Barnowsky mit O.; Eloessers; ich erklärte den Stil der Herzogsszenen.-

Mit O. bei Frau Jonas;- ihr Sohn verwundet (leicht) - sie noch immer unter dem Eindruck von Brahms Tod; gibt mir zum Andenken eine schöne Dose aus seinem Besitz.-

Mit O. bei Frau Wolff - ihr Schwiegersohn Stabsarzt morgen ins Feld.

Ins Wohlthätigkeits Concert (Blech dirigierte) - - von Julia Culp in die Loge geladen, zwischen ihr und der Sängerin Bohn Wallenda.- In den rückwärtigen Reihen lauter Verwundete - ich gewahre sie plötzlich während der Meistersinger-Ouverture, und bin zu Thränen erschüttert. Elena Gerhardt sang; Wüllner sprach sehr schön; ich lernte ihn im Künstlerzimmer kennen.

Mit O., Frau Wolff und Blech's im Fürstenhof genachtmahl.-

27/10 Director Sobernheim holt uns ab, zeigt uns das von ihm eingerichtete Lazareth im Reichstagspraesidium. Prunkvolle Räume.- Der Hauptmann im Erker des „Lesesaals“;- mit dem Geduldspiel; das eiserne Kreuz an der Brust;- will trotz seiner Verwundung an Kopf und Bein bald wieder ins Feld - - „sich das eiserne erster holen“.-

Wir holen Frau Wolff, Doctor Neitzel, dann Herrn Merten (der Frau Culp Gatten) ab und fahren nach Zehlendorf. Entzückende Villa der Culp. Mittagessen. Garten. Spaziergang zu den beiden Seen. Die Culp fährt bald (über Bergen) nach Amerika.-

Ins Hotel. Abreise. Vicki begleitet uns auf die Bahn. Sgals (Antwerpen!) fahren im selben Zug nach Wien. Dora, sie begleitend, fast kühl; sehr gedrückt.-

28/10 Ankunft in Wien.- Bei Salten, ihm über sein vorzügliches Pots-

dam Feuilleton gutes sagen. Materielle Unsicherheiten.

Nm. bei Julius, der mit Angina im Bett.– Über Krieg und Politik.
Mit Stephi an O.s Bett genachtm.

29/10 Dictirt (Briefe etc.) –

Nm. „Verführer“ vorgenommen.

Zum Nachtm. die Hofr. Zuckerkandl und Maria Mayer.

30/10 Dictirt „Verführer“.–

Nm. mit O. bei Richard, dann spazieren, auch, nach Verfehlen, mit der weinenden Stephi.–

Helene gegen Abend.–

Medardus Kritiken aus Berlin. Dieselben theils wohlwollenden, theils böswilligen Verständnislosigkeiten. Der „schwankende“ Medardus – und die Sardousche Herzogsfamilie.– Und plötzlich ist dafür nicht die „Zeit“.– Die Fabel von den „Helden“.

– Glauben die Leute wirklich, dass, weil die Leute sich jetzt gegenseitig morden,– Wildenbruch eher ein Dichter ist, als ich?–

Nachzutragen: am 26. Nachricht von Jacobi's Tod! Von seiner Verwundung geheilt, mit einem befreundeten Major zu früh ins Feld;– Verwundete ankommend, wie er abfährt . . . ein Offizier: „Wie gut dass Sie wieder kommen! Von unserm Regiment fast alle Offiziere gefallen –“ Lucy seine Frau in bösen Ahnungen „Wär er nur erst zurück – wenn auch mit einem Bein –“ (Liesl schreibts uns) – im ersten Gefecht fällt er. (Seine erste Feldpostkarte aus Lunéville – wie er nun den Schlussvers der Beatrice verstehe!–)

31/10 Dictirt „Verführer“.–

Nm. zum Thee Annie Sikora und Erna Fleischer mit ihren Kleinen.
Mühte mich am „Verführer“.

Nach dem Nachtm. Salten's.

1/11 S. Vm. mit O., Stephi, Vicki Dreimarkstein.

Nach Tisch mit Vicki Fünfte Beethoven.

Zum Thee Direktor Reichenfeld, Max Leitner, Stefan Zweig (der auch zum Nachtm. blieb). Allerlei oekon. zum Krieg. Organisations- und tiefere Mängel.– Wassermann nach dem Nachtm. erzählt zum gleichen Thema.–

2/11 Dictirt „Verführer“.–

Nm. las ich das Libretto zur Beatrice, das mir Hr. Noren in Berlin überbracht (von ihm und Poritzky). Schlecht.– Alte Briefe.

Dr. Stanisl. Eichenbaum aus Krakau (Zakopane), Übersetzer der Liebelei, Advokat; jetzt als Flüchtling in Wien. Erzählt mir von den Verräterein in Galizien, der unbewachten Grenze, den Räubereien etc.

der Kosaken – u. a. Russen.–

3/11 Früh am „Verführer“.–

Mit Heini bei Prof. Sachs; wir beide neue Gläser.–

Nm. alte Briefe.– Mit O. und Stephi im Burgkino.–

Lese „Annalen“ von Goethe. Lenôtre, Vieilles maisons etc.–

4/11 Vm. „Verführer“ dictirt –; Briefe.

Nm. alte Briefe.–

Begann zu lesen Casanova, in der Conradschen Ausgabe.

5/11 Vm. im Wiedner Spital. Visite mit Julius. Operationen, Ambulanz, Verwundete.

Nm. las ich die Abschrift der „Mörderin“.–

Mit O. Tonkünstler-Concert, nach Haus mit Vera Specht.

– Medardus in Berlin scheint abgesetzt. Die Kritik hat nun leicht finden – die Zeit für diese schwankenden Helden sei vorbei, und man brauche meine Skepsis nicht – u. dergl. . . hätten sies gut gespielt und nicht so albern zusammengestrichen, so ginge das Publikum doch hinein.–

6/11 Dictirt. Briefe –

Nm. spazieren.

7/11 Vm. dictirt „Verführer“.–

Nm. Trebitsch, der nach Berlin reist.

Dr. Ludo Hartmann; in Sachen einer Internat. Revue, ein etwas vager Plan; ob ich etwa zu Romain Rolland Verbindungen habe etc.–

8/11 S. Mit Richard im Rieseln nach Pötzleinsdorf. Ich fragte nach seiner Pentalogie – er erzählte mancherlei. Wir sprachen fast zwei Stunden nicht vom Krieg!–

Nm. las ich den Graesler in der neuen wohl endgiltigen Abschrift. Eine hübsche, im Anfang etwas mühselige, späterhin sehr anmutige Novelle.–

Zum Nachtm. Richard Paula, Gustav, Leo, Arth. Kaufmann.–

9/11 Dictirt Briefe.–

Nm. spazieren, Stephi in die Silberg. begleitet –

Dr. Reik; der Musterung gewärtig, wieder in Wien. Seine Idee ein Buch über mich „wie Schlenther über Hauptmann“ zu schreiben (nach seinem schon erschienenen psychoanalyt.). Ich warne vor Einseitigkeit seiner Auffassung.– Zeige ihm alte Pläne des Medardus u. ä.–

10/11 Olga erkrankt Nachts an einer Colitis mucosa. Dr. Pollak.–

Im Sanat. Loew bei Tchet. Psychologisches. Seine Angst vor der ersten Operation; seine Fassung. Unberechenbarkeiten. Irrtum dass die Vorstellung von etwas mit der Sache selbst so nahe verwandt sei als wir

bequemer Weise annehmen.–

Nm. ein Fräulein Stella Bittner aus Czernowitz, will mir einen Stoff erzählen, ich lehne ab – sie will dem Arzt etwas vertrauen – und erzählt mir ihre Geschichte, die natürlich der Stoff ist; von Verführung u. dergl. Hysterische Gans.–

Herr Sattler für die „Kriegsgedichte“,– war einmal Jodler.

Zu Tisch Ama und Mimi, die aus Aussee ankamen.–

Mit Gustav „Offiziere“ N. W. B.;– trotz einzelner ganz guter Leistungen eine ziemliche Schmierenvorstellung. Das Stück hat vielleicht mehr Charme als Eigenart; aber es wirkte sogar in dieser Aufführung und trotzdem ich wenig hörte.

Mit Gustav Pilsenetzter soup.

Weilen erzählt mir, im Univ.spital habe ein Soldat von seiner Tochter (Pflegerin) ein Buch verlangt, aber eins von Schn.– Ein südsteirischer Soldat – das macht es zur Anekdote. Aber dass es fast als Anekdote wirkt, spricht einigermaßen gegen meine „Popularität“.–

Traum heut Nacht: Ich in einer Hotelhalle (Berlin) Zeitung lesend. An mir vorbei eine Art Commedia dell'arte – 2 Damen, ein Herr, deutlich nur eine mit blonder Perücke, nachher – auch noch dazu gehörig eine Figur, oesterr. Lieutenant darstellend, sich witzblattartig benehmend (Äh . . . äh) – aufs Billard gestützt;– ich äußere mich (zu der fragenden Perückendame) entrüstet darüber, dass man nun das oesterr. Militär, überhaupt Oesterreich in dieser Zeit verhöhne (Fischerbrief!– Medardus Kritiken!– Lieutenant Gustl?) –; später geh ich durch die (Seiler?)gasse, dämmerig, an mir rasch vorbei ein Mann, sagt unwirsch: „128 Niederlagen – das ist grad genug!“ –

11/11 Dictirt (zum 2. Mal) Brief an Weisse (der in schäbiger Weise tantiemenverkürzend sich benimmt).

– Mimi zu Tisch. (Thränen. Stringa kann keinen Pass erhalten, um Italien zu verlassen. Ob sie hin soll? Materiell verzweifelte Situation.) Zum Thee außerdem ihre Freundin Frau Piekarski, die Hofrätin Z. Politisches. Untergang der Emden. Neue Cernirung Przemysl. Ypern.– Die Stimmung wieder sinkend.– Stephi – auf ihrem Tisch die zwei Feldpostkarten, von Olden – von Kiki. Materielles. Die Banken.– 12/11 Dictirt „Verführer“.– Dr. Pollak.–

Nm. Notizen zum „Wurstlroman“ – Ich glaube selbst nicht dass ich ihn je schreiben werde . . . Diese äußre und innre Ruhe ist mir wohl für alle Zeit verloren.– Ferner Notizen zur Novelle vom „Unmenschen“.– 13/11 Vm. Bodencreditanstalt bei Direktor Zwack, mich wegen der Kriegsanleihe berathen.

Bei Gustav. Kriegsgespräche. Ungünstige Nachrichten aus Galizien. Begeisterung, Heroismus, sowie allerlei schöner Selbstbetrug.–

Auernheimer begegnet. Über Hugo, dessen Feudalismus sich nun wieder zu entwickeln scheint (Artikel in der Oe. R.).

– Zum Thee Alma Mahler; sie redete allerlei mäßig gescheidtes über Krieg.– Strindberg; und war schön.–

Mit dem „Verführer“ beschäftigt.

14/11 Dictirt „Verführer“.– Dr. Pollak.– Gegen Mittag bei Schmidls; Dora Michaelis aus Berlin (ihre Freundin Cronbach besuchend, deren Mann, Cousin Helenens gefallen ist). Kriegssachen. (Die Legende von der deutsch-czech. Verbrüderung in Böhmen.– Was heißt: oesterr. Patriotismus?– Was darf, was soll man wünschen?) Dora matt, krank aussehend. Sie erzählt mir von einem Frl. von Weisswasser, die ihr erzählt, wie sie mir noch vor wenig Jahren zum Medardus Blumen geschickt, aus ihrer Blumenhandlung – nun wird sie, ganz verarmt (in Berlin) in einer Strickstube beschäftigt – (Fifi!)

– Nachm. wie meist in körperlicher und seelischer unleidlicher Unruhe, die erst gegen Abend nachläßt. Stephi verläßt, mit Ama, das Haus nach 2 Monaten; vergißt allerlei, erscheint mit vollgestopftem Kübel und einem Schwammkorb.–

Begann zu lesen „Das Gänsemännchen“ das mir Jacob in den Correcturbogen mitgab.

15/11 S.– Spazieren Himmel Cobenzl etc. Bedacht, was zu arbeiten wäre;– gestört nicht nur durch das ungeheure Allgemeine; auch leider durch persönliches allerlei Art;– u. a. durch Gedanken an materielle Verwerthungsschwierigkeiten was mir besonders durch das Verhalten der Kritik in Berlin gegenüber Med. u. ähnl. widerwärtig deutlich wird. (Das thöricht böswillige Mißverstehn des Oesterreichertums. Die Ausnützung – des Weltkriegs gegen das, was dieses Geschmeiss meine Decadence und Skepsis nennt. Ihr idiotisches Dogma vom „Heldentum“, für das sie nun gar in den Schützengraben Beweise suchen.–) – Am „Verführer“ dictir ich – ohne Elan und Stimmung. Anzugreifen wäre wohl endlich die Selbstbiographie. Ein Titel ging mir heut durch den Kopf: „Leben, Kunst und Widerhall –“ – Der Roman (Wurstl –). Der Fink und Fliederbusch, wenn auch vielleicht praktisch unzeitgemäß sollte durchgearbeitet werden. Am meisten klingt mir aus dem Weiher auf – der aber zu persönlich wäre!– Wäre mir nur nicht jede Geduld so völlig abhanden gekommen. Dieser Urfehler meiner Natur wirkt immer bedenklicher. Drei geordnete Sätze hintereinander niederzuschreiben – kaum mehr denkbar. Wo soll das hin? Alles wird aufge-

schoben – auf welchen Termin? – Heute bin ich zwei und fünfzig und ein halb. Seltsam dass ich es fast mit Scham niederschreibe.–

– Im Lauf des Nachm. (Olga noch bettlägerig) Else;– nach dem Nachtm. Schmidls, Frau Sgal, Jacob. Jacob las ein ganz vortreffliches Vorwort zu seinen Deutschen Charakteren vor.– Nachher Poker.–

– Am „Verführer“ beschäftigt.–

16/11 Dictirt Verführer. Las Abends O., die bettlägerig war, Doctor Graesler vor. Die Wirkung, wie natürlich, von Anfang bis zum Schluss zusehends sich steigernd – auch auf mich. Im Beginn ist noch allerlei zu machen. Ob das Ding im ganzen so viel – nicht Mühe, aber doch Zeit lohnt?

17/11 Dictirt Briefe.– Dr. Pollak.–

Für Stephi ein Telegr. an R. O. aufgegeben, der kaum eingerückt schon leicht verwundet in Homburg ist.

– Im Gymn. bei Prof. Winkler (Griechisch) der mir seine Unzufriedenheit mit Heini ausdrückt. Daheim den Buben vorgenommen. Seine Oberflächlichkeit und Verspieltheit.–

Mit O. ein bedrückendes Gespräch.–

18/11 Besorgungen. Silber aus der Bank geholt. Panorama (Kiew) –

– Paul Zifferer kam; über strategisches u. a. Er übernimmt für Verwundete Briefschreiben etc.– Benedikt läßt mich um die zum Jubiläum verweigerte Komoedie für Weihnachten bitten. Ich verschiebe Entscheidung bis ich sie O. vorgelesen. Das thu ich (es ist „Große Scene“, früher Herbot) – und wir wissen beide dass eine Veröffentlichung dieses Stücks jetzt an prominenter Stelle ein Fehler, fast eine Gefahr wäre. Wir spüren plötzlich die Stimmung der Zeitgenossen – ohne sie zu theilen, ohne sie gutzuheißen – ja mit Aerger. Das A- (nicht Un-) Moralische würde auf um so verbissnern Widerstand stoßen, je höher das künstlerische Niveau des Werks. Und von da aus erscheint nun auch wieder die nächste Zukunftsaussicht sehr bedenklich, vor allem materiell. Zweifellos kommt eine Epoche des Philisteriums, der Banalität – wohl auch der Heuchelei. Man spürt es – rätselhaft klar.–

19/11 Dictirt Briefe (u. a. ans N. Wr. Journal – wo mein Brief an Deimel, offenbar aus einer New York Zeitung verunstaltet abgedruckt war) –

Abd. im Tonkünstler Concert, mit Stephi.

Las „Gänsemännchen“ zu Ende; im Einzelnen voll kostbarer Einfälle; manche wundersame Gestalten, absonderliche auch;– im ganzen zu sehr das bei aller Genialisirung, bei allem enormen Talent (wie wenige in Deutschland) – mit Behagen dumpfe, literatische, selbstgefäl-

lige Wesen seines Dichters widerspiegelnd.

20/11 Im Gymnasium, Prof. Rudofsky (latein, deutsch) recht nett über Heini. (Im Gang die Gutheil Schoder, die sich nach ihrem Sohn erkundigt; – über ihre Elektra, über Mahler etc.)

Dictirt (übers Gänsemännchen).

Zum Thee Mimi; viel über Gänsemännchen und dessen Verfasser.–

Durchgesehn „Bachusfest“ in der letzten Abschrift.–

Novelle (Graesler) von neuem zu feilen begonnen.–

Salten gegen Mittag da erzählt wie unsre Erzherzoginnen froh sind – dass nun, nach protestantischer Einquartirung nun unser gut kathol. Landsturm in Belgien ist.–

21/11 Dictirt allerlei.–

Mittag mit O. Jacob und Gemahlin getroffen; – mit ihm über das Gänsemännchen – seine erste Frage der Schluss; gegen den ich Einwendungen mache – zugleich andres nach Verdienst aufs höchste preisend; – er sagt: Man kann so ein Werk nicht „gleich sehn“ . . . „nach dem ersten Lesen –“. Auch wenn man es rückhaltlos lobt? –

Nm. im Gymnasium; bei Prof. Wild (Geschichte), Alth (Mathematik und Physik) mich nach Heini erkundigen; nicht ungünstiges erfahrend.–

An dem steifen Anfang Graesler weiter gefeilt.

Ein Brief – von Fifi, – an meine Güte appellirend; ihr Geliebter („Lohengrin“) ist vor 2 Jahren – Grillparzerstraße 7 gestorben – in der gleichen Wohnung, die ich zu jener Zeit bewohnte! Wahrhaft sonderbar (offenbar Selbstmord). Sie ist nun, ganz verarmt (wie schon Dora M. berichtet), in einer Berliner Nähstube.– In meinem Leben riecht es bedenklich nach – sagen wir – 4. Akt, vorletzte Scene.–

22/11 S. Grau und kalt. Spazieren Kahlenberg. Auf dem Rückweg Benedikt (N. Fr. Pr.) mit Frl. Pepiot, ihn ein Stück begleitet; ihm meine Gründe auseinandergesetzt, warum ich ihm den Einakter nicht gebe, – und mich nicht (wie er wünscht) „zum Krieg“ äußere.–

– Nm. an der Graesler Nov. gefeilt.–

Zum Nachtm. Jul. Helene, Hajek Gisa; Saltens, Spechts, Hofrätin und Sohn. Vera spielte schön Clavier. Salten sprach höchst amüsant über die Familie Habsburg. Aber alle Wahrheiten die er sagt haben einen Wildgeruch von Lüge.–

23/11 Dictirt „Verführer“.–

Arthur Kaufmann kommt mir mittheilen (über Bella Wengerow – Frau Moller) dass in russ. Zeitungen ein erlogenes Interview von mir steht, in dem ich u. a. geäußert, Tolstoi sei ein Faselhans; Maeterlinck

martre seine Bauern, Anatol France habe mich bestohlen – und ich halte Hauptmann für größer als Shakespeare!–

Einen (allzu großen) Theil des Nachm. verbringe ich (nach teleph. Gespräch mit Zweig, der auch gegen einen unter seinem Namen gefälschten Brief in Amerika „Wien in Verzweiflung“ einschreiten will) mit Abfassung einer Abwehr.–

24/11 New Yorker Staatsztg. (von Knortz gesandt) enthält meinen Brief an Deimel in unglaublicher Entstellung – mit dazugedichteten Sätzen strateg. Natur etc.!–

– Im Spital bei Julius. Operationen und Ambulanz.

Stephi und Mimi zu Tisch.–

Modelte neuerdings an jener Abwehr;– das feilen und nicht zu Ende kommen wird zur Krankheit. Am Graesler gleichfalls gefeilt.

25/11 Dictirt Briefe (u. a. an Deimel wegen der Verballhornung meines Briefes).

Zum Thee Baron Winterstein, mit Gelbsucht aus dem Feld zurück, Urlaub bis Ende Dez.; erzählt allerlei interessantes. Ob er sich zuweilen langweile? „Tödlich.“ Patrouillenritte (die offenbar oft von den obern ohne tiefern Anlass, in vollkommener Gleichgiltigkeit gegenüber dem Einzelleben befohlen werden). Seine Begegnung mit den Kosaken, er schießt im Fortreiten – „ich weiss nicht ob ich wen getroffen habe – ich hoffe nicht“ – Gute Haltung, fast ohne Affectation, bewährt sich sehr. Mimi und Stephi waren anwesend.

26/11 Vm. bei Gustav. Über den Krieg, verschärft durch Journalismus, den wir erleben. Beispiele.

Panorama (Lemberg, Karpathen etc.) –

Zum Thee Vera;– Kunst und Publikum.

– Notizen zum Verführer.–

27/11 Dictirt (an Zweig in der Sache Rußland etc.) –

Wassermann, mit ihm weitres über seinen Roman.

Nm. alte Briefe.–

Zu Salten. Eine Frau Lord (geb. Rosenstock) erzählt von Galizien. Ein Feldpostbrief von Unruh trifft eben ein – „gestern ist er knapp dem Tod entgangen“ – eben ruft es wieder zum Angriff;– und dazwischen – macht er eine etwas resignirte Bemerkung über das Zifferersche „Offiziere“ Feuilleton – Zwischen zwei Schlachten!– Oh Literatur!– Salten erzählt mir von seinen Differenzen mit Benedikt. (Frägt nun seit mehr als zehn Jahren mit keiner Silbe danach, was ich mache und merkt es wohl gar nicht.) – (Oh Literatur!)

Jacob W. kommt spät Abends zu Bachrachs;– Stephi ist zehn

Stunden im Spital gewesen – Operationen, einer blieb todt auf dem Tisch liegen – Jacob liest einen Aufsatz über „Nationalgefühl“ vor – („ein sehr tiefer“ – wie er mir heut Mittag sagte) – Oh Literatur! – 28/11 Dictirt „Verführer“.–

Zum Thee Frau Prof. Zuckerkanndl, Fritz Zuck.–

Am „Verführer“.–

29/11 S.– Traum. Ich kaufe Mehl oder Grieß; aus dem Papiersack, der ein Loch hat, fließt das Mehl ab, ich drücke den Sack an meine Brust, bedaure, um 5 oder 6 Gulden neues Mehl kaufen zu müssen;– in der Straße steht Stephi und sagt. Dafür werden wir schöne Landpartien machen.

Spaziergang Pötzleinsdorf Hameau. Ein seit Jahren nicht gesprochener Bekannter, Eyßler (Bruder von Otto, Robert, Johanna Bergmeister), ein verwienertes Jud, mit bereits ganz in die Art geschlagenem Sohn Robert stapft eine Weile mit und erzählt von Völkerrechtsvorträgen u. ä.– Im übrigen schlage ich mich innerlich mit der Finanzbehörde wegen einer „unverzüglichen . . . Aufforderung“ herum; – und entwerfe überflüssige Briefe (ebenso innerlich) an Fischer über die „fegerischen“ Med. Kritiken.–

Zu Tisch Vicki, Nachm. mit ihm II. Mahler.–

Abends bei Spechts wo u. a. Weingartners, Kienzl, Hauptm. Links (mit Frl. Foerstel etc.). Links erzählt mir aufregend interessant über seine Verwundung und den jammervollen Amtsschimmelgang seines Transportes nach Wien. Der „Instanzenweg“ ist diesem behördlichen Geschmeiß wichtiger als ein Menschenleben.

– Saltens holten wir ab; er hatte eben eine Umarbeitung des „stärkern Band“ beendet, von der er mir erzählte –

30/11 Dictirt „Verführer“.– Herr Werner (Frl. Loews Cousin) – sich bedankend für die Wollspenden die wir ihm ins Feld mitgeben, wohin er nach Krankheit wieder abgeht.–

Prof. Reich; wegen Vorlesung und Gesang Volksbildungsverein.–

Frau Garda Kaufmann und Vera, mit denen wir weggehn.

Nm. mit O. bei Dr. Rosenbaum, wo Gerasch und sein Freund Setzer. Ich erzähle Berliner Med. Geschichten. Hier Aufführung jetzt unmöglich wegen Mangel an geschultem Bühnenpersonal.– Alte Burgschauspielerphotographien, höchst komische, besonders von der Hohenfels (auch mit Berger in jungen Jahren). Setzers z. Th. vorzügliche Photographien von Gerasch (u. a. Medardus).

Mit O. zu Julius'; Helene influenzirt. Kriegsgespräche.–

1/12 Traum: Schulzimmer, eigentlich Verbandplatz, Treßler kommt

verwundet (?) ich frage ihn ob er viele Leute todtgeschlagen, er fröhlich, weiss es nicht, und freut sich auf weiteres. Dann kommt Julius oder Heini (die sich oft in mir identifizieren,– ich verwechsle täglich die Namen), ein blutendes Wimmerl auf der Stirn; der Verband blutgetränkt, ich [setze] ihn auf den Gang, zur Wasserleitung, hoffe er muss nicht wieder in die Schlacht.–

Vm. bei Gisa (Vallo wieder im Feld, Serbien).– Dann Länderbank bei Onkel Max (Geld).– Sein „junger Freund“ (Sohn) W. will trotz Herzkrankheit ins Feld zurück.– Zu Gustav Pick; Frankenbergg.;– er erzählt (im Bett liegend) seine Erlebnisse mit dem „Fiakerlied“ (Kremser – und Wiener Gemeinderath); von seinen vielen Verwandten im Krieg.–

Gegen Abend zu Speidel's; Else über den neuen Regisseur Holz.– 2/12 Dictirt Briefe etc. (wieder die Berichtigung für die neutralen Länder; an Zweig etc.) –

Traum: mit Zweig im Fiaker hügelan, orientalische? Stadt; er führt mich, durchs Helenenthal, nach Sibirien, angeblich auf 6 Monate, ich hege Mißtrauen.–

Mittag mit O. spazierend Ganz, Schönherr, Trebler – Kunde von Belgrads Fall.–

Gegen Abend Dr. Eichenbaum; möchte, da galizische Zukunft unsicher, eine Bankstelle.– Über einzelne meiner Werke, die ich ihm neulich mitgegeben.–

Zu Tisch Stephi – die seit gestern Gehalt von 100 Kr. bezieht – und darüber komisch-ernst verzweifelt. Bisher gewissenhaft, pflichttreu – jetzt wird sie's nicht mehr sein können.

3/12 Vm. mit Verführer beschäftigt.–

Nm. I. Theil der Nov. (1–7, Graesler) (hoffentlich zum letzten Mal) durchgefeilt.–

Frau Bleibtreu (von der wir das Haus gekauft und die es seither nicht betrat) bringt uns Grüße von ihrem Gatten, Paulsen, der bei Noyon steht, schon viele Gefechte mitgemacht hat, das Eiserne Kreuz bekam und voll Zuversicht ist. Frau B. besichtigte dann das sehr veränderte Haus.

Mit. O. Tonkünstler Concert (Nedbal).

4/12 Dictirt Verführer (2. Akt begonnen).

Mit O. Nm. Urania Kinematogramme, dann mit ihr durch die Stadt, Nikolomarkt etc.–

5/12 – Prof. Gomperz.– Panorama (Ostprouß. Schlachtfelder).

– Bei Helene (Influenza); bei (Frl.) Kaufmann.

– Nm. Novelle (Graesler) gefeilt.–

Bei Zuckerhandls zum Nachtm. Klimt, Nedbal's etc. Ich spielte mit Vicki vierh. ein Borodin Quartett;– Olga sang, Nedbal, später ich spielten „eignes“.–

6/12 S. „Nikolo.“ Lili früh im Bett mit dem verwundeten Krampus und der rothen Kreuz Schwester (von Stephi).–

Spazieren Himmel, Cobenzl; Frau B. und Mimi mit O. mir entgegen; dann bei ihnen.

Nm. an der Novelle gefeilt.

Else bringt Schwatzgeschichten von den Proben zur Hermannschlacht unter dem neuen Regisseur Holz.

– Am „Verführer“ Notizen.

7/12 Dictirt „Verführer“.– Briefe –

Nm. alte Briefe.–

Trebitsch bringt Nachrichten aus Berlin. Goldmann ergänzt mündlich sein Hindenburg Interview,– Tr. dürfe es jedem „anständigen Oesterreicher“ erzählen. H.s Unzufriedenheit, dass nicht ihm der unbedingte Oberbefehl zugestanden war, weil höchste Stellen hier eifersüchtelnd es nicht zuließen; daher die anfängliche Niederlage.– Tr. über Bartsch: „Einer der immer Glück hat . . . jetzt wird er nie erfahren, ein wie schlechtes Stück er geschrieben – die Censur hats verboten –“

Dr. Reik; recht anregend. Schade dass er psychoanalytisch doch ziemlich verbohrt. Ich spreche von dem späten Erwachen meines „Natur und Kunstsinn“. Er führt es auf „Verdrängung des Schautriebs“ in der Kindheit zurück.–

Las wieder „Hermannsschlacht“. Die Genialität des Stücks ging mir tiefer ein als in früherer Zeit;– aber die Deutschen sollten sich nicht geschmeichelt fühlen.

8/12 Spaziergang Pötzleinsdorf Dornbach (graues feuchtes Wetter).

– Nm. am Graesler gefeilt.

Zum Thee Frau Brünauer, mit Berichten von Liesl (die schon in Davos).–

Lese u. a. (Ullstein) Nordamer. Geschichte.–

9/12 Dictirt „Verführer“.–

Nm. Dr. Arth. Kaufmann, dem ich meine Erklärung (gegen jenes erfundene Interview) mitgebe, um sie ev. an Bella nach Rußland zu befördern.–

Mit O. Burg Abend-Generalprobe zur Hermannsschlacht. Großer Eindruck. Es gibt nur *ein* Burgtheater.–

In der Pilsenetzter genachtm. mit Richard und Vera Specht. (Ihr

Traum von einem weißen Hund. Das heißt im Traumbuch „mit Betrug anführen“ –) Die Regerschen Variationen für 2 Claviere – und der wechselnde Begleiter.– Über „Insel-, Bett- und Gewitterfrauen“.–

10/12 Vm. ein Gespräch mit O. über meine Stoffe, besonders „Weiher“.

– Nm. mit dem „Verführer“ beschäftigt –

Zum Nachtm. Baron Winterstein, Zweig, Stringa (aus Italien) Mimi und Stephi. Kriegsgespräche.

11/12 Dict. „Verführer“.–

Zum Thee Arthur und Erna Fleischer (er von Militär beurlaubt, an der Volksoper singend. Die strengen Schwiegereltern: „Schwarz singt doch schöner.“ –).

Mit O. bei Hajeks. Julius Helene. Prof. Przibram, einer der pessimistischen. (Was gewinnt Oesterreich im Fall eines Siegs?– Zustände in Böhmen.)

12/12 Vm. bei Gustav.–

Nm. Nov. zu Ende gefeilt – zum letzten Mal.–

Das neue Lesepult damit eingeweiht.

13/12 S. Spazieren Heiligenstadt etc.–

Zum Thee Wolfgang Schumann und Frau. Sie hat indes das Doctorat der Botanik gemacht. Er war einberufen, wurde gleich zurückgeschickt. Will sich der Politik zuwenden, studirt russ. Geschichte. Lili plaudert entzückend von ihrem Lebensrad. Über den „Tod in Venedig“ (den er zu Unrecht in einer Kritik der Beate hintangesetzt hat), und Mann im allgemeinen.–

Nach dem Nachtm. Schmidls und Vicki; O. sang einiges, besonders Ansorge.

14/12 Vm. dictirt Verführer.–

Mit Heini Urania (wo auch Stephi mit Ama und Schwester Hedwig) Kinematogramme. Es gibt heute nichts interessanteres in Wien zu sehn.–

Aus Serbien wieder schlimme; aus Polen gute Nachrichten.–

Zum Nachtm. Hansi Schmidl und Fritz Zuckerkandl (mit ihm ein Borodinquartett zum Theil).–

15/12 Traum. Mein Vater, größer als er je gewesen, tritt in mein Zimmer, ganz grau, schwarzer Gehrock, ironisch lächelnd, überlegen – er im ganzen erhöht gleichsam; und ich kleiner als sonst, jünger, mehr in Unterwerfung als in Liebe ihm ergeben. Er setzt sich in meinen Schreibtischessel.– (Zurückzuführen darauf, dass ich gestern Abend wieder einmal jenen plötzlichen Herzstillstand hatte – und etwas länger dauernd als sonst,– das Bangigkeits- (und Organ)gefühl blieb (ein paar

Sekunden) trotz ruhigen Pulses – immerhin hatt ich begreifliche Associationen. O. erinnerte mich ferner daran dass sie vor Jahren geträumt, wie Goethe ins Zimmer trat und sie vor ihm geknixt.– Endlich erwähnt ich neulich, dass mein Schreibtischsessel mir eigentlich unbequem.)

Nm. Notizen zum Verführer.–

Allerlei geordnet.–

16/12 Dictirt Verführer.–

Bilanzen. Sinken der Einnahmen schon vor dem Krieg.–

17/12 Mit Heini Besorgungen, Zahnarzt; Panorama (Aegypten). Bei Filz – Grethe Kainz, die seit unsrer Brouille nicht gesprochen – ganz jung aussehend –

Nm. mit O. spazieren, beim Antiqu. Klein.–

Am „Verführer“.

Die Grabbe'sche Hermannschlacht wieder gelesen.

18/12 Meine politischen Gespräche, morgens mit Lili. Sie sagt u. a. Wenn Krieg ist, kann der Feind nicht herein, da stehn Wachen bei den Tunnels und an der Grenze – . . . Es leben noch einige Serben, aber sie existiren nicht mehr.

Dictirt „Verführer“ (2. Akt zu Ende).

Las Nm. für mich zur Vorlesung u. a. „Das neue Lied“, das mir nicht mehr gefällt. Wie schlampig geschrieben!

– Zum Nachtm. Specht; nachher Saltens. Über das Debacle in Serbien. Man macht bei uns aus einem Krieg eine höfische Angelegenheit.– Erinnerung an einen Ausspruch des Kaisers dem Czaren gegenüber (nach Mürzsteg) „Ich kenne keine oeffentliche Meinung“.– Der Antisemitismus hier, durch die galizischen Flüchtlinge gesteigert. Kläglich freches Benehmen gewisser höherer behördlicher Factoren – – Ideen zu „habsburgischen Festspielen“.– Hugo, als Politiker; will die übeln Wirkungen des Katholizismus nicht zugeben.– Die großen Siege von Deutschland und Oesterreich in Polen.

19/12 Vm. Besorgungen. Bei Gustav.

Nm. am Verführer skizzirt. Allerlei Einfälle. Aber ins definitive –?–

Mit O. Rigoletto, wegen Arthur Fleischer; mit Erna und einer Freundin in der Loge (Volksoper).

20/12 S.– In Nebel und Reif spazieren Pötzleinsdorfer Wald und Dornbacher Park. Meist geht mir der „Weiher“ im Kopf herum. Aber wann werd ich ihn anfangen. Die Lecture des „neuen Lieds“ war mir lehrreich. Um wie viel tiefer fühl ich die Schwächen meines Talents im ganzen, so wie im einzelnen. Wie wenig ist mir jemals wirklich gelungen.

Stücke von einem Dichter, – am Ende von einem großen Dichter; und keiner geworden – keiner zu werden fähig. Hindernisse –? Das heißt ja eben Mangel an Talent. – Die Visionen immer reiner und unerreichbarer. Wie fühl ich den „Verführer“, den Weiher –! In frühern Jahren hätt ich's längst niedergeschrieben – und es wär auch danach geworden. Und warum scheint mir, dass nur *ich* das Recht habe das auszusprechen? Weil ich allein es weiss –? –

– Traf Lili Berger und ihre Schwester Emma jetzt vermählt und schwangere Kühtreiber (v. Gütersloh). – Sie zeigte mir in ihrem Garten das neue Glashauss. –

Nm. Frau Brünauer, ihre Töchter abholend, denen Heini Kasperltheater vorgespielt hatte.

Stephi zum Nachtm.; nach „Wiedergutsein“ mit O. –

21/12 Dict. Verführer (3. A. begonnen) –

Nm. Hr. Neuhaus, vom Arbeiterbildungsverein, in Uniform, war auch im Feld, kam krank zurück. Wegen Vorlesung, und Gesang O.'s. –

Mit O. Oper Verdi Falstaff. – Außerordentliches Werk.

22/12 Im Reservespital des „Burgtheaters“, Rother Hof. Frau Bleibtreu und Moser zeigten mir das liebe alte Haus. (Heim für pensionirte Schauspielerinnen.) Sprach viele der Verwundeten und Kranken. Ein Schauspieler aus Czernowitz (Grünwald) nach 16 Gefechten, unverwundet, Ischias. – Ein Amerikaner, der (in der Schweiz Pharmacie studierend) freiwillig mitging, nun zum 2. Mal verwundet aus Valjevo kommt – und bald wieder zurück will – „Kugeln – nein, aber Bajonettkampf ist sehr nett.“ – Der emer. Schauspieler Schreiner war auch zu Besuch da. –

Nm. las ich O. „Neues Lied“ vor.

23/12 Dictirt „Verführer“. – Mit Brief an Liesl beschäftigt. – Programm für die Vorlesung durchprobirt.

Lese Casanova, 5. Band. Maria Theresia Briefe (an Marie Antoinette etc.) Lenôtre, Vieilles maisons etc. Band 3 – Befreiung 1813–14–15; – Tonio Kröger von Mann (wieder). – Annalen von Goethe, u. a. –

Mit O. über freien Willen und Causalität – mit Beziehung auf die Verantwortungsfrage in diesem Krieg.

24/12 Besorgungen Stadt. Begegne Geyer, aus dem Kriegspressequartier. Das Gespräch von Molnar (das heut in den Blättern steht) mit Erz. Friedrich. Molnar sagte zu G.: Hätt ich das ganze Gespräch mitgetheilt (resp. mittheilen dürfen), so wäre übermorgen der Krieg aus. Fr. u. a.: „Einen großen Sieg werden wir nicht haben“ – „In S. war eine Katastrophe – aber beruhigen Sie nur – schreiben Sie, die nötigen

Maßnahmen sind getroffen.“ – Ernennung Erz h. Eugens für den verabschiedeten Potiorek – angeblich Strohmann für Auffenberg.–

Panorama Engl. Flotte etc.

In der Tram stellt mir Friedjung ein junges Mädchen vor, leise: Meine illegitime Tochter Paula, die ich jetzt legitimire.–

Traum heut Nachts: Hotel, etwa Berlin, Thiergarten, Speisesaal – ich esse mit meinen Kindern (?) – finde dann auf der Speisekarte ein Spezialgericht zu 150 Kr. – resp. 75 fl. – zeige das entrüstet – meinen Eltern, die an einem langen Nebentisch allein sitzen,– und denke mir: Wie sonderbar, dass ich in meinem Alter zu meinen Eltern noch stehe wie ein Bub (finde es irgendwie rührend).–

– Nm. Bescheerung; Arthur Kaufmann, Bachrach's und Stringa.–

Abd. bei Julius. Familie. Etwas Musik. Ich mit Julius einen Satz des Strausschen Violinconcert.–

Der Brief von Rolland; er hat zu meiner Erklärung (Journal de Genève) ein Vorwort geschrieben; Telegramme in einzelnen Blättern. 25/12 Traum u. a.– Ein Buch von mir (französisch, wie „Moderne Bibl.“?) in 7000 Exemplaren erschienen, verkauft, ich bringe Fischer freudig in die Trafik, wo es verkauft wird, um ihn zu Neuauflagen zu veranlassen,– er folgt etwas zögernd – es zeigt sich – dass noch 3100 Exemplare da sind – ich bin blamirt.– Dann, wie ichs ähnlich schon etliche Male träume, ein Irren durch Logengänge. Auch Bittner (der Componist) figurirte irgendwie.–

Spazieren in Nebel, Koth, Schnee, Regen Cobenzl etc. U. a. über die verschimpferten Worte gedacht, die wieder ehrlich zu machen sind: Skepsis, Liberalismus, Psychologie.–

Zu Tisch Vicki; wir sprachen mit O. über Stephi der sie (all ihre Gereiztheit zugegeben) mehr Nachsicht beweisen sollte.–

Zum Thee Vera. Lili in ihrer Uniform. Sie nennt sich jetzt „Abraham“.–

Im übrigen wie immer die Zeit vertrödelt.

Mit Heini zu den „Meistersingern“ in die Volksoper; zum Xten Mal. Es bleibt eines der wenigen makellosen Meisterwerke der Welt.–

26/12 Ein wenig herum: Brief an Liesl beendet.–

Am „Verführer“ Notizen.–

Zum Thee Intendant Dr. Eger. Kriegerisches und theatralisches. Er will ev. in die Industrie übergehen.– Seine (angebliche) Idee, den Medardus zu bearbeiten und aufzuführen. Dagegen. Über den „Ruf“. Allgemeines über dessen Grundfehler. (O. war nachher dagegen, dass ich so tadelnd über eignes mich äußere, wie auch Richard.)

Zum Nachtm. Richard Paula, Hofr. Zuckerkandl – sehr angenehm.–
27/12 S.– Spazierg. mit Felix Speidel Kahlenbergwärts etc. Über Kleist
(Hermannschlacht, Homburg) – u. a.–

Abd. mit O. Koflerpark, wo ich eine Vorlesung fürs Volksheim hielt.
Neues Lied, Ruf des L. 2. Akt Anfang;– Medardus Schenkenszene; als
„Zugabe“ letzte Verse Beatrice (von „Geschäh ein Wunder . . .“). Ich
las manches recht gut. Großer Beifall. (Einer rief immer „Da capo“.)
Ein Autografensammler, der mich sprechen wollte zu Prof. Reich. „Ich
interessiere mich für Herrn S.;– ich bin nemlich selbst Schriftsteller.“

Spechts waren auch dort, fuhren mit uns nach Haus und nachtmahl-
ten bei uns.– Er liess mir, da er es persönlich nicht kann, durch O. sagen,
wie er mich liebe.–

28/12 Dictirt Briefe; Verführer.

Den Nachm. in der üblichen, manchmal ins unleidliche sich stei-
gernden körperlichen Unbehaglichkeit und Unruhe verbracht; gegen
Abend nahm ich die Wahnsinnsnovelle zur Correctur vor. Vorher hatt
ich mir nur Namen (zu liter. Verwendung) aus dem Telephonbuch
aufgeschrieben.–

29/12 Vm. bei Gustav; bei Karolyi (mit Heini).

– Nm. am Verführer; sowie „Wahnsinn“.–

30/12 Dictirt „Verführer“ vorläufig die total wirre und gottverlassne
Skizze zu Ende. Trotzdem seh ich die Idee nicht als verloren an. Immer-
hin glaube ich das „Dictiren aus dem Kopf“ aufgeben zu sollen. Man
kann doch nicht coram publico gebären und noch weniger zeugen.–

Mit O. und Kara Leitner in der Urania (Kinematogramme); dann
mit O. bei Bachrachs. Stephi, von der tollen Skipartie mit nachfolgen-
dem Spital hin, zu Bett. Ihre Beziehung zu O. Ich finde O. nicht
nachsichtig genug, was O. nicht gern einsehn will.

– Mit Stringa probirt ich das Wettrennspiel.

31/12 Vm. allerlei geordnet; dann spazieren; schöner Tag, der Com-
ponist Reinhardt (-Stern) (ein mesquiner Geselle) schließt sich an,– über
die Zeiten und das geschäftliche.– Dann Dr. Kaufmann, mit ihm und
O. herum; er hat im Schachturnier großen Erfolg gehabt (zweiter) was
ihn sichtlich montirt.

Nm. wieder herum geordnet (um nichts „wichtiges“ zu machen).–

Stephi erscheint bei mir – ich solle ihr sagen, was sie denn gegen O.
verbrochen. Ich beruhige sie. O. kommt dazu, der Liebeszwist findet
seine Fortsetzung, Stephi geht noch in Thränen gebadet fort.–

Sylvesterabend. Gustav und Max Schwarzkopf;– Speidels mit Els-
chen, Gund's, Hofrätin mit Fritz, Kaufmann, Salten's, Wassermanns,

Julius Helene, Hajeks, Spechts, Mimi, und Stringa. – Gespräch anfangs: (ich erzähle von der Figur Kaiser Wilhelms im Urania Kino; – wie man ihm seine Gehetztheit, sein Mitgenommensein ansieht, wie er alt geworden) Arthur K. sagt: Er hat den Glauben, trägt daher die Verantwortung leichter, überwälzt sie; – viel bewunderungswürdiger Friedrich der Große, der ohne den über ihm wachenden Gott die ungeheuersten Verantwortungen übernommen. – Ich: kein Unterschied zwischen dem Gott außen und dem Gott innen – gerade bei großen Persönlichkeiten u. s. w. Es kommt die Rede auf Bismarck, der von der göttlichen Sendung der Hohenzollern überzeugt war, u. s. w. – ich lehne die Vagheit des Begriffs ab – wie hätte Bismarck geantwortet, wenn ich ihn gefragt: „Glauben Sie an einen persönlichen Gott in dem Sinn, dass Sie meinen, ein Gebet an ihn könnte ihn veranlassen, einen vorher gefassten Entschluss abzuändern etc.“ – komme im weitem auf meine (frühere) Idee, ob B. nicht aus hohen Gründen seine „Frömmigkeit dogmatischer Natur“ (seiner Gattin vor-) gespielt –? – Darauf Salten: Sehr charakteristisch für Juden, dass sie niemals an die Frömmigkeit eines großen Mannes glauben wollen . . . (Charakteristisch die Bemerkung für sein Verhältnis zu mir.) – Später zu Wassermann, wie Gespräche dieser Art nicht weiterbringen, und wie man doch auf einem gewissen Niveau zur Überzeugung von der „Identität“ aller Gottesbegriffe käme – (Identität von Schicksal und Willen etc. –) und man rede zu viel – Er: „Das ist ja unser Fehler, dass wir zu wenig reden –“ „Da könnte man ja gleich sterben . . . etc.“ Kurz eine Apotheose des Geschmuses. – Ich verweise darauf, dass es, fern von jenen Problemen schönes und wichtiges genug in der Welt gäbe. (Ist's denn ein „Problem“? Das Unlösbare kann nie Problem werden!) –

Musik. Frau Gund, dann Olga sangen; sie hatte einen guten Abend. –

Im Rauchzimmer allerlei, mehr anekdotisches vom Krieg.

Endlich Wettrennspiel, und so sei der Genauigkeit wegen aufgezeichnet: Stringa 1. Heini 2. Julius 3. –

Dazwischen ein Gespräch über Vera – zwischen Salten, Vera, Olga, – dann auch Richard der etwas betrübt sein mochte als S. fand, ein starkes Erlebnis wäre nötig für Vera's künstlerische Entwicklung und sagte: „Ich bin ein dummer Kerl.“ –

Vor dem Einschlafen „Casanova“ weiter. –

1/1 Früh Blumen für O. – Flieder von mir, Cyclamen von Heini, Mailöckchen von Lili. Anschließend an das gestrige ein „Gottgespräch“ mit ihr.–

Spaziergang Schafberg, in einer trotz der trüben Zeit,– trotz der mäßigen Aussichten nicht übeln Stimmung. Hauptsächlich dem „Weiher“ nachgedacht.–

Nachm. Fr. Vaerting „Recht des Kindes“ ausgelesen (von der Verfasserin „zur Empfehlung“ übersandt; mattes Stück).

– In Plänen herumgespielt, mit viel Vergnügen an einzelnen, wie „Geschwister“, „Glas zu viel“, ja sogar „Prinzessin Sibylle“ – aber ohne rechten Glauben an die Ausführung.–

Nachtm. am Bett Olgas, mit dem Buben, in Heiterkeit.

– Casanova gelesen.

2/1 Dictirt Briefe, aphoristisches.–

Nm. in Plänen, novellistischer Natur u. a.–

Lili zu O.,– die etwas nachpfeift, natürlich nur die Melodie–: Geh Mutter pfeif lieber mit beiden Händen.–

Brief von Barnowsky, Engagement Bassermanns betreffend, erfreulicher Natur.–

3/1 S. Spaziergang Kahlenbergwärts, dann (zum ersten Mal) über die „Weberhütte“ Kahlenbergdorf – Nußdorf. Traf dann Prof. Redlich den Politiker mit seinem Sohn.– Er war im August im Hauptquartier bei Conrad und nah den Fronten.– Das serbische Unglück, das neue Gefahren von Rumänien aus bringt (und Italien?) – Die Quelle des Übels.– Aehnlichwerden der Bevölkerung dem Monarchen bei langer Dauer . . . Die Monarchen wollen den Krieg – aber sie lassen sich dazu zwingen . . . Über Josef den Zweiten etc.– Viel anregendes.– Je älter man wird um so mehr erkennt man, dass es kein phantastischeres Element gibt als die Politik. (Wie wohl auch: Nationaloekonomie – Mathematiker.)

Nm. an der Wahnsinnsnov. gefeilt.

Mit O., Gund, Else Speidel in das Volksheim „Konzert“. O. sang Schumann und Schubert recht gut; beim „Wegweiser“ riss ein Ton, was sie unverhältnismäßig verstimmte und noch bei dem sonst angeregten Nachtm. bei uns zu Haus mit Spechts, Saltens, Gund und Else nachwirkte. Salten sprach sehr amüsant und zum Theil sehr richtig über die Mißschätzung Oesterreichs von Deutschlands Seite, was sich, wenn auch nicht ganz so in der Presse doch in der Volksstimmung deutlich

ausspricht. Die im Verhältnis geringe Popularität Hötzendorfs gegenüber der ungeheuern Hindenburgs z. B.–

4/1 Dictirt „Wahnsinn“ (neu begonnen) –

Nm. daran gefeilt.–

Bilanz. 1914 Ausgaben – etwa 90.000!– Ein Defizit von ca. 25.000. Halt!–

5/1 Vm. Zahnarzt.– Auf dem Weg hin bei Andrian (Hotel Krantz) – über die rumänische Gefahr.–

Zum Thee Vicki, Reichenfeld. Militärisches und politisches. R. nach wie vor optimistisch.

– Mit O. Konzert fürs schwarzgelbe Kreuz (Selma Kurz, Vera Schapira, Feuermann Buben und Miller) – nachher mit der Kurz und ihrem Gatten Prof. Halban, Vera und Gemahl und Gomperz (Philipp, von diesem bewirtet) bei Sacher. Die Kurz ein kostbarer Typus, die jüdische Primadonna; ihre Beziehung zur Schoder, von ihr amüsant dargestellt. Ossi Mayer erschien flüchtig, seine Abreise aus Antibes bei Kriegsbeginn.–

6/1 Vm. bei Bachrachs. (Stephi, nach einer Angina.) Mimi erzählt galizische Nachrichten ... Die Russen schlagen so viel Juden todt als möglich.–

Zum Thee Hr. und Fr. Askonas mit der 14monatl. Liesl (Pathenkind meiner Schwägerin).

– An der „Wahnsinnnovelle“.

7/1 Dictirt Briefe. „Wahnsinn.“ –

Dr. Pollak impft uns alle, Familie und Personal –

Nm. am „Wahnsinn“.–

Tonkünstler Conc. (Goldmark-Totenfeier). O. kam von der ersten Gesangstunde bei Franz Steiner.

8/1 Vm. im Spital Stiftskaserne bei Ferd. Matras (Prag), der mich (mit Einsendung von Gedichten) hingebeten; als Oberlieutenant, nach vielen schweren Gefechten, mit Rheumatismus zurück. Erzählt mancherlei interessantes – neues erfährt man kaum mehr.–

Nm. am Wahnsinn weiter gefeilt (was bei mir meist heißt neu geschrieben –).

9/1 Dictirt „Wahnsinn“.–

Nm. die „Fink und Fliederbusch“ Skizze, 5 Akte durchgelesen. Im 1. auch noch 2. Akt gutes – die Anlage im ganzen zu benützen;– im einzelnen so gut wie alles noch zu machen.–

10/1 Traum (– nachdem ich zuerst aus Halbschlummer wie durch Pistolenschuss und Blitz aufgeschreckt bin und zu O. sage: merken wir

uns die Stunde, vielleicht ist eben ein Bekannter im Feld gefallen –): Will mit Gustav? ins (Volks?) Theater; Mama hat zwei Sitze; ich soll mit ihr gehn; sie lädt eine Dame ein, sie selbst werde stehn, ich werfe ihr ärgerlich vor, dass nun *ich* stehn müsse; – die erste Parketreihe ist irgendwie sichtbar, daneben stehend dunkel gekleidete Damen (auch die geladene, eine Schey, wie ich weiss). – Bin auf einer Art Dachboden (Casanovaerinnerung) – sitze mit der Familie um Tisch, essend, bemerke etwas, worauf Heini, mir gegenüber, sagt „Weil du dumm bist“. – Ich: Du wirst sofort dich entfernen. Er steht wüthend auf, droht irgend wie, hält den Teller mit Naturschnitzel in der Hand, ich fürchte, er wird ihn an die Decke schmeißen, wie ich einmal in meiner Jugend (wirklich, in Wuth über meinen Vater) gethan. (Wir nachmahlten gestern Naturschnitzel, und nachher Gorgonzola und ich sprach vor dem Schlafengehn von dem unangenehmen Magengefühl – Überwälzung der Schuld.) – Bin dann in großem Saal, Fest, auf dem Podium Masken; Purzelbäume – Lärm, – „ach, das ist Treßler“ denke ich – es ist eine Art Wohlthätigkeits-Schauspieler Cirkus; – Olga vor mir, in einer dunkelblauen einfachen Bluse (die sie gestern probirte); – eine Dame, von fern Wera kommt auf mich zu, – es ist nicht Wera, sondern eine andre, deren Namen mir im Traum nicht einfällt (nach dem Erwachen weiß ich es ist Fr. Elsa Bienenfeld, Musikkritikerin) – fragt mich (wie Gastgeberin) ob ich allein mich nicht langweile. Ich erkläre „gerade so amüsir ich mich“; Lärm steigert sich – ich komme gegen ein leeres Amphitheater (Hörsaal) durch die breite Gasse, herabsteigend (Novelle: Pola – Parlamentsconcert bevorstehend für O.) – greife an meinen Hals, – zu meinem Schrecken hab ich eine andre Cravate, u. zw. eine kleine schwarze zum Anknöpfeln (wie sie immer mein Vater getragen!) – habe Angst, dass man mich umgekleidet, ohne dass ich es bemerkt habe, vielleicht sogar einen Salonrock an habe, erwache, während ungeheuern Lärms (Ohrengeräusche!) mit heftigen Schreien. Deute gleich und entdecke dass es ein Todestraum war. (Mitmotiv: Stephi hat ein Recidive ihrer Angina, ziemlich schwer.)

Richard kommt Vm., geht eine Weile mit mir spazieren dann ich allein Himmel etc., treffe Ama, später O., – Stephi gehts nicht gut. – Lerne auf der Straße Dr. Krips, den Arzt kennen, Mimicry-Vorstadt-Christ. –

Zum Thee Max Leitner und Gustav, letztrer übers Nachtm. –

Notizen zu Fink. –

11/1 Dictirt, um mir selbst klar zu werden, innre und äußre Linie des Fliederbusch. Hauptschwierigkeit im 4. Akt. –

Nm. am „Wahnsinn“.

Dr. Reik, der am 15. einrücken muss.– Über verschiedene meiner Sachen. Früher „Sentimentalität“, jetzt „Zärtlichkeit“.– Stärkere Beziehung zum Vater. Das Bedürfnis der Leute (besonders draußen) meine Arbeiten leichter zu nehmen als sie sind.– Über Psychoanalyse. Ich versuche wieder ihm die Einseitigkeit der Methode klar zu machen; insbesondere die Fehlerquellen bei der therapeut. Anwendung.– Das Gespräch war mir durch mein miserables Hören (er spricht leise) besonders mühsam.

12/1 Besorgungen.– Panorama. (Unsre Soldaten auf dem Weg nach Rußland.) –

Nm. an „Wahnsinn“.

Ernst Hardt; erzählt mir u. a. wie er zu Anfang des Kriegs bei Stuttgart fast als Spion verhaftet worden.– Sein neues Stück: König Salomo.–

13/1 Dictirt Briefe, Novelle, allgemeines.–

Zum Thee Ernst Hardt. Über den deutschen Kaiser (seine frühere Oberflächlichkeit, seine Wandlung). In die Burg zur Generalprobe von Hardt's „Schirin und Gertraude“. Es war mir fast noch unangenehmer als bei der Lecture.

14/1 Spazieren, Schnee.– Mit Heini griechisch.

Nm. am „Wahnsinn“. „Kakadu“ (für eine nächste Vorlesung durchgeflogen).

Mit O. bei Dr. Rudi (und Garda) Kaufmann.– Prof. Horst Meyer (Pharmakologie),– Gräfin Coudenhove (ihr Mann Offizier, in Przemysl)– Über Politik und Krieg. Dem Gespräch zu folgen war mir eine wahre Mühsal;– daher versagte ich auch in der Betheiligung was mich niederdrückte.–

15/1 Dictirt Briefe; allgemeines.–

Nm. am „Wahnsinn“.–

Zum Thee Vicki; über mein Klavierphantasiren,– Eigentümlichkeiten und Verschiedenheiten der musikalischen Begabung.

Mit O. bei Schmutzers genachtmahlt. Sie sind, wie alle, die viel Verwundete sehn, wahrhaft kriegsmüde.–

16/1 Im Wiedner Spital; Julius operirte; mit ihm Laudongasse, kurzer Besuch oben, Hans war krank gewesen.

Nachts hatt ich vag einen Traum. Sitze an der Wand in schmalem Cabinet, klein, kindhaft – mir schief gegenüber, am Schreibtisch unser Kaiser aber etwa 45jährig, sich freundlich zu mir wendend (Ursache unklar). (Ordinationszimmer? Vater?) –

Nm. las ich „Bachusfest“ und machte ein paar kleine Correcturen. Ganz nett. Am „Wahnsinn“. Beim ordnen alter Briefe kamen mir nach langer Zeit auch welche von und an – Jeanette vor Augen.– War mein Leben denn eigentlich „schön“ –? War –? Warum nicht „ist“.–

O. kam vom Slezak – Kurz – Walden Concert, oesterr.-deutsches-türkisches Concert –; vom Publikum etwas angewidert.

17/I S. O.s Geburtstag. Blumen. Zuckerln. Falstaff.

– In die Stadt, Opernsitze holen; Stefanskirche – die alte Ruprecht-kirche (zum ersten Male gesehn, scheint mir), dann Maria am Gestade – Kirchenmusik. Es wird mir wieder recht begreiflich, dass sich schwache Leute, auch ohne Glauben, in den Schoss der katholischen Kirche sehnen. Sie verlangt nichts – da sie jederzeit bereit ist alles zu verzeihn.–

Stringa sagte Adieu, muss wieder nach Italien zurück;– wir sprachen Politik – wollen aber beide nicht miteinander Krieg führen . . . Er brachte eine Bleistiftzeichnung Vorderbrühl mit; ferner von Zweig, die Rollandsche Übersetzung meines Protestes, und Lieder von Antoine, darunter eins mit meinem Text „Leb wohl“.–

Helene mit Annie kamen auch gratuliren.

Nm. Gisa.

Mit O. Oper Götz Der Widerspänstigen Zähmung (mit der Schoder und Weidemann).–

19/I Träume: Mit dem Rad um eine Art Festung Arsenal,– Bach, Pfad überschwemmend, frage jemanden, See, Berge herum, bin verdächtig. Zurück;– Zimmer, ich im Bett (?) links gegenüber im Bett? Schwarzkopf;– ich perorire (in sehr praeciser Rede). Wir sind machtlos gegen den Krieg, weil wir selbst ihn glauben, ihn wollen,– ich selbst, vor Jahren habe erklärt, man müsse mit Serbien Krieg führen (stimmt) – Schwarzkopf hinter einer Art Pandekte die Hände hoch – „Das müssen Sie schreiben – bedenken Sie, was noch bevorsteht – Kämpfe in den Karpathen –“

– Irgendwie war auch meine Mutter, sicht- oder unsichtbar in diesem Traum. Ich erwache, später träum ich eine Art von Laboratorium (meines Vaters?) ich bitte, rein zum Spass einen Arzt, mittelgross, beleibt, den ich (im Traum) kenne, er möge meine Pulse sphygmogr. untersuchen. Er setzt mir Pelotten auf;– dann geht er hin und her . . . „Ich weiss nicht ob man es dem Kranken sagen soll . . .“ Ich: Also Arteriosklerose . . .? Er will mir Bergsteigen etc. verbieten, ich wehre mich – bin dann auf einer Straße (Rennweg), mit Specht – noch unter dem Eindruck der Diagnose und erwache froh dass es nur ein Traum war.–

Vorm. zu Bachrachs. Stephi schon auf, aber noch schlecht aussehend.– Mimi: „Kommt Krieg mit Italien?“ Wegen Stringa.– Mit Ama und Stephi über ihre Beziehung zu O.–

Zu Specht's. Er hypochondrisch, asthmatisch,– sie jung, amüsan und kalt.–

Nm. am „Fliederbusch“.– Griechisch mit Heini.

20/1 Dict. „Wahnsinn“.–

Nm. am „Fliederbusch“ notirt.–

Zum Nachtm. Schmidls, Sgals, Vicki, Fleischer, Fr. Springer. 'Fleischer sang (Wagner), Fr. Springer spielte (Chopin), ein ganz netter Abend.

21/1 Vm. Besorgungen – Panorama (Konstantinopel).

Nm. am Wahnsinn – an „Fliederbusch“.

Zum Nachtm. Andrian. Sein Aerger über Hans Schlesinger (Fanny Schl. Sohn, Hugos Schwager). Maler gewesen. Kein Talent. Wird katholisch. Will Geistlicher werden. Rom. Krieg – er dient als Sanitätssoldat. Durch Andrians Protection kann er nach Rom (als Theol.) zurück.– Andrian schreibt dem in Rom befindlichen Prinzen Ghika, Rumänen, dass schon in „katholischem Interesse Rumänien dem katholischen Oesterreich helfen müsse“ etc.– An ihn antwortet für Ghika Hans, dass Rumaenien vom kathol. Standpunkt nicht eben Oesterreich helfen müsse – da dieses mit Deutschland verbunden, das in Belgien protestantische Propaganda treibe. Auch beklage er überhaupt (Hans Schlesinger!) die wachsende Interconfessionalität in Oesterreich – sogar die Reichspost sei lau – nicht katholisch genug.– (Auf der Bühne als Übertreibung kaum mehr möglich.) – Mit Poldi unser ewiges Gespräch über Frömmigkeit und Dogmenglauben. Wenn ein so eminent gescheidter Mensch wie Andrian streng katholischen Standpunkt mit Consequenz zu vertreten sucht – wirkt er von einem gewissen Moment an wie ein Besessener oder ein Komödiant. Oder sollte das Wort „Politik“ als Erklärung genügen?–

22/1 Traum: Gartenrestaurant. Ich mit 2 Herren, einer ein wenig Benedikt ähnlich, reden sehr intensiv miteinander (was ich nicht höre) – ein Paar (?) am selben Tisch – ich esse Rettich – Champagner – will zahlen,– es ist schon;– fort – (Situation Nov. gestern dictirt!) – wie soll ich mich revanchiren? „Weg ins freie“ – hats aber nur mehr in Leder,– zu fein. Verliere die Gesellschaft – vorbei am Burgring 1 (wo ich 25 Jahre gewohnt mit Eltern) – in die „Eschenbach“gasse (Fleischer sang ihn bei uns!) – Dämmerung – aus dem Hause (etwa wo vor – 38 Jahren – Fännchen gewohnt (Briefe neulich!)) treten Leute (etwa Höbling –

und andre) – weiter – Oper vorbei – Straße, zerstörtes Haus (Erdbeben Avezzano!) – hinaus Seilerstätte, aber es ist doch der Mehlmarkt, heißt aber anders (Mehl-gespräche, des Kriegs wegen –) – vor dem Haus, in dem ich (offenbar) wohne – Brieftasche (– die von Jean., die ich neulich in der Hand hielt!) – hebe sie auf – drin Briefe einer Geliebten aus Berlin an ihre Geliebten, – lese sie oben – in meinem Zimmer (wie kleines Hotelzimmer, Lage entspricht etwa dem Residenz-Club Seilerstätte) – da tritt ein junger Mann ein, bartlos; ich verstecke die Brieftasche; – er muss einen Radirgummi suchen, angeblich, holt unter dem Tisch einen Stechkamm vor – ich sage: Das halten Sie für einen Radirgummi –? – ich weiss, er will eigentlich die Briefe, die Sache ist irgendwie bedenklich, gehe im Vorzimmer, untern Arm gefasst, mit ihm auf und ab – ihm erklären (dass die Briefe sich nicht auf ihn beziehen?) – bei der Thür Abschied, er ist plötzlich in Uniform, mit Patronentasche, Regimentsarzt, kleiner als früher. – Wieder im Zimmer, die Briefe, einer ist vom 6. October 1910 – ich lese auf einem Couvert Herr Dr. Ernst Ernedy (im Fliederbusch „Negedy“) – sehe auch seine Erscheinung (ältrer Lebemann (Novelle!)) – er wirft ihr irgend was vor – „Ich will nicht dass Ihr Euch über ihn lustig macht – einen Menschen, – der – (nur irgend was wie) Fleisch – nicht hat –“ (?) – im Zimmer wird von ein paar Weibern reine gemacht, trotz Abend, zum Aerger von Heini, der auch da ist –.

Vm. Dietirt Novelle. –

Nm. am „Fliederbusch“. Die Schwierigkeiten: der 4. Akt.

Abd. bei Hajeks. Julius Helene, Latzko; Dr. Berdach. –

Kleinigkeiten von der Stellung in der Welt, von einem Tag: Im Berl. Tgbl. eine Vertheidigung gegen einen Angriff den die Deutsche Tagesztg. auf mich – wegen meines Protestes (Genf) offenbar in viehisch antisemitischer Weise versucht (ich hatt ihn nicht gelesen). – Brief von Direktor Ziegels Rechtsanwalt: Weigerung des Schauspielers Wahl, den „Albrecht“ zu spielen im August (nachdem er es circa 20mal gethan!) – weil unpatriotisch, antioesterreichisch – die Denunziation bei der Behörde (vergeblich), Klagen etc. – ich solle mich äußern. – Aus einer – Klagenfurter Kritik (Abschieds.) – A. S. – „der Dichter der Wiener Lebewelt“. – Aus Scherr (1899, bei Hajeks –) – A. S. – Pözl – Chiavacci – u. s. w. –

23/1 Vm. bei Gustav. U. a. über Casanova. Er glaubt ihm nicht; und der Bruder findet ihn „oberflächlich“. – Gustav als originaler Skeptiker „um jeden Preis“ ist immer möglich (wenn auch manchmal etwas enervierend), – Max aber! – Skeptiker aus zweiter Hand sind unleidlich.

– Nm. am Fliederbusch. Es klärt sich einigermassen.

Las Bahrs neuen Schwank (Seifensieder), der am Schluss einfach wie vertrottelt wirkt; – von Salten eine ganz hübsche Novelle „Abschied im Sturm“.

24/1 S. Im Koth ein wenig spazieren. Hajek bei O., die wegen eines leichten Luftröhrencat. bettlägerig. –

Nm. ging ich in den Volksbildungsverein, wo Salten einen freien Vortrag über Krieg und Theater (recht nett) hielt. Dr. Foges. Er erlebt im Rudolfinum, wie Schmutzer in der Seccession „Bernhardi-Affairen“. Die jungen Kerle wollen weder sterben, noch sich versehen lassen. Aber „von oben“ wird „drauf geschaut“. Und die Schwestern thun das ihre. –

Brief an Dr. Fromm (in Sachen Ruf d. L. – Kammerspiele etc.) concipirt.

Casanova immer weiter gelesen (im 8. Band).

25/1 Briefe dictirt. –

Nm. am „Fliederbusch“.

Für die Vorlesung „Geronimo“ und „Kakadu“ gelesen.

26/1 Vm. bei Bachrachs; Stephi leidlich wohl, aber die Drüsen gehn nicht zurück.

Nm. im Gymn.; Winkler, der nun mit Heini zufriedener ist. –

Die unsäglich verlogenen antisem. Angriffe gegen mich (Türmer, Reichspost, oesterr. Volkspresse – D. T. Z.) anlässlich meines Protestes. Mit O. darüber. Die „läuternde“ Wirkung des Kriegs – Feuilletonistenphrase. – Der „Burgfriede“. –

Volksoper, Tannhäuser, wegen Fleischers Wolfram. Er war der beste in einer Schmierenvorstellung bessern Calibers. – Nie fühlt ich sosehr den Meyerbeer in Wagner! –

27/1 Dictirt Briefe. – Frau Prof. Bergmeister in einer Wohlthätigkeitssache; schwachsinnig wie gewöhnlich. (Ob man den „Geronimo“ nicht vielleicht auch aufführen könne! –)

Fliederbusch, weiterszenirt und bis zum Schluss. Es wird möglich sein. –

Schmidls gegen Abend; allerlei zum Krieg. Innre Schwierigkeiten. Italiens Erpressungsversuche.

28/1 O. fährt Früh auf den Semmering. –

Dictirt Briefe; am „Wahnsinn“. –

Nm. Hr. Heinrich Mendl (Ankerbrod), ein Cottagenachbar; – er will eine Action internationaler Art zur Vorbereitung des künftigen Friedens anregen. Die ungeheure Verbitterung zwischen den Völkern macht mich skeptisch. –

Im Tonkünstler Concert, mit Paula Schmidl.

29/1 Auf den Semmering mit Gustav.–

Spaziergang mit O. und Gustav.– Anna Specht und Anna Kupelwieser.–

Nm. Meiereiweg.

30/1 Gustav wieder an etwas Bluthusten erkrankt bleibt zu Bett.–

Spaziergang gegen Steinhaus. Schneemassen.–

Nm. mit Kramer und Frau (Glöckner) spazieren. Kramer erzählt von seinen verschiedenen Burgtheaterverhandlungen.–

Wohlthätigkeits-Akademie (Kramer, etc.) – Trebitsch und Frau, sowie Grethe Kainz, die auf uns zukommt, nach früherer Befangenheit.–

31/1 S. früh ich nach Wien. Verspätung. Südbahn gegessen. Telephonische Erledigungen.–

Mit Paula und Hansi Schmidl in den Volksbildungsverein. Ich las (Stöbergasse) Geronimo – und Kakadu, mit großem Erfolg.– Frau Prof. Bergmeister wegen ihrer projekt. Veranstaltung da, läßt mir einen Brief zurück, ich solle bei ihr „Geronimo“ vor kleinem Publikum (Minister etc.) für die im Feld Erblindeten lesen. Gern, aber wo anders.

Bei Schmidls genachtmahlt.

1/2 Auf den Semmering. O. mir entgegen, erzählt von dem Versöhnungsgespräch mit Grethl, die ihr nun sehr leid thut, in Thränen.– Gustav schon recht wohl.–

Spaziergänge.– Nm. an „Wahnsinn“.

Nach dem Nachtm. mit Trebitsch Billard.

2/2 Auf den Sonnwendstein. Schöner Wintertag.

Nm. mit Gustav und O. Hochweg.

Grethe froh, dass sie „uns wieder hat“.–

3/2 Spaziergänge.– Casanova Lecture.–

Mittag mit Grethe und Gustav.–

4/2 Mit O. und Gustav nach Wien, zur Bahn von Grethe begleitet. Südbahn gegessen.–

Daheim alles in Ordnung. Lili rodelt im Garten.

5/2 Dictirt Briefe, „Wahnsinn“.–

Nm. alte Briefe geordnet.– Am „Wahnsinn“.

„Klein Eyolf“ wiedergelesen, mit den Vorarbeiten. War mir vollkommen unleidlich. Ibsens Irrtum (oder Ausrede) der letzten Lebensjahre: dass nur *eins* zugleich gethan, erlebt, gefühlt werden kann. Allmers muss „entweder“ sein Buch schreiben – „oder“ seine Frau besitzen – „oder“ sich seinem Sohn widmen.– Rubeck hat die Statue machen müssen – „daher“ hat er keine Liebschaft mit dem Modell! Um

wie viel schöner wär sein Werk geworden! – wenn Irene seine Geliebte gewesen wäre.– (Und doch trotz Schwächen der Alterswerke bleibt Ibsen ein Ganzgroßer, und nur der Snobismus spielt gegen ihn heute Strindberg aus.)

6/2 Vm. bei Gustav. Über Eyolf u. a.– Besorgungen u. a. bei Buchhändler Heller der den Krieg als eine Folge des Kapitalismus ansieht. (Ich sage: Nur die Phantasielosigkeit der Menschen macht ihn möglich!)

– Die Blockade.–

An der „Großen Scene“ kleine Striche etc.–

Zum Thee Richard Specht; Wera macht ihm das Leben schwer. Er ging mit uns in die Burg zu Klein Eyolf (Loge) (I. Stock).– Ich hörte kaum eine Silbe! (von Worten kaum zu reden!).

7/2 S. Spaziergang.– Prof. Heitler.– Die Baracken um Jacobs neues Haus.

Zum Thee Stephi, Vicki.– Stephi bei mir weinend, weil O. „spitz“.– Gespräch mit O.– Mimi zum Nachtmahl.– über Stephi.–

8/2 Dictirt Novelle („Wahnsinn“).

Nachm. bei Prof. Schmutzer; ich schlag ihm vor, zum Geronimo eine Radirung zu machen, wir wollen's zum Wohl der im Feld Erblindeten herausgeben. Frau Schm. räth, wir sollen ohne um das Comité uns zu kümmern, die Sache weiterführen.–

Begann zu lesen Bernhardi, Der nächste Krieg; Major, Künstlerisches Schaffen, Ramshorn, Kaiser Josef II.

9/2 Besorgungen. Bei Frau Hofr. Z., die krank war. Politisches. Bessres Verhältnis zu Rumänien, und die angeblichen erot. Gründe.– Italien. Tschirschky: Ihr Apostolicus ist doch der gescheidteste. (Trient – Triest.) –

Mit O. Concert Franz Steiner (Schubert). Hugo sprach ich dort, der in recht pessimistischer etwas kriegspsychotischer Stimmung scheint. 10/2 Dictirt „Wahnsinn“, Briefe.–

Nm. Heinrich Mendl; über seinen Actionsplan: Schriftsteller (u. a. prominente Leute) der kriegführenden Staaten sollen in der Schweiz sich versammeln, einen Aufruf erlassen gegen die Verhetzung der Völker, darauf hinweisen, dass die Völker einander nicht hassen, nur die Regierungen etc. Wer ev. dazu zu gewinnen sei, wen ich in Oesterreich vorschlage. – Ich verhalte mich, den jetzigen Weltzustand betrachtend zu der Idee sehr skeptisch. Was gesagt werden könnte, ist Phrase, Selbstverständlichkeiten;– kommt man aufs concrete, so ist das politische nicht zu umgehen, wofür heute, aus innern und äußern Gründen Discussionsmöglichkeit zwischen Angehörigen feindlicher Mächte nicht

vorhanden.–

Hr. Arnold Feuer, mit dem ich die Steuerfassion entwerfe.–

11/2 Vm. bei Julius im Spital. Operationen, Ambulanz. Auch das übrige Elend geht im Krieg weiter,– man vergißt's manchmal. Die 2 Verwundeten von 11 und 15 Jahren (Brüder, in der Scheune bei Gorlice). – Der Freiwillige, seit 5 Monaten (Beckenschuss) bettlägerig,– der seither hofft, mich kennen zu lernen, und zu dem mich Prof. Sternberg führt.–

Nm. Dr. Bendiener, Oest. Verlag;– über die Herausgabe des „Gerónimo“.

Gegen Abend zu Salten. Gespräch ging mühselig, befangen, übern Krieg, dann fragte er (in einer gezwungenen Gegenfrage) – Und wie gehts Ihnen mit dem Arbeiten.– Sie haben einen flüchtigen kleinen Isaak bei sich aufgenommen.– Dann gingen sie, er und sie, ins Theater, er erschien im Frack – ich frage „Wohin?“ Er geheimnisvoll . . . „Auf eine Soirée.“ – Es gibt keinen unnaivern Menschen auf der Welt als ihn.–

12/2 Dictirt „Wahnsinn“.–

Bendieners „Frieden“ im Mscrpt. gelesen. (Nichts.)

– Nm. beschäftigt den alten Eifersucht (Einakter) Stoff in Casanova Zeit und Stimmung zu übertragen; jedoch durch physisches Unbehagen erheblich gestört . . .

13/2 Dictirt aphoristisches etc.–

Zu Tisch Hugo, der seinen Pessimismus von neulich mildert. Über die journalistischen Verläumer Oesterreichs und Wiens (Ganz z. B., der nun politisch ähnlich vorgeht, wie jahrelang literarisch).– Hugo spricht von dem wahrscheinlich verderblichen Einfluss, den F. F. auf die weitem (innern) Geschicke Oesterreichs genommen hätte. Ich sage: Warum haben Sie neulich in Ihrem Artikel nicht *das* gesagt –? Er entschuldigt es damit, dass er nur die spezielle (bannerhaltende) Seite seines Wesens behandelt hatte.– Wer in Zeitungen schreibt – ist ein Feuilletonist – es bleibt ihm nun einmal nichts übrig.– Im übrigen war die Unterhaltung ganz anregend; begleiteten ihn – in Frühlingswetter, ein Stück heim.–

Wohnte der Stunde O.s bei Gund (Probe für morgen) bei. Die vom Tonkünstlerverein angebotene Spende (Frau Robert hatte es O. teleph.) lehnte er als „Unterstützung, die er nicht brauche“ vornehm bescheiden ab.–

Lese die nicht übeln Kriegsaufsätze Chamberlains.

14/2 S.– Spazierg. Wilhelminenberg Hütteldorf (abgesperrter Weg „wer ihn betritt wird als Spion verhaftet“, aus dem ich plötzlich herauskam).–

Nm. am Wahnsinn; auch mit Fliederbusch beschäftigt (der Titel „Zwei Schatten“ fiel mir ein).

– O. sang in der Stöbergasse, von Gund begleitet (Volksbildungsheim) sehr gut im ganzen (Fr. Popper spielte Klavier) auch Kammer-sänger Steiner, der Schubert hörte, war zufrieden. Bachrachs, Schmidls, Sgals, Vicki u. a. waren dort.– Hansi nahmen wir zum Nachtmahl mit.– O. war unzufrieden mit sich und erklärte sich für „hoffnungslos“.–
15/2 Vm. dictirt „Wahnsinn“.–

Nm. mit O. und Heini in die Urania, Kinematogramme, durch die Stadt zurück, Besorgungen.

16/2 Mit Heini Besorgungen in der Stadt. Panorama (Indien).–

Stephi zu Tisch; zum ersten Mal aus dem neuen Spital. Ihr glänzendes Zeugnis. Ich frage nach R. O. Seit Anfang Jänner (Brüssel) keine Nachricht. („Ich möcht lieber, er wär todt, als er benähm sich schlecht gegen mich.“ –)

– Begann Nm., wie in alten Zeiten, die Fliederbusch Komoedie Wort für Wort zu schreiben, mit „definitiven“ Tendenzen.–

An der Wahnsinnsnovelle.–

Zum Nachtm.: Schmutzers, Richard Paula,– Julius, Helene, Arthur Kaufmann.– Deutschlands Unterseeboote; Amerikas Benehmen.–

17/2 Dictirt Briefe.–

Nm. weiter am „Fliederbusch“ –

Zum Thee bei Dr. Zweig. Dr. Kippenberg (Inselverlag), als Oberltnt., erzählt von seinen Fahrten nach Frankreich mit Munition etc. Belgien. (Die Deutschen werden es behalten.) Die Organisation, die Reserven. Über Italien. Zweig, allzugerecht, entschuldigt die Forderungen Italiens.– Anwesend: Felix Braun, Wassermann. Die Theilnahme am Gespräch war mir recht mühsam.

– Bei uns zum Nachtm. Dr. Rosenbaum und Frau. Politik; hauptsächlich England.– Über den neuen „Schönherr“, über Höbling, den Komoedianten und Schubiak.–

18/2 Vm. bei Gustav; dann zu Auernheimer, dem ich zum Tod seines Vaters condoliren wollte; nur Irene zu Haus, mit der ich dann in einem noch nicht fertigen Haus Arenbergpark eine Wohnung ansah.

Nm. am Fliederbusch.–

Mit O. (da Concert Tonkünstler abgesagt war) Burg-Kino.

19/2 Dictirt Novelle.–

Nm. am „Fliederbusch“.–

Bei Dr. Kolm; Vorbesprechung über die Herausgabe des „Geronimo“.–

Mit O. Singakademieconcert Ochs.

20/2 Auf dem Spaziergang Vorm. zeigte mir und O. Director Müller ein neues im Bau befindl. Haus, famos und praktisch.

– Nm. allerlei geordnet. Am Fliederbusch.–

Mit Heini, wie manchmal, griechisch.

Mimi zum Nachtm.

21/2 S. Schmutzer zeigt mir eine hübsche Skizze, die er in Stein gestern für den „Geronimo“ gemacht hat, u. a.– Mit Frau Schm. fuhren wir ins Concert Mahler „Lied von der Erde“ (Walter dirigirte). Ergreifend – nur entging mir viel piano.–

Nm. am „Wahnsinn“ – es muss erledigt werden.

Nach dem Nachtm. Salten, der von 1/210 bis 1/21 sehr amüsant über Oesterreich, Habsburg, die tiefen Ursachen von F. F.s Ermordung redete.

22/2 Dictirt „Wahnsinn“ –

Die Hofr. Zuckerkandl besucht, im Cottagesanatorium.

Nm. am „Wahnsinn“.–

Zum Nachtm. bei Schmidls, wo Otto Zuckerk. und Wassermann. Otto als Oberstabsarzt, mit viel Humor. Er hat das Recht Unteroffiziere zu ernennen.–

Zum Thee war Grethe Kainz – nach fast 7 Jahren – wieder in ihrem Hause. (Frau Joh. Bergmeister hatte ihr nach dem Tod ihres Gatten gesagt: So gut waren wir miteinander – und wer hat die Aufbahrung gekriegt, die Frau Mautner!)

23/2 Vm. bei Gisa (Margot Vallo hat ein Mädel bekommen). Gerücht dass auch die Aerzte von 50–60 einberufen werden. Wäre peinlich.–

Bei Gustav. Thimig wieder verletzt, dass ich nicht ihm sondern Rosenbaum meinen Wunsch geäußert, die Lebend. Std. sollten endlich aufgeführt werden. Ich kläre Gustav auf, dass sich das neulich im Gespräch bei uns zu Hause ergeben dadurch dass R. mir gesagt, sie wollten nächstens Liebelei und Paracelsus neu einstudiren, worauf ich Leb. St. als das praktischere vorschlug. R. ist ein wenig Wichtigthuer und Thimig sehr empfindlich.–

Nm. am „Fliederbusch“.–

Neulich Casanova zu Ende gelesen, mit oft entzückter Antheilnahme. Nun den traurigen Nachtrag: seine Spionberichte, seine kläglichen Briefe an den Duxer Haushofmeister.–

Seit Beginn dieses Jahres etwa hab ich mir wieder angewöhnt, gleich nach Tisch an die Arbeit zu gehn was den Nerven und der Arbeit gleich förderlich scheint.

24/2 Dict. „Wahnsinn“.–

Nm. am „Fliederbusch“ –

Zum Thee Vicki und Paula Schmidl.–

Begann Bartholds Casanova Buch zu lesen.

25/2 Vm. bei Gustav.– Militärcasino (Bilderausstellung) um den Saal Vorlesungshalber anzusehn.– Panorama (Dalmatien, Flotte).–

Nm. in die Urania Kinematogramme – Ergreifend wirkt immer der deutsche Kaiser, vielleicht auch weil man ihm wegen Fehlurtheilen früherer Zeit viel abzubitten hat. (Wie er am Wagen, mit dem unser Thronfolger fortfährt, eine Weile steht, nachsieht, im Mantel, ernst und gut.)

Im Tonkünstler Concert. (U. a. Novitäten, von dem antisemiten Camillo Horn, dem Juden Mandl, beides genügsamer Schmarrn, beide wichtignehmerisch sich verbeugend, mit gerührten Händedrücker für Nedbal, und draußen war der Weltkrieg; grotesk.) Im Imperial ge-
nacht.–

26/2 Dict. „Fliederbusch“.

Nm. am „Fliederbusch“.–

Zum Nachtm. Auernheimer's, Frau Bachrach, Mimi, Max Leitner, Hofr. Frankfurter (Ella bei ihrem Sohn, Erfrierungen, in Kaschau).–

27/2 Dict.: Fliederbusch.–

Nm. am „Wahnsinn“.

Mit O. bei Julius. Musikal. Abend. Ernö Strasser, Julius, Prof. Strasser, Prof. Auber spielen Haydn, Dohnanyi (Hans Klavier), Borodin, Mozart.– Hans und Karl assentirt, rücken Mitte März ein.

28/2 Vm. mit O. zu Bachrachs; mit Stephi ins neue Wassermannhaus (Kaastraben) das äußerlich vorläufig noch recht ungefällig innen praktisch und bizarr und theilweise sehr schön ist (Strnad). W.s sehr beglückt.

Nm. am Fliederbusch.–

Annie Strial zum Thee.–

1/3 Dictirt Fliederbusch (I. A. zu Ende) „Wahnsinn“.

Bei der Hofr. Z. (Die Unschlüssigkeit der Aerzte.)

– Nm. am „Wahnsinn“.–

Mit O. Burg Generalprobe Odysseus. Schönes, zuweilen etwas langweiliges, schleppendes Stück. Immerhin wieder klar, dass es kein entschiedeneres dichterisch-dramatisches Talent in Deutschland (und wohl in der Welt) heute gibt als Gerhard Hauptmann. Hr. Dr. Bettelheim fand es wieder nötig, meine „Neidlosigkeit“ zu constatiren. Wie wenig dazu gehört, den Leuten sonderbar vorzukommen;– nur die „Eigenart“

merken sie nicht. Sprach viele, zu viele Leute.

Specht und Salten nachtm. bei uns; bis 1.

2/3 Vm. bei Gustav. Über „Odysseus“. Paulsen kam, wieder beurlaubt, offenbar traumat. Neurose, allmählig begann er vom Krieg zu erzählen, – von dem Grauen der Schützengräben; den Schrecken des Stellungskampfs. Sein Tagewerk: die Granaten zu erwarten und Abends 4–6 Kameraden begraben. Seit 3 Monaten. Vorher die offenen Schlachten tausendmal besser. Niemand sehnt sich zurück. Wers sagt, ist ein Lügner. Endlich war er verschüttet, bewußtlos, zurückgeschickt, wieder einberufen und wieder zurückgeschickt. – Die zwei von der eignen Artillerie erschossenen. P. telephonirt an den Batteriechef. Der zurück: Ja – wir mußten uns erst einschießen – (Die Feinde sind nur zehn Meter voneinander eingegraben.)

– Nm. am „Fliederbusch“.–

3/3 Dictirt „Wahnsinn“, Briefe.

Bei Prof. Schmutzer, der mir die sehr hübsch gelungne Radirung zum Geronimo zeigte.–

Nm. am „Wahnsinn“, an „Fliederbusch“.

Bei „Figaro“ Volksoper (Fleischer Almagiva) mit O. und Stephi – 4/3 Vm. bei Baronin Albertine Gutmann (die mir für die Weimarsammlung was geschickt hatte) nach vielen Jahren, Gauermanng., wie früher. Viele Verwandte im Feld.

– Den Tag durch eine Verstimmung mit O. (was nun sehr selten) verpatzt. (Sie war (gestern) über eine recht harmlose Bemerkung über ihr Singen gekränkt, ich wurde wütend über ihre Empfindlichkeit, kurzer Wortwechsel, dann Stummheit.)

– Traf auf dem Weg ins Concert Ludwig Bauer; er hatte eben ungünstige Nachrichten aus dem Ministerium wegen Italien, das nun doch loszugehen scheint; sieht unsre Position pessimistisch. Ebenso verstimmt kamen O. und Frieda Pollak ins Concert, O. von Steiner, der nun auch im zweiten Landsturmaufgebot sich zu stellen hat. Wohin wirts noch kommen.–

Tonkünstler Concert.–

5/3 Dict. „Wahnsinn“.–

Nm. am „Wahnsinn“. Für mich „letzte Masken“ gelesen.–

Bei Hajeks mit O.– Julius, Helene, Gustav, Prof. Strasser.– Mediz. Gespräche u. a.–

6/3 In Sturm bei schlechtester Laune spazieren.– Bei der Hofr. Zuckerkanndl.– Über die Kriegsschwärmer, die Phantasielosigkeit der Völker, die von den Regierungen gefördert wird. Über die Dummheit

deutscher Dichter. Hauptmann (O. sprach ihn bei Alma Mahler) der den Krieg gut findet, weil er „ungelüftete Stuben“ nicht mag. (Wenn ihm der Zug den Schädel wegrisse – ja ihm nur Zahnweh verursachte!)

– Dr. Arthur Kaufmann vor Tisch bei uns, der vor Wut über die Weltlage fast „birst“. Wenn er durch einen Druck auf einen Knopf England ins Meer versenken könnte – er thäts.–

Nach Tisch Wassermann, der zuerst tiefsinnelnd und weitblikkerisch über die Schicksalsnotwendigkeit des Krieges, die später zu Tage tretenden bedeutenden Folgen spricht, allmählig aber meiner Auffassung, die sich gegen die Flucht ins Abstracte, den aus seiner Philosophie resultierenden Fatalismus wendet, sich nähert, und die empörten Briefe des im Feld stehenden Müller-Hofmann citirt. Bei allen das gleiche, die begeistert hinauszogen! Und wofür wird alles gewesen sein –? Und – zu vermeiden war er *nicht*; – dieser nicht!–

– Dr. Bendiener und Prof. Schmutzer – über die Ausgabe des „Geronimo“. Druckproben etc.– Mit Bendiener über sein Drama „Frieden“.–

Am „Wahnsinn“.–

Stephi und Mimi zum Nachtm. Ich las dann meine 3 neuen Einakter vor – die – besonders die „Große Scene“ fabelhaft gut gefielen – übrigens wirklich gelungen sind. Zum Schluss – wodurch sich die Vorlesung auch von den sonstigen im Freundeskreis unterschied – statt Kritik Küsse (– obwohl ich mehr verdiente, wie Stephi sagte).–

7/3 S.– Regen. Spazieren mit Lili (und Fritz Zuckerkanl).

– Nm. am „Wahnsinn“.–

Vera Specht, von ihrer Kunstfahrt Berlin München Darmstadt zurück. Ungeheure Erfolge.–

Vicki, Stephi, Mimi zum Thee.

Mit O., Stephi Mimi Königseggasse, Arbeiterbildungsverein, – als wir hinkamen, wurde der Saal noch gekehrt, – eine Versammlung hatte bis 1/48 statt bis 6 gedauert; Staub, Rauch, Speisengeruch; hereinstürzende Leute, freche Bedienerinnen u. dgl. Beruhigung. Dann las ich im über-vollen Saal: Geronimo, letzte Masken, Beatrice Schluss; – sehr gut – Auch Hr. Fehling, sowie Lindner aus Hamburg waren anwesend.–

8/3 Vm. dictirt „Wahnsinn“.–

Nm. am „Wahnsinn“.–

Im Gersthofer Kino („Golem“, mit Wegener).

9/3 Panorama (Limanowa); bei Gustav; bei Frau Prof. Bergmeister; Besprechung über die Vorlesung die ich für die im Feld Erblindeten u. a. wohlthät. Zwecke halten soll.– Die kleine Hinterhofer spielte einen

eignen Concertwalzer vor.– Prof. Bergmeister erinnert sich gemeinsamer Praxis (Tante Marie Schey).

– Zum Thee Anton Lindner (über die Krankheit seines Vaters (Paral. agit.) – über Intuition und Intellectualität (Verhältnis bei Hebbel, bei Ludwig, bei mir) (ich gestehe dem Unbewußten nicht so große Macht zu,– die Erklärer, besonders die Psychoanalytiker biegen zu rasch in diese Gasse) – über den Krieg).–

Zum Nachtm. Kammersänger Steiner und Frau;– Moll's, und Alma Mahler, Pfitzner.– Mit Pfitzner (den ich vor Jahren nach einer Wiener Reinhardt Vorstellung flüchtig kennen gelernt) über seine Proben hier (denen er nicht beiwohnen darf!) – über seinen Palestrina Text (den er mir vor Jahren durch Frau Rie übersandt);– über Schumann (sein Liebling) Beethoven, Schubert – Alma Mahler redete mit, auch über Schönberg, Schreker.– Mit Moll über seine Bilderfahrten; über die vielen falschen Zuschreibungen, speziell Tizian.–

10/3 Vm. zu Schmutzer wegen Geronimo. (Kolm hat, nach wochenlangem Hinhalten, unter Vorwänden, offenbar „verletzt“ durch meinen Vertragsentwurf, abgeschrieben.) –

Dictirt; an Fischer (ihm die Ausgabe übertragend), an Frau Dr. M. Vaerting (einen albern frechen Brief beantwortend, in dem sie mir versteckt zumuthet, ich habe Glücksmann – gegen ihr Stück beeinflusst!); „Wahnsinn“ weiter.

Zum Thee Gisa.–

Am „Fliederbusch“.–

Schmidl nach dem Nachtm.; seine Wickelgamaschen-Heereslieferung, er überläßt mir eine Probe. Über den famosen Sgal.–

11/3 Vm. bei Gustav, mit ihm den Saal im Industriepalast, aus Vorlesegründen besehn.–

Nm. am „Fliederbusch“.

Zum Nachtm. Hugo Gerty und Stephi.– Kriegsmüdigkeit. Allgemeine Einsicht, dass für niemanden was positives heraus kommt.– Italien's Ansprüche sollen schon erfüllt sein.

12/3 Dictirt Briefe, Novelle, Fliederbusch.–

Nm. am Fliederb., und allerlei mäßig erfreuliche Gespräche mit O.– 13/3 Heute vor zwanzig – heut vor sechzehn Jahren!– Und das gegenwärtige ist so unwidersprechlich, als hätte mans schon damals gewußt!–

– Im Konzerthaus bei Secr. Botstiber, wo Frau Prof. Bergmeister; näheres über meine Vorlesung, 30. März für die im Feld Erblindeten, Künstlerfürsorge, Familien der einberufenen Aerzte.

Dann mit Frau Prof. B. hinüber ins Akad. Gymnasium jetzt Spital.

Ich hatt es glaub ich seit gegen – 35 Jahre nicht betreten. Gewiss nicht den Festsaal, wo ich maturirte, und wo jetzt verwundete liegen. Einer aus Bayern (?), ein Lehrer erkannte mich und schien erfreut als ich mit ihm sprach. Nur prophezeit wäre das Leben sonderbar;– die Wirklichkeit ist selbstverständlich. Dann erkannt ich das Conferenzzimmer, wo ich mit meinem Lehrer Lang als 9j. Bub mich dem Prof. Windisch (Direktor) vorstellte, Strohhut in der Hand, mit einem Gefühl von Devotion dessen ich mich noch lange nachher schämte, was dann noch in den Aegidius übergang („denn manchmal wohnt in Menschenseelen ein solcher Keim zum Dienenwollen“). Schwestern und Besucherinnen der Schwestern standen herum saßen auf den Soldatenbetten, waren in Küche und Nähstube beschäftigt; Frau B. machte sich wichtig, war wienerisch jovial, wollte dass mir die deutschen Soldaten die Wacht am Rhein vorsängen (was ich heftig ablehnte), sprach mit den Ungarn ungarisch, stellte mich dann dort vor; im ganzen eine gutmütige Person.–

Zu Hause waren Ergas und Frau, aus Florenz angelangt;– aber hoffen, bald schon wieder zurückkehren zu können. Friedenssehnsucht, überall, besonders in der Front – Unruh!–

Nm. am „Fliederbusch“.–

Karl, mein Neffe kam, als Artilleriefreiwilliger sich verabschieden, geht morgen nach Mor bei Stuhlweißenburg, freut sich auf das Neue.–

Zum Nachtm. Otto Zuckerkandl mit Frau und Sohn; Schmidls, Mimi, Stephi.– Ich spielte Klavier, die andern ein Kinderpoker.–

14/3 S.– Vm. bei Speidels (nur die beiden Elsen),– über Odysseus, den Krieg, Hauptmann;– bei Richard (bettlägerig mit Colitis), Dr. Wolf;– bei der Hofrätin wo O. und Schmidls. (Ein Herr Goldscheider, aus Warschau zurück, berichtete ihr ärgerliches von der Siegesgewißheit der Entente,– und von den Gerüchten über Oesterreich (das gar nicht mehr existire etc.))

Nm. am Fliederbusch;– mit O. im Regen spazieren, dann am „Wahnsinn“.–

15/3 Dictirt „Fliederbusch“.–

Nm. Urania mit O., Heini, Fingi (Kinematogramme).

Nach dem Nachtm. Café Opera; Barnowsky. Zuerst über den Krieg;– Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland – späteres –?–; über Hauptmann (anlässlich Odysseus, den ich gegenüber B. aufrecht erhalte als wenn nicht starkes, doch edles, reinlich gearbeitetes Werk) – sein Wesen; das repräsentative, (nach B:) snobische, durch intellectuelle Schwächen verkrampfte.– Bassermann, der nächstes Jahr bei B. meine

Einakter (noch niemand kennt sie (außer O. und den Bachrachs))
 -- ev. Weites Land spielen soll.--

Schlaflos;-- Herzstillstände, am Puls controlirbar, die ich mir gern als „nervös“ einbilden wollte.-- Gegen 5 eingeschlafen, wilde Träume.--
 16/3 Vm. bei Dr. v. Hofmannsthal (der nach leichten Schlaganfällen wieder wohler), Gerty und Hugo kamen, dieser brachte gute Nachrichten, die deutsche Blockade betreffend.--

Nm. bei Winkler im Gymnasium. Er findet Heini sehr begabt, aber faul und zerstreut.--

Am „Wahnsinn“.--

Bei Richard, der noch bettlägerig. Russische Mordbefehle gegen die Juden in Galizien wegen ihres oesterreichischen Patriotismus. Wird mans ihnen hier danken?--

17/3 Im Gymn. bei Prof. Kalich (Latein), der ein ziemlicher Esel scheint. Über Heini überall dasselbe. Begabt, ungleich, Schwätzer, zerstreut etc.

- Dictirt „Wahnsinn“.--

Nm. Frau Körber, wegen Beitrag für ein „patriotisches Werk“ „Geist und Schwert“ -- zur Aufklärung Deutschlands über Oesterreich. (Ja - Schulter an Schulter sind sie wohl, aber selten Geist an Geist - Herz an Herz!-)

Am „Fliederbusch“.--

18/3 Sechzehnter Jahrestag von M. R.s Tod.--

Vm. bei Gustav. Übersetzung des Kuprinschen Entschuldigungartikels im Rjetsch durch Max Schwarzkopf --

Nm. am „Fliederbusch“.--

Heini geht auf meinen Sitz ins Tonkünstler-Concert; kommt angezogen zu mir ins Zimmer -- „So ein Concert ist auch kein Vergnügen -- von oben hetzt die Fingi, von unten das Annerl.“ (Sehr charakteristisch für ihn.)

Mit O. Toynbee, wo sie sang, von Gund begleitet. Hübsches neues Gebäude, trist-jüdisches Milieu.-- Ein Frl. Droucker „trug vor“.-- Wie ich ins „Künstlerzimmer“ will, fragt mich die Wachestherin: „Ist der Herr ein Künstler --?“ Ich erwidre: Wüßt ichs doch!-- O. sang sehr gut. Steiner mit Frau war dort; auch Mimi mit Frau Piekarski, Frieda Pollak. Dr. Samuely hielt eine blöde Ansprache.--

19/3 Dict. Fliederbusch u. a.--

Leo Feld bei mir, wegen Kainzbriefen; ich zeige sie ihm, bin aber gegen Veröffentlichungen. Er spricht Platitüden über die sittlichen Steigerungen durch den Krieg.--

Nm. am Fliederbusch.

Zum Nachtm. Salten. (Über Wynekens üblen Einfluss, anlässlich des jungen Foges, der durch sehr übles Benehmen den Vater veranlassen, resp. zwingen will, ihm (er ist noch nicht 17) freiwillige Stellung zu erlauben.) Er bringt mir seinen Roman.–

Er war amüsan, erzählte (stilisiert) von seinen Erörterungen bei der Gfn. Coudenhove gegenüber Thun und Hohenlohe.

20/3 Vm. am Fliederbusch.– Mit O. bei Hofr. Zuckerkanzl.–

An der Novelle am Nm.– Übelbefinden.

21/3 S.– Spazieren Dreimarkstein.–

Nm. Stephi, die O. ins Cottagesan. abholt; ich kam nach zum Abschluss eines Wohlthätigkeitsthees mit Productionen. Herr Walden und andre leisteten unleidliche Geschmacklosigkeiten, als wäre der Krieg ein Couplet- und Anekdotenstoff. Frau Prof. Bergmeister übertraf sich selbst an Taktlosigkeiten, überflüssiger Vorstellung etc.

Stephi und Vicki nachtm. bei uns. Vicki erzählt von den antisemitischen Äußerungen seiner Vorgesetzten (aber es gibt nach den Zeitungen keinen Antisemitismus mehr!). Gleiches erzählte mir heute Vm. Leo nach den Mittheilungen eines beurlaubten Reserveoffiziers von der Front.– Mit Vicki aus der VII. Mahler.

22/3 Vm. dictirt Briefe, Novelle.–

Las Nm. Saltens Roman „Die klingende Schelle“ aus. Bei allem feuilletonistisch-poetisirenden Talent eine unsympathische, oft widerwärtige und zuweilen dumme Arbeit. Das moralisirende Ende unwahr, ausredenhaft. Die Hauptfigur ein daemonischer Snob, der mir ein Ekel ist und dem Verfasser imponirt. Einflüsse von mir inhaltlich und stilistisch.

– Nm. an „Fliederbusch“.–

Zum Nachtm. Ergas und Frau. Mimi. Stephi kam mit der Nachricht Przemysl gefallen (was seit Tagen erwartet worden, doch tief verstimmend). Ergas hat eine ital. Zeitung, die Trientiner Frage darin behandelt. Die Karpathenschlacht. Entsetzen rings in der Welt.–

23/3 Vm. spazieren, dem „Fliederbusch“ nachgedacht, sowie über den Salten Roman. Zur Hofrätin; über ihren Zustand; über die Kriegslage – Przemysl – über die Kriegs„philosophen“.– Persönliches von dem deutschen Kaiser (auch gestern von Ergas), der durch seine Manieren, in früherer Zeit, immerhin auch manches üble angestellt. Nun wächst ja seine Figur – ins heldische,– wir wollen hoffen nicht ins tragische! (Obwohl man auch als Sieger eine tragische Figur sein kann.) –

Nm. Urania Kinematogramme (mit O., Stephi, Gustav). Steiner's

kamen auch; übern Ring, am „Wehrmann“ vorbei, in Frühlingswetter.

Gustav nachtm. bei uns. Über den Saltenschen Roman. S. als Prototyp der „Unechtheit“ (bei allen Talenten).–

24/3 Dictirt Briefe (an Leoster, in Sachen der Bismarcknummern), über den Roman von Salten.–

Gegen Mittag Arthur Kaufmann. Merkwürdig wie dieser gewiss „philosophischeste“ (im höchsten Sinn) Kopf, den ich kenne, intensiver politisch – besser wohl menschlich haßt als irgend ein anderer. Italien noch viel heftiger als England. Er schwört nie wieder nach Italien zu reisen.–

Nm. am „Wahnsinn“.

Zum Thee Annie Strial. Sie bringt (aus ihren Bürgermeisterkreisen) das ziemlich irrsinnige Gerücht – dass gewisse Leute einen Separatfrieden Oesterreich – Rußland wollen. Man spürt dass man in einem solchen Falle sofort auswandern müßte (und es doch wahrscheinlich nicht thäte).–

Las probeweise (laut) Geronimo, Masken, Beatrice –

– Neulich Bartholds Casanova zu Ende. Lese jetzt Samaran's Casanova.–

25/3 Frühlingswetter. Fuhr Baden, zu Fuss über Einöd, Anningerhaus, Goldne Stiege – Mödling etwas über 3 Stunden.–

Nm. vertrödelt.–

In einem Wohltätigkeits-Concert der Gfn. Hartenau (u. a.) mit Gustav.–

26/3 Dictirt Fliederbusch, Wahnsinn.–

Burg Generalprobe Schönherr, Der Weibsteufel; sehr interessant, hört ich nur besser!– Nachher bei Kaufmanns (Rudi) mit Schönherr, später Paul Hammerschlag. Sch. gefiel mir wie meist, sehr gut. Wie viele außer ihm darf man übrigens „Dramatiker“ nennen? Das ist er, von bester Art; bedeutend sogar. Ein großer Dichter? Nein. Aber wer ist es unter den heutigen?– Nahe daran freilich mehr als zu irgend einer Epoche.–

27/3 Spazieren.– Zufall: Spreche eben mit O. über eine humoristische Bemerkung Stephis von neulich, und citire „Hotel Derby“ – Im *selben* Moment Telephon. Ich vermute falsche Verbindung – und frage: Wen wünschen Sie? Antwort: „Hotel Orient“ – (jetzige Name des Hotel Derby!) –

– Nm. las ich laut „Masken“.–

Conc. Ochs (Bachcantaten) mit O. und Heini.

28/3 S.– Schauspieler Waldschütz (Conservatoriums College O.,– hab

ihn mit ihr Maria Magdalene als Leonhard gesehn) fragt, ob er mir sein Stück „Anatols Ende“ vorlegen darf. Harmloser, etwas dummer Kerl, nicht unsympathisch.

– Bei der Hofrätin im Sanat.– Über die Karpathenschlacht. Über Schönherr und sein Stück.

– Nm. am Fliederbusch.–

Las meine Vortragssachen laut.

29/3 Dict.: Fliederbusch 2. A. quasi zu Ende.

– Zu Tisch mit O. bei Molls. Hofrätin, Klimt, Alma Mahler, Siegfried Ochs. Famoser Kerl wie es scheint. Alma M. montirt, doch nicht ganz echt. U. a. über Rolland; deutschen Kaiser, u. a.–

Abd., auf Ersuchen des Direktors Geyer (Ella Rentheim) in die N. W. Bühne. Borkman. Loge. Ging nach 2 Akten, hatte fast nichts gehört.–

30/3 Vm. spazieren Beethovengang etc.– Ein wenig dem Fliederbusch nachgedacht, aber mit wenig Hoffnung; und auch sonst so übel als möglich gestimmt.–

– Nm. Notizen zu „Fliederbusch“.–

Ins Konzerthaus. Hielt eine Vorlesung zu Gunsten der im Feld Erblindeten, Kunstfürsorge, Familien der einberufenen Aerzte. Es war leidlich gefüllt hauptsächlich durch Bemühungen der Frau Prof. Bergmeister; circa 1400 Kr.– Las Geronimo, letzte Masken, Beatrice letzte Verse; nicht schlecht. Publikum anfangs kühl, dann wärmer.

Nachtm. in der Pilsenutzer mit Rudi und Garda Kaufmann (G. war drin gewesen). Rudi K. brachte Neuigkeiten. Italien hat die Verhandlungen nach Przemysls Fall wieder abgebrochen, um dann ev. mehr zu erpressen.–

– Von allen Witzen dieser Zeit der beste: Was ist Hochverrath? Antwort: Wenn zwei Oesterreicher miteinander reden.–

31/3 Dictirt „Wahnsinn“.

Nm. erscheint Dr. Rosenbaum zeigt mir einen Brief Thimigs: er stelle es ihm anheim, seine Entlassung sofort zu nehmen – oder seiner Kündigung gewärtig zu sein. R. fragt ihn Gründe; lauter Vorwände, darunter einer – er habe mir eine Aufführung der „Liebelei“ „angeboten“, – was eine Kompetenzüberschreitung sei (nachdem Thimig selbst mir schon vor 2 Jahren eine Neustudirung vorschlug was ich, wie auch jetzt, als überflüssig ablehnte und „Lebend. Stunden“ rieth) – der wahre Grund: Empfindlichkeit; Gefühl, an Bildung unter R. zu stehn; Eifersucht etc.– Finde den Vorgang nach 17j. ehrenvollen Diensten R. unqualifizirbar (– nach seinem Provisorium dankt Thimig dem R.:

„Ohne Sie hätt ichs nicht durchführen können“ – und so ist es auch!), stellte mich ihm zur Verfügung. Aber es ist klar, dass gegen den festen Entschluss Thimigs nichts zu machen sein wird. (Und nebstbei macht er sich (was er nie zugestehn würde – auch sich selbst nicht!) liebkind bei dem Reichspost-Geschmeiss und gewissen höhern Kreisen.– Kein Mensch hat seinen Ruf ohne Grund!–)

In einem Wohltätigkeits Concert. O. kam von Seybel, wo sie außer Ehrenstein's etc. Wolfgang Korngold kennen gelernt – der sie künstlerisch und auch als Person sehr interessirte. (Sein Klavierspiel; sein Walzer mit Text für die Mutter.) –

Auf dem Weg ins Rest. sagt ich Salten in milder Form mein Urtheil über seinen Roman; er nahm es ohne Entzücken auf.

In der Pilsenitzer mit Saltens, Spechts (Vera hatte die Burleske von Strauss famos gespielt).–

Hr. Lissauer mit uns (der Verfasser des Hassgesangs auf England und vieler weit bessrer Gedichte) – einiges über „Bernhardi“ ... Eine Compromisslernatur wie mir auch schon aus einem Aufsatz zur Judenfrage im Kunstwart klar war.–

1/4 Vm. beim alten Hofmannsthal.–

Las „Anatols Ende“ von Waldschütz, eine Läpperei.–

– Einnahmen 1. Quartal – 1.289 – Ausgaben 11.426

voriges Jahr 1. Quartal 30.369! – Ausgaben 23.479!–

– Es ist schlimmer als ich je gefürchtet hätte.– Aussichten miserabel – selbst wenn ich das beste annehme: dass ich mit meinen schon fertigen Sachen leidlichen Erfolg haben werde. Die allgemeinen Theaterverhältnisse schlecht; meine Position aus allerlei auch polit. Gründen problematisch. Wenn nicht ein Wunder kommt, sind meine Ersparnisse (da ja die Papiere sich immer tiefer entwerthen) in 4–5 Jahren aufgezehrt,– die Einnahmemöglichkeiten kaum gestiegen – die Ausgaben gewiss nicht gesunken – was dann?–

2/4 Novelle „Wahnsinn“ (Titel natürlich anders) sozusagen zu Ende dictirt. Eine wahrscheinlich nicht uninteressante aber künstlerisch, durch das pathologische Sujet, nicht ganz zu rechtfertigende Arbeit. Beim jetzigen (2.) Dictat ist sie um ein gutes Drittel kürzer geworden. Letzte Feile fehlt noch. Sie mag nun eine Weile liegen.– Briefe dictirt.–

Nachm. Charfreitagspaziergang in die Stadt. Stephans- Ruprechts-, Gestade-Kirche. Frau Bachrach getroffen.

– Las den Kohlhaas wieder einmal. Welch ein Meisterstück.

3/4 Vm. zu Wassermanns um zur 2. Tochter zu gratuliren. Niemand da; nur Frau Sgal (über die Concentrationslager – auch bei uns u. a.).

Nm. ordnen.– Auf dem Weg zu Bachrachs treffe ich Prof. Przibram, einen argen Pessimisten. (Folgen, ev., der Karpathenschlacht – falls sie günstig für uns ausfällt – – das schwierigste Problem für später: unser Verhältnis zu Deutschland. Finanzielle Aussichten.) –

Bei Bachr.s genachtm.– Mimi sagt mir. Glauben Sie – ich könnte das überleben, wenn wir Krieg mit Italien haben –?–

4/4 Ostersonntag. Träume: Treffe meinen Vater im Speisezimmer (Burggringwohnung), ich – oder er, oder wir beide von Reise zurück, er jedenfalls in Überzieher,– umarm ihn, voll Liebe – schluchzend; er etwas kühl. (Situation der Novelle, zuletzt dictirt: Umarmung der Brüder – ich identifizire mich mit dem Helden,– den Bruder mit Julius – den mit meinem Vater. Ferner: am 10. April hätte mein Vater 80. Geburtstag gefeiert.– Ferner: Ich bereue zuweilen (ganz leise) dass ich in den letzten Wochen zu meiner Mutter nicht so gut gewesen als ich sollte – ja ihren Zustand absichtlich nicht ernst genug genommen.) – Auch meine Mutter war irgendwie im Zimmer. Dann träume ich: Onkel Felix (der im September London starb) auf dem Operationstisch, Eingeweide liegen ganz bloss, Julius hat ihn operirt, zeigt mir die weggeschnittne Gallenblase, sie sieht aus wie eine Forelle mit schnappendem Mund (Novelle: Krokodilledertasche!) – auf dem Boden liegen einige zertretene Fische – dann bin ich (daneben?) in einer Art Prosectorium oder Speisezimmer an einem Tisch, um zu essen, in schwarzem Lüstermantel mit 3 (?) andern (wer?). Einer fragt mich, welches Buch ich dorthin (auf meinen Sessel?) lege, resp. lese. Ich antworte: Briefwechsel Nietzsche mit Faust – (oder ähnlich). (Lese jetzt u. a. Nietzsche Briefe.)

Mit Heini Südbahn. Auf der Tram verknetschter jüdischer Soldat; anlässlich einsteigender lauter Deutscher sagt er: Die gehn jetzt in die Karpathen. Die Deutschen immer lustig, die Wiener auch, auch die Honveds;– die Husaren und die Czechen ernst.– Im Civil ist er „Reisender“, war verwundet, fünf Monate war er in Polen, dieser Tage muss er wieder fort, in die Karpathen – „er hätte schon genug“.–

Mit Heini Baden – Gaaden – Hinterbrühl – Radetzky, dort gegessen; Dr. Rechert setzt sich zu uns. Herrliches Osterwetter. Übern Liechtenstein Mödling.– Meidling mit der Tram nach Haus; komischtrauriges Sonntagspublikum.–

O. erwartet uns, ist von Richard Sp., der nicht mehr weiss was mit Vera beginnen, zu ihr gebeten.–

Julius Helene Hans kommen; Hans in Uniform. Über Italien u. a.–

Lili hat sich zu Ostern gewünscht: „ein rundes Bilderbuch und ein Osterei mit Chokoladegarren und Frieden“.–

– O. kommt, hatte mit Lissauer ein politisches Gespräch Deutschland – Oesterreich.–

Vicki zum Nachtm.; erzählt von seinen Vorgesetzten, allerlei antisemitisches etc.– Musik.–

5/4 Ostermontag. Trüberes Wetter. Spaziergang Liebhartsthal, Galitzinberg – Schafberg;– in einer merkwürdig ruhigen Stimmung, wie sie mir selten zutheil wird.– Zur Hofrätin Z. ins Sanatorium, politisches wie gewöhnlich.–

Zum Thee Ergas und Frau; sie fahren vorläufig nicht nach Florenz zurück, sondern Zürich.– Italienische Erpressungen, Unsicherheiten.–

Nach dem Nachtm. zu Schmutzers, auf seinem neuen Billard mit ihm und seiner Gattin einige Partien.–

6/4 Vm. bei Gustav; Besorgungen.–

Nm. vertrödelt.–

Concert (Sonatenabend) Vera Specht – Bokmayer.–

Mit O. Pilsenutzer.–

7/4 Traum: Eine Art Revolution, Burgplatz? Schauflergasse, wenig Menschen, eine Dame von einem Offizier (rettend) an der Hand geführt; ich, zum Theil über Aufforderung reiche ihr die meine, sie zittert, es ist die Erzherzogin Valerie (sieht ganz anders aus, nur auf etwas bonnenhaft –) ich frage mich, ob ich ihr „Kaiserl. Hoheit“ sagen soll. Dabei ist der Traum politisch ganz indifferent.

Dictirt Briefe.–

Nm. ein wenig am Fliederb.; 3. Akt begonnen. Die Frau muss hinaus, ich stell ihn ins Elternhaus.

– O. in einem Concert, ich nachtm. bei Bachrachs. Ama Bronchitis, bei ihrem Herzen nicht unbedenklich. Mimi verschafft sich Pass für Schweiz, womöglich Italien.

– Wir sprachen über Casanova, und Bogen des Odysseus.

8/4 Traum: Ich stehe an Beethovens Krankenbett; er sieht gewöhnlich aus, es fehlt ihm nicht viel, was weiss ich nicht, er weist auf seine Kniee, die er entblößt, was mich nicht angenehm berührt und redet allerlei, was, weiss ich nicht, oder versteh ich nicht. Dann ein ungeheures Glücksgefühl dass es mir vergönnt ist, mit ihm zu reden;– ich sag auch Heini (?) oder Olga (?) wie glücklich sie sind,– wir sind auf einer Terrasse, ich weine fast vor Glück – und frage mich, ob auch irgend wer so glücklich ist, wenn er mich kennen lernt! Dann dirigirt irgend wer die 5. Symphonie, 2. Satz, ich hör ihn deutlich, bin entzückt, applaudire, aber er wird nicht wiederholt, sondern das Orchester verbeugt sich. Es folgt der 3. Satz, den ich auch (correct) höre, besonders das Trio mit den

Contrabässen.–

Vm. Besorgungen.– Panorama (Gardasee etc.) –

Nm. am „Fliederbusch“.

9/4 Dict. Fliederbusch.– Nm. auch daran.

Zum Nachtm. Sikora's mit Strials.

10/4 Vm. bei Bachrachs. Ama (wohler) und Mimi.–

Nm. Richard und Paula aus Ischl, wo sie Wohnung gefunden.–

Mit O. in einem Kino („Alexander“).

11/4 S. Spazieren (Wind und Regenspritzer) Hütteldorf – St. Veit.

– Nm. am Fliederbusch;–

zum Thee Stefan Zweig und die Hofrätin; las ihnen improvisirter Weise die 3 Einakter vor, die sehr stark auf sie wirkten. Titelberathung.–

12/4 – Fliederbusch dictirt.–

Im Opernkino (Moissi, Kulissenzauber).

Zum Nachtm. Julius Helene Hans; Hajeks.– Trübe Ausblicke. (Italien; finanzielles, das Gesicht der Welt.)

Las Kamnitzer, „die Nadel“ „nach Ideen“;– und im „Stil“ von Sternheim. Manier – die copirt wird,– abscheulich!–

13/4 Vm. Besorgungen Stadt.–

Nm. mit Lili und Fingi im Kino (Traum des Reservisten).

Lili, als ich ihr neulich die Uhr zu erklären suchte: „War ich auch einmal halb drei?– Nun – jetzt bin ich fünf.“ –

Nach dem Nachtm. mit O. bei Schmutzers. Billard.

14/4 Dict. Briefe; Fliederb.–

Nm. am Fliederbusch.–

O. von der Hofr. abgeholt. Dr. Wittels.– Mit ihr Musikverein; O. ins Conc. Bender, ich vorher noch Dohnanyi (neues Quintett);– mit O. und Specht Imperial.–

15/4 Mit Heini Panorama (Schlachtfelder!); im Oest. Museum.– Traf auf dem Ring Ress; er erzählt mir dass er gestern in einem Concert des kathol. Gesellen(?)vereins war; lauter Aristokratie;– zuerst Reden, in denen auf Presse und Juden geschimpft wurde, dann etwas Musik.–

Der optimistische Brief von Franz Blei an Fischer, den dieser (aus Meran) mir sendet. Bald Friede und Sieg auf allen Linien. Im ganzen steht es jedenfalls ungleich besser als vor wenig Wochen.–

Nm. am „Fliederbusch“.–

Mit O. bei Bachrach's genachtm.; auch Onkel Max.–

16/4 Dict. Fliederb. (3. Akt zu Ende.)

Nm. in die Stadt mit O.–

17/4 Vm. bei Gustav. Er begann (später auf der Straße) selbst „Nun was sagen Sie was ich für Intrigant bin“ auf eine Notiz bezüglich, dass Rosenbaum seinetwegen das Burgth. verlasse. – Er sagte Hauptgrund dass Thimig mit R. nicht mehr zusammen arbeiten wolle: taktlos herabsetzende Bemerkungen R.s über Th. vor Untergebenen, in der Intendanz (was R. ja selbst zugibt). Ich blieb dabei dass hierin noch kein genügender Anlass sei, nach 17 Jahren etc. – Ob ich nicht selbst Th. sprechen wolle, der ein Bedürfnis zu empfinden scheine, sich vor mir zu rechtfertigen. Gern, wenn er mich ruft. – Über das inoffizielle-offizielle seiner Stellung sagt ich Gustav meine Ansicht: seinen Freunden zu mindest hätte ers gleich sagen müssen. –

Las Nm. ein lächerliches Stück von einem Hr. v. Pausinger aus Klagenfurt (Mscrpt.) und von dem klugen Hr. Ekstein aus Budapest Tagebuchnotizen Eyolf – nach seinem „Kriegstagebuch“ (Mscrpt.) –

Nahm Ormin wieder vor und versuche etliche dialogische Härten zu feilen. –

Zum Nachtm. Steiner und Frau, Otto Zuckerandl, Stephi Mimi, Dr. A. Kaufmann. – Mit Steiner und Zuck. über ev. Schritte wegen der bevorstehenden Musterung Steiners. – Steiner sang prachtvoll Schubert und Brahms. – Grethe Gelbard begleitete, spielte dann im Ernst und allerlei spaßiges (Grünfeldecopie, Kinomusik etc.) –

18/4 S. – Spazieren Himmel etc. „Ormin“ bedenkend. – Meine Urmängel: Ungeduld – Krampf. – Mein Bedürfnis nach völliger Aufrichtigkeit, das ich in der Gegenwart nicht völlig befriedigen kann. Autobiographische Sehnsucht, nicht aus Eitelkeit, sondern mehr aus Einsamkeitsgefühl. –

Zu Wassermann; die neue Eva Agathe an Juliens Brust. Er wichtig, düster und mit Schlapfen. – Mit O. heim.

Nm. am Ormin. –

19/4 Dietirt Ormin. – Ins Sanatorium; mit Dr. Wittels, über den Tod (er hat ihm durch eine Brochure seine Schrecken genommen; humoristisches Gespräch).

Nm. am Ormin. –

Mit O. N. W. Bühne Snob von Sternheim mit Bassermann. Unleidliches Stück in seiner Dürftigkeit und Praetension; trotzdem nicht durchaus abzulehnen, da die Manier – in der Hose mit Glück gemeistert – der Eigenart auch hier nicht entbehrt. Auch Bassermann sehr in Manier verfallen – aber doch immer reich. –

20/4 Vm. beim alten Hofmannsthal. Dort mit Hugo über Steiner; – Enthebungsmöglichkeiten so gut wie ausgeschlossen. – Hugo hatte eben

von FmLtnt. Loebel Kriegsfürsorgeamt sich verabschiedet; wird zum Etappenkommando versetzt, geht vielleicht nach Krakau. Ganz except. Stellung; halb officiöse Schriftstellerei.– Er glaubt den Frieden nicht fern. Alles müd; und die Empfindung der Unsinnigkeit verbreitet sich.

Nm. am „Ormin“.–

Volksooper, mit O., bei Bittners „Musikant“.–

21/4 Dictirt Ormin Aenderungen.–

Nm. am „Fliederbusch“. Die 3 Akte durchgelesen. In der Führung leidlich, aber kein Elan.

O. bringt von der Hofrätin Friedensgerüchte. (Deutschland und Oesterreich mit Rußland;– Oesterreich bekommt Galizien zurück, Rußland Polen; Deutschland behält Belgien. Krieg mit England geht weiter. Alles (außer das letztere –) vorläufig nicht wahrscheinlich.–)

Las Wittels „Vom Tode –“. (Er weiss auch nichts sichres.)

22/4 Vm. am Fliederbusch und Notizen zum Einakter Eifersucht (in die Casanovaatmosphäre).–

Schönherr holt mich ab; nach Pötzleinsdorf.– Über den Krieg, dann über persönliche Erfahrungen. Er sagt u. a. „Nie bin ich so allein gewesen wie nach dem großen Erfolg von Glaube und Heimat – selbst meine besten Freunde sind unsicher geworden.“ – Über Kritik. Er hat Hugo Ganz der neulich wieder ihn gegen mich ausspielte (Galanteriewaare Liebelei, Anatol) zur Rede gestellt; Ganz erklärte nur – meine Nachahmer gemeint zu haben. (Aber genannt hat er meine Werke. So feig als perfid – und gleichgiltig.–) Über Goldmann; Brahm, Minor etc.– Honorarfragen (Neue Freie Pr.) –

Nm. am Fliederbusch.–

Spaziergang gegen Pötzleinsdorf.–

Zum Nachtm. Dr. Wittels (über seine Essays Tod etc.); Hofrätin (die gestrigen Gerüchte natürlich falsch), Stephi.–

23/4 Dictirt Briefe, Fliederbusch.–

Meine, nicht ganz unbegründete, Gereiztheit der letzten Wochen gegen O. steigerte sich zu einer Art Anfall, der des hysterischen Charakters nicht ganz entbehrt; sehr charakteristisch, dass ich mich danach, auch physisch irgendwie wohler, wie reconvalescent fühle.

Traum heut Nacht: Bin in der Direction des Burgtheaters; Rosenbaum, sehr verbittert macht große (Bücher?)packete, eine Anzahl liegt schon herum; der neue Direktor, Herr Clemenceau, etwa der Bruder des berühmten, also der Mann der Schwester der Hofrätin, tritt ein, ein Gesicht, das ich nie gesehn, sehr französisch, etwa Rochefort, eine

Fliege am Kinn; sehr liebenswürdig, ich sage ihm, fabelhaft affectirt: „Enchanté de faire votre connaissance.“ –

– Im Trioabend Schnabel – Grümmer – Busch. Schön, wenn nicht alle Musik, besonders Clavier und tiefe Töne so verdumft für mich wäre. Manches hör ich gewissermaßen wie eine Erinnerung.– Nachtm. in der Pilsnetzer.

24/4 Vm. bei Gustav. Über Schönherr; Chiavacci;– über Jean Christophe; und Thimig. (Er hat Eins. Weg nicht mehr gespielt, weils nicht ganz voll war;– dabei beweist die Tant. nahezu Ausverkauftheit.– Er scheut sich Lebend. Stunden zu spielen, jetzt – wegen des Krankenzimmers.)

– Las neulich Wittels Juwelier von Bagdad, ein Gemisch von erotischer Spintisiererei, Journalismus und Poesie.

– Durch Ormin veranlasst Blick in die „Erinnerungen“ 1888,– die den Keim des Orminstücks ja die Hauptscenen burgtheatralisch (Sonenthal und Wolter!) und recht kindlich enthalten. Meine damalige Stellung zu Mann und Frau. Immer war ich auf seiner Seite.– Dann „Festspiel“ – und „Abenteuer seines Lebens“ – Bald dreißig Jahre her. Wenn mir meine jetzigen Sachen in weitem dreißig Jahren ebenso erscheinen – Nun das ist, aus mannigfachen Gründen nicht zu fürchten.–

Mit O. Nicolaiconcert – sah Weingartner zum 1. Mal dirigiren. Vera spielte das Brahms B Concert famos.

– Mit O. und Richard Specht im Imperial genachtm.–
25/4 S.– Notizen zu einer „Kriegsnovelle“.

Rosenbaum kam; hat seine Entlassung genommen. Über Thimig allerlei. Nichts neues (in Rzeszow). Seine (R.s) Zukunftsgedanken.

Nm., schöner Frühlingstag kamen Gustav und Thimig. Las die 3 Einakter vor, während 1 und 2 auch O. da.– Sie wurden nur theatralisch beurtheilt; also: Längen im Ormin, das ganze nicht ungefährlich,– die große Scene sehr wirksam; Bachusfest als das schwächste sollte lieber den Anfang bilden. Besetzungsfragen, in die schon die Theaterpolitik hineinspielte – Auf der Treppe stellt Th. mir „humoristisch“ Gustav als „dramaturg. Beirath“ vor; ich betone dass dies nichts neues; er kommt auf Rosenb. zu sprechen; ich erkläre, dass mir eine Verständigung Th.s mit R. sympathisch gewesen wäre.– Gewiss hat R. unverzeihliche Dummheiten gemacht dadurch dass er vor Zeugen herabsetzend über Th. sprach – aber Th. kam das sehr gelegen.– Gustav blieb noch, hat ein „unangenehmes Gefühl“ wegen der R.sache – obwohl ihm natürlich keiner Schuld geben kann; nur seiner gut gemeinten aber schädlichen

Geheimnisthuerei.– Noch etliches über die Stücke, Besetzung; ich hörte besonders schlecht und man schied etwas geödet.–

O. kam vom Volksbildungverein, Vortrag über Mahler mit Steiner-Gesang.–

26/4 Vm. dictirt „Eifersucht“ Scenarium.

Nm. Opernkino (Maria Carmi-Vollmöller in einer Albernheit).–

Neunte Symphonie, von Schönberg langweilig dirigirt, mit O. und Stephi –

Nachtm. mit O., Julius, Dr. P. Hammerschlag, Kapellm. Loewe, Salten, Specht.–

Julius erzählt u. a. dass vom Magistrat Wien bisher ausschließlich jüdische Aerzte den Flecktyphusspitälern zugetheilt werden. Man spricht vom „gelben Flecktyphus“.– Bevorstehendes Standrecht.– Italien nach wie vor mit den Revolvern nach allen Seiten.

27/4 Vm. noch einiges am „Ormin“ gefeilt.–

Bei Specht. Vera nach ihrem großen Erfolg neulich zu Bett, will niemanden sehen, hysterisch-verzweifelt, dass sie ihre Carrière von vorn anfangen muss, sie sei Virtuosin, nichts andres, wolle auch nichts andres; findet auch die Kritik (die fast begeistert) matt,– anderseits hat sie aber noch schlimmeres verdient.– Ich erkläre ihr dass sie eine Gans ist, was sie etwas beruhigt und Richard freut.

Nm. am Fliederbusch.–

Mit O. „Lied von der Erde“.

28/4 Dict. Fliederbusch.– Briefe.–

Nm. am „Fl.“ –

Urania (Kinematogr.).

Mit O. Concert Emmy Heim.–

Genachtmahl Pilsenutzer mit O., Kaufmann's Schwester, Richard, Kara Leitner.

29/4 Mit Arthur Kaufmann, Lili und Fingi Kahlenberg. Wunderbarer Frühlingstag.– Lili in blau auf der gelben Wiese. Mit K. über Friedensmöglichkeiten dauernder, oder ewiger Natur (er glaubt nicht dran) über Ramsay (der erklärt dass nie wieder ein Engländer mit Deutschen zusammensitzen wird) – die Kriegspsychose;– über Snobismus, Renegatenthum.–

Nm. ziemlich heftiges Unwohlsein.

Steiner und Frau, eben vom R. A. Urbantschitsch, in der Stellungsangelegenheit.–

Las zu Ende Strauss „Voltaire“,– 2. Band Buchner „Altes Neues“.–

In der Nacht hatte ich geträumt, dass ich zum Tod verurtheilt sei

– alles nähere entfallen.–

30/4 Dictirt Briefe und einzelnes.–

Hr. Schalit, vor 20 Tagen aus London fort, bringt Grüße von Tante Julie und Familie. Er konnte 7 Monate nicht fort, wurde aber mit Correctheit behandelt. Die Erbitterung gegen Deutschland ungeheuer; ebenso die Spionenriechelei. Galsworthy, den er übersetzt, früher liberal, deutschfreundlich, eisig beim Abschied.

Nm. am „Fliederbusch“.–

Bei „Rosencavalier“ in der Oper, im Imperial genachtm. (O. zu Hause, bettlägerig.) –

1/5 Vm. zu Richard; in Garten herum. Über Thimig, Gustav, Rosenbaum.– Kriegschancen. Italien!–

Bei Gustav; er beantwortet eben Gratulationen zu seiner Ernennung. Thimig hat den Einfall, den Einakterzyklus „Komoedianten der Liebe“ zu benennen.–

Zur (86j.) Karoline Jellinek, ihr die Grüße Juliens ausrichten, ihrer Tochter. (Sie darf nicht wissen, dass Felix gestorben ist – bildet sich ein, er schreibt nicht und es wird nichts von ihm geschrieben – damit er sich nicht am Ende hier stellen muss (er wäre 60!–).) Sie zeigt mir die im Gebetbuch verwahrten Briefe ihrer Töchter Mathilde und Julie. Sie erzählt mir von den letzten Wochen meiner Mutter, mit der sie in Baden zusammen war und die nichts davon wissen wollte dass sie krank war. An jene letzte Zeit denk ich öfter als je, und mit Selbstvorwürfen, dass ich, insbesondere innerlich, nicht so war – wie ich es von meinen Kindern wünschte.

– Auf der Tram im Heimfahren die Gutheil, der ich meine Bewunderung über ihren gestrigen Rosencavalier aussprach.–

– Stephi erzählt von ihrem gestrigen Besuch im Klimt Atelier mit begeisterter Rührung.–

Nm. am Fliederbusch.–

Auf den Tennisplatz Edelhofgasse, einer Partie Steiner – Frau Strakosch zugesehn; mit O. und Stephi.– Ein Frühlings- und Altersgespräch mit Stephi.– Dann mit O. die jungen Mädchen Elschen Sp. und Frl. Stern begegnet, die sommerlich in den Straßen umherspazieren und altkluges Zeug reden, blond und schwarz.–

2/5 S. Mit A. Kaufmann Spazierg. Sophienalpe.– Drahtverhaue, Militär.– Von überallher komm ich mit ihm auf die Verantwortungsfrage und Gott.– Wenn er die Philosophen citirt, ist mir immer, als hätt ich auch jede Philosophie irgendwie aus eignem entdecken müssen – oder hätte jede passirt. (So ähnlich offenbar wie z. B. Salten sich denkt: Wie

kommt dass ich nicht A.s Stücke schreibe. Eine dilettantische Auffassung, ein Verkennen des Wesentlichen.)

– Zum Thee Maria Mayer und Hr. Fehling.– Von Verwundeten und andres; vom Märk. Wandertheater, Fehlings Erfahrungen und Zukunftspläne. Kluger angenehmer Mensch.–

Zum Nachtm. Bachrachs, Zuckerkandl's, Fr. Gelbard, Steiner.–

– Pokerspiel (Verlust), und Bowle.– Auf der Terrasse; die Sterne mit dem Zeiss. Sommernacht. Melancholie.–

3/5 Dictirt „Fliederbusch“.–

Zur Hofrätin, wo Stephi. Kunde von einem großen Sieg in Westgalizien. Mit Stephi heim.

Nm. Edelhofgasse Tennis mit Stephi, Steiner, Frau Strakosch, Fr. Bing.– O. und Fr. Steiner auch dort.

Zum Nachtm. Specht's und nachher Saltens. Wera über Agentenanträge, Aussichten etc.; Heller, Knepler, Salten eben nach 3 Tagen aus dem Waldviertel nach einer Auerhahnjagd. Ich hörte besonders schlecht.–

4/5 Vm. Stadt; Panorama (Vogesen).–

Nm. auf der Veranda mit Stephi über die veränderten Anschauungen; über meinen Vater, ihre Tante Kara, wenn sie jetzt jung wäre;– sie, wenn sie damals jung gewesen wäre.–

Am „Fliederbusch“.

Einen zur Veröffentlichung bestimmten Brief an Rosenbaum unter den üblichen Schwierigkeiten entworfen.–

Las den „Spieler“ von Iffland.

5/5 Traum: In einem Wagen mit Gustav; er hat eine offene Reisetasche auf dem Schoß, darin sind nachgelassene Aphorismen Leo Ebermanns, meist Semmelbröseln wie ich sehe (ohne zu staunen).– Gustav auf meine Frage, . . . „genial, geradezu genial“ – Ich schlage ein gleichfalls in der Tasche vorhandnes Tagebuch Ebermanns auf und finde die Stelle (ungefähr). „Ich sah A. S.s Anatol, das beste deutsche Lustspiel – im einzelnen und im ganzen –“ Worauf es mir ein wenig leid thut dass ich E. so schlecht behandelt habe.– All dies geht vor dem Hause der Pilsenetzter Bierhalle vor sich – dann muss ich hinauf, habe irgend was mit Theaterdirectoren zu thun und die Sache verwirrt sich. (Elemente des Traums: Gustavs neue Stellung beim Burgtheater, Schlenther Stammgast in der Pilsenetzter, Eberm. hat in seinen letzten Tagen von mir delirirt,– Anatol ist in der letzten Zeit in antisem. Blättern irrsinnig beschimpft worden – Semmelbrösel sind jetzt etwas kostbares etc.) –

Vm. dictirt (an Rosenbaum u. a.), Fliederbusch.–

Nm. am „Fliederbusch“.–

Zum Besuch Urbantschitsch,– dann Kammersänger Steiner.–

– Mit O. und Stephi N. W. B., Gespenster mit Bassermann. Kleine Panik im 3. Akt (Kurzschluss). Frau Basserm. vor uns, die weint (im 3. Akt). B. außerordentlich.–

6/5 Vm. Burgth.; bei Thimig. Über Titel, Besetzung, Reihenfolge, Termin. Wir einigen uns vorläufig auf „Komoedie der Worte“; Walden die 3 Bassermannrollen, Mitte October;– Fr. Mayer – (Klara),– Fr. Medelsky (Sophie), Fr. Wohlgemuth (Agnes).–

Nm. am Fliederb. (4. A. quasi zu Ende.–)

Hr. und Frau Steiner. Er ist bei der Musterung freigekommen.–

Italien höchst bedenklich, d'Annunzios Rede.

7/5 Dict. Fliederb. 4. A. zu Ende.–

Nm. mit O. zu Steiner, wo ich und Fr. Nelly Hönigswald ihrer Gesangstunde beiwohnten. St. setzt „große Hoffnungen“ auf sie. Sie sang Beethoven, Brahms, Schubert, altital.; durchaus sehr gut.

Dann mit ihr Kammermusikabd. Brahms. Vera.

Mit ihr, Richard, Dr. Panzer im Konzerthausrest. genachtmahlt.–
8/5 Vm. mit Dr. Rosenbaum spazieren; er möchte in München bei Franckenstein unterkommen.–

Zu Mimi, wo O. Mimi zu Bett, in Thränen; wegen des (nach den neuesten Nachrichten) unvermeidbaren Kriegs mit Italien. Unmöglichkeit Str. in absehbarer Zeit wiederzusehn.–

– Tennis mit Steiner, Fr. Strakosch, Stephi.–

– N. W. B., Solneß (Bassermann) Loge mit O., Julius Helene Karl; kam zur 2. Hälfte – hörte eh nichts.– In der Pilsenitzer. (Der westgaliz. Sieg,– Liebau, Lusitania – das dräuende Italien.) Für mich wird immer mehr zum grauenhaftesten dieses Kriegs: dass die Geschicke der Welt von einigen wenigen, fast ohne eigne persönliche Gefahr, und beinah durchwegs ohne [mindestes] Verantwortungsgefühl gemacht werden.

9/5 S.– Mit Lili und Fingi Schönbrunn. Palmenhaus, Menagerie, Glo-riette, Neptuntempel etc. In den Pausen erzähl ich ihr die Geschichte vom „Zuckerbäcker Violatt“ weiter.– Mimi Stephi zu Tisch.

Nm. am „Fliederbusch“.–

Zum Thee kamen Fr. Loewenstamm, Anna Specht; Adrienne Sachs.–

Zum Nachtm. bei Speidels.

10/5 Dictirt Fliederbusch.–

Nm. Tennis.– Dann zum Schutzengel mit O., Steiners, dem Geiger Rothschild, Stephi und Mimi.–

11/5 Früh zeigt mir O. Klimtzeichnungen, die sie mit der Hofrätin und Stephi gestern im Atelier geholt, ich solle mir (zum Geburtstag) eine aussuchen.–

– Südbahn, mit Richard B.-H. und Arth. Kaufmann Baden; über Anningerhaus zum Radetzky; dort gegessen, übern Liechtenstein – Maria Enzersdorf, Tram nach Wien.– Hauptgespräch Italien.–

– Allerlei Eintragungen.–

Häusliches Verhältnis in der letzten Zeit etwas unleidlich.

12/5 Früh mit Fingi eine Discussion wegen Heini, der sehr in den Flegeljahren.–

Im Sanat. Loew, bei Schönherr, der vor wenig Tagen an Appendic. operirt worden – 10 Stunden später, und er war verloren. Es geht ihm recht gut. Von Solneß aus auf Ibsen;– über die in der letzten Zeit beliebte alberne Unterschätzung gegenüber Strindberg.– Motive der Überverehrung der Trias Strindberg – Wedekind – Altenberg – in den Kraus-Kreisen.–

Nm. Fliederbusch, flüchtig zu Ende.–

Frl. Maria Mayer,– ob eine Rolle für sie in meinen neuen Stücken.

Ja.

Dr. Reik; über Angstvorstellungen, Philosophie, Träume (erzählte ihm einige).

Nach dem Nachtm. bei Schmutzers (Billard, „Bummerl“).

13/5 (Feiertag.) In schweren und schlimmen Gedanken Dreimarkstein.– Auf dem Rückweg traf ich Bassermann und Frau; ich sprach über seine Darstellung des Solneß, die Hilde seiner Frau, u. a. Er fragte nach meinen Stücken und ob auch was für sie drin wäre. Er war fascinirend schön.–

Zu Tisch Stephi. Nachher mit O. eine sehr ruhige Auseinandersetzung, in der ich ihr schonungslos meine Meinungen sagte; über ihren Lebensfehler vor allem, der ihre guten Eigenschaften oft wie aufzehrt, den Dünkel. Mir schien sie einsichtiger als je, wenn auch mehr im Wesen, als in Worten,– und wir kamen wieder leidlich zu einander, und mehr als das.

Direktor Reichenfeld kam zum Thee, und blieb, mit Stephi, die vom Dienst kam, auch über Nachtmahl. Politik, Kriegsereignisse, mit Karten. Italien! Friedenspartei die sich dort erhebt.– Dann kleine Skandalgeschichten.

14/5 Früh teleph. die Hofrätin dass die Italiensorge durch den Sturz des Salandra Ministeriums (und andre Zeichen) so gut wie aus der Welt geschafft sei.

– Dictirte Fliederbusch quasi zu Ende.–

Nm. getrödelt, Unruhe. Zum 1. Akt Fl. Bemerkungen.–

Bei Schmidls. O. sang, von Vicki begleitet. Ein junger Radirer, Hablik, in sonderbarem Costume, dessen sehr originelle Arbeiten gezeigt werden. Jacob Wassermann, in schmierigem Smoking, wichtig, noch zu einer Schermann Production sich begebend (Grapholog, Gedankenleser?), in Discussion mit Arthur Kaufmann, der ihm zu rationalistisch dünkt. Allgemeineres philosophisches.–

15/5 Mein 53. Geburtstag. Empfindung, als hätte man sich eben nur aus Indolenz, Gutmütigkeit solang gefallen lassen;– nun werde man aber ernste Schritte gegen diesen rasenden Lauf der Zeit ergreifen.–

Blumen von Olga und den Kindern. Zeichnungen Heinis, kriegerischer Natur (Torpedirung der Lusitania etc.). Blumen von Frl. Wiesenhofer.–

Auf die Polizei, meines Passes wegen. Alles dort auf die kriegerischen Zustände zugeschnitten.–

Richard Specht kommt mit Blumen; über Wera und Agententreiben.– Stephi und Mimi mit Blumen. Ebenso Else und Elschen, Glückwünsche und Küsse.– Blumen von Paula Schmidl, Frau Steiner und Frl. Gelbard.

Mimi und Stephi zu Tisch.–

Nm. sehe ich mir die Skizze zum Weiher durch.

Mit Stephi zum Tennis (Gespräch zu O.s Carrière etc.) –

Tennis mit Steiner, Frau Strakosch, Stephi, Otto Zuckerkandl. – Frl. Bing, ihre Eltern, die ich kennen lerne.– O. mit Frau Steiner und Frl. Gelbard, die bei ihr zum Thee waren.–

Mit Stephi und Marg. Gelbard fort; die andern im Auto. Stephi bleibt daheim; das Auto uns entgegen; vor dem Haus mit dem militär. Chauffeur über die Strapazen, die er im Feld durchgemacht. Mit M. Gelbard zum Schutzengel. („Wenn man Ihnen prophezeit hätte: Sie werden mit A. S. an seinem 53. Geburtstag in einem herrlichen Auto mit einem milit. Chauffeur allein zum „Schutzengel“ fahren.“) Dort O., Frau Steiner, Otto und Gattin. Frl. Gelbard recht spaßig.– Zum Auto, begleitet, heim. Blumen von Marie Mayer.

Lese noch die neuesten Kriegsnachrichten. Italien noch immer unsicher. Unsre Armee – vor Przemysl. Unruhen gegen die Deutschen in England.– Dann les ich noch in Lenôtre „Madame Bouquay“; im Bett Felders Erinnerungen und schlafe bald nach Mitternacht ein.

(Von Julius und Helene Klinger Album; von Gisa und Hajek Blumen.–)

16/5 S. Spaziergang Beethovenweg; Plauderei mit dem begegneten Dr. Max Schwarzkopf über Gustavs Wesen und Treiben.– Dem „Weiher“ nachgedacht.– Die Hofr. Zuckerkandl in der Villa besucht die sie nun wieder bezogen: Fritz bringt Kunde aus Deutschland; Frau Rosa Eisenmenger (der Prof. Z. Schwester, die Freundin der Schrott) anwesend mit Töchtern. Die Gründe der Auffenbergschen Verhaftung (angeblich eine Verschwörung, vor 2 oder 3 Jahren – mit F. F.). Italien.–

– Nm. im Garten Ovid gelesen.–

Weiher, Gespräch mit O. in einer guten Stunde, über die Ausführung, mit mehr Sehnsucht als Vertrauen.–

Stephi, Mimi und Vicki zum Nachtm.; O. sang sehr gut.

17/5 Besorgungen in der Stadt.–

Las Nm. Miss Sara Sampson wieder.–

Die Kriegsströmung in Italien, neue dringende Gefahr, Schurkerei und Wahnsinn.– Es ist kaum zu ertragen.

Nm. in Plänchen geblättert.

18/5 Dictirt („Eifersucht“ Skizze).–

Mit O. Nm. Hietzing, zu Klimt. Atelier Feldmühlgasse, mitten in altem Garten. Er zeigt mir seine Zeichnungen, einige Bilder, Landschaften, Portraits, Phantasien, vollendete und unvollendete; insbesondere die Landschaften wunderschön. Er ist noch nach keinem „glücklich“ gewesen. Er signirt mir die gekaufte Zeichnung, gibt O. eine Photographie mit. Führt uns in Räumen und Garten umher; und ich fühle, bei allen Unterschieden, und der Überlegenheit seiner Künstlerschaft gegenüber,– eine ganz im tiefen verborgene Verwandtschaft.–

Mit O. durch den Schönbrunnergarten, in schwüler Sommerstimmung, und von dem allgemeinen Zustand der Welt bedrückt.–

Abend auf dem Balkon.–

Die Correctur der „Großen Scene“ von der N. Fr. Pr. durchgesehn.–

19/5 Vm. bei Gustav. Er übergibt mir sein officielles Referat über die Einakter, wir sprechen über einzelne Striche und Aenderungen. – Er hat ferner den Auftrag, mir Thimigs „Befremden“ über meinen offenen Brief an Rosenbaum in der N. Fr. Pr. auszudrücken, worauf ich aufrichtigst replicire, mir persönliche Aussprache mit Th. vorbehaltend.–

Bei Karolyi.– Er erzählt mir dass die Frau General Pflanzner-Baltin, die er behandelt, eine Verlustliste lesend ausruft. „Schon wieder ein Aristokrat gefallen. Es werden bald nur mehr Juden übrig sein –“ Was geht uns dies Land an –?–

– Zu Tisch Fritz Zuckerkandl.–

Nm. Hr. Nathan Rosenblatt, erzählt von der Bukowinenser Russen-

zeit.–

Nm. Tennis; dann Schutzengel mit Steiners, Mimi, Stephi, Rothschild, Fr. Piekarski – Mimi's verzweifelte Laune, die sich in equivoken Reden äußert.

20/5 Die Nachrichten aus Italien, die den Krieg als unvermeidlich erkennen lassen.–

Dictirt die Casanova Skizze (Eifersucht) zu Ende.

Nach Tisch bei Richard, im Garten mit ihm, der blühende Flieder. Wir empfinden die Demütigung, die Oesterreichs abgewiesene Anerbieten bedeuten;– empfinden das Schicksal dieses Landes so tief wie andre, tiefer vielleicht. Wie verwurzelt ist man doch mit dem Land, das einen geboren! Was gehn uns am Ende die Mitbürger, die Diplomaten, die Monarchen an? Das Land! Die Heimat!–

Bei Thimig (zum ersten Mal). Sprachen uns über meinen Brief aus. Er war hauptsächlich „befremdet“ dass er in der „N. Fr. Pr.“ stand, die ihm gegenüber sich feindselig verhält, und wie es dort hiess „auf Wunsch der Dichter“. Ich hielt aufrecht und klärte auf. Er wies mir dann einen Brief des Rechn. Rath's W. vor, der Aussagen R.s festhält, nach denen dieser gewisse Briefe Schlenthers und Bergers spoliirt hätte. Auch mehr Ungeschicklichkeit als sonst was – und für den Fall belanglos, da ja Th. sie amnestirt hatte. Immerhin wird sein Vorgehen begreiflicher.– Wir schieden in gutem Einvernehmen.

– Spaziergang mit O.; der rothe Himmel im Süden.–

– Lieder mit O.–

21/5 Bei Gustav (Italien – Rosenbaum); bei Karolyi – bei Hajek (im Garten;– Fehler Oesterreichs). Sprach Prof. Seidler (– alles Unglück – von der Gegenreformation her).– Die ungeheure allgemeine Empörung gegen Italien.–

Stephi zu Tisch.– Die Karte von R. O. (das schöne Reiterrain mit den Shrapnells).–

Julius. Über die demnächstige Einberufung der Aerzte bis 55. Er hat mit Prof. Redlich gesprochen; über meine ev. Zuthellung dorthin.– Dann über die letzten Differenzen zwischen O. und Helene. Die tiefen Wesensunterschiede, und die beiderseitigen Fehler.

Auf der Hohen Warte genachtm. mit O., Mimi, Stephi, Rothschild.–

22/5 Dictirt Briefe etc.–

Mimi und Stephi zu Tisch. Stephe's 28. Geburtstag.

Tennis (mit Steiner, Fr. Strakosch, Prof. Zuckerkandl, Vicki, Stephi).

Mit Vicki zu Fuss Pötzleinsdorf Strasser; freute mich an seiner Jugend und Klugheit; dass auch ein Schuss Problematik nicht fehlt,

gibt gute Hoffnungen für die Zukunft. (Bei seinem Regiment wäre ihm erste Rangnummer gewiss – sein Kadett sagt aber. Der Hauptmann hat erklärt, dass bei ihm kein Jud Offizier wird.– Weltkrieg!-) –

Bei Strasser allzuviel Leute;– Geklatsche, Beleidigungen.

23/5 Pfingstsonntag. Spaziergang Neuwaldegg, Hütteldorf, Knödelhütte.–

Nm. den „Verführer“ die Skizze durchgesehn. Ganz unmöglich;– in denkbar schlechter Stimmung dictirt – und doch so schlecht müßte sie nicht sein. Ob überhaupt je zu brauchen. Nur in manchen Momenten die Empfindung: „O welch ein edler Geist ...“

Zum Nachtm. kam der gute Max Leitner.– Hypochondrischeste Verstimmung, auch aus materiellen Zukunftsgedanken. Stephi telephonirt um 10, dass die ital. Kriegserklärung da.–

24/5 Pfingstmontag. Wieder ein herrlicher Frühlingstag.

In der Ztg. die Kriegserklärung, das Manifest des Kaisers. Wuth und Ekel über Italien bis zu Thränen.– Nach Hütteldorf in der Stadtbahn, wo ein junger Olmützer Schmock (Dichter, wohlhabend – Stück etc.) Bekanntschaft erneuert.– Spazieren nach Weidlingau; in trüben und bösen Gedanken, allgemeiner und besondrer Natur;– dann über eine Wiese, die ich bisher noch nie betreten, Weidlingauer Cottage, voll gelber Blumen, mit holdem Blick;– plötzlich Einfälle zum Weiher,– mit Beziehung auf den Krieg – Gefühl meiner selbst, meiner Beziehung zu Wien – bis zu Ergriffenheit – – schöner Waldspaziergang Knödelhütte – Neuwaldegg – allmählig schwand die erhöhte Stimmung wieder.–

Nm. begann ich „systematisch“ eine Art von Autobiographie.

– Begann die Goethe Briefe an Fr. v. Stein wiederzulesen.

Zum Nachtm.: Gustav, Steiner, Stephi, Mimi, Vicki, Marg. Gelbard; Rothschild.– Steiner sang wundervoll Schubert; Rothschild spielte Bach u. a.; die Gelbard spielte vorzüglich Chopin, und war sehr spaßig in ihren „humoristischen Creationen“.–

25/5 Vm. im Spital Redlichs, das alte Maria Theresia (Schlössl). Die etwas langweilige Visite mitgemacht; dann mit ihm über die ev. Einberufung etc.–

Bei Salten's. Otti. Er hatte eben von dem angebl. Brand Venedigs telephonirt.–

– Nm. weiter am „Nachklang“ (Autob.) –

Abends mit Richard und Paula in seinem Garten herum.

26/5 Dictirt Briefe etc.–

Nm. am „Nachklang“ weiter.–

Tennis.–

27/5 Vm. bei Karolyi.– In der Kunstaussstellung Zedlitzgasse.–

Nm. bei Julius und Helene. Über die „Differenzen“ – Helenens Empfindlichkeit, O.s Unfreundlichkeit.– Dann über die Kriegsdienstsa- che. Albern komische Geschichten des Generalstabsarztes T. (der von einem verwundeten verlangt, er solle „habt acht liegen“, und sich freundliche Gesichter verbittet, da er dienstlich käme).

Hr. Szalai, ein harmlos Wahnsinniger, der mir neulich seine „Traumschrift“ gesandt und nun den Commentar dazu mir und andern vorzulesen wünscht.

– Zum Nachtm. Mimi. Vorher im Garten mit ihr über Stringa – ihre größte Angst: nicht dass er „was anstelle –“ sondern dass er, wenn er es gethan – nie wieder was von sich hören lasse, im Gefühl, furchtbares verschuldet zu haben.–

28/5 Traum: dass ein ital. Schiff „Geronimo“ in den Grund gebohrt werde;– dass mir ein Tischler eine Reparaturenrechnung von 300 Kr. praesentire – doch sind 100 Kr. für Bücher dabei; endlich fahre ich mit irgend jemandem im Wagen, der statt in die Seitenstraße in ein Haus- thor einbiegt, am Ende der Thoreinfahrt liegt ein Friedhof, rechts die Wand ist zerstört, man blickt wohl auch in einen Theil des Friedhofs; Hugo Ganz steht da und sagt: das ist ja meine Wohnung.–

Dictirt, und mit Fr. P. über meine Arbeitspläne geplaudert; sowie über meine Arbeitsart.–

Bei Speidels.

Nm. am „Nachklang“.–

Zu Saltens.

Nach dem Nachtm. zu Schmutzers; Billard, und dann mit ihnen, O. und Hr. Schnabel (ihrem Vater) ein Kindermackao.

29/5 Vm. mit Schmutzer im Bauernzimmer die numerirten Geronimo Exemplare signirt.

Mit O. zu Richard's.– Mit ihm über Hugo's Art; sein Verhältnis zu Wahrheit, Überzeugungen, Kunst. Das völlig einzigartige seines We- sens. Über Hauptmann.– Arthur Kfm. kam; sehr deprimirt. Im ganzen ist die Stimmung seit die Sache mit Italien erklärt, eher besser.

– Nm. Novellenstoffe durchgesehn, und Notizen dazu.–

Tennis.–

30/5 S. Mit Arthur Kaufmann Spazierg. Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Knödelhütte – Weidlingau – Hütteldorf.– Begegnet Hofrat Tezner (meinen alten Lehrer Tänzeles). Gespräch über Politik, die Rechtfertigungen ex post.– K. empfand sofort das „Sachliche“ T.s als wohl- thuend;– über das eigentümliche der „Persönlichkeit“, die, abgesehn

von dem Wort, durch incommensurables wirke (auch dieses incommensurable wohl nur durch die Vielfältigkeit incommensurabel: Bewegungen, Blicke, Pausen, Betonungen etc.) –

Nm. Notizen zum Weiher.–

Mit Julius Helene und den Buben Opernrest. genachtm. – dann vor dem Ringcafé (Heinrichshof) – Kriegssonntagstreiben.–

O. von der Oper (Saba) geholt; mit ihr, Fr. Gelbard, Otto Zuckerkandl im Imperial.

31/5 Dictirt Briefe; Notizen zum „Weiher“.

Nm. „Nachklang“ –

Burgth.: Rittner, Kinder der Erde, Generalprobe;– praetentiös albernes Stück.– Mit O., Hofrätin, Specht, Salten in der Pilsener genachtm.–

1/6 Vm. bei Gustav. Über „Kinder der Erde“ – u. a.–

Bei Auernheimer, brachte ihm den Geronimo.– Einfluss des Kriegs auf Production im einzelnen und allgemeinen.–

– Mit ihm und Irene in die Stadt.–

Nm. „Nachklang“.

Im Sanat. Loew, mit meinem alten Collegen Petschek Bezirksarzt (auf Julius Rath) über meine Kriegsdienstleistung Angelegenheit. Erläuterungen. Mäßige Aussichten.–

2/6 Eine Casanova Novelle zu dictiren begonnen.

Nm. Notizen zum 1. Akt „Verführer“.–

Tennis.–

Im Türkenschanzpark genachtm. mit Mimi, Stephi, Steiner's, Rothschild; dann mit ihnen auf unsrer Terrasse.–

3/6 Frohnleichnam. Mit Heini Bahn Greifenstein – dann über Hadersfeld nach Klosterneuburg gegangen (zum ersten Mal glaub ich).

Nm. am 2. und 3. Akt Verführer, mit wenig Hoffnung.

Nachricht von der Wiedereroberung Przemysl's.

Zum Nachtm. im Garten bei Schmutzers. Billard.

4/6 Dictirt Briefe, Casanova Novelle.–

Nm. am „Nachklang“. Mit „Verführer“ beschäftigt.

Mimi zum Nachtm.; erzählt von ihren Davoser Erlebnissen.–

5/6 Immer sehr praecoccupirt durch die wahrscheinlich bevorstehende aerztl. Einberufung; zu Dr. Geiringer, er rath „herankommen lassen“.–

Im Panorama (Brüssel).–

Jacob Wassermann kommt uns zu einer musikal. Jause einladen. Gespräch kommt auf die misslichen Verdienstverhältnisse. Er sagt, das Fr. Rothschild, das ihm das Geld fürs Haus geliehen, würde ihm ohne

weilers auch eine Million leihen. „Übrigens verzins ich ihr das Haus natürlich.“ Ich: Haben Sie die Zinsen gezahlt?– Er: „Nein.“ – Dann sagt er (ernsthaft) „Eh ich mich literarisch ruinire“ – ich ergänze –: „ruiniren Sie lieber jemand andern finanziell“.

Nm. mit dem Verführer beschäftigt. Einfälle zum 3. Akt.

Tennis.–

Vm. traf ich Andrian, auf einen Tag von Krakau hier. Er hält die rumänische Gefahr nicht für imminent – insbesondere wenn wir weiter so gut stehen. Ich fürchte das englische Geld.–

Abends im Mirabell (zum ersten Mal) mit O., Steiners, Karpath.– Am Nebentisch Mimi Stephi Ama u. a.–

6/6 S. Spazierg. – Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Knödelhütte – Hadersdorf.–

Nm. mit O. stundenlang ein eroto-psycholog. Gespräch;– dann am Verführer Notizen; spazieren im sonntäglich belebten Cottage, O. den „Verführer“ erzählt; Gespräch darüber, Schwierigkeiten – Unmöglichkeiten –? Und Abends wieder das endlose, resultatlose Gespräch.

7/6 Vm. Burg, Probe zum W. Land – Neubesetzungen Walden, Fr. Mayer, Marr, Fr. Mayen. Sass auf der Bühne, hörte wenig; das Stück gefiel mir wieder sehr gut.– Mit Walden und Marr fort.–

Nm. Dr. Pollak, da Heini hohes Fieber.–

Zum Nachtm. Familie, Gustav, auf der Terrasse.

Immer wieder zu Heini hinauf.–

8/6 Wie vermuthet erklärt sich bei Heini Angina.–

– Stadt, Karolyi, 3 Plomben.– Nach fast 10 Jahren Clara Loeb P. gesprochen;– vor 7 hat ihr Mann sich umgebracht; ich hielt sie zerstreuter Weise für geschieden.–

Nm. Correctur an „Stunde des Erkennens“.–

9/6 Dictirt: Briefe, Casanova-Novelle.

Dr. Pollak. Heini schon ziemlich wohl.–

Nm. Correctur „Herbot“.–

Tennis.– Im Türkenschanzpark mit Stephi, Mimi, Ama; Anna Specht, Gustav.–

10/6 Heiße Sommertage seit Wochen.

Mit Arthur Kfm. Klosterneuburg,– Kierling, von Kierling über Hintersdorf, Hagenbachklamm nach Andrä Wördern.–

Nm. am Bachusfest letzte Correcturen.–

Abend Tennis.–

Lese: Heyse Novellen, Flake Novellen;– Briefe Goethe's an Frau Stein, Amad. Hoffmann (nicht mit dem Vergnügen von einst), Goldonis

Memoiren, Pitaval etc.; vertrödle viel Zeit.

11/6 Dictirt Briefe, etc.–

Nm. „Nachklang“.– Mit „Verführer“ beschäftigt.–

– Mit O., Spechts, Otti S. zu Kratzer, wegen unmögl. Bedienung hinüber zu Wolf, woselbst „Wiener Musik“ und sozusagen Lustigkeit. (Dort sind noch die sog. „süßen Mädeln“ zu sehn; die aber ganz anders sind. Ich als angeblicher Erfinder kam mir etwas gespenstisch vor.–) Auf unsre Terrasse, Salten kam vom Vortrag des Emden Mücke, sehr angeregt und amüsan.– Komische Geschichte von Irene A., die von dem Leichnam ihres ersten Gatten spricht . . . „Ein so schöner eleganter Mann.“ –

12/6 Vm. Besorgungen Stadt. Karolyi.–

Fr. Patak, die mich (jetzt!) zu einer Vorlesung auffordern will, erzählt von dem Flüchtlingsjammer.

Nm. am „Nachklang“.–

Spazieren mit O. in dem sommerlich prangenden Türkenschanzpark. Dann bei Schmidls im Garten.–

13/6 S.– Spazierg. Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Hütteldorf.–

Nm. ein wenig am „Verführer“ beschäftigt –

– Zum Nachtm. Steiners, Zuckerandl's, Hofrätin, Bachrach's. Gelbard.– Steiner sang prachtvoll; die Gelbard spielte ernstes und spaßiges; (allzu) spät sang O., zum Theil sehr gut.–

14/6 Vm. spazieren.– Am „Nachklang“ –

Nm. (trödelhafter Weise) drei nichtige Einakter aus 94 von mir (Süßes Geheimnis, Platon. Liebe, Portrait) gelesen.–

Mit O. in der Costumeprobe des neustudierten Weiten Lands. Walden über alle Erwartung vorzüglich. Die Mayen (Erna) ganz unzureichend. Das Stück eins der sehr wenigen zu dem ich mich bedingungslos bekenne. Dieses wird bleiben – ja man könnte fast sagen: es wird erst kommen. Empfind ich bei so vielem von mir, dass ich etwas weniger bin, als das was ich selbst einen „Künstler“ nenne;– hier bin ich – etwas mehr. Könnst ichs doch einmal noch mit gesunden Ohren hören!– (Und manches dazu.–) –

Mit O. und Gustav in der Pilsnetzer genachtm.–

15/6 Kopfweh. Recht verzweifelte Stimmung wegen des Ohrs.– Spazieren.

Nm. an der Casanova-Novelle.–

Weites Land in der Burg. Loge (Parterre) mit O., Ama, Mimi, Stephi.– Ich hörte so gut wie nichts.– Während des 2. Aktes Besprechung mit Thimig über die Besetzung der „Komoedie der Worte“. Die

Frauenrollen werden doppelt besetzt.– Ein Logenschließer zeigte uns die kaiserlichen Logen und Appartements; Vorräume etc. Die vergessene Marmorbüste im Nebenraum (Deinhardstein?) die am Fußboden steht.

In der Pilsenutzer mit Bachrach's, Julius Helene Hans. Auch Kaufmanns kamen dazu.–

16/6 Besorgungen mit O.–

Nm. an der Casanova Novelle.–

Spazieren mit O.–

Lili hat drei Diener, einen Geist, der heißt Onried, einen Teufel, Riki,– einen Zwerg: Vistris. Überdies ein Drache, genannt: Inninis.–

Sie hat nun kurzgeschnittne Haare und sieht entzückend aus.–

17/6 Besorgungen. Bei der d'Ora, die neue Aufnahmen von mir machte.– Bei Gisa. Garten. Margot und ihr Töchterchen Hella. Vallo in Polen.–

Nm. an der Casanova Novelle.–

Tennis (Steiner, Fr. Strakosch, Stephi, mit der ich hinunter ging).–

Mimi nachtm. bei uns auf der Terrasse. Ein Sommer ohne gleichen.–

18/6 In schwerer Melancholie erwacht. Spazieren über die besonnten Felder (nun sinds wohl keine mehr) gegen Pötzleinsdorf. Dort im Wald Notizen zum Weiher. Auch nur Rettung, solange ichs nicht schreibe!–

Am „Nachklang“.– Eine neue Szenen-Skizze zum Weiher begonnen.–

Lili zu mir auf den Balkon: Sag Vater, wenn die Leute kein Geld haben, so könnten sie doch arbeiten – Holz hacken . . . Ich: Auch das darf man nicht überall. Die Bäume gehören dem und dem . . . Lili: Also so können sie Gedichtln machen . . . –

19/6 Kopfweh und Verstimmung. Psycholog. Zwangsbeschäftigung in den Morgenstunden seit Monaten, Jahren.–

Spaziergang Pötzleinsdorfer Wald. Notizen. Leidlich wohl ist mir doch nur in der Einsamkeit – wenn nicht das unerträgliche wüste Sausen im Schädel wäre.–

Nm. am „Nachklang“.– Cas.-Nov.–

Im Volksgarten genachtm. mit O., Mimi, Auernheimers, Frankfurters (Triester Flüchtlinge).–

20/6 S. Vm. Bezirksrichter Dr. Pollak (Rob. Adam) aus Zistersdorf; ich sage ihm über seine feinen Szenen der „Fremde“ etliches und gebe ihm prakt. Ratschläge.

– Zu Gustav; in Sachen Else Haeberle (die gekränkt: sie in meinen Einaktern keine Rolle – reine Vergeßlichkeit von mir, will versuchen,

ihr in 2. Besetzung statt Kallina die Sophie zu verschaffen) und Marberg (die vom Burgth. abgehn will – weil die Wohlgemuth in erster Besetzung die Agnes im Bachusfest (das sie noch nicht kennt) haben soll). (Und draußen ist Weltkrieg.)

Nm. an Cas. Nov.; – spazieren; – „Weiher Skizze“.–

Abend zum Nachtm. bei uns Mimi und Grethe Gelbard; – später Steiners; Frau Bachrach mit Stephi. Fr. Gelbard spielte heiter und ernst.–

21/6 Besorgungen. Mit Dr. A. Bettelheim in die Stadt; der nach einem Biografen für Burckhard sucht. (Er versteht ihn keineswegs ganz.) Über Friedjung, Oesterreich, Politik, Krieg, Production.– Bei Karolyi.– Panorama (Südtirol –!).

Verdorbner Nachm.; Kopfweh. Später an der Cas. Nov.–

Mit O. bei Hofr. Zuckerkandl im Garten genachtm. Stefan Zweig. (Erzählt mir von einer Tragoedie Jeremias die er schreiben will.) Fritz Z. aus Berlin zurück, von seinen chemischen Arbeiten sehr erfüllt. Mimi und Stephi kamen. Rodin Zeichnungen.–

22/6 Briefe (an Barnowsky, Fischer, Liesl).–

Nm. an der Cas. Nov.–

Packen.– Nachricht von Lembergs Befreiung.

23/6 Mit O. Semmering.– An der Cas. Nov.– Spaziergänge.

24/6 Spaziergänge.– An der Cas. Nov.– Weiher Scenar. weiter.

25/6 Mit O. Sonnwendstein (nicht Spitze).

Herbot Correctur (letzte).

26/6 Mit O. Pinkenkogel.–

Nm. mit O. Johannespromenade – Dürrgraben.–

27/6 S. Sonnwendsteinkamm.–

Nm. an dem Weiher Scen. weiter.–

Abends Dr. Schneeberger und Dr. Frey an unserm Tisch. Der erstre verdient einen bessern Namen als er hat.

28/6 Vm. nach Wien mit O.

Hatte gelesen: Pendennis (angefangen) Kürnberger Novellen; Punin und Baburin von Turgenjew (nicht zum 1. Mal).– Begann zu lesen Friedrich der Große (in Briefen, Anekdoten etc.).

Fand daheim u. a. vor die neuen Rohdrucke der d'Ora, sehr gelungen. Einen Band aus Amerika, Einsamer Weg, Intermezzo, Comt. Mizi, von Björkman übersetzt –, mit einer sympathischen Einleitung des Übersetzers.

– Zum Nachtm. Stephi.–

29/6 Heftige Verstimmung tagsüber. Regen. Durch eine Aufforderung

des Kriegskalenders (Minist.secr. Kobald) veranlasst, sehe ich allerlei aphoristisches, wie auch ungedrucktes zum „Weg ins freie“ durch; wegen ev. Veröffentlichung, ohne mich entschließen zu können.

– Zum Thee Julius Helene mit Hans und Karl. Komische Kasernspitalsgeschichte; der Feldmlnt., der Hans angrobt: „Sie Schöps – ich lasse Sie einsperren – Sie – Civilist!–“ Über das „W. Land“ – Unterschied in der Auffassung heut und damals.–

– In der Bauernstube spielt Heini mit Böhmer und Stern Zinnsoldaten; sie haben eine ganze Armee. Ich bespreche mit Heini, der ein recht mattes Zeugnis hat, Studienplan für die Ferien.–

Lese das kleine Flaubertbuch (In memoriam) aus.

30/6 Bei Gisa. Ella Latzko erzählt vom ital. Kriegsschauplatz. Die Italiener stürmen gern, fliehn aber meist rasch in ihre Gräben zurück. Neulich wieder so. Ein ehrgeiziger Ltnt. haranguirt zu neuem Sturm; 40 folgen ihm – die im Schützengraben bleiben – applaudiren frenetisch.–

Bei Gustav. (Thimig, Besetzungsfragen.)

Karolyi. Zahnplombe.– Besorgungen.

Nm. meist vertrödelt. Die Cas. Nov. vorgenommen.–

Nach gutem Zusammenleben wieder ein unleidlicher Auftritt.

1/7 Verlorner Vormittag und Tag.–

Zum Thee Gustav (vor Abreise nach Ischl).

Specht's zum Nachtm. Vera hatte irgend einen dummen Tratsch mit Alma M. gemacht; log allerlei vor, nach allen Richtungen.–

2/7 Immer Regen. Vm. an der Cas. Nov.–

Nm. am Nachklang. Weitre Notizen zum Weiher.–

3/7 Besorgungen. Panorama (Südtirol) –

Gespräch mit Stephi, sehr komisch. „Soll man's dem zweiten sagen –?“

An der Cas.-Nov.–

Paula B. sagt Adieu vor Ischl.–

Vicky zum Nachtm. Lieder.–

4/7 S.– Spazieren Pötzleinsdorf – Neuwaldegg, von wo mit dem zufällig getroffenen Auernheimer weiter. Hütteldorf.– Über Krieg, Snobismus u. a.–

Zu Tisch Stephi und Onkel Max. (Er erzählt von den jungen Wänglers, Kriegsgeschichten. Der ältre, nach hunderten Gefechten, ausgezeichnet (Cav. Offizier) krank zurück, will „um keinen Preis“ wieder ins Feld; der jüngre (18jährig), eben eingerückt, nach der ersten Schlacht; schreibt naiv: „Mein Lebtag hab ich nicht so was schreckliches gesehn.“ –)

– Wera nach Tisch. O. singt ihr vor. Später Anna Specht.–
An der Cas. Nov.–

5/7 Mit Heini gelernt.– Spazieren –

Nm. am Nachklang (ungefähr das 1. Buch leidlich abgeschlossen – bis zum Obergymnasium). An der Casanova Nov.–

Zum Thee Stephi. Kara Leitner. Olga Dessauer.

Zum Nachtm. Stephi, Hans und Julius. Beinah allabendlich auf der Terrasse. Nie hats so einen Sommer gegeben.

6/7 Besorgungen. Im Kunsthistorischen Museum, nach langer Zeit. Neuordnungen.–

Hr. und Fr. Dr. Ergas in der Stadt. Max Weinberg, jetzt Vinbert – ihr Bruder (alter Bekannter) – in einem Concentrationslager Hannover – als Civilgefangener! So springt das Schicksal mit den Menschen jetzt um.

Was muss nach dem Krieg in Angriff genommen werden: Abschaffung der Sklaverei!–

7/7 Vm. mit den Kindern (und Fr. Loew) in Kritzendorf; Bad in der Donau, Strandwege.–

– Nm. (z. Th. angenehm) vertrödelt.–

Dr. Rosenbaum und Gattin, sowie Gerasch kommen. Über die „Felder“ zu Strasser Pötzleinsdorf (nachtmahlen).– Thimig hat Horsetzky dringendst ersucht – (nachdem er R. im Theater gesehen) – ihm keine Gratisbillets mehr anzuweisen. Welche Kleinlichkeit und kindische Rachsucht!–

8/7 Heute wäre meine Mutter 75 Jahre alt geworden!–

Las alte Briefe von Wechsel und Horn zum „Nachklang“.–

Nm. an der Casanova Nov.–

Gewitter Abends. Lili beim Fenster, wie's blitzt sagt sie „Jetzt machen die Engerln eine Thür auf“.–

– Las einen Band Heyse Novellen (8. Bd.) zu Ende, völlig unberührt, bei aller Schätzung der ungewöhnlichen Erzählungskunst, oft geärgert von dem Mangel an Wahrheit – nein, hier wirkt etwas activer: von der Unwahrheit der seelischen Vorgänge. (Im „Geschehn“ gibts gar keine Unwahrheit – nur Unwahrscheinlichkeit, was oft einen Vorzug bedeutet.–)

9/7 Vm. und Nm. an der Cas. Nov.–

Zum Nachtm. die Hofrätin (über Art und Expansion von Wittels' Talent; ob essayistisch, schriftstellerisch dichterisch) (polit. Nachrichten etwas phantast. Natur – Finnland und Schweden betreffend).– Rudi und Garda Kaufmann (militärärztlich-statistisches).–

10/7 Vm. an der Cas. Nov.– Horn Briefe weitergelesen.–

Stephi. Das ganze Spital wird nach Lemberg transferirt; auch sie geht mit. Aufregung und Freude der Schwestern, die des hyster. Charakters nicht ganz ermangeln.–

Am Weiher, Skizze weiter.–

Las Adams „Gesellschaft“, Komoedie, im Mscrpt.– Ziemlich rohe, technisch nicht üble Sache.–

11/7 S. Spaziergang Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Hütteldorf.–

Las Nm. flüchtigst den alten „Tarqu. Superbus“, 3. Theil aus dem Jahr 76. Keine Spur von Talent drin zu finden.

– Nm. kam Julius. Später Vicki, Leitner, Stephi, Hofrätin, die zum Nachtm. blieben.– Aus Lemberg ist indes ein Nest nahe Krakau geworden. Stephi redet sich ein, dass sie gern hin geht.– Mit Vicki die Bachschen Toccaten.–

12/7 Mit O. Besorgungen.– Für Julius, zum 50. Geburtstag bei Schuch was gekauft (Silberblock).

Nm. mit Heini bei Julius (der ihm ein Furunc. axill. kauterisirte).

Zum Nachtm. – Julius mit Hans; sowie Hajek.–

Kriegsaussichten. Trotz des milit. glänzenden Standes der Centralmächte ein Ende nicht abzusehen. Hans und Karl werden wohl bald hinaus müssen; was Jul. offensichtlich bedrückt (ohne dass er sich äußerte). Seine Arbeitskraft ist ungebrochen, aber sein Aussehen läßt zu wünschen übrig. Segen auf dein Haupt für alle Zeit, mein geliebter Bruder!–

Wir nachtmahlten auf der Terrasse. Heini zeigt sein Zinnsoldaten Schlachtfeld im Bauernzimmer. O. markirt ein paar Lieder, wozu Hans begleitet.

Ich las dann noch in der Björkmanschen Übersetzung (englisch) von „Eins. Weg“, „Zwischenspiel“ und Comtesse Mizi. Gar nicht übel – und doch mancher Unsinn (Sala zu Julian am Schluss: „Grüß Sie der Himmel“ – „Send your regards to heaven!–“).

13/7 Vm. an der Cas. Nov.–

Nm. am „Weiher“ (Skizze, 2. A.).

Mit O. Mirabell. Steffi und Zuckerkandl's (mit Töchtern und Miss). Das bevorstehende Spital in Przeworsk.–

14/7 Vm. (durch eine Beitragsaufforderung veranlaßt) in meinen aphoristischen Papieren gekramt und damit Stunden vertrödelt.–

Stephi zu Tisch; neue Spitalsaufregungen; es soll ein „mobiles“ Spital sein; Änderungen der Leiter etc.–

Am Casanova weiter.–

Abends mit O. und Else Sp. eine Weile herum, die nun auch in ein Spital eintritt.–

15/7 Früh O. und Stephi zur Bahn gebracht – (Aussee.) – Wurden „du“.–

Besorgungen Stadt. Panorama (Südtirol).

Las (oder flog durch) Nm. die „Superbus“dramen und Raub der Sabinerinnen (76). Nur in dem %Theil des „Superbus“ (78–79) sind einzelne sehr wenige Stellen mit Spuren von Möglichkeiten von Begabung; alles übrige scheint kindisch und hoffnungslos.

– Weiter an der Cas. Nov.–

Bei „Kratzer“ genachtm.; dann zu Schmutzers; Billard mit ihm und Schwiegervater Schnabel.– Photographien der Kinder. Über die Familie Bachrach;– noch im Jahr vor seinem Tod wollte der alte B. seiner Tochter eine halbe Million Mitgift geben. Und läßt sie – ohne Heller zurück, alle!–

16/7 Las (nach kleinem Spaziergang und obligater Trendelei) den letzten (4.) Bd. von Lenotre Nouvelles maisons, nouv. papiers zu Ende.–

Arthur Kaufmann kam. Über Politik, Krieg, „Schicksalsnotwendigkeit“.–

Nm. an der Cas. Nov.– In alten Erinnerungen. Interessanter, ergreifender Brief meines Vaters, 14 Tage vor seinem Tod, an die poliklinische Gegenpartei geschrieben, dessen Existenz ich total vergessen, den ich gewiss 10, 12 Jahre mindestens nicht gelesen – und dessen ich auch beim „Bernhardi“ mich gar nicht erinnert hatte – obzwar man ihn als Vorwort dazu drucken könnte!– Alte Briefe, zum „Nachklang“.

Wirkliche „Arbeit“ kaum je länger als 1–1½Stunden – dann Ungeduld, immer ärgre Flüchtigkeit. Hingegen freu ich mich immer mehr aufs „Feilen“ und sammle gewissermaßen dafür an.–

Die Vierteljahrsrechnung von Fischer – 840 M.– Wie wird das werden –?– (Meine Sorgen, wenn ich mein Bewußtsein als dreistöckig annehme, wohnen im zweiten.)

17/7 Spazieren Pötzleinsdorf.– Zum „Nachklang“ Briefe Weizmanns (bis 79) gelesen.–

Nm. an der Cas. Nov.–

Das alte Romanfragment (1876!) Akademische Herzen (zu obgedachtem Zweck wie all das alte Zeug) zu lesen begonnen.

18/7 S. Mit Heini Baden, Pens. Rauhenstein; mit Julius und den seinen gegessen.

(Beim Aussteigen in Baden neben meinem (letzten) Waggon, der offenbar eben abgesprungne, mit abgekapptem blutigen Schädel todt –;

ich sah ihn zuerst. Später kamen andre – aber das Aufsehen war viel geringer, als wenn kein Krieg wäre.)

Am Cas. weiter.–

Die „Akad. Herzen“ ausgelesen – in den ersten Capiteln manches realistisch glückliche – (Gymnasiastenleben etc.). Die Erfindung frühreif doch kindisch, der Stil geschickt hackländerisch oder flach. Für einen 14jährigen immerhin nicht unauffällig.–

Mit Heini nach dem Nachtm. ein Versuch 4händig zu spielen (Bach). 19/7 Vm. an der Cas. Nov.– Alte Gedichte (zum Nachklang) gelesen, aus der Gymnas. Zeit. Auch aus denen war nichts zu prophezeien.–

Nm. am „Weiher“, 3. Akt der Skizze (Scenar.) begonnen.

Nach Tisch und nach dem Nachtmahl mit Heini 4hdg. – Bach und Händel. Bach – und Zinnsoldaten – das ist das höchste für ihn.– Der Lili erzähl ich fortlaufend eine Geschichte von einem Zauberer.–

Las „Geschichte von Amadeus dem Poeten“ . . . (76, 77) – hoffmanisierend, sentimental; da und dort Talentspuren, auch fragmentarisch dramatisches aus jener Zeit.

20/7 Vm. nach Hütteldorf, und auf Wegen, die ich noch nie betreten, längs des Thiergartens (soweit es nicht abgesperrt) Stock im Weg – Ober St. Veit. Wie wundersam ist eine „große Stadt“.–

Weiter an der Cas. Novelle.–

Nm. am Weiher.– (Skizze Scenar.) –

Das Spital kommt doch nicht nach Przeworsk, sondern nach Lemberg.–

21/7 Nach Vöslau; über Jägerhaus nach Baden, allerlei bedenkend, persönliches und literarisches. Im übrigen glaub ich gibts keinen weniger blasirten Menschen als mich; jeder Waldweg, auch ein oft begangner bedeutet Vergnügen, fast Spannung für mich. Pens. Rauhenstein bei Helene gegessen; Heini und Lili waren mit Fingi dorthin voraus gefahren. Allein zurück.–

Schmidl bringt Grüße aus Lunz; seine bevorstehende Musterung, er ist 45, politisches und allgemeines.

– Las Abends die Maieriade, Fastnachtsgeschichten (76, 77),– die feindlichen Hoteliers (77), alles zum Nachklang. Dort wo Humor, sind auch gewisse frühe Begabungszeichen; insbesondere wo ich „nach der Natur“ „zeichne“.–

22/7 Vm. und Nm. an Cas. Nov., die vorläufig abgeschlossen. Ebenso endete ich das ausführl. Scenar. zum Weiher.

– Genachtm. silb. Brunnen mit Zuckermandl, Frau, Vicki, Hofrätin und Moll.

23/7 Mit Heini nach Küb. Gisela und Hajek. Mit ihnen und Margot im Castell Küb gegessen. Tante Irene und Manassewitsch' in ihrer Villa besucht.

Nm. mit Heini Hajek, Manassewitsch nach Payerbach, Auto bis Prein, Aufstieg zum Carl Ludwig Haus. Mit M. über Schweizer Dichter u. a.– Oben mit Korvins und Reg. R. Topolanski und Frau genachtm. 24/7 Mäßige Nacht im Mansardenzimmer. Allein (die andern später aufgebrochen) übers Plateau zum Otto Haus, Nebel; Thörlweg, Knapenhof Hotel Fischer gegessen, zur Bahn, im Hagel; nach Wien.

– Heini bald nach mir.

25/7 S. Spazieren, Brief an O. etc.– Kara Leitner vor Tisch.

– Nm. las ich eingesandte Mscrpte. von Dr. Zintz (auf Ersuchen). Nicht ganz talentlos – aber unangenehm. Man sollte sich auf dergleichen gar nicht mehr einlassen.

Nm. einige Notizen zum „Nachklang“.–

Vicki zum Nachtmahl; artilleristisch-militärisches, von seiner Erwägung, was für Buch ins Feld zu nehmen auf literarisches; auf Wesen des Schaffens – auf Literatenthum – Dilettantismus – Dichtung – auf Philosophie, auf Euklid, auf allgemein ethisches u. s. w. Plauderten bis ½12. Dann ging er ... „Es wär doch schad – wenn ich erschossen würde –“ Er ist der 2. beste; aber es ist dafür gesorgt dass 2. 3. 4. Rang, der von Juden eingenommen würde, den Christen überlassen bleibt. Dies ist doch stärker als alles!

26/7 Spazieren, Getrendel.–

Nm. Novellenstoffe durchgesehn.

Westbahn, Stephi abgeholt (aus Altaussee); mit ihr im Garten genachtm., „du“ geschwelgt.– Dann Kara.– Mit Stephi, Kara absetzend, in die Silbergasse (wo jetzt Frau Piekarski ihre Wohnung besiedelt).– 27/7 Besorgungen. Währinger Friedhof (Beethoven- und Schubertgräber), einsam hochsommerlich verfallen.

– Las Nm. „O welche Lust zu reisen“ (1876).–

Zum Nachtm. Stephi, Kara Leitner, Vicki, Arthur Kaufmann. Heini nachtmahlt zum ersten Mal mit den Großen.– Wilsons Antwortnote.–

Las Rahel – Varnhagens Briefw. zu Ende.

28/7 Besorgungen. Bei Eisenstein Goethe – Eckermann für Stephi. Dr. Fr. Hertz (als Feldwibel) der ein Buch über den „Krieg“ schreibt. Die „Phantasielose“ als Ursache ... meiner Ansicht nach Hauptmotiv Phantasielosigkeit. Kurzes Gespräch mit der Neigung beiderseits bald fortzusetzen.–

Mit Stephi Besorgungen, ihr (für Lemberg) Täscherl, Taschenlater-

ne, Chokolade gekauft.

Stephi zu Tisch. Abschied.– Packen.– Trüber Nachmittag.–

Jul. und Hajek zum Nachtmahl.–

29/7 Mit Heini nach Ischl. (Kaiserkrone.–) An der Bahn Fritz Zuckerkandl und Gustav Schwarzkopf.– Bei der Hofrätin; schöne Wohnung; Blick.

30/7 Vm. bei Richard (Sterzweg). Sein Stück (Jacobs Traum) fertig, wills nicht vorlesen, eh das ganze vollendet – (Wird nicht dabei bleiben.)

Nm. Nussensee (mit Fritz Z., Heini, Gabriel B.-H.) wo wir Richard Paula, Gustav und Bruder Max schon antrafen.– Gespräch übers Altern. „Fassungslos vor Wuth.“– Ischlerhof genachtm.

31/7 In der Au mit Gustav und Max Schw.– Bei der Hofrätin Z., woselbst Frau Hofr. Kuranda.

Nm. kam O. aus Altaussee früher als erwartet.–

Mit Richard's und Gustav, Max Schw. Perneck. Über sein Stück. Drama – Epos Weltanschauungs- nicht Formunterschiede.– Ischlerhof.–

1/8 S.– Vm. allein Siriuskogel.– Sehnsucht.

Nm. mit O., Heini, Fritz Z. Nussensee.

2/8 Vm. mit Max Schw. Wildenstein,– Lindaustraße.–

– Nm. wie meist gelesen. (Krieg und Frieden von Tolstoi,– das oesterr. Rothbuch über Italien.) –

Theater „Kinokönigin“;– in Loge mit O. und den Schw.s;– in einer andern Heini.– Gewitter.

3/8 Regen. Hajeks im Habsburgerhof besucht.–

Frieda P. aus Altaussee.– Beim alten Hugo v. Hofmannsthal Tänzlgasse (schlaghaft und resignirt).

Nm. Arthur Kaufmann von der Bahn geholt.–

Spazierg. im Regen Elisabethpromenade, Pfandl.–

Nachtm. bei Sonnenschein mit B.-H.'s, Kfm.–

4/8 Regen. Julius Helene Annie von der Bahn geholt.– Hotel Bauer. Sein Zimmer. Paul Hammerschlag, Garda Kaufmann.–

5/8 Regen. Vm. bei Gisa. Spazieren gegen Laufen.

Gustav reist ab.

Warschau eingenommen!–

In die Aschau, mit O.– Frau Dir. Nossal; Steiners, Rothschild, Röntgen, Sonnenthal Mädeln.– Musik: Haydn Quartett, Schubert Trio, Haydn Cello Concert.– Rundgang.

Bis Pfandl zu Fuss, dann im Wagen heim.–

6/8 Mit Arthur Kfm. Hoisenradalm; Kolowrathöhe.– (Soll wirklich

einmal alles aus sein? An solchen Tagen voll Sonne und Unendlichkeit unfassbar. Er: „Hierüber kann ich Sie beruhigen ... Ob Sie gerade als A. S. unsterblich sein werden – weiss ich nicht –“)

Nm. bei der Hofrätin. Garda Kfm. Girardi. Sehr amüsant, jugendhaft, irgendwie grotesk-pathologisch.–

– Hr. Holzer wünscht meine Fürsprache zur Intendantur Mannheim. Ich entschieße mich zu einer Art curriculum, nicht mehr. (Ein mäßig begabter, aber neidisch-tückischer Geselle.)

7/8 Regen. Im Bauer. Julius, Helene, Hammerschlags.–

Beim alten Hofmannsthal. Hugo. Politik. Er war in Polen.

Bei Richard zu Tisch; Arthur Kfm.

Im Kino.–

8/8 Regen. Spazierg. mit A. Kfm. Über Hugo, Wassermann, Salten. (Essayismus. Unwahrheit. Der Dichter schafft eine Gestalt, die einen Essay schreibt.–)

Abends mit dem zufällig begegneten Friedell spazieren Trenkelbach etc. Über Napoleon als Snob; Elba. Weltkrieg.–

Im „Sonnenschein“ mit Friedell und Hofrätin.

9/8 Heinis 13. Geburtstag.– Mit A. Kfm. Spazierg. Wildenstein – Pfandl.– Wie meist Kaiserkrone zu Mittag.– Heini fuhr mit Hofrätin und Fritz Z. nach St. Wolfgang.– Ich las „trag. Motive“ von Wittels. Discussion mit O. wegen ev. Herkommens Lili.– Ich dagegen.– Bei Julius' im Bauer, Spaziergang mit ihm Wald – Elisabeth Weg.– Nachtm. bei Bauer, auch Garda Kfm.– Auf Julius' Terrasse. Herrlicher Sternenhimmel. Heini zeichnet russ. Gefangne u. a.– Garda sieht weiße Tischtücher statt der Häuser im Mondschein.

10/8 Vm. mit Arthur Kfm. kaiserl. Park, auf der Jainzen. Sein Verhältnis zur Erotik. Über Muth; Treue.–

Zu Tisch Annie Strial; Wassermann mit seinen Buben.

Nm. Regen.– Kurzer Gang mit O. und Heini Ebenseer Straße.– Nachtm. Sonnenschein (wie oft) mit B.-H.s, Friedell, Kfm., Eva Goldmann (Pauls Frau).–

11/8 Vm. mit O. Laufner Wald, recht stumm.

Nm. bei Richard die Einakter vorgelesen. Arthur Kfm., Hugo; beim Bachusfest auch O.– Sie wirkten sehr stark. Nachtmahlten dort.–

12/8 Mit Arth. Kfm. Wildenstein Laufen (über Feuilletonismus – Salten – Herzl).

Mimi Giustiniani von Bahn abgeholt.

Abd. allein, in einer ziemlich krankhaften Verstimmung Perneck und zurück.–

- 13/8 Spazieren Wildenstein Gegend. Regen.–
 Ins Bauer. Mit Helene, Garda und Annie Kino.
- 14/8 Regen.– Nm. mit Mimi Jubiläums Weg – Perneck, zurück.–
- 15/8 S. Spazieren Laufen.–
 Nm. „Stunde des Erkennens“ Striche.–
 Nm. mit O. und Mimi Wildenstein, in strömendem Regen zurück.–
 Kaiserkrone genachtm., mit Friedell, wir alle viel gelacht.
- 16/8 Mit A. Kfm. Rettenbach etc.–
 Nm. Aschau (O.s Lectionen), zu Fuss zurück.–
 In der Kaiserkrone genachtmahlt mit Hugo und Gerty.
- 17/8 Mit O. Mimi Heini St. Gilgen. (Lueg.) –
 – Dort mit Saltens und Jul. Ferd. Wollfs (aus Unterach kommend)
 Mittag gegessen.– Nach Ischl zurück.
 Spazieren allein.–
 Sonnenschein genachtm. mit B.-H.s und Kfm.– Musik von draußen
 beim Kurhaus.–
- 18/8 Traum, dass die Russen vollkommen umklammert seien. (Freud
 würde zweifeln, dass ich die Russen gemeint habe.) –
 Regen. Gespräch mit dem alten „Jugendfreund“ Moriz Wechsel, der
 nun lange Wexel heißt, und polit. Leitartikel beim N. W. T. schreibt.–
 Ama kommt an, mit ihr spazieren. Kino. Sonnenschein.–
- 19/8 Mit Friedell bei Zauner (wie täglich) gefrühstückt. (Über Balzac
 und Mme. Hanska.) –
 Dr. Rud. und Garda Kfm. besuchen uns.–
 Spazierg. mit Trebitsch, der mir „Bände zu erzählen“ hat – aber es
 wird kaum eine Brochure.–
 Dann in der Pfarrgasse Steiners, Fr. Nossal, Frau Goldmann gespro-
 chen.
 Zu Tisch mit Ama, Mimi, Arthur Kfm., Paul Breisach –
 Ama und Mimi zur Bahn begleitet; die nach Altaussee zurück
 fahren.–
 Allein spazieren Grazer Straße bis Laufen; durch den Wald zurück.
 Ein dickes blondes Judenmädle läuft mir nach. „Keine bessere Gelegen-
 heit Ihnen meine Verehrung auszudrücken ...“ „Darf ich wissen
 wer –?“ „Ein einfaches Bürgermädle –“ „Auch die sind nicht gar so ein-
 fach ...“ Endlich nennt sie sich: Reserl Weiss.– Ich erinnere mich eines
 kleinen magern schwarzen Judenmädels – das ich einmal, ich war 18
 Jahre alt, im Prater beim Schützenfest küsste; sie hiess Rosa Weiss. Ein
 Titel für die Biografie: „Von Roserl Weiss zu Reserl Weiss –“
- 20/8 Vm. spazieren allein.–

Nm. mit Arthur Kfm. über Ahorn Lindau nach Aschau. Billard. Nachtmahl. Wagen zurück.–

21/8 Mit Richard spazieren. Über meine Einakter. „In 2–300 Jahren wird man sagen . . . Der Casuistiker.“ – Über das Hauptthema meiner Dramen – „Verwirrung des Gefühls“.–

Nm. St. Wolfgang. (Regen, wie fast immer.–) Dr. Rosenbaum und Frau besucht. Auf der Terrasse, auch mit andern. Ein Herr von der A. E. G. (Die neuen Aeroplane.) – Kory Towska zeigt mir ihr Zimmer und bei dieser Gelegenheit das Msript. ihres neuen Stücks – „Die Schule der Spröden“.– Kirche.– Zurück.–

– Fr. Marberg sucht mich auf;– nur Angst – ob sie nicht am Ende die „Mutterrolle“ in meinen neuen Einaktern habe? (Sie beginnt: „Man spricht von nichts andern als von Ihren neuen Stücken . . .“) Eine Welt für sich.–

Hugo und Gerty nachtm. mit uns Kaiserkrone. (Heitres über Jacob und Frau Str.– Irene Auernheimer, die von ihrem ersten Mann im Sarg spricht – „So ein schöner, eleganter Mann!“ –) (Der „Samunist Max Schwarzkopf“. Kfm. erwähnt, dass Caesar, der ungeheure, in seiner Jugend auch „Schürzenjäger“ war. Darauf Max Schw.: „Das kommt bei Militär's öfters vor.“) –

22/8 S.– Mit O. Heini St. Gilgen. Regen. Bei Sikoras (Strials) zu Tisch.–

Nach dem Nachtm. bei der Hofrätin. Friedell liest allerlei vor, Schiller (Körners Vormittag) Kleist (Anekdote 1806), Andersen u. a.– Humoristische Gespräche.– Mit Dr. Rud. Kfm. über England; das er vertheidigt. Nur aus Gerechtigkeit?– Frau Jonas.–

23/8 Den Vm. nach guter alter Art vertrödelt.

Nm. Spazierg. mit A. Kfm., Richard, Paula Rettenbach. Es begegnen uns Frau Goldmann, Seligmann; Fr. Loew; eine Schauspielschülerin, die allerlei von mir spielen möchte.

– Rother Sonnenuntergang.–

Bei Richard genachtm.–

24/8 Vm. Wildenstein etc.–

Nm. mit O. und Arthur Kfm. Bahn Goisern, dann über Soolenweg zurück. Wunderbarer Abend. Auf dem Weg ein Haus alleinstehend. Blick in die Diele. Kind vor dem Tischchen, Spielzeug, Abendessen. Blasse Mutter. „Wie alt ist das Kind?“ „Heut ists ein Jahr . . . Sein Vater hat's noch nicht gesehn. Am 1. August voriges Jahr ist er eingedrückt – seit dem September wird er vermißt.“– So war der Krieg wieder da. Und dann weiter durch den unsagbaren Frieden dieses Abends im Grünen, voll Duft nach Heu und Feldblumen.

Ihr Schurken! Ihr Narren! Ihr Bösewichte!–

– Stärkster Wunsch Kaufmanns: einmal auf *einen* Tag ein anderer sein. Ich: Mir ist, als könnt ich mich in jeden andern völlig hinein denken; nur in den Dogmengläubigen nicht.–

Genachtm. Sonnenschein, wo auch Friedell, der öfters, bei all seinem Geist durch Witzboldelei ermüdet.–

25/8 Mit Arthur Kfm. und Heini über Rettenbach und Fludergraben nach Altaussee. Bei Bachrach's zu Tisch (Puchen). (O., Frau Steiner waren voraus gefahren; Rothschild, Max Leitner.) – Später kam Auernheimer (und Reichenfeld); mit ihm fort. Promenadenweg. Vesco. Bahn. Nach Ischl.–

26/8 Wildenstein.–

Nm. mit O. und Kfm. Perneck.

Esplanade, Musik. Der „Samunist“ anlässlich eines Potpourri, mißbilligend. „Das ist ein mixtum compositum aus allem möglichen.“

27/8 Vm. mit O. Ahornbühel.–

Nm. mit Kfm. Jainzenthal.

Im Theater. „Friedell las vor.“

28/8 Nach Salzburg. Oest. Hof.– Holen Liesl von der Bahn ab.– Regen. Allerlei Berichte. (Heinrich Mann durchaus antideutsch.– M. G. hungert sich durch!– Gusti soll einen Schlaganfall gehabt haben.)

– Allein spazieren um den Nonnberg.–

29/8 S. Kapuzinerberg, Mozarthäuschen, Aussichten.–

Nm. Regen, mit Heini spazieren um den Nonnberg.–

Mit O. über meine Stücke. Liesls Bemerkungen wegen darin etwa enthaltne persönlichen hatten sie offenbar verstimmt.–

Traum: mein Stock (mit dem Silbergriff, von der Lola Beeth) zerbrochen – vielmehr, es ist nur der Griff und ein oberer Theil da – Nägel stehn heraus, ich werfe sie auf die Erde, dann in Besorgnis, es könnte sich wer daran verletzen, klaub ich sie auf.–

30/8 Traum. Aufführung meiner Stücke – Nissen als Ormin, irgend ein kleiner Kerl der Eckold; Thimig erklärt mir (in der Schottengasse) alle hätten abgesagt;– dann in einem kleinen Laden, ein paar Stufen führen hinab, Burekhard bringt mir (ungefähr) drei eingewickelte Schächtelchen (Uhren – ?) – er wollte sie mir zum 50. Geburtstag geben – bedaure sehr, dass ich ein paar Tage früher gestorben wäre – ich bin ergriffen, weine – über ihn? mich –?–

Regen.– Abreise.– In der Bahn Tolstoi weiter gelesen. Ankunft Wien. Gepäck- und Wagenschwierigkeiten. Endlich zu Hause.–

Alles in Ordnung.–

31/8 Lili.– Geordnet. Briefe.–

Abends spazieren, Speidels. Berichte aus Deutschland. (Geschimpf auf Oesterreich!)

1/9 Besorgungen.– Bei Gustav. (Krieg. Antheil Deutschlands an der Verantwortung.) –

Bei Jul. mit O., die sich wegen scheinbarer Blinddarmschmerzen untersuchen liess. Nur Muskelschmerzen.–

Abends Vicki, der nun Rekruten abrichtet und sich fürs Feld gemeldet hat. Mit ihm 2 Schubert Quartette (A moll und G dur).–

2/9 Das bisher geschriebene „Nachklang“ durchgelesen und Anfänge zum 2. Buch.

Abd. mit O. spazieren.

3/9 Besorgungen mit Heini. (Rad.) Der kleine Feuchtwang als Berather.–

Vergeblich, bei schlechtem Befinden, weiter zu arbeiten versucht.

Hans besucht uns, spazieren mit ihm.–

4/9 Spaziergang im Herbstwetter Sievering – Pötzleinsdorf. Beinahe stets zwanghaft meine Beziehung mit O. bedenkend.

– Nm. am Nachklang, in dauernd übelm Befinden. Wittels „sexuelle Not“ mit Interesse gelesen.–

Nach dem Nachtm. bei Schmutzers. Billard.

5/9 S. Regen. Spazieren Pötzleinsdorf – Neuwaldegg.–

Nm. Nachklang II. neu angefangen.–

Zum Nachtm. Vicki und seine Mutter. Frau Prof. Z. erzählt von Lemberg. Politisches, spitaliges. Stephi mit Olga Dessauer im selben Haus wie Z.s; sowie U. und Qu.– wohnend.

6/9 Vm. Burgth. bei Thimig. Striche zur Komödie. Besetzung. Termin.– Spediteurwege (Gepäck Ischl).

Am Verführer, 3. Akt bedacht, ohne Erfolg.

7/9 Immer Kopfweh und häusl. Mißstimmung. Spaziergang Pötzleinsdorf.–

Nm. am Verführer herumgedacht, Notizen.– Am „Nachklang“ weiter.

8/9 Die Frühstunden, noch im Bett, am ärgsten. Das unleidliche Getös im Ohr. Zwangshafte Verstimmung Kopfweh; düsterer zielloser Groll bis zu Thränen.–

– Mit Lili allein spazieren – herbstlich, wetterdrohend, Schafberg, Dornbacherpark, Pötzleinsdorfer Wald. Soldaten; Drachen, Fußballspieler. Dann fand Lili: „Es hat doch Sinn, dass die Menschen sterben, sonst wäre bald kein Platz mehr auf der Welt.“ Dann: „Wenn Gott so

viel schöne Dinge geschaffen hat, so hat er doch auch die Menschen schaffen müssen, damit wer da ist, ders sieht – (versteht), der was damit machen kann.–“ Später Eintagsfliegen. Ich erkläre ihr, sie heißen so, weil sie nur einen Tag leben. Lili: Ah, darum seh ich sie so selten!– – Meistentheils aber muß ich die Geschichte vom Zaubrer weiter-erzählen.–

Nm. mit Verführer, 3. Akt beschäftigt. Immer neue Scenarien.–

Gustav zum Nachtm.–

9/9 Mit Jul. und Helene Friedhof. (Todestag der Mama.)

– Nm. am „Nachklang“. Wieder mit 3. Akt Verführer beschäftigt.

Bei Hajeks. Familienabend.–

10/9 Traum: Mit St. in einem Raum, zärtlich; früh (4h) zurück, in das Zimmer von O., die übrigens einverstanden, nur nicht dass wir im gleichen Bett; daher öffnen wir ein zweites. Später in einem andern Zimmer, ich am Fenster, St. (mit Hut und Jacke) sich zu mir beugend, küssend, ich frage etwa – Wirklich dein? Sie, in unbeschreiblicher Zärtlichkeit: Ja ... würd ich sonst (sagen ... oder?). O. daneben, starren Gesichts. Dann in einem Saal mit Büchern, die ich durchsehe, ein schwarzer (goldgezierter) Band Casanova, aber es handelt sich um Mozart,– der Buchhändler kommt fragt mich Wer sind Sie? Ich sag ihm lachend: ein Kunde. Im ersten Kapitel ein Satz über elektrische Trams, mit dem sich Hugo blamirt hat, denn damals gab es noch keine, und ich sehe sofort einen Platz (Domplatz Florenz), um die Kirche läuft eine Tram, aber natürlich nicht elektrisch. Dann spielt Heini Violine – sehr gut (was?) – dann ein langer Tisch,– eine Dame fragt, ob Heini nicht Mittwoch zur Cameliendame kommen kann, ich sage, wir reisen schon ab, wer spielt denn? Die Dame, bedeutend: Die Barsescu!– (Elemente:) (Gestrige Karte St.s an O. „Grüße meinem Vater“ mit unterstrichnem Mein;– Gespräch über den Buchhändler Heller – die Casanovanovelle – Heini fährt gut Rad – gestern von der Gasse aus (Beethovenstraße) das schöne Quartettspiel – O. liest Gyges und es war die Rede davon, dass einmal die Barsescu die Rhodope spielte – Möglichkeit meiner Berliner Reise – und noch vieles andre.) –

Blieb in heftiger innrer Bewegung von dem Traum zurück. Nach einer (wohl auch daraus entstandnen) Mißhelligkeit mit O.; mit Heini Stadt Besorgungen, auch bei Prof. Sachs.–

Nm. einen Brief zum Nichtabsenden.–

Albert (Steinrück), ist zum Thee bei mir, Lili immer dabei, schreibt an Liesl. Er hat Proben hier.

– Schmid, der bei der Musterung behalten, nachtm. bei uns.

11/9 Völlig ruinirter Tag mit bösem Kopfdruck.–

Zum Thee Tanten.–

Zum Nachtm. Vicki und Schmidl. Ein kleines Poker.

12/9 S. Vm. Spazierg. Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Knödelhütte. Kopf wie gestern und schwerste Verstimmung.–

Zum Thee Fr. Scala; Frau Steiner, Max Leitner. Dieser zum Nachtm., etwas Poker.–

Las Lynkeus, Aus den Phantasien eines Realisten zum 2. Mal – mit weit geringerm Eindruck; viel kluges. Aber wie selbstverständlich ist das kluge –?! Fast wie das dumme. Nur Gestalt hat Sinn; Geist lebt vom Zuwenig der Worte.–

Pendennis ausgelesen, leider in einer schlechten Übersetzung.–

13/9 Lilis 6. Geburtstag. Der Tisch war wohl assortirt. O. und ich gingen dann mit ihr ins Lyceum und ließen sie in die 1. Klasse einschreiben.

Zur Kinderjause die Schmutzerln.–

Abd. Decor. Probe zur K. d. W. im Burgtheater – mit Thimig und Devrient. Mit Th. heimgefahren; über den Krieg. Er hatte seinen höchst sympathischen Tag.

– Daheim mit O. eine 2 std. lange tiefgehende aber ruhige Auseinandersetzung, die natürlich zu nichts führte, aber doch meinen innern Krampf theilweise löste.–

14/9 Mit O. nach Hietzing zu dem alten Popper (dem wir durch Wittels versprochen waren). (Lynkeus.) Krank, weiss, mächtiger Kopf,– jüdisch-menschlich-gütig. Er schwärmt von chinesischen Novellen, die er schon für mich bereit gelegt hatte. Über Ulenspiegel, den er eben liest; Schiller, Ric. Huch;– Krieg, die falschen Philosophen des Kriegs, die verbrecherische Lehre von der „Notwendigkeit des Kriegs“.– Über die Wolter (Woltergasse), Sonnenthal, meinen Vater und tausend andres. Man verstand einander gleich.

Nm. am „Nachklang“; ein wenig mit „Verführer“ beschäftigt.–

Mit O. und Vicki Josefstadt, Pallenberg in einer Jammerposse „Auch ich war ein Jüngling“; dann Pilsenutzer.–

15/9 Vm. naturhist. Museum.–

Verführer, neue ausführl. Scenar. begonnen.

Nm. am „Nachklang“.–

Direktor Rundt; eröffnet die Volksbühne auf neuer Grundlage. Comitébeitritt. Eröffnungspläne.–

N. W. Bühne. Schmidt Bonn, Graf von Gleichen, mit Albert in der Hauptrolle. Das Stück von starken Qualitäten; Alb. sehr gewachsen – ein großer, doch immer noch etwas starrer Schauspieler. In der Pilsenetz-

zer mit ihm und Direktor Geyer genachtm.

16/9 Mit Lili und Fingi Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Knödelhütte – Weidlingau.–

Zu Tisch Albert.–

Fred zum Thee, der von München nach Berlin übersiedelt.–

Mit O. Wolf Lieder.–

17/9 An Stephi (durch die Fr. Prof. Zuckerkanzl) die Einakter, Bild, Sarotti Bonbons und einen Brief.–

Tel. Barnowsky: Censurbedenken gegen die „Kom. d. Worte“.

– Mit O. zu Richard Specht (und Wera); sein Bruder Otto als Landsturmoberarzt in Lublin an Typhus gestorben.–

Zum Thee Ergas und Frau, aus der Schweiz zurück. Grenzunannehmlichkeiten; wegen Spionage.– Politisches, militärisches. Keine Aussicht aufs Ende. Was sich die Menschheit gefallen läßt.–

Am Verführer (Scenar.) weiter.–

18/9 Besorgungen, Panorama (Dolomiten). Bei Gisela. Sie liest jetzt an Nachmittagen erblindeten Soldaten vor; übersetzt in Blindenschrift.–

Nm. an „Nachklang“.–

Vicki zum Thee. Sollte schon morgen ins Feld (Fort in Südtirol), kommt aber zu einer bessern Batterie.

– Mit O. N. W. Bühne. Borkman (mit Steinrück). Er außerordentlich. Hörte eben nur, was ganz laut gesprochen wurde. Eine Gegenkraft der Verzweiflung: Einsicht in ihre Nutzlosigkeit.

Mit O. im silb. Brunnen genachtm.–

19/9 S. Gespräch mit O. über Borkman und Ibsen. Werk und Weib. Seine (nicht übermäßig) fixe Idee – dass man zwischen leben (lieben) – und schaffen zu wählen habe. Seine Beziehung zu Fr. B., der Sonne eines Herbstabends, die wir (leider) in Partenkirchen kennen gelernt haben. Bemerkung O.'s über St. (der andre – hört von allem nur das – „Herbst“).

Spazieren Schafberg, schöne Herbstsonne, tiefe Herbstschatten. Marr begegnet; über Rittner (der nun wieder ganz unzugänglich) Hauptmann (der nun ein Inquisitionsstück („gegen Rom“) schreibt) – über Krieg und Schuldfrage.

Zu Tisch Albert und Vicki.–

Am Verführer Scen. weiter.–

Zum Nachtm. Leo Vanjung und Kaufmann. Leo erzählt wie er von Nachod auf einen falschen Pass (aus Neugier und Abenteuererei) den ihm der czech. Bürgermeister ausgestellt – weil ihm Leo als Russe sympathisch, auf Schmugglerwegen nach Deutschland ging. Die slawische

russophile Bevölkerung; lauter „Verräter“ – (gings gut für sie, in ihrem Sinn aus – Patrioten).

20/9 In die Stadt. Auf der Tram Frau Patak, über Leo's Verstimmung, – freudlose Zukunft – Möglichkeiten? einer musik. Carrière. (Zu spät!)

Bei Gustav. (Krieg. Tod Fritz Helders etc.) –

Traf Paulsen und Frau Bleibtreu. Er spielt nun wieder. – Über meine 3 Einakter. –

Nm. las ich Wittels' famose Schrift über den Krieg (Mscrpt.). –

Mit O. zur Hofrätin. (Beginn der serb. Offensive, etc.)

Las Abends ein etwas langweiliges Mscrpt. von Ekstein (Budapest) über Handel, mit Beziehungen auf Krieg etc.

21/9 Setzprobe Burgth. „Stunde des Erkennens“ (Bleibtreu, Walden, Devrient), Bachusfest (Wohlgemuth, Walden, Romberg). Die Wohlgemuth weiss nicht, ob sie für die Rolle taugt – „eine Frau, die liebt – und doch untreu ist ...“. Ich „erkläre“ ihr – Weites Land – Charolais ... Sogar da, wo alles dagegen spricht – und doch ... Sie: „Ja gerade das vielleicht.“ Es scheint – Sie verstehen sie doch, die untreuen Frauen.

– Nm. Frau Guttmann mit ihren Töchtern Ella Frankfurter und Leonie. Ella erzählt von einer kühnen Patrouillensache ihres Sohns Leo. –

Auf der Tram, mit O. in die Stadt, – Dr. Höniger, auf Urlaub, war 1 Jahr im Feld. Hier bedrückt – die Leute verstehn nicht, was draußen vorgeht. Wesentliches: Versagen der activen, Bewähren der Reserveoffiziere. Man fühlt sich unter den czechischen Regimentern unsicherer als dem Feind gegenüber. Mißhelligkeiten (innere) zwischen Deutschen und Oesterreichern. Bewunderungswürdige Organisation bei jenen – aber Rücksichtslosigkeit. –

– Im Opernkino mit O., vorher bei Grünbaum. Eleganzen und Eitelkeiten, und draußen der Krieg. –

22/9 Lili, mit Schultasche; erster Schulbesuch. –

Setzprobe: Große Scene (Walden, Medelsky, Tiedtke, Gerasch, Frl. Kutschera). –

Dr. Pollak, wegen O.; Nerven, Magen. –

„Wiener Bühne“ Wassermann, Ungleiche Schalen; schwächliche Sachen, immerhin Niveau haltend. Steinrück in den 3 Hauptrollen sehr gut. –

Pilsenetzter mit Jacob und Frau, Direktor Geyer und Frau, Frl. Coste, Albert (Steinr.), später Frl. Ritscher, Fleischers.

23/9 Frl. Pollak wieder da, Briefe dictirt; –

Nm. am Verführ. Scenar. –

Begann Poppers Voltaire zu lesen.

Abd. bei uns Severin Eisenberger, Rothschild,– Fr. Nossal und Sohn, Margit Steiner, Vicki, Julius, Helene und Hans,– Kaufmann. Eisenb. und Rothsch. spielten C. Franck Sonate, Eisenb. Händel und Chopin – außerordentlich!

24/9 Las die Chines. Abende (Leo Greiner) zu Ende – fremd – manches schön.–

Ergas und Frau holen uns zum Spaziergang. Pötzleinsdorf – Neuwaldegg Park. – Über den Krieg – besondere und allgemeine Friedensmöglichkeiten.

Zu Tisch Albert.–

Zum Thee Garda Kaufmann, Frl. Maria Mayer und Fehling. Der Mayer, die etwas grollend war, muß ich erklären, wie sie am Ende doch nicht die Rolle in Stunde des Erkennens bekam – die letzte Wahrheit, dass ich die Bleibtreu (nach dem „Weiten Land“ im Juni, wo die M. ihre Rolle übernahm) doch für die bessre halten mußte,– konnt ich ihr doch nicht sagen.– Fehling geht nach Troppau – in einigem Ekel über die Wiener Theaterverhältnisse.–

25/9 Vm. mit O. in Hietzing bei Popper. Brachte ihm Bernhardi. Über die „chines. Abende“. Krieg; Wittels;– Glauben etc.–

– Nm. am Verführer Scenarium.–

Leonie Guttman zum Thee.–

Eröffnung „Volksbühne“ Burte, Katte; saubres, öfters sehr feines Stück, provinciell anständig gespielt.–

26/9 S.– Mit O. bei Frau Specht; condoliren.–

Bei Wassermann's gespeist mit Albert und Frl. Ritscher. Auf der großen Terrasse. Im Nachhausweg, von Jacob begleitet, Vicki getroffen;– J. W. hat eine Novelle geschrieben, in der er mit dem Krieg „ins Reine gekommen“. Ich: Der Literat in Ihnen. Täuschung des Kunstwerks. – In weiterm Gespräch entwischt er mir wie immer zu früh ins angeblich „metaphysische“. Wo für mich das „physische“, rationelle noch lang nicht aufhört.

Vicki zum Nachtm. Ein Schubert Quartett mit ihm.

27/9 Traum: In einem Coupé; mit Helene und Gisa,– sowie mir gegenüber, sehr jung und frisch M. R. – einst die Entschwundne genannt; sie steht eben auf und verläßt den Waggon – ich frage mich (ungefähr) – warum ich eigentlich nicht mehr sie sehe, da sie so reizvoll (weiss aber zugleich dass sie todt ist).–

Probe: „Stunde des Erkennens“.

Nm. Frl. Pollak, dictirt Briefe.–

28/9 Vm. Probe: „Große Scene“.-

Nm. besucht mich Hr. Hermann Bernstein, von der New York sun; erzählt mir von Pariser und Londoner Eindrücken; Friedensbedingungen, Wilson etc. Ich rede viel über allgemein politisches; Krieg und Frieden in weiterm Sinn. (Er meist englisch, ich meist deutsch.) Über Zukunftsmöglichkeiten der Juden, Gefährlichkeit, Unsinnigkeit der Orthodoxie; Zionismus etc.-

Nach dem Nachtm. Schmidls.-

29/9 Wenn auch äußerlich leidlich, meine innere Beziehung zu O. dauernd trüb; daher (großentheils) ununterbrochener Kopfdruck und Arbeitsunlust.-

Probe: Bachusfest. Thimig überrascht von der Wirkung. „Die Dichter sind doch gescheidter als wir.“ -

Nm. am Verführer „Scen.“ -

Die beiden Ergas' zum Thee.

Mit O. Oper „Barbier von Bagdad“.-

30/9 Vm. dictirt Briefe.

Nm. am Verf. Scen.-

Gustav zum Thee und übers Nachtmahl. Über Steinrück, die Wassermannstücke; heitres über Bruder Emil. Der Krieg, das unsinnig-empörende.-

1/10 Besorgungen. Panorama (Westfront). Museum (kunstgewerbliches).

Nm. am Nachklang.-

2/10 Traum: Stephi, aus L. zurück, in ein Concert, gar nicht hübsch, ich sage ihr, dass sie gut aussieht; sie: „Ich hab mich auch noch nie so gut unterhalten -“

Begleite Lili in die Schule. Die 6jährigen Kinder in den Bänken.-- Dictirt allerlei.-

Nm. der Schuster Schwarz, sein Jammer; Einblick in das Elend der Kleingewerbtreibenden. Ferner der Flüchtlinge. Die orthodoxen Juden, die an ihrem Gott verzweifeln.

Am Verführer Scen. (2. Akt besonders).

Gisa und Hajek. H. politisirt.-

Vicki und Hugo Schmidl zum Nachtm., ein kleines Poker nachher.-

3/10 S. Spazierg. im Regen mit O. und den Ergas' Pötzleinsdorf. Gespräch mit der nicht sonderlich klugen aber sympathischen Frau über die 3 Einakter, und dann über Religion. (Sie hält sich für sehr fromm.)

Nm. am Verf. Scenarium.-

4/10 Vm. Probe „Stunde“, „Große Scene“. Die Medelsky eine große

Künstlerin, alle andern – soweit sie es sind – doch nur vortreffliche Schauspieler.–

Abend Probe „Bachusfest“.

In der Pilsenitzer genachtm.; Stefan Zweig macht mich mit den Kriegsberichterstatlern Leonhard Adelt und Hellssen bekannt.–

5/10 Dictirt allerlei.–

Dr. A. Kaufmann zu Tisch.

Nm. am „Verführer“.–

Hr. Hellssen, erzählt mir (auf dem Weg ins Theater) von seinen Kriegserlebnissen, dem Sturm, den er selbst mitgemacht; jetzt kommt er von den Dardanellen; will allerlei von mir über „Bernhardi“ wissen (der nächstens in Kopenhagen gespielt wird), spricht von Brandes („er ist jetzt ein lächerlicher eitler alter Mann“ – oh Jugend!) – und fährt morgen nach dem Osten.–

In der N. W. Volkbühne Gogol, Heiratsgeschichte; mit O. und Kfm.– Eulenberg läßt sich vorstellen (von Salten) er kommt eben aus Constantinopel – Sanitätsinspektor der deutschen Lazarethe.–

6/10 Probe; das ganze durch.–

Arthur Kaufmann zu Tisch.–

Nm. am Verführer Scen.–

Arthur Wilhelm Frau und Söhnchen besuchen mich. (O. bettlägerig –.)

Abends mit O. bei Schmidls. U. a. Rabic, jetzt Hauptmann Luftschiffer, war in Serbien, geht jetzt nach Hamburg. Geschichten aus dem Krieg, unvergeßlich in ihrer äußern, innern Wahrheit.– Nur Schlagworte: Die Erschießung der Geiseln (weil zu viel).– Der Oberstltnt., der ein Tragthier mit Schnaps und Wein mithat, vor den Gefechten sich Muth ansauft.– Zu R.: Schrein S nicht so – dass die noch mehr schießen.– Er sendet R. allein in das montenegr. Dorf – er kommt heil zurück: „Es ist nicht gelungen.“ – Zum Montenegr. Gefangnen: Bring mir ein Weib – sonst laß ich dich erschießen.– „Vorwärts, jetzt gehn wir“ – Verwundung – Lazareth, Graz.– – Der Hauptmann der Flieger, der auf Befehl des Stabs (obwohl er Einwendungen erheben könnte) 3 oder 4 Flieger in Nebel und Sturm, in den sichern Untergang aufsteigen läßt, – und das Eiserne Kreuz bekommt.– Photographien, darunter die Deserteure, die erschossen werden. Warens wirklich welche? – Es kommt schon vor, dass die Untersuchung nicht ganz genau geführt wird – „Man statuirt gern Exempel.“ – Die aneinander gefesselten Serben am Abgrund hin, einer den andern, gestürzten mitschleppend.– Graun über Graun, Unrecht über Unrecht; Wahnsinn über Wahnsinn!–

7/10 Probe des ganzen.

Nm. am Verführer.

Nach dem Nachtm. bei Schmutzers Billard. Sie erzählen mir von ihrer Fußwanderung durch die Wachau.

8/10 Vm. allerlei dictirt.

Nm. am Verf. Scen.; – am Nachklang.

Tiefer gehendes Gespräch mit O., in freundlicherm Ausklang.

9/10 Traum: In einem Hotel, wir (O. und noch andre, wer?) vor der Abreise, ich muss noch packen, wir sollen nach Homburg (R. Olden war dort Assessor!), Zug geht um 10 Uhr 10 ich stopfe alles eilig in den Koffer, irgend ein Herr hilft mir, ich eile hinab, hab ich denn auch meine Mscrpte. eingepackt? muss hinauf, ob nicht vergessen, Lift, ein bärtiger Liftboy, wir (ich und Unbekannte) hinauf, aber er rast in den 4. Stock, ich sage: zurück in den 2. – nun fährt er wieder bis ins Parterre, weigert sich nochmals zu fahren, ich eile über die Treppen, mein Zimmer schon besetzt, Mauer durchgebrochen, Dame (an einem Schreibtisch; – Erinnerung an Bleibtreu in Stunde des Erkennens?), (mit Kindern, die ich aber nicht sehe –) ich bitte um Erlaubnis, wegen meiner Mscrpte. nachzusehn – Dame ertheilt sie höflich; ich öffne Lade eines Toilettesches – Kämmen, Nadeln; – dann Schrank – nichts – offenbar hab ich die Mscrpt. doch eingepackt – finde doch einen meiner Wicksleinwandumschläge, – stopfe ihn in die Tasche, rasch hinab, – aber wieder hinauf, den Rucksack von einem Kleiderstock holen, in den ich die Mscrpt. ursprünglich thun wollte, den Zug werd ich wohl versäumen; ich bitte die Dame, blaß, blond, traurig, wenn sie das Mscrpt. doch etwa fände, sie solle mirs nachschicken – wohin nur – der Herr neben mir (der plötzlich wieder da ist) erinnert mich – nach St. Georg – (so nannte sich Lili gestern bei Tisch!) – nein, nach Velden, ich frage die Dame nach ihrem Namen. Sie lehnt bescheiden ab – „sie ist die einfache Frau eines Buchbinders –“ hier endet der Traum. –

In die Costumeprobe. Gustav wohnt ihr bei. Er sagt einiges kluge, einiges platte. („Das Publikum verlangt –“) Gute Stücke! und vorzüglich gespielt. –

– Heim. Ein Brief von Stephi, durch U. 29, an O., der zwischen den Zeilen verräth, was ich vor Monaten prophezeit. U. selbst kommt, und spricht ganz rührend von ihr; er läßt sie nicht dort; er selbst versetzt in ein hiesiges Spital, soll dann nach Constantinopel; „da nehm ich sie mit“. Mit O. allein war er noch deutlicher. –

– Allein spazieren im herbstlichen Türkenschanzpark. –

– Heute vor – 20 Jahren war Premiere der Liebelei. – Vor ungefähr

10 (fast auf den Tag) Zwischenspiel – Die ersten zehn vergingen noch leidlich langsam die letzten wie im Husch. „O war sind verschwunden“ –

– Aber dass man dazu noch allmähig das Gehör verliert – das, Schicksal, ist allzu deutlich. Ich versteh dich auch so!–

Am „Nachklang“ weiter.–

Nach dem Nachtm. zu Schmutzers, Billard.–

10/10 S. In Regen und Sonnenschein spazieren Schafberg – Salmannsdorf – Dreimarkstein – Sievring.–

– Nm. erzähl ich Lili die Geschichte vom Zaubrer weiter. Später kommt sie in mein Zimmer, ich soll ihr noch erzählen. Ich habe zu thun. „Aber da langweil ich mich – so schenk mir was –“ Endlich setzt sie sich auf mein Liegefauteuil und auf dem Lesepult schaut sie sich die Bilder in Ullsteins Weltgeschichte an.

Zum Thee Frl. Loewenstamm; erzählt von Krumau, wo sie Sommers gelebt und gemalt hat. Die ganz schamlose hochverräterische Haltung der Czechen, die die Russensiege feiern!–

Zum Nachtm. Vicki und Gustav. Mit Vicki das G Quartett von Schubert;– vorher Glazounow, Marche solenelle.

11/10 Dictirt allerlei, Bücher- und Sitzeversendungen. Den Schmidls ihre Loge gebracht.–

Nm. kommt U. 29 uns ratfragen, wegen ev. Annahme der Vicecommandantenstellung in dem neuen großen Spital bei Grinzing; wo er gleich für Stephi eine Stellung hätte.

Generalprobe „K. d. W.“, in einer Parterreloge mit O.– Paul Goldmann mit Frau war u. a. drin; ging verlegen grüßend an mir vorüber; während wir mit seiner Frau sprachen. Empfund einen wahren Ekel vor dem unten überheblich wichtig sitzenden Recensentenklüngel – wenn auch einzelne nette, ja gutmütige Menschen. Doch die Empfindung: „Ihr wagt es . . . ?“–

– „Stunde des Erkennens“ war mir nicht recht sympathisch, es ist zu viel Theater – wohl weils überhaupt nicht in einen Akt zu bringen. Auch war die Bleibtreu trocken und matt.– Die beiden andern versagten auch bei mir nicht. Himmlisch die Medelsky; nicht weit von ihr Tiedtke (Direktor). Walden in allen gut, ja famos.– Nachher nur ein paar Worte mit der Hofrätin, und Garda.–

12/10 Schöner Herbsttag. In die Stadt, Schmid getroffen, literar.-persönliche Erinnerung an „Liebelel“ und „Zwischenspiel“. Einkäufe für Stephi. Reparaturen Fischmeister für O.– In der Gallerie (Niederländer); Direktor Glück irgendwie verwundert, mich am Tag der „Pre-

mière“... Den andern kommt so was noch immer wichtig vor.–

Zu Tisch Ama und Mimi, von Aussee zurück; über U.

– Nm. les ich den „Bauernspiegel“ von Gotthelf zu Ende.–

Burgtheater, Premiere von „Komoedie der Worte“. Loge mit O., Ama Mimi. „Stunde des Erkennens“ wirkte spannend; aber die Leute wußten nicht recht ob es ihnen gefiel. Heine bedankt sich öfter für mich. „Große Scene“ schlug sehr ein, ich kam 6 oder 7mal. „Bachusfest“ interessirte, amüsirte, Beifall nicht übermäßig, 4mal.– Thimig schien sehr zufrieden. Am Bühnenausgang die üblichen „Hoch Sch.“.

In der Tram mit Wassermanns, Richard, Arthur Kaufmann, Leo nach Haus. Außer diesen kamen noch Schmidls mit Hansi und Hella; Spechts, Otti Salten (Felix war schon nach Budapest wegen seines Freiwilligenrechts); gute Stimmung. Humoristisches über neue Stücke mit den Figuren, die in denen von heute nicht vorkommen,– Flöding, Daisy, u. s. w.; allerlei Fortsetzungen.–

13/10 Kritiken fast durchaus günstig, besonders Salten, Kalbeck, Ludwig Bauer.– Aus Darmstadt Telegr. von Eger „Sensation“.

– Jenny Mautner bringt mir Blumen, erinnert sich anlässlich Herbots mit feuchten Augen an Kainz.–

– Dictirt begonnen neues Scen. „Weiher“.–

Richard, im Garten und draußen mit ihm herum; über die Stücke, den Erfolg; allgemeineres; über seine Kinder Mirjam besonders, die Botanik studirt.–

Nm. kommt U.; über Stephi's Familie, Zukunftsgespräch.

– Am „Nachklang“. Ungefähr 2. Buch vorläufig abgeschlossen.

– Schöner Artikel der Hofrätin über K. d. W.–

Gutes Gespräch mit O., wie schon lange nicht. Alte Pläne, Vorarbeiten zu Herbot.– Was zunächst zu thun?– Zu einem Josef fehlt mir das Selbstvertrauen, wohl mit Recht. Wohl weiss ich: im Dialogischen (was am Ende doch nur im „gestaltenden“ heißen kann),– im seelischen, vielleicht auch in einer gewissen Erweiterung (oder nur Lockerung?) theatralischer Form hab ich das Drama um einiges weiter gebracht; aber zum großen Künstler fehlt mir irgend ein letztes (und vielleicht auch vorletztes) und ich empfinde mich als Vorläufer.

14/10 Vm. Besorgungen. Panorama (Dalmatien).– In der Burg (Götz Probe), Thimig danken.–

Gegen Mittag Arthur Kaufmann; er findet (nach Lecture der diesmal doch immerhin anständigen Kritiken) dass man als Mensch der Oeffentlichkeit doch eine harte Haut haben müsse,– und wie niemand im Stande sei auf den Kern einer Sache einzugehn. (Auch ins politische

– Angriffe s. Z. auf Bismarck.–)

– Nm am Verführer.–

Concert Julia Culp.–

15/10 Vm. Briefe dictirt. Mit O. auf Commissariat wegen Pass.– Zu Mautners (Pötzleinsdorf), gegessen mit Julia Culp, Bos (Begleiter), Bittner's. Fr. Bittner, auch O. sang, mit sehr schöner Stimme. Bos machte einige fachliche Ausstellungen, im herbstlichen Park spazierend.

– Nm. am Verführer.

16/10 Vm. bei Gustav; dann beim alten Pick, ihm für seine Gratulation danken. Interessirt sich mit seinen 83 lebhaft für die geschäftlichen Theater- und Agentenzustände; ist gegen Krieg und allgem. Wehrpflicht.–

Nm. am Verf. Scen. Erhebliche innre und äußre Schwierigkeiten des Stoffes.–

Annie Strial und Vicki zum Nachtm.; mit ihm Brahms C dur Trio. Über meine Einakter.

17/10 Traum: Sitze in Loge neben Burekhard, bei Liebelei volles Haus; Tilly Kutschera (die mir neulich wieder darum geschrieben) spielt die Mizi, ihr Vater Kutschera (wie s.z. wirklich) Fritz;– nun ists aber plötzlich nur eine Ansichtskarte; die zwei Liebespaare ganz im Dunkel, wie unter einem Baum?, kaum sichtbar – die ganze Karte wird eingenommen von einem Skelett, das den Tod vorstellt, aber eigentlich eine Röntgenaufnahme von mir ist – und ich benütze die Gelegenheit – durch Befühlen nachzuforschen, insbesondere am Arm, ob nicht irgend eine Knochenkrankheit im Entstehen, die ich noch nicht bemerkt. Auch meine Mutter spielt irgendwie in den Traum hinein.–

Vm. bei Bachrachs, Mimi sehr verzweifelt – Stringa am Monte Baldo, wo nun große Kämpfe, sie ohne Nachricht wie meist; (– und ringt sich dabei ihre Treue schwer ab).– Mit ihr und Ama über Stephi, Wohnungsfragen, U.–

O. von der Hofr. abgeholt.–

Nm. Briefe (Dankschreiben etc.) –

Ins Burgth., Bühne, K. d. W.; den Schauspielern und Devrient (als Regisseur) Dank aussprechen und gratuliren. Sah hauptsächlich das Mittelstück, „Große Scene“; empfand stark die Mystik des Theaters – was mit den Jahren sich eher steigert. (Wie ich mit Hrn. Gerasch rede – und er tritt dann auf die Bühne hinaus, als Edgar Gley, Herbot fragen – „Waren Sie Daisys Geliebter –?“) – Die Wohlgemuth möchte gern die Dionysia („Hirtenflöte“) in einem Film spielen.–

– Mit O. (in sehr guter Beziehung) über allerlei.

18/10 Vm.: Passbureau, Consulat (Dr. Adler, über die Chancen der Kriegsbeendigung), allerlei Begegnungen: Risa Horn (nach Jahren – Kinder, altwerden u. dergl.) – Director Lautenburg (über die 3 Stücke, Aufführung; – „gibt es in Wien so coupable Frauen –?“ Ich: Auch in Wien und Elberfeld. – Die falsche Darstellung des Bachusfestes. Ich geb es zu: – Zuerst sollen sich die Leute dabei unterhalten, später sollen sie's verstehn), Frau Sachs („Die Dichter wissen doch mehr von uns als die andern Menschen; und man dankt ihnen nicht genug.“) – Frau Adele Kapper mit ihrer Tochter (die dichtet. – Frau K.: „Ihre Frau muss es gut haben, – herumreisen mit Ihnen . . .“) – Baron Berger (Complimente über die K. d. W. „meine Tochter wird jetzt auch aufgeführt, Thimig hats angenommen . . . sie möchte Sie so gern kennen lernen –“ Ihr Bruder hat's mich s. Z. lesen lassen –) – Schlafwagenplätze für Berlin. Endlich in die Länderbank, mir bei Max Leitner Mark einwechseln; – mir entgegen stürzt der mir ganz oberflächlich bekannte Tenor Fritz Werner – umarmt und küsst mich! – „Goldner Arthur – schreiben Sie mir einmal ein Stück –“ Auch die Musik –? – „Nicht notwendig – ich bin kein Fatzke.“ – Und wiederholt immer „goldner Arthur“ – Kurz: traurige Folgen eines Erfolgs. – In der Tram Feuilletons über die K. d. W. U. a. eins in dem mir vorgeworfen wird, ich lungere zu viel in den Salons herum, – sei aber ein gebildeter Mensch und könnte besseres schreiben – – Polgar, matt lausbübisch. – Vollkommene Gleichgiltigkeit gegen alles Geschwätz. –

Panorama (Ampezzothal).

– Mit O. Lieder. –

Zum Thee Siegfried Ochs mit Richard Specht. Ochs hatte „Weg ins freie“ gelesen – müßte mir sagen, wie sehr etc. – sprach aber netter Weise gar nichts davon; – wir plauderten meist von Erfahrungen mit jungen Autoren und Componisten. –

In New York Irving Place Theatre eröffnet mit „Das weite Land“. (Korff.) –

Mit O. bei Julius'; Hajeks. – Annie zeigt mir eine Literaturgeschichte von Cerny für Mädchenschulen, – mit dem alten Schwachsinn über mich. Charakteristisch dass alle die jetzt approbirten Literaturgeschichten antisemit. Tendenz zeigen, rückwirkend bis auf Heine. – Allerlei Kriegsgräuelgeschichten. –

Mein schlechtes Hören zum verzweifeln; besonders abends.

– Lese Voltaire von Popper; Tolstoi Krieg und Frieden. – Csokors „großen Kampf“ (nicht ganz unbegabter Esel), Kyser, Charlotte Stieg-

litz (mühseliges Literatengewäsch, an leidlichen Mustern gebildet, von falscher Seelenvornehmheit).–

19/10 Dictirt Briefe etc.– Frau Ferry Paulsen Lubelsky – (wegen Nachlass ihres Onkels Just – Feuilletonsammlung – Theaterstücke etc.–; lauter aussichtsloses Zeug; ihr Mann, 45 muss einrücken).

– Nm. am „Verführer“.–

Concert Steiner, mit O.,– er sang schön.

20/10 Vm. dictirt Briefe, allerlei.–

Nm. geordnet, getrennt etc.–

Abd. Abreise, NW Bahn; Onkel Max und Mimi mit uns nachtm.; Rosenbaum mit Frau bittet mich anlässlich einer kommenden Direktions-Krise Volksth. für ihn bei Fellner zu interveniren. Marg. Gelbard fährt mit uns.–

21/10 Berlin. Bristol.– Dr. Eloesser begrüßt uns. Ins Lessingth.; Probe zur „Großen Scene“; müde, fort, im Bristol mit O. gegessen.–

Abd. mit O. Lessingth. Molière, Don Juan – Bassermann außergewöhnlich.

Bei Kannenberg genachtm.

22/10 Generalprobe K. d. W. Stunde des Erkennens ging gut, Große Scene mäßig;– Bachusfest zum Entsetzen nicht nur von mir, auch von O., wie von Dora Michaelis. Als grobe Posse gespielt. Versuchte auf der Bühne noch Götz und Bassermann die Sache klar zu machen. Auch Barnowsky redete Unsinn. Die Discussion wurde bei Kannenberg (von 5 – 1/29 beinah) fortgeführt;– auch Dora war mit.– Dora sagte zu O.; man werde natürlich mir die Schuld geben, wenn der Abend nicht gefiele – bei der im Fischer Kreise bei aller Sympathie beliebten Unterschätzung meiner (wie überhaupt oesterreichischer) Art.

23/10 Im Hotel Frau Jonas, Frau Morena Herzog (ihm hat man das Forum verboten und er liegt nun krank hier im Sanatorium).–

Probe des Bachusfestes, nach meinen Angaben; etwas besser.–

Im Bristol mit O.–

Nm. mit Vollmoeller im Rauchsalon; er ist nun eine Art polit. Agent oder Abenteurer; amüsan wie immer, merkwürdig, nicht sehr verlässlich. Polit. Gespräch.–

Ins Theater gefahren mit O., Fred, Frl. Gelbard.

„Stunde des Erkennens“ spannte sehr. Die Lossen wundervoll; Bassermann glänzend; Landa (Ormin) anständig; glanzlos.

„Große Scene“ stürmischer Erfolg mit vielen Hervorrufen. Bassermann glänzend aber outrirte; seine Frau unbeträchtlich; Forest zu dürftig, aber nicht unwirksam; als Vilma Flamm trat Sibylle Binder

auf, – die Tochter von Helene Binder (einstiger Herz – die ich vor 26 oder 27 Jahren geheiratet hätte – wenn ich überhaupt damals hätte heiraten wollen). – Auffallend begabtes interessantes Mädels.–

Bachusfest fiel natürlich gegen Gr. Sc. ab; – wirkte aber noch ganz gut; Bassermann nicht ganz fertig, aber mit genialen Zügen. Fr. Carlsen nett; Hr. Götz ganz leidlich. – Viele Hervorrufe. –

Während der Vorstellung (mit O. und Dora in der Loge) war mir einige Mal unwohl. Ein Privatdocent der Philosophie aus Gießen läßt sich melden, mit Frau, und weist auf sie mit den Worten: „Hier bring ich Ihnen das beste mit, was ich habe.“ Es war keine Gefahr, dass ich es wörtlich nehmen könnte. –

Im Bristol mit Fischers, Fr. Wolff, Kerr, M. Gelbard, Barnowsky, Eloessers, Vollmoeller, Siegr. Ochs und Tochter. – Gute Stimmung. 24/10 S. Kritik constatirt durchwegs großen Erfolg; Ton leidlich; lausbüßisch fälscherisch nur, wie ich vorausgesagt, der berüchtigte Stefan Großmann, der nun bei der „Voss“ untergekröchen. –

Probe der Philharmoniker „Lied von der Erde“, mit O., Frau Wolff. – Nikisch, der dirigirte, lern ich kennen; – wir gefielen einander sehr gut. –

Bei Fischers im Grunewald gegessen (O. blieb daheim, wegen morgen) mit Barnowsky und Heimann's. U. a. über die „Stunde des Erkennens“, – inwieweit construiert? –

– Im Theater, hinter der Scene, mit Frl. Lossen, Frl. Binder allerlei geredet. – Albert telephonirt aus München – Liesl nicht unbedenklich erkrankt; – ev. Hinreise zu erwägen. – Nach der „Gr. Sc.“ muß ich von der Loge, dann von der Bühne aus danken. Der Erfolg erklärt sich als sehr gross.

Mit Barnowsky bei Toepfer; viel über meine Productionsart ihm mitgetheilt. Er ist ein ganz netter Kerl, wenn man Erfolg gehabt hat; – im Grunde von gutem Willen und wohl auch literarisch interessirt, – doch mehr beweglich als eigentlich thätig. –

25/10 O. singt im Bechsteinsaal Frau Wolff, Nikisch und Frau, Ochs vor. Frl. Gelbard, dann Nikisch selbst begleitete. Stimme klang sehr schön; in der Ausdrucksfähigkeit war sie durch Scheu vielfach behindert; wohl auch technische Mängel. Frau N. sagte: Die Stimme sitzt „zu fest“. –

Wir aßen im Fürstenhof mit Frau Wolff, Nikisch und Frau, Heinrich Grünfeld, Marg. Gelbard. Über die angebliche Aehnlichkeit zwischen Nikisch und mir. Wie er mich vor Jahren bei „Gotthilfs“ kennen gelernt zu haben glaubt – und es stellt sich heraus, wir haben damals

beide abgesagt.–

– Im Hotel Fred, Barnowsky, der uns zur Bahn begleitet. Abreise.–
26/10 Ankunft Wien. Durchsicht des angelangten, Ordnen etc.– Gegen
Mittag kommt Arth. Kaufmann, läßt sich über Berlin berichten.–

Nm. las ich eine Masse Kritiken; bekomme einen wahren Ekel gegen
über dem böswillig oder leichtfertig fälscherischen Geschwätz (wenige
Ausnahmen;– fast überall wird, außer Anatol alles was ich sonst
schrieb, unterschlagen, und Bernhardi, wenn überhaupt –, als „Abir-
rung“ erwähnt. Einzelne, antisemitisch gefärbte verläumdend.–

Conc. Quartett Rosé (Beethoven), mit Arthur Kfm.– Die Gfn. Wy-
denbruck verkauft für die Kunstfürsorge Photogr. des Roséquartetts
und becomplimentirt mich. Ich danke ihr für die 3000 Kronen, die sie
für den Geronimo-Verkauf einiger Exemplare erzielt.–

27/10 Dict. Briefe, Weiher Scen.–

Nm. Dr. Rosenbaum, in Sachen Volkstheaterdirection. Allerlei in-
teressante Hofgeschichten; insbesondere Persönlichkeit des Nächsten.–

Zum Nachtm. Frau Prof. Zuckerkandl, Vicki, Mimi, Ama; später
Schmidl, ich spielte Clavier später Poker.–

28/10 Früh bei Richard ihm drei Exempl. Geronimo für die Kinder
bringen.

Dict. Briefe u. dergl.–

Nm. I. Akt „Verf.“ Scen. durchgesehn. Wenn der Ton durchgehal-
ten wäre, könnt's ja schön werden. Vor allem: Nicht verwirren lassen
von dem Vorauswissen des zu erwartenden „Erotik“gejammers.– –

Prof. Dr. Reich: wie ich über Dr. Reik denke, der, hoffnungslos, auf
Grund u. a. des Buchs über mich um die Docentur für – Religionsphil-
sophie und Völkerpsychologie eingereicht.– Dann: Volksheimvorle-
sungsbitte. Dann über „Stunde des Erkennens“.–

O. Weizsäcker;– auf der Reise nach München, theils in echtem,
theils Verlegenheitsgrößenwahn, mit vagen „Theaterplänen“,– will
Empfehlungen an hervorragende Leute, um durch diese (Walter, Tho-
ma, etc.) jüngere kennen zu lernen, die er braucht, um endlich sein
Stück, resp. eine Scene daraus schreiben zu können. Ich rieth ihm zu
lernen, sich zu bilden, lehnte weiteres ab.

Zum Nachtm. Max Leitner. Allerlei über Kritik. Letzte Erfahrun-
gen. (Die fast unglaublichste, dass Hugo Ganz der Frankf. Zeitung noch
eine Nachnotiz schickt (ganz ungewöhnlich –) – – meine Einakter
hätten das Interesse nicht über den Tag zu fesseln vermocht – nachdem
bisher jede Vorstellung total ausverkauft war.– Wohin der Neid, die
Eitelkeit diese Leute führt!–

29/10 Vm. Besorgungen mit O.–

Nm. am Verführer.

30/10 Nachts, wie vor Jahren öfters eine Art Stimmritzenkrampf, nur länger, unter heftigem Erstickungsgefühl, aber wenig Angst (offenbar durch Reiz eines sauern Aufstoßens, diesmal in Verbindung mit einem starken Schnupfen).

Dictirt Briefe; Weiher Scen.–

Zu Tisch Mirjam Ziegel Horwitz, die hier gastirt.

– Nm. am Verf. Scen., 3. Akt, der mir unüberwindliche Schwierigkeiten bietet.

Im Conc. Eisenberger – Rothschild.– Der Ltnt. Nossal, auf Urlaub von der Front, morgen wieder zurück, erzählt mir von dem Krieg. Das *völlige* Verschwinden des Denkens an Gefahr. Görz, eine viertel Std. hinter der Front, man geht Nachm., vom Krieg aus auf eine Billardpartie ins Café.–

31/10 S.– Spazierg. Dreimarkstein. Überlegt u. a. einen Brief ans Kriegsfürsorgeamt, wegen ungezogenen Benehmens sammelnder Damen; dann an Hr. Ganz (den ich natürlich nicht schreibe), „Verführer“.–

Vicki zu Tisch, als Cadett; ich gebe ihm ins Feld mit Deutsche Erzählungen (neue Sammlung von Scholz).–

Am Verf. beschäftigt.

Zum Nachtm. Gustav, Kaufmann; Julius Helene mit Hans und Karl. Hans demnächst mit dem rothen Kreuz nach Bulgarien.– O. sang ein wenig.

– Las Poppers Voltaire zu Ende. Das Buch ist nicht eigentlich gut; aber ein kluger, warmer, edler Mensch hat es geschrieben.–

1/11 Vm. Hütteldorf; über St. Veit nach Hietzing zu Popper. Bei ihm Dr. A. Gelber. Über einige meiner Sachen, die P. in der letzten Zeit gelesen; Bernhardi hatt ich ihm geschickt,– über Wurstl, Liebelei, mit Sympathie. Bald kam's auf den Krieg. Wehr- und Nährpflicht. Demokratie. Zukunftsmöglichkeiten.–

Zu Tisch Mirjam, Ama, Mimi.–

Zum Thee Gisa.–

Am Scen. Verf., 3. Akt.–

2/11 Vm. bei Gustav.– Bei Fr. Loewenstamm, die mir O. und Heini einige ihrer neuen Aquarelle (Krumau etc.) zeigte, wohl gelungen, Entwicklung –

Nm. U. 29, aus Lemberg da; hieher versetzt. Stephi kommt Mitte Dezember.–

Am „Verführer“, erfolglos.

Mit O. in ein albernes Kinostück (Burgkino), wo Erna Morena (Herzogs Frau) zu sehen, die famos ist.

3/11 Dictirt Briefe, u. a. F.lntnt. Löbl, wegen der ungezogenen Sammel-damen.

Vicki zu Tisch. Die 5. Mahler mit ihm. Dann ein Gespräch in meinem Zimmer, unter Lilis Beisein über freien Willen, Sinn der Welt, Unsterblichkeit. Morgen geht er ins Feld, Tarvis, Feldhaubitzen. Mög er wohl zurückkehren. Das ist wichtiger als ob eine Kathedrale zerschossen oder Oesterreich um 100 qu.km mehr besitzt.–

In der N. W. B. mit Gustav, Földes „Hallo“ ein im ganzen widerliches (nicht ganz unbegabtes) Budapester Lustspiel mit Mirjam H. in der Hauptrolle; die ganz gut war. Mit Gustav Pilsenutzer. Hr. Hamsa, früher Burgtheater (Bernburg) gesellt sich zu uns, möchte über Verfilmung der Hirtenflöte im Interesse seiner Frau mit mir reden. Ich behandle dilatorisch, u. a. wegen gleicher Idee der Wohlgemuth.– Auernheimers setzen sich zu uns. Über Moliere Don Juan Bassermann.– 4/11 Dictirt (neu begonnen) Casan. Nov.–

Las Wittels Mscrpt. „Oesterreich in der Welt“, das, bei allen Vorzügen doch nur ein edles Feuilleton. Mit O. darüber.–

Am Verf. Scen. (3. Akt.) –

– Tonkünstler Orchester, 1. Concert, mit Arthur Kaufmann.– Mit Julius über Kriegslage. Unmöglichkeit des Friedens, ehe die Freiheit der Meere gesichert ist.–

5/11 Besorgungen Stadt. Frau Gisela Mayer (?), geb. A., die nun auch schon die silberne Hochzeit hinter sich.–

Bei Chiavacci. Zwei Beine amputirt,– halb gelähmt, kann nur lallen; hört aber ganz interessirt unsern Gesprächen (seine Frau (und die Söhne)) zu.–

– Dr. Feuchtwang, auf der Tram; über den für den Frieden zu befürchtenden antisem. Vorstoss, mit Bezug auf Galizien.–

Nm. U. 29, mit Confidenzen über Stephi zu O., bereit alles hinter sich zu werfen.

„Verführer“, neues Scenar. zum 3. Akt.–

Steiner; über seine bevorstehende Musterung.–

6/11 Dictirt Cas. Nov. weiter.–

Nm. gerechnet, geordnet etc.– Mscrpt. eines Romans von Lasar „Bartholomeus Mord“ zu lesen begonnen.–

Zum Nachtm. die Hofrätin. (Entstehung meiner K. d. W.;– über Polgar, über Goldmann.) –

7/11 S.– Vm. Dr. Pollak, wegen O.s Grippe.–

Mirjam Horwitz Ziegel zu Tisch.– Militärgeschichten.–

Hr. Hermann (Mann der Friseurin) auf Urlaub da; erzählt gräuliches und zeigt Bilder von verbrannten Städten, gehängten Spionen u. ä.–

– Am „Verf.“ Scen. 3. Akt ausführlich begonnen.–

– Las Briefe von und an Olga W. aus den Jahren 1886 und 87 (die letztern in Abschrift).– Wenn mir nicht alles so nah schiene – dass es z. B. doppelt so fern ist als mein Bekanntwerden mit O., wird nur durch Einsicht in die Thatsache, nicht durchs Gefühl klar.–

8/11 Dictirt Briefe (an Wittels über sein „Oesterreich in der Welt“) Fischer (u. a. anlässlich des W. L., das in New York eine Art „Sensationserfolg“ mit polit. Anstrich hatte – wovon kein Blatt Notiz nimmt etc.).

– Zum Thee kam Hans, mein Neffe, der nächster Tage nach Bulgarien mit einer Rothen Kreuz Mission abgeht.–

Dr. Rosenbaum, in Sachen Volkstheater. Seine Besuche; menschliche Eitelkeiten.–

Zum Nachtm. Frau Kammersänger Steiner.

9/11 Besorgungen, mit O.–

Nm. am „Verführer“.–

U. 29 in Verzweiflung bei O., weil kein Brief von St.;– nun kommt einer an O., in dem sie von ihrer innern Zerrissenheit – dauernder Hinneigung zu R. O. und Empfindung der Kluft zwischen ihr und U. schreibt, zugleich „fühlt“, ich sei „unzufrieden“ mit ihr – (Was noch complicirter ist als sie ahnt.) O. schreibt ihr beruhigend, ebenso ich, nicht ganz aus Überzeugung.–

Quartett Rosé, mit Gustav.–

Mit ihm (in der Pilsenitzer) über Rosenbaums Candidatur. Thimig werde mirs jedenfalls übelnehmen, dass ich sie unterstütze. Ich erkläre, dass ich Th. keineswegs das Recht zugestehe, die Existenz dieses Menschen, was immer er ihm vorwerfe (und es ist nicht so viel), wenn sie sich wieder materiell hoffnungsreicher anlasse zu ruiniren;– und da gewiss kein besserer Mann für die Stelle heute da sei, so werde ich nach wie vor für ihn eintreten. Was Gustav natürlich einsieht.–

10/11 Vm. beim Oberbaurat Fellner, Praeses des Volksth.-vereins; wegen Rosenbaum. Er verhielt sich freundlich unverbindlich.–

Dictirt Cas. Nov.–

Nm. spazieren; Türkenschanzpark; Lili hüpfte entgegen.–

U. 29 verzweifelt, bei O., weil von St. noch immer kein Brief; fährt

(unerlaubter Weise) („als Zeuge“) nach L.–

Gersthofer Kino, sah mir Salten's „Schuss im Traum“ an. (Fabelhaft nobel, mit Jagd und Grafen und Schlössern: nur Bad, aber man sieht nichts . . . und so.)

Nach dem Nachtm. Mirjam Horwitz; scharf, duftlos, aber klug, amüsan und uns recht anhänglich. Allerlei von Liesl, von Albert; von Fred; u. a.

11/11 Stadt, allerlei Begegnungen: der Cognacfechner, der Bücher für seine Tochter empfohlen will; Frau Director Weisse, die über die Gemeinheit der Menschen klagt, Hetze gegen ihren Mann etc.; Gerty: Hugo kommt nächstens von Brüssel zurück; Frau Else Schlesinger (jetzt heißt sie anders); mit Sohn.–

Zu Julius'; brachte Hans eine eben gekaufte Briefftasche fürs Feld. Sie saßen bei Tisch, ich blieb eine Weile. Um 3 fährt er nach Sofia.–

Nm. am Verf. Scen.–

Im Conc. Piccaver (Wohlthätg., fürs Secessions Spital Schmutzer) – mit Kaufmann.–

12/11 Vm. dictirt Briefe; Cas. Nov.–

Nm. am Verf. Scen.–

Mit O. Volksbühne, Wedekind, Nicolo (I). Vor Schluss weg;– praetentiöses Stück, unmöglich gespielt.

13/11 Dictirt Briefe (über Wittels an Fischer, mit dem Mscrpt.), Cas. Nov.–

Nm. bei Prof. Matouschek Gymnasium, wegen Heini. Schwäche in Physik.–

Concert Wera Specht mit O. Selma Kurz neben ihr, immer von ihrer Aehnlichkeit sprechend. Wera spielte prächtig.–

14/11 S. Allerlei Recensionen. Münchner Erfolg mit Albert. Beschimpfung der clericalen Blätter. Durchgehend die systematische Fälschung meiner literar. Physiognomie; etwa als hätte ich seit Anatol nichts geschrieben und als wären die 3 Einakter „gute alte Bekannte“ – Herbot, Eckold etc. Anatol – Sophie: Christine – Agnes die Mizi Schlager,– der Direktor Max (dies als Beispiel aus einem Brünner Blatt).

– Spazieren auf den „Feldern“ gegen Pötzleinsdorf; mit den zufällig begegneten Bittners. Blick auf die Schleibacher Gegend; Frau B. ist von dort. Erinnerung an längst vergangne Zeit.– B.s musikalisch-oefentliches Wirken für nächste Zeit.– Im Pötzleinsdorfer Park, zum ersten Mal, auf die neulich von Hrn. Ellissen, dem Besitzer gesandte Karte.–

Nm. am „Verführer“.–

Zum Nachtm.: Barnowsky, Zweig, Hofr. Zuckerkandl, Mimi, Maria Mayer. Tischgespräch übers „Bachusfest“; ich spreche von dem absichtlichen überheblichen Mißverstehn des Oesterreicher- und Wienerthums (wie es sich in der Anatol Inszenirung des Hrn. Lessing s. Z. gezeigt). B. hat das Bedürfnis (innerlich) meine Stücke herabzusetzen, weil ich über jene Generalprobe mich verdienter Weise äußere – ist aber durch den guten Geschäftsgang darin gestört.–

Mit Zweig über naives und Kunsterzählen. (Wenn Naivetät nicht aus Genie hervorgeht – ist mir die Kunst insbesondere die gekonnte lieber.) – Von der Isonzofront; vom Osten. Regisseur Hainischs Berichte. Grauen über Grauen.– Olga sang sehr schön, von mir begleitet.

15/11 Im Regen zu Bachrach's. Mit der Ama über ihre Töchter. „Ich habe zwei complicirte Töchter.“ – Über U. 29.– Aussichten und Unge-
wißheiten.– Onkel Max kam;– vom Krieg.–

Nm. am Verf. Scen.– Briefe von und an O. W. (88).

Barnowsky zum Nachtm. (Über Bassermann, sein zurückgezogenes Leben, Correctheit, Liebe zu seiner Frau.– – Meine Erlebnisse mit Schlenther: Kakadu, Beatrice Medardus.)

16/11 Dictirt. Cas. Nov.; Weiher Scen.–

Nm. am „Verführer Scen.“ –

Dr. Brodawka: ich möchte ihn ev. Fischer als Lector empfehlen!– Einfach stellen sich die Leute vor.

Dr. Rundt, über seine Verluste beim Theater; was er thun könne, um einen Theil, bis geordnete Verhältnisse eintreten, auf andre zu übertragen!–

Hansi Schmidl zum Nachtm.–

17/11 Vm. am Verf. Scen. weiter. Mit glücklicher Eingebung die Scene Seraphine Max. Wie selten hab ich so gepackte Viertelstunden! Könnte mir alles so gelingen, wie z. B. diese Scene – nicht schon etwa mir gelungen ist,– aber gelingen wird,– dann wär es das Stück, das ich intendire.–

Zum alten Hofmannsthal, Franzensring; er sieht recht schlimm aus.

Bei Mautners zum Frühstück: Louise Wolff mit Sohn (Kapellmeister Werner W.) Gräfin Hartenau, Paul Weingarten, Violinist Busch, Nedbal.–

– Generalprobe Götz in der Burg; gute Vorstellung. Gerade der Anfang (Götz und Weislingen) ergriff mich zu Thränen. Das künstlerische? Eher das menschliche. Vielleicht auch Jugend-Burg-Erinnerungen.

18/11 Dictirt. Weiher Scen.; Cas. Nov.;– Briefe.–

U. 29 wieder aus Lemberg zurück; Stephi soll bald kommen, angeblich Urlaub, und bleiben.

– Nm. Briefe von O. W. 1890.–

Tonkünstler Orchester-Concert, mit O., nachher mit Julius und Helene genachtm. Imperial.

19/11 Vm. Dr. Anton Bettelheim, bringt mir die Einladung seiner Schwester. Über den Götz; den Molièreschen Don Juan. Es gibt keinen unsichrern Menschen als den Berufskritiker. Immer aufpassen – und immer eitel sein!–

Besorgungen. Mit Maria Mayer, die das erste Mal in ihrem Leben eine „eigne Wohnung“ sich einrichtet, hinaus.

Nm. das Verf. Scenar. 3. Akt – sozusagen abgeschlossen (zufällig auch gerade mit Seite 200!).– Schreibbar vielleicht (von mir kaum);– spielbar – nie (nicht etwa aus moralischen; nur aus Gründen der Technik, des Materials. „Duft“ ist nicht zu spielen).–

Allerlei aphoristisches von mir auf bestimmten Zweck hin angesehen –

Lese viel Liliencron Gedichte;– er ist einzig.

20/11 Traum: ein sehr wollüstiger, dann nach Rathaus, Universität, Suchen wen? einen gewissen Cischini,– ein Theil eines Friedhofs, mit etwa 5, 6 offenen Gräbern, daran Todtengräber beschäftigt, ich halte mir die Nase zu; keinerlei gemütliche Betonung.–

Dictirt aphoristisches, Cas. Nov.–

Nm. allerlei aphor. durchgesehn (Kunst, Kritik).

21/11 S.– Früh bei Mimi; die besorgt wegen U. 29. Pläne mit Stephi. Etwas vag und unsicher.

– Zu Frau Gomperz Bettelheim, altes Arthaber Palais; Uraufführung eines nachgelassnen Goldmarkquintetts (schön). (Rosé und die Hausfrau.) Hunderte Zuhörer.– Sprach u. a. mit Gustav, Direktor Paul Hammerschlag der seine Töchter, die sich deshalb bei mir beklagten nicht zur K. d. W. gehen läßt. Und zu Götz – zu Romeo – sagte Gustav, ja?!– Er könnte sich vor seinen Töchtern nicht weiter äußern.–

– Nm. im aphoristischen, allerlei Notizen.–

Im Volksbildungsverein, von Gund begleitet, sang O. sehr gut Brahms. Frau Schmidl und Hansi nachtm. nachher bei uns.–

22/11 Vm. dictirt Weiher Scen. weiter.–

Nm. in Plänen. Briefe von O. W.–

Zum Nachtm. Ama Mimi da.– Pläne des U. 29. Seine Äußerung (mir nicht befremdlich) gerade Amerika ist mir verschlossen – weil ich ja mit

St. nicht unverheiratet leben könnte.– Seine kathol. Ehe. U. s. w.–
 23/11 Traum (durch Einriss in den Thermophor, der mich befeuchtete):
 Im Kahn auf dem Königssee, in Schwimmhose mit Stefan Zweig, springe (warum?) ins Wasser (von Zweig war gestern unvortheilhaft wegen einer albern-taktlosen Äußerung über Ama zu Stringa die Rede) – Ufer felsig links, es entwickelt sich allmählig ein Festungsrelief (Stringa ist als Artillerieoffizier auf dem M. Baldo und beschießt Riva – der Königssee könnte auch der Gardasee sein –) bin dann in einem sommerlichen Badner Curpark, heute Abend, erzählt mir Gustav, geht der Kaiser ins Theater, ich wundre mich: trotz des Kriegs,– von einer Frau, etwa Tochter geführt, blind erscheint Reicher in dunkelm Gehrock, Cylinder, gefasst, mit grauen Cotelettes – geht dann absichtlich allein, nah einer Laterne,– ich besorge dass er anstößt, ruft nach einer Virginia, sagt aber scherzend, die Kellnerin (?) möge sie selbst aussuchen (gestern war die Rede von dem taubstummen Bildhauer Ambrosi, der über sein Gebrechen scherzt),– ich erinnere mich der Thatsache dass Reicher mir vor circa 7 Jahren als 60er begegnete und sagte: er fühle sich wie ein Gymnasiast; dann nehme ich eine Zeitung zur Hand, Artikel, Busoni als Blinder fotografirt (bevorstehender Besuch!–).

Vm. bei Goldmann u. Halm Kunsthandlung;– wegen eines „Motto“, das ich zu den Zeichnungen des Hptm. Hesshaimer schreiben sollte deren Ertrag den Feld-Erblindeten gewidmet ist. Wir haben schon tausend! Gespräch mit Hrn. Halm.–

Besorgungen.– Zu Salten. Zeigt mir seine Jagdtrophäen. Welch ein Verhängnis: Gewiss seine Freude an der Jagd, der Natur ist wahr;– und durch Übernuancirung, Selbstspiegung wird es irgendwie unwahr.–

Nm. in Plänchen geblättert. Nichts geht mir nah genug – und zu einem energischen Anfang kann ich mich nicht entschließen.–

Mit O. Concert Elena Gerhardt.–

Heim mit Salten's und Richard Specht, die bei uns nachmahlten. Über Habsburg, Hohenzollern;– über die Jesuiten, Friedrich den Großen. S. sagte viel kluges; aber er wird es nie (auch wenn es weniger gefährlicher sein wird als es jetzt wäre) schreiben, veröffentlichen. Welch ein problematisches Individuum. Dabei fühlt ich wieder einmal jene herzliche Sympathie für ihn, die mit innerstem Einverständnis oder nur mit Zustimmung so wenig zu thun hat, und gewissermaßen tiefer wurzelt.

24/11 Dictirt Briefe,– etc.–

Sonatenabend Walter Rosé; dann mit O. bei Alma Mahler; mit Walter's, Rosés, Molls, Klimt, Hr. Sachs, Gfn. Wydenbruck, der

Gutheil.– In der Wohnung viel an Mahler, wenig an Kokoschka erinnernd. Sie noch immer schön; doch leidend, etwas fahrig wie immer.– Meist über den Krieg. Walter glaubt (als einziger) an ein baldiges Ende.– Dann über das Elend, die Schädlichkeit der Kritik. W.s Erfahrungen mit Dillmann. Moll über die Kunstkritiker. Wenn ich so empfindlich wäre – wohin käm ich?– Im Wagen mit der Gutheil Schoder nach Haus gefahren. Sie erzählt von der Lili Lehmann in Ausdrücken höchster Bewunderung.–

25/11 Dictirt Weiher Scen. zu Ende, aphoristisches.–

– Fliederbusch Entwurf zu lesen begonnen, Notizen, I. A.–

– Beginn Ilias zu lesen (Voss).

26/11 Sonniger Wintertag. Mit O. Hietzing zu Popper. Über seine Bücher „Individuum . . .“, Selbstbiografie, Nährpflicht etc.; über Renegatentum (Robert Hirschfeld), Kritik etc. Er war jüdisch-warm-wohlthuend-klug-gut. Sehr hübsch, dass wir alle lachen mußten, sagte er einmal so vor sich hin: „Man thut den Menschen ja leider selten Unrecht, weil sie meistens nicht so feine Leut' sind –“

Nach Tisch Wassermann. Über Hugos politische Allüren; seine problematische Stellung; er weiss selbst nicht recht was er will, und, was W. gern erwähnt,– die diplomatischen Kreise zwischen denen er hin und her reist und pendelt nehmen ihn nicht recht ernst.– Seltsamstes Menschenexemplar. Höchste Intellectualität – die doch irgendwie, da das Sachliche, jede echte Beziehung zu irgend einem Menschen, zu einer That, zu einem Ding fehlt, ins leere geht. Höchster Kunstverstand – und absolut kein Urtheil.–

Prof. Dr. Reich, wegen Vorlesung. Über allerlei politisches, den Antisemitismus an der Universität etc. Er sagt: „Immerhin ist es begreiflich, dass die Leute lieber einen Arier deutsche Literatur vortragen lassen – als einen Juden.–“ Also, frage ich, ich und Sie z. B. verstehn weniger von Goethe? von Hebbel – als Hr. Minor verstanden hat oder Hr. Brecht versteht –?– Und werde etwas grob.–

U. 29;– er hat der Gattin gestanden (nicht alles) – bevorstehender Familienrath.– Seine Spielverluste, auch am Kartentisch.–

– „Fliederbusch“ 2.–4. Akt gelesen. Viel wird eigentlich nicht mehr dran zu machen sein;– ob es gut wird –?– Technisch scheinen nun die Schwierigkeiten sehr geschickt überwunden; aber die Total-Laune fehlt irgendwie; im einzelnen viel witziges und auch spaßiges. Will nun [ans] feilen.–

27/11 Früh (wie öfters) mit Lili in die Schule; bis in die Klasse.

Schneefall.– Dictirt Cas. Nov.

Nm. Flb. zu feilen begonnen.–

Concert Gelbard. Sehr gesellschaftlich.– Hansi nachtm. nachher bei uns.–

28/11 S.– Spazierg. Himmel Cobenzl Kahlenbergstraße, Benedikt begegnet; über den Krieg. „Sie müssen uns etwas darüber schreiben.“ „Laßt sich nicht drucken.“ –

Nm. Flb.-Feile.–

Zum Nachtm. Grethe und Erna. Jacques ist in Rußland, Fleischer sang in der Volksoper.–

29/11 – Kriegsleistungsgesetz –55 erweitert.–

Dict. Cas. Nov.–

Nm. am Flb. – Novellenstoffe angesehen;– drei bieten sich dar, ohne zu zwingen.

Las Bonaparte und Hoche von Leyst, vom Verfasser mit einem nicht sehr sympath. Brief überschickt. Theatral. Begabung.–

30/11 Mit O. gegen Hohewarte wandelnd Salfner den Schauspieler begegnet. Er ist von Barnowsky in Unfrieden geschieden. Erzählt uns mancherlei, was zu B.s Bild durchaus stimmt. Solchen Menschen imponirt man nur, indem man sie Geld verdienen macht.– Moll's nicht daheim; bei Bachrachs.

Nm. am Flb.–

Quartett Rosé mit O.–

Leyst „Nürenberch“ gelesen.– Auch mit theatral. Begabung. Aber was soll's? Talent ist doch eine mindre Sache.–

1/12 Träume: u. a. Tausenau (der sich 93 erschossen!) – mit Mizi Rosner (von der ich etwa eben so lang nichts weiss); sie haben ein Verhältnis; ich gehe mit ihnen (wohl in ein Gasthaus?) sie sehr still-bürgerlich; ich wundre mich dass T. sich so jung erhalten; auch Gustav ist mit uns; erzählt irgend was, wobei er vornehm das Wort „Jagdschloss“ für Bordell anwendet. Später träume ich, dass Höbling (der schlechte Schauspieler) „Reigen“ gegen meinen Willen verlegt, Übersetzungsrechte vergibt.– Gestern träumt ich, dass ich meinem Vater (ganz correct) meine wesentlichsten liter. Stoffe pflichtgemäss aufzähle. (Hatte mich nemlich neulich O. gegenüber in einem Gespräch versehentlich Weise als ihr „Vater“ bezeichnet; überdies hatte sie mich um meine Stoffe gefragt und war etwas gekränkt, dass ich wenig davon zu ihr spreche.)

– Dict. Flb. 1. Akt Correct.–

Nm. Flb. Feile.–

Mit Heini Volksoper „Widerspänstige“; Grethl und Erna (Fleischer

Petruchio sehr anständig).

2/12 Dictirt Cas. Nov.

Nm. am Flb.–

Zum Nachtm.: Schmutzers und Hr. Schnabel, Julius, Helene; Anna Specht, Mimi, Dr. Rud. und Garda Kaufmann;– Arthur Kaufmann, Salten's.– Kriegsgespräche. Vernichtung Serbiens. Gewöhnung. Ausichtslosigkeit. Ungerechte Urtheile über Völker. Wer ist der hassenswürdigste? Poincaré.– Neue Reichtümer, etc. (Mit Salten über Deutschland – Oesterreich, anlässlich der Beschimpfung (über mich, Schönherr, Bahr) in der Köln., die viel und auch von Gegnern gern nachgedruckt werden.) (Anlässlich Kom. d. W. (und Weibsteufel) heißt es u. a. „sind nicht jene Documente eines wienerischen Literatentums und jener . . . Geschmäcklerkunst ein Beweis dafür, dass unser trefflicher Bundesbruder in diesem Weltkrieg auch einer innern Reformation an Haupt und Gliedern bedarf, um fortan im Geiste einer neuen deutschen Weltkultur ernsthaft bestehen zu können“.)

3/12 Vm. bei Moll. Er zeigt mir seine letzten (Wiener) Bilder; sehr gelungen; dann den von ihm aufgefunden herrlichen Tizian; Vergleich mit den andern (Florenz, Madrid etc.) ähnlichen Bildern; die Photographien; allerlei scharfsinniges über die Entstehungszeit;– über Tizian, seine Schüler etc.– Dann, als seine Frau kam, über seine Beziehung zu Wien;– trotz allem; er wurzle hier, könne, wolle nicht fort. Man siehts auch seinen Bildern an.–

Nm. am Fldb.– Las allerlei für die Volksheimvorlesung für mich durch.–

Zu Ende gelesen: Leysts Consulat. Gewiss kein Dichter; aber mancherlei Sardousche Anlagen.

4/12 Dictirt (einen Entwurf zu einem Brief an Fischer, in Aerger über allerlei, Fldb.).

Nm. am Fldb.–

Hr. Leyst, 50, stattlich, grau, ein wenig Prediger oder Schauspieler, lebhaft, strebend, streberisch, banal-bizarr; nicht ohne mattoidistische Anlagen (die häufiger sind als man ahnt!). Seine Schätzung für mich, wenn auch jetzt ehrlich gemeint, kommt zum Theil gewiss aus seiner polit. Einstellung und aus persönl. Motiven (da er meinen Einfluss überschätzt). Dabei spricht er allerlei wirklich kluges, und seine historischen Interessen, die echter sind als seine politischen, wenn auch monomanisch angestochen, machen ihn sympathisch. Er ist irgendwie auch in polit. Mission hier, hat 3 Söhne, 3 Töchter, irgendwie ist er auch in der Industrie. Hat schon Dutzend Stücke geschrieben.– Wir schieden

recht herzlich.

5/12 S. Vm. bei Gustav (über Leyst, Gänsemännchen. Gustav über das verschwindelte empört, übersieht die großen Vorzüge; über den Weihnachtskatalog in dem alle meine Stücke, sowie meine Ges. W., total fehlen – der Sache ist nachzugehen etc.).

Philh. Conc. Alpensymphonie von Strauss (er dirigierte). Schien mir und O. musikalisch recht leer. Über die Stellung Mahler – Strauss, – Oesterreich Deutschland, – die Kritik etc. –

Wassermanns sahen uns beim Essen zu; W. fand man müsse irgend was in diesen Dingen (Oesterreich in Deutschland (Köln. Zeitung, Katalog, etc.)) unternehmen. Über Kritik etc.; die Persönlichkeiten! etc. – Nm. am „Fliedb.“.

Frau Bachrach nachtm. mit mir an O.'s Bett. –

Leyst „Don Juan“ – ein absolut mattoides Stück. – Dann ein recht geistreiches Nachwort. –

6/12 Vm. dictirt Flb.

Nm. am Fldb. – „Mörder“ laut gelesen. –

Volksbühne Flaubert – Sternheim, Kandidat. Schwach, mit einigen guten Einfällen. Mir ist St. als Erscheinung höchst unerfreulich, wenn ich auch die „Hose“ für ein Meisterwerk halte. Hier ist Stil; – in allen andern Manier. –

7/12 Vm. Besorgungen. – Bei Dr. Geiringer, der wünscht, ich möge Hr. Dr. Beer beim Volksth.-Ausschuss protegieren – da dieser Anton G. (Dr. G.'s Bruder) bestimmt in seiner Stellung beließe. Mußte, wegen früherer Verpflichtung gegen Dr. Rosenbaum ablehnen.

Nm. am Flb. –

Concert Strauss – Steiner, mit O. –

8/12 Spazierg. Sievring, im Nebel auf Dreimarkstein, wo plötzlich wundervolle Aussicht, über Nebelabgründe bis Schneeberg u. s. w. – Überdachte u. a. einen offenen Brief an „Seefeld, Schievelkamp und Genossen“ – den ich nie schreiben werde. Obwohl das Geschmeiss eine Züchtigung verdiente, dass die Striemen durch die Nachwelt leuchten! –

Nm. Direktor Hertzka (Brünn) – auch wegen Volksth. Mußte auch ablehnen, wie neulich auch Dr. Geyer. Auch Holzer (dies besonders gern). Ich sagt es ihm neulich im Theater – sein Neidgesicht wurde noch verzerrter. (Er bohrt überall, bei Jud und Christ; auch Bürgermeister und Erzbischof setzen sich für ihn ein.) –

Am Fldb. –

Mit O. zu Steiners. Richard Strauss und Karpach. Str. sofort von jenem Kritikus Bekker, der seine Alpensymph. vom Schützengraben

aus aus der Partitur schlecht besprach.– Gesprächsweise, aber offenbar nicht ohne Absicht: seine Frau sei neulich auf die Idee gekommen, ob ich ihm nicht ein Lustspiel für Musik schreiben könne – Er ging früh, reist morgen; wir blieben noch mit dem ganz gutmütigen aber lächerlichen K.– Seine Liebe für Steiner wäre rührend, wrens nicht doch hauptsächlich Stolz auf den eignen Einfluss wäre.–

9/12 Dictirt Briefe (an Brandes, Fischer, Hertzka).

Nm. am Flbb.–

Mit O. Tonkünstler-Orchester (Mahler, IV.).–

10/12 Vm. Dr. Rosenbaum; über den Stand der Volkstheaterangelegenheit. Chancen Treßlers, Geyers, Rundts, Holzers.–

Mit O. zu Wassermanns, wo Dr. Simon aus Frankfurt a. M., ein sehr kluger Mann, der wohl politisch-handelspolitisch hier weilte und mit dem es eine erregte Discussion gab. Er als Vertreter des „Staatsgedankens“ gegen mich als „Individualisten etc.“. „Tod fürs Vaterland etc.“ Ich mußte ihm erwidern: „Die Probe aufs Exempel steht aus.“ Er: Es wär ein harter Kampf gewesen; aber er sei schließlich zur Überzeugung gekommen – er nütze dem Vaterland mehr,– wenn er nicht ins Feld, sondern zu Hause etc. Ich: „Geb ich Ihnen ohne weiters zu – *Sie* aber hatten selbst die Entscheidung – hunderttausende der gleichen Ansicht werden nicht gefragt, *müssen* in den Schützengraben, auch wenn sie daheim . . .“ Hier flüchtete er ins „innre Gefühl“ – die heilige Freistatt, wo der Verfolger vor dem Thor stehen bleiben muss.

Abends zu Hugo (sein Zimmer bei Oppenheimers) zum Tod seines Vaters ihm condoliren. Er sprach von seinen letzten Tagen, von seiner verstorbenen Mutter, in Thränen. Allerlei Erinnerungen. Bald wieder ins lebendigere. Von Strauss, dessen einleuchtender Persönlichkeit. Die Köln. Zeitung gegen mich, Schönherr, Bahr – als politic. zu behandeln, Hugo will darüber schreiben. Gerty kommt. Wir schauen uns die Bilder seines Prinz Eugen Buchs an. Im Salon Oppenheimer; der Breughel.– 11/12 Vm. dictirt Flb., und Cas. Nov.–

Um ¼3 Schottenkirche, Begräbnis von Hugos Vater. Ich zwischen Zifferer und Leo Vanjung. Das Christentum als Gemisch von Jesus, Loyola und Reinhardt.– Mit Gustav in dem schwülen Frühlingwetter die Währingerstr. hinauf, über mein gestriges Gespräch mit Simon; über Popper, über Auernheimer (verbündete Mächte) den allzu betrieb-samen Charles Leyst.–

Hr. Kapellmeister Erwin Stein, ich möge ein Gesuch um Enthebung Arnold Schönbergs mit unterschreiben. Ja. Correcturen und Ratschläge.

Las laut „Mörder“ und „Wurstl“.–

Mit O. die bettlägerig, ein Gespräch von persönlichem, Klatschgeschichten u. dergl. ausgehend zu Popper und Simon hin; ins politische, endlich ins philosophische. Grundton: Ich erkenne Idee; Metaphysik,– Unbewußtes an; dulde nur nicht, dass man sich allzu früh in diese Gebiete rette. Verpflichtung, innerhalb des Concreten, des realen, des bewußten soweit zu gehn als möglich. Dann noch weiter – zum freien Willen – zu Gott.–

Hebbel Briefe neu zu lesen begonnen.–

12/12 S. In Frühlingswetter von Hütteldorf auf den Höhen nach St. Veit; Stimmung matt – das persönliche bekam wieder Macht; auch ging mir die zufällig zuletzt gelesene sog. „Kritik“ über K. d. W. (aus Schwäb. Merkur) nach;– ein wahrer Ekel vor der Verlogenheit und Frechheit dieser Nichtse erfasste mich. Ich glaube wohl, dass ich heute der meist „beschimpfte“ deutsche Dichter bin. Viel wirkt da mit;– am Ende sogar (in letzter Linie!) – wirkliche Mängel meines Wesens.

– Nm. am Fldb.–

Frl. Wittels, eine Schwester von Dr. W. besucht O. zum ersten Mal. (O. bettlägerig.)

Mit Prof. Reich ins Volksheim (Koflerpark).– Vor übervollem Saal las ich: Mörder und Wurstl; recht gut; Beifall besonders gross. Autogramme zu Gunsten der Blinden.– Spalier zum Wagen; mit Hochrufen. Maria Mayer, Ama und Mimi fuhren mit mir weg.–

13/12 Dictirt Briefe (an Csokor, über seinen großen Kampf; an Apel über Hansjörg), Flb.–

– Abends mit Arthur Kaufmann Conc. Carreno – Mildenburg.

14/12 Vm. bei Gustav. (Parte des alten „hochwohlgeborenen Hofmannsthal“ – Stilisierung Hugos – die innere Einheit des Menschen, Snobismus als Geisteskrankheit.)

– Zu Gustav Pick, ihm zum Tod seines Sohnes Rudolf condoliren. Hr. Paul Schiff und Frau, Moriz Schey waren bei ihm.– Der alte Pick (unbewußt den alten „Goethe“ spielend) beginnt von Treßler als Volkstheateraspiranten zu reden – aber es hält sich nicht lang; und er spricht von dem verstorbenen (der 14 Monate krank war; ein geselliger Einsamer, Sportsman, Maler, Snob, Cyniker und sentimental –; in Willy Eißler ist einiges von ihm aufbewahrt).–

Nm. zu Bachrachs, O. und Lili schon früher, ich erst nach Aufruf von Stephi, die früh angekommen ist (aus Krakau, mit U.). Gut aussehend und unverändert.– Mimi über den „Mörder“; die „Abgründe“.

– Im Quartett Rosé mit Gustav.–

15/12 Vm. dict. Briefe, Fldb., Cas. Nov.–

Nm. Briefe von O. W. an mich und meine an sie zu Ende gelesen.
Über 18 Jahre ist sie todt! Unfaßbar.–

Am Flb.– (Schwierigkeiten zu Beginn des 4. Aktes.) –

Mit O. über das Flb. Thema, von hier aus ins allgemeinere; ich über die Unzulänglichkeiten meiner Künstlerschaft; sie über die Schatten, die über mein Wesen fallen, seit jeher.

Lili aus dem Kino, ihre Erzählung, ihr Brief ans Christkindl.–

16/12 Dict. Cas. Nov. vorläufig zu Ende (stilistisch noch ganz unmöglich).–

Nm. ließen O. und ich, zu gegenseitigem Weihnachtsgeschenk unsre Hände in Gyps abgießen.–

Zum Thee Jacques und Grethl, Fleischer und Erna. Jacques kam von der bessarab. Grenze, geht nach seinem Schweizer Wohnsitz zurück, wird (wie voriges Jahr über seine Paris Londoner und belgischen Erlebnisse) Vorträge halten. Er ist lebendig, abenteuerlustig, begabt; aber weder sehr klug noch irgendwie vornehm.–

17/12 In miserabler Stimmung auf; gleich eine Differenz mit O.;– Spazierg. Pötzleinsdorf, Wald, in bräunlichem Nebel. Auch das teleph. Gespräch mit Dr. Gelber ging mir nach. Ich soll einen Aufruf unterschreiben, zu Gunsten der galizischen Kinder. Gemeint sind nur die jüdischen – aber das darf man nicht schreiben, weil die Regierung sonst alles dagegen thut; wird aber für die jüd. und christl. gesammelt – so bekommen die Juden nichts.–

Begann Nm. meine Nov. „Wahnsinn“ durchzusehn.

Am Fldb.–

18/12 Vm. Besorgungen.– Dictirt Briefe.–

Zu Tisch Stephi und Margit Steiner. Später kam U.

Nm. Nov. Wahnsinn weiter gelesen.–

Bei Gisa's, Familie, Baron und Baronin Gutmann. Krieg, Finanzen, Steuern.–

19/12 S.– Dreimarkstein Nebel, und trübe Stimmung.–

Nm. kam es mit O. zu der seit lange fälligen Auseinandersetzung wegen St.; die ins tiefere und fernere ging, gute Momente hatte und versöhnlich, ja in Liebe ... ausklang.– Und doch bleibt ein Nachgeschmack von manchem ausgesprochenen – manchem nicht ausgesprochenen.–

– Novelle Wahnsinn zu Ende gelesen. Peinlich, mit manchen schönen Stellen – aber im ganzen doch nicht so gut, dass darüber das peinliche völlig verziehn werden könnte.–

20/12 Dictirt Briefe, aphoristisches u. dergl.–

Mimi nach Tisch. „Noch nie war ich treu – und gerade diesmal, wo es so bequem wäre, untreu zu sein“ (sagt sie).–

Am Fldeb. (worin ich stocke).–

Zu Gisa, ihr zum Geburtstag gratulirt.

Mit O. Auernheimers; Leonie, Silvara und Schwester (die Bildhauerin).– Mit Auernh. über seine Komödie „verbündete Mächte“, über Kritik.–

– Über den Krieg (Silvara war Landsturmmann, hat ein sehr hübsches Buch geschrieben, jetzt Kriegsarchiv) – über Popper etc.–

21/12 Vm. bei Dr. Gelber, mit ihm und seiner Frau, über das Exposé für die Action zu Gunsten der galiz. Kinder; politisches.–

Ausstellung der Photographien d’Ora zu Gunsten der Kunstfürsorge.–

Beim Burgtheaterschneider, wegen eines Talars in der Art des Waldenschen als Weislingen den ich probirte.–

Nm. bei Leyst, Hotel Rainer; er schreibt an was über altital. Gesangskunst, erzählt von seinem Sohn, den er selbst unterrichtet, ebenso wie seine Tochter, er hat 3, zu schöne;– von seinen Stücken, seiner Verhandlung mit der Creditbank, ist interessirt für die Volksth.-Krise,– bringt Gruß von Fulda, eine Anfrage von Meinhard, ob ich ihm nicht ein neues Stück geben könnte; erzählt von seiner Abstinenz und seinem Trinken, einer kleinen Freundin, die er hier im Hotel empfangen kann, seinem Häuschen in Schlachtensee, dem eben weggegangnen Wildgans, einem andern Talent, das er entdeckt hat, seiner Freundschaft mit Battistini; ob ich den Danton (den er mir mit einer höchst abgeschmackten Widmung geschickt) schon gelesen, nimmt es mit Anstand auf, dass ich seinen Don Juan ablehne, begleitet mich bis zur Tram; ist lebendig, betriebsam, selbstsicher, vielseitig, von Mattoidismus nicht frei, nicht direct unwahr, aber gewiss nicht verlässlich; und im ganzen doch ein Exemplar,– am Ende gar eine Persönlichkeit (der gewissermaßen hochstaplerische Züge nicht mangeln).

– Bläserconcert mit Heini und Frau Liesl Schmutzer.

22/12 Vm. dictirt allerlei.–

Nm. wenig an Fldeb.–

Neuen Essay von Wittels im Mscrpt. „Ethischer Zweck des Krieges“ gelesen.

Mit Gustav bei „Pippa“ Volksbühne. Was für kostbarer erster Akt!–

Mit Saltens zurück. (Das Gespräch des Vizebürgermeister Menczel Czernowitz in einem sibir. Gefängnis über mich, mit einem Hooligan,

der nach mir fragte und eine russ. Übersetzung des Reigen bei sich hatte, über Ltnt. Gustl!) – Die Unabsehbarkeit dieses Krieges.–
23/12 Dictirt Briefe etc.– Schneewetter.–

Zum Thee Mimi, in Sehnsucht nach Stringa.–

Stephi zum Nachtm.; Weihnachtsbaum schmücken,– schläft da, spricht „beunruhigende Dinge“ mit O., sitzt bei uns am Bett.–

24/12 Treffe Vm. Stephi in der Länderbank bei Onkel Max; mit ihr Stadt; erkläre ihr, warum ich gestern U. nicht einlud. Wünsche, dass weder sie, noch O., noch ich Unannehmlichkeiten haben, was bei jetzigem Stand der Dinge und Verhalten der Gattin U. sehr möglich. Sie sieht es völlig ein. Ihre Beziehung zu ihm. Ihr Gefühl, dass es damit doch nicht aus, dass andres kommen wird, was er wieder fühlt. Dabei innerlich von R. O. nicht los.

– Um 5 Bescheerung; Arthur Kaufmann, Gustav, Frieda Pollak, Ama mit Stephi (Mimi krank). Stephi war eben ihre Tasche mit viel Inhalt gestohlen worden.– Mit Arthur Kfm., über das, was als pathologisch in der Kunst noch gestattet (von meiner Nov. ausgehend deren Grundgedanken ich ihm skizzirte) – über Willkür im Leben, Gesetz in der Kunst. Sein 3. Preis im Schachturnier. Kriegsaussichten und Hoffnungslosigkeiten.

Mit O. und Heini bei Julius';– Familie. Hans in Bulgarien. Karl von Neustadt herin, kommt noch nicht ins Feld, es fallen so wenig Artilleristen; 2% – von denjenigen Freiwilligen, die zur Infanterie übersetzt, 50%.– Mit Hajek über die Razzia in Budapest – die ungeheure Syphilis Verseuchung (große Zeit).– Die Offiziere, die sich durch Verkauf von Pferden an Artilleristen bereichern (– diese zahlen – um nicht zur Infanterie versetzt zu werden).– In Nebel und Quatsch nach Hause.–
25/12 Grau und trüb. Düsel (im Westermann) (einer der bessern noch –!) über die K. d. W.– Die stereotypen Albernheiten – (nach leidlicher mühsamer Anerkennung –) – „wenn man aus dem Theater austritt – und – „der Zeit ins Angesicht schaut –“ schämt man sich doch...“ u. dergl.–

Zu Beer-Hofmanns;– Paula besorgt wegen gestrigen Herzschwächeanfalls Richards, der wohl nur auf Influenza beruht.–

Zu Bachrach's – Stephi, die sich umbringen will – mit ihr und Mimi (die zu Bett) – über die Situation.– Mimi fürchtet „Skandal“;– ich glaube nicht; aber Unannehmlichkeiten sollen vermieden werden; über U.s Wesen.–

Mit Ama fort, die sich Sorgen macht.–

Bei der Hofrätin, die auch leidend; Moll dort;– über den Streit

zwischen Glück und der Genossenschaft; Krieg, Krieg, Krieg.–

Zum Thee Frau Guttmann mit den 3 Töchtern und den 2 Schwiegersöhnen, Auernheimer und Hofr. Frankfurter. A. erzählt mir unbekanntes aus der Jugend meines Vaters, was er durch seine Mutter weiss. Diese verkehrte im Hause eines Herrn Horowitz in Budapest, wo mein Vater als Student unterrichtete. Er war in eine der Töchter verliebt, kam drauf, dass sie ihn mit einem Hauptmann „hintergehe“; verliess das Haus zur selbigen Stunde. Die Tochter ging noch durch etliche Hände, heiratete einen Uhrmacher. Sie reist einmal nach Wien mit ihm, muss sich unter einem Hausthor die Schuhe fester schnüren, blickt auf,– sieht die Ordinationstafel meines Vaters (Schottenbastei).– Also wenn er dieses Frl. H. geheiratet – wäre ich nicht auf die Welt gekommen. Über das unsinnige der Conjunctive, über „Notwendigkeit“,– freien Willen – u. s. w.– Auch über Recensententum und Kritik.– Mit Hofr. Frankf. über die Friedenschancen; über den Lloyd (dessen Praesident er ist).– Lili (im „Prinzenanzug“),– entzückt allgemein.–

Speidels besehen sich die Bescherungen.–

Nach dem Nachtm. zu Schmutzers. Seine neuen Radirungen, allerlei Geschenke. Billard, indess plauderten er und sie humoristisch-hübsch von ihrer Brautzeit vor.–

Mit Grippe und Fieber zu Bett.–

26/12 S. Unruhige Nacht, in Schweiss gebadet. Gegen Mittag auf.– Kammersänger Steiner;– über eine ev. Concerttournée Olga und Gelbard.

– Spazieren, Frau Witt, ihr Mann der General in den Dolomiten. Kriegsgeschichten.–

Nm. am Fldb.– Um 5 mit Fieber zu Bett. Lese Naumann's Mitteleuropa.– Krieg und Frieden zu Ende.–

27/12 Nacht wie gestern.– Vm. dictirt Flb.–

Zum Thee Fritz Zuckerkandl;– der jetzt in München Chemie arbeitet.–

Lili bringt mir eine Geschichte „Fritz und das Hampelmännchen“, die sie mit ihren Blockbuchstaben geschrieben. „Es ist natürlich eine Kindergeschichte, andre kann ich nicht schreiben, ich bin ja kein Schriftsteller.“

– Complication der Stephi Angelegenheit durch Verhalten der Frau U., die ihren Kindern die Sache mittheilt. Nicht sicher, ob es ihm durchaus unangenehm. Er ist gegen Mittag da und spricht zu O. mancherlei Albernheiten.–

28/12 Vm. Besorgungen (Stoffe bei Fleminger etc.).

– Nm. am Fldb.–

Dr. Wittels (aus Marburg hier) zum Nachtm. Über Frau Reik und „Edith“; seine frühern Beziehungen zum Fackelkraus (Kraus: Seine (W.s) Frau ist an Enttäuschung gestorben –;– ich habe sie immer erwartet,– eigentlich hat sie ja mich geliebt, alles was W. ist, hat er ja von mir, etc.) – Über den alten Popper etc.–

29/12 Schlechte Nacht, früh Fieber, Nervosität bis zu Thränen der Wuth.–

Dictirt Flb.–

Nm. Eintragungen etc.–

Zum Nachtm. Dr. Wittels und Schwester, Gund, Stephi.–

O. sang, von Gund begleitet, Frl. W. spielte ein wenig (und nicht gut) Clavier.–

30/12 Vm. zu Bachrach's – Mimi hat seit Monaten keine Nachricht. Ihr Leben scheint ihr zu Ende. Von ihrem Niveau herab, undenkbar;– und selbst wenn ein Wiedersehen – nach dem Krieg – wie käme man über diese Zeit der Entfernung, des Mißtrauens, des Hasses hinweg?– Stephi: „Mir gehts schon so schlecht – dass es mir wieder gut geht.“– Frau U. gibt nicht nach.–

– Nm. Dr. Wittels.–

Las in Naumann weiter. Ordnete allerlei (Steuer u. dergl.) – Flb. nur hineingesehn,– fast in Ekel abgewandt.– Mit Heini und Fingi genachtm., O. war bei Mimi.

– Clavier phantasirt wie so oft, endlich in Thränen.–

Die dumpfe zum Theil wohl ungerechte Stimmung gegen O. – das grauenhafte Ohrensausen – die Unfähigkeit wirklich zu arbeiten – und vielleicht auch ein Rest von Influenza?

– Lili war vor dem Schlafengehen eine Weile im Arbeitszimmer bei mir – „manchmal will ich durchaus Soldat werden – da reißt's mich –, dann denk ich wieder nicht dran“. Aber sie will zu den „Kanonen“ da ist es weniger gefährlich.

31/12 Vm. mit Frieda Pollak über allgemeine Zustände, Kritik, zu arbeitendes, insbesondere über Schwierigkeiten des Fldb. geplaudert. Dann das neue ausführl. Scen. des Verführers zu dictiren begonnen.–

Nm. am Fldb. – immer Beginn des 4. Aktes.

Julius besucht uns (O. bettlägerig) –, über die Kriegslage, finanzielle Schwierigkeiten, Aussichtslosigkeit. Allgemeine Wehrpflicht in England, Nachgiebigkeit gegen das falsch neutrale Amerika (Ancona Fall).– Später Helene, die Annie abholt.–

Abends Stephi, Arthur Kaufmann, Mimi mit Ama zum Nachtm.;–

Stephi bald zur Silvesterfeier bei O. Dessauer (mit U.), Arthur K. zu Wassermanns. Die beiden andern blieben bis gegen Mitternacht. Über allerlei, u. a. über Steiner – Margit – Lori –; – sein Wesen; den Umstand, dass Sängerinnen menschlich werthvoller zu sein pflegen als Sänger.

– Mit „Stechlin“ zu Bett; – in nüchtern-trüber Stimmung.–

Nm. bring ich Lili einen Kalender in ihr Zimmer. Sie fragt mich: „Werd ich im Jahr 1960 noch auf der Welt sein?“ Ich.– Gewiss – 51 Jahre alt.– Fingi: Ja, da bist du schon ein altes Weiberl. Lili starrt sie an und beginnt bitterlich zu weinen.–

1916

Jänner

1/1 Traum: M. G.,— schön wie damals,— ich esse mit ihr (im freien? — irgendwie in der Augustinerstraße — wo ich dann auch mit ihr spaziere, es ist — mir im Traum unbewußt — die Stelle etwa, wo ich vor fast 17 Jahren mit Julius nach dem Tod M. R.s nach Hause ging) — sie sagt mir dann, ohne eigentliche Zärtlichkeit: Du kannst mich Montag wieder treffen, und Dienstag kommen wir wieder zurück — was ich absichtlich überhöre (aus bestimmten mir auch im Traum bewußten hyg. Gründen, die ich zugleich als nicht zutreffend empfinde). Über eine Balustrade, Josefsplatz, irgendwie Albrechtsrampe, überlebensgross Leute sich herabbeugend, gewissermaßen Altwien, sie warten auf den Beginn des Theaters — ein neues wird gleich eröffnet, steht durchsichtig ungefähr an der Stelle der Hofbibliothek — auch die Statthalterei in der Herren-gasse spielt irgendwie hinein.—

Noch recht catarrhalisch erwacht;— Oelfleck.—

— Blumen für O.—

Spazieren Pötzleinsdorf — Salmansdorf — Sommerhaidenweg, trüb, dann Regen. Flb. ohne Glück bedacht; dann innerliche Notizen über Kritik anlässlich K. d. W.— Erwägung, wann ich die letzten dauernd glücklichen Perioden erlebt: 1902, 1908/9.— Ernsthafte Frage: ob man überhaupt von der Generation, mit der man lebt, Liebe verlangen darf? ...

Nm. im Stechlin gelesen.— Lili etwas Fieber.—

Mit O. (bettlägerig) langes Gespräch. Über die verstorbne Frau des Dr. W.;— da sie dem Tod verfallen, liess er ihr völlige Freiheit (wissend, dass sie sie doch nicht benützen würde — ?) — Über Liebe des Manns, der Frau.— Persönliches. Kritik meines Wesens; Zerfallenheit, Zwangsvorstellungen Gestörtheit; Unrecht das ich an O. begehe. Wieviel kann der Wille da bessern? Belastung. Wie in meinen bösen Stimmungen alles mit hineingezogen und verzerrt wird. Thränen und Versuch einer Verständigung.—

Abends zum Nachtm. Schmidls, Otto Zuckerkandl und Frau, Steiner's und Frl. Gelbard. Kleine Pokerpartie.—

2/1 S.— Mit O. Fortsetzung des gestrigen Gesprächs. Stoffe. Arbeitsmöglichkeiten. Ich empfinde das Gemisch von pathologischem — künstlerischem — dilettantischem in meinem Wesen.—

— Bei Richard's; er noch unsichtbar, krank.—

Spazierg. Pötzleinsdorf. Maler Temple, der über Klimt's „Irrwege“

und andres spricht.— Paulsen und Frau; er erwartet nach dem Krieg Revolutionen in den Armeen. Seine persönl. Erinnerungen. Trommelfeuer, Verschüttungen, Wahnsinnsfälle. Wie er schlechte Komödie spielen mußte, um seine Leute zu beruhigen.—

Nm. Frau Tallian mit ihrem Sohn, der invalid aus der russ. Gefangenschaft zurück mir seine Abenteuer erzählt — einer unter Millionen, der noch leidlich weggekommen — und wie viel geduldig ertragnes Elend für ein Vaterland, das sich wie alle Vaterländer nicht weiter um ihn kümmert.—

— Am FlDb., hauptsächlich 5. Akt. Ich fürchte es wird nichts.—
3/1 Traum: Dr. W. besucht uns, auf Urlaub, ich schenke ihm eine rothe Mappe (die ich in Wirklichkeit von O. zu Weihnachten bekam) — es ist die alte Burgringwohnung, ich dann Schlafrock, mit dem Abendbl. der N. Fr. Pr. — im Nebenzimmer, im dunkeln, O., Scheite nachlegend, knieend, mit Lili im Arm, sich zärtlich aber etwas falsch nach mir umwendend.— Dann hab ich etwas mit einem Friedhof zu thun, einem künstlichen oder gar Spielerei (wie Carovius im Gänsemännchen, der „Nero unsrer Zeit“) — — ich entwerfe eine absichtlich boshafte Grab-schrift für wen?, — ungefähr des Sinnes, als wünscht ich dem betreffenden unbequem zu liegen. Wache stöhnend und schreiend auf.—

— Dictirt Briefe, FlDb.—

Dr. Pollak (Lili Schafblattern).

Begann Nm. am „Wahnsinn“ zu feilen (im Detail).—

Rechnungen etc.—

Nach dem Nachtmahl Speidels; er liest einen Monolog zu einer Kriegs fürsorgevorstellung vor.—

4/1 Traum Ischl — Esplanade, Winterlandschaft, krystallblauer Himmel, war beglückt, was in den Tag nachwirkte.—

Besorgungen; in der Bank wegen Safe etc.; bei Gustav.

— Nm. am Flb. gefeilt; am „Wahnsinn“ desgleichen.—

Fritz Zuckerkandl und Hansi zum Nachtm.; mit Fritz Beethoven und Bach vierhändig.—

5/1 Dictirt Flb., Wahnsinn.—

Nm. am „Wahnsinn“.

6/1 Vm. Burgh., bei Schneider und Schuster. Vom Schnürboden aus eine Tellprobe.

Bei der Hofr. Zuckerkandl im Sanat. Loew; beruhiget sie recht sehr.

— Nm. in einem acuten Gefühl von Unbildung Geschichte (Reformation in Ullstein) zu lesen begonnen. Für meine nächsten Stücke brauch ich historische Atmosphäre. Es fehlt mir am Detail in dem aller Reich-

tum steckt.–

Zum Nachtm. Gustav.

7/1 Dictirt „Verführer“.–

Nm. am „Wahns.“ gefeilt.–

8/1 Besorgungen.– Bei Ama, ihr Cakes gebracht.

Zu Tisch Jacob. Der Erfolg des „Gänsemännchen“. Er holt sich ein ärztliches Detail für seinen gestern begonnenen Roman. – Paradoxon und Übertreibungen gegen die „Psychologie“.–

Am „Wahnsinn“ weiter gefeilt. Stoffe vorgenommen keiner zieht mich mächtig genug an;– bei manchem unklar, ob er novellistisch, ob dramatisch anzugehn;– auch praktische Erwägungen stellen einigermaßen störend sich ein. Der „Davos“ Einakter regte mich an; auch die „Geschwister“ sind nicht ohne Reiz. Von den Novellen die Doppelgeschichte; der Unmensch und die Vergangenheit. – An den Roman wag ich mich nicht; auch paralytirt er irgendwie die Autobiografie (wäre vielleicht gut).– Ob der „Verführer“ je gelingt, wird sich zeigen. Beim „Weiher“ fehlt's an der Atmosphäre, auch ist das allzu subjective vorläufig zu fürchten.– –

Las Abends Stechlin (Fontane) zu Ende, mit größtem Vergnügen. Welche innre Vornehmheit, welche – Geduld! Um die verehr – und beneid ich ihn.–

9/1 Spaziergang Himmel – Cobenzl – Hohe Warte.

Zu Tisch Stephi.–

Thadeus Rittner kommt mich zu einer poln. Vorstellung der Liebelei (mit Flüchtlingen) einladen, die er inszenirt. Wir plaudern über sein „Unterwegs“, seine Art zu produciren, seinen Beruf (Sect.-rath im Unterr.-Ministerium), über Kom. d. Worte, Mitterwurzer, Burckhard etc.–

Am „Wahnsinn“ gefeilt.

10/1 Dict. Wahnsinn, Verführer, Briefe.–

– Nm. am „Wahnsinn“.–

Mit O. bei Steiners. Frau Nossal und Bob, Specht, Karpath. Steiner und O. sangen, von O. begleitet.

11/1 Mit O. (in Sturmwind) bei Popper. Von der Bertha Garlan (über die er mir sehr erfüllt geschrieben) – über Mme. Bovary, über das „überflüssige“ im Kunstwerk, Fontane (den er noch nicht kennt), Dostojewsky, den Krieg.–

Nm. am „Wahns.“ gefeilt.–

Zum Nachtm. Hansi.–

12/1 Dict. „Wahns.“ –

Nm. am „Wahns.“ –

Bei Spechts Abend, Max v. Schillings, Saltens, Bittners. Schillings erzählt von seinen Lütticher Kriegsabenteuern (Sanität und Automobilist) und von Reinhardt Proben der Ariadne.– Salten u. a. von seinem Besuch in Salzburg bei Bahr – er grüßt alle Pfaffen und sie ihn voll Devotion. (Vor wenig Tagen träumt ich: Bellaria, Begräbnis meines Vaters („eigentlich“ handelte es sich um die Weisse-Krise –), ich gehe hinter dem Sarg, mit O., ein gelbes Büchel von Bahr in der Hand und drin lesend, gegen die Kom. d. W.–, plötzlich 3 steile Holzstufen, über die ich stolpre – wenn O. mich nicht gehalten –)

13/1 Ein stundenlanges Gespräch mit O., ins böse und tiefe und doch endlich ins versöhnende gehend.–

A. Kaufmann erzählt mir dass er heut Nachts von mir folgendes geträumt: „Ich bin mit Ihnen in einer Sommerfrische, Sie wollen mir Ihr neues Stück vorspielen lassen, Sie thun es, im Freien, schön, es ist amüsan, ich lache viel, es handelt sich um einen Ehemann, dessen lasterhafte Frau, und er ist immer auf den gefehlten eifersüchtig;– allmählig merk ich, es spielt sich immer mehr an mich heran – – Ihr Lieblingsthema – Spiel wird zur Wirklichkeit u. s. w. – ich bin ärgerlich und sage: das geht doch nicht, irgendwo muss man feststehn – da stürzt der mitspielende Ehemann, brutal und schwarzbärtig auf mich und würgt mich. Ich wende mich an Sie: Was soll denn das heißen?, der ist doch nur Figur . . ., Sie sagen höhnisch: „Sie spielen eben auch mit –“ Ich erstickte – und erwache, – die Decke überm Mund.–“

Nm. nach einer guten Aussprechstunde mit O. am „Wahns.“ –

Bei „Mona Lisa“ mit O. und Spechts.–

14/1 In aller Frühe durch eine keineswegs schwerwiegende Bemerkung von mir – neue Sc.–, die leidlich beigelegt schien als ich ging.

Besorgungen.– Besuch bei der Hofrätin im Sanat.

Zu Hause – schlimmer als je.

Am „Wahns.“ –

Die „Olivia“ von Wassermann im Msript. gelesen; ein Sammel-surium von gut erzähltem anekdot. Material;– im ganzen (wenn auch da und dort der hohe Rang nicht zu verkennen) willkürlich und selbstgefällig.–

15/1 Gelegentlich muss man auch so was notiren: Der Hamburger Erfolg der K. d. W.;– und der insolent alberne Ton der Kritiker, die mich mit dem „Weltkrieg“ erschlagen. Ein Citat für hundert: A.S. ist der Dichter der Zeit vor dem Kriege . . . einer Zeit, die an Übersättigung Gefallen fand . . . Dekadenz . . . drei einaktige Sünden – Verlogenheit . . .

in der Anlage so hübsch gedacht, dass man bedauert, dass der Gedanke gerade einem S. . . in die Hand gefallen – u. s. w. – Ein Referat aus Danzig über – Abschiedssouper: „S. schrieb es – vor dem Kriege – so dürfen wir ihm die Nichtigkeit nicht nachtragen.“ (Ich erhalte Verzeihung für den tausendmal gespielten Einakter – weil er 25 Jahre vor dem Krieg geschrieben – Kriegspsychose der Kritiker? Nein; Simulation; Heuchelei – überall!–)

– Dictirt Briefe, Wahns., über Olivia.–

Gegen Mittag Arthur Kfm., über Olivia (er hatte sie mir gebracht).–

Häusl. Zustand, dass es mir mit Nägeln im Kopf bohrt. Wie weiter –? Aussprachen, auch Versöhnungen – bedeuten nichts; oder nicht viel; der innere Prozess kümmert sich nicht darum. Dabei hofft man immer wieder.

Dr. Pollak; gestern als er zu uns wollte, – Autounfall sein langjähr. Chauffeur schwer verwundet – heute gestorben – an Schafblättern der Lili gewissermaßen.–

Im Kaufm. Verein – „Liebelelei“ auf polnisch; Rittner mit mir in der Loge; auf die Bühne den Schauspielern und Schauspielerinnen (diese letztern gut) freundliches gesagt.

Daheim wieder ein Gespräch mit O.; mein geringer Verkehr,– daher „geistige Inzucht“,– weitem Discussionen weicht sie wie gewöhnlich aus. Immerhin war der Abschluss leidlich – die tiefen Gründe – in den Hauptfehlern unsrer Natur – meiner: Herrschsucht, Quältrieb; ihrer: Dünkel und Schwatzlust (alles zu grob ausgedrückt).

16/1 S. Traum: dass Auernheimer im 4. Monat in der Hoffnung, seine Mutter betrübt; ich, in solchen Sachen versirt, verspreche ihm Hilfe (welche?) – Burckhard in meinem Zimmer – jung und lebhaft; auch Dr. Emil Frischauer und ein Unbekannter (B. und F. todt!) –

Blumen an O., die heute (statt morgen) ihren 34. Geburtstag feiert.

Spaziergang Pötzleinsdorf. Meiner Stellung in der Welt nachgedacht. Das ungeheure Mißverstehn, das mir von überall entgegenklingt – leichtfertig und böswillig. In der Jugend, den Anfängen eher erträglich ja – dazugehörend; auf der Höhe,– dem Abstieg mindestens nah,– revoltirend. So dumm und nichtig all diese Stimmen, die ja verklingen werden; es immer wieder hören, dass ich „diese Zeit nicht verstehe“ – „weggefegt“ sei, dekadent und weiss Gott was – wie beim Medardus voriges Jahr, so heuer anlässlich der K. d. W.; es könnte erbittern. Das ist was andres als „Empfindlichkeit gegen Kritik“.– War trotzdem nicht übel gestimmt, und entwarf zahme oder minder zahme Xenien.

– Zu Richard, der sehr krank war; bei Paula am Bett, die auch

leidend; Kaufmann und Efraim Frisch waren da, der bei der Briefzensur ist.–

Las Nm. ein schlechtes Buch von Fr. Plessner, Mscpt. aus München geschickt, mit eingebildetem Brief.–

Wahns. zu Ende gefeilt.

17/1 Frühlingstag. Schon in den Morgenstunden Felderspaziergang. Es wollte mir „die Brust zersprengen“, aber die Sehnsucht geht ins Leere. Und wieviel Jugend ist noch in mir. (Das meinen wahrscheinlich alle zwischen 50 und 60.) –

Dictirte Wahns. zu Ende. Kann die Nov. wohl als abgeschlossen gelten lassen. Uninteressant ist sie nicht.

– Dr. Pollak – Heini Schafblattern.–

Nm. mit O. (und Mimi) ins Rudolphspital. Oberlnt. v. Kuh empfängt uns. Concert für die Verwundeten in einem trübseligen Gang. Gerasch (Declamation) Rothschild (Geige), Weingarten (Clavier) und O. sang. Frau v. Kuh sprach von Marcel Schulz der ein Spieler geworden sein soll.–

Mit Frau Steiner O. und ich zu Steiners; Thee.

Mit O. ins Conc. Lula Gmeiner.–

18/1 Vm. Baden. Herzogshof Zimmer besehn. Spazieren Park und Straßen. Auf der Fahrt Blei, Die Logik des Herzens, Lustspiel. Wenn man kein Talent hat und einem nichts einfällt, und man überdies praetentiös und affectirt ist, bleibt einem nichts übrig als so ein Stück zu schreiben. Oder: ein Blumenthal ohne Talent – der ohne Talent einen Sternheim copirt.–

Zu Tisch Mimi und Stephi. Die gestrige Capitulation von Montenegro wird besprochen. Mimi erwähnt eine Bemerkung Schönaichs ev. Friedensschluss Italiens betreffend;– dann wird sie Stringa heiraten – (sie betet ihn an) – aber in Italien gibts keine Scheidung –?! – Stephi: „Montenegro capitulirt und Mimi denkt schon an Scheidung.“ Verdient Flügel.

Später U.; der nach Konstantinopel reist.

– „Zahme“ Xenien entworfen.–

19/1 Dictirt Sprüche und aphoristisches.–

Dr. Rosenbaum; er ist glaubt er in der engern Wahl für die Direktion des Volksth. Übermorgen muss er (48 Jahre!) einrücken.

Stephi zu Tisch.–

Die „Wurstl“ Notizen durchgesehn. Lockt. Nur Muth, Laune, und Geduld fehlt – kürzer: das Talent.–

Mit O. Concert Therese Behr.

Gespräch ins tiefere, nicht sehr erfreulich.–

20/1 Dictirt Briefe.–

Dr. Pollak, da Heini höheres Fieber.

Arthur Kaufmann; über Rahel (mit der O. eine innre Verwandtschaft spürt) und elementarische Unterschiede der Geschlechter; Gerechtigkeit u. s. w.

Telegr. Liesl's Befinden nicht gebessert – wir sollen nicht kommen.–
O. und Stephi nach Baden.

In novellistischen Plänen, ohne Elan.–

Viel bei Heini; der übersät ist.–

21/1 Vm. bei Gustav; allerlei über Feuilletonismus, Krieg und allerlei (andre) menschliche Gemeinheiten.–

Bei der Hofrätin im Sanatorium.–

Gegen Abd. Stefan Zweig. (Rilke's wegen, der einrücken mußte; – Vorschlag eines Gesuchs beim Minister.) – Krieg; die Kriegsenthusiasten, die im Ernstfall – wenn es sie persönlich betrifft – abrücken. Er im Archiv (wo fast alle oesterreichischen Schriftsteller, die zugleich active Offiziere waren: Bartsch, Michel, Ginzkey) – Arbeiten. Stendhal, Balzac.– Er räth dringend zum autobiografischen. Sein Eindruck – in meinen Sachen wäre doch nicht alles von mir (– ganz recht: aber das immer Talentmangel) – z. B. – meine „Güte“ – denn ich sei gewiss „gütig“ – ebenso wie Hauptmann – (möglich – denn der ists gewiss nicht).

22/1 Dict. Verführer.–

Nm. in autobiogr. Aufzeichnungen geordnet.

Abd. bei Schmidls. Isidor Benedikt, Mimi, Wassermanns. Jacob anfangs sehr düster wünscht näheres über Olivia – hört meine Meinung mit Einsicht an; hat das Werk selbst innerlich aufgegeben, wird es aber doch (womit er sehr recht hat) gegen 5000 Mk. (?) bei Velhagen und Klasing drucken lassen.

23/1 S. Nach Baden. Herzogshof. O. und Stephi.

Mit Stephi ins Sanat.; zu Ama. (Aufschnaiter.) Meine Verwandten Marcus und Gisela (Bodorfi) flüchtig gesprochen.– Zweig und Mimi.– Park. Mit Zweig. Er über die Depravation in den kleinen (sonderlich Cur-)städtchen;– seine Sehnsucht nach Schilderung einfacher Menschen;– das Problem des „Verschwindens“–, Schwierigkeit der Anonymität in unsrer soc. Welt;– durch den Krieg noch gesteigert.

Mittag im Herzogshof mit O., Stephi, und Zweig.

Nm. wieder im Park (schöner, lauer Tag) mit Zweig. Allerelei aus meiner Jugend; dringendes Begehren nach meiner Autob.; meine Ver-

pflichtung. Die Schichtung der Generationen; eine liegt schon zwischen mir und ihm. Wie er viel von mir schon als historisch empfindet, insbesondere durch die Rolle der Ehrenfragen, des Antisemitismus. (Baden regt mich begreiflich autobiografisch immer sehr an!) – Meine Stellung als „Ahnherr“ der jüdischen oesterr. Literaten.– Woher ich komme – ? irgendwie „aus dem Nichts“ – – meine Einsamkeit in den Jahren von 17 zu 27.– – Vieles über meinen Vater.– Ama und Mimi;– Amas Nervosität (schwer herzkrank!) – hin und herzaxeln; ich trinke mit O. allein auf ihrem Zimmer Thee.– Abfahrt mit Mimi und Zweig. Er klug, mit viel Verständnis, wohlwollend, gebildet, zuweilen enthusiastisch – und doch werd ich ein gewisses Mißtrauen – nicht gegen seine Absichten, aber am Ende doch gegen das tiefste seines Wesens – nicht los.–

24/1– Dictirt Verführer.–

Nm. Minnie Benedict, im Garten mit ihr;– O. soll nächstens bei ihnen, mit Kirchhoff singen.

Helene und Julius abgeholt, Kino, dann Meißl u. Schadn.–

25/1 Traum: ich komme in Gesellschaft zu Peter Nansen (sah gestern Betty Nansen im Kino, Revolutions-Hochzeit) freue mich dass er so gut aussieht und ich sag es ihm. (Er ähnelt Fulda im Traum.) Er preist mich wegen des herrlichen Telegramms – das ich an Erzherzog Friedrich gesandt – auch Voltaire wäre entzückt gewesen – ich weiss nichts davon, laß es aber über mich ergehen (Voltaire! Casanovas Stellung zu ihm, meine Novelle! Poppers Buch!) – Dann seh ich O. im Trauerkleid, was weiter keine Bedeutung, auf einem Treppenabsatz – so aussehend wie mit 18 – aber auch die andre, die von jetzt ist da, ich vergleiche innerlich; sie redet irgendwie irritirt, was, unklar.–

– Ein Vormittag: Telephon mit Baden (O.); es telef. Mimi, Erna Fleischer (Sitze für K. d. W.) Briefe,– Observer;– ich lese (Deutsche Tageszeitung, nach Diederichs), dass ich ein Typus dieses vergiftenden Geistes bin . . . wer die K. d. W. sieht, „wird“ (wörtlich) „in seinem Wollen nach aufwärts gehemmt“ – „er erlebt die Leugnung der germanischen Auffassung von der Heiligkeit des Lebens“ u. s. w. . . – Ich lese ferner (in der Reichspost) einen Angriff (den wievielten?) gegen Thimig, dass er mich spielt.– Polizei Agent Guth, von Schmutzers zur Behebung ev. Passschwierigkeiten empfohlen, erbietet sich etc.: ich bedarf keiner 3 Photographien, doch einer Grenzüberschreitungsbewilligung – – Ich gehe zur Statthalterei, wo man mir sagt, ich brauche *keine* Grenzüb.bew.;– ich gehe zu Dr. Adler, Consulat, wo ich erfahre dass man aber jedenfalls 3 Photographien braucht, dann ins jüd. Matrikel-

amt mich wegen ev. Duplikats eines Geburtsscheins erkundigen, da meiner verschwunden.– Sehe zum ersten Mal im Matrikelbuch mit den etwas veralteten Schriftzeichen meinen und meiner Eltern Namen.–

Nm. schlechtes Befinden und vertrödelt wie meist.–

Quartett Rosé mit Kaufmann.–

Las neulich drei Casanova Szenen von Greeven, durchaus anständig, und hie und dort eine Spur poetischen öfters bühnenmäßigen Talents.–

Lese mit Interesse Stendhals Journal 1801–14.–

– Worauf warte ich mit dem Arbeiten –?–

– Man möchte manchmal einen – unbedingten Freund haben – auf die Gefahr hin, dass er sich irrte!–

26/1 Mit Frieda Pollak über die verschiedenen „literar. Affairen“ meines Lebens conversirt: Beatrice, Gustl, Kakadu, Reigen, Bernhardi –, und nun wird durch die läppische Hetze die K. d. W. fast auch zu so was.– Dict.: Verführer.

Nm. vertrendelt. Gegen Abd. kommt O. (mit St.) aus Baden an.

27/1 Traum: Gehe touristisch angethan durch ein Wäldchen etwa wo die Radetzkybrücke – Ring gegen Leopoldstadt; sehe vor mir Klimt, will ihn nicht stören, da er die Einsamkeit liebt, ich passire ihn, er hält mich auf, zeigt mir ein Blatt mit Zeichnungen (Fabri im Verführer – Heini's Blätter mit Soldaten aus dem 30j. Krieg) ich liebe ihn sehr; dann ist er bei uns, – Speisezimmer Burgring – das ich oft im Traum sehe, ich eine Mappe in der Hand, in den Salon (Burgring) dort wohnen Bahr und Frau (Mildenburg), ich drehe 2 von den 3 elektr. Flammen ab, weil sie sparsam sind (Abschiedvorstellung der Mildenb.!) – dann fahr ich mit meiner Mama bergauf, [Serpentinen] schöne Gegend, ich sage: noch 4, 5 Stunden – bis Flims, meine aber Lunz oder Baden, – wir kommen an parcellirtem Ackerland vorbei: Tafeln, Baustelle 1, 2 etc.; Mama soll sich eine aussuchen (Gespräch gestern über Leben in Baden, Ankauf etc.).

– Vm. bei Salten; enthoben vom Militärdienst, Fremdenblatt; nun scheint will man das zu Gagendruck benützen. Aus Konstantinopel. Mißhelligkeiten zwischen Deutschen und Bulgaren(?). Der deutsche Kaiser über einen baldigen Frieden mit Italien – (?).–

Bei Karolyi, zahnärztlich. Alles in Ordnung.

– Nm. Dr. Pollak, wegen Heini und O.–

Mit Hansi Schmidl im Nedbal Tonkünstler Orchester Conc.

28/1 Vm. dictirt „Verführer“.

·Nm. zahme Xenien. Autobiograf. durchgesehn.

29/1 Vm. Frau Lothar; Rudolf benötigt 40.000 Mark – um das wichtig-

ste seiner 680.000 Schuld zu decken – ich solle eine Action einleiten; – ich weise ihr die Unmöglichkeit nach. Sie sieht es ein. Unglückliche Frau. Seine von ihr immer wieder betonte Unzurechnungsfähigkeit. –

Passbureau mit Agenten Guth.

Bei Gustav. Hr. Max Hiller.

Zu Tisch Stephi. –

Nm. in autobiogr.; – dann Stoffe, herumgespielt; einen, „der Vorige“ betitelt, in etwa 10 Bilder szenirt. Auch mit dem „Unmensch“ beschäftigt. Aber ernstlich nichts. – Bei Schmutzers, Billard.

30/1 S. In Schnee und Quatsch Dornbacher Park.

Nach Tisch lang und viel mit O. über allerlei Stoffe, Arbeitsmöglichkeiten und Pläne, sowie Jugenderinnerungen. Sonderbare Wiederkehr einer längst verflossnen romantisch-fragmentistischen Periode. – Nachher in den Plänchen wieder herumgespielt. –

Mit O. bei Stephi und Mimi; Onkel Max. St., wie mir O. im Nachhausegeh'n sagt, immer wieder in der Empfindung, ich sei ihr, wegen U., „weniger befreundet“; ich halte ihn nicht gut genug für sie; – und er hat die gleiche Empfindung. –

31/1 Bücher für die Soldaten und Gefangnen ausgesucht.

– Dict.: Verführer. –

Nach vertrenkeltem Nachm. (mit Stoffen) Volksb. Harlan, Jahrmarkt in Pulsnitz, praetentiöse Posse, die im 1. Akt Hoffnungen weckt (mit Gustav). Heim mit Saltens. Komische Tramfülle mit auf und ab. 1/2 Mit O. Besorgungen, auch Consulat, Dr. Adler; wir erinnerten uns gemeinsam Richard Tausenaus, der nun bald 23 Jahre todt in mir fabelhaft, mit Gesten und Stimme lebendig ist. –

Nm. der Novelle „Unmensch“ nachgedacht, sonst vertrödelt. –

Mit O. Conc. Claire Dux.

Las dann noch Rittner, Wölfe in der Nacht; ein bizarrer Einfall wahrhaft hirnrissig in der Ausführung.

2/2 Generalprobe Burg Mitschuldigen; Don Juan von Molière. Walden reicht an Bassermann natürlich nicht heran. Sprach viele Leute, grauste mich vor den meisten. Heim mit Speidels und Salten – (über Hugo's Walten in Berlin).

Nm. langes Gespräch mit O. über den Romanstoff vor allem, – von Tausenau ausgehend, Grundidee, Scenen. Sah dann die Skizze an, und war ohne Vertrauen (zu mir, – nicht zu dem Plan).

3/2 Vm. dictirt, Verführer. –

Gegen Mittag, wie manchmal Arthur Kaufmann, über politisches und ethisches. – Mit O. über ihn, diesen Mann ohne Affectation, ohne

Eitelkeit, ohne Snobismus,– absolut gescheidt, absolut gut;– absolut taktvoll. Das reinste Exemplar Mensch.

– Gemeinsame „Mahnungen“ von O. und Frieda P. wegen meiner „Faulheit“.

– Begann Nm. die Brahmbriefe in der eben fertig gewordenen Abschrift zu lesen – 20 Jahre nach der Berliner Premiere Liebelei, fast auf den Tag! (4. Feber 1896.) –

Hatte heute Nacht von Billroth geträumt, der sich (wie ich träumte) amputiren lassen mußte, er hatte „Tödtlin“ im Blut;– ohne Narkose, die „erniedrigt“. (Durch Chiavaccis Schicksal angeregt; heut früh kam die Todesnachricht.) –

– Nm. Hr. Charles Leyst. Hat in Darmstadt den Großherzog gesprochen. (Es scheint dass seine Napoleonstücke aus polit. Gründen gefördert werden sollen.) – Mancherlei interessantes aus dem Gespräch, Friedensmöglichkeiten mit Rußland Sommer – etc.; England, Unterseeboote etc.– Dann erzählt L. von seinen Verhandlungen industrieller und finanz. Natur; kommt dann auf die Homosexualität einiger Theaterdirectoren, zieht Schlüsse, die schief sind, und geräth endlich über die Geschichte von einer Freundin die in einer syphil. gräfl. Familie bedientet ist, auf biolog. Lehrsätze dilettantischer und mattoider Art.– Dass ich seine Dramen historisch und nur in sehr beschränktem Maß aesthetisch einschätze, verschwieg ich ihm nicht.–

Mit O. wieder des längern über das sonderbare Stadium meiner Productivität;– dann Brahmbriefe weiter gelesen.–

4/2 Schwere Träume; früh Aerger mit Steueranfragen u. dgl. Irritirt bis zum Weinen.– Zu Hajek; über den Krieg und über Mathematik.– Panorama (Athen, Kleinasien).

Nm. las ich die Brahm Briefe an mich in Ergriffenheit zu Ende. Ein Mensch! Ein Mann! Ein Freund! Auch wo er mißverstand, wohlwollend; unbeirrt,– wenn er auch zuweilen irrte; – und Humor, Haltung, Ernst!– In meinem Literaten oder Literatur Leben bin ich keinem bessern begegnet;– beim Durchlesen dieser Briefe fühlt ich wieder, wie viel mir mit ihm gestorben ist. Sprach mit O. viel über ihn.– Dann Steuer und sonstige Rechnungen vorbereitet.

Abends im Ullstein Philippson Ludwig XIV., mit Interesse. Ja, das brauch ich!–

5/2 Traum: Mit O. durch die Cirkus- oder Weintraubengasse, doch sah sie aus wie eine altdeutsche enge Straße,– O. will dies Haus kaufen,– ich bin dagegen, weil hier lauter Hurenhäuser (Erinnerung an Korallenkettlin von Dülberg – sowie an den übeln Lebenswandel einer Hausmei-

sterin der Circusgasse, Haus, wo die Großeltern wohnten!) – die Straße weitet sich – die Gegend passt mir, drüben, jenseits der Donau sieht man die Prater-Auen, wenig Bäume, Winterlandschaft; auch ich, Lili an der Hand, gehe über rutschige Schneefelder im Sonnenglanz, muss an Berglandschaften denken und bin dessen froh. Ferner ist da (wo? – nicht im Raum, ich seh ihn aber, verblaßt) ein Menageriebesitzer mit mehr als hundert Bären; O. will den 77., ich bin ärgerlich: wozu braucht sie den Bären – ? (7 ihre Lieblingszahl; – Menageriebesitzer, – neulich eine Figur in Harlan – der Bär – ? ein Hündchen, das vor 3 Jahren O. kaufte und das ich dann eliminirte – ?)

– Vm. dictirt ich Verf. Skizze 2. A. zu Ende. Dann andres; u. a. kurzes Scen. einer Komödie, wo es mir passirte, dass die ursprünglich moderne Figur (etwa der Erzherzog F. F.) – allmähig, mit Handlung, und Sprache sich gegen 1750 hin stilisirte. Charakteristisch für meine ganze Production jetzt.–

Begann Nm. „ernsthaft“ die Nov. „der Unmensch“.–
6/2 S. Spazierg. Himmel, Cobenzl, Grinzing; fast auf dem ganzen Weg mit Prof. Seidler (und Sohn); über Völkerrecht, Staatsrecht, Krieg, Production und unbewußtes, Causalität u. s. w. Ein leidlich kluger gebildeter, etwas dogmatischer Mensch.–

Nm. weiter am „Unmensch“.–

Zum Nachtm. Stephi und Mimi. O. sang, ich spielte.

7/2 Besorgungen.– Bei Gustav. Consulat etc.–

– Nm. Hr. Feuer; Steuersachen.–

Zum Nachtm. Julius, Gisa, Helene, Hajek;– Gustav.– Über die Zeppelinangriffe. Ich kann sie nicht grauenhafter finden als z. B. Shrapnell und Trommelfeuer – und die durch die allgemeine Wehrpflicht zu grausamster Verstümmelung und Tod verurtheilten nicht „schuldiger“ oder minder beklagenswerth als Civilisten, selbst Frauen und Kinder, die beim Spazierengehen von Bomben getroffen werden. Dass der Krieg möglich ist – hier, nur hier liegt das Furchtbare; alles andre ist Detail.
8/2 Dict. Briefe (Steuer; Wittel (wegen des Mscrpt. das Fischer rückgesandt); Thimig (W. L. – wieder ansetzen!)).–

Nm. am „Unmensch“.

Mit O. Joh. Strauß Th. Kalman „Die Czardäsfürstin“. (König famos.)

9/2 Dictirt Briefe.–

Im Lyceum; mit Frau Direktor Salka Goldmann über allerlei räuml. Übelstände u. a.–

Nm. im verschneiten Türkenschanzpark mit O.–

– Am „Unmensch“.–

Zum Nachtm. Richard Paula, Salten Otti. O. sang Brahms und Schumann, von mir begleitet. S. erzählt von Enver Pascha; Verhältnis der Deutschen, Oesterreicher – Bulgaren, nicht durchaus erfreulich. Mir war der Zustand meines Gehörs wieder einmal tief bedrückend.

10/2 Besorgungen. Panorama (Bosporus, Konstantinopel).

Nm. am „Unmensch“.–

11/2 Dict. Verführer.–

Zum Thee Hr. Karpath. Viel über die Carrière und Ehegeschichte Steiners. K. amüsan, gefällig, gutmüthig, recht unfein und eitel.–

Concert Steiner – Eisenberger Rothschild.–

12/2 Vm. bei Popper (ohne O.). Über Krieg (er sieht lange Dauer und Erschöpfung voraus);– Burckhard,– Bahr, Arteriosklerose – Aerzte, Hebbel,– Peinlichkeiten (bei Hebbel, Otto Ludwig); später kam Frau Dr. Jerusalem dazu.–

Nm. am „Unmensch“ weiter.–

Arthur Kaufmann bringt von Rathenau „Rohstoffgewinnung im Krieg“. Über Menschen und ihren Nachgeschmack.–

Mit Gustav Volksb. Frl. Feldmann „Der Schrei den niemand hört“ ein Ghettostück; ein paar gut gesehene Figuren.

13/2 S.– Mit Heini und Dr. Brodawka Dreimarkstein im Schnee.–

Zu Tisch Stephi und Mimi.– Stephi aus dem Spital ausgetreten. Sie will (oder will nicht) nach Ungarn auf ein paar Wochen (Gut, Cousine). Wohnung von Mai vermietet. „Wir hängen in der Luft.“ – Mit ihr über die ganze Familie L.– Adel, herabgekommen, aber geistig verfeinert; lebensunfähig. Dass der alte B. ihr Vater, im Juni 6 Millionen hatte – und sich ein paar Monate später umbringen mußte – auch in ihrer Schicksalslinie.– Die Leute, die sich nach dem Sturz zuwartend verhielten und nun sich um sie (alle drei, Mutter und Töchter) reißen.– „Niemand hat so viel Freunde.“ – Sie hatte, bei allem Schreck und Schmerz, ein Gefühl der Befreiung als das Unglück sie traf;– hätte sich auch *nie* zu einem Gel. entschlossen, als reiches junges Mädchen aus Familie – (Stilgefühl –?) – Dabei die Empfindung: „Wir werden auf dem Mist crepiren.“ –

Ihre Mutter, die Frau „ohne Tadel“, die ledige Tante die ihre Jugend, die verlorne bereuen – und sich nun an den Erlebnissen der Töchter wärmen.–

– Zum Thee Max Leitner, Olga Dessauer, Anna Specht.

– M. L. und seine Nichten auch zum Nachtm.–

– Lese jetzt u. a.: Ullstein (Geschichte – Zeit Friedrichs) Brehm

(Thierleben (Hunde)), Briefe Goethes an Fr. v. Stein, Buchner „das Neueste von gestern“ (4. Bd.), Briefe Joseph II. an Maria Theresia; Hebbels Briefe (1. Bd.) –

14/2 Dictirt „Unmensch“.–

Nm. vertrödelt (freilich wie meist auch mit Lecture).

M. Coschell (Maler), jetzt Oberltnt. besucht mich; erzählt mir von seinen Erlebnissen im Schützengraben bei Czernowitz, dem Versagen der activen Offiziere, der Vortrefflichkeit der Reserveoffiziere, Kameradschaftlichkeiten, Tapferkeiten, Gewöhnung an alles, Kugeln, Schmutz, Ungeziefer; den Verrätereien, den gefangnen Russen (die durchaus beliebt sind).– Auf Urlaub hier, in wenigen Tagen ins Feld. 15/2 Vm., des Prozesses Kramář wegen (der seit Wochen dauert) ins Brigadegericht. Wünsche bei dem Accessisten an den man mich weist, unter Vorzeigung meiner Visitkarte, Eintrittsbillet. „Sind Advokat?“ Nein, Schriftsteller – mein Name dürft Ihnen bekannt sein. „Gewiss ... aber ... ich will den Obersten Mottl fragen ...“ Bemühn Sie sich nicht, ich werde selbst ... Schicke meine Karte hinein. Soldat zurück,– ob ich Advokat sei? ... ob ich Empfehlung habe –? „Nein, keine als meinen Namen.“ Er geht wieder hinein, kommt retour – der Oberst bedaure.– Der Accessist quasi entschuldigend: es seien 800 Karten ausgegeben. ...– Warum frage ich mich, übrigens kaum geärgert: Nur Dummheit? Nur Beamtendünkel? Oder noch Nachwirkung des Ltnt. Gustl –? Immerhin war ich wieder eine Stunde lang antioesterreichisch gesinnt und sage mir: Sei milde gegen Leute, die wegen eines an ihnen begangnen Unrechts oder Eitelkeitsverletzung ungerecht werden;– diese Kleinigkeit hat immerhin genügt, um dich, überlegenen, für ein paar Momente gegen ein ganzes Land aufzubringen.–

Ins Panorama (Sedan, Longwy etc. Gräber und zerschossene Festungen etc.) –

Bei Eisenstein, die Biografie- und Memoirenzettel weiter durchgesehn. Er selbst, in Thränen erzählt mir von dem Tod eines Neffen, den ein Arzt als „Simulanten“ ins Feld geschickt – ihn zu untersuchen – und der paar Tage drauf stirbt – Wittwe, 4 Kinder. Anzeige ans Kriegsministerium ist erstattet. Nutzen?–

Zu Gisa, die an Neuralgien leidet.–

Nm. am „Unmensch“.–

Quartett Rosé mit O.–

16/2 Dict. „Verführer“.–

Nm. Unmensch.

Mit O. bei Steiners. Stephi, Mimi, Arthur Kaufmann und Karpath.–

Ganz heiter, besonders die Heimfahrt im zu engen Wagen.–

17/2 Vm. bei Gustav.– Begegne Bettelheim. Er äußert sich erregt über angebliche Censurschwierigkeiten für das neue Schönherrsche Stück (1809);– kommt dabei auf Bernhardi zu sprechen. „Sie wissen wie ich dieses Stück schätze . . . Ich habe mich ja dafür eingesetzt, dass es den Grillparzerpreis bekommt – was heißt eingesetzt – gekämpft!–“ In der Erinnerung an diesen Kampf, der darin bestand dass er dem Stück seine Stimme gab und Thimig warnte, auch dafür zu stimmen, konnte ich nicht umhin innerlich zu lächeln.–

Nm. am „Unmensch“.–

„Heitrer Abend“ Knepler Gelbard, mit O.–

18/2 Vm. dictirt Unmensch, und die Verführer Skizze zu Ende.–

Nm. in schwerer Verstimmung; einer jener Tage, da ich mein Ohrenleiden vernichtend empfinde.–

Wohnte mit Else Speidel O. Gund Stunde bei; sie sang ihre Lieder für Graz; ich hatte sie nie so schön singen gehört.

Las Aram's Kriegsbuch Sibirische Gefangenschaft, recht amüsan.–

In Brahms Essays Heyse.

19/2 Vm. spazieren in Regennebel.–

Nm. am „Unmensch“.–

Abd. mit O. bei Schmidls. Arthur Kaufmann, Julie Wassermann; Dr. Lemberger und Frau.– Der Brief Vikis an Hansi über seine kühne Aufspürung der feindlichen Batterie u. Lebensgefahr. Bevorstehende Tapferkeitsmedaille. Auch sein Vater (mit dem ich telephonirte) ist stolz – mit Recht. Und doch, wie würde er drüber denken, wenn die Granate 3 Schritte rechts eingeschlagen und Viki nicht mehr da wäre?– 20/2 S. Allerlei Träume der letzten Zeit: Mein Großvater sehr gelb, sterbend und mißgelaunt, ich an seinem Bett.– Dr. Wittels in schlecht gemachtem blauem unnatürlich glitzerndem Anzug am Bett O.s, redend, seine Frau (die schon todt ist) geht durchs Zimmer („Unmensch“ Erinnerungen).–

Spazierg. Pötzleinsdorf Sturm, Glatteis. Bei solchen Spaziergängen fast durchaus mit Xenien beschäftigt.

– Nm. bei Direktor Hertzka (Cottage Gremium) – Kammermusik (Dvorak, Mozart, Beethoven, Schubert), eine kleine begabte Violinvirtuosin Morini; ging, wegen Hitze früher.–

Zum Nachtm. Richard Specht. Über Musikkritik, Incompatibilitäten durch persönliche Beziehungen; Kritik im allgemeinen (anlässlich eines mir von einem Schauspieler in Hildesheim übersandten dortigen Blatts – wo der Direktor bedroht wird, weil er Liebelei! – dies Stück,

von einem der „gemeingefährlichsten Volksvergifter“ aufführen will – der Direktor – gab nach!) – Sp.s Einfall ein Buch über mich zu schreiben.–

21/2 Früh O. auf die Bahn begleitet (Graz, Mitwirkung in einem Wohltätigkeits Concert).–

Dictirt „Unmensch“ und allerlei.

Nm. an der Nov. (Unmensch) weiter.

Bei der Hofrätin Zuckerkanndl zum Nachtm. mit Zweig, Maria Mayer und Frau Marie v. Winternitz.–

Zw. einiges richtige über die Kriegsschreier unter den Literaten; die sobald es an sie ging, die Begeisterung verloren und schlottern.– Auch dass einer alles mögliche thut, um nicht an die Front zu kommen (– ganz gut –) um endlich superarbitirt zu werden – und dann eine (mag auch sein) glänzende Rede von „unserm Krieg“ gegen Italien hält, ist mir eher zuwider. (Hugo.) –

22/2 Vm. nach Baden; zu Ama ins Sanat. Gutenbrunn. Mit ihr im Park spazieren. (U. wollte (erzählt sie mir) in Kleinasien ein großartiges Sanat. für Offiziere gründen; Hötzendorf (den er in Tetschen schon aufsuchte) einverstanden. Er (U.) macht es nur von St. Zustimmung abhängig, die auf 2 Jahre mit ihm hin müßte. (Hier Gefahren von der Gattin aus.) St. lehnt ab.) – Im Sanat. mit ihr gegessen.

Zurück. Tyrolt in der Elektr. Bahn, nach Jahren. Der Volkstheater-skandal (Wallners „Wahl“) –

Las auf der Fahrt wieder „Schippel“ von Sternheim – im Stil wirklich neuartig – gegen Schluss auslassend, im wesentlichen aber eine Sackgasse. (Auch Sackgassen können reizvoll sein – man muss ja nicht immer weiter.) –

– Abends bei Schmutzers genachtm. Billard.

23/2 Dictirt („Der Vorige“ in Bildern) u. a.–

Nm. am „Unmensch“.–

Südbahn, O. abgeholt, verfehlten uns, fand sie schon daheim; nicht sehr zufrieden mit dem Grazer Concert. Außer ihr 2 Grazer Sänger, eine Grazer Pianistin. Provinzpublikum, nicht sehr voll. Gund begleitete. Frau Hansa und Marx. Zurück mit Kriegspressequartier; Geyer, Bittner, John Adams (der Maler).– Frl. Schubert (hatte mir im Namen des Theaters geschrieben, Komoedie der Worte, mit Walden, Einladung) brachte ihr von der Direction Blumen.–

24/2 Vm. bei Gustav (Frl. Rosa Roth).–

Bei Julius, der gestern, einer Elektr. nachlaufend gestürzt eine Contusion der rechten Schulter erlitt und für Wochen berufsunfähig.–

Abends Tonkünstler Orchester Concert.–

25/2 Dictirt „Unmensch“.–

Nm. Erkundigung Schule Heini, Alth (Mathematik) (gestern Winkler).–

Mit O. Pfitzner Abend Rosé Quartett. In meiner Überzeugung dass er als absoluter Musiker der größte heut lebende, befestigt. Ihm und Rosé im Künstlerzimmer Bewunderung ausgedrückt.

26/2 Vm. zu Gisa und Julius – Krankenbesuche.

Bei Eisenstein die engere Wahl unter den antiqu. Memoiren getroffen.–

Der Nachm. wieder einmal nach einer Sc. mit O. hin.

– Bei Prof. Matouschek, Heinis wegen.–

In einem Kino beim Mirakel.

27/2 S.– In einer Matinée für die „Hesser“, von Schmidts arrangirt; N. W. B., mit Gustav.– Ein verwundeter Offizier verkündete in einer Pause den Fall von Durazzo. Was vor 1 Jahr noch nicht möglich gewesen wäre: ein Coupletsänger (in Uniform, activ!) trägt ein heitres Couplet im Sinne von Friedenssehnsucht vor.– Man wird sich in hundert Jahren das Hinterland des Weltkriegs ganz falsch vorstellen – so wie wir wahrscheinlich die Hinterländer der frühern Kriege.–

Nm. mit O. zu Karpath, etwa 100 Menschen – enggedrängt, Richard Strauss (zu dessen Ehren auch eine Violin Sonate), Ochs, Sauer, Grünfeld etc. Nach einer Stunde fort, mit O. und Saltens.

– Ich ins Concert; Pfitzner dirigierte Schumann D Symph.;– Manfred (Wüllner).–

28/2 – Dictirt „Der Vorige“ in Bildern weiter.–

Dann mit O. auf den Eisplatz; Lili laufen sehn.– Heimgehend – (aus dem Umstand: neues Personal,– deswegen heuer hier kein Concert möglich – Incompatibilitäten der Künstlerin Hausfrau etc.) ein Gespräch, in dem wir wieder einmal die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustands erkannten und aussprachen. Dies steht so einfach da; und ist, seit mehr als drei Jahren (mit Unterbrechungen – die täuschten, – die vielleicht wieder täuschen werden –) die Tragik meines Lebens.–

Nm. Hermann Menkes; langweilig und hoffnungslos;– fühlt sich wegen seiner Eigenart (als Journalist beim N. W. J.) verfolgt – letzte Lebenslüge.–

Zum Nachtm. Wittels. Über seine letzten Aufsätze; er nahm die Einwände klug hin. Meine Anfänge. Prolog zum Aegidius.–

– Vor dem Schlafengehn O. „Ich könnte von P. aus (Concert) direct nach Partenkirchen zur L.“ – Wie du willst.–

29/2 – Vm. herum, Museum (Rembrandt). Zu Julius (besser).– Nm. wieder spazieren, in einem seelischen und auch körperlichen Zustand, der mich an ganz ferne Zeiten erinnerte – Frühjahr 93 – Ende mit M. G. – und Tod von M. R. im März 99.– Und wieder Vorfrühling, herb und kühl wie damals, was mir die Lebhaftigkeit des Vergleichs nahelegt.– Empfindung: die dritte Katastrophe meines Lebens;– diesmal eine rein seelische Angelegenheit – aber nicht leichter darum. Und äußeres, stärkster Zusammenhang mit im Spiel. Entwarf mehr für mich allerlei Briefe an O.–

Nach dem Nachtm. Aussprache, die mancherlei löste – oder zu lösen schien. Immerhin läßt man sich – auch für Augenblicke und besonders für Nächte – gern täuschen.–

1/3 Dictirt „Vorige“.– Dr. Wittels und Dr. Kaufmann treffen gegen Mittag zusammen; ihre innern Gegensätze treten gleich zu Tage.– Ich verlange von Kfm. eine „Geschichte des menschlichen Denkens“ – an der er auch zu arbeiten scheint.

– „Unmensch“.–

Mit O. Rosé Quartett mit Dohnányi.

2/3 Vm. Besorgungen; bei Julius, der schon wieder ein wenig operiren kann.–

Nm. am „Unmensch“ (ohne jede Freude).–

Zum Thee Brn. Winterstein als Oberltnt.;– auch er ganz in den Krieg hinein gewöhnt, fühlt sich hier kaum wohl. Jetzt beim Stab in Horodenka. Wirkt in seiner Klugheit und seinem Takt wieder höchst angenehm.

3/3 Dict. „Unmensch“.–

Nm. „Unmensch“. Zum Thee Gisa.–

Conc. Wolfsohn mit Orchester (mit Kaufmann).

4/3 Durch zufällige Lecture eines Arzneimittelprospektes hypochondrischer Anfall arger Sorte.–

Vm. Besorgungen.–

Nm. am „Unmensch“.

Lili erste Klavierstunde bei Breitenfeld.– Erzähle ihr eine Geschichte vom Zaubrer (und Raseur) in der, auf ihren Wunsch, sie selbst als „Prinz Benjamin“ vorkommt.

Mit Kaufmann Tonkünstler Concert. Mahler Zweite. Fühle diesmal bei aller Genialität in Einzelheiten das gewaltsame.–

5/3 S. Spazierg. Kahlenberg. Beschäftigt mit einer Art Exposé zum Weltfrieden.–

Zu Tisch Mimi und Dr. Wittels.–

Nm. am „Unmensch“.–

Mimi zum Nachtm. Gegen 10 sehr erregt U. (Brief von St. holen). Nachdem er seinen Antrag beim Ministerium, die Spitäler in Kleinasien betreffend, zurückgezogen; erhielt er Befehl, hinunterzufahren. Er spricht von den ungünstigen hyg. Verhältnissen. Sein Urplan – er wollte mit St. hinunter. Da sie nicht wollte stand er ab. Nun möchte er sie mit;– Libanon, hohes Spital etc. Vorläufig weiss sie noch nicht, dass er doch geht. „Ich komm nicht zurück.“ – Manches echt; manches Komödianterei. Seine Vorbereitungen: Aerzte, Schwestern, Proviant, Instrumente etc. Er hat Joachim und Wittels schon „hinunter kommandirt“ (was sicher nicht wahr).– Mit Mimi über die Schwierigkeiten der Situation. Was soll man St. rathen? Mit ihm gehn, „den sie liebt“ –? Dabei wünscht er aber, dass in diesem Fall seine Frau nichts erfährt. (Was nebstbei eine Unmöglichkeit.) Und Ama könnte den Tod davon haben.– Auch mit O. die Situation besprochen.–

6/3 Dictirt (über den Krieg – man hat immer wieder das Bedürfnis).

Direktor Stollberg (München) berichtet mir von der 50. Aufführung des Bernhardi; von den Zuständen in Bayern. Dort materiell und proviantiell besser als in Preußen und bei uns – „Man will nicht mehr“ – aber es sei doch keine Aussicht auf Frieden.–

Nm. Direktor Wallner (Volkstheater, von Juli an). Will ein Stück; ev. Censurschritte wegen Bernhardi. Er kommt aus Berlin und behauptet, man rechne dort sicher auf Frieden im Sommer. Die neuen furchtbaren Geschosse, die vorläufig noch zurückgehalten werden (? ?) –

Am „Unmensch“ weiter.– Auch in Plänen gestöbert.

Heini ist seit einiger Zeit großer Büchernarr, kramt in den meinen, interessirt sich für Geschichte, liest Taine, aber doch noch mehr Kriegsbücher. Schreibt einen Essay über die Entwicklung der Artillerie. (Ohne irgendwie militärisch zu empfinden.) Sein Zeichentalent entwickelt sich. Neulich sein Theaterzettel für ein Nürnberger Puppenspiel bei Gutheil.–

Abends mit O. ein gutes, zärtliches Gespräch. In solchen Stunden möchte wieder jene Empfindung von Tragik als Hirngespinnst erscheinen; wie in den bösen Stunden diese guten. Und sind doch beide wahr.

7/3 Traum, wirr von einer Reise, Eisenbahn. Stephi ist ausgestiegen (ohne dass ich sie sah) und geht querfeldein in einem altmodischen grauweißen Atlaskleid nicht ganz reinlich und gleichem Capotthut.

– Im Regen spazieren Pötzeleinsdorf.–

Notizen zu alten Novellenstoffen, auch Nachm., am „Unmensch“

weiter.

8/3 Dict. Briefe, Unmensch.–

Nm. Unmensch sozusagen zu Ende.–

Lese u. a. Rahels Briefe (Buch des Andenkens) Hebbel Briefe, Rohrbach, Geschichte der Menschheit; Kotzebue, Das merkwürdigste Jahr meines Lebens; Restif, Palais Royal, Buchner, Neuestes von gestern (4. Band).

9/3 Vm. Besorgungen; bei Gustav.–

Nm. „Wahnsinnsnov.“ zu neuerlichem Feilen (das sich als nötig erweist) vorgenommen.–

10/3 Traum: Ich spiele Tennis mit Kaufmann auf einem Platz, der dem jetzigen Cottage-Sanatorium entspricht – als dort, vor wenigen Jahren, noch Sandgruben u. dgl. waren. Stephi kommt, von O. geschickt, die schläft, – ich solle ihr alles nötige von U. erzählen (U. der jetzige Director des Sanat.!) – Ich gehe mit ihr in der Sternwartestr., gegenüber dem Tennisplatz oder Sanat. spazieren, wie sonderbar, sag ich, dass ich vor 1 Stunde hier mit U. ging; – wir küssen uns zärtlich; ich sage ihr: Wie soll man das zwischen uns nennen – Freundschaft ist doch nicht –? – Sie löst ihre Hand aus der meinen und ist irgendwie indignirt, erinnert mich an eine Novelle oder Fabel von Tolstoi, die ich ihr einmal erzählt – ungefähr, von einem Ding, das in jeder Weise zu verwenden – „Muss denn alles einen Namen haben?“ – sagt sie.–

Mit O. Generalprobe „Was Ihr wollt“, Burg; sehr reizvoll.–

Nm. weiter an der Wahns.nov. gefeilt.–

Mit O. bei Director Hertzka. Kammermusik.–

Las Rollands „Au-dessus de la mêlée“ – seine gesammelten Aufsätze, wurde ganz traurig. Dies ist nun der klügste – gerechteste – gütigste –?! Ist ers? – Chauvinist im Grunde wie die andern; – allein (im concreten) Deutschland – nicht nur die Schuld auch den Willen zu diesem Kriege gebend; – Thatsachen nicht wissend – verschweigend – stilsirend! – Dies wird das wichtigste sein, wenn man einander nach dem Kriege wird finden wollen: *kein Wort* vom vergangen – besonders über die „Schuld“frage sprechen.

11/3 Dictirt „Unmensch“ zu Ende.– Zusammenhängloses über Rolland.–

Nm. „Wahnsinn“ weiter gefeilt.

12/3 S. Spazierg. Kahlenbergerdorf – Waldbachsteig (zum ersten Mal) gegen Leopoldsberg, Kahlenberg.

– Auf dem Rückweg Fr. Kupelwieser und Fr. v. Chavanne; – – Hauskäufe, Döblinger Landschaften etc.; – Brioni, Stützpunkt der Un-

terseeboote;– Frau K. sprach Lerch vor seiner Todesfahrt.

Zu Tisch Wittels. Über Rolland; er soll drauf antworten. Mein Heimatsgefühl – außerhalb alles intellectualen und sentimental.–

Nm. „Wahnsinn“ Feile.–

Zum Nachtm. Gustav.–

13/3 Heute wäre M. R. 45 Jahre alt geworden. Heute vor 17 Jahren –!–

Dictirt allerlei.–

Hauptm. Loewenstein; wegen eines Film's für Waisen und Wittwen Hilfsfonds. Er wollte eigentlich dass ich extra was dafür mache; hatte naive Ideen. War ferner von Med. und Ruf die Rede.– Er erzählt von seinen hunderten Gefechten, der Unsinnigkeit des Kriegs – wie sich die Feinde – gleich nach dem Sturm, wenn die Russen sich gefangen geben, die Hände reichen – erlöst; befreit.–

– Nm. „Wahnsinn“ gefeilt.

14/3 Vm. am „Wahnsinn“ gefeilt.– Besorgungen, Panorama (Alaska).– Bei Julius.–

Nm. „Wahnsinn“ (zu Ende). Fldb. vorgenommen, 1. und 2. und 3. Akt.–

15/3 Früh O. zur Bahn begleitet. Sie fährt (von Frieda P. begleitet) nach Pilsen, singt in einem Kocian Concert. Nebel und trüber Tag. Abschied in mäßiger Stimmung. Juwelier Fischmeister jetzt Militärcommandant des Bahnhofs macht die Honneurs.

– Am Fldb. gefeilt.–

Es entwickelt sich der erste echte Frühlingstag, Nm. auf der Terrasse in der Sonne, „Nachfechung“ von Altenberg. Viel entzückendes, vielleicht genialisches; wäre der Mensch in seiner Prophetenpose nur nicht im tiefsten unwahr und unrein.–

Am Fldb. Der 1. 2. Akt ist nicht übel; der 3. geht noch;– im 4. ist ein Bruch – oder es kommt die Unmöglichkeit des ganzen heraus?– Ob zu retten –? Weiß noch nicht.–

Mit Heini Klavierabend Gisela Springer.

16/3 Träume: dass mein Vater sehr böse mit mir;– ich sehe ihn;– warum, und ob die Gründe berechtigt ist mir entfallen (im Traum weiß ichs).–

Dann träum ich: Mit O. und Klimt spazieren – Gegend des Mariahilfer Gürtels (aber anders –) er ohne Hut (ich weiß im Traum: immer), er hat einen Zahn zu viel vorn, ich rathe ihm, sich ihn mit Cocain oder dem neuern Adrenalin ziehn zu lassen, auch ich habe s. Z. (stimmt), es thut gar nicht weh. Dann erzähl ich ihm, dass P. A. im neuen Buch ihn und Roller preist (gestern gelesen,– es stimmt nur für Klimt);– aber ich

weiss nicht, ob aus Überzeugung, oder um sich Bahr günstig zu stimmen. Ich liebe ihn (Klimt) im Traum sehr (noch mehr als in Wirklichkeit). Dann fahren wir, ich, O.?, Mimi? – jedenfalls zu fünf eine Bergstraße hinauf, von Hadersdorf aus, auch neue karstartige Berge stehn rechts von der Bahn; – zu meiner Verwunderung an der Straße ein großes Hotel; in einer Nische lebensübergross eine vergoldete Themis, sie hat die Wagschale in der Hand und schwingt sie, bis zu unserm Wagen; wir steigen aus, ich besehe mir Zimmer u. s. w.; – was gegen das Hotel spricht, ist dass man durch ein Parterrefenster im Badezimmer das Bidet sieht; ich denke: hier könnte man mit einer Geliebten wohnen – nur Sonntag nicht; Lili ist mit mir, ich laufe ihr zum Spass davon. –

Das hiesige deutschnat. antis. Organ bringt eine Correspondenz aus Graz (Franz Goldhann) – wo der Umstand dass Walden in der K. d. W. gastirt – als Burgfriedensstörung in unsrer „großen Zeit“ hingestellt wird. Krieg jener Richtung (Schn.-Schule etc.) – die das große Unheil über die Welt gebracht hat. (Und doch „große Zeit“!?) Gehts noch weiter –? –

Spazieren, im Gefühl eines rechten innern Alleinseins. –

Nm. am Fldb. beschäftigt. –

Mit Heini Besorgungen; mit ihm Tonkünstler Orchester Concert. (Rosenthal spielt phänomenal ein neues Scharwenka Concert.)

17/3 Dr. Frischauer bittet mich um eine Unterredung Residenz Hotel: Artikel um für geplante Tuberkulösen Soldaten-Heilstätten Stimmung zu machen. Ich erkläre mich unfähig dergleichen zu verfassen. –

Hohe Warte, bei Mimi. Über U. und Stephi. Sie sehr dagegen. Seine Unverläßlichkeit etc. Minderwertigkeit der meisten Menschen. – Über Heimatgefühl, Oesterreich, Habsburg, Josef II. –

Nm. am Fliederb.

O. und Frl. Pollak von der Bahn geholt. O. hatte viel Erfolg gehabt; das Concert war czechisch; Kocian benahm sich politisch taktlos. (Ein deutsches Hotel . . . also schmutzig.) Deutsche Damen, an die O. durch Otti Salten empfohlen war, brachten das deutsche Publikum ins Concert. Der Direktor des czech. Theaters stellt ihr eine Loge (Rusalka) zur Verfügung. Sie besichtigte die Skodawerke.

18/3 Heute vor 17 Jahren starb M. R.

Dictirt Briefe, „Wahnsinn“ (letzte Feile).

Am Fldb.; – mit mehr Hoffnung. –

Mit O. bei Schmidls. Hauptm. Rabitsch aus Hamburg zurück, erzählt Flieger- und andre Geschichten; u. a. über deutsche Offiziere. – Oblt. Unreich, gewesener Tenor allerlei aus dem Krieg, von seiner

Verwundung; von dem Ltnt. Pick, der sein eignes Grab findet – sie sehen nach, es ist ein vermißter Kamerad;– etwas süßlich und posierend.– Wassermann, von seinem Erfolg in München, seinen neuen Auflagen, seinem Abend bei Hauptmann, bis 6 früh, wo er „besoffen“ war; Rabitsch erwähnt, dass er ein Tagebuch habe, das im Fall seines Todes verbrannt werden müsse;– W.: Vermachen Sie’s mir.–

19/3 S. Mit Lili (und Fingi) Hütteldorf – Stock im Weg, Faniteum – Hütteldorf.

Nm. am „Fldb.“ –

Zum Nachtm. Fritz Zuckerkandl; nachher Speidels.

20/3 Diet. Fldb.–

Zum Thee Barnowsky. (Kriegsende für Sommer wahrscheinlich?– Aufführungsideen Bernhardi Kakadu Gefährtin Mizi – mit Bassermann.)

– Begleitet uns fast bis Bachrachs, wo wir nachtm. Stephi aus Ungarn zurück. Dem U. (wie sie sagt) „verfallen“. Nun will er sie nach Bagdad nicht mitnehmen – und sie würde gehn, wenn er wollte. (Sobald er wirklich wollte, würde sie nicht wollen.) –

21/3 Vm. Besorgungen. Panorama (Russ. Poln. Krieg).–

Nm. am Fldb.–

Zum Nachtm. Steiners und Arthur Kaufmann.– Von Alma Mahlers neuer Ehe. K. findet, wenn man M.’s Gattin gewesen, dürfe man keinen andern heiraten. Ich: M. selbst würde es ihr verzeihen. K.: Aber ich nicht.–

22/3 Vm. bei Wassermann (Ohrenentzündung, bettlägerig). Über Roland’s Buch. W.’s neuer Romanplan.–

Bei Ama.–

Barnowsky zu Tisch. Vom deutschen Kaiser und Kronprinzen. Hohenzollern und Habsburger.–

Nm. am Fldb.– Übelbefinden.

23/3 Dietirt Fldb.–

Dr. Pollak wegen meines Unwohlseins –

– Am Fldb.–

Sil Vara und seine Schwester, die Bildhauerin Rose Silberer bei uns zum Thee.

24/3 Mit O. bei Popper. Über die Skodawerke.– Sein Pessimismus wegen des Kriegsendes.– Über Bahrs dummen Böhmenaufsatz in der N. R. und die Pernerstorfersche ganz kluge Erwiderung.– Poppers Wirkung fast klimatisch wohlthuend.

Nm. am Fldb.–

Mit O. Concert Steiner.–

Brief Liesls, der O. zu Thränen der Wuth bringt; sie liest ihn mir vor; es ist eine Entgegnung auf O.s letzten, in dem diese von unsern Differenzen und Auseinandersetzungen spricht. Vorwürfe an O.; auch einige zum Theil etwas gehässige Bemerkungen über O.s künstlerische Carrière etc.– Schuld O.'s Mangel an Discretion; jetzt umso taktloser – als auch Censurbeamte diese Briefe lesen. Ich sagt es O. in ziemlich harter Weise; sie fühlt dass ich recht habe.

25/3 Spazierg. Pötzleinsdorf.–

Volksooper Nachmittagsvorstellung „Schneewittchen“, für Kinder (ein patriotischer Kitsch) mit O., Ama, Heini, Lili – diese zum ersten Mal im Theater. Schon sehr kritisch. Irgendwo (beim Auftritt neuer Regimenter), während geklatscht wird, sagt sie: „Da applaudir ich nicht.“ –

– Zu Hause sagt sie: Wenn ich gross bin, wird der den Ritter gespielt hat, schon todt sein. Da werd ich den Ritter spielen.– Worauf sie sich, wie meistens in ihren „Prinzenanzug“ wirft.–

Lese Schleichs „Schaltwerk der Gedanken“ (geistreich, aber etwas sentimental); Segurs Memoiren; Hebbels Erzählungen und Essays, seine Briefe; im Ullstein Revolutions Zeitalter, die Ilias (Voß – ohne sie recht vorwärts zu bringen!) – u. a.–

Am Fldb.–

26/3 S. Spazierg. Dreimarkstein.– Zu Tisch Frl. Loewenstamm (Unterschriften auf ihre meine Radirungen); die Zeichnungen Heinis findet sie sehr vielversprechend.–

– Nm. am Fldb.–

27/3 Vm. dict. Fldb.

Nm. am Fldb.;– allerlei aphor. durchgesehn etc.

Raoul Auernheimer zum Nachtm.; über Aufleben einiger seiner Stücke;– über Bahr, über Kritik.– Er war sehr angenehm und klug.

28/3 Vm. bei Gustav (die Widmung Leo Felds an Hötzendorf anlässlich „Freier Dienst“ u. a.) – bei Heller (Bilder von Birnbaum), bei Miethke, wegen Büsten von Frau Scholz (Frau Stonas Tochter); mit Dr. Haberfeld über Krieg und Friedensaussichten.–

Nm. allerlei Pläne durchgesehen. Aber nichts zwingt mich, nichts gestaltet sich endgiltig.–

Zum Thee Wittels, der mit U. nach Kleinasien geht.

Zum Nachtm. Stephi.–

29/3 Vm. dictirt Fldb.–

In der Volksschule Haizingerstr.; mit dem Direktor wegen ev. Ein-

tritts von Lili.–

Nm. Novellenstoffe durchgesehn, einiges wurde lebendiger.–

Mein Neffe Karl, erzählt allerlei von seinen militär. Erfahrungen in Wr. Neustadt.

Mit O. Concert Emmy Heim.

30/3 Vm. spazieren und bei der Hofrätin Z. Über Rolland u. a.

Nm. besucht mich Richard. Er über seine Production: „Eigentlich bin ich kein Dichter. Ich habe (so ist mir) eine Aufgabe zu erfüllen. Wenn ich fertig bin (mit den drei David Dramen) – so hör ich auf zu dichten.“ Er recitirt mir einige schöne Verse aus dem Prolog zum ersten.– Ich: Ich habe entweder hundert Stoffe oder keinen. Dass ich etwas absolut erstrangiges hervorbringen könnte, glaub ich nicht mehr; so kommt es wenig darauf an, was ich, und ob ich etwas fertig mache. Manches von dem unvollendeten, ja dem mißlungenen wird denen, die sich in 50 oder 100 Jahren für mich noch interessiren gerade so interessant oder interessanter sein als das gelungene, das fertig gemachte. Mein Vergnügen: mit meinen Einfällen spielen – und das ausfeilen; das eigentliche Arbeiten nicht.–

– Mit O. Conc. Eisenberger.–

31/3 Dict. Fldb.–

Nm. die 2 bisher skizz. Bücher von Nachklang durchgesehen und zur Weiterarbeit, vorläufig bis zum Doctorat entschlossen.

Zum Nachtm. Wittels, Arthur Kaufmann; Leo Vanjung, Stephi, Mimi. Sehr amüsan, besonders wie W. anfangs dem „Tempo“ nicht nachkam.– O. sagt später: „So gescheidt wie wir kann einer noch sein, aber dann wieder so dumm – das trifft nicht jeder.“ –

1/4 Vm. aus der Bank die für den „Nachklang“ nötigen Materialien geholt; in schönstem Frühlingwetter längs der Donau heim. Es hat einen sonderbaren Reiz irgendwo zu sein, wo einen zu dieser Stunde kein Mensch vermuthet. Wohl die bescheidenste Form der Abenteuerlust.–

Nm. am Fldb.–

Mit O. Concert Vera Schapira. Langweilig. Bei ihr im Künstlerzimmer: „Dazu bringt mich kein Mensch mehr.“ Ihr offenbar ganz richtiges Gefühl, dass sie nur mit Orchester ihr bestes, ihr gutes bringen kann.– 2/4 S. Spazierg. Dreimarkstein; auf der Wiese oben gelegen.–

Nm. Gustav, bald darauf Paula Schmidl und Hptm. Rabitsch, der mit den andern, auch Hansi und Hugo Schm. zum Nachtm. blieb. Viel interessantes von seinen Fliegerabenteuern.– Das gemeinsame für alle echten Soldaten: Sie hassen den Krieg, aber lieben die Gefahr.–

3/4 Dict. Fldb., Briefe.–

Nm. (zu autobiogr. Zweck) Tgb., älteste 1879, 80 gelesen, mit

Mißbehagen.– Am Fldb.–

Zum Nachtm. bei Hajeks. Familie. Gustav.

4/4 Vm. Besorgungen. Gallerie Arnot, mir Coschells Kriegsbilder ansehen. Manches sehr gute; erlebt, gesehn. Auch nette Sachen von Stadler. Dieser, Cadett, jener, Oberlieutenant waren anwesend, gehen morgen wieder ins Feld.

Nm. Tgb. weiter gelesen. Seltsam berührten mich die Bemerkungen über Militarismus, die ich als achtzehnjähriger schrieb, und über den Krieg.– wie ich sie heute nicht verständiger schreiben könnte. Im übrigen sind auch alle meine schlimmen und selbstruinösen Eigenschaften – Ungeduld, Zeitvertrödlung mehr als angedeutet; auch das erotische Besessensein (der Ausdruck ist zu stark).

– Am Fldb.–

Zu Tisch Stephi. Beklagt sich bei O. wieder – dass ich der einzige, vor dem sie sich wegen U. „schäme“.–

5/4 Vm. dict. Fldb. Bin nun doch wohl fertig damit, – soweit – Wie? ist eine andre Frage.

Träumte, irgend wer (ein Herr mit seinem Sohn?) verfolgt mich (unwissentlich?) Kohlmarkt, ich setze mich rittlings auf meinen Regenschirm, wende, und stürme hexenartig auf meine (nicht mehr sichtbaren) Verfolger zu, heule, wache auf.

Nm. das Tgb. weiter (81, 82). Allerlei weltenschmerzliches erscheint ein wenig wie Pose. Nur aus der Ferne –?

– Frühling! Ergreift und entzückt mich mehr von Jahr zu Jahr. Wenn das so weiter geht.– ?

Las Wahnsinn, erste Hälfte;– wohl auch fertig.

Mimi zum Nachtm.– Über U.; bevorstehende Expedition,– Stephi;– etc.–

6/4 Vm. Dornbacher Park, Rohrerhütte. Kaum Leute. Dr. Rosanes, der auch in den Frühling hinein wanderte.–

Nm. das Tgb. weiter.– (82, 83.)

Mit Heini im Tonkünstler Orchester Concert.– (Grünfeld blieb im letzten Satz Mozart D moll stecken (er spielt fast nie (mit Orchester) was andres, seit Jahrzehnten) –)

7/4 Dict. (Wahnsinn).– Nm. am „Wahnsinn“.

Mit O. und Heini Conc. Rosenthal.

8/4 Mit Dr. A. Kaufmann und Lili Michaelerberg, Dreimarkstein. Schöner Frühlingstag. K. sagt, der Frühling ergreife ihn und mache ihn melancholisch „weil ich innerlich nicht ganz nachkann“.

Nm. u. a. dem Plan „Der Vorige“ nachgedacht.–

Zum Nachtm. Dr. Wittels. Garda Kaufmann. Die Briefe von W.s Bruder, der abenteuerlich in Asien starb.

9/4 S. Spazierg. Neuwaldegg – Sophienalpe – Hütteldorf.– Der Frühling und der Wiener Wald werden immer schöner.–

Zu Tisch Stephi. Zum Thee Mimi.–

Am Plan zum „Vorigen“. Auch den „Landsknecht“ Plan angesehn. Etwas anzufangen – kein Entschluss möglich. Warum? Hab ich noch so lang Zeit? Oder ist es so gar nicht der Mühe werth –?–

Tgb. 84 und 85, die sehr flüchtig und vielfach unleidlich affectirt sind. Eine schlechte Zeit, aus der ich komme. Vielleicht hat man doch ein bißchen mitgeholfen, dass sie besser wurde.–

10/4 Vm. bei einem durch Karpath empfohlenen Agenten Drucker, die theuersten Cigarren meines Lebens gekauft.–

Bei Dr. Kurt v. Redlich, der mich um verlegerische Ratschläge für seinen Schützling Hartlieb bat.

– Nm. Neulinggasse, zu Rittner, ohne ihn anzutreffen.

11/4 Vm. bei Bachrachs.– Ama erzählt mir ausführlicheres über die Beziehung der Marberg zu ihrer Tochter, die sie officiell verleugnet und die sich (als junge Schauspielerin) in Stuttgart vergiftet hat.– Stephi packte indess Bücher ein. Gestern ist die Expedition nach Kleinasien, mit U. an der Spitze, auch Wittels, abgegangen.–

Bei der Hofrätin. Der Krieg. Er kann noch Jahre dauern. Über Dostojewski und Tolstoi.

Nm. zu autob. Zwecken „Vor der Welt“ ausgelesen, eine 5akt. Komoedie 79/80 – aus der man beim besten Willen keine Begabung herauslesen könnte.

Mit O. Volksoper „Meistersinger“, Fleischer als Hans Sachs, überraschend gut.

12/4 Traum: Burgring, meine Eltern schlafend, in zwei Betten nebeneinander, ich sehe sie eigentlich nicht deutlich, war eben drin, Stephi mir nach: Warum bist du noch einmal hinein gegangen? Ich: Um dich noch einmal zu sehn. Sie: Das hab ich mir gedacht. Worauf wir uns zärtlich küssen. Erwachen in einem unverhältnismäßigen Glücksgefühl.–

Dict. „Wahnsinn“, und zu einer Novelle (Im Krankenzimmer) genauere Skizze.–

Zu Tisch Stephi.–

Las „Aegidius“ zu Ende, zu ungefähr gleicher Zeit geschrieben wie „Vor der Welt“ – in dem schon allerlei zu spüren ist.–

Mit O. und Heini Oratorium Nowowiejski Quo vadis – clerical-pa-

triot. Veranstaltung; wegen Steiner der den Petrus (schön) sang.–
13/4 Vm. Besorgungen. Panorama (Durazzo).

Nm. dram. Fragmente (1880–81) durchgesehn. Nichts zukunftsweisend, nur wo Stilisierung versucht wird.

– Zum Nachtm. bei Julius'. Familie. Hr. Simon von seinen Sammlungen (Lanner, Strauss).

14/4 Gen. Pr. Burg. Esther. Elga. Kaum einen Satz wirklich gehört.–

Nm. Fldb., 1. 2. 3. Akt. Im 3. scheint steckt der Fehler.–

„Pelikan“ von Augier wiedergelesen (wegen gewisser Mahnungen an den Fldb. Stoff) ... Wie unwahr; wenn auch geschickt.

15/4 Dict. (Fldb.) –

Nm. am Fldb.–

Mit O. Hohe Messe Bach. (S. Ochs.)

16/4 S. Bei Richard. Sein Rath Revision der Fischer Verträge, mit Rücksicht auf ev. Nachfolgerschaft und Stimmung des Kreises gegen uns.– Der charakterist. Artikel Großmanns (Schaubühne) über die Losen, kriecheisch vor der „deutschen Frau“, mit Invectiven gegen Judentum (und mich). Über die verschiedentlichen Angriffe gegen mich. Richard: Es muss noch ärger kommen;– dann werden Sie erst Ihre Stellung haben.–

Zu Tisch Stephi.–

Nm. am Fldb. (Hauptsächlich der 3. Akt.)

Zum Thee Wolfgang Schumann und Frau. Hat hier literar. und polit. Conferenzen (Kunstwart;– lit. Rathgeber). Über das Verhältnis Deutschland – Oesterreich-Ungarn.– Es strengte mich unverhältnismäßig an, mit dem Gehör zu folgen.–

Stephi, auch zum Nachtm.; Unwetter;– blieb.

17/4 Schlechte Nacht.– Dictirt Fldb.–

Nm. „Nov. Fragmente, Aus der Mode“ ohne Vergnügen durchgesehn (80er Jahre).

Mit O., Jul. Helene Wiedner Th.: „Verlorner Sohn“ (Dohnanyi, Galafres, Frau Czillag!), dann bei Hartmann genachtm.

Bahrs Himmelfahrt ausgelesen. Katholisirender Roman; ein unleidliches Geschwätz.

18/4 Vm. bei Popper. Er äußert sich begeistert über Geronimo – besonders weil alles erotische fehle, was immer im Kunstwerk als „etwas unreines“ auf ihn wirke. Irgendwie vermochte ichs ihm nachzufühlen.– Prof. Theodor Beer kam – seit gestern eingerückt als Infanterist, mit 50 Jahren! Er war recht natürlich, und gedrückt. Über die Iris als Ausdrucksmass des Befindens, über Bahr, über den Krieg.–

– Nm. am Fldb.–

In der Matthäuspasion, mit O., Heini, Stephi. Schön, doch etwas ermüdend. Der Katholizismus wurde mir nicht sympathischer – d. h. hier müßte man sogar sagen – das Christentum.

19/4 Dict. Fldb.–

Nm. den ganzen Fldb. in einem Zug gelesen. Mißfiel mir nicht. Der letzte Einfall, dass Niederhof jüd. Abstammung, glücklich!– Gefahren im 3. Akt. Längen.

Las A. Zweig „Ritualmord in Ungarn“ (Stück, z. Th. interessant).– 20/4 Spazierg. Himmel, Cobenzl. Kühler Frühlingstag. Aussicht auf Schneeberg und weiter. Schön. Über den Fldb. meditiert, in ganz leidlicher Stimmung.

– Nm. Rohrbach, Geschichte der Menschheit ausgelesen.–

Um 5 Gustav, las ihm und O. in einem Zug (über 3 Stunden) Fldb. vor. Erster Akt wirkte am besten – wurde gleich als insbesondere für Wien unmöglich erkannt. Gegen das ganze erhebliche Einwendungen, zum großen Theil richtig. Zwei Stile, Schwank – und ernste Komödie;– das Milieu 3. Akt peinlich;– Fldb. (die Figur) in einem Stück überhaupt nicht herauszubringen;– aber selbst wenn das ganze (der gut gezeichneten Gestalten) Rettung verdiente – man müsse mir abraten – da ich mir die ganze Welt zu Feinden mache. Jetzt, in Burgfriedenszeit, total undenkbar aufzuführen. Gustav rieth: einen Roman draus zu machen (woran ich oft gedacht) (und was ich doch nicht thun werde).– War wenig verstimmt, da ich ja die Schwächen kannte – und im übrigen der Sache doch nicht hoffnungslos gegenüberstehe.–

– Las Rahel Briefe 1. Bd. zu Ende.–

21/4 O. sagte noch sehr kluges zu Fldb. Insbesondere glücklich ihr Vorschlag, dass kein Verhältnis zwischen der Fürstin und Fldb. – ferner ein Einfall zur Vertiefung des Conflictes.– Dictierte darüber einiges.–

– Bei Speidels, Elly Petersen (früher Hirschfeld) – über Grenzschwierigkeiten und Verpflegungsmißlichkeiten, sowie über neue Verätereien an Oesterreichs Grenzen.–

Nm. vertrödelt.– Nach dem Nachtm. mit O. bei Schmutzers. Im Atelier. Stoffe und Kleider. O. probirt.– Billard.

22/4 Vm. Besorgungen. Bei Gustav. Ratschläge für den Fldb. „Es wäre schad drum.“

Zum Thee Elly Petersen (Hirschfeld), Else und Elschen Speidel.

23/4 Ostersonntag.– Spaziergang in kühlem trübem Wetter: Sievring – Agneswiese – Kahlenberg (Fldb. nachgedacht; sowie über die amerikanische Note von Wilson; hierüber im Hinuntergehn mit Dr. Kauders

und Frau gesprochen) – Silbergasse; Stephi begegnet, mit ihr hinauf, Ama. (Über Amerika, über Rolland.) –

– Nahm Nm. die autobiogr. Anfänge hervor.–

Las O. die Wahnsinnsnov. vor; die einen sehr starken Eindruck auf sie machte. Läßt man den Stoff gelten, so ist sie wohl gelungen (einige Weitläufigkeiten und Umständlichkeiten in der 2. Hälfte leicht zu tilgen).

24/4 Ostermontag. Regen.– Wenig spazieren. Ein paar Aufsätze von Dr. Siegfried Türkel übersandt, über Zurechnungsfähigkeit etc.–

Nm. mit der Autobiogr. beschäftigt. Kurzer Spaziergang mit O.

Zum Nachtm. Julius Helene, Arthur Kaufmann. Kfm.s tiefe Verstimmung über die „Sklaverei der Lüge“. Amerika und Deutschland. Keine Friedensaussichten.– Aerztliches zum Weltkrieg (nach Julius): der Psychiater, der vorschlägt, auch Manische ins Feld zu schicken – ihre Manie könne zu Anfeuerungszwecken ausgenützt werden!– – ein Chirurg, der vorschlägt, Rückenmarksgelähmte – zu amputieren.– – Reservaterlässe gegen die Juden, wohl von gewissen Erzherzoginnen ausgehend.–

25/4 Besorgungen.– Panorama (Piraeus, Korinth etc.) –

Nm. mit der Autobiogr. beschäftigt –

Mit O. Volksoper „schöne Helena“.

26/4 Dict. Briefe, allerlei.–

Nm. mit dem „Nachklang“ beschäftigt.–

Dr. Pollak, wegen O.–

27/4 Vm. Besorgungen.– Bei Gustav. Weiteres zu „Fldb.“ –

– Mittags trägt Lili des „Sängers Fluch“ vor.–

Las Nm. alte Briefe von Weizmann (zum Nachklang).– Kleine Correcturen zum „Wahnsinn“.– Fldb. wird wahrscheinlich „die Feuerprobe“, Wahnsinn „der Verfolgte“ heißen.–

28/4 Dictirt allerlei zu Fldb., auch zu Wahnsinn, u. a.–

– Nm. Weizmann Briefe weiter (aus seiner Militärzeit) –

Dr. Siegfried Türkel, der mir etliches criminalistisch-psychologisches gesandt, compilatorischen Charakters. Mit ihm über Wachträume – Psychoanalytik – Freud, Irrtümer der Richtung, die Jünger,– über Popper, Wehr- und Nährpflicht, Criminalistik, Vertheidigungen, (Spionage Prozess in Trient vor Jahren), Graphologie, etc.– Arbeitsamer, kluger, etwas beflissener Mensch. Die 2 Stunden waren, für mein Ohr, etwas ermüdend.–

– Las Marquis von Keith (Wedekind) – ohne Begeisterung;– Esther.–

29/4 Vm. Dorotheum, Amerling Nachlass. Sprach dort lang August Wärndorfer über Wiener Werkstätten, Production, Ruhm, Theosophie und Unsterblichkeit der Seele.

Nm. etliches am „Wahnsinn“.

Mit O. Poliklinik. Olga sang für das Spital in einem neuen weißen Hörsaal, besonders gegen Schluss sehr gut, aber nicht recht frei. War seit 20 Jahren oder länger nicht in dem Gebäude gewesen. (Mitwirkung Violinist Fischer und eine Nichte Steiners Klavier, schwach.) – Nachher nachtm. Paula und Hansi Schmidl bei uns. Paula erzählt von einer Vorstellung in St. Pölten. „Kennen Sie den Bürgermeister von St. Pölten!“

30/4 S. Spazierg. Galizinberg – Jubiläums Warte – Neuwaldegg.–

Abends mit O., Jul. Helene Oper. Korngolds Ring des Polykrates und Violanta; das erste entzückend, das zweite unleidlich (wenn auch voll Talent).

1/5 „Sommerzeit“.– Dictirt Briefe etc.– Die Novelle (Wahnsinn) der Frieda Pollak zum Abschreiben übergeben.–

Nachricht Paul Schlenthers Tod. Mit ihm alle meine Burgdirectoren. Er war ein feiner Geist, aber eine schwache etwas hinterhältige Persönlichkeit. Das Alter – wenn man seine letzten wohlgelungenen Feuilletons betrachtet – schien ihn besser zu machen. Mich hat er erheblich geschädigt, was ich ihm kaum nachtrug.–

– Nach Tisch Richard. Will nach Berlin, Theater sehn (dass es vor allem geschieht, um seinen Jacob Reinhardt vorzulesen, gesteht er kindischer Weise nicht ein).– Über den „Aufstieg der Lausbuben“ (Großmann, Kraus und viele kleine) P. A. als ihr Ahnherr (unbeschadet seines großen Talents).

– Am „Nachklang“, 3. Buch begonnen; „Studentenzeit“.–

Wunderbarer Frühlingstag. Befand mich nicht sehr wohl. Garten, Flieder. Annie (meine Nichte) zu Besuch.–

Kurzer Spaziergang im Türkenschanzpark, wo es nach frisch gemähtem Heu duftet.

Mit O. über materielle Chancen des nächsten Jahres. Kein neues Stück. Dachte dran – Leb. St. im Burgth. O. nicht dafür, sagt klug „nicht leicht, und nicht schwer genug“ (mit Rücksicht auf die Zeit) wäre für Beatrice, der ich jetzt ferner bin. (Übrigens hängt's nicht von mir ab.) –

Lese Vehse (Württemberg); begann heut Rahel Briefe 2. Bd.– Grillparzer Fragmente durchgesehn.– Memoiren der Prinzessin von Preußen.– Segur weiter;– u. a.–

2/5 Mit Jul. und Helene Friedhof; 23. Todestag meines Vaters.– Auf dem Ring nach vielen Jahren Rose Friedmann, die sehr krank war, „alt und schäbig“ wie sie sich selbst nennt.–

Nm. am „Nachklang“.–

Abends bei Hajeks, mit O. Jul. und Helene.–

3/5 Dictirt Novellenpläne u. a.–

Nm. am „Nachklang“.–

4/5 Mit Kaufmann Lili Fingi Sievring, Jägerwiese – Grinzing.– Mit K. über seine bevorstehende Musterung, sein Herzleiden (unbedeutend); Mathematik („Tautologien“), Philosophie (alle klugen Menschen sind doch einer Ansicht), Optimismus (K.: Man unterläßt manches nur aus dem Grund weil es schlecht, fast nie aus dem Grunde weil es gut ist).– Schöner etwas siroccaler Sommertag.

– Nm. am Nachkl.

Hohewarte, wo O. mit Bachrachs. Spazieren Fürgangasse; wunderbarer Blick. Schönheit Wiens. Goldne Abendsonne. Stephi liest mir aus dem letzten Brief U.s vor. Intriguen gegen ihn und seine Leute; antiseinit. Hetze von Stabsarzt F. und Fürstin W. ausgehend, jüdische Aerzte und Schwestern zurückgeschickt, *Verpflichtung* der zurückbleibenden täglich Rosenkranz zu beten etc. (U. ist racenreiner Arier.) –

– Heinis Rad ist gestohlen worden.

5/5 Vm. mit Frieda Pollak alte Rechnungen etc. geordnet. Unschlüssigkeit *was* zu arbeiten? Immer wieder das Gefühl, als müßt ich vorher was abwarten, müßte sich was entscheiden –

Nm. eine Novelle „Der Sohn“ begonnen, aus der uralten Skizze in der F. B., nach einem Plan, der mir in Graz 98, auf dem Schloßberg, als ich mit M. R. dort war, lebendig wurde.–

6/5 Mit Lili und O. Naturhist. Museum (Mineralien, Meteore, Skelette etc.); mit Lili Volksgarten – Theseustempel, wo ich als Kind gespielt;– Burghof, zu „Louise“ (Hüte), wo wir O. trafen, dann noch mit ihnen Besorgungen.–

Nm. am Nachklang.–

Mit O. und Heini Orgelconcert Straube –

7/5 S. Spaziergang Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Sophienalpe – Franz Karl Aussicht – Knödelhütte, Hütteldorf.

– Erhielt aus einem Civilgefangnenlager in England einen Brief und Theaterzettel der dort aufgeführten 2 Anatoleinakter (Kunodi).–

Zu Tisch Mimi, Wassermann.–

Nm. ein wenig am „Sohn“. Sammlung! Sammlung!–

In den Garten zu Richard, wo auch Efraim Frisch, Dr. Wolf und

Frau, Arthur Kfm., Leo Vanjung.–

Kfm. zu uns, nachtmahlen.– Über die deutsche Note an Amerika.–
8/5 Dictirt Briefe, Novelle („Der Sohn“),– liter. Erinnerungen (Anatol).

Nm. „Sohn“ weiter, am „Nachklang“.–

– Mit O. Mahler und Pfitzner Lieder.–

9/5 Vm. mit Kfm. Kahlenbergerdorf – Waldbachsteig, Leopoldsberg
(die Schützengräben und Unterstände – „Erinnerungen“ an den Welt-
krieg) – Kahlenberg – heim.– Über die Antinomien; über Willen und
Causalität. Ich: Ich glaube an den freien Willen – weil er mir notwendig
ist – aber nicht so fest, wie z. B. an meine Existenz – und wenn es sich
herausstellte, es gäbe nur Causalität und nicht auch Willen, wär ich
erstaunt, aber nicht erschüttert.– Kfm.: Bei mir gerade umgekehrt: –
ich wäre nicht erschüttert, wenn sich meine Existenz als Irrtum erwiese
– aber das andre ist mir unvorstellbar.–

Nm. in übelm Befinden mühselig an der Nov. („Sohn“).

– Zum Nachtm. Hofrätin. (Kriegs- und Klatschgeschichten. Denun-
ziantentum. Alice Sch. und die Bombe im unrechten Moment. Prof.
Braun (Verhaftung), Sturany (Polizeianzeige und Kerker wegen einer
Bemerkung über Kr. Zita). (Vor einigen Tagen, erzählt die Hofr., soll
Frau Sweditsch-Rotenstern in Prag (wegen Spionage) gehenkt worden
sein!)) –

10/5 Zu O. einen langen Vortrag über meine Unzulänglichkeiten; auch
über mein Ohrenleiden als Symbol.–

Dictirt Novelle u. a.–

Las Nm. Tgb. 86 – Zeit O. W. – ein Menschenalter –? Und war doch
gestern, als ich im Hof sass, mit ihr Schach spielte und unsre Finger sich
berührten – –

An der Nov. weiter, am Nachklang.–

Mit Heini spazieren Türkenschanzpark;– über Geschichte, er in-
teressirt sich besonders fürs 19. Jahrhundert.–

– Der Lili eine meiner end- (und talent-)losen Geschichten zu Ende
erzählt, von Ritter Max und Friedrich.–

O. bettlägerig; hatte Brahms Briefe, meine an ihn gelesen und nun
viele von mir an sie, besonders aus Italien 1901, sehr bewegt, las mir
einiges vor. Sprachen eindringliches über unsre Beziehungen. Das un-
zerstörbare. War – fast – ein Wiederfinden gegenseitig. Sehr wahr, der
große Gegensatz: mein Bild bleibt immer rein für sie;– sie hat immer
das Gefühl, das Bewußtsein des unveränderlichen;– für mich, in den
schlimmen Stunden, verzerrt sich ihr Bild,– ich verwerfe sie als gan-
zes, will fort von ihr – sie aus meiner Seele jagen. Über meine „Rach-

sucht“; – auch wenn ich im Unrecht bin.

Begann noch Münzers Roman „Menschen von gestern“ – Hebbel, Briefe 2. Bd. aus.–

11/5 Spazieren Pötzleinsdorf.– Brief eines Oberltnt. Franzi an Fräulein K. Schn., Spöttelgasse –, nach offenbar schon erfolgreichem ersten Rendezvous ein zweites erlehend, beim Goethedenkmal, „da leider noch kein Schn. Denkmal existire“. Offenbar hat sich irgend ein Frauenzimmer (schätze auf Judenmädl) als meine Tochter ausgegeben.–

Nm. am Nachklang, am „Sohn“.–

12/5 Dictirt „Sohn“.–

Zum Thee Frau Clara Pollaczek (früher Loeb), wir zeigten ihr das Haus, gingen dann im Türkenschanzpark spazieren. Sie malt seit 4 Jahren, jetzt, zum 20. mal eine Eva, hat aber keine Anatomie gelernt. Erinnert mich an von mir völlig vergessenes literar. aus ihrer Jugend – Scenen von „Bob“, in der N. R. veröffentlicht, – Vertrag mit Fischer, den ich, Rendezvous bei der Votivkirche mit ihr besprach – anonymen Brief – (wahrscheinlich von Minnie Benedict – so begann das Gespräch) – Einstampfen des Buches auf Wunsch ihrer Eltern.– Vor ein paar Wochen hat sich der Mann ihrer Schwester (Anna, die Salten einmal heiraten wollte) umgebracht, wie vor 5 Jahren der ihre.– Noch sehr hübsch für ihre bald 40; und mit mancherlei Ambitionen. Verträgt sich schlecht mit ihrem 17j., gut mit ihrem 13j. Sohn.

– O. sagte manches boshaft kluge, nicht durchaus gerechtes über sie.

Nach dem Nachtm. bei Schmutzers; Billard.–

13/5 Vm. Ellissenpark, Pötzleinsdorf.–

Nm. am Nachklang.–

Münzers „Menschen von gestern“. Überhitzt, unwahr – was nützt Begabung?– Sie ist ein Mittel – nicht mehr.

14/5 S. Spaziergang mit O. und Arthur Kaufmann Salmannsdorf – Hameau – Rothes Kreuz – (fast Sophienalpe) – Rohrerhütte – Dornbacher Park – Pötzleinsdorf.– Kfm. zu Tisch bei uns.–

Nm. am „Nachklang“.–

Notizen zur Novelle.–

15/5 Traum: Die Hofrätin erzählt irgend was vom baldigen Frieden, Gustav ihr gegenüber zweifelt, sie, über den Tisch hin, ihn bei der Wange fassend, den Finger über seine Lippe, gibt ihm eine Art Theaterkuss. (An eine Bewegung der Hausner in der Maus vor Jahrzehnten erinnernd.)

54. Geburtstag!– Blumen. Von O. ein herrlicher Rosenstock. Lili hat

einen Bücherumschlag gestickt; Heini zwei (schwache) Malereien.–
Mappe mit Photographien von O. und den Kindern, von Frl. Strnad in
Haus und Garten aufgenommen.–

Dictirt Briefe (Barnowsky, Zeiss etc.), einzelnes, „Sohn“ weiter.–

Mimi mit Rosen; speist bei uns. Von Stephi (liegt krank Rubeola
und Angina) Maiglöckchen.

– Las Nm. Vehse weiter (Württemberg),– Josef II. Briefe, Segur.–
Am „Nachklang“.–

Zum Nachtm. Gustav, Julius, Helene, Gisa, Hajek. Wir sind zuerst
bei Lili, in blauem Schlafrock.– Julius brachte Noten (Haydn, Reger).
Kriegs- und Wirtschaftsgespräche. Hajek vertheidigt Wilson (un-
logisch, *wie ers that*).–

Karte von Vicki, es gehe ihm nicht gut, aber man solle es den Eltern
nicht sagen. (Natürlich geschiehts doch.)

– Vor dem Schlafengehn Hebbel Briefe weiter.–

Meine Stimmung wäre leidlich gewesen – wenn nicht das Hören so
herunterginge!–

16/5 Vm. mit O. Ausstellung Nachlass Rudi Pick. Viel hübsches; beson-
ders schwarz-weiss. Dann bei Gustav Pick, der krank zu Bett lag; freute
sich dass ich in der Ausstellung gewesen. „Noch fünf Jahre, er wäre
einer der berühmtesten Maler gewesen –!“ – Sehr alt und zusam-
mengegangen.–

Besorgungen mit O., für sie (bei Braun).

– Nm. am „Nachklang“ weiter.–

17/5 Dictirt „Sohn“.–

Nm. am „Nachklang“.–

Zum Nachtm. bei uns Schmutzers, Arthur Kaufmann;– Leo Van-
jung.

18/5 Vm. spazieren Dornbacher Park – Hameau – Dreimarkstein –
Sievring.–

Gegen Abend Prof. Ehrlich (röm. Recht, Czernowitz), hatte mir eine
Brochure geschickt „Hochschule für Gesellschaftswissenschaften“. Im
ganzen ein Schmock, beweglichen Geistes, gebildet, eitel, nicht ohne
Originalität. Über den Krieg, insbesondere Rußland.– Seinem Hoch-
schulenplan (der überflüssig und wichtigthuerisch) macht ich Einwen-
dungen.–

Begann Kellers grünen Heinrich zum 2. Mal.

19/5 Burg Generalprobe. Oenone von Alfred Berger, akademisch epigo-
nal-gymnasiastenhaf mit (verborgner) Perversität. Die Hohenfels nach
5 Jahren zum ersten Mal wieder,– die Stimme noch schön und jung.–

„Sohn der Sonne“ von Gisela v. Berger (Nichte Alfreds; sprach sie, hatte das Buch durch B. s.z. schon gelesen); dilettantisch-hysterisch, langweilig, nicht ganz unbegabt. Schlug als Titel vor. „Aus einem Punkt.“ Lachten noch auf dem Heimweg, mit Salten und Specht.–

– Gegen Abend Dr. Robert Adam Pollak (Richter). Beklagt sich über sein Nichtvorwärtskommen. Drei (mehr) begabte Stücke, kein Verleger, kein Theater.– Über Kraus, Altenberg (die er vor Jahren kannte).–

Nm. war Annie meine Cousine [!] da, sich Raths erholen zu einem deutschen Aufsatz Mittelpunkt deutscher Dichtung Weimar etc.–

20/5 Dictirt Briefe, liter.-autobiogr.–

Zu Tisch Direktor Koehne Hamburg Schauspielhaus. Mäßig kluger, netter Theatermonomane. Besichtigt entzückt das Haus; die Aussicht; zeige ihm Manuscripte u. dergl.–

Mit O. bei Bachrachs. Stephi gereizt. „Ich habe nicht geglaubt, dass du mir je unsympathisch sein kannst.“ –

O. sagt Abends: „Ich kann dir gar nicht sagen, wie glücklich ich bin, dass wir wieder so zu einander stehn. . . Es gibt doch nichts als eine glückliche Ehe.“ Ist sie's?– Beinah?–

21/5 S. Spaziergang Pötzleinsdorf – Salmansdorf – Weidlingbach – – Gsängerhütten (zum 1. Mal) Weidling – Klosterneuburg – Nußdorf.– (4½ Std., ohne Aufenthalt.–)

– Zu Tisch Mimi.–

Zum Thee auch Frl. Marie Mayer,– über die gestrige Berger Premiere, die Kritik (dem baren Dilettantismus gegenüber mild; im Ton keine Andeutung des Niveauunterschieds. Kennte einer die Namen nicht – er käme nicht drauf, dass Welten liegen zwischen Gisela v. Berger und Hauptmann).

– Am „Nachklang“.–

Nach dem Nachtm. Speidels.

22/5 Dictirt Autobiogr., literarisches u. a.–

Nm. am „Nachklang“.–

Zum Nachtm. Specht – Saltens. S. erzählt Kriegsanekdoten von Gefangenen, Entflohenen u. a.; von Terramare und seiner jungen Frau, von Tresslers; amüsan wie immer; auch von einer Discussion mit dem alten Korngold,– von Rosenthal;– der Nachgeschmack nicht durchaus angenehm. In der Tiefe seiner Seele stets ein Übelnehmen. – Specht spielt etwas aus Korngolds Polykrates;– Richard kommt nach dem Nachtm.; erzählt von Berlin, hat sein Stück nicht vorgelesen; die Stimmung und Ernährungsverhältnisse dort. Nicht ganz aufge-

geschlossen.–

23/5 Vm. mit O. bei Popper. Er liegt mit Kehlkopfcatarrh, ich untersuche und beruhige ihn. Sein Werk (Krieg) im ersten Entwurf vollendet.

Mit O. in den Hietzinger Gassen herum.

Nm. am Nachklang.–

Mit O. „Mirabell“ – das aber geschlossen; wir nachtmahlen mit Otto Zuckerkanal, seiner Frau und Kindern sowie Steiners im unbeleuchteten Hof. Vicki, der nach Kranksein und Verstimmung nun hochgemut von der Offensive in Südtirol (Sugana) schreibt, an der er artilleristisch beteiligt ist. Und freut sich des zielsicheren Tödtens – und hat sogar recht – und haßt den Krieg, und ist Philosoph. O heillose Verwirrung.–

24/5 Vm. bei Gustav; Richard kam. Über die „Wiener in Berlin“. Stephan Großmann der sich eingenistet hat, auf den auch Heimann hineinfällt (und nicht ungern fürcht ich);– Hr. Albert Ehrenstein als neues Genie!– Ich fühle immer stärker den Widerstand, der dort durch die Infektionskraft des Hasses auch in den ursprünglich leidlich geneigten anwächst. Richards Ekel . . . Mit Richard und Paula bei Heller; Sculpturen von Ambrosi, sehr interessant. (Er will mich schon lang modellieren.) –

Nm. Hr. Loehr (Volkstheater) wegen des Schauspielereinvalidenfonds. Möge Aufruf verfassen. Nein kann dergleichen nicht; rathe zu Salten, ev. Glossy (der mich vorschlug).– L. erzählt von seiner Beteiligung an der Volksth. Krise, etc.; dann von seiner Gefangenschaft nach Ausbruch des Kriegs in Orenburg.

– Frau Theimer zum Thee (aus Pilsen, die sich dort O. beim Concert annahm. Über die nationalen Verhältnisse).–

Mit O. Hietzing. Gerty und Hugo. Spazieren in Schönbrunn, Gloriette, in Entzücken über den Park, die Stadt, den Frühling. Hugo war 3 Monate in Berlin, politisch delegiert (wie?) – Verbindungen knüpfend, in seiner Art, literarisch-gesellschaftlich-menschlich,– äußert sich andeutend-spaßhaft,– klug-boshaft über allerlei.– Andrian, in Warschau, zu dem er am 15. Juni reist, soll außerordentliches leisten;– ich fürchte, nicht durchaus in hohem Sinn, sondern wohl auch oesterreichisch clerical politisch.– Bubi Franckenstein war vor ein paar Tagen beim Kaiser. Der sagte: „Der Tag, an dem die Italiener unsre Vorschläge zurückgewiesen, war der schönste meines Lebens.“ – Voll Interesse für alles, über alles unterrichtet. Man wünschte wohl, dass er ein gutes Ende dieser ungeheuern Sache erlebe. Ja auch ich wünsch es ihm. Geheimnisvolle Solidaritätsströme gehen in dieser Zeit!–

– Wir nachtm. im Parkhotel. Mit Gerty über die Kinder. Sie erzählte O. von der ersten Beichte Raimunds (nicht ohne Stolz –).–

25/5 Vm. Notizen zur Autob.–

Arthur Kaufmann gegen Mittag; über den Krieg besondres und allgemeines.

Mimi und Stephi zu Tisch.–

Grethe Kainz erscheint plötzlich, recht hübsch aussehend.–

In die Volksschule Schulgasse, Religionslehrer Toch, wegen Lili. Er hatte zufällig gerade vor ein paar Tagen meine ges. W. gekauft und war von dem Zusammentreffen sehr berührt.

Abends Barnowsky („Troerinnen“). Frägt nach meinem Stück.– Sein Leiden unter Bassermann, durch dessen Hörigkeit gegenüber seiner theaterwütigen Frau.– Über Richard; Fragen; allgemeinere Antworten. Wesen des Dichters. Stich von Dilettantismus in jedem (bei mir zu viel). O. spricht von den schönen Brahm Briefen, meinem Verhältnis zu ihm, was Barn. sichtlich etwas eifersüchtig macht und zu intellektuellen Anstrengungen veranlaßt. Übrigens beweglich und unterhaltend mit guten dramaturgischen Instinkten wie immer. Über Sternheim etc.– Er bleibt fast bis eins. Viel über den Krieg.–

26/5 Dictirt Briefe, und autobiogr. Notizen.–

Nm. gepackt etc.– Paula Schmidl zum Thee.

27/5 Abreise mit O. Auf dem Weg zur Bahn die decrepiten armen Weiber schaarenweise angestellt beim Fetthändler.– Bahnhof. Verwundete werden eben ausgewaggonirt. Tiefe Empörung gegen den ungeheuern Wahnsinn des Kriegs und die Unverantwortlichkeit der Schuldigen.– Abreise mit O., Stephi und Mimi.–

Lese „grüner Heinrich“ – O. und ich in Ischl. Hotel Athen. Spazieren. Land!– Bei Sonnenschein genachtm.–

28/5 Traum: Eine Auslage in der Augustinerstraße, Cravaten etc., die dicke Verkäuferin steigt zu mir in den Wagen, auch ein Herr, Inhaber des Geschäfts, – beim Aussteigen erst merk ich, es ist Herr Haager (Besitzer der „Kaiserkrone“, den ich gestern in Uniform sah) – beleidigt, dass ich nicht mit ihm sprach (wir bewohnen sonst sein Hotel);– Schweizerhof (ungefähr),– Journalisten sitzen unterm Thor auf einem Bankerl, einer sieht Karpeth ähnlich,– irgend was besondres begibt sich;– auf den Josefsplatz,– Tribünen, mäßig besetzt, heller Sonnenglanz (Sonnenschein!) – warum das Fest,– ein ältrer Herr, dem verstorbnen alten Hofmannsthal ähnlich geht an mir vorüber, ich frage ihn, er blickt mich nicht an, erwidert unwirsch, ich verstehe kein Wort,– es geht wohl um den Frieden;– ich bin im Gespräch mit Hrn. Lemberger (neulich bei

Schmidls gesprochen, als Oberltnt.) – unzufrieden dass er meine 2. Novelle, Wahnsinn, – nicht auftragsgemäss abgeschrieben, – da hätt ich sie ja der Frieda Pollak gegeben; sie ist dabei und nickt; Lemberger muss am 15. einrücken; – nun hüpf ich plötzlich im freien, mit Lili umher, mich kleinmachend wie sie (Sehnsucht nach der Kinderzeit?), – ein Judenbub, kriegssammelnd, – ich habe sein Geld in der Hand, das er mir in Verlegenheit gegeben; – dann geb ich ihm 3 Kronen – indess hat sich zu meinem Unbehagen Lili im Getriebe verloren – endlich erscheint noch, wie in so vielen meinen Träumen, der Hund, diesmal ein schwarzer, der mich leckt, was mich etwas ängstlich macht, ekelt (ganz leicht), und rührt. –

Mit O. spazieren Rettenbachergegend. –

Nm. mit O. in der Lindaugegend („schwarze Katze“).

29/5 Mit O. Jubiläums Weg, – nach Perneck. Herrliche Wiesen, Blumen gepflückt. –

Nm. Sikoras, bei Zauner mit ihnen.

– Mit O. Spazierg.; Petter (Rudolfshöhe) begegnet, der uns seine Sculpturen zeigt; sehr stolz; das Atelier, die Skizzen etc. Dilettantisch, oft bis zum lächerlichen; aber manches, da er völliger Autodidakt, insbesondere genrehafte bemerkenswerth. (Seine Carrière: Messerputzer im Café Walter, Zahlkellner, – Pensionsbesitzer. Dabei bäurisch durch und durch. Verschlagen, pfiffig, habsüchtig; etwas größenwahnsinnig.)

30/5 Mit O. nach Altaussee (Bahn, Wagen) Seewirth. Stephi und Mimi. Nm. Spazierg. (alle) Bachwirth. Überraschend schön. –

– Lenauhügel. – Terrasse Seewirth. (Erinnerung an meinen ersten Aufenthalt, – vor etwa 44 Jahren – damals der Blick in den dunkeln unheimlichen See – von da aus vielleicht meine Aversion gegen den Ort, die jetzt erst schwindet.)

31/5 Seeweg; in übler Stimmung; rings umher. Nach den besten Tagen mit O. wieder eine plötzliche Verdüsterung. –

Las im Regen in dem hübschen Hauserl, das B.s bewohnen, vor O., Mimi und Stephi Abends von 6– $\frac{1}{2}$ 9 ohne Pause den Graesler vor. Er gefiel sehr, und mir besser als je.

1/6 Mit O. Villen und Wohnungen besehn. –

Nm. mit O., Stephi, Mimi Bartlwiese; – war entzückt. – Auf dem Rückweg – Dr. Allers und Frau, auf Urlaub hier; – Aufregung Mimis wegen Monte Baldo Einnahme, wo Stringa – aber es war ein andres M. B., wie sich dann herausstellte.

2/6 Frl. v. Filtsch zeigt uns ihre wunderschöne Villa, ist uns dann beim

weitem Umschaun behilflich;– wir miethen die nicht billige, aber höchst bequeme wunderbar gelegne Villa Annerl.

– Mimi, die wir dann abholen – theilt uns dann mit – dass U. plötzlich aus Konstantinopel hier angekommen;– alle, auch U., und Allers speisen mit uns beim Seewirth. Stephi über das Zusammentreffen aegirt (überflüssig, da Allers von Lemberg hier natürlich eingeweihet).–

Nm. mit allen zum Loitzl. Den Rückweg mit U. im Gespräch. Er fährt von hier nach Admont zur Erz. A.; dann zu Hötzendorf;– um womöglich den Intriguen gegen sich in Konst. ein Ende zu machen. Hauptsächl. Vorwurf gegen ihn, dass er die Schwestern im Exerzier-schritt zu Übungszwecken durch die Straßen K.s führte.– Ferner erzählt er mir von seinem Drama „Napoleon“; und von einem Stück, das er jetzt in K. begonnen.– Beim Nachtm. auf der Terrasse erzählt er komisch (zu Stephis Aerger) von dem Fest, das er im Cottage San. anlässlich – des Weltuntergangs vor 6 oder 7 Jahren gab, mit Ballet, Niese, Caruso, der nicht kam,– und nachträglicher Klage des Türken-schanzwirthes.– Sonderbares Gemisch. Mattoide Züge fehlen nicht. St. kennt ihn durch und durch; aber ist ihm „verfallen“ wie sie O. sagt; aber es stimmt nicht.– Wieder Herzklopfen. Allers fühlt meinen Puls: jeder 7. Schlag setzt aus. (Nur selten.)

3/6 Mit O. Clavier von Brunthaler gemiethet; – spazieren (allein) Moosberg – Fr. Christel Kerry; sie führt mich einen wunderbaren Weg über Narcissenbesäte Wiesen hinab.

– Mimi speist allein bei uns;– Stephi mit den Allers' auf dem Sattel.–

– Nm. bei Kerrys im „Froschhaus“. Fr. K. spielt uns sehr gut Bach vor (Wohltemp. Clavier, Bd. II, Prel. XX).–

4/6 Regen (wie gar oft).– Stephi und Mimi speisen bei uns.– St. weint bittere Thränen im Zimmer bei O.– Abreise;– nach Linz.– Erzherzog Karl.–

5/6 Wegen des übeln Wetters statt Schiff – Bahn. Rud. Lothar kommt eben aus Zürich. Fährt alle 4 Wochen hin und her. Schwatzhaft, etwas aufschneiderisch,– kindisch, gutmütig;– erzählt allerlei gemeinsame Jugenderinnerungen. Vom Krieg; Schweizer Stimmungen etc.

Zu Mittag Wien. Westbahn gegessen. Zu Hause alles in Ordnung. Die Kinder wohl.– Den Nm. vertrödelt, ordnend, Zeitung lesend, u. s. w.

6/6 Vm. Notizen zur Novelle („Der Sohn“).–

– Nm. das 3. Buch der Autob. soweit bisher fertig – Notizen dazu.–

Hörte mir die Religionsstunde der Lili an; Hr. Toch fragte sie über Adam und Eva und streute ethisches nicht ohne Absicht ein.–

7/6 Dictirt Briefe u. dergl.–

Nm. am Nachklang.–

Gisa, Abschied fürs Land (Vöslau).–

Julius in den Garten zu kurzem Besuch. (Kitcheners Untergang.– Karl nächstens aus Bruck nach Wien.– Aussichtslosigkeiten. Die neue russ. Offensive.–) Gustav und Frau Steiner zum Nachtm.–

8/6 Spazieren Pötzleinsdorf.–

Nm. am Nachklang.–

Zum Lear (Loge mit Julius, Helene, O.), erst 3. Akt. Wüllner trefflich aber nicht zwingend. Hörte wenig. War vorher im Volksgarten, im abendlich sommerlich brünstig gefüllten.

9/6 Dict. Novelle (Der Sohn).–

Zum Thee Frau Piekarski.

Am „Nachklang“.

10/6 Mit O. bei Tante Irene. Der Krieg und die Familie. Louis M.s einer Sohn zum 3. mal verwundet, schwer; hat sich von der Artillerie freiwillig zur Infanterie gemeldet, um noch mehr vom Krieg zu haben. Der andre Sohn Typhus im Süden.– Ludaßys Söhne, einer in Wolhynien, einer in Italien u. s. f.–

Begegneten dann Frau Bleibtreu. (Die neue Offensive; Paulsens ihres Mannes Erregung.– Ihre Schenkung: ihr Häuschen in Steinbach, das sie reconvalesc. Offizieren zur Verfügung stellt – und das nicht benützt wird.–) Besorgungen mit O. in der Stadt.

Nm. am Nachklang. Das 3. Buch (bis zum Militärjahr) in der Skizze beendet.–

Sturmwind, der u. a. einen Baum gerade vor unserm Haus entwurzelt. Spazieren im Türkenschanzpark.–

– „In aeternum“ ein schwächliches Jugendstück von Robert Adam gelesen.–

Heini kommt von seinem Schulausflug (Magnesitbergwerk bei Payerbach) zurück.–

11/6 Pfingstsonntag.– Heini weckt mich um 6 mit den üblichen Ausflugsüblichkeiten, schläft wieder ruhig ein.–

Spazierg. Pötzleinsdorf – Weidlingbach – über Toifl (zum ersten Mal – wundervolle Wiese) Sophienalpe – Dornbacher Park – Pötzleinsdorf.–

Nach Tisch Wassermann, mit einem eleganten Prixanzug, funkelnagelneu, und gestopften Stutzen und schmutzigem Kragen. Politik. Er ist (von Bernstorff beeinflusst) gegen Bethmann. Längst könnte Friede sein (? ?).– Er schreibt einen Roman und hat ein Lustspiel begonnen (nach der neulich passirten komischen Geschichte der jungen Frau H.,

die nach 8j. „glücklicher Ehe“ in Sehnsucht nach dem vergangenen süßen Mädltum Mann und Kind verliess,– die Schwiegermutter schickt sie zu Freud – der teleph. ; er habe noch nie eine so gesunde Frau gesehen – nun tanzt sie wieder in der Bar).–

– Zum Thee Kara Leitner (O. bettlägerig).–

Betrachte mit dem Zeiss die unerhört reingewaschene Landschaft; Willy Feuchtwang, der Rabbinerssohn und Freund Heinis erläutert geographisch.

In aphoristischem u. dergl. getrödelt.

Abends gelesen Grünen Heinrich, Rahel Briefe.–

12/6 Pfingstmontag. Spazierg. U.-Kritzendorf – Waldandacht – Kierling – Haschberg – Weidling (all diese Wege zum ersten Mal) – Kahlenberg – Grinzing. (Von 10–1/2.)

– Nm. an „Sprüchen in Versen“ gefeilt.

Salten zum Nachtm., an O.s Bett, nachher auch noch Steiners. S. amüsan, recht herzlich, log ein wenig in Antiquitäten und Jagden, war mir aber innerlich sympathisch.

13/6 Dictirt aphoristisches, Briefe etc. (an Bassermann, der nach meinem neuen Stück fragt).–

Sudermann erscheint um 1, officiös, als Vertreter des Deutschen Kulturbundes, eben aus Budapest, Fühlung nehmen, ob in Oesterreich ähnliches zu machen; Vortragsnetz, durchhalten, Stärkung des nation. Bewußtseins, in Oesterreich Versöhnung der nat. Gegensätze etc. Er war recht banal, ledern, und in einem chronisch gemischtem Zustand von Gekränktheit und Repraesentation; er sprach für mich zu leise, ich erwiderte mäßig, mit Sympathie für die Sache, meine geringen Solidaritätsempfindungen und mein mangelndes Propagandatalent betonend. Er hinterliess einiges gedruckte und kommt in 3 Wochen wieder.–

Nach Tisch Richard, Abschied nehmen für Ischl, erzählt amüsan von seinem Zusammensein mit Reinhardt (auf dem Schiff von Krems nach Wien).

– Nm. vertrendelt; im Garten mit Frau Guttmann und ihren Töchtern Leonie, sowie Irene Auernheimer.– Über die neue russ. Offensive. Nichts in diesem Krieg hat mich noch so tief herabgestimmt, wie diese galizischen Rückzüge, nachdem man dort endgiltig fertig zu sein glaubte.– Auch Frau Dr. Garda K. kam noch.–

– Las etwas Casanova, wegen der Novelle.–

Spielte die „Butterfly“.–

Las dieser Tage die „Mimi“ von Clara Pollaczek (1897) – und ein neueres mitgeschicktes Versstück, das pure Dilletanterei ist.

14/6 Besorgungen. Panorama (New York – Genua) – Begegnungen. Risa H. (geht auch nach Aussee, erzählt von ihren Ausflügen),– dann ihre Cousine Hansi L. (war mit Gatten in Budapest, Kulturbund, Oesterreich wurde übel behandelt, Apponyi Rede;– über die sommerlichen Gesangstunden etc.) – in der Spez. Handlung (Tabak ins 2–3fache gestiegen) Leo Feld,– Regenguss,– Thoreinfahrt Hotel Müller;– eben stellt sich Wolfgang Korngold mit Mutter unter; Feld stellt vor; ich sage zu K.: „Gerade gestern sind wir gemeinsam beschimpft worden – (Cultur und That, Antropp) – auch die Hofoper hat nun ihren Sch. – etc.“– Er läßt es sich gern gefallen;– die Mutter beginnt gleich über die Gemeinheit der Kritik etc., schwierige Situation, der Vater Musikkritiker,– will klagen etc. Ich sehr überlegen beruhige Mutter und Sohn: Nicht klagen, nicht antworten – das Werk bleibt – das Geschmier verweht;– läßt man sich ein, so behält der andre recht;– denn der hat nichts zu thun als zu schimpfen – Sie müssen aber Ihre nächste Oper schreiben. Werde (sag ich scherzend) zum Frommen der jüngern nächsten 3 Bände aller über mich erschienenen Lügen und Verläumdungen herausgeben.– Der Junge gefiel mir gut.– Auch Otti Salten gesellte sich zu. Dann mit Leo Feld ab.–

Abends N. W. B. Erdgeist mit der Landing und Albert (als Schön; außerordentlich, noch gewachsen –). Begrüßten ihn in der Garderobe.–
15/6 Dictirt und geordnet.–

Albert zu Tisch. Liesls Befinden wohl besser; aber der Arzt sieht den Zustand im ganzen als aussichtslos an. (Ich glaube, sie kann noch viele Jahre leben.) Über ihr Wesen, ihren Kreis. Barnowsky's Engagementsantrag, also ev. Berlin. Franckenstein (Münchener Intendant) scheint menschlich noch mehr als künstlerisch zu versagen.–

Viel in Vehse gelesen.–

Zum Nachtm. Hansi; nachher zu Schmutzer; die Gattin neulich an Struma operirt, schon wieder wohl daheim. Billard mit Schm. und Schwiegervater Schnabel. Kriegsgespräche. Die trüben finanziellen Aussichten (die Schnabel als Kriegslieferanten wohl wenig touchiren). Die ungeheuern Menschenopfer. Friedensferne.

16/6 Besorgungen mit O.–

Zum Thee Frl. Metz, die Kinderschriftstellerin.

In der N. W. B. mit O.; Solneß, mit Albert.

17/6 Spazieren Pötzleinsdorf.–

Las Nm. die Casanova Novelle durch, die weiter ist als ich gedacht und mich im ganzen angenehm überraschte.

– Mit O. bei Hrn. Josef Simon (verwandt durch Helenens Bruder

Paul, der seine Tochter heiratete), einige Familie. S. zeigte uns viel aus seiner interessanten Sammlung Johann Strauss (dessen Schwager er war) – Lanner, Viennensia, Bilder, Manuscripte, Erstdrucke. Sil Vara und Frl. Silten (Hamburg).

18/6 S. Spazierg. Pötzleinsdorf – Weidlingbach – Sievring.–

Zu Tisch Grethe Kainz, sie kam mit O. vom Friedhof.–

– Später Frl. Marie Mautner,– über Bergpartien.–

Neue Ohrengeräusche, die mich, mit dem unaufhaltsamen Verschlechtern des Gehörs in eine wahre Verzweiflung brachten. Wie sonderbar, dass diese Verzweiflung nur anfallsweise auftritt, wo doch die Ursache bleibt ja tagtäglich sich verstärkt. Innre Correcturen, wie auf allen Gebieten; sonst könnte man nicht leben.–

Las den Einakter Casanova durch (ein junger Casanova), aus der „Eifersucht“ entstanden; sehr hübsch in der Anlage und fast schon alles da. Vielleicht wär es praktischer einen Dreiakter draus zu machen.–

Begann einen Roman von Paul Zifferer „die fremde Frau“ (vom Autor zugesandt) mit Widerwillen zu lesen. Muss auch Herr Z. einen Roman schreiben? Nur weil er (sozusagen) deutsch kann und „so wie so“ Feuilletons für die N. Fr. Pr. verfertigt.–

19/6 Besorgungen.–

Gegen Mittag Arthur Kfm.; von den polit. Zuständen bedrückt, in seiner Philosophie, ganz unphilosophisch irre werdend;– an der ewigen Gerechtigkeit zweifelnd (warum erst jetzt –?).

– Nm. Direktor Rundt. Sucht einen Organisator – Geldmann. Projectirte Theaterbauänderungen (Roller und Strnad);– über seine Bewerbung Volkstheater; Fellners Falschheit;– R. (wie auch andre) mußte glauben, der Direktorposten gehöre ihm;– dabei war die Sache mit Wallner längst abgemacht.–

– Die unrichtigen Vorstellungen, die er (R.) sich von Wien nach meinen und P. A.s Büchern gemacht;– ich erwidre, dass man aus Anatol gewiss Wien nicht kennen lerne, eher aus dem „Weg ins freie“ (zum Theil!);– über Wiener Landschaften und Ausflüge.–

20/6 Vm. bei Popper. Noch heiser, fast stimmlos, so dass ich ihn nur mit größter Mühe verstand. Sein Werk über den Krieg so gut wie vollendet; er zeigt mir das Inhaltsverzeichnis. Auch er von den letzten galizischen Ereignissen sehr bedrückt.

Den Nm. vertrödelt mit Ordnen u. dergl.–

Die Reichspost citirt „als Beitrag zur fortschreitenden Wertschätzung unsres saubern heimischen Dichters A. S.“ die folgenden „trefflichen Worte, die der 10mal größere Dichter Fritz Lienhard im Türmer“

schreibt.– Nach allerlei Insulten: „Ist nicht ein schematischer Freisinn sofort bereit, diesen Brünstlingen im Namen der Freiheit das Wort zu reden? Ich kenne die 3 Ehebruchs-Einakter des Wieners A. S. nur den Inhaltsangaben nach (!!) –“ Etc. „Wenn sich das deutsche Volk in seinen gesunden, rein und edel empfindenden Theilen nicht mit ganzer Wucht dieser Brünstler erwehrt, so wird unser Reich zwar nicht zerschellen, dank unsrer Tapfern und ihres grunddeutschen Generalstabs, aber verfaulen, weil die Bazillen zu mächtig werden.“ – So Herr Lienhard anlässlich der Komödie der Worte – die er nicht kennt!– Dies ein Beispiel für Dutzende. Was geht in diesen Köpfen vor?–

Nach dem Nachtm. bei Schmutzers mit O.; wo Schönherr. Über den Krieg und die allgemeine Sklaverei.–

21/6 Besorgungen.– Panorama (Ital. Alpen).–

Nm. an der Nov. „Der Sohn“.–

Mit O. N. W. B. Hidalla, mit Steinrück.

22/6 Feiertag. Mit Albert Hameau – Dornbacher Park. (Über Wedekind;– über ev. Engagement Alberts bei Barnowsky.– über die Wiener Landschaften – Die Wiesen und Baumstände im Park.–) –

Zu Tisch Albert, Arthur Kaufmann und Max Leitner. (Krieg; Anleihe; die gute Directionsführung Thimigs.) –

Jul. und Helene zum Thee, mit Karl. Von seinen Kameraden, die nicht zur Infanterie versetzt, als Artillerist an die Front mußten, sind viel gefallen. Schicksal!– Über die Wolhynischen Kämpfe.–

Zum Nachtm. Gustav; auf der Terrasse.–

23/6 Besorgungen (Westbahn, etc.) –

Mit Lili Nm. Schopenhauergasse (wo wir geheiratet haben) Religionsprüfung. (Dr. Wiesner.) Sie antwortete klug und war entzückend. Nachher kauft ich ihr ein Tamburin mit Ball.–

Vehse, Lect. IV ausgelesen. Sonst die Zeit vertrödelt. Abreisegepäck, Unruhe im Haus.–

24/6 Mit Lili Schule Haizingergasse; Prüfung bei der Lehrerin Marie Ernst. Im selben Zimmer die Brodcommission, Parteienverkehr. Lehrer Fischer als Vertreter des Directors. Frl. Schopf kam in Brodsachen. Schöner Sommertag. Fühlte gramvoll meine Schwerhörigkeit.–

Mit Schönherr in den Cottagestraßen spazieren. Von Krankheiten, Hypochondrien u. dergl., seine Operationen vom vorigen Jahr. Seine Entbehrungen in der Jugend; eigentlich erst seit 4, 5 Jahren sorgenlos, ja wohlhabend.– Neid und dergl. Die Pressebeschimpfungen gegen mich und ihn (K. d. W., Weibsteufel); immerhin er besser dran. Der Neid in andern Regionen,– jetzt z. B. angeblich Intriguen gegen Hindenburg.

Eifersüchteleien zwischen Oe. und Deutschland; H. und H.–

Nm. am „Sohn“ weiter.

Leo zum Nachtm.; auf der Terrasse. Über die Unexactheit der Menschen und sein Leiden darunter. Etliche Beispiele, die er sehr eindringlich erzählt, von einem Optiker z. B. und von einem Stellwagen-conducteur. Ich wünsche er solle sie aufschreiben; das totale würde die Schrulle zur Weltanschauung machen. Er gefiel mir sehr.

– Las den „grünen Heinrich“ zu Ende (zum 2. Mal). Ein reines schönes Buch.–

25/6 S. Spazierg. Pötzleinsdorf; begegne Speidel, mit ihm Dornbacher Park. Sommerhaidenweg – heim. Lili Berger in Hoffnung, verhäßlicht, begegnet; ihr Bruder ist seit 3 Wochen vermißt, was sie mir u. a. erzählt wie gestern teleph. Clara Pollaczek das gleiche von ihrem Bruder. Auch das was ganz in der Nähe passirt spürt man nicht mehr so. Der Abbau des Mitleids!

– Mit Speidel über den gr. Heinrich,– Roman und Novelle – Form als Religion; über den Krieg, über Sinn und Unsinn der Welt.–

Nm. gelesen – Rahel, Homer (Ilias).

Mit Heini zu Julius'. Karl geht schon morgen ins Feld, vorerst Zell am See. (Willkürlichkeiten des O. Über die im Hof versammelten Angehörigen der Ausrückenden: „Schaffts die Bagage fort.“) Ein Kamerad Kadett N. war bei ihm, der das letzte Debacle in G. mitgemacht.– Dann kamen O. und Lili – mit ihnen auf die Bahn, nachtm. dort. Lili hat in ihrem Portemonnaie ein Zettelchen, den ersten Versuch eines Tagebuchs gewissermaßen: „Am ... 1916 hat Maridl Schm. 5mal gelogen, zweimal mich einmal ihre Mutter etc.“ Auf der andern Seite: „Am ... 1916 hat der (–X?) mich und den Fritz mit der Fane gehaut.“ – Zwei Militärzüge vorher, dann fuhren O. und Lili mit dem Stubenmädchen nach Aussee.–

Referat Dr. Steinberg Zürcher Post, vom Verfasser übersandt, über einen in Zürich gehaltenen Vortrag von Karl Kraus der darin – das Summum an Renegatenfeigheit – den Juden am Weltkrieg Schuld gibt. Hierüber hauptsächlich ging das Gespräch bei Julius.

26/6 Besorgungen.– (Burgtheaterschneider etc.)

Nm. die Verführer Skizze durchgesehn. Höchst ungleich; habe eigentlich nicht viel Hoffnung.–

Gewitter. Heini spielt stundenlang Clavier.

– Meine Briefe an D. (94) durchgesehn, mit fernen Gedanken an den Theaterroman. Werd ich je –?

27/6 Vm. bei Spechts. Vom Krieg. Hoffnungslosigkeiten. Grenzverhält-

nisse. Ich muss immer die Socialdemokratie vertheidigen, die versagt hätte. Man vergißt, dass die intern. Demokratie, die den Frieden will – ein paar Jahrzehnte alt ist – der Absolutismus (in jedem Sinn) der den Krieg will (wollen muss) – alt wie die Menschheit, eine eingeborene Idee.–

Nm. die Weiher Skizze gelesen. Hier wäre alles: Reinheit der Linie, Vielheit der Beziehungen, Tiefe – d. h. alles was in meiner Seele – und wer kann tiefer als in seine tiefsten Gründe –?– Jetzt müßte man nur das Talent haben,– es zu schreiben. Aber ich wills versuchen.

– U. kommt um 7, erzählt mir auf meinem Balkon (auf St.s Wunsch, die sich von ihm „endgiltig“ getrennt zu haben glaubt – und nicht einmal glaubt) die ganze Geschichte seines Liebeslebens seit seiner Kindheit. Wenig neues für mich. Will Ratschläge. Als gäb es Rath in solchen Dingen.

Nach dem Nachtm. bei Schmidls.

28/6 Vm. bei Steiner. Über die Concertchancen O.s. Wir einigten uns, dass sie in Wien Ende Nov. singen soll. Margit betheiligte sich klug am Gespräch.

Zu Tisch Albert (aus der Hinterbrühl zurück), reist Abends zurück nach München. Salten zum Kaffee; über die Volkstheater Affaire, über Klosterneuburg, das Stift, den Abt, Kestraneks und des Abtes Befreundung innerhalb der industriellen. Dann Arthur Kaufmann, wegen der ev. morgigen Partie (über Engländer auf Reisen).

Mit Heini bei Julius' genachtm. Spielten Haydn, Bach, Brahms, Kreisler.

29/6 Feiertag. Mit Heini und Arthur Kfm. Salmannsdorf – Weidlingbach – Toifl – Sofienalpe – Franz Karl Aussicht (auf der Wiese) – Hütteldorf.– Arth. Kfm. ass bei mir; dann streckten wir uns auf die Terrassesessel, in kühlem Sommerwind und Sonne. Allerlei über Humor;– über Medardus,– und über noch ungeschriebenes.

– Nachher mit Pack-ordnen beschäftigt.–

Nach dem Nachtm. kam Else Sp. und Elschen; holte sich Bücher für die Ferien. Elschen macht in diesen Tagen Matura und studirt Medizin.

30/6 Besorgungen.– Zahnarzt.–

Nm. mit Heini, Gustav, Kaufmann Prater. Hauptallee – trist und verschollen (wenn auch nicht gar so wenig Leute) 2–3 Wagen.– In die Marineschauspiele. Patriotischer Kitsch.– Schweizerhaus (mäßig und theuer) durch den recht oeden Wurstelprater zurück. Deine Zeit ist aus!–

1/7 Vm. mit Heini Besorgungen.–

Zu Mittag U.– St. hat ihm durch Olga D. schreiben lassen – dass es bei ihrem Trennungsentschluss bleibt. Er erträgt es nicht; findet, wenn sie ihn wirklich liebe, müsse sie auch um den Preis des Glücks die seelischen (und äußern) Unannehmlichkeiten hinnehmen u. s. w. (Was auch geschehn wird.) –

– Nm. gepackt etc.–

Dr. Rundt – man will ihm das Theater wegmiethen, ob er auf meine Unterstützung (beim Statthalter) rechnen könne.–

Nach dem Nachtm. bei Schmutzers. Prof. Hupka. Verzweiflung über die sinnlose Weiterschlächterei. Staatenethik, Lügen hüben und drüben.– Billard.

2/7 S. Packen. Kurzes Gespräch mit Hugo Ganz über die polit. Verhältnisse. Ich fragte ihn auf sein ewiges Negiren, was *er*, wenn zur Macht gekommen, thäte? Allerlei alberne Antworten: wie „ausrotten der Czechen“.–

Abends Abreise mit Heini. Vorher im Café Westbahn.

3/7 Nach schlechter Nacht Ankunft 9 Aussee. O. an der Bahn. Nach Altaussee. Villa Annerl.– Schön. Müd. Ordnen. Nm. Frau Kerry auf dem Balkon, über den Krieg.

– Mit Stephi über U.–

4/7 Bad im See.– Ordnen.–

5/7 Mit Heini, Frieda Pollak und ihrem Bruder dem Richter Sommersberger See.– Mit O. Lieder.– Hansi v. Landesberger und ihre Stieftochter Gerty; Hansi sang, Gerty begleitete; höchst musikalisch, auch auswendig (Korngold!).– Bei Mimi und Stephi.

6/7 Regen.– Lese Khevenhüller Tagebücher (von Wolf).

– Mit Heini um den See.–

Zum Nachtm. Frl. v. Filtsch. (Andrian, Hugo, Oppenheimer (der einen Abbé als Erzieher sucht!; Snobismus).) – Hansi v. L. mit Tochter. Gesang.

7/7 Mit Heini Moosberg – Salzberg.– Nm. an der Nov. (Sohn) weiter.–

8/7 Um den See.– Bei B.s. Ama kam an. Ein Brief von U. an St. Er war bei Freud (hat eben noch gefehlt) – und überhäuft nun St. mit Vorwürfen: sie habe die Pflicht gehabt – nach Freud! – ihn zu „retten“.–

(7/7 Nachtrag: Zum Thee Frieda P. und Bruder;– sowie Christel Kerry. Musik.)

8/7 Fortsetzung: Novelle weiter.– Spazierg. mit O.–

9/7 S. Scheibensee.– Salzberg.– Moosberg.–

Nm. am „Sohn“.– Kahnfahrt mit O. und Mimi.–

10/7 Auf die Loserhütte; am Weg etwas verirrt.– Bad im See.– Nm. am „Sohn“.

11/7 Dictirt Briefe, „Sohn“.– Nm. Steiner's.– Am „Sohn“.

12/7 Mit Dr. Robert Adam um den See. Seine 14tägige Fußtour.– Über Burckhard.– Über Autobiographien und allerlei Memoiren.– Volksstim-mungen, Gährungen, Steiermärkisches.–

Gegen Abend bei Landesbergers. Mit Gerty L. Mahler erste. Über Mahler, das autobiografische in seinen Symphonien.– – Über Natio-naloekonomie (was sie auf der Universität studirt), Popper, Nähr- und Wehrpflicht. Ihre Schwester mit einem Physikbuch (sie studirt Phy-sik)–; über Mathematik und Musik, über die „Zahl“, über Schwingungs-werthe des Worts; über Unendlichkeit, Gott – Antinomien; auch die Stiefmutter Hansi kam dazu und redete harmlos mit. Seltsam diese neue Generation.

13/7 Mit Heini übern Sattel nach Grundlsee; auf dem Rückweg zu Wassermann. Im Salettl auch Baron Franckenstein (mit dem ich per-sönlich seit dem „Weg ins freie“ kaum gesprochen). Über Krieg, Finan-zen nachher;– Bahrs neues Stück; auch katholisirend – er soll in Salz-burg jetzt den ganzen Tag in den Kirchen auf den Knien herum-rutschen.– Über Hugos Reisen und Vorträge in Berlin und Warschau. Fr.: „Das sollt er doch dem Münz überlassen.“–

– Nm. begann ich das Cas. Stück („Die Wiederkehr“) in Versen zu schreiben. Machte mir große Mühe; auch leid ich hier fast immer an Kopfweh.–

14/7 Über die Tressen nach Markt Aussee. Sprach dort Dr. Rob. Adam P. und spazierte mit ihm herum.–

Nm. weiter „Wiederkehr“.–

Zum Nachtm. bei Fr. v. Filtsch mit O. und Heini. Frau Chiavacci mit ihren Söhnen (dort wohnend), Frau Hansi L. mit den Stieftöchtern. Frau L. sang ein wenig; Ludwig Ch. (angehender Dramaturg und Schauspieler) trägt Geibel (Tod des Tiberius), Faust; später heitres mit mehr Talent vor.–

15/7 Regen. Vm. zu Auernheimers. Schönes Bauernhaus, mit ihnen spazieren. Über Witz und Humor.

Nm. am „Sohn“.– Am Casan. Einakter.

16/7 Vm. „Wahnsinnsnov.“ (neue Abschrift) letzte Feile (nur wenig Worte noch).–

Nm. am Cas. Einakter.–

Mit Gerty L. Mahler vierte.– Spazierg. mit Auernheimer um den See. Sie erzählte mir „occultistische“ Erlebnisse aus eigener Erfahrung.

17/7 Dietirt „Sohn“.– Nm. am „Wahnsinn“ gefeilt. Am Cas. weiter.– Zu Kerry's. Ihr schönes Heim am Waldrand. Das Atelier der Tochter. Waldrückweg.

18/7 Regen (wie gewöhnlich).– U., zuerst im Vorübergehn bei St. gesprochen, dann bei uns. Freud hat ordinirt, dass er herkommt. (Ich hatte ihm schon vorher auf den Tag prophezeit, wann er wieder hier sein würde.–) Seine neuen bequem-mattoiden Pläne.– Auch Mimi mit allem einverstanden, St. „soll nur keine Dramen draus machen“. Wir begleiten ihn zum Parkhotel, wo er mit B.s und Olga D. speist, um Nm. fortzureisen.–

Nm. am „Wahnsinn“.– Am Cas.– Gerty L. spielt aus Korngold Klaviersachen vor.– Allein gegen die Blaa spazieren.– Ama zum Nachtm.– O. mit ihrer Stimme unzufrieden. Sie spricht zu viel. Es ist hier wie in Wien.

19/7 Mit O. und Heini Stummernalm. Gaisknechtstein.–

Nm. Auernheimers bei uns, Tressen.–

20/7 Regen.– Kurzes Gespräch am See mit Dr. Breuer – (dem alten). Sonderbar dass zwischen gewissen Menschen immer eine Art Befangenheitsverhältnis bestehen bleibt – (besonders zwischen solchen, die sich innerlich gegenseitig unrecht thun und es wissen).–

Mit O. über Ausseer Zustände. (Wassermanns Vorlesungen seiner ersten Romancapitel. „Kinder, ich bin ein riesiger Dichter.“ Katholisirender Snobism im Hause H.; – mit Schwärmerei für die „Himmelfahrt“ von Bahr.–)

Nm. am Casan. („Die Wiederkehr“).–

Rothschild der Geiger, nach dem Nachtm.; über Wass., Gänsemännchen etc.

21/7 Mit Dr. Pollak (Robert Adam) und seinem (eben vorgestellten) Freund Dr. Beer Spazierg. Salzberg (meine Schweizer Erlebnisse zu Kriegsanfang; Bahr, Himmelfahrt).

– Nm. Jacob Wassermann, immer berauscht von sich, und so, in seiner Selbstbejahung erfreulich wirkend.–

An der „Wiederkehr“ weiter.

Spazierg. mit O. und Frau Strakosch.–

22/7 Pflindsberg und Wasserfall.–

Nm. an der „Wiederkehr“.

Bachrachs zum Nachtm.

23/7 S. Mit Lili über die Ramsau Blaa; wo sie Butter und Käse ass. Auf dem Hinweg u. a. über Gott und die alten Götter; auf dem Rückweg muß ich ihr doch wieder Geschichten erzählen. O. kam uns entgegen.–

– Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit Auernheimer's um den See, später mit seiner Schwägerin Leonie; sprachen nur vom Krieg. Gemeins. Nachtm. beim Seewirth.

24/7 Wieder der Hundetraum. Diesmal ein kleiner weißer, mit Nasenfutteral. Man erzählt mir, dass er (in Hütteldorf?) die Straßen unsicher macht; ich stehe dann mit Frieda P. beim Fenster; der Hund kommt vorbei, sie streichelt ihn, ich auch, plötzlich hab ich eine Wunde am Finger, und muss zu Pasteur.–

Mit Heini Jägersteig Stummernalm.–

Dr. Aug. Mayer, der Archäolog beim Seewirth; über München, Theater, etc., Kriegsverhältnisse –

An „Wiederkehr“.–

25/7 Traum, dass ich wieder Anatomie studiere; im Secirsaal (ohne Todte), Prof. Tandler, ich sage, die Gehörknöchelchen sind für das Gleichgewicht nötig, T. verspottet mich,– alles das sei jetzt anders, plötzlich lieg ich, er und noch wer auf einem grünen kleinen Plateau.–

– Nm. die Wahns.nov. Schluss gelesen und wenig gefeilt.

An „Wiederkehr“.–

Hugo und Gerty. (Regen, wir bleiben also zu Hause – es regnet fast immer.) Hugo erzählt mir von den Verhältnissen in Polen. Flauheit in Hinsicht auf Kriegsdauer und -Ende.– Lustig erzählt er von dem Verkauf seiner „Urgroßtante“ an einen Kriegslieferanten. Persönlich faszinierend wie meist, und wohl größtentheils durch das bedenkliche seines Wesens.–

26/7 Dictirt Briefe, Wiederkehr.–

Wassermann ißt mit uns beim Seewirth, später kommt Stephi, ich suche Zimmer für Liesl und ärgre mich über eine dumm schlaue Bäuerin. Die Bauern haben alle schlechten Eigenschaften, die man im allgemeinen den Juden zuschreibt, und dabei würden sie nicht einmal jüdische Witze verstehn.

Abend Spaziergang mit Auernheimer.

27/7 Um den See. Steiners und Clo (die Begleiterin) speisen im Seewirth mit uns.– Gegen 5 zu Hellmanns (Villa) wo O. und Hansi L. sangen.–

Mit O. und Mimi „zur Wasnerin“.

Stephi zum Nachtm. bei uns.

28/7 Mit O., Lili, Fingi, Frau Askonas übern Sattel Grundlsee, Cramerpromenade zurück.

Nm. am Casan.

29/7 Im Wald herum.–

Nach Tisch zu Frl. v. Filtsch, um Schönherr zu sprechen, der Vm.

mich nicht angetroffen. Der Erfolg von „Volk in Noth“; seine Erlebnisse mit Thimig; höfisch-theatralisches.–

Der missliche Kriegsstand.

An „Wiederkehr“.–

30/7 S. Vm. „Bärenmoos“, wundervolle Waldwiese.–

Im Heimgehn Auernheimer; über oesterreichisches, die Gestalt Burekhardts.–

An „Wiederkehr“.–

Am See spazieren.– Zum Nachtm. bei Landesbergers. Fr. v. Filtsch. Professor Landesb. klug, oekonomisch, historisch, politisch geschult. Über den Krieg und andres. Deutschland und Oesterreich.– Seine Audienz beim Kaiser. Seine Einsamkeit. Frau Schr. ist in G.;– so geht er Abends im Zimmer auf und ab; und um ihn zu beschäftigen, weil er sich so furchtbar langweilt, schickt man ihm Acten aus Wien.–

31/7 Vm. mit O., Hrn. und Frau v. Landesberger und Lili L. Bärenmoos. Historisches und politisches. Ungarns Praeponderanz. (Die veränderte Mentalität Europas, an der vor allem Bismarck schuld sei.–)

Mit Rothschild beim Seewirth genachtm.; dann spielte er bei uns (Bach u. a.), und Olga sang. Fr. v. Filtsch, Herr und Frau v. Landesberger, Bachrach's, Olga Dessauer. Sternennacht.

1/8 Vm. Hugo, consultirt mich „ärztlich“ wegen Christiane. – Über Oesterreich („Ich bin ja gewissermaßen Patriot –“), Conrads Unschuld an der ital. Offensive (warum ging er nicht?), die hohe Familie. Über Bahr – der Hugo für die oesterr. Bibliothek ein so clerical katholisch militantes Büchl gab, dass – sogar Poldi Andrian die Herausgabe widerrieth.– Über Production; meine Stilneigungen.–

Nm. am Casan.–

Zu Auernheimers. Spazierg. mit ihnen und Nachtm. im Parkhotel. Jacob mit Frau Str. kommt. Über Krieg im allgemeinen und besondern. Flüchtlingsgeschichten. Oesterreichisches.–

2/8 Vm. mit O., Jacob, Frau Stross und Graf Bernstorff (von der deutschen Botschaft) Sattel, dort auf dem Gras gelegen, zum Grundlsee, ich und O. allein Cramerpromenade zurück.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Nach Tressen. Gerty Hofmannsthal zeigt mir ihr schön gelegenes unfreundlich gehaltenes Haus; dann das Ramgut;– Hugo kommt, begleitet mich; über Ungeschicklichkeiten der Kriegführung, die Zeppelinangriffe etc.; die poln. Frage.

– Nach dem Nachtm. Prof. v. Landesberger und Frau. Er redet u. a. über die Oesterr. Bibliothek (Hugo) die nicht seinen Beifall hat.

Oesterreichische Selbstgefälligkeit; und wir brauchten „Jeremiaden“ (oeffentlich – jetzt? wie?). Grillparzer als der größte oesterr. Politiker.– Ob er nicht candidiren werde? „Als Bankpraesident? Sofort würden mich die Rufe empfangen: Wo sind die Millionen –?“ Die Unfähigkeit und Unbildung der oesterr. Parlamentarier.

3/8 Traum: Saal, ich und noch andre (auch Salten?) erwarten Maria Theresia; sie kommt, gelb gekleidet, festlich, mager und ältlich; tanzt mit mir; ich ängstige mich vor einem Gespräch, da ich schlecht zu hören fürchte.–

Mit Heini über die Blaa Ischl. Zu Richard. Schönes Haus. Er empfängt mich erquickend warm; Paula die Kinder. Mit Heini zu Sonnenschein, essen.– Dann mit August Mayer wieder zu Richard.– Bahn, O. abholen, sie kommt aus der Aschau mit Steiners und Fr. Nossal.

– Ich zu Frau Clara Pollaczek, Grillgasse, ein paar Damen zu Besuch, ich gehe bald.– Nachtm. bei Sonnensch. mit Richard, Paula, Mayer;– zurück nach Aussee mit O. und Heini.

4/8 Treffe Vm. Hofr. Tezner; über die Unsicherheit der Rechtsprechung, unter der er (als Verwaltungsgerichtsbeamter) immer mehr leidet.–

Nm. „Wiederkehr“.–

Zu Landesbergers. Mit Gerty L. Mahler dritte.–

Zu Haus nach dem Nachtm. mit Heini (wie öfters) vierhändig, Haendel Concert.–

5/8 Traum. Begegne Schönherr, unnatürlich lang, mit Lili, die er an der Hand führt. Sie hat ihn lieber wie mich, was mich kränkt. Dann krall ich auf einem Dach, halte mich baumelnd am Rand, mühselig, um Lili zu retten, rufe hinunter (Schönherr?) etwas zu, wache auf.–

Spazierg. gegen Bachwirth, im Regen.

Nm. „Wiederkehr“.–

Zum Nachtm. Mimi.

6/8 S. Um den See. Verse zur „Wiederkehr“.–

Zu Bachrach's. Mimi's Geburtstag. Stephi mit ihrer Beinverletzung zu Bett. Jacob über seine Ehe. Das „Martyrium“ des letzten Jahres. Martha Str.– Sein „religiöser Roman“. Die allzuvieldeutigen Worte.

Nm. kommt Hofr. Tezner. Über den „Weg ins freie“. Ich schildre „unerquickliche Menschen, die mehr aus sich machen als sie sind, aber aus dem Leben gegriffen“. Oesterreich, Habsburg.–

Julie W. frägt mich und O. um „Rath“. Ihre Nachsicht bisher. Aber Martha hasst sie. Sie will nach der Schweiz mit den Kindern. Rücksichtslosigkeit Jacobs; der Martha überall aufocstroyirt. Ihre Streberei,

innere Kälte. Bemerkungen der Kinder, der Dienstboten. „Was würde mir geschehn, wenn ich sie todtschösse?“ Wir sollen mit Jacob reden. Sie erzählt von den Rechnungen, die an sie gelangen, – sogar von dem Sofa, das er für seine „Ateliers“ braucht. „Nun ja, er braucht doch wenigstens ein Sofa.“ – Dabei liebt sie ihn wie früher, aber was jetzt von ihr verlangt wird, kann sie nicht ertragen. Auch dass Marthas Mann so völlig einverstanden, sei nicht wahr – trotz seiner eignen Wege. – Unreinliche Geschichten. –

Seewirth mit Frau Hansi L. und Töchtern, sowie Paul Weingarten, Rothschild, spazieren. –

7/8 Lenauhügel, im Spaziergehen Verse wie gewöhnlich. –

Zu Bachrach's; viele Besuche. –

Nm. an „Wiederkehr“. –

Gerty von L.; Rothschild, Weingarten, der O. zum Singen begleitet. –

Zum Nachtm. bei Frl. v. Filtsch, vor der Abreise der Frau Chiavacci. Vergeblicher Tischrückversuch. O. sang. Jacob und Frau Martha Str. Ich rathe Jacob dringend zu Rücksichtnahme und richtigem Benehmen. Er hat Julie „Zugeständnisse“ gemacht –

8/8 Spazieren Fuchsbauergegend. – Bei Stephi, die noch liegt.

– Abend treffe ich Direktor Dr. Paul Hammerschlag – der sich sehr mißfällig über die hier anwesenden Literaten (Hugo und Jacob) äußert (während er mich, nicht alles, aber doch . . . „zu bewundern“ behauptet). Ich nehme lebhaft Jac.s Partei. –

9/8 14. Geburtstag Heinis. – Mit Lili, Fingi und (zufällig) Gerty v. L. Bärenmoos. Mit Gerty u. a. über die Veränderungen im Verhältnis von Jugend und Alter. Früher der übertriebene Respekt vor den Alten, jetzt ebenso vor den Jungen. Die Jugend, „bewegung“. Wyneken etc.

An „Wiederkehr“. –

Mit Auernheimer über Ramsau Blaalm; zurück (mit Irene) über die Wiesen auf der andern Seite, wundervoll. – Mit Auernh. über die mißliche Position von uns Oesterreichern draußen. – Geschäftliche Erfahrungen. – Die Geschichte von Bernhardi und dem Grillparzerpreis. – Novelle und Erzählung – und Roman. –

10/8 Mit Heini Markt Aussee, allerlei Besorgungen. Verlängerung der Kriegsgebietsclausel; – die mir der Secretair der Bezirkshauptmannschaft nur ungern, zögernd (aus Faulheit) gibt, „da ich sie ja nicht benötige“. –

O. theilt mir mit dass Fingi gekündigt hat. –

Görz' Fall. Verstimmung allgemein. Wohin und wofür –? –

Nm. an „Wiederkehr“.–

Bei Stephi, die auf der Terrasse noch immer mit unbewegl. Bein liegen muss.–

Nach dem Nachtm. bei Landesberger's. (Er aus Gastein auf 2 Tage hier. Das Diner gestern, mit den lustigen lärmenden Theilnehmern in der Hall, Sekt und Schnaps – lauter höhern Staatsbeamten. Am Tag wo Görz fällt. O du mein Oesterreich.–) Exc. Exner, Fr. Filtsch.–

Rothschild und Weingarten. Gesang (Hansi), Brahms C dur Sonate. 11/8 Mit O. Gespräch über die trüben Aussichten im allgemeinen und besondern; spez. das finanzielle. Wo soll ich (zu gutem Preis) meine Nov. veröffentlichen? Ich habe kaum ein Blatt. Und das mir gemäß, die N. R. – das einzige, das die Pflicht hätte, auf meiner Seite zu stehn – hat sich im Lauf dieser letzten Jahre meiner Production gegenüber in einer Weise verhalten, dass ich weitre Mitarbeit ablehnen müßte. (Mein – Verleger!) Und Theater? Sowohl Barnowsky als Thimig thun eben, was sie aus Geschäftsgründen thun müssen – nicht mehr (besonders der letztere) eher weniger.– – Und was ich in der nächsten Zeit fertig machen werde – (werde –?), sieht nicht nach Geschäft aus.–

– Spazierg. Teichenbüchel – Pflindsberg. Freute mich innigst an Landschaft und Bewegung. Ein paar Verse (zur Wiederkehr).

Nm. an „Wiederkehr“.–

12/8 Vm. ein Gespräch mit Prof. v. Landesberger. Der Urfehler der oesterr. Beamtenschaft und weiterer Kreise: Feigheit und Unaufrichtigkeit. Wenn man *nichts* thut – hat man eben keine Verantwortung. Er selbst muss nach Berlin, um in einer finanz. Frage zwischen der deutschen und oesterr. Regierung zu vermitteln. Ich frage ihn: Was thäten Sie, wenn Sie z. B. Minister würden: Er: Vor allem die Leute wissen lassen, dass ich schon am nächsten Tag bereit bin, abzutreten. Das Kleben der Minister. Ihre Empfindung – fertig zu sein, wenn sie abgehen – Als Beispiel ein Mensch von Rang, wie der ehemalige Justizm. Klein.– (Flint in Bernhardi – Auch L. glaubte, ich habe ihn nach Hartel gezeichnet,– den ich nie sprach.)

– Stanislau geräumt.– Schlimme Aspekten.–

Bei Stephi; Fr. Kerry und Mimi. Über schöne Bücher. Über Revisionen des Urtheils.–

Nm. „Wiederkehr“.–

Mit Hugo und Gerty Abendspazierg. Kerryweg.–

13/8 Vm. Pflindsberg – Bachwirth. Auf dem Rückweg Dr. Breuer und Hofr. Horst Meyer. (Über Erinnerungen, Gedächtnis, Jugendeindrücke.) –

Nm. „Wiederkehr“.– Bei Stephi. Mit Gerty v. L. fort, spazieren. Sie kommt sich „überflüssig“ vor. Über Interessen und Leistung.– Die Interessen als das wesentlichere.–

14/8 Regen. Briefe etc.–

An „Wiederkehr“. Schwierigkeiten, zerstreutes Arbeiten.–

Paul Weingarten; begleitet O. zum Gesang;– spielt selbst, begleitet Hansi v. L.– Frl. v. Filtsch u. a., auch Askonas und Frau, er, von der ital. Front auf Urlaub. Freude hat niemand von diesem Krieg.–

15/8 Pflindsberg. Auf einer Bergwiese gelegen und mit „Wiederkehr“ beschäftigt.–

Nm. kam Frau Clara Pollaczek, Spaziergang mit ihr; sie erzählt mir von ihrem Leben, ihrer Ehe (Gatte vor 8 Jahren durch Selbstmord geendet). Ich langweilte mich erheblich, sie nicht viel weniger. Beim Seewirth ihr Bruder, Artillerieoberlieutenant, mit einigen Auszeichnungen auf Urlaub – war früher sehr interessirt, hat aber jetzt auch genug.–

Zum Souper bei Hellmanns. O. sang, Hansi v. L. sang, Weingarten spielte. Mit Prof. Redlich über Politik. Wichtigthuerisch, aber klug. Seine genauen Tagebücher. „Wir stehn am Rand.“ Über Gentz und Varnhagen.– Nach Mitternacht weg. Mond und Nebel. Landschaft wie fremd.–

16/8 Pflindsberg mit Lili und Fingi. Auf dem Weg schließt sich Frieda Pollak, später Dir. Hammerschlag an. Über den Bachwirth zurück. Über Dir. Landesberger, der allgemein verhaßt scheint; über Deutschlands Stellung in der Welt.– Rolland, Chauvinismus.–

Nm. „Wiederkehr“. Zum Nachtm. bei Bachrachs.

17/8 Spazieren Sandlinggegend – Salzberg.–

„Demeter“ der Frau Str. auf Ersuchen gelesen, eine (nicht unbegabte) Äfferei nach Jacob (dessen allzuerklärte Geliebte sie ist).–

18/8 Regen.– „Wiederkehr.“

19/8 Dictirt.– „Der letzte Tanz“ von einem vorläufig Anonymus, durch Hugo überreicht; nett.–

Mit Gerty L. Mahler Fünfte.–

20/8 Traum: Frau Wilbrandt, während einer Generalprobe, bittet mich, Nachmittag mit ihrem Gemahl, Paul Heyse bei ihr zusammenzukommen, ich zögere.–

– Hofr. Horst Meyer (Krieg; Wuth der Deutschen über den letzten Echee in Galizien).–

Nm. „Wiederkehr“. Musik bei uns. (Hansi, Weingarten, Rothschild.–)

21/8 Mit O. in Markt Aussee in Passangelegenheiten wegen ev. Reise zu

Liesel, nach bedenklichem Brief von Marcuse, der theilweise bestellt.–

Hans, aus Nisch, speist mit uns beim Seewirth, erzählt allerlei von bulgarischen u. a. Zuständen.

– Jacob kommt; ich sage ihm meine Meinung über Demeter.–

Rosa Gußmann, Cousine und Leonie G. zum Thee.

An der Wiederkehr.

Mit Heini ein Schubertqu. vierhändig zum ersten Mal.–

22/8 Regen (wie in den letzten Tagen meist) – Dictirt.–

An „Wiederkehr“.

Spazierg. mit Auernheimer um den See. (Über Roman- und Dramenstoffe u. a.) –

23/8 Regen.– Um den See. Der Wiederkehr nachgedacht.–

Nm. an der Wiederkehr.

Mit Hugo spazieren gegen die Blaa. Er ist deprimirt, seit 5 Jahren nichts rechtes gearbeitet, plagt sich mit Komoedienstoffen, ist unsicher, weicher und aufrichtiger als sonst. Über meine Einakter im allgemeinen. Über Natürlichkeit, Stil, Consequenz.–

24/8 Vm. mit Gerty und Lili v. Landesberger, sowie Frau Nolly Seemann Tressenstein.–

Nm. mit O. Ischl. Hotel Kreuz.

25/8 Ischl.– O. Grippe, kann nicht Aschau fahren.– Zu Tante Irene (bei Petter), die krank war und sehr gealtert ist.– Mittag im Kreuz mit Richard, Paula und Kammersänger Steiner.– Zurück Aussee.

26/8 Mit O. Markt Aussee, in Passangelegenheiten.

– Nach Tisch Jacob im Seewirth; über seine Ehe.

Gegen Abend bei Kerrys. Stephi, Mimi, Paul Weingarten, Dora Breuer. Über Cultur und Krieg.–

27/8 S. Statt Loser (Regen) mit Heini und Gerty L. Bachwirth.–

Frau Martha Str. nach Tisch bei Seewirth, „hat erfahren dass wir den Demeter lasen etc.“. Ich verschweige ihr mein Urtheil nicht. Sie erzählt mir ihre literar. Entwicklung. Begabtes, künstliches, unwahres hartes Geschöpf.

Begann Auernheimers Nov. „Geheimniskrämer“.–

An „Wiederkehr“.–

Zu Bachrach's. Hansi v. L., die ich hypnotisire, um ihr die lampenfebrische Stimmbandschwäche zu nehmen. Stephi dabei, schläft auch beinahe ein.

Beim Seewirth Abends mit Stephi, Jacob, Julie.–

28/8 Pflindberg. Frau Prof. Schwarz verwickelt mich in ein polit. Gespräch.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Zum Thee Bachrach's, Fehling, Frll. Mayer; Rosa G.; – die Nachricht von der rumaen. Kriegserklärung. Ekel und Zorn.– Fehling über seine theatral. Erfahrungen und Aussichten. Dachstein in schönster Beleuchtung.–

Nach dem Nachtm. kommt Gerty v. L. und nimmt Lieder mit O. durch.–

29/8 Spaziergang Bärmoos – Loitzl – Aussee – Leonhard – Pötschenstraße – zurück. Wunderbares Herbstwetter.–

Die Pässe sind vidirt von Dr. Adler an uns gesandt.–

Mittag bei Hansi v. L. auf der Terrasse, mit O., Rothschild, Steiner, Frau Nolly Seemann.– Dann auf dem schönen Platz am See. Heiterkeit der Natur. Irrsinn der Welt. Und ist irgendwo eine „Schuld“ so wird sie an den Unschuldigen gestraft.– Hansi singt, wir hören von der Veranda zu. Frau Nolly photographirt uns.– Die Mädchen sind melancholisch.

Nm. an „Wiederkehr“.–

Nach dem Nachtm. bei Hellmanns. O. sang.–

30/8 Spazierg. Pflindsberg – Moosberg – Salzburg.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Concert Villa Landesberger, für die Ausseer Suppenanstalt. Hansi L. sang, Weingarten Clavier, Rothschild Geige.

Beim Seewirth genachtm.; Stephi.–

Nachher bei Hellmanns. Dr. Paul Hellm. copirte Güdemann, Sonenthal etc.–

31/8 In der letzten Zeit sich steigernd ein Gefühl der Unheimlichkeit beim Erwachen, wie aus vergessenen Träumen.

– Dictirt Wiederkehr.–

Nm. mit O. nach Salzburg. (Regen.) – Europe. Grethe Kainz.– Das Hotel irgendwie gespenstisch; das melancholische Orchester, als bestünd es aus Geistern der Gefallenen.– Auernheimer's, Prinz Stolberg (durch Grethe Kainz).

1/9 Salzburg.– Einkäufe. Briefe.– Mittag „Traube“ mit Grethe K.

– Einkäufe.– Mit O. Spazierg. Nonnberg.– Nach dem Nachtm. Dr. Scheyer, N. Wr. Tgbl. Erzählt mir von der Gütigkeit seines Chefs (Willi Singer), von der Unbeliebtheit des verstorbenen Robert Hirschfeld; von den Rumänen, Take Jonsescu etc.

2/9 Früh reist O. nach München ab.– Ich lese im Hotel die Education sentimentale mit Ergriffenheit zu Ende.–

Abreise. Auernheimer. Die polit. milit. Lage. Ich sage: wir bekom-

men alles später als die Deutschen – die Fleischkarte, die Fettkarte – wir werden auch die Hoh. später bekommen. Der Eindruck, den ich zu Beginn des Kriegs hatte, befestigt sich wieder: Jetzt erst wird die Einheit Deutschlands endgiltig gemacht. Auernh. vermuthet, dass die auffällige nicht unabsichtliche Liebenswürdigekeit, die Annäherung von Seite der Botschaftsaristokraten (B. und St.) an oesterr. Schriftsteller irgendwie programmgemäss aufzufassen ist.– In Gilgen steigt, von ihren Eltern zur Bahn begleitet Frl. Felicitas K. ein und ist sehr Judemädel.– Ischl, esse beim Kreuz. Spreche flüchtig Girardi und die Niese. Weiter nach Aussee;– nach Hause. Kinder. Aergerlicher (verspäteter) Brief von Liesl.– Julie W. kommt mit Friedell, der etwas besoffen ist wie gewöhnlich und in der nächsten halben Stunde bei Kitzer vortragen soll.

Nach dem Nachtm. bei Hellmanns. (Wassermann's und Hofmannsthal's.) S. Eisenberger spielte prächtig Chopin, Brahms und einige klavieristisch interessante Ignaz Friedmannsche Etüden.

3/9 S. Vm. hintre Sandlingalm und weiter.– „Kirtag“ in Altaussee, man beschenkt und wird beschenkt. Lili wünscht sich eine Autobrille und tauscht sie gegen einen blauen Zwicker aus.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Beim Seewirth genachtmahlt mit Ama und Stephi.–

4/9 Mit Heini, Frl. Pollak, Frau Askonas, den Hofmannsthal Kindern, Frl. Gerber über den Löcker (mir wurde sehr schwindlig) – Loserhütte – Loserspitze – Augstsee – – Loserhütte (Rast und Mittag) – zurück (blauer Weg). Christiane H. in ihrer ersten Unbefangenheit und völligen Unaffectedirtheit, über ihre (vierzehn) Jahre klug und kühl. Franz, zehn, Bub, heiter, etwas ungezogen, noch unerwacht, vielleicht beschränkt. Raimund, etwa ein Jahr jünger, romantischer Lockenkopf, träumerisch, musikalisch, läuft jedem Gesang, jedem Klavierspiel, jeder schönen Frau nach.–

Zum Nachtm. bei Landesberger's. Eisenberger spielte, Hansi sang, ich war müd und ging bald.–

5/9 Regen. Bei Frl. P., Brief dictirt; über liter. und finanz. Aussichten problemat. Art.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Hugo kam. Über den grauenhaften Zustand der Welt; der Krieg auf seiner Höhe; Unerträglichkeit und doch Ertragen. Allgemeine und persönl. Aussichten.– Er las mir den Anfang einer neuen Komödie (nach Raimunds Geisterkönig) vor, die vielversprechend einsetzt. Er hatte „Lampenfieber“; und hörte Ermutigung und Ratschläge gerne an.

Allgemein-aesthetisches.– Er hätte seine ganze dialectische Höhe, geistige Weite und Freiheit.– Und ist doch derselbe, der Hr. Rich. v. Kralik schreibt,– er (H.) möchte seine „oesterr. Bibliothek“ – „nicht clericaler, aber katholischer“ gestalten.–

Mit Heini Bach, Nm. Mozart.–

Las Auernheimer „Geheimniskrämer“ zu Ende. Fein, fleißig, aber doch schwächling.–

6/9 Träume, etwas wirr, von Olga, die nicht fertig wird, von meiner Mutter, meiner Tante Irene, auf dem Land,– vom akad. Gymnasium, und Stephi;– dann Kinder vor einer Spielereihandlung; ein Bub sehr „Koberl“ legt sich vor der Thür aufs Pflaster, mit gekreuzten Armen, um dem Grabmal eines Kreuzritters ähnlich zu sehn. (Fast ein Symbol des katholis. Snobismus, über den ich in der letzten Zeit (zuletzt auf dem Loser Abstieg) sprach – bedingt durch Einzelfälle, z. B. – Martha Str., die wünscht, dass Albert W. – nach Kalksburg komme;– Hugos Brief an Kralik,– Baron Oppenheimer – der für seine Kinder – einen Abbé sucht etc.) –

– Träume ferner, dass ich eine Verlustliste lese, neben mir steht Hauptmann? Neumann? der Componist der Liebelei – (?–) ich finde „Hauptmann Neumann“ (es ist derselbe oder ein anderer, mache mir übrigens keine Gedanken drüber) gefallen, und sage (mit dem Bewußtsein, witzig zu sein) – Dieser N. war vor zwanzig Jahren mein Patient – und erst jetzt ist er gefallen!– Der Hauptmann lacht.–

– Mit Lili zu Auernheimers. Leonie, Gespräch über den Krieg.

An „Wiederkehr“.–

Nach dem Nachtm. bei Hupkas, Musik. Eisenberger, Weingarten, Hansi L.–

7/9 Mit Kolap und Bruder um den See. Literar. Erinnerungen (Märchen, Kakadu, Beatrice, Medardus, Schlenther!).

– Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit Auernheimer spazieren Reitern. Regenbogen, Wolken, Himmelsfärbungen.– Über seine Novelle, sein Rahel Feuilleton, seine Ungerechtigkeit gegen Varnhagen.

8/9 Fortdauernd Regen. Mit Gerty v. L. die Mahlersche Neunte, die ich noch nicht kannte. Problematisches Werk; manches gewaltsame neben gewaltigem.–

Spittlers Olymp. Frühling – nicht zu Ende gelesen. Gewiss ein bedeutender Dichter. An seiner Größe zweifle ich. Insbesondere dass man ihn den größten nach Goethe nennen darf.

An „Wiederkehr“.–

Lili Fieber. Sofort wird mir das Schicksal der Armeen gleichgiltig.–
Mit Ama und Mimi Parkhotel.–

9/9 – Der 5. Todestag von Mama.– Um den See, „Wiederkehr“ bedacht.– Lili schon erholt.– Nachricht vom „Heldentod“ des ältern Ludaßy Sohns, wahrscheinlich schlecht behandelte Wunde.–

Nm. „Wiederkehr“.– Bei Ama. Stephi aus Salzburg zurück.

Zum Nachtm. bei Hellmanns. Prof. Redlich über Oesterreich. Auernheimer, Wassermann.– Mondlandschaft.

10/9 S. Schöner Herbsttag. Pflindsberg – Waldgraben – Pötschenstraße. Im Garten bei Stephi.– Zu Tisch bei Landesbergers. Frll. v. Filtsch, Risa Str.-H.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Im Parkhotel mit Bachrach's, Auernheimers etc. Wir spielten „Erathen“.

11/9 Früh nach Salzburg. Europe. Nm. um 4 kam O. aus Tutzing zurück; erwartete sie oben, beim Grenzschutz.– Wir waren beide sehr froh uns wiederzuhaben. Im Hotel erzählt sie mir. Liesls Befinden recht mäßig, sie spricht viel von ihrem Ende, aber ist doch eigentlich recht guter Dinge. Viele Menschen, Paul Marx, unser lieber alter Paul, der sich gleich geblieben, Frau v. Jacobi (des Schauspielers Wittwe), Frau Feiks (die O. zum Singen begleitete), Hr. v. Pidoll (ebenso), Casimir Edschmid, ein junger hoffnungsvoller Dichter. Expressionismus. Edschm. und der Jüngsten erklärtes Motto: „Wir erwarten nicht den Erfolg, wir proclamiren ihn.“ Die Reclamearbeit der jüngern Verleger (Kurt Wolff vor allem).– Mein Eindruck: Bei unsereinem war die Wurzel: das Erlebnis;– bei diesen – der Betrieb.– Meine liter. Stellung hätte ich mir durch – K. d. W. gewissermaßen verschlechtert (bei einer gewissen Clique – wo ich mir in den nächsten Jahren durch jedes neue Werk meine Stellung „verschlechtern“ werde).– Hier sind ewige Gesetze wirksam.– Die Verpflegungsverhältnisse in Tutzing sehr gut. Die Kriegsstimmung wie es scheint besser als bei uns.–

Nach dem Nachtm. Hr. Scheyer.

12/9 Mit O. Einkäufe.– Komische Bekanntschaft mit der Fürstin Pauline Metternich. Ich halte den Aufzug im Hinabfahren an, ohne zu merken, wer schon drin, habe meine beiden Arme voll, Überzieher und Pelzerl für O., Obst. Die Fürstin und ihre Tochter, welch letztere ihre Mutter durch Blicke auf mich aufmerksam macht. Unten sagt die Fürstin: Nicht wahr, Sie sind der Sehn. ? Ich erwidre höflich, sie spricht von ihrer Verehrung für meinen verstorbnen Vater; ich sage, dass wir nach Aussee fahren und dort noch einige Zeit bleiben wollen wenn das

Wetter besser wird. Sie: Ja – das Wetter. Überhaupt – diese Zeit!–
Schluss.–

Nm. Abreise. Mit uns Hugo, Gerty, Christiane, zufällig von einer
Radpartie; steigen in St. Gilgen aus.– Ischl (Zauner), weiter nach
Altaussee.–

13/9 7. Geburtstag von Lili. Wir hatten ihr aus Salzburg Bauernwiege
u. dergl. mitgebracht. Der Geburtstagstisch in O.s Zimmer.– Fingi in
Thränen, weil sie uns verläßt.– Zur Kolap. Dict. Casanova. Auern-
heimer kommt verabschiedet sich.– Telegr. an Rundt, will mich unter
seinem Aufruf (Volksbühne) nicht zeichnen.–

Spazieren. Sitze eine Weile bei Frau Askonas im Garten. Ihr Schwa-
ger verwundet. Kühle Herbstluft.–

In der Nähe unsres Hauses Gerty und Lili v. L., Stephi mit Mimi,
Kolap,– mit O. (die blass und abgesspannt). Später Rothschild.– Von
Gefallenen der letzten Tage. Erbitterung und Verzweiflung. Der zweite
und letzte Strasser innerhalb acht Tagen, ein Max Kuranda.– –

Mittagessen zu Hause.– O. auf dem Streckstuhl im Garten.– An
„Wiederkehr“.– Bei Lili zur Jause die Hofmannsthal-Buben, Judith
Wassermann.–

An „Wiederkehr“.–

Mit Bachrach's im Parkhotel. Rothschild, Auernh.'s. „Errathen.“
14/9 Regen. Fingi und Heini reisen nach Wien (über Linz, Wachau).

An „Wiederkehr“.–

Gespräche über Krieg und Hungersnot, mit Hupka, Mimi, Frau
Allers.–

15/9 (Traum: Wiese. Handkuss. „Ich bin so froh, dass du wieder da
bist.“ Küsse.–) Spaziergang Sommersbergersee.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Das neue Fräulein, Angela Pfister aus Aletshausen, von O. und Lili
von der Bahn abgeholt.

Mimi zum Nachtmahl. Ein Secretairspiel.

16/9 Spazierg. über die Wiese Blaa, steir. Rettenbachalm.

Nm. an „Wiederkehr“.–

17/9 S. Regen. Bei Kolap. Gespräch über die „Jungen“, Hast und Hass,
Betriebsamkeit und Unsachlichkeit.

Nm. an „Wiederkehr“.–

Zum Thee Kolap, Landesberger's, Frau Hellmann, Rothschild, Mi-
mi. „Errathen.“

Nachtm. Seewirth. Mimi, Frau Stross, Frau Allers.–

18/9 Träume: Praterstraße, ungefähr Wohnung Tante Schey, irgendwie

auf der Flucht, mit Wasser, übernachtete beim Tapezierer Hoffmann. Ich schreie auf (dies in Wirklichkeit). Frau H. ruft herein, ich störe das Kind; sie kommt selbst, versucht mich zu verführen, ist mir unangenehm, ich erkläre dass mich ein „Gelübde“ hindre (sie sieht niemandem ähnlich).

– Eine Art Demonstrationszug von Industriellen, sehen aus wie deutschnationale, jugendlich, für den Krieg, ich unter ihnen empört: Ehrlos so zu demonstrieren wenn man nicht sofort selbst in den Schützengraben geht. Einer, blond und höflich. Sie verstehen nicht, was Ehre, da Sie ein Jude sind. Ich (ungefähr): Sie haben jedenfalls mehr Ehre als ich: denn Sie haben die Ehre mit mir zu sprechen und ich habe nur die Ehre mit Ihnen zu sprechen. Ein schwarzer Vogel am Rande eines Kornfelds, ein Wiesel oder Fuchs hat sich in dessen Hals verbissen, ich schlage mit meinem Bergstock auf das kleine Raubthier ein, es läßt los, sieht mich mit tückischen grauen Augen an, überlegt, ob es sich auf mich stürzen soll, meine drohende Haltung hält es ab.–

Spazierg. Bachwirth, Pötschenstraße, Lenauhügel.–

Nm. an Wiederkehr.–

19/9 Vm. Altaussee – Aussee – Eselsbach – Leonhard – Gallhof – Grundlsee – Cramerpromenade – Loitzl – Altaussee.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Zum Nachtm. bei Landesbergers. Rothschild, Irene Hellmann.

20/9 Regen, Herbst, Schnee auf den Bergen.– Dictirt Wiederkehr, Briefe (an Berl. Tgbl. wegen ev. Veröffentlichung Graesler;– Jacobsohn, wegen Sauer Sammlung etc.).–

Mit Gerty L. Bruckner fünfte.–

Nm. an „Wiederkehr“.

21/9 Las „Stimme“ von Bahr, ein katholisirend-mystisch-albern-praetentiös-blasphemisches Stück.

Nm. „Wiederkehr“.–

Zum Thee Gerty L., Wassermann.– O. sang schön. Gerty spielte „Ring des Polykrates“ von Korngold.–

22/9 Regen, Kälte.– Mit Gerty L. Bruckner Siebente.

Nm. „Wiederkehr“.

Zum Nachtm. bei Hellmanns. Hugo und Frau. Landesbergers. Hansi, O. sangen. Rothschild und Gerty Bachsonate.

23/9 Strahlender Herbsttag, kühl, Reif und Schnee. Zu Frl. v. Filtsch, dann zu Kerrys. Ein Offizier von der Front. Wie sie alle angeekelt sind. Das Fiasko der Kriegsidee ist ein vollkommenes. Was nicht hindern wird!– Spazierg. Pötschenstraße, Lenauhügel.

Beim Seewirth mit Bachrach's, Onkel Max, Wassermann.

Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit Gerty L. Bruckner achte. Das Wort Mahlers halb ein Genie halb ein Trottel leuchtete ein.

24/9 S. Herrlicher Herbsttag. Auf den Tressenstein, Notizen zur Wiederkehr. Reg. Arzt v. Zsigmondy und Frau (gestern durch Frl. v. Filtsch vorgestellt), mit ihnen den Rückweg über Loitzl. Er erzählt mir von seiner Gefangenschaft in Sibirien, 23 Monate, Flecktyphus, Elend, Bosheit; der Austausch,– die Gleichgiltigkeit unsrer Regierung; die Vorzüge der Deutschen.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

25/9 Mit Frieda Pollak, Christel Kerry, Frau Askonas, auf die Gschwandt Alm, oben Schnee, zurück über die Loserwiesen, Holzstoss – Ruhe.–

Abend bei Bachrach's.

26/9 Mit O. Loserwiesen. Freilicht –.

Nm. gepackt.– Seewirth, mit Frau Hellmann, Jacob, Frau Stroß.–

27/9 Mit den drei Damen wie neulich Knerzenalm – Pitzing – vordre Sandlingalm; Ruhe am Quell, über die Pötschenwiesen hinab.–

Abends mit Bachrach's Seewirth.

28/9 Abreise von Altaussee; O. mit Lili und Fräulein direct nach Wien (Gerty L. und Rothschild mit) ich nach Gmunden. Hotel Schiff. Spaziergang auf den Hügeln nach Altmünster. (In Ischl auf der Bahn Frau Goldmann, die wieder davon sprach, wie gern sie mich mit Paul versöhnen möchte. Wozu?–) Frau Allers, über Hypnotismus u. dgl.

29/9 Gmunden, spazieren an der Traun und auf dem linken Seeufer, gegen Gmundnerberg, kühl, unerfreulich. Nm. über Lambach nach Linz – (Erzh. Karl) erfahre dass kein Schiff mehr geht!–

30/9 Linz – Wien. Auf der Fahrt Seldwyla weiter gelesen.– Daheim alles in Ordnung. Stephi wohnt noch bei uns. Fingi fort,– nach einem überflüssig-peinlichen Krach mit Heini (von dem sie uns schon geschrieben).– Nm. geordnet, etc.–

Clavier gerichtet.– „Butterfly.“

1/10 Wieder schlecht geschlafen, wache zu früh auf, werde von unangenehmen Gedanken und Ohrensausen gequält. Höre tagtäglich schlechter.–

– Zu Ludaßy, erster Weg, der seine 2 Söhne innerhalb 3 Wochen verloren – den einen durch eine vernachlässigte leichte Wunde (Gasphlegmone) – der andre sollte zum Begräbnis kommen, ertrinkt anlässlich der Meldung beim Kommando, im Dnjestr; – beide fürs Vaterland.

Er und sie doch eigentlich gefasster als ich gedacht. Frieberger kam; ein fast anregendes Gespräch über Träume, Telepathie, Gedächtnis; bei dem auch gelächelt und gelacht wurde. Ich blieb fast zwei Stunden.

– Zum Thee Julius und Helene mit Annie. (Hans in Nisch, Spital; Karl im Val Sugana, bei den Maschinengewehren.) Anekdotisches; – antisemitisches.

Zum Nachtm. Zweig und Hofrätin Z., Stephi. Z. in seiner „Objectivität“ hat mehr Entschuldigungsgründe für Italien als für Oesterreich! – Später Schmidl mit Hansi.

2/10 Dictirt Briefe. – Nm. „Wiederkehr“ –

3/10 Vm. bei Gustav. Sein Marienbader Aufenthalt mit Thimig. Das unvermeidliche Eß- und Geldgespräch. Burgnovitäten. – Im Volkstheater, mit Geiringer geschäftliches, neue Verträge, ev. Neuszenirung des Kakadu; auch mit Reusch. – Bei Gisa und Hajek. –

Nm. an „Wiederkehr“. –

Mit Heini Abend Bach vierhändig.

4/10 In schlimmer Stimmung wie meist aufgewacht; das Ohr und die Unsicherheiten der Zukunft. Mit O. ein Gespräch. Ein anderer Arzt –? Wozu?! –

Dictirt „Wiederkehr“. –

Arthur Kaufmann. War den ganzen Sommer in Wien, insbesondere durch Rumänien tief herunter. Kriegs- und Friedensgespräche. (Speidel hatte mir früh von den angeblichen Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland-Oesterreich erzählt.)

Mit Stephi beim Thee über ihre Beziehung zu U., und allgemeines über menschliche Beziehungen, insbesondere auch zwischen Geschwistern. Mimi, „die einzige, die sie nie im Stich läßt“. –

Aphoristisches durchgesehn.

Begann Sven Hedin Im Herzen von Asien zu lesen.

5/10 Regen. – Gegen Mittag U., mit Stephi nach Schwechat.

Nm. Aphoristisches durchgesehn. –

Dr. Pollak; wegen Magenbeschwerden Lili. Über mein Ohrenleiden. Vorschläge.

Nach dem Nachtm. Onkel Max. Finanzielles. Plan der Ama und Mimi, nach der Schweiz zu reisen. –

6/10 Dictirt Briefe etc. –

Nm. mit O. bei Karpath. Richard Strauss spielt den 1. Akt der „Frau ohne Schatten“ vor. Zuerst erzählt er naiv liebenswürdig den Textinhalt (von Hugo); wie mir persönlich. Korngold ihm umblättern, mit-, vor-singend, dirigierend ein Schauspiel für sich. Musik scheint

schön und angenehm melodiös.— Gfn. Kessler und Mann lern ich kennen; sie notirt sich Donaulandschaften, die ich ihr rathe. Hans Müller theilt mir mit, dass die „Könige“ von 58 Bühnen vor der Uraufführung acceptirt.— Richard Specht hat im Juli meinem Verleger S. Fischer ein Buch über mich angetragen;— Fischer refusirt glatt (ohne mich zu fragen, ohne mich in Kenntnis zu setzen!— Recht charakteristisch für meine Stellung dort.)— Mit Frl. Dr. Bienenfeld über die Ramsau am Dachstein, die ich noch nicht kenne.—

Mit Heini nach dem Nachtmahl eine Schubert Symph.—

7/10 Bei Gustav;— sein Bruder nach einem leichten stenocard. Anfall; ich verordne Diuretin, das ich zufallsweise eben heut zum ersten Mal genommen; Gustav selbst leicht Haemoptoe (in meiner Gegenwart).

— Mit Lili und dem Fräulein ein Rendezvous, Besorgungen, dann ins Panorama mit ihnen (Tauernbahn).—

Zum Thee Vicki, nach fast einem Jahr von der Front zurück, mit der kleinen silbernen; vortrefflich aussehend. Erzählt von seinen Erlebnissen, der ungeheuern Langeweile des Kriegs, die nur durch die Spannung der Gefahr unterbrochen wird. Stephi kommt, später Speidels, die von Dachau, Elly und dem nun eingerückten Georg Hirschfeld erzählen.

Nach dem Nachtm. Onkel Max, über Jugend und Alter, er ist 58, und froh, dass „ers überstanden hat“. Möchte nicht um einen Tag jünger sein.—

Las „Verführung“ von Kornfeld,— das ich gestern als „Wunderwerk“ angepriesen las. Eine praetentiöse Äfferei nach Eulenberg und Wedekind, nicht ganz ohne Begabung, aber von jener besondern Unerträglichkeit der „Allerneuesten“, deren jeder sich — mindestens in einem Vor- oder Nachwort als der Messias geberdet.—

8/10 S. Mit dem Fräulein, Heini und Lili in die Kriegsausstellung. Man steht starr diesem Wahnsinn gegenüber. Folter und Verstümmelung in ein System gebracht.— Viel interessantes, wie natürlich.

Sah nachm. das bisher geschriebene der Novelle „Sohn“ durch. Werde es kaum weiterschreiben; es geht mich zu wenig an. Dann die Notizen zum „Wurstl“; dem Theaterroman. Wenn ichs nur wagte! Wieder fühl ich mich irgendwie als gestört, ja verstört. Wie lange soll ich noch warten? Äußerliche Bedenken,— wie z. B. dass allzuviel erlebtes, „Freunde“ — insbesondere F. S.'s Gestalt erheblich mitspielen müßte, dürften mich nicht abhalten.— Dies und der Weiher müßten meine „Hauptgeschäfte“ werden.— Und nebstbei soll man ans Geldverdienen denken. Müßte!— Denn ich ahne nicht, wie es weiter werden soll.—

Zum Thee die Fräuleins Gerty und Lili L.; sowie Frau Piekarski, und Stephi.

Mit Heini Octettabend (Rosé – Fitzner – Serkin).

– Hr. Emil Ludwig stellt sich mir vor.

9/10 Vm. Prof. Reich, mich zu einem Vorleseabend Volksheim auffordern. Vorläufig nein; lieber den von Knepler vorgeschlagenen, um selbst was zu verdienen. Über Antisemitismus, u. dergl., R. war früher deutsch national, dann socialistisch, hat jetzt auch jüdisch-antsem. Anwendungen, wich aber erheblich zurück.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Vicki zum Thee, und Nachtm.; erzählt tragi-humoristisch vom Krieg. Spielte mit ihm Bach und Beethoven.

10/10 Vm. bei Gustav; Heini holt mich; Besorgungen (– ein Paar Schuhe die ich ihm kaufe – 66 Kronen).

Nm. an „Wiederkehr“.

11/10 Dict. Nov. (Sohn) weiter (improvis.) und „Wiederkehr“.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit O. bei der Hofr. Z. Neue Wohnung (Oppolzergasse) sehr nett. Klimt und Bildhauer Hanak. Später auch andre z. B. Tandler, Rudi Kfm. etc. Tandler über seine galiz. Hörerinnen ohne Sympathie. Rudi K. über den Christenhass gewisser Juden (ein Thema, das er aus einer Art schlechtem Gewissen mir gegenüber gern anschlägt).–

12/10 Vm. bei Dr. Daniel Kaufmann,– dem Ohrenarzt, auf Zureden Julius', Dr. Pollaks. Der erste, den ich nach G. „consultirte“ – mehr, um „Ruh zu haben“. Er war sehr sympathisch und klug, machte einen leisen Versuch meine Diagnose als nicht „hundertperzentig sicher“ hinzustellen, womit er bei mir kein Glück hatte. Ich ging wie ich gekommen.– Besorgungen. Bei Gustav. Auch er, wie sein Bruder leidend. Und die bösen Zeiten tragen dazu bei, dass jeder seine persönlichen Leiden noch trüber empfindet.–

Nm. zog Stephi aus. Kurzes Gespräch auf der Stiege. Nie war ihr so mies. Ama und Mimi denken daran, in die Schweiz zu gehn (womöglich;– sind noch in Aussee) sie möchte in ein Spital nach Bozen und Meran (auch U. spielt mit, der wie es scheint, ein Ende machen möchte). Auf einem kleinen Kohlenwagerl ihr Gepäck. Sie zieht in die Carl Ludwigstr.– Daheim Dienstboten- und ähnliche Aergerlichkeiten, übertriebene und störende Nervosität Olgas.– Die rechte Stimmung für ein heitres Spiel in Versen.

In der N. W. B. Kirschgarten von Tschschow; schön – verstand das wenigste, ging vor letztem Akt.–

13/10 Vm. dictirt „Sohn“.– –

Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit O. und Hofr. Z. Operette „Mein Annerl“ um Girardi zu sehen. Er wie immer, wenn auch gealtert, die Operette unerträglich.–

14/10 Vm. im Reservespital XVI, Hütteldorferstr., auf der Abtheilung Dr. Rud. Kaufmann, Besichtigung der Localitäten, der Kranken. Hofr. Horst Meyer.– Zu dem oeden Gefühl trägt wohl auch bei das eigne schlechte Gewissen wegen der innern Gleichgiltigkeit gegenüber dem Einzelschicksal, so schrecklich, so unverdient es sein mag.– Prof. Beer sprach ich im Hof (als Einjährig Freiwilligen – ohne jede Charge, – in seinem fünfzigsten (Er hat vor Jahren wegen eines Sittlichkeitsprozesses Professur und Doctorat verloren.));– über sein Schicksal, das Haus am Genfer See (er muss es verkaufen, wohnt hier in einem schlechten Hotelzimmer nah der Kaserne) über Kinder (er hat einen sechzehnj. Buben), Popper, dessen Größe er preist.–

Mit Heini Volksober, „Walküre“ (Wotan Fleischer).

15/10 S.– Dr. Rosenbaum als Kadettaspirant; spazieren mit ihm Dornbacher Park. Er erzählt von seinen milit. Erlebnissen in Montenegro, Dalmatien; fragt nach meinen Arbeiten, denkt wenig an die Zukunft, möchte bald (wenns nicht aus wird) an die Front.

Zum Thee Gerty und Lili v. L.– O. hatte heute ihre wirkliche Mutter, L.'s erste Frau Else geb. St.,– meines Bruders große Jugendliebe (oh kleine Welt) kennen gelernt;– L. läßt nur einen sehr beschränkten Verkehr zwischen der Mutter und den Töchtern zu; im ganzen trübes Familienverhältnis.–

16/10 Dict. Stück.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Dann bei Dr. D. Kaufmann; neuerliche Untersuchung. Blieb über 2 Stunden. Er war sehr sympathisch und bemüht. Sein „Trostversuch“ . . . es sei doch keine ganz typische Form. Versuche an Hörapparaten. Es hätte technisch schon mehr geschmecken können, bisher. Das Unglück auch hier, dass im Grunde ein Mensch dem andern Wurst ist.

Vicki zum Nachtm., erzählte tragikomistisch vom Krieg. Spielte mit ihm die Beethovensche Siebente.–

17/10 In der Residenzbühne, bei Dir. Bernau, der etliches von mir aufführen möchte. Einigten uns noch über nichts. Er wirkte angenehm.– Fort mit Friedell (der dort spielt), frage nach seinem „Judas“. Über Intellectualitätsmängel bei Dichtern (Eulenberg, Wedekind etc.).– Gustav. (Über die „Gründung“ von Talenten (jetzt z. B. seiner Ansicht nach Wildgans).)

– Zu LudaBy's. Sie sprachen heute viel und fast mit Ruhe über ihre todtten Söhne. Ich erzählte allerlei (von Heini und Lili) worüber sie herzlich lachten. Unten sagt er mir: Mein ältrer Sohn ist an der Schlamperei eines Arztes, der jüngre, an der Schlamperei eines Offiziers zu Grund gegangen (der nemlich wie es scheint betreffs der Dnjestrfruth eine falsche Auskunft gegeben).– Olga L. erinnert sich unsres Theaterspiels in Kinderzeiten.

Nm. „Wiederkehr“. (Wird vielleicht heißen: „Die Schwestern“.–)

– Dr. Robert Adam; über Bücher; sein Judasstückplan (mit Friedell) u. s. w.–

Stephi zum Nachtm.–

18/10 Träume; insbesondere einer, wo ich St. in dem Kinderzimmer meiner Jugendwohnung Burgring erwarte, bemerkenswerth.–

Dictirt „Sohn“ weiter.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Dr. Auernheimer; über Verlag Fischer, Stellung zu Oesterreich, zu mir. Die Atmosphäre dort. Jetzt soll Hr. Albert Ehrenstein beim Theatervertrieb engagirt sein.–

19/10 Traum: Bahnhof, ich soll zu M. G. fahren, während ich Fahrplan studiere, und versuche den Ortsnamen zu erinnern, fährt der Zug fort, ich weiss immer nur: auf der Strecke nach „Partenkirchen“.–

– Beim Cigarrenagenten Drucker, verbrecherisch theuer Cig. gekauft.

– Mit O. bei Knepler, geschäftl. Gespräch über O.s Concert und ev. Vorlesung von mir.– Trafen dann Ress, der über Gleichgewichtsstörungen, die Aerzte, das Alter, die Zeit bitter klagte. „Da wär man lieber todt.“ Er ist 77.–

Mit O. bei Tante Irene – über den Tod ihrer Enkel.

Einkäufe mit O.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Zu Dr. Dan. Kaufmann. Er hat den besten Willen, mir seelisch ja womöglich organisch zu helfen, kommt immer wieder auf Symptome, die „nicht typisch“ sind und die Prognose weniger hoffnungslos gestalteten – wenn es stimmte. Zeigt mir anat. Praeparate und Photographien.–

Tonkünstler Orchester, mit O. Sie berichtet Julius (der in der gleichen Loge mit uns) von Else L.–

20/10 Marktcommissair vigilirt bei uns nach Fettvorräthen und entschuldigt sich, schämt sich fast seines Berufs.

Dictirt Wiederkehr, Vertragsbrief Berl. Tgbl. Doctor Graesler

betreffend.–

Nm. „Wiederkehr“.–

Class. Concert: Lili Lehmann; Wüllner (Hektors Bestattung, außerordentlich).

Mit O. bei Hofr. Zuckerkanzl.– Dr. Rittner und Frau; Emil Lucka. (R. hat jetzt das Referat über israel. Religionsunterrichtswesen.– Lucka erzählt von Ehrensteins Stellung bei Fischer; angeblich Leiter. Würde manches begreiflich machen.)

21/10 Erster Schnee. Zu Popper. Er ist wohl und arbeitet. Sein Kriegsbuch hat er, in der Befürchtung, es sei schlecht geschrieben, zwei Freunden übergeben. Sie sagen: „Es ist nicht schlecht geschrieben, aber sehr schlecht.“ Ich spreche von der Überschätzung des rein schriftstellerischen Talents; von der Affectation der Neuesten, Snobismus etc., von Burckhard, dessen Wesen auch im persönlichen nicht im stilistischen wurzelte.– Er rühmt den eben gelesenen Kakadu und fragt naiv: Haben Sie Feinde? Neider?– Ich erzähle ihm allerlei, an die Schicksale des Kakadu anschließend.– Ob ich mir was draus mache?– Vorwiegend wegen aus fortgesetzten Angriffen result. finanz. Schädigung, da ich leider nicht von meinen Renten lebe. Er: Ich habe Sie für steinreich gehalten.– – Über die Schuldfrage in diesem Krieg. Rußland und England. Der Hass gegen Deutschland, besonders den Kaiser, der durch allerlei Taktlosigkeiten und Schwertschlägereien früherer Zeit nicht ohne Schuld. Aber Blödsinn zu sagen, dass er den Krieg wollte. Ich erwähne, dass der Kaiser in falscher Forschheit dem König Eduard von England in gemütlichem Zusammensein auf die unmöglichsten Körperteile klopfte, was Eduard zur Verzweiflung brachte. Komisch zu denken, dass auch das zu den Kriegsursachen gehörte.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit Heini zum Nachtm. bei Julius'.– Musiziert Haydn, Haendel, Bach (Klavier mit Violine).–

22/10 S. Vm. bei Salten. Über die Ermordung Stürgkhs durch Fr. Adler.– Kriegslage. S. (nicht unbeeinflusst durch Harden) dem Kaiser die Hauptschuld gebend: seine schmetternden Reden durch 25 Jahre,– dabei innerlich friedensliebend.– S. jetzt dem Kriegsministerium zugeheilt; fährt nächstens Schweiz, Vorträge. Von Jagden in Totis u. a.– Ottilie meist dabei. Wir hatten ein ganz gutes Gespräch.–

Zu Tisch Stephi; bleibt bis übers Nachtm. trotz ihrer Angina.

– An „Wiederkehr“. Ordnen, pedantisch nervös.–

– Nach dem Nachtm. mit Olga (die mit Schnupfen bettlägrig) die nach meiner Arbeit frägt, ein ins tiefere führendes Gespräch. Dass ich innerlich vom Fliederb. so sehr abgekomen, dass ich mich vorläufig

gar nicht entschließen kann ihn wieder zu lesen, freut sie . . . Casanova (Wiederkehr) – ev. Landsknecht, und der Richter, als Einakterzyklus; – dann Weiher, mir innerlich am wichtigsten; aber auch der gewissermaßen ein Vorspiel zum Josef – den ich wohl nie schreiben werde. Dabei das Gefühl innerer Verwandtschaft – in meiner innern Beziehung zu den Menschen. Analogien anderer Art. – O.: „Du liebst eigentlich nur ein Wesen wirklich – Lili, weil sie unbewußt ist.“ Die „verschlossenen schweren Thore in mir“.

23/10 Dictirt Briefe etc., „Wiederkehr“.

Nm. an „Wiederkehr“.

Vicki zum Thee. Sein Ekel vor Wien, den Zuständen.

Lili zum ersten Mal Turnstunde, bei Oppenheimers, im Haus wo Bachrachs in bessern Zeiten gewohnt haben.

Mit Heini nach dem Nachtm. öfters Clavier, heute Mendelssohn Octett.

24/10 Bei Gustav, wo Richard, aus Salzburg kürzlich zurück, hat gearbeitet. Seine Zumutung an Reinhardt, Jacobs Traum nicht öfter als 10–15 Mal zu geben, damit er für die Tetralogie verhältnismäßig neu bleibe. Kommt natürlich nie dazu, selbst wenn R. drauf einginge; – er gäbe das Stück einfach weiter, trotz Contract, und Richard könnte den komischsten Prozess führen, den ein Autor je angestrengt.

Begann Bermanns Maria Theresia und Josef II. zu lesen.

Bei Dr. D. Kaufmann; er elektrisirte schandenhalber gibt aber die Sache (innerlich) auf.

Mit Heini Quartett Rosé.

25/10 Mit O. Burg Generalpr. Könige von Hans Müller. Anständig gearbeitetes Stück, mit der längst nicht mehr zweifelhaften Begabung des Autors; aber geschmacklos und öfters pickig.

Nm. an „Wiederkehr“.

Conc. Steiner. Sang sehr schön.

Las (zum Vergleich) Uhlands Ludwig der Bayer.

26/10 Generalprobe Rittner, Wölfe in der Nacht. Hörte (in der 6. Reihe) so gut wie nichts, immerhin stärkere Wirkung als aus dem Buch. Mißverhältnis zwischen dem bizarren Einfall und der nüchtern stimmungslosen Durchführung.

Nm. an „Wiederkehr“.

Hr. Emil Ludwig, erzählt etliches von seinen Kriegsfahrten (Saloniki etc.); über Müller (Könige), Wien – (Er ist für die Vossische hier.)

Las den „Rubin“ von Hebbel. Begann „Vierzig Jahr aus dem Leben eines Todten“.

27/10 Dict. „Sohn“.–

Nm. „Wiederkehr“.

Mit O. Concert Vera Schapira (Schillings).

28/10 Traum: Vor dem Fenster, quasi in der Luft – der Violinist Roth aus Boston (den ich seit Jahren nicht sah); er sieht aber aus wie der Kapellmeister Abendroth (den ich gestern im Concert kennen lernte). Dann (derselbe?) sitzt auf dem Fensterbrett des kleinen Zimmers 3. Stock Dr. Breuer (der alte) – ich halte und warne ihn; er sagt: „Mein Stolz ist, dass in meiner Familie keine verführten Mädchen und keine Ehebrecherinnen sind.“ Ich: Beurtheilen Sie die Frauen danach? Ich habe die besten Mädchen gerade unter den verführten gefunden, ich erinnere Sie nur an M. R. (ob ich den Namen nenne, weiss ich nicht, – wohl aber dass ich Breuer daran erinnere, durch einen Blick –? dass er sie gekannt, an ihrem Todestag bei ihr war; – und nach dem Erwachen weiss ich auch, dass das kleine Zimmer das Sterbezimmer von M. R. war).

– Bei Popper. Über die großen modernen Talente. Ich nenne ihm die Manns, Wassermann, Eulenberg – von denen er kaum ein Wort kennt. Dr. Theod. Beer mit Frau, nach Verabredung kommt; sein Anliegen an mich, Rath, resp. Intervention (bei Tandler – indirect) zwecks Wiedererlangung seines Doctorats, das er nach seinem Sexualprozess vor 12 Jahren verloren! Stimmung gegen ihn, Sittlichkeit, Antisemitismus, persönliche Abneigungen.

– Nachm. Richard. Er hat in Salzburg täglich mit Bahr beim Frühstück über Katholizismus gesprochen.– Gott der Christen, der Juden.–

Teleph. Gespräche in der Beersache mit Julius, Hajek, Hofr. Z.– (Jul. bei der Gelegenheit sagt mir, D. Kaufmann sei von meiner Diagnose nicht überzeugt. Ich frage: was denn –?)

Zum Thee bei Spechts. Vera geht Dinstag nach Holland.– Schillings, Frau Gutheil. Sch. erzählt von dem Besuch des Claqueurchefts Freudenberg.

– Dr. Reik, aus dem Feld, Sanit.-Fähnrich. Kriegserlebnisse, Gefahren, Langeweile, Gemeinheiten. – Erinnerungen an Berlin, die „Expressionisten“ im Café des Westens. Der „Führer“ Kurt Hiller über Kerr: Er ist nicht ein, er ist *das* Genie. Kerr, der alternde kokette Kritiker, mit den Jungen und Jüngsten Fühlung suchend.– Sie schreien aus Programm. Lehnen mich, auch Hugo, Richard, – Wassermann – als weichlich u. dgl. ab. Verachtung des Wiener-, Oesterreichertums. Ihre Überwindung der Psychologie. Ihr (verlogenes) Interesse für Politik. Ihr Terrorismus. Ihre „Erotik“ – die Seele verschmähend. Die Berliner

W Jüdinnen als ihre Trabantinnen. Die Juden unter ihnen. Der die Marienlieder schreibt.–

29/10 S.– Spazierg. Salmannsdorf – Hameau – Rothes Kreuz – Dornbacher Park (auf dem Weg Frau Kallina – mit Gemahl Dr. Witrofsky – Erinnerungen an die „Liebelei“, an Burckhard) – Pötzleinsdorf, wo mir O., Vicki, Lili entgegenkommen.

Vicki zu Tisch. Kriegsgeschichten nachher. Honveds und Kosaken. Wie Generalstabsberichte entstehen – durch telephonische Vergrößerungen etc.–

An Wiederkehr.–

Zum Nachtm. Arthur Kfm. Sonderbar verändert. Gespräch schwer in Gang. Er kühl, ohne Güte, fast scharf, fremd. Ich erzähle von Poppers Persönlichkeit. Er sagt: „Solche Menschen die nur Helfer sind, soll man bekämpfen; sie sind schädlich.“ – Später über Josef II., dessen dilettantischen Liberalismus, dessen Sentimentalität er (was nicht unrichtig) in seinem funesten Einfluss auf die polit. Entwicklung Oesterreichs überschätzt, ohne den positiven Elementen seines Wesens gerecht zu werden.– Er lebt ganz zurückgezogen; liest Marx.– Er scheint ganz in die „Idee“ zu flüchten; doch vermuthe ich irgend ein persönliches Erlebnis, von dem er nichts spricht (wie er fast nie von persönlichem spricht). O. zog sich früher zurück, er ging nach einer Weile; ich blieb mit einem fast schmerzlichen Gefühl zurück.

30/10 – Mit O. über Kfm.– Über den wahrscheinlichen Einfluss des Kriegs auf seinen Seelenzustand.–

– Dict. Wiederkehr etc.–

Nm. kurz bei Speidels. Else (leidend) über Thimig als „Director“ diese Stellung auch den frühern Collegen und Colleginnen in kleinlicher Weise hervorkehrend.

An Wiederkehr.

Stuttgarter Concert (Schillings), mit Elschen Speidel.

31/10 Zur Hofrätin, in der Angelegenheit Dr. Beer, sie möge mit Tandler (Dekan) sprechen.– Politisches. Schweiz!–

– Zu Gustav. Thimig dort, über „Könige“, Müller etc., Rittner; ich rieth „Unterwegs“ aufzuführen.–

Nm. an Wiederkehr.

Mit Heini Mendelssohn Quartett.

1/11 Nach einem Gespräch mit O. über Arbeits-, Nerven- und oekonomische Zustände Spazierg. Pötzleinsdorf. Mit Marr, dem trefflichen über „Könige“, andre Ludwig der Bayerstücke, Medardus etc. geplaudert.–

– Nm. las ich O. (die schon kannte),– Mimi, Stephi, Vicki die Wahnsinnsnovelle vor. Anfang wirkte bedrückend, auch aus stilistischen Gründen, dann immer stärker. Schwierigkeit einen Titel zu finden (Der Verfolgte – Die Grenze – Der Gehetzte – Die Brüder – alles daneben oder matt) – Stephi fährt Ama von der Bahn holen; Hansi Schmidl – kommt zum Nachtm. (die mit Vicki halb offic. verlobt).– Mit Vicki die Mahlersche 4te und eine Bach Suite. Er geht morgen wieder ins Feld und macht galgen- oder kugelhumoristische Bemerkungen.–

2/11 Vm. bei Wassermann,– eben nach einer Nierenkolik.– Julie und Frau Martha Str. an seinem Bett.– Prof. Braun (der, unschuldig, in Untersuchung wegen Militärbefreiung war. Die er angeblich als gesund untauglich erklärte – sind beide an Lungenkrankheit gestorben).– W.s Bruder Armin – gefallen an der Somme.– Frau Martha Str. sagt uns: „In dem was ich jetzt schreibe werden Sie schon mehr mich selbst finden.“– Mit ihr hinüber ins Grinzinger Spital,– Stephi im Operationsaal aufsuchen; zu event. Morph.injection bei Jacob.–

– Nm. an Wiederkehr.–

Nach dem Nachtm. bei der Hofr.– Marr und Frau. Schönherr. Politisches. Die Nichtausgenützteit des Bodens und des Erdinnern in Rußland,– in Ungarn.– Die Hofr. hatte mit Tandler in der Angelegenheit Beer gesprochen, der intransigent bleibt.–

3/11 Dict.: Sohn u. a.–

Nm. an Wiederkehr –

Zum Thee Direktor Hellmer und Frau aus Frankfurt a/M. (Einstiger College von O. Führt mich recht viel auf.) – Über ev. Concerte von O. in Frkf. etc.–

Neulich, nach Vorlesung meiner Novelle träumte ich u. a. von Modehandlung, vielen Cravaten (ein häufig wiederkehrender Traum), ferner, dass zuerst Julius sich auf eine Wage setzt, dann ich; er hat 62^o, ich 70.4^o und bin ärgerlich, dass Julius so wenig wiegt. Beziehungen zur Novelle!– Und heut früh klagt mir Helene über Abmagerung von Julius.–

Mit Heini die I. Beethoven.

4/11 Bei Prof. Tandler im anat. Institut. Ich trage ihm meine Auffassung des Falls Beer vor. Er erklärt ihn als degenerirt, daher gemeingefährlich, daher soll er nicht wieder Doctor werden. Ich bezweifle die Degeneration, verlange Beweise – insbesondere während der letzten 14 Jahre (nach Verurtheilung) und finde, dass von diesem Standpunkt die wenigsten Aerzte berufsfähig und würdig wären. Dazu kommt, dass er bei Militär zwar nicht aertzlich graduirt und bezahlt – aber beschäftigt

wird. Übrigens verspricht T. (der seine Dekanwürde betont) – die Acten zu studieren (was noch nicht geschehn) – und die Angelegenheit einer Commission zuzuweisen (der er aber praesidirt).

– Bei Ludaßys. Olga in Trübsinn verfallend.

Nm. „Wiederkehr“.–

Zum Nachtm. Dr. Paul Weingarten, Julius Helene Anni,– Anna Specht, Ama. Später Schmidls.– Paul Weing. spielte Bach, Beethoven, Chopin.

5/11 S. Schöner Herbsttag. Spazierg. mit Heini und Lili (zum ersten Mal allein mit den 2 Kindern) Salmannsdorf – Dreimarkstein – Hameau – Rothes Kreuz – Dornbacher Park – Pötzleinsdorf.– Befestigungen und Schützengräben, in denen Heini herumkriecht.–

Stephi zu Tisch; in schlechter Verfassung. Vielleicht ins Spital Meran; vielleicht nicht. U. an den Rollepass – ob aus Liebe, ob um ein Ende zu machen? – Jedenfalls unverlässlich und verlogen.– Sie weiss das alles.– Schwierigkeiten Mimis wegen Passes in die Schweiz. Ama wie ein Kind,– freut sich auf die Schweiz.–

– An „Wiederkehr“.–

„Pastorale“ mit Heini.–

6/11 Dictirt Karteln etc., Photographien geordnet.

Steueramt, in Angelegenheit Hauszins; lebenswürdiger wohl jüdischer Commissair, Dr. Auber.–

Nm. „Wiederkehr“.–

Mit Heini Schubert A moll qu.

7/11 Bei Popper. Dr. Beer und Frau. Ihm Resultate meiner Besprechungen mitgetheilt. Gerathen, Horst Meyer zu mobilisiren.– Hr. Tausig, der Jünger und Propagandist Poppers, von seiner Autografensammlung.–

Nm. zuerst ins Haus Specht, dann zu Richard, ihm zum Tod seiner Mutter condoliren. Er war eben mit Abfassung eines offenen Briefs an Hans Müller beschäftigt.–

U. kommt, spricht von seinen Beziehungen zu St. die nicht weiterzuführen, weil sie sich gegenseitig zu Tod quälen. Er geht – angeblich an den Rollepass, in Wirklichkeit bleibt er hier; wünscht dass sie nach Meran geht. Er gibt ihr wenig Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft. Sie nimmt ihm das übel (obzwar sie nicht nur davon überzeugt sondern auch eine gemeins. Zukunft kaum für ein Glück hält),– und – er möge mich fragen, ob ich das nicht auch für unrichtig halte – und ob er nicht verpflichtet sei sie anzulügen.–

Mit Heini Schubert Symph. III.–

8/11 Dict. Wiederkehr, u. a.–

Frl. Christel Kerry bringt Aussee-Photographien von mir u. a.; sieht sich unser Haus an und ist entzückt.

– Mimi zu Tisch; Gespräch mit ihr über Stephi und ihre Angelegenheiten. Sie ist nun als Französin erklärt; will in die Schweiz.–

O. kam, von Mandl, den sie wegen Dysmen. consultirt, in heftigster nervöser Erregung zurück, die wie mich ein tel. Gespräch mit M. belehrte nicht begründet und nur mit Rücksicht auf die ev. notwendige Concertverschiebung sehr erklärlich.–

An „Wiederkehr“.–

(Früh Prof. Pieller, Griechisch wegen Heini erkundigt. Gut.)

Conc. Paul Weingarten. Hugo in meiner Loge, reist dieser Tage, auf Einladung verschiedener Universitäten nach Norwegen und Schweden, Vorträge halten, was der Regierung hier höchst willkommen.–

Begann Alex. Dumas Memoires zu lesen.–

9/11 Panorama (Bolivia).– Bei Gustav, der mir körperlich gar nicht gefällt: Abmagerung, Appetitlosigkeit, Husten.–

Nm. an „Wiederkehr“.

Bei Dr. D. Kaufmann. (Luft einblasung und Massage.)

– Tonkünstler Orchester Concert.

Daheim eine heftige Scene – hervorgehend aus O.s Dysm. und meinen Ohrenleiden.–

10/11 Dictirt. Vorher mit Lili spazieren Schafberg, erzählte ihr die Geschichte vom Ritter Friedrich und der Nixe weiter.

– Nm. mit O. bei Louis M. Da er mich geheim bat wiederzukommen, heftige Angst um O. Gleich wieder hin; auf dem Weg die Empfindung, ein Leben ohne O. unmöglich – nichts ist wichtig als ihre Existenz. In solchen Momenten wird das wesentliche ersichtlich. (Leider *nur* in solchen! Das ist unsre Unzulänglichkeit.) Von Louis ging ich sehr beruhigt fort; und konnte auch O. beruhigen, die daheim schon „Briefe ordnete“ – sie vor allem an der Absage des Concerts hindern.–

Schrieb dann, in gelöster Spannung an „Wiederkehr“.

– Nach dem Nachtm. bei Schmutzers. Billard. Er zeigt uns köstliche kleinere und größere Handzeichnungen aus der Wachau, heuriger Sommer. Ein treuer fleißiger Meister!–

11/11 Vm. bei Jacob; er arbeitete, ich ging bald; spazieren Himmel.–

Nm. „Wiederkehr“.–

Gustav zum Nachtm. Anlässlich Martha Str. gab er eine sehr amüsante Charakteristik ihres (vor 16 J. verstorbenen) Vaters Karlweis. Über Leute, die gar keine Ansichten, gar keine wirklichen Beziehungen

zu Menschen, zu Dingen haben, die man also auch nicht gesinnungslos nennen kann. (Auch Bahr gehört gewissermaßen dazu.)

12/11 S. Manchmal möchte man glauben, dass auch ein Lebenslauf künstlerischen – oder wenigstens rhythmischen Gesetzen folgt. So hat in meiner Existenz das Jahr 1912, in dem ich in mein fünfzigstes Lebensjahr trat Epoche gemacht, u. zw. in ungünstigem Sinn. Herbst 1911 gab es den düstern Auftakt: Tod der Mutter. – 1912 brachte, nach 3 mindestens äußerlich trefflichen Jahren (1910 Hauskauf, Medardus (und Anatol!), – 1911 weites Land) den (äußerlich, materiell) stärksten: Bernhardi. (Am Erstaufführungstag stirbt Brahm – während des 3. Aktes.) „Komoedie der Worte“ folgt 1915; das beste davon war schon 1911 vollendet. Auch der Graesler wird vor 1912 fertig, nur nicht gefeilt. In der Wahnsinnsnovelle sind deutlich pathologische Züge nachzuweisen. Sonst ist kaum was abgeschlossen worden, allerlei angefangen, aber die gesammte Production bekommt etwas dissolutes. Die wichtigsten Förderer und Freunde meiner schriftstellerischen Laufbahn sterben 1912: Burekhard, Berger, Brahm. Jeder in seiner Art bei allen Fehlern bedeutend; – wie ihre soidisant Nachfolger bei allen (wenigen) Vorzügen – kleine Menschen: der eine (Thimig) Beamter und Hofschauspieler mit schauspielerischer Begabung; der andre (Barnowsky) – Commis und Schmierencomoediant mit (etwas) Regietalent; – beide, bei gelegentlichem Respekt, ohne innere Beziehung zu mir. – Der Widerstand gegen mich, in der Kritik, bei den „Jungen“ und „Jüngsten“ wächst; der Weltkrieg gibt (so unsinnig es scheint!) willkommene Vorwände; das zeigt sich schon bei der Berliner Aufführung des Med.; – dann bei der Kom. d. W. – All dies hat „tiefe“ und „oberflächliche“ Gründe. Die „Anhänger“ aus früherer Zeit fallen ab, oder sind lau. Im Verlag selbst spricht sich die Gegenströmung vorläufig unterirdisch, gelegentlich wohl auch unverkennbar aus. Materiell macht sich all dies auch schon bemerkbar. – Das Ohrenleiden schreitet vorwärts – ob auch hier 1912 eine Etappe bedeutet, ist nicht sicher, aber möglich. Dass in diesem Jahr die Beziehungen zwischen mir und O. erheblich zu leiden anfangen – dass diese seelischen „Unstimmigkeiten“ mich gegen sie oft ungerecht machten – so sehr, dass ich zwangshaft geneigt war, ihr eine Schuld an meinen Arbeitsstörungen zuzuschreiben, bezeichnet die Wende vielleicht am stärksten. Ich habe nun die Wahl (hab ich sie?) dies alles als Symptome des Abstiegs zu betrachten – oder als ein – freilich recht tiefes Wellenthal, aus dem es wieder ein Höhersteigen gibt – und gern möchte ich den sommerhaft schönen Spätherbsttag, an dem ich dies niederschreibe – nach einem Spaziergang Neuwaldegg, Sophienalpe –

Hütteldorf, mit umgehängtem Röckel! – als eine gute Vorbedeutung nehmen – dafür, dass vielleicht eine schwere Krise überwunden wird – und bessere Zeiten kommen. Manches spricht dafür. Wachsende Freude am Produciren – insbesondere an Stoffen in leichterem und höherer Atmosphäre. Die „Wiederkehr“, die der Vollendung nahe, mag als Vorstudie zu bedeutenderem gelten – Weiher vor allem. Vielleicht gelingt es mir auch für modernes den meiner jetzigen Verfassung gemäßen Stil zu finden – wie? ist mir freilich noch unklar. Auch die Cas. Novelle verspricht im Entwurf gutes. Und manches spricht dafür, dass auch mein Verhältnis zu O. (das ja doch immer, auch in den schlimmsten Perioden seine schönen Höhen und Glücksmomente hatte) wieder wird, was es war – und wofür in ihr und in mir so viele Vorbedingungen gegeben sind – Freundschaft von Liebenden. Und dazu die Kinder! – Es ist doch nicht alles nur der sommerwarme Herbsttag! –

– Nm. an „Wiederkehr“.–

Mit O. und Gund Volksheim. Prof. Reich holt uns ab. O. sang sehr gut. Stephi mit uns heim, nachtm. bei uns.

13/11 Vm. bei Auernheimer. Er erzählt mir von Berlin, der zuversichtlichen Stimmung dort; der (schlechten) Klingsbergaufführung u. a. Über die polit. Situation.–

Mimi zu Tisch. Ihr Dilemma. A.s Bemühungen. Soll sie in die Schweiz. Liebe zu Str.– Wir sprechen über all das an O.'s Bett.–

An „Wiederkehr“.–

Erste französ. Lection Heinis bei Fr. Rabelbauer.

Conc. Eva Bernstein (Max und Elsa (Rosmers) Tochter) Violine.

14/11 Dict. „Wiederkehr“.–

Nm. an „Wiederkehr“.–

Bei Dr. D. Kaufmann. Massage und Faradis. Natürlich alles erfolglos. Woher die Verstimmung, wenn man es doch vorher gewußt hat? –

Quartett Rosé mit Heini.

15/11 Ein leichter Schneefall. Spaziergang Schafberg. Eine schwere Bedrücktheit, insbesondere mit Rücksicht auf die finanz. Aussichtslosigkeiten, wich im Freien. Dachte über den Schluss der „Wiederkehr“ nach.–

Nm. am Schluss der „Wiederkehr“.–

Frl. Lili Feiks zum Thee. Budapesterin, in München lebend, Geliebte Kas. Edschmids. Kluges hübsches Wesen.–

Mit Heini Beethoven op. 59, Nr. 2.–

Lese u. a. Dumas, Memoires;– Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten;– Briefe Kaiser Josefs II., Bermann Zeitalter Maria Theresias

etc.; Sven Hedin, Im Herzen von Asien, u. a.–

Las ein paar Hefte der „Weißen Blätter“. Die Affectation ist namenlos.

16/11 Besorgungen Stadt.–

Nm. „Wiederkehr“, vorläufig abgeschlossen – ohne rechten Schluss.– Titel wohl: „Die Schwestern“.–

Mit Heini nach dem Nachtm. Dvorak, Serenade.–

17/11 In der letzten Zeit unruhiger Schlaf, besonders gegen Morgen. Träume, von Reisen, Landpartien. Der Schwager von Frl. Pollak, Hr. Glück will mit mir auf einen Berg; ich kann seinen – witzigen Brief nicht lesen – stelle mich dann schlafend, wie er mich abholt. Dann eine furchtbare Krankheit (die ich aus Scheu nicht hinschreibe –) Wilhelm König (der im Sommer starb) hat sie, – dann Arthur Horner (ich bekam vorgestern einen Brief von ihm, der die deutlichen Züge des Paralytikers trägt – dabei kann ich mir die Quelle denken: R. T. – Betty, später Arth. H. Frau – ev. Ich behandelte sie vor 20 Jahren etwa an L. ph.; – was damals geleugnet wurde) – dann ich, dann eigentlich der Kutscher an der Ecke der Babenbergerstraße – es war aber immer die gleiche Person. Ich, mit Hugo, aus dem Hause Burgring 1 quer über die Reitallee, weinend; er spricht irgend ein fremdes Wort aus, das mich trösten soll. (In der frühe wußt ichs noch.) –

Angstgedanken nachher, insbesondre wegen der höchst mißlichen Verdienstumstände – mir war – als steuert ich dem sichern Ruin zu – dabei die schlechte Arbeitsstimmung und die schwankende Position.–

– Schnee auf den Dächern. Erster Wintertag.

Dictirte Wiederkehr sozusagen zu Ende. Dann ein paar Zeilen für Sauer (60. Geburtstag, Album, Jacobsohn Aufforderung), an Gisa über die Gedichtchen ihres Schützlings Schreyvogel.–

– Las Nm. die Novellenskizze Unmensch (dict. Anfang des Jahres) die so nicht zu brauchen ist.

Las (mit Hinblick auf „Wiederkehr“) wieder einmal Hugo's „Abenteurer“. Hier war wirklich ein neuer Ton angeschlagen!

18/11 Hatte gestern, allerlei durchsehend, auch ein paar Verse gefunden, die s. z. für Bahr bestimmt waren (glaub ich) und daran gemodelt, besonders eine Stelle: „Hängt der Mittag schwül entfacht Über unsern Wegen“ – Daraufhin träum ich heut, dass ich auf einem Riesenplatz in Salzburg mit Bahr daherkomme, er etwa in Lidomantel; wir setzen uns an ein Tischchen, blendende Sonne trotz November, heiss, und Bahr spricht sehr ruhig über seinen Katholizismus.–

Besorgungen; Blumen für O. u. s. w.–

Nm. Notizen zum „Sohn“.–

Abd. mit O. und Gund ins Concert von O. Lili weint, dass sie nicht mitgeht. Heini hat die ersten langen Hosen, geht mit „Wucki“ (dem neuen „Fräulein“).– Kälte und Schneetreiben.– Ich sitze (Kl. Konzertaussaal) zwischen Prof. Hupka und Stephi, die (verweint) viel zu spät kommt. O. singt Brahms, Schubert, Wolf. Anfangs nicht frei, dann manches sehr gut. „Wegweiser“ am besten, sowie „Tretet ein“, und die Zugaben (Salamander, Meine Lieb ist grün). Viele Blumen, sehr viele Bekannte gratuliren zum Schluss im Künstlerzimmer. Stimmung gut. Richard spricht von der „Wunderkur“ durch Steiner.– Frau Askonas, Rosa Gußmann, Elschen Speidel, viele andre.–

Fahre mit O. und den Blumen heim, Schmidls nachtmahlen bei uns. Schm. erzählt von Rabitsch' Fliegerkunst, Orden, trüber Jugend.– O. leidlich zufrieden mit dem Ausfall.–

19/11 S. Trüber Tag. Spazieren Dreimarkstein, wo Winter. Über den „Sohn“ nachgedacht.–

O. zu Hause wieder in schlechter Stimmung; nach Frau Steiners Anruf scheint St. nicht ganz zufrieden zu sein.

Stephi zu Tisch. Verweint. Sie hat, da U. ihr nun eröffnete, dass er hier bleibt und sie nach Meran spedirt werden soll,– ihn verabschiedet. Nun läuft er wieder nach – und sie weiss, wenn sie hier bleibt, ist sie ihm wieder „verfallen“. Dabei „hasst und verachtet sie ihn“.– Sie geht von uns aus ins Spital, wo sie absichtlich für heut Dienst genommen. Gleich darauf ruft U. an, ob sie noch da (nachdem er schon Vorm. da war).

Pläne durchgesehen.

Zum Nachtm. Arthur Kfm., Rudi und Garda Kfm., Hofr. Zuckerkandl, Mimi.–

20/11 Traum: Stephi hat Morphium genommen, (sieht ganz anders aus), leidet Schmerzen in einem Zimmer, das einem der Burgringwohnung gleicht (die nun immer häufiger in meinen Träumen wiederkehrt).–

Dictirt „Sohn“.–

Mit O. bei Prof. Mandl.–

Gegen Abend Speidels. Sie liest einen Prolog ihres Gatten (ganz anständig) für irgend eine Kriegsfürsorgefeier vor. O. verstimmt, weil Steiner unzufrieden scheint und diese Unzufriedenheit auch, wie er selbst teleph., Kalbecks gegenüber (mindestens ungeschickt) ausgesprochen.–

21/11 Vm. bei Gustav. Bei Mandl, der mich sehr beruhigt.

Zu Tisch Mimi, und Lili Feiks (die ein sehr famoses Geschöpf zu sein scheint; klar, thätig, unverbildet).– Mimi schwankend, aber ohne A. zu

lieben, bei dem sie verkümmern würde. „Ich bin zugleich die treueste und treuloseste Person.“

Nachm. vertrödelt.– Hr. Feuer, in Steuersachen.

Zum Nachtm. Stephi und Ama. Später Onkel Max.

22/11 Aus der Zeitung erfahren wir den Tod des Kaisers. Gestern Abend um 9, so dass das Gespräch über das Begräbnis, das mir gestern frivol schien, schon *nach* seinem Tod erfolgt war. (In directe Verbindung mit ihm kam ich nie; indirect ist mir nur, durch Burekhard jene Äußerung von ihm gegenüber dem Maler Horovitz bekannt geworden: „Ich habe Sie gestern mit Ihrer Tochter bei der Lbl. gesehn. Ich wundre mich dass Sie Ihre Tochter dahineinführen (oder: ein junges Mädchen hineingeht). Ich wundre mich überhaupt dass so ein Stück in der Burg aufgeführt wird ...“– Anlass: Frau Schr.; die gern die Mizi gespielt hätte.)

– Mit O. aus Neugier in die Stadt. Einige schwarze Fahnen, am Graben werden seine Bilder verkauft, einige Mode-Auslagen sind schwarz oder dunkel. Die Stimmung kaum ergriffen; gewiss nicht erschüttert,– wie sie – trotz seines hohen Alters – in Friedenszeiten gewesen wäre. Es *gibt* heute kein Ereignis mehr, das „wirkt“.– Kein Sieg, keine Niederlage, kein Kaisertod.– Wir fahren mit einem besoffnen Komfortabelkutscher zur Tram (Regen) –

Dr. Pollak,– mit dem wir über O.s Befinden und sein Auto – aber nicht über den Kaiser sprechen.–

Nm. den Fliederb. durchgesehn. 1. und 2. Akt gut. Das weitre insbesondere 3. und 4. in jetziger Form unmöglich. Trotzdem will ich mich damit beschäftigen und versuchen die Sache bühnenmöglich zu machen.

Mit Heini ein Dvorak Quartett (C dur).

23/11 Dictirt Briefe (Steuer, an Oskar Baum über sein Manuscript „Der Feind“ ein schwacher Einakter u. a.) –

Nm. am Fldb.;– entschlossen den 3. Akt zu streichen;– 4. und 5. (Verwandlung) zusammenzuziehen.

Gerty v. L. zum Thee.– Herr York Steiner, über Politik.

Stephi zum Nachtm.–

Mit Heini ein Dvorakqu. (G dur).

24/11 Bei Popper. Er war krank; ich spazierte um den Schönbrunner Park, an den Mauern.

Nm. die Weiher Skizze mit viel Hoffnung durchgesehn. Dann Notizen zu der neuen Fassung von Fldb.

– Mit Heini Brahms Qu. A moll.

25/11 Vm. Künstlerhaus Ausstellung. Stadtpark (Hansi v. L. über O.s

Concert), Panorama (Triest – Jerusalem).

Von Steiner O. abgeholt. Man scheint ihm viel unangenehme Dinge über O. gesagt zu haben. Zusammengefasst: Die Stimme im ganzen, das Können ließen die Leute gelten (soweit –) aber die Befangenheit, das Unfreie (das die Übelwollenden mit überscharfen Augen sahn) – deuteten sie in „Affectation und Hochmut“ um. St. rät, sie soll noch oft auswärts singen eh sie wieder in Wien auftritt. Ich finde, sie soll im nächsten Jahr wieder in Wien singen – (wenn sie eben die Leiden der Oeffentlichkeit auf sich zu nehmen gewillt ist. Doch scheinen mir ihre Nerven immer weniger dem gewachsen).– Clo (die Begleiterin) wohnte dem Gespräch bei. Mit ihr fort.–

– Nm. an Fldb.–

Herr Nowak, Neue Fr. Pr. wegen Weihnachtsnummer. Nein.

Volkbühne (Colosseum) Rosenow, Kater Lampe (I.), mit Gustav. 26/11 S.– Spazierg. mit O., Lili, Frieda Pollak und ihrem Bruder Dr. P. Hameau – Dreimarkstein.–

Stephi zu Tisch.

Zum Thee Stephi, Mimi, Rosa Gußmann, Frau Piekarski.

Am „Fldb.“.–

Zum Nachtm. Mimi, Rosa Gußm. Später Stephi.

27/11 Dictirt „Sohn“.–

Nm. „Fldb.“ neu zu feilen, ja umzuarbeiten begonnen.–

Zum Nachtm. Marx und Fr. Hansa, Gund und Frau. Marx spielte einiges neue auf dem Clavier, sehr interessant, Frau Gund sang einige Lieder ihres Gatten.

28/11 Vm. mit Frl. Christel Kerry, die ich vor dem Museum traf, das aber geschlossen war, Panorama (Schweden), Stephanskirche, die schon schwarz ausgeschlagen; Heller (Sitze,– mit H. über Wüllners Erfolge).–

Zu Tisch Mimi. Raoul A. möchte sich auch bequem machen. Mitleid mit Irene etc.–

Nm. am „Fldb.“.–

Zum Nachtm. Auernheimer's, Mimi, Stephi, Ama. Etwas Musik, ich spielte Wolf und Mahler (Lied von der Erde), O. markirte.–

29/11 Träume; ich rede davon, dass Lili auch ein Opfer des Krieges, gefallen, an einer (musikalischen) Terz,– stehe vor oder in einer Trafik Prinz Eugenstraße. Dann in einem tiefgelegenen üppiggrünen Garten, Cottage, der Speidels gehört, sage zu ihnen: Das traurige ist, daß man sich den Frühling im Winter nicht vorstellen kann – und im Frühling erst recht nicht.

Dictirt „Sohn“ u. a.

Nm. am Flldb.-

November von Flaubert zu Ende.- Mit Heini Mozart Quintett.

30/11 Mit O. und Richard Spazierg. Pötzleinsdorf.-

Nm. am Flldb.-

1/12 Dictirt „Sohn“, Flldb.-

Mimi zu Tisch. Über ihr Dilemma.-

Nm. am Flldb.

2/12 Vm. in der Lannerstr. 36, einer Schulstunde von Lili beigewohnt. Sehr jüdische Lehrerin. Die Dame des Hauses, Frau Anninger zeigte mir das wohlgebaute Haus.

Bei Gustav. Über meine äußern, mater. Verhältnisse - Ich müsse (meinte er) meine Stellung gegenüber Verleger und Direktoren stärker ausnützen.-

Nm. am Flldb.-

3/12 S. Mit Lili Spazierg. Himmel - Grinzing. Auf dem Rückweg Schauspieler Heine mit Frau und Kind. Trüb - kalt.-

Nm. am Flldb.-

Zum Thee Frau Askonas, Christl Kerry; später Else Sp.; die mir von ihren zeitweisen Bewußtseinsstörungen sprach und erzählt wie Elschen die Medizinerin, sich mit dem Knochen in's Bett legt.-

Zum Nachtm. Mimi, Stephi. Sonderbare Situation für Mimi. Irene macht ihr (wie allen Frauen) geschmackloseste intimste Confidencen. Nun wünscht Raoul von Mimi, sie möge ihm sagen, was sie wisse - dann habe er leichtes Spiel, könne sich von I. scheiden lassen - und Mimi heiraten. Dabei glaubt er, dass sie (I.) ihm, bis in die letzte Zeit, treu geblieben.-

Lese Sven Hedin mit Interesse weiter. Hebbel Briefe.-

4/12 Dictirt Flldb.-

Die Kritiken über O.'s Concert sind sehr gut ausgefallen. Ihr Können, ihre Fortschritte, insbesondere der Ernst ihres Strebens werden durchaus anerkannt. (Auch die anonyme Schimpfkarte hat nicht gefehlt.-)

Seit Monaten ein neues Geräusch im linken Ohr; eine Art Celloton. Rechts Pfeifen, Klingen und Gezwitscher. Wunderbar, was man aushält, wenn's nicht zu ändern ist.

Nm. am Flldb.-

Nach dem Nachtm. kommt Mimi; sehr durcheinander. R. hat sich von Irene wieder lächerlich anlügen lassen, und Mimi kann nichts, darf nichts sagen.-

5/12 Besorgungen. Bei Ama im Hotel Regina. Mimi kam.

– Nm. am Fldb.–

Mit O. bei Julius'. Familie. Karl erschien plötzlich aus dem Feld, mit Krankheitsurlaub, erzählte allerlei.

6/12 Diet. Fldb.–

Zu Tisch Stephi, Mimi, Frau Piekarski. St. in tragikomischem Hader mit sich und der Welt, alle hassend und voll Humor.

Abd. mit O. bei Schmutzers. Saltens und Terramare mit seiner hübschen jungen Frau. Man besichtigte Bilder, Stoffe, Antiquitäten, das Haus.–

7/12 Spazierg.–

Nm. am Fldb.–

Mit Heini Urania (u. a. Leichenbegängnis des Kaisers, zum Schluss wollten einige applaudiren!) –

Conc. Emmy Heim; sie sang sehr gut, z. Th. schön. Ungezählte Bekannte; neben mir St.; etwas geschminkt, um ihr miserables Aussehn zu verbergen.

8/12 Traum: Komme auf die Poliklinik, die aber aussieht wie das akad. Gymn. – oder das neue anatom. Institut, suche meinen Vater, der nicht da, es ist leer, natürlich der Krieg,– ich erwäge, dass ich ja hier meinen Dienst ableisten könne. (Quellen: Olgas Angina;– Poliklinik und Gymnasium als Jugendeindrücke schieben sich zusammen;– Vater kehrt immer wieder.) –

Karl und Annie kommen; Karl erzählt allerlei vom Krieg, der Heldenlüge und anderm desgleichen.

Nm. Prof. Ehrlich, klugschwätzend.–

Norbert Jacques zum Thee; erzählt von Kriegslieferanten, Kriegsministerium; geschäftsmachenden Aristokraten;– das Champagnerfrühstück bei Kahn's während des kaiserl. Leichenbegängnisses,– die Gesellschaft dort, Offiziere, Fürsten, Grethe Kainz etc.– Über die Schweiz, ihre Neutralität, Deutschfreundlichkeit etc.

Mit Heini 3 Mendelssohnouverturen.–

9/12 Zu Dora Michaelis, die aus Berlin hier;– über Dienstverhältnisse und Erlebnisse ihres Gatten; über den verbitterten Heimann;– über Jacob und Julie (ihre Schwester).– Stadt, Besorgungen.

– Hr. Stössinger besucht mich, wegen Vorlesung in der Berliner Secession; anregendes Gespräch über die Jungen; ferner über Heinrich Mann, den er künstlerisch nicht genügend schätzt,– über Weltanschauung und Weltbetrachtung.–

Traum von heute Nacht. Sitze Burgtheater 1. Reihe, Generalprobe;– Mitterwurzer tritt auf – ich freue mich, dass er nicht todt ist

– oder doch wieder spielt, bedaure, dass Olga nicht da ist; zugleich sagt mir Trebitsch, der neben mir sitzt, wenn er gewußt hätte, dass M. spielt, so hätte er seine Frau mitgebracht; ein Briefträger kommt, auf der Bühne, bringt einen Brief für mich, ich gehe auf die Bühne, M. gibt mir wortlos den Brief, und ich bin stolz, dass es die Leute sehn; dann,– im Stück, ein Haus auf der Bühne, auf dem Dach Mitterwurzer, in einer Art gelbem Pierrotcostume, im Haus ist auch wer, den ich nicht sehe, es ist eine Art Spitzbubenstück, wie Robert und Bertram (las in Dumas Memoiren eine beiläufige Bemerkung „Robert und Bertrand“) – M. geht vom Dach mit einem Schritt nach rückwärts auf die Straße, was mir Bewunderung einflößt. (Neulich Verhandlung wegen eines neuen Rauchfangs!)

– Nm. am „Fldb.“–

Mit Heini Tonkünstler Orchester (die kleine Morini).

10/12 S. Traum: ich beklage mich bei Gustav, dass ich am Burgth. beinah nicht gespielt werde. Er: Eben jetzt wird Beatrice probirt. Ich: Davon weiss ich gar nichts. Wer spielt die Bea.?– Er: Die Wilke. Ich – empört, werde es verbieten. Er: Dazu haben Sie kein Recht. Ich: Warum nicht: Thimig ist ein Lakai u. s. w.– Er: Das ist Ihre fixe Idee. . . Dann träum ich, dass ich mit Theodor Herzl übern Ring gehe, er übertrieben gross und schwarz, ich klein, etwas gigerlhaft, blond, jung, und freue mich, dass man mich mit Herzl sieht!– (Neulich Bemerkung Reichenfelds, dass ihm die Waisen nach Herzl (deren Vormund er ist) so viel Plage und Unannehmlichkeiten machen.– Ferner vor 30 Jahren die Bemerkung Herzls zu mir: Ich habe Sie für einen Brummel gehalten.)

– Spazierg. in trübem Wetter Dornbacher Park.–

Zu Tisch Mimi und St. Mimi mich immer wieder consultirend, ob Str. ihr eine Untreue verzeihen müßte.–

Am Fldb.

Bei der Hofr. Z. Allerlei Leute; Friedell spielte Kino, ich improvisirte Clavier dazu. Die Hofr. von ihrer bevorstehenden Schweizer Reise. Diplomat. Verhandlungen.–

Mit O. zu Schmidls, nachtmahlen. Dora, Wassermann. Er fand: Die Welt hat heute keinen „Traum“; sprach gegen den Rationalismus der Zeit, die Überschätzung der Technik, ich discutirte, aber nicht sehr glücklich –

11/12 Dict. Fldb.–

Mit O. Begräbnis der Frau Director Stern, am Döblinger Friedhof.

Nm. am Fldb.–

Concert Wolfsohn (Chopin) mit Heini.

Mimi empört von ihren Erlebnissen auf der Polizei. (Sie ist als Französin erklärt, confinirt; aerztl. Untersuchung wegen Davos.)

12/12 Besorgungen Stadt.

Nm. am Flldb.–

Norbert Jacques und Mimi zum Thee. Jacques soll dem Str. über Mimi berichten.– Oesterreich soll in der Schweiz Propaganda machen, meint Jacques (Gespräch mit dem Justizm. Klein).– Er war anregend.–

Der Friedensverhandlungsvorschlag Deutschlands.–

– Quartett Rosé mit Frau Schmutzer.

13/12 Dictirt allerlei –

Arthur Kaufmann gegen Mittag; in besserer Stimmung;– fragt nach meiner Arbeit und ermuntert mich zu historischem. Wir sprechen von Josef II.–

Grethe Kainz zu Tisch. Erinnerung an manche Todte.

Nm. am Flldb.–

Zum Nachtm. bei Praesident v. Landesberger. Tischnachbarinnen Frau Hellmann und Gerty L.– Nachrichten von Ministerwechsel (Spitzmüller, für Körber).

14/12 Besorgungen.–

Nm. mit der Nov. (Sohn) beschäftigt.

Bei Dr. Dan. Kaufmann.–

Conc. Rothschild mit O.

15/12 Dict. „Sohn“.–

Nm. an Flldb.–

Mit O. Volksb. Fleischer, Doctor Eisenhart; eine Kadelburgiade.–

16/12 Besorgungen mit O.–

Nm. am Flldb.–

Mit O. Ges. Conc. (IX. Symphonie).

17/12 S. Spazierg. Kahlenberg. Nebel, der Schneeberg in Schärfe darüber. Begegnungen: Kalbeck und Frau (O.'s Concert;– die Friedensausichten (Skepsis) –, die falschen Objectiven) – Frau Kallina und Gatte (Krieg – Dauer!),– Prof. Redlich mit Hrn. und Fr. v. Nostitz (Wiener Umgebungen –),– Dr. Postelberg (Mauthners Kritik der Sprache und mein Spruch „das Wort“).–

– Nm. am Flldb.– Zum Thee Gerty und Lili v. L.; Frl. Loewenstamm.

– Zum Nachtm. Gustav, Familie, Karl, der bald wieder ins Feld muss. Kriegsgeschichten. Der „Muth“ etc.–

– Begann (zum 2. Mal) Simplicissimus zu lesen (an den Landsknecht

Einakter denkend); Brehms Thierleben 2. Bd.–

– Las Sven Hedin Im Herzen von Asien mit großer Spannung (2. Band!) zu Ende.–

18/12 Dictirt: Fldb.;– Briefe (u. a. Dank an Dr. Kurt Sonnenfeld, der mich sehr hübsch angedichtet hat).

Nm. am Fldb.–

Hr. Noren besucht mich; hofft die Beatr. im Herbst fertig componirt zu haben. Gefiel mir recht wohl.

Mit Heini Mendelssohn Ouvert.–

19/12 Besorgungen für Weihnachten.–

Am Fldb.–

Mit Heini ein Brandenburgconcert. Beethoven Prometheus Ouv.–

20/12 Mit Lili bei Gisa, zum Geburtstag gratuliren.–

Dict. Fldb.–

Nm. am Fldb.– Mit Heini Brandenb. Conc.–

21/12 Besorgungen für Weihnachten.– Bei Julius', Karl Adieu sagen, der ins Feld geht; brachte ihm ein Eßbesteck.

Nm. am Fldb.–

Mit Heini Coriolan Ouv.–

22/12 Dictirt Briefe.–

Rothschild holt sich meine Photographie. Musikerverhältnisse.–

Nm. in der franz. Stunde bei Schmutzers; mit Lili.–

Am Fldb.–

Nach dem Nachtm. mit O. bei der Hofr. Exc. Nostitz, Saltens, Oskar Fried, der Dirigent. Interessant, aber in Pose und Komödianterei ein wenig an Harden gemahnend. Erzählt von Mahler, den er geliebt hat, dessen Ehe;– im letzten Jahre erst hat er eigentlich Alma geliebt (die nun wieder einen schönen deutschen Offizier geheiratet hat – womit M. selbst am meisten einverstanden wäre).– Wagner (sagt Fr.) war ein Unglück für die Entwicklung der deutschen Kunst – durch den Einfluss auf die Schwächern. Ich bestreite es im besondern und allgemeinen. (Wer sich verwirren läßt, war dazu geboren!) –

23/12 Besorgungen.–

Nm. am Fldb.– Das nachmittägige Übelbefinden nimmt wieder sehr zu. Ein fast unerträgliches Gemisch von Ermüdung und Erregung (ohne Angstgefühle!) –

Zum Nachtm. Mimi; Stephi und Rothschild nachher;– über Musik; R. schlägt allerlei Beethoven Themen an.–

24/12 Vm. Richard;– der sich fast nie sehen läßt, aber immer in seiner Prachtmenschlichkeit wohl thut, wenn er da ist. (Über Drama und

freien Willen;– über Jacob und Martha etc.) –

Barnowsky telegr.; will in Skandinavien Kakadu mit Kammersänger von Wedekind geben; ich lehne ab;– er soll wie vereinbart 3 Einakter von mir zusammen spielen. Er ist eben faul und schlampig wie immer – ein Opportunist aber nur bis zur Nasenspitze sehend.

– Spazieren bei Föhn und Sonne Dreimarkstein.–

– Nm. Bescherung bei uns. Arthur Kfm., Gustav, Ama, Stephi, Mimi, Frieda Pollak; in guter Stimmung. Lili in Indianercostume.–

Zum Nachtm. mit O. und Heini bei Julius. Familie. – Musik; ich mit Julius; Annie spielt Clavier und noch recht unfertig Laute.

25/12 Spazierg. Wildgrube – weiter, unbekannter Weg; ein netter junger Mensch schließt sich an; über Aecker auf die Krapfenwaldstraße.– Später begegne ich Irene mit Clary und Leonie; Mimi und Raoul waren voraus auf Cobenzl.

Zu Tisch Ama, Mimi, Stephi.–

Hr. Ruttkey besucht mich, hat hier Premiere seiner Komoedie „Walzer“ gehabt. Wir sprechen über die junge ungar. Literatur, Molnar besonders, und den Krieg.

– Am Fldb.–

Mit Heini ein Mendelssohn Qu.–

Dann lese ich Simplicissimus und Rahel Briefe weiter.

26/12 Mit Heini Dreimarkstein, dort mit Frl. Pollak und Frau Hanne Askonas zusammengetroffen, über Weidlingbach, Sievring heimwärts.

Nm. Brief an Liesl.– Am Fldb.–

Mit Heini Pathetique von Tschaikowsky!–

27/12 Dict. Fldb.–

Nm. am Fldb.– Mit O. bei Mandl, der mit ihrem Befinden *völlig* zufrieden ist.–

28/12 Mit Heini und Lili in die Stadt: Stephanskirche, Panorama (Gardasee).

Nm. am Fldb.–

Zum Thee: Frau Guttmann, Leonie, Mimi Stephi, Ama;– Mimi zum Nachtm.

29/12 Traum: Schönes Krankenhaus, weiß. In einem kleinen Vorraum junges Wesen, St., nackt, will mich zurückhalten, immer gestört, sie war schon früher meine Gel.; ich brenne darauf sagt sie, endlich wieder; zuletzt öffnet sich sogar halb die Thür, die kleine blonde (4j.) Landesberger will herein; ich geb's auf, den Gang hinauf, O. nach, die lächelnd aber mißtrauisch wartet; in den Operationssaal, wo ich erwartet werde; auf den Tisch, was will man eigentlich mit mir? Der Arzt, gross, dick

erklärt mir (etwas hinterhältig) – mein Ohr – was? Lichtbäder oder so was – ich wehre mich und entferne mich. (Schlechte Nacht, mit Kopfweh, nach Aerger über O., mit 0.6 Pyramidon!) –

Generalpr. Burg Frank, Die treue Magd, – eine Marlittiade! –

Nm. Fldb. – 2. Akt ziemlich abgeschlossen.

– Mit Heini Smetana Vysehrad, Bach. –

Las die Cas. Nov. durch; – sie kann fast als fertig gelten. –

30/12 Dict. Fldb.; Briefe (an Fischer, über die Novelle, geschäftliches).

Häusl. Kopfschmerzen, nichts gearbeitet. –

Frl. Herterich (Erna im Weiten Land, Berlin) – jetzt zu Rundt engagirt; ich solle ihr Stücke, Rollen rathen. Wir sprechen allerlei durch; über Brahm, der auch *ihr* dahinstarb. –

Stephi zum Nachtm. –

Mit Heini ein Dvorak-Quartett. –

31/12 In übler und böser Stimmung erwacht. Spazierg. im Regen Dreimarkstein. Eine Welle von Hass flutete durch meine Seele; die theilweise Ungerechtigkeit, ja Krankhaftigkeit spürt ich wohl, doch half es nicht. Traf in der Tram Walden, der zu „Altheidelberg“ fuhr; früher hatte ich Herterich (den Bruder) gesprochen. Daheim befreite ich mich ein wenig durch eine heftige Auseinandersetzung, in der ich O. bitteres dreiviertelwahres sagte. Bei Tisch streckte sie mir versöhnt, aber nicht ganz echt versöhnt die Hand entgegen. –

Nm. am Fldb., 3. Akt neu begonnen (Garten der Fürstin). –

Fingis Besuch bei Lili; der erste nach ihrem Ausscheiden aus unserm Haus. –

Lese das kleine Paraguaybuch (an die Front) von Frh. v. Gedult aus. –

Sylvestergesellschaft bei uns: Julius Helene Annie, Hajek und Gisa, Arthur Kfm., Jacob Wassermann, Efr. Frisch (zum ersten Mal); – Ama, Mimi Stephi Onkel Max; – Auernheimer und Frau; – Praes. v. Landesberger mit Hansi; Gerty und Lili; – Steiners, Fr. Nossal mit Bob, – Rothschild, – Marg. Gelbard. – Recht animirt. Das Roulette stand unbenützt auf dem Tisch. Frl. Gelbard spielte einiges humoristische auf dem Klavier. – Mit dem Praesidenten über den neuen Kaiser, der „Karl der plötzliche“ genannt wird. Man spricht von seinem josefin. Temperament (das ich bezweifle – ohne ein wirklich josefinisches für wünschenswerth zu halten). Über Josef II., – seine Problematik. Oesterreichisches. Der Sturz Siegharts; an sich nicht zu beklagen, aber die Art wie es geschah, ein übles Symptom. – Die Verlogenheit in der Politik (nach L.) hier noch schlimmer als in Rußland. – Mit Arthur Kfm. über Jacob, der

in einer Discussion wieder „für die Gallerie“ und unlogisch gesprochen;– über den wahrscheinlich ungünstigen Einfluss von Seiten der durch und durch unwahren Frau Martha;– über die polit. Situation, Antwortnote der Entente, Fortdauer des Kriegs.

– Auernh. konnt ich angenehmes über seine neuen Novellen sagen.– Hajek sprach – zum ersten Mal sehr eingehend und theilnahmsvoll über mein Ohrenleiden;– später kamen wir auf den „freien Willen“.– Stephi verschwand bald nach 12, da U. bei ihr auf sie wartete.– Mimi hat heut ein Tel. von Stringa,– einen Brief hat Au. ihr in der Oper zugesteckt;– sie sitzt zum Schluss allein an dem langen Tisch, gießt als letzte Blei; raucht Cigaretten, ist galgenhumoristisch und sagt: „Es lebe die Schlamastik.“ Vor zwei ist alles fort, O. spricht mir von einem Brief W.s aus Aleppo und der Beziehung zwischen ihm und U.; wo dunkles mitspielt;– ich lese in den Hebbel Briefen und schlafe bald ein.–

VERZEICHNIS DER ARBEITEN SCHNITZLERS

- Abenteurer* (Vorstufe zu *Abenteurer-novelle* und dem dramatischen Fragment *Abenteurer*)
1913: XII 6, 7
- Das Abenteuer seines Lebens, s. *Anatol-Zyklus*
- Abschiedsouper, s. *Anatol-Zyklus*
Ägidius
1915: III 13 – **1916:** II 28; IV 12
- Albrecht, s. *Der Ruf des Lebens*
- Anatol-Zyklus*
1915: IV 22; V 5; X 26; XI 14 –
1916: V 7, 8; VI 19; XI 12
 – *Das Abenteuer seines Lebens*
1915: IV 24
 – *Abschiedsouper*
1913: VII 8 – **1915:** I 22 – **1916:** I 15
- Anatol* (Operettenplan)
1913: II 17
- Aphoristisches*
1913: XII 9 – **1915:** I 2; II 13; VI 29; VII 14; XI 19–21, 25; XII 20 – **1916:** I 19; III 27; VI 11, 13; X 4, 5
 – *Aufzeichnungen über Kunst und Kritik*
1913: IX 24 – **1915:** XI 20 – **1916:** I 1
 – *Sprüche in Versen*
1916: VI 12; XII 17
- Aufzeichnung über Kunst und Kritik, s. *Aphoristisches*
- Autobiographie, s. *Leben und Nachklang – Werk und Wiederhall*
- Bachusfest, s. *Komödie der Worte*
- Bahnhof, s. *Komödie der Worte, Das Bacchusfest*
- Beate, s. *Frau Beate und ihr Sohn*
- Beatrice, s. *Der Schleier der Beatrice*
- Bernburg, s. *Der junge Medardus*
- Bernhardi, s. *Professor Bernhardi*
- Bertha Garlan, s. *Frau Berta Garlan*
Der letzte Brief eines Literaten
1914: III 19; IV 18; XI 12 – **1916:** I 8, 29; II 1, 5, 6, 8–10, 12, 14–21, 23, 25; III 1–8, 11; XI 17
- Cas. Novelle, s. *Casanovas Heimfahrt*
- Casanova, s. *Die Schwestern oder Casanova in Spa*
Casanovas Heimfahrt
1915: VI 2, 4, 9, 15–17, 19–24, 30; VII 2–5, 8–10, 13–20, 22; IX 10; XI 4, 6, 10, 12, 13, 16, 18, 20, 27, 29; XII 2, 11, 15, 16 – **1916:** I 25; VI 13, 17; XI 12; XII 29, 30
- Christine, s. *Liebelei*
- Comtesse Mizi, s. *Komtesse Mizzi oder Der Familientag*
- Cyprian, s. *Professor Bernhardi*
- Daisy, s. *Komödie der Worte, Große Szene*
- Davos*
1916: I 8
- Doktor Gräser, Badearzt*
1914: I 24, 25; II 2, 21, 24; III 3, 11, 12, 16, 19, 20, 28; IV 4, 8, 20–24, 30; VI 10–13, 15–17, 19, 22, 23, 25–27, 30; VII 1–5; VIII 11–13, 15, 22, 27–31; IX 1, 6, 11–14, 16, 17, 19, 21, 22, 24, 25, 28; X 1, 4, 6–8; XI 8, 16, 20–22, 24; XII 3, 5, 6, 8, 12 – **1916:** V 31; IX 20; X 20; XI 12; XII 30
- Doppelgeschichte, s. *Traumnovelle*
- E. W., s. *Der einsame Weg*
- Eckold, s. *Komödie der Worte, Stunde des Erkennens*
- Eifersucht, s. *Die Schwestern oder Casanova in Spa*
- Einakter, s. *Komödie der Worte*
 –, s. *Komödie der Worte, Stunde des Erkennens – Große Szene*
 –, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*
- Nachahmenswerther Entschluß eines Wiener Autors*
1913: I 22

*Erinnerungen***1915:** IV 24Exposé zum Weltfrieden, s. *Und einmal wird der Friede wiederkommen**Fastnachtgeschichten***1915:** VII 21Felizian, s. *Der Weg ins Freie**Festspiel***1915:** IV 24Fielitz, s. *Professor Bernhardt*Film, s. *Liebelei* (Film)Finck, s. *Fink und Fliederbusch*Fink contra Fink, s. *Fink und Fliederbusch**Fink und Fliederbusch*

1913: IX 18–22; X 20, 30; XI 1, 2, 4, 8, 16, 18, 22–25; XII 12, 14–17, 19 – **1914:** I 1–3, 11; II 21, 23, 24, 26–28; III 1–3, 5, 7, 9, 10, 13, 14, 17–19, 21, 23–27, 29, 31; IV 1, 3, 5–12, 14, 17, 18; V 18, 19; XI 15 – **1915:** I 9–11, 19–23, 25, 27; II 14, 16–20, 23, 24, 26–28; III 1–3, 10–15, 17–20, 22, 23, 26, 28–30; IV 7–9, 11, 12, 14–16, 21–23, 27, 28, 30; V 1, 3–7, 9, 10, 12, 14; XI 25–30; XII 1–9, 11–13, 15, 17, 20, 22, 26–31 – **1916:** I 1–5; III 14–27, 29, 31; IV 1, 3–5, 14–23, 27, 28; VI 13; X 22; XI 22–30; XII 1–7, 9–13, 15–23, 25–31

Fldb., s. *Fink und Fliederbusch*Fliederbusch, s. *Fink und Fliederbusch*Flöding, s. *Komödie der Worte, Stunde des Erkennens**Flucht in die Finsternis*

1913: I 26, 27, 29, 31; II 1, 3, 4, 14, 16–21, 24, 27; III 5, 6, 18, 19, 23, 26; IV 4, 5, 11, 24, 30; V 2, 6, 8, 9, 20, 22, 26, 27, 29; VI 3, 15–17, 19–22, 24, 30; VII 1, 2, 4, 5, 9, 11, 12, 14; IX 18, 19, 23, 24; X 1, 6, 7, 9, 17, 18, 25, 28, 31; XI 3, 4, 6, 8, 10, 11, 13, 18–20, 22, 23, 25, 27, 28; XII 1, 2, 10, 12, 13, 25–27, 29–31 –

1914: X 9, 12, 13; XII 28, 29 – **1915:** I 3, 4, 6–16, 20–22, 28; II 1, 5, 8, 10, 12, 14–16, 19, 21, 22, 24, 27; III 1, 3, 5–8, 10, 12, 14, 16, 17, 20, 22, 24, 26, 31; IV 2, 4; XII 17–19, 24 – **1916:** I 3–5, 7–17; III 9–14, 18; IV 5, 7, 12, 23, 27–29; V 1, 28; VII 16–18, 25; VIII 11?; XI 1, 3, 12; XII 30

Frau Beate und ihr Sohn

1913: I 13–16, 20, 21; II 4, 24; III 2, 4, 5, 8, 11; IV 11, 14; V 20, 22, 28; VIII 18; IX 14 – **1914:** II 15; XII 13

*Frau Berta Garlan***1916:** I 11*Die Frau des Richters***1916:** II 5; X 22*Die Frau mit dem Dolche* (Oper), Musik von Wladimir I. Rebikow**1913:** X 28*Freiwild***1913:** X 30*Die Fremde***1914:** II 12*Und einmal wird der Friede wiederkommen***1914:** IX 8; X 7 – **1916:** III 5, 6*Der Gang zum Weiher*

1913: VI 17, 20, 21; VII 6, 13; IX 16, 24; XI 1, 2, 18 – **1914:** IV 22; IX 13; XI 15; XII 10, 20 – **1915:** I 1; V 15, 16, 24, 30, 31; VI 18, 20, 24, 27; VII 2, 10, 13, 19, 20, 22; X 13, 27, 30; XI 16, 18, 22, 25 – **1916:** I 8; VI 27; X 8, 22; XI 12, 24

*Gedichte***1915:** VII 19*Die Gefährtin***1916:** III 20*Süßes Geheimnis*, s. *Die überspannte Person**Der blinde Geronimo und sein Bruder*

1915: I 25, 27, 31; II 8, 11, 19, 21; III 3, 6, 7, 10, 24, 30; V 29; VI 1; X 26, 28 – **1916:** IV 18

*Die Geschichte von Amadeus dem Poeten***1915:** VII 19*Geschwister***1913:** IX 22 – **1914:** IX 13 – **1915:**I 1 – **1916:** I 8Ein Glas zu viel, s. *Die Sängerin*Graesler, s. *Doktor Gräserl, Baderarzt*Gustl, s. *Leutnant Gustl**Heimkehr***1913:** IX 22; XI 29 – **1914:** VI

22–25, 30; VII 1, 4–8, 11, 12

Herbot, s. *Komödie der Worte, Große Szene**Akademische Herzen***1915:** VII 17, 18Herzogsszenen, s. *Der junge Medardus**Die Hirtenflöte***1913:** II 27; V 22; VI 2, 27; VII 21;VIII 8 – **1914:** II 12; IX 16, 23, 24;X 2–4, 6, 8 – **1915:** X 17; XI 3Hofrath, s. *Professor Bernhardi*Hofreiter, s. *Das weite Land**Die feindlichen Hoteliers***1915:** VII 21Intermezzo, s. *Zwischenspiel*Johanna Wegrath, s. *Der einsame Weg*Josef, s. *Kaiser Josef II.*Journalistenstoff, s. *Fink und Fliederbusch*Jugend in Wien, s. *Leben und Nachklang – Werk und Wiederhall*K. d. W., s. *Komödie der Worte-Zyklus Kaiser Josef II.***1915:** X 13 – **1916:** X 22*Der grüne Kakadu***1913:** III 13; X 22; XI 20; XII 2 –**1915:** I 14, 25, 31; XI 15 – **1916:** I

26; III 20; IX 7; X 3, 21; XII 24

*Der Komödiant***1914:** VII 10Komoedie, s. *Professor Bernhardi**Komödie der Verführung***1914:** IV 22; IX 13; X 14, 15, 17, 19,

29–31; XI 2–4, 7, 12–16, 23, 26, 28,

30; XII 3, 4, 6, 7, 9–11, 14–21, 23,

26, 28–30 – **1915:** V 23; VI 2–6, 11,

13; IX 6–9, 14, 15, 17, 19, 23, 25, 29,

30; X 2, 3, 5–8, 14–16, 19, 28–31;

XI 1, 2, 4, 5, 7, 9, 11, 12, 14–17, 19;

XII 31 – **1916:** I 7, 8, 10, 22, 24,

26–28, 31; II 3, 5, 11, 16, 18; VI 26

*Komödie der Worte-Zyklus***1913:** X 4 – **1914:** VII 5, 12, 15 –**1915:** III 6, 15; IV 11, 25; V 1, 6, 19;

VI 15, 20; VIII 11, 21, 29, 30; IX

6, 13, 17, 20; X 3, 6, 7, 9, 11–13,

16–18, 22, 28; XI 6, 14, 21; XII 2,

12, 25 – **1916:** I 1, 9, 12, 15, 16, 25,

26; II 23; III 16; VI 20, 24; IX 11;

XI 12

– *Stunde des Erkennens***1913:** II 16; III 5, 6, 8, 17, 18, 20,

22, 28; IV 2–4, 7, 8; IX 29; XI 15

– **1914:** I 9, 10, 12–14, 16, 17, 19; II

11–14, 17, 19, 21; V 14, 18; VI 9, 10;

VII 5–9, 12; VIII 4–7, 10, 22 – **1915:**

IV 17–21, 24, 25, 27; VI 8; VIII 15,

30; IX 21, 24, 27; X 4, 9, 11, 12,

22–24, 28; XI 14

– *Große Szene***1913:** II 11–14, 20–22, 25, 26, 28;III 3, 4; XI 25, 27 – **1914:** V 15; VII12, 13; XI 18, 22 – **1915:** II 6; III

6; IV 25; V 18; VI 9, 20, 25; IX 22,

28; X 4, 12, 13, 17, 21–24; XI 14

– *Das Bacchusfest***1913:** II 22–24, 28; III 1; IV 10; IX

29; X 3, 4, 14, 16, 19, 20, 22–24; XI

13, 14 – **1914:** I 3–5; V 17, 18; VII

2, 6, 12, 25–31; VIII 1, 22; XI 20 –

1915: I 16; IV 25; VI 10, 20; VIII

11; IX 21, 29; X 4, 12, 18, 22, 23;

XI 14

*Komtesse Mizzi oder Der Familientag**(Countesse Mizzie or The Family**Reunion, Übersetzung von Edwin**Björkman)***1913:** III 13; XII 2 – **1915:** VI 28;VII 12 – **1916:** III 20

*Krankenhausgeschichte***1916:** IV 12Im Krankenzimmer, s. *Krankenhausgeschichte*Kreuzotter, s. *Die Mörderin*Über Krieg und Frieden, s. *Und einmal wird der Friede wiederkommen*
*Kriegsgeschichte***1915:** IV 25Kriegsnovelle, s. *Kriegsgeschichte*Laffraye, s. *Der junge Medardus**Das weite Land***1913:** II 4; V 5, 15, 18, 19, 28; X 7; XI 20, 28 – **1914:** II 11 – **1915:** III 15; VI 7, 14, 15, 29; IX 21, 24; X 18; XI 8 – **1916:** II 8; XI 12; XII 30*Landsknecht***1916:** IV 9; X 22; XII 17Lbl., s. *Liebelei*Lbl. Film, s. *Liebelei* (Film)Leb. St., s. *Lebendige Stunden-Zyklus**Leb wohl* (Musik von Georges Antoine)**1915:** I 17Leben, Kunst und Widerhall, s. *Leben und Nachklang – Werk und Widerhall**Leben und Nachklang – Werk und Widerhall* (Aus dem Nachlaß veröffentlicht als *Jugend in Wien*)**1914:** IV 12; XI 15 – **1915:** V 24–26, 28, 31; VI 1, 4, 11, 12, 14, 18, 19; VII 2, 5, 8, 16, 17, 19, 21, 25; IX 2, 4, 5, 7, 9, 14, 15, 18; X 1, 8, 9, 13 – **1916:** I 8, 21–23, 28, 29; III 31; IV 1, 3, 11, 23–27; V 1–4, 6, 8, 10, 11, 13–17, 20–23, 25, 26; VI 6–10Leisenbohg, s. *Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg**Leutnant Gustl***1914:** XI 10 – **1915:** XII 22 – **1916:** I 26; II 15*Platonische Liebe***1915:** VI 14*Liebelei***1913:** I 6; IX 6, 7; X 14, 15; XI 7– **1914:** IV 23; XI 2 – **1915:** II 23; III 31; IV 22; X 9, 12, 17; XI 1, 14 – **1916:** I 9, 15; II 3, 20; X 29; XI 22*Liebelei* (Film) (*Elskovsleg*, Regie Holger Madsen)**1913:** I 31; II 1; III 28, 29; XII 20, 31 – **1914:** II 12*Liebelei* (Oper), Musik von Franz Neumann**1913:** X 6, 11, 13–15 – **1916:** IX 6*Das neue Lied***1914:** XII 18, 20, 22, 27Lieutenant Gustl, s. *Leutnant Gustl*Der Literat, s. *Der letzte Brief eines Literaten*Literatur, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*Lügenwelt, s. *Komödie der Worte, Große Szene**O welche Lust zu reisen***1915:** VII 27*Das Märchen***1913:** XII 1 – **1916:** IX 7*Maieriade***1915:** VII 21*Marionetten-Zyklus***1914:** IV 27– *Der Puppenspieler***1913:** V 29– *Zum großen Wurstl***1915:** XI 1; XII 11, 12letzte Masken, s. *Lebendige Stunden-Zyklus*Max, s. *Anatol-Zyklus*Med., s. *Der junge Medardus**Der junge Medardus***1913:** I 4; II 2; V 5, 22; VI 27; XI 17 – **1914:** I 2, 13; III 27; IV 25; VII 31; IX 12, 15, 24, 27, 28; X 3, 4, 6, 8, 17, 21–26, 30; XI 5, 9, 10, 14, 15, 29, 30; XII 26, 27 – **1915:** XI 3, 15 – **1916:** I 16; III 13; VI 29; IX 7; XI 1, 12Mizi, s. *Komtesse Mizzi oder Der Familientag*Mizi Schlager, s. *Liebelei*

- Aus der Mode*
1916: IV 17
- Der Mörder*
1915: XII 6, 11, 12, 14
- Die Mörderin*
1914: VI 18, 21; VII 15, 23; XI 5
 Mord auf der Mendel, s. *Die Mörderin*
- Nachklang, s. *Leben und Nachklang – Werk und Wiederhall*
 autobiogr. Notizen, s. *Leben und Nachklang – Werk und Wiederhall*
 Novelle, s. *Casanovas Heimfahrt*
 –, s. *Doktor Gräsler, Badearzt*
 –, s. *Flucht in die Finsternis*
 –, s. *Therese. Chronik eines Frauenlebens*
 Novelle vom Wahnsinnigen, s. *Flucht in die Finsternis*
- Ormin, s. *Komödie der Worte, Stunde des Erkennens*
- aphoristische Papiere, s. *Aphoristisches*
- Paracelsus*
1913: I 6 – **1915:** II 23
- Die überspannte Person*
1915: VI 14
- Porträt*
1915: VI 14
- Prinzessin Sibylle*
1913: IX 22 – **1915:** I 1
- Protest*
1915: I 17, 26
- Professor Bernhardt*
1913: I 3–5, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 28, 30; II 1, 2, 4, 6–9, 11, 18, 19, 26, 27; III 11, 27, 30, 31; IV 1, 2, 4, 5, 8, 9, 12, 16, 17, 24, 29, 30; V 5, 7, 9, 15; VII 3; IX 14, 18; X 9, 21, 29; XI 5, 14, 21; XII 2, 10, 11 – **1914:** I 14, 18; II 3, 9, 10, 15, 17, 18, 22; III 18, 21, 23, 30; IV 2, 30 – **1915:** I 24; III 31; VII 16; IX 25; X 5, 26; XI 1 – **1916:** I 26; II 17; III 6, 20; VIII 9, 12; XI 12
- Der Puppenspieler, s. *Marionetten-Zyklus*
- Der Raub der Sabinerinnen*
1915: VII 15
- Reigen (La Ronde, Übersetzung von Wilhelm Bauer und Maurice Rémon)*
1913: III 18; V 23; VI 27; VII 21; X 5 – **1914:** IV 27; VI 8 – **1915:** XII 1, 22 – **1916:** I 26
- Reisebeschreibung 1874*
1914: I 6
- Der Richter, s. *Die Frau des Richters Ritterlichkeit*
1913: XI 14, 20, 21
- Roman, s. *Theaterroman*
- Ronde, s. *Reigen*
- Ruf, s. *Der Ruf des Lebens*
- Der Ruf des Lebens*
1913: I 5; V 11, 28; IX 5, 6 – **1914:** IX 15, 21, 27; X 4, 9–11; XII 26, 27 – **1915:** I 22, 24 – **1916:** III 13
- Die Sängerin*
1913: IX 22 – **1914:** IX 13 – **1915:** I 1
- Sala, s. *Der einsame Weg*
- Scen. einer Komödie, s. *Die Frau des Richters*
- Große Scene, s. *Komödie der Worte*
- Schauspieler, s. *Komödie der Worte, Große Szene*
- Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg*
1914: II 12, 17, 18, 22
- Schlager Mizi, s. *Liebelei*
- Der Schleier der Beatrice*
1913: I 6; VII 21 – **1914:** IX 15, 28; X 30; XII 27 – **1915:** III 7, 24, 30; XI 15 – **1916:** I 26; V 1; IX 7; XII 10
- Der Schleier der Beatrice (Oper), Musik von Heinrich Noren*
1914: II 25; III 4; XI 2 – **1916:** XII 18
- Die Schwestern oder Casanova in Spa*
1913: XII 3 – **1915:** II 12; IV 22,

- 26; V 18, 20 – **1916**: VI 18; VII 13–18, 20–26, 28–30; VIII 1, 2, 4–7, 9–16, 18, 20–23, 27–31; IX 3, 5–10, 13–24; X 2–4, 9–13, 16–23, 25–27, 29–31; XI 2–6, 8–17
- Sibylle, s. *Prinzessin Sibylle*
- Sketsch, s. *Die Mörderin*
- Der Sohn, s. *Therese. Chronik eines Frauenlebens*
- Der Sohn*
1916: V 5
- Sommerstück, s. *Im Spiel der Sommerlüfte*
- Sophie, s. *Komödie der Worte-Zyklus, Große Szene*
- Spiel der Lüfte, s. *Im Spiel der Sommerlüfte*
- Im Spiel der Sommerlüfte*
1913: I 4, 7, 8, 15–18, 20, 23–25, 27–31; II 3, 5, 6; IX 23, 29 – **1914**: IV 22, 23
- Sprüche in Versen, s. *Aphoristisches Lebendige Stunden-Zyklus*
1913: I 6; II 14, 18 – **1915**: II 23; III 31; IV 24 – **1916**: V 1
– *Literatur*
1913: V 29; IX 7; X 22, 29 – **1914**: II 6
– *Die letzten Masken*
1913: V 29 – **1915**: III 5, 7, 24, 27, 30
- Superbus, s. *Tarquinius Superbus*
- Tagebuch*
1916: IV 3–6, 9; V 10
- Tarquinius Superbus*
1915: VII 11, 15
- Theaterroman*
1913: IX 30; X 2, 6, 15; XI 12 – **1914**: IX 28; XI 12, 15 – **1916**: I 8, 19; II 2; VI 26; X 8
- Therese. Chronik eines Frauenlebens*
1916: V 5, 7–12, 14, 15, 17; VI 6, 9, 21, 24; VII 7–11, 15, 17; X 8, 11, 13, 18, 27; XI 3, 18–20, 27, 29; XII 1, 14, 15
- Traumnovelle*
1916: I 8
- Treulose, s. *Komödie der Worte, Stunde des Erkennens*
- Der Unmensch und die Vergangenheit, s. *Der letzte Brief eines Literaten*
- Untreue, s. *Komödie der Worte, Stunde des Erkennens*
- Verführer, s. *Komödie der Verführung*
- Der Vorige* (Vorstufe zu dem aus dem Nachlaß veröffentlichten Drama *Der Zug der Schatten*)
1916: I 29; II 23, 28; III 1; IV 8, 9
- W. L., s. *Das weite Land*
- ges. W., s. *Gesammelte Werke*
- Der Wahnsinnige, s. *Flucht in die Finsternis*
- Wahnsinnsnovelle, s. *Flucht in die Finsternis*
- Weg, s. *Der Weg ins Freie*
- Der einsame Weg (Lonely Way, Übersetzung von Edwin Björkman)*
1913: I 6; II 18; III 15; V 5; VI 27; VII 4; IX 8, 10; X 22, 28, 29; XI 3, 11, 26–29; XII 3–5, 10–12, 16 – **1914**: I 2, 3, 5, 6, 8, 27, 31; II 6, 7, 9–11, 16–21, 23, 25; III 3, 6, 13, 25; IV 1, 18; VI 1 – **1915**: IV 24; VI 28; VII 12
- Der Weg ins Freie*
1913: I 26, 28; IX 8 – **1914**: VI 2; VII 27; IX 22 – **1915**: I 22; VI 29; X 18; XII 14 – **1916**: VI 19; VII 13; VIII 6
- Weiher, s. *Der Gang zum Weiher*
- Weiring, s. *Liebelei*
- Vor der Welt*
1916: IV 11, 12
- Gesammelte Werke*
1913: I 20 – **1915**: XII 5 – **1916**: V 25
- Wiederkehr, s. *Die Schwestern oder Casanova in Spa*
- Willy Eißler, s. *Der Weg ins Freie*

- das Wort, s. *Aphoristisches, Sprüche in Versen* —, s. *Theaterroman*
- Das Wort* *Zwischenspiel (Intermezzo, Übersetzung von Edwin Björkman)*
1913: VI 7; IX 26 **1913:** III 3 — **1915:** VI 28; VII 12;
X 9, 12
- Wurstl, s. *Marionetten-Zyklus. Zum großen Wurstl*

VERZEICHNIS DER PERSONEN UND WERKTITEL

- A., s. AUERNHEIMER, Raoul
A., Erzherzogin, s. MARIA ANNUNZIATA
A., Hans, s. ALTMANN, Hans
A., Irene, s. AUERNHEIMER, Irene
A., Paul, s. ALTMANN, Paul
A., Raoul, s. AUERNHEIMER, Raoul
ABEL, Alfred (1880–1937) Schauspieler
1913: IV 16
ABENDROTH, Hermann (1883–1956) Dirigent
1916: X 28
ADALBERT, Max (1874–1933) Schauspieler
1913: IV 17
Adam, Robert, s. POLLAK, Robert Adam
ADAMS, John Quincy (1874–1933) Maler
1916: II 23
ADELT, Leonhard (1881–1945) Journalist
1915: X 4
ADLER, Adolf (1860–1937) Rechtsanwalt
1915: X 18 – **1916:** I 25; II 1; VIII 29
ADLER, Alfred (1870–1937)
1913: X 11; XI 13, 14 – **1914:** I 11
Über den nervösen Charakter **1913:** X 11; XI 13
ADLER, Friedrich (1879–1960) Politiker, Sohn von Victor A.
1916: X 22
AEHRENTHAL-LEXA, Aloys von (1854–1912)
1914: II 1
Afrikanerin, s. MEYERBEER, Giacomo
Aglavaine, s. MAETERLINCK, Maurice
Agnes, s. ULMANN, Agnes
Aida, s. VERDI, Giuseppe
Albert, s. STEINRÜCK, Albert
d'ALBERT, Eugen (1864–1932) Komponist, verh. mit Ida d'A.
1913: I 8; IV 3; V 2; XI 17, 22
d'ALBERT, Ida, geb. Theumann, gesch. Fulda
1913: I 8
ALBERT, Viktor? (1869–?) Arzt
1914: X 19
ALBU, Eugen (1871–1935) Schriftsteller
1914: I 26*, 27*
Alexander, s. WILHEIM, Alexander
Alfred, s. MANDL, Alfred
ALLERS, Karola, geb. Meitner (1886–?) verh. mit Rudolf A.
1913: IX 28 – **1916:** IX 14, 17, 28
ALLERS, Rudolf (1883–1963) Psychiater
1913: VIII 20*; IX 28 – **1914:** II 11* – **1916:** VI 1*, 2, 3*
Alma, s. MAHLER, Alma
ALT, Rudolf von (1812–1905)
1913: II 27; III 2; VII 15; XI 7, 19 – **1914:** VI 24
ALTENBERG, Peter (1859–1919)
1913: IV 20 – **1914:** VIII 1 – **1915:** V 12 – **1916:** III 15, 16; V 1, 19; VI 19
Nachfechtung **1916:** III 15
s. auch BERG, Alban
ALTH, Guido von (1857–1939) Gymnasiallehrer
1914: XI 21 – **1916:** II 25
Altheidelberg, s. MEYER-FÖRSTER, Wilhelm
ALTMAN, George (1884–1962) Theaterleiter
1913: I 24
ALTMANN, Emma, geb. Strasser (1849–1930) Mutter von Hans A., Paul A. und Helene Schnitzler
1913: X 7*; XI 11 – **1914:** IV 10; VI 19*
ALTMANN, Hans (1874–1948) Bankangestellter
1913: III 25; IV 12
ALTMANN, Paul (1877–1953) Angestellter
1913: IV 12* – **1914:** II 26* – **1916:** VI 17

- ALTPILSENETZER BIERHALLE
1914: I 8; XI 10; XII 9 – **1915:** IV 6, 28; IX 14, 22; XI 3
- Ama, s. BACHRACH, Eugenie
- AMBROSI, Gustinus (1893–1975)
1915: XI 23 – **1916:** V 24
- Amerika, s. HOLITSCHER, Arthur
- AMERLING, Friedrich von (1803–1887)
1916: IV 29
- ANDERSEN, Hans Christian (1805–1875)
1915: VIII 22
- ANDREAS-SALOMÉ, Lou (1861–1937)
1913: II 15
- ANDRIAN-WERBURG, Leopold von (1875–1951)
1913: I 18, 20, 21, 27, 29, 30, 31; II 1, 4, 5, 11, 12, 13, 15; III 6, 14, 18 – **1914:** III 22; IV 18; X 15 – **1915:** I 5, 21; VI 5 – **1916:** V 24; VII 6; VIII 1
- ANGELI, Heinrich von (1840–1925)
 Maler
1914: IV 12
- ANKER LARSEN, Johannes (1874–1957)
Vagabunden (mit Hjalmar Bergström) **1914:** III 13
- Anna, s. EPSTEIN, Anna
- Annerl, s. SCHNITZLER, Anna
Mein Annerl, s. JARNO, Georg
- Annie, s. SCHNITZLER, Anna
 –, s. STRIAL, Anna
- ANNINGER, Clara, geb. Wolf (1886–1938)
1916: XII 2
- d'ANNUNZIO, Gabriele (1863–1938)
1914: V 5 – **1915:** V 6
- ANSORGE, Conrad (1862–1930) Pianist, Komponist
1914: XII 13
- ANTOINE, Georges (1892–1918) Komponist
1915: I 17
 s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Leb wohl*
- ANTROPP, Theodor (1864–1923) Journalist
1916: VI 14
- APEL, Paul (1872–1946)
1913: IX 6*; X 14 – **1914:** IV 27 – **1915:** XII 13
Gertrud **1913:** X 14, 15
Hans Sonnenstößers Höllenfahrt **1913:** I 30 – **1914:** IV 27
Hansjörgs Erwachen **1915:** XII 13
- APOLLONIA
1913: VI 14
- APPONYI, Albert von (1846–1933) Politiker
1916: VI 14
- ARAM, Kurt, d. i. Hans Fischer (1869–1934)
1916: II 18
Nach Sibirien mit 100000 Deutschen **1916:** II 18
- Ariadne auf Naxos, s. HOFMANNSTHAL, Hugo von – STRAUSS, Richard
- ASCHER, Arnold (1867–1938) Jurist
1913: IV 12
- ASKONAS, Hanna, geb. Heller (1887–1968) verh. mit Rudolf A.
1914: II 28 – **1915:** I 6 – **1916:** VII 28; IX 4, 13*, 25; XI 18; XII 3, 26
- ASKONAS, Lisbeth (geb. 1913) Tochter von Hanna und Rudolf A.
1915: I 6
- ASKONAS, Paul (1872–1935) Schauspieler
1913: IV 9
- ASKONAS, Rudolf (1885–1949) Industrieller
1915: I 6 – **1916:** VIII 14*
- ASSING, Ludmilla (1821–1880)
1913: I 19
Fürst Hermann von Pückler-Muskau **1913:** I 19
- ATTEMS, Albrecht von (1888–1964) Marineoffizier
1913: VIII 2, 18
- AUBER, Dr.
1916: XI 6
- AUBER, Salomon (1863–1934) Cellist
1915: II 27

- AUERNHEIMER, Anna Klara (1898-?)
Tochter von Irene A.
1916: XII 25
- AUERNHEIMER, Irene, geb. Guttman
(1880-1967) verh. mit Raoul A.,
Schwester von Ella Frankfurter
und Leonie Guttman
1913: I 28 - **1914:** VI 26 - **1915:** II
18; VI 1, 11*; VIII 21* - **1916:** VI
13; VII 16; VIII 9; XI 28; XII 3,
4, 25
- AUERNHEIMER, Raoul (1876-1948)
1913: I 28; II 11, 13, 19; III 7*, 24;
V 28; X 8*, 13*; XI 28* - **1914:** III
18, 30*; VI 26*; VIII 26*; X 2; XI
13 - **1915:** II 18*, 26*; VI 1, 19*;
VII 4; VIII 25; XI 3*; XII 11, 20*,
25* - **1916:** I 16*; III 27; VII 15*,
16, 19*, 23*, 26, 30; VIII 1*, 9, 22,
27, 31*; IX 2, 5, 6*, 7, 9, 10*, 13*;
X 18; XI 13, 21, 28*; XII 3, 4, 25,
31*
Der Geheimniskrämer **1916:** VIII
27; IX 5
Das dumme Glück (mit Leo Feld)
1914: III 18
Die verbündeten Mächte **1915:** XII
11, 20
Das Paar nach der Mode **1913:** II 13,
19
- AUFFENBERG-KOMARÓW, Moritz von
(1852-1928) Offizier, Politiker
1914: X 15; XII 24 - **1915:** V 16
- AUFSCNAITER, Otto von (1871-1927)
Arzt, Sanatoriumsleiter
1916: I 23
- AUGIER, Émile (1820-1889)
1916: IV 14
Der Pelikan **1916:** IV 14
- AUGUST WILHELM (1887-1949) Prinz
von Preußen
1914: I 15
- AUGUSTE VIKTORIA (1858-1921)
1914: I 15
- AUSPITZ-ARTENEGG, Angella (Ella)
von, geb. Leitner (1873-?) verh. mit
Theodor von A.-A.
1913: XII 12
- AUSPITZ-ARTENEGG, Theodor von
(1861-1939) Kaufmann
1913: XII 12
- B., s. BACHRACH
-, s. BERGER
-, s. BERNSTORFF, Albrecht von
B., Frll., s. BARDACH, Emilie
-, s. BURGER, Helene
B., Paula, s. BEER-HOFMANN, Paula
B.-H., s. BEER-HOFMANN
BAB, Julius (1880-1955)
1914: I 11
- BACH, Johann Sebastian (1685-1750)
1914: IV 6, 24 - **1915:** III 27; V 24;
VII 11, 18, 19 - **1916:** I 4; IV 15; VI
3, 28; VII 31; IX 5, 22; X 3, 9, 21;
XI 1, 4; XII 29
Das Wohltemperierte Klavier BWV
846-893 **1916:** VI 3
Brandenburgische Konzerte BWV
1046-1051 **1916:** XII 19, 20
Matthäuspassion BWV 244 **1916:**
IV 18
Messe h-Moll BWV 232 **1916:** IV 15
- BACHRACH, Eugenie (Jenny), geb.
Leitner (1857-1937) verh. mit
Julius B., Mutter von Stefanie B.
und Marianne Giustiniani, Schwe-
ster von Karoline und Max Leitner
1913: I 6*, 10*, 18*, 23, 27; II 4*,
12*, 17, 23*; III 3, 12, 16*, 28; IV
4*, 13, 21, 24, 25, 26; V 7*, 8, 10, 15,
20*; VI 1*, 15*, 16*; VII 2*, 8; X
8, 12, 18*, 21*; XI 1*; XII 1*, 24,
30* - **1914:** I 1*, 4, 10; II 8, 15*, 17;
III 1, 5, 9, 20*, 24; IV 13, 14, 22, 30;
VI 9*; VIII 26; XI 10, 14, 27*; XII
6, 14, 24*, 30* - **1915:** I 6*, 10, 19*,
26*; II 14*, 26, 28*; III 15*; IV 2,
3*, 7*, 10*, 15*; V 2*; VI 5, 9, 13*,
15, 20; VII 15; VIII 18, 19, 25*; X
12, 17, 27; XI 1, 15*, 22, 23, 30*;
XII 5, 12, 14, 24, 25, 30, 31 - **1916:**
I 8, 23; II 22; III 5, 20*, 22, 25; IV
11*, 23; V 4*, 20*, 31; VII 8*, 18,
22*, 31*; VIII 6, 7*, 16*, 27*, 28*;

- IX 3, 8, 9, 10*, 13, 23*, 25*, 27*; X 5, 12, 23*; XI 1, 4, 5, 21, 28; XII 5, 24, 25, 28, 31
- BACHRACH, Julius (1849?–1912) Bankier, Börsenmakler
1915: VII 15 – **1916:** II 13
- BACHRACH, Stefanie (1887–1917) Tochter von Eugenie und Julius B.
1913: I 5*, 10, 15, 17, 18, 22, 24, 26, 29; II 2, 5, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 23; III 1, 2, 10, 14, 16, 21, 22, 23, 27*, 28, 30; IV 5, 6, 10, 13, 17, 19, 22, 23, 24, 26, 27, 28; V 5, 7, 8, 10, 12, 14, 15, 20, 22, 23, 24, 25, 28; VI 1, 2, 4, 5, 6, 8, 12, 20; VIII 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24; X 8, 19, 24, 26, 30; XI 1, 5, 12, 17, 18, 23*, 26, 28, 30; XII 2, 8, 13, 18, 20, 24, 25, 31 – **1914:** I 4; II 13, 17, 21, 22; III 1, 2, 6, 9, 10, 12, 15, 20; IV 13; V 2, 3, 4, 5, 6, 7; VI 7, 11, 14, 15, 16; VIII 22, 24, 26; IX 9, 15, 20, 24, 25, 28; X 3, 4, 8, 10, 17, 18, 19, 21, 28, 30; XI 1, 3, 9, 11, 14, 17, 19, 24, 25, 27, 29; XII 2, 6, 10, 14, 20, 25, 30, 31 – **1915:** I 6, 10, 19, 26; II 7, 16, 28; III 3, 6, 7, 11, 13, 21, 22, 23, 27; IV 17, 22, 26; V 1, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 19, 21, 22, 23, 24; VI 2, 5, 9, 15, 17, 20, 21, 28; VII 3, 4, 5, 10, 11, 13, 14, 15, 26, 27, 28; IX 5, 10, 17, 19; X 2, 9, 11, 12, 13*, 17; XI 2, 5, 9, 10, 18, 21, 22; XII 14, 18, 19, 23, 24, 25, 27, 29, 30, 31 – **1916:** I 9, 18, 19, 20, 23, 26, 29, 30; II 6, 13*, 16, 22; III 5, 7, 10, 17, 20, 28, 31; IV 4, 5, 9, 11, 12, 16, 18, 23; V 4, 15, 20, 25, 27, 30, 31; VI 1, 2, 3, 4, 27; VII 1, 3, 5, 8, 18, 26, 27; VIII 6, 8, 10, 12, 13, 26, 27, 30; IX 3, 6, 9, 10, 13, 30; X 1, 4, 5, 7, 8, 12, 17, 18, 22; XI 1, 2, 5, 7, 8, 12, 18, 19, 20, 21, 23, 26, 28; XII 3, 6, 7, 10, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31
- BAHR, Hermann (1863–1934)
1913: I 2; IV 19; VII 19; VIII 23*, 24; X 7, 9; XII 4 – **1914:** I 13, 27; II 2; III 22; IX 3 – **1915:** I 23; XII 2, 10 – **1916:** I 12, 27; II 12; III 16, 24, 27; IV 17, 18; VII 13, 20, 21; VIII 1; IX 21; X 28; XI 11, 18
Erinnerung an Burckhard **1913:** X 9
Das Hermann-Bahr-Buch **1913:** VI 29
Himmelfahrt **1916:** IV 17; VII 20, 21
Josephine **1913:** VI 5
Dalmatinische Reise **1914:** I 13
Der muntere Seifensieder **1915:** I 23
Die Stimme **1916:** IX 21
Wien **1914:** I 13
s. auch HANDL, Willi
- BAKLANOFF, Georg (1882–1938) Sänger, verh. mit Lydia Lipkovska
1913: XI 12 – **1914:** I 7
- BALOGH, Vilma (1873?–1944) Journalistin, Schriftstellerin
1914: X 15
- BALZAC, Honoré de (1799–1850)
1915: VIII 19 – **1916:** I 21
Das stärkere Band, s. SALTEN, Felix
- BANG, Herman (1857–1912)
1913: VI 29 – **1914:** IV 18, 19
Die Vaterlandslosen **1914:** IV 18
Zusammenbruch **1913:** VI 29
Barbier von Bagdad, s. CORNELIUS, Peter
- BARDACH, Emilie (1871?–1955)
1915: IX 19
- BARNOWSKY, Victor (1875–1952)
1913: I 3, 20, 30, 31; II 2, 4, 27; III 1; IV 16, 17, 19, 24, 29; V 3, 4, 9, 14, 22, 27; VI 27; X 15, 27; XI 17 – **1914:** IV 25, 26; VII 31; VIII 1; X 18, 24, 25, 26 – **1915:** I 2; III 15; VI 22; IX 17; X 22, 23, 24, 25; XI 14, 15, 30 – **1916:** III 20, 22; V 15, 25; VI 15, 22; VIII 11; XI 12; XII 24
- Baronin, s. DIRSZTAY, Olga von
- BARSESCU, Agathe (1861–1939) Schauspielerin
1915: IX 10
- BARTELS, Wolfgang von (1883–1938) Komponist
1914: I 29

- BARTHOLD, Friedrich Wilhelm (1799–1858) Historiker
1915: II 24; III 24
Die geschichtlichen Persönlichkeiten in Jakob Casanova's Memoiren
1915: II 24; III 24
- BARTSCH, Rudolf Hans (1873–1952) Schriftsteller
1914: XII 7 – **1916:** I 21
- BARUCH, Charlotte, geb. Pflaumenbaum (1857–1938)
1914: X 8*
- BASIL, Friedrich (1862–1938) Schauspieler, Regisseur
1913: IX 8
- BASSERMANN, Albert (1867–1952)
1913: III 3, 19; V 29; X 15, 17, 30 – **1915:** I 2; III 15; IV 19; V 5, 6, 8, 13*; X 21, 22, 23*; XI 3, 15* – **1916:** II 2; III 20; V 25*; VI 13
- BASSERMANN, Else, geb. Schiff (1878–1961) Schauspielerin, verh. mit Albert B.
1915: V 5
- Battenberger, s. HARTENAU, Alexander von
- BATTISTINI, Mattia (1856–1928) Sänger
1913: XI 4 – **1915:** XII 21
- BAUER, Friedrich (1867–1933) Verwaltungsdirektor
1914: IX 15, 22
- BAUER, Julius (1853–1941) Journalist, Schriftsteller
1914: IV 2
- BAUER, Ludwig (1876–1935) Journalist, Schriftsteller
1913: I 4 – **1915:** III 4; X 13
- BAUER, Wilhelm (1855?–?) Literarhistoriker
1913: III 18
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Reigen*
- BAUM, Oskar (1883–1941)
1914: II 25* – **1916:** XI 23
Der Feind **1916:** XI 23
- BAYER, Josef (1852–1913) Komponist
Nippes **1913:** III 29
- BEER, Dr.
1916: VII 21
- BEER, Rudolf (1885–1938) Theaterleiter
1915: XII 7
- BEER, Theodor (1865?–1919) Physiologe
1916: IV 18; X 14*, 28*, 31; XI 2, 4, 7*
- BEER-HOFMANN, Gabriel (1901–1971) Sohn von Paula und Richard B.-H.
1915: VII 30
- BEER-HOFMANN, Mirjam (geb. 1897) Tochter von Paula und Richard B.-H.
1913: III 15 – **1915:** X 13
- BEER-HOFMANN, Paula, geb. Lissy (1879–1939) verh. mit Richard B.-H.
1913: I 7, 31; II 14; III 22; IV 13, 24; V 30; VI 8; VIII 23; IX 13, 14; XII 6 – **1914:** II 15, 21; III 3, 15; IV 18; VI 12, 19; VIII 25; IX 18, 23; X 11; XI 8; XII 26 – **1915:** II 16; IV 10; V 25; VII 3, 30; VIII 23; XII 25 – **1916:** I 16; II 9; V 24; VIII 3, 25
- BEER-HOFMANN, Richard (1866–1945)
1913: I 1, 3*, 7, 26, 31; II 14, 15, 19*, 24; III 4, 14, 22; IV 13, 24; V 13, 25, 30; VI 8; VIII 23, 24*; IX 13, 14; X 5; XI 14*; XII 4, 6, 11, 21 – **1914:** I 18; II 15, 21; III 3, 10*, 15, 22; IV 18; V 1; VI 17, 19; VIII 25; IX 18, 20, 23, 30; X 11, 30; XI 8; XII 26 – **1915:** I 10; II 16; III 14, 16; IV 10, 28; V 1, 11, 20, 25, 29*; VII 30, 31*; VIII 3*, 7, 10*, 11, 17*, 21, 23; X 12, 13*, 28*; XII 25* – **1916:** I 2*, 16; II 9; III 30; IV 16; V 1, 7, 22, 24, 25; VI 13; VIII 3*, 25; X 24, 28; XI 18, 30; XII 24
Der Graf von Charolais **1915:** IX 21
Die Historie von König David. Ein Zyklus **1916:** III 30; X 24
Jadkobs Traum. Ein Vorspiel
1915: VII 30 – **1916:** V 1; X 24

- BEETH, Lola (1862–1940) Sängerin
1915: VIII 29
- BEETHOVEN, Ludwig van (1770–1827)
1913: I 19; VI 1; VIII 29; X 19; XII 7, 20 – **1914:** II 11, 20; IV 29; X 17; XI 1 – **1915:** III 9; IV 8; V 7; VII 27; X 26 – **1916:** I 4; II 20; X 9, 16; XI 3, 4, 15; XII 19, 23
Coriolan, Ouvertüre c-Moll op. 62
1916: XII 21
Edmont, Ouvertüre f-Moll op. 84
1913: X 19
Die Geschöpfe des Prometheus, Ouvertüre C-Dur op. 43 **1916:** XII 19
Klaviersonate Nr. 32 c-Moll op. 111
1914: X 17
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur op. 72a **1913:** III 1
Streichquartett Nr. 4 c-Moll op. 18, 4
1914: II 20
Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59, 2
1916: XI 15
Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 21 **1916:** XI 3
Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36 **1914:** IV 29
Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica) **1914:** VI 11
Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67 **1914:** XI 1 – **1915:** IV 8
Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 (Pastorale) **1916:** XI 5
Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92 **1913:** I 19 – **1916:** X 16
Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93 **1913:** VI 1
Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125
1913: XII 20 – **1915:** IV 26 – **1916:** XII 16
Die Weihe des Hauses, Ouvertüre C-Dur op. 124 **1913:** X 19
- BEHR, Therese (1876–1959) Sängerin, verh. mit Arthur Schnabel
1913: III 2 – **1916:** I 19
- BEKKER, Paul (1882–1937) Musik-schriftsteller, -kritiker
1915: XII 8
- Belinde*, s. EULENBERG, Herbert
 Bella, s. WENGEROWA, Isabella
 BELINI, Giovanni (um 1430–1516)
1913: XII 6 – **1914:** II 27
- BENDER, Paul (1875–1945) Sänger
1915: IV 14
- BENDENER, Oskar (1870–1940)
1915: II 11, 12; III 6
Friede **1915:** II 12; III 6
- BENEDICT, Hermine (Minnie) (1871–1928)
1913: I 26; XI 18*, 28 – **1916:** I 24; V 12
- BENEDICT, Marianne, geb. Neumann (1848–1930) Mutter von Hermine B.
1913: XI 28
- BENEDIKT, Isidor (1863–1938) Bankangestellter
1914: X 10 – **1916:** I 22
- BENEDIKT, Moritz (1835–1920) Nervenpathologe
1913: XII 10
- BENEDIKT, Moriz (1849–1920)
1913: I 12, 14; XII 27 – **1914:** VIII 5; XI 18, 22, 27 – **1915:** I 22?; XI 28
- BENELLI, Sem (1874–1950)
1913: VI 2, 3
Das Mahl der Spötter **1913:** VI 2, 3
- BENNETT, Arnold (1867–1931)
Meilensteine (mit Edward Knoblauch) **1914:** I 8
- BEÖTHY, László (1873–1931) Theaterleiter
1913: IV 16*
- BERCHTOLD, Leopold von (1863–1942) Politiker
1913: V 24
- BERDACH, Julius (1864–1943) Arzt
1915: I 22
- BERG, Alban (1885–1935)
1913: III 31
Zwei Orchesterlieder nach Ansichtskartentexten von Peter Altenberg
1913: III 31
- BERGER, Alfred von (1853–1912)
1913: I 5, 12; VII 4; XI 7 – **1914:** XI

- 30 – **1915:** V 20 – **1916:** V 19, 21; XI 12
Oenone **1916:** V 19
- BERGER, Emma (1885–1917) Tänzerin, verh. mit Albert Paris Gütersloh, Schwester von Lilly B. und Olga von Dirsztay
1913: VII 8, 30, 31; VIII 1, 2, 5, 14, 15, 18, 19; X 22; XII 8 – **1914:** II 27; VII 7; XII 20
- BERGER, Gisela von (1878–1961) Tochter von Wilhelm von B.
1916: V 19, 21
Der Sohn der Sonne **1916:** V 19
- BERGER, Josef (1848–1932) Antiquitätenhändler
1913: IV 10; XII 6 – **1914:** I 4, 7, 17
- BERGER, Lilly (1882–?) Tänzerin, verh. mit Emil Roth
1913: VII 8, 25, 26, 27, 30; VIII 1, 2, 3, 5, 7, 11, 12, 14, 18, 19; IX 24; X 22, 26; XII 21 – **1914:** II 27; XII 20 – **1916:** VI 25*
- BERGER, Wilhelm von (1849–1917) Politiker, Schriftsteller, Bruder von Alfred von B.
1913: XI 7 – **1914:** III 13 – **1915:** X 18*
- BERGMEISTER, Johanna, geb. Eysler (?–1924) verh. mit Otto B., Schwester von Emil, Otto und Robert Eysler
1914: XI 29 – **1915:** I 27, 31; II 22; III 9, 13, 21, 30
- BERGMEISTER, Otto (1845–1918) Ophthalmologe
1915: III 9
- BERGSTRÖM, Hjalmar (1868–1914)
Vagabunden (mit Johannes Anker Larsen) **1914:** III 13
- BERLIOZ, Hector (1803–1869)
1913: XI 12
Fausts Verdammnis **1913:** XI 12
- BERMANN, Moritz (1823–1895)
1916: X 24; XI 15
Maria Theresia und Kaiser Josef II. in ihrem Leben und Wirken **1916:** X 24; XI 15
- BERMANN, Richard Arnold (1883–1939)
1914: VII 15
Das Seil **1914:** VII 15
- BERNARD, Tristan (1866–1947)
1913: XII 12, 14 – **1914:** I 3; III 1; IV 27
Les deux canards **1914:** I 3; IV 27
- BERNAU, Alfred (1879–1950) Schauspieler, Theaterleiter
1916: X 17
- BERNHARDI, Friedrich von (1849–1930) Offizier
1915: II 8
Deutschland und der nächste Krieg **1915:** II 8
- BERNSTEIN, Elsa, geb. Porges, Ps. Ernst Rosmer (1866–1949) Schriftstellerin, verh. mit Max B.
1916: XI 13
- BERNSTEIN, Eva (1894–?) Violinistin, Tochter von Elsa und Max B.
1916: XI 13
- BERNSTEIN, Herman (1876–1935) Journalist
1915: IX 28
- BERNSTEIN, Max (1854–1925) Rechtsanwalt, Schriftsteller
1913: II 8 – **1916:** XI 13
- BERNSTORFF, Albrecht von (1890–1945) Diplomat
1916: VI 11; VIII 2; IX 2
- BESCHI, Edith von (1885–1926)
1913: V 15, 17* – **1914:** II 22
- BETHMANN-HOLLWEG, Theobald Theodor von (1856–1921)
1916: VI 11
- BETTELHEIM, Anton (1851–1930) Bruder von Karoline Gomperz
1913: XI 26 – **1914:** III 30; IV 2, 7 – **1915:** III 1; VI 21; XI 19* – **1916:** II 17
- BEYLIS, Menachem Mendel (1874–1934)
1913: XI 10
- BIE, Oskar (1864–1938)
1914: IV 27

- BIELOHLAWEK, Hermann (1861–1918)
 Politiker
1913: XII 2
- BIENENFELD, Elsa (1877–1942 deportiert) Musikkritikerin, -schriftstellerin
1915: I 10 – **1916:** X 6
- BIENERTH-SCHMERLING, Richard von (1863–1918)
1913: XI 21
- BILLROTH, Theodor (1829–1894)
1916: II 3
- BINDER, Helene, geb. Herz (1865–1960)
1913: II 12* – **1915:** X 23
- BINDER, Sybille (1898–1962) Schauspielerin, Tochter von Helene B.
1915: X 23, 24
- BING, Benno (1874–1942) Theaterleiter
1914: VI 4
- BING, Ilka (1896–?)
1915: V 3, 15*
- BIRNBAUM, Uriel (1894–1956) Graphiker, Schriftsteller
1916: III 28
- BIRÓ, Ludwig (1880–1950)
Die Zarin (mit Melchior Lengyel)
1913: II 20
- BISMARCK, Otto von (1815–1898)
1914: XII 31* – **1915:** III 24; X 14
 – **1916:** VII 31
- BITTNER, Emilie, geb. Werner (1885–1963) Sängerin, verh. mit Julius B.
1915: X 15; XI 14
- BITTNER, Georg (1883–?) Journalist
1916: II 23
- BITTNER, Julius (1874–1939)
1913: II 3; III 5*; XI 20 – **1914:** I 6*, 10*; VI 14*; IX 29*; XII 25 –
1915: IV 20; X 15; XI 14 – **1916:** I 12*
Der Musikant **1915:** IV 20
- BITTNER, Stella
1914: XI 10
- BIZET, Georges (1838–1875)
Carmen **1913:** IX 15
- BJÖRKMAN, Edwin (1866–1951)
 Schriftsteller, Übersetzer
1913: VIII 24 – **1915:** VI 28; VII 12
 s. auch Verzeichnis der Arbeiten
 Schnitzlers, *Komtesse Mizzi oder
 Der Familientag, Der einsame
 Weg, Zwischenspiel*
- BJÖRNSSON, Björnstjerne (1832–1910)
1913: II 8, 16, 23; V 3, 22; VI 4
Briefe **1913:** V 22; VI 4
Es flaggen Stadt und Hafen **1913:** II
 8, 16, 23
Paul Lange **1913:** V 3
- BLECH, Leo (1871–1958)
1914: X 26*
- BLEI, Franz (1871–1942)
1913: III 24 – **1915:** IV 15 – **1916:**
 I 18
Logik des Herzens **1916:** I 18
- BLEIBTREU, Hedwig (1868–1958)
 verh. mit Max Paulsen
1913: XII 3, 14 – **1914:** II 18; III
 25; XII 3, 22 – **1915:** IX 20, 21, 24;
 X 9, 11 – **1916:** VI 10
- BLOCH
1913: VII 14
- BLOCH (Mieder-Geschäft)
1913: IV 10
- BLUMENTHAL, Oskar (1852–1917)
1914: X 23 – **1916:** I 18
- Blyth u. Stone, s. STONE & BLYTH
- BODANZKY, Artur (1877–1939) Dirigent
1914: VII 7
- BODE, Wilhelm (1862–1922)
1913: III 22; IV 8 – **1914:** VII 11
Charlotte von Stein **1913:** III 22; IV
 8
Goethes Leben im Garten am Stern
1914: VII 11
- BODISCO, Theophile von (1873–1950?)
1913: VI 8
Im Hause des alten Freiherrn **1913:**
 VI 8
- BODORFI, Josepha
1913: IV 17
 s. auch Stammtafel der Familie
 Schnitzler

- BÖHMER, Egon (1901–1942 deportiert)
1915: VI 29
- BÖSSENECKER (Musikalienhandlung)
1914: I 23
- BÖTTNER (Restaurant)
1914: I 27, 31
- Bogen des Odysseus*, s. HAUPTMANN, Gerhart
- BOHN WALLENDÄ, Frau
1914: X 26
- BOJER, Johan (1872–1959)
1913: VII 10
Leben **1913:** VII 10
- BOKMAYER, Elisabeth, Cellistin
1915: IV 6
- BOLZA, Julia von (1884–1973)
1913: VIII 18*
- BONVECCHIATI (Hotel-Restaurant)
1913: VIII 23, 24
- BORCHARDT, Rudolf (1877–1945)
1914: I 31
- Borkman*, s. IBSEN, Henrik
- BORODIN, Alexander P. (1833–1887)
1913: XI 9 – **1914:** I 4; XII 5, 14 –
1915: II 27
- BOS, Coenraad Valentyn (1875–1955)
Pianist
1915: X 15
- BOTSTIBER, Hugo (1875–1941) Musik-
historiker
1915: III 13
- BOTTICELLI, Sandro (1445–1510)
1914: V 7
- Boubouroche*, s. COURTELINE, Georges
- BOURGET, Paul (1852–1935)
Cruelle énigme **1913:** VI 25
- BRAHM, Otto (1856–1912)
1914: I 19; III 5, 6; IV 1, 21; X 26
– **1915:** IV 22 – **1916:** II 3, 4, 18; V
10, 25; XI 12; XII 30
Kritische Schriften **1914:** IV 1
- BRAHMS, Johannes (1833–1897)
1913: IX 25; XI 25; XII 16 – **1914:**
VI 2; IX 6 – **1915:** IV 17, 24; V 7;
X 16; XI 21 – **1916:** II 9; VI 28;
VIII 10; IX 2; XI 18, 24
- Klarinettenquintett h-Moll op. 115*
1913: XII 16
- Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83*
1915: IV 24
- Klaviersonate Nr. 1 C-Dur op. 1*
1916: VIII 10
- Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87* **1915:**
X 16
- Ein deutsches Requiem op. 45* **1914:**
IX 6
- Rhapsodie für Alt und Männerchor*
op. 53 **1914:** VI 2
- Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51*
1916: XI 24
- Brandenburgconcert*, s. BACH, Johann
Sebastian
- BRANDES, Georg (1842–1927)
1914: VIII 3; X 20 – **1915:** X 5; XII
9
- BRANN, Paul (1873–1955)
1913: II 7, 8, 9 – **1914:** I 26, 29; III
8, 10, 12, 23, 24, 27, 28, 29
- BRAUN (Modewaren-Handlung)
1913: VII 16 – **1916:** V 16
- BRAUN, Felix (1885–1973) Schriftstel-
ler
1915: II 17
- BRAUN, Rudolf (1869–1925) Kom-
ponist
1914: IV 30
- BRAUN-FERNWALD, Richard von
(1866–1955) Gynäkologe, Militär-
arzt
1916: V 9; XI 2
- BRECHT, Walther (1876–1950)
1915: XI 26
- BREHM, Alfred (1829–1884)
Brehms Tierleben **1913:** III 22 –
1916: II 13; XII 17
- BREISACH, Paul (1896–1952) Dirigent
1915: VIII 19
- BREITENFELD, Max (1860–1942 de-
portiert) Klavierlehrer
1913: X 6; XI 26 – **1916:** III 4
- BREUER, Dora (1882–1942) Tochter
von Josef B.
1916: VIII 26

- BREUER, Josef (1842–1925) Internist, Psychoanalytiker, Schwager von Emma Altmann
1916: VII 20; VIII 13; X 28
- BREUER, Moriz (1850–1918) Arzt
1913: VI 12
- Breughel, s. BRUEGEL, Pieter d. Ä.
- BRION, Wilhelma Karoline de, geb. von Keßler? (1877–1963) Schwester von Harry von Keßler
1916: X 6*
- BRODAWKA, Leo (1888–1963)
1913: IV 19 – **1915:** XI 16 – **1916:** II 13
- BROSSEMENT, Marie, geb. Sigmann (1866–1956) Korrepetitorin, Gesangslehrerin
1913: I 26; X 9
- BRUCKNER, Anton (1824–1896)
1913: III 20; IX 28 – **1914:** III 14; VI 14; X 2 – **1916:** IX 20, 22, 23
Symphonie Nr. 4 Es-Dur WAB 104
1914: III 14
Symphonie Nr. 5 B-Dur WAB 105
1913: IX 28 **1916:** IX 20
Symphonie Nr. 7 E-Dur WAB 107
1916: IX 22
Symphonie Nr. 8 c-Moll WAB 108 **1913:** III 20 – **1914:** VI 14; X 2 – **1916:** IX 23
- BRUEGEL, Pieter d. Ä. (1525/30–1569)
1915: XII 10
- BRÜNAUER, Ida, geb. Sachs, Ps. Ida Brünar, Schauspielerin, verh. mit Robert B.
1914: I 25, 31; VI 1; XII 8, 20*
- BRÜNAUER, Robert
1914: VI 1, 2*
- Brünar, Frau, s. BRÜNAUER, Ida
- BRUNTHALER (Gasthof)
1916: VI 3
- BUCHMANN, Friedrich (1873–1932) Rechtsanwalt
1914: I 24, 25
- BUCHNER, Eberhard (1877–1933)
1913: XI 25; XII 15 – **1914:** II 28; X 6 – **1915:** IV 29 – **1916:** II 13; III 8
- Das Neueste von gestern* **1913:** XI 25; XII 15 – **1914:** II 28; X 6 – **1915:** IV 29 – **1916:** II 13; III 8
- Büchse der Pandora*, s. WEDEKIND, Frank
- BÜRGER, Gottfried August (1747–1794)
1913: II 16; III 11; VII 12
Briefe **1913:** II 16; III 11; VII 12
- Bürgermeister, s. WEISKIRCHNER, Richard
- BULLE, Oskar (1857–1917) Literaturhistoriker
1914: IV 2
- BURCKHARD, Max Eugen (1854–1912)
1913: I 12; II 28; IX 2; X 9, 14; XI 20 – **1915:** VI 21; VIII 30; X 17 – **1916:** I 9, 16; II 12; VII 12, 30; X 21, 29; XI 12, 22
s. auch BAHN, Hermann
- BURGER, Helene, Schauspielerin
1913: VII 8
- BURGER, Karl (1891–?) Schriftsteller
1914: X 3
- BURMESTER, Willy (1869–1933) Violinist
1913: IV 3
- BURTE, Hermann (1879–1960)
1915: IX 25
Katte **1915:** IX 25
- BUSCH, Adolf (1891–1952) Violinist
1915: IV 23; XI 17
- BUSONI, Ferruccio (1866–1924)
1913: I 1 – **1915:** XI 23
Butterfly, s. PUCCINI, Giacomo
- CAESAR, Gaius Iulius
1915: VIII 21
- CAHIER, Sarah Jane (1870–1951) Sängerin
1914: IV 7
- CAILLAUX, Joseph (1863–1944) Politiker
1914: III 29
- CALMETTE, Gaston (1859–1914) Journalist
1914: III 29

- Cameliendame*, s. DUMAS, Alexandre
fils
- CANALETTO (1697–1768)
1913: XI 1
- CANTONI, Ettore? (1888–1927)
Schriftsteller
1913: XI 6
- CARLSEN, Emmy, Schauspielerin
1915: X 23
- Carmen*, s. BIZET, Georges
- CARMI, Maria (1872–1941) Tänzerin,
Schauspielerin, verh. mit Karl
Gustav Vollmoeller
1915: IV 26
- CARREÑO, Teresa (1853–1917) Pianistin
1915: XII 13
- CARUSO, Enrico (1873–1921)
1913: IX 15, 21 – **1916:** VI 2
- CASANOVA, Giacomo Girolamo (1725–
1798)
1915: I 23; II 12; IV 7, 22; IX 10 –
1916: I 25
Erinnerungen (übersetzt und her-
ausgegeben von Heinrich Conrad)
1914: XI 4; XII 23, 31 – **1915:** I
1, 10, 24; II 3, 23 – **1916:** VI 13
s. auch BARTHOLD, Friedrich Wil-
helm
s. auch SAMARAN, Charles
- CASTELL-RÜDENHAUSEN, Friedrich
Bruno von (1877–1923) Statthal-
tereisekretär
1913: I 20; IV 2; XI 21
- ČERNÝ, Johann (1877–?) Gymnasial-
lehrer
1915: X 18
*Die deutsche Dichtung. Grundzüge
der deutschen Literaturgeschichte
für höhere Schulen* **1915:** X 18
- CÉZANNE, Paul (1839–1906)
1913: III 19
- CHAMBERLAIN, Houston Stewart
(1855–1927)
1913: II 18; VII 14 – **1915:** II 13
Kriegsaufsätze **1915:** II 13
- CHARAS, Julie, geb. Frei (1872–1938)
1914: X 8
- CHARMATZ, Richard (1879–1965) Hi-
storiker, Journalist
1913: I 1, 28
- Charolais*, s. BEER-HOFMANN, Ri-
chard
- CHAVANNE, Irene von (1863–1938)
Sängerin
1916: III 12
- CHESTERTON, Gilbert Keith (1874–
1936)
1914: VI 18
Magie **1914:** VI 18
- CHIAVACCI, Ludwig (1896–1970) Sohn
von Malwine und Vincenz C.
1916: VII 14
- CHIAVACCI, Malwine, geb. Perlsee
(1867–1956) verh. mit Vincenz C.
1913: XII 12*, 21 – **1916:** VII 14*;
VIII 7
- CHIAVACCI, Vincenz (1847–1916)
1913: XII 21* – **1914:** I 2; III 21 –
1915: I 22; IV 24; XI 5* – **1916:** II
3
- CHLUM, Auguste (1862–?) Schwester
von Marie Glümer
1913: II 9; III 15, 27 – **1914:** I 31;
VI 4 – **1915:** VIII 28
- CHOPIN, Frédéric (1810–1849)
1914: III 15; VI 24 – **1915:** I 20; V
24; IX 23 – **1916:** IX 2; XI 4; XII
11
Fantasie f-Moll op. 49 **1914:** III 15
- CHRIST, Joseph Anton (1744–1823)
Schauspieler
1913: X 1, 3
*Schauspielerleben im achtzehnten
Jahrhundert. Erinnerungen* **1913:**
X 1, 3
- Christiane, s. HOFMANNSTHAL, Chri-
stiane von
- CHRISTIANS, Rudolf (1869–1921)
Schauspieler
1914: II 3
- CISCHINI, Franz Josef von? (1851–
1919) Zensor
1915: XI 20
- Les civilisés*, s. FARRÈRE, Claude
- Clary, s. AUERNHEIMER, Anna Klara

- CLAUDEL, Paul (1868–1955)
1913: X 19; XII 12
- CLEFELD, Ernst, Schauspieler
1913: V 30
- CLELAND, John (1709–1789)
1914: IV 13
Die Memoiren der Fanny Hill **1914:**
 IV 13
- CLEMENCEAU, Paul (1855–1945)
 Techniker, Schwager von Berta
 Zuckerkandl
1915: IV 23*
- Clo, s. ROTHMÜLLER, Clotilde
- CLOETER, Hermine (1879–1970)
 Schauspielerin, Schriftstellerin
1913: I 14
- Cognatfechner, s. FECHNER, Maximilian
 Felix
- confessions*, s. ROUSSEAU, Jean-Jacques
- CONRAD, Heinrich (1866–?)
1914: XI 4
 s. auch CASANOVA, Giacomo Girolamo
- CONRAD-HÖTZENDORF, Franz von
 (1852–1925)
1913: V 24 – **1914:** IX 20 – **1915:** I
 3 – **1916:** II 22; III 28; VI 2; VIII 1
- CONRAD-HÖTZENDORF, Herbert von
 (1891–1914) Sohn von Franz von
 C.-H.
1914: IX 20
- Coriolan Ouw.*, s. BEETHOVEN, Ludwig
 van
- CORNELIUS, Peter (1824–1874)
Der Barbier von Bagdad **1915:** IX 29
- COSCHELL, Moritz (1875–?) Maler, Il-
 lustrator
1916: II 14; IV 4
- COSTE, Hilde (1894?–1919) Schau-
 spielerin
1915: IX 22
- COSTER, Charles de (1827–1879)
Tyll Ulenspiegel und Lamm Goedzak
1915: IX 14
- COUDENHOVE, Paula von, geb. von
 Handel (1863–1934)
1915: I 14*; III 19
- COURTELINE, Georges (1860–1929)
Boubouroche **1913:** X 22 – **1914:** II 6
- CRONBACH, Ernst (1878–1914) Neffe
 von Emma Altmann
1913: X 7*
- CRONBACH, Marta, geb. Zucker, verh.
 mit Ernst C.
1914: XI 14*
- CSOKOR, Franz Theodor (1885–1969)
1915: X 18; XII 13
Der große Kampf **1915:** X 18; XII
 13
- CULP, Julia (1880–1970) Sängerin,
 verh. mit Erich Merten
1913: X 24, 25; XI 27, 28, 30 – **1914:**
 X 26, 27 – **1915:** X 14, 15
- Cyrano*, s. ROSTAND, Edmond
- Czarin*, s. BIRÓ, Ludwig – LENGYEL,
 Melchior
- CZILLAG, Therese (1863?–1925)
 Schauspielerin
1916: IV 17
- D., s. SANDROCK, Adele
- D., Olga, s. DESSAUER, Olga
- DALCROZE, Emile Jacques (1865–
 1950) Musikpädagoge
1914: III 13
- DANTON, Georges (1759–1794)
1915: XII 21
- DEBOGIS, Marie Luise, Sängerin
1913: X 31
- DEBUSSY, Claude (1862–1918)
1914: IV 19
- DECSEY, Ernst (1870–1941) Schrift-
 steller, Kritiker
1914: I 20
- DEIGNER, Herr
1913: III 23
- DEIMEL, Eugen (1861–1920) Jour-
 nalist
1913: I 26* – **1914:** IX 23; XI 19,
 24, 25
- DEINHARDSTEIN, Johann Ludwig
 (1794–1859) Schriftsteller
1915: VI 15
- DELTOUR, Clément
1913: IX 26; X 29; XI 7

- Nos contemporains* (Hrsg.) **1913:** IX 26; XI 7
- DESSAUER, Olga (1887–1943)
1913: II 5, 10 – **1915:** VII 5; IX 5; XII 31 – **1916:** II 13; VII 1, 18, 31
- DESTINN, Emmy (1878–1930) Sängerin
1913: X 16, 20
- DEVRIENT, Max (1858–1929) Schauspieler
1913: XII 3, 4 – **1914:** II 6, 18; IV 23 – **1915:** IX 13, 21; X 17
- DIEDERICHS, Eugen (1867–1930) Verleger
1916: I 25
- DIENER, Carl (1862–1928) Geologe, Paläontologe
1914: IX 6
- DILLMANN, Alexander (1878–1951) Musikkritiker
1915: XI 24
- DIRSZTAY, Franz von (1888–?)
1913: VIII 13, 14, 17, 18, 19; X 22* – **1914:** II 27
- DIRSZTAY, Olga von, geb. Berger (1883–1962) verh. mit Franz von D., Schwester von Emma und Lilly Berger
1913: VIII 14, 18
- DJABADARY, Irakly von
1913: III 7
- DÖRMANN, Felix (1870–1928) Schriftsteller
1913: IX 8
- DOHNÁNYI, Ernst von (1877–1960)
1913: XI 17 – **1915:** II 27; IV 14 – **1916:** III 1; IV 17
Quintett es-Moll op. 26 **1915:** IV 14
- Don Juan*, s. MOZART, Wolfgang Amadeus
- DONEY (Restaurant)
1914: V 3, 9
- Dora, s. MICHAELIS, Dora
- DORET, Léon (1843–1913) Großgrundbesitzer
1913: IV 5
- DOSTOJEWSKI, Fjodor M. (1821–1881)
1916: I 11; IV 11
- DROUCKER, Sandra (1876–?) Pianistin, Klavierpädagogin
1915: III 18
- DRUCKER, Alfred? (1864–?)
1916: IV 10; X 19
- DÜLBERG, Franz (1873–1934)
1913: II 8; III 26, 27 – **1916:** II 5
Korallenkettlin **1913:** III 26 – **1916:** II 5
- DÜSEL, Friedrich (1869–1945) Kritiker
1915: XII 25
- DUMAS, Alexandre père (1802–1870)
1916: XI 8, 15; XII 9
Memoires **1916:** XI 8, 15; XII 9
- DUMAS, Alexandre fils (1824–1895)
Die Kameliendame **1915:** IX 10
- DUNCAN, Elizabeth (1871–1948) Tanzpädagogin
1913: IX 5
- DUNIECKI, Artur (1881–1954) Schauspieler
1913: IX 6
- DUX, Claire (1885–1967) Sängerin
1916: II 1
- DVOŘÁK, Antonín (1841–1904)
1913: I 4 – **1916:** II 20; XI 16, 22, 23; XII 30
Bläserserenade d-Moll op. 44 **1916:** XI 16
Rusalka **1916:** III 17
Streichquartett Nr. 4 C-Dur op. 61
1916: XI 22
Streichquartett Nr. 8 G-Dur op. 106
1916: XI 23
- DYCK, Anthonis van (1599–1641)
1913: VII 1
- EBERMANN, Leo (1863–1914) Schriftsteller
1913: IV 8; VI 29; XI 19; XII 17* – **1914:** X 10 – **1915:** V 5
- ECKBAUER, Ernst (1873–?) Masseur, Komparse
1913: X 1
- ECKERMANN, Johann Peter (1792–1854)
1915: VII 28

- Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens* **1915:** VII 28
- EDSCHMID, Kasimir (1890–1966)
1916: IX 11; XI 15
- EDUARD VII. (1841–1910)
1916: X 21
- Education sentimentale*, s. FLAUBERT, Gustave
- EGER, Paul (1881–1947) Regisseur, Theaterleiter
1913: VI 24; XI 17; XII 27, 28, 29, 30 – **1914:** I 13; II 6; IV 23; XII 26 – **1915:** X 13
- EGGER-MÖLLWALD, Bertha von, geb. Kolisch (1871?–?)
1913: IX 17
- EHLERT, Ludwig? (1841–1915)
1914: II 17
- EHRENSTEIN
1915: III 31*
- EHRENSTEIN, Albert (1886–1950)
1913: V 1 – **1916:** V 24; X 18, 20
- EHRlich, Eugen (1862–1922) Jurist
1916: V 18; XII 8
- EHRlich, Sigmund (1852–1932) Journalist
1914: X 10
- EICHENBAUM, Stanislaus
1914: XI 2; XII 2
- EINSTEIN, Albert (1879–1955)
1914: VI 11
- EISELSBERG, Anton von (1860–1939)
Chirurg
1913: VI 8
- EISENBERGER, Severin (1879–1945)
Pianist
1915: IX 23; X 30 – **1916:** II 11; III 30; IX 2, 4, 6
- EISENMENGER, Rosa, geb. Schlesinger (1873–1959) Schwester von Amalie Zuckerkandl
1915: V 16*
- EISENSCHITZ, Otto (1863–1942) Journalist, Schriftsteller
1913: XI 6, 19
- EISENSTEIN, Jacques (1856–1933)
Buchhändler
1915: VII 28 – **1916:** II 15*, 26
- EISLER-TERRAMARE, Georg von, Ps. Georg Terramare (1889–1948)
Schriftsteller, Regisseur
1916: V 22*; XII 6*
- EISSLER, Gottfried (1862–1924) Industrieller
1913: II 4
- EISSLER, Hermann (1860–1953) Industrieller, Bruder von Gottfried E.
1913: II 4
- EKSTEIN, Ignaz (1873?–?) Kaufmann
1915: IV 17; IX 20
- Elektra*, s. HOFMANNSTHAL, Hugo von – STRAUSS, Richard
- Elga*, s. HAUPTMANN, Gerhart
- ELIZZA, Elise (1868–1926) Sängerin
1914: I 6
- Ella, s. FRANKFURTER, Ella
- ELLIS, Henry Havelock (1859–1939)
Schriftsteller
1913: I 11; II 16
Die Welt der Träume **1913:** I 11; II 16
- ELLISSEN, Rudolf (1844–1924) Bankier
1915: XI 14 – **1916:** V 13
- Elly, s. PETERSEN, Elly
- ELOESSER, Arthur (1870–1938)
1913: II 2 – **1914:** X 17, 22, 24*, 26* – **1915:** X 21, 23*
- Elschen, s. SPEIDEL, Else
- Else, s. SPEIDEL, Else
- Elsie, Miss, s. JACOBUS, Elisabeth
- ELSINGER, Marie (1874–?) Schauspielerin
1913: VI 25
- Emil, s. SCHWARZKOPF, Emil
- ENGELMANN, Guido (1876–?) Orthopäde
1913: VIII 10* – **1914:** IV 24
Cruelle énigme, s. BOURGET, Paul
- ENVER PASCHA (1881–1922)
1916: II 9
- EPPLY, Josef, Friseur
1913: IV 9
- EPSTEIN, Anna, geb. Loeb (1877–1942) deportiert) Schwester von Clara Katharina Pollaczek

- 1916:** V 12*
- Erdgeist*, s. WEDEKIND, Frank
- ERGAS, Lazar (1860–1931) Arzt, verh. mit Soli E.
1915: VII 6
- ERGAS, Rudolf (1885–?) Kunsthistoriker, -händler, Sohn von Soli und Lazar E., verh. mit Friederike Schaffer
1913: XII 13 – **1914:** V 3, 5*, 9, 10*; VII 13 – **1915:** III 13*, 22*, 23; IV 5*; IX 17*, 24*, 29*; X 3*
- ERGAS, Soli, geb. Weinberg (1862–1927)
1915: VII 6
- Erna, s. FLEISCHER, Erna
- Erni, s. JACOBUS, Erna
- ERNST LUDWIG (1868–1937) Großherzog von Hessen
1913: VI 24 – **1916:** II 3
- ERNST, Marie (1864?–?) Lehrerin
1916: VI 24
- ERNST, Paul (1866–1933) Schriftsteller
1914: IV 2
- Eroica*, s. BEETHOVEN, Ludwig van
- Erzbischof, s. PIFFL, Friedrich
- ERZHERZOG KARL (Hotel)
1916: VI 4; IX 29
- Esther*, s. GRILLPARZER, Franz
- ETHEL, Anna (1850–1939) Schauspielerin, Schriftstellerin
Königin Schneewittchen und ihre sieben tapferen Kinder **1916:** III 25
- Symph. Etuden*, s. SCHUMANN, Robert
- EUGEN (1863–1954) Erzherzog
1914: XII 24
- EUKLID
1915: VII 25
- EULENBERG, Herbert (1876–1949)
1913: V 16; IX 25, 30; X 30 – **1914:** III 22 – **1915:** X 5 – **1916:** X 7, 17, 28
Belinde **1913:** IX 25, 26; X 5
Alles um Geld **1913:** V 16
Münchhausen **1913:** IX 30
Zeitwende **1913:** X 30
- Eulenschloß, s. POCCHI, Franz von
- EURIPIDES
Die Troerinnen **1916:** V 25
- EVERS, Mia (1886–?) Schauspielerin, verh. mit Paul Wertheimer
1914: II 8
- EXNER, Wilhelm Franz (1840–1931) Techniker, Politiker
1916: VIII 10
- Klein Eyolf*, s. IBSEN, Henrik
- EYSLER, Emil (1865–1928) Kaufmann, Bruder von Johanna Bergmeister, Otto und Robert E.
1914: XI 29
- EYSLER, Otto (1861–?) Zeitungsverleger
1914: XI 29
- EYSLER, Robert (1874–1931) Schriftsteller
1914: XI 29
- EYSLER, Robert, Sohn von Emil E.
1914: XI 29
- EYSOLDT, Gertrud (1870–1950) Schauspielerin
1913: II 15; X 21; XI 2 – **1914:** VII 15
- F. E., s. FRANZ FERDINAND
- F. F., s. FRANZ FERDINAND
- F. S., s. SALTEN, Felix
- F., Stabsarzt
1916: V 4
- Fackel*, s. KRAUS, Karl
- Fännchen, s. REICH, Franziska
- FAKTOR, Emil (1876–1942)
1914: VII 18
Die Temperierten **1914:** VII 18
- FALL, Leo (1873–1925)
1913: XI 11
- Falstaff*, s. VERDI, Giuseppe
- Fannys letztes Stück*, s. SHAW, G. Bernard
- FARRÈRE, Claude (1876–1957)
1913: IV 17; VIII 18
Les civilisés **1913:** IV 23
L'homme qui assassina **1913:** VIII 11
Mademoiselle Dax, jeune fille **1913:** IV 17, 20

- FASTING, Herr
1914: V 22
Faust, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
- FECHNER, Maximilian Felix (1865–1934) Kaufmann
1915: XI 11*
- FEHLING, Jürgen (1885–1968)
1914: I 3; II 27 – **1915:** III 7; V 2; IX 24 – **1916:** VIII 28
- FEIKS, Lily (1894–?)
1916: IX 11; XI 15, 21
- FEIZLMAYR, Johanna (Jeanette), geb. Just (1880–1962) Hausangestellte
1913: VII 8
- FELD, Leo (1869–1924)
1913: III 9; VI 5; XI 21 – **1914:** III 18; IX 30 – **1915:** III 19 – **1916:** III 28; VI 14
Das dumme Glück (mit Raoul Auernheimer) **1914:** III 18
Weckruf **1914:** IX 30
- FELDER, Franz Michael (1839–1869)
1915: V 15
Aus meinem Leben **1915:** V 15
- FELDMANN, Else (1884–?)
1916: II 12
Der Schrei, den niemand hört **1916:** II 12
- Felix, s. MARKBREITER, Felix
 –, s. SALTEN, Felix
 –, s. SPEIDEL, Felix
- FELIX, Hugo (1871–1934) Komponist, verh. mit Mary Halton
1913: VII 19
- FELLNER, Ferdinand (1847–1916) Architekt
1915: X 20; XI 10 – **1916:** VI 19
- FELLNER, Hermann (1878–1936) Filmproduzent
1913: VI 2; VII 21
- FERNER, Max (1881–1940)
Auch ich war ein Jüngling (mit Max Neal) **1915:** IX 14
- FEUCHTINGER, Franz Sales (1857–1916) Musikalien-, Buchhändler
1914: I 24*
- FEUCHTWANG, David (1864–1936) Rabbiner
1915: XI 5
- FEUCHTWANG, Wilhelm (1899–?) Sohn von David F.
1915: IX 3 – **1916:** VI 11
- FEUER, Arnold (1878–?) Beamter
1914: III 6; IV 2; VI 25 – **1915:** II 10 – **1916:** II 7; XI 21
- FEUERMANN, Emanuel (1902–1942) Cellist
1915: I 5
- FEUERMANN, Sigmund (1900–?) Violinist, Bruder von Emanuel F.
1915: I 5
- Fifi, s. WEISSWASSER, Josefine von
Figaro, s. MOZART, Wolfgang Amadeus
- FILTSCH, Molly von (1855–1926)
1916: VI 2; VII 6, 14, 29, 30, 31; VIII 7, 10, 14; IX 10, 23, 24
- FILZ (Parfümerie)
1914: XII 17
- Fingi, s. JACOBUS, Elisabeth
- FISCHER, Ernst (1877–?) Lehrer
1916: VI 24
- FISCHER, Ernst Wilhelm (1876–1960) Schriftsteller, Übersetzer
In memoriam Gustave Flaubert (Hrsg.) **1915:** VI 29
- FISCHER, Gerhart (1894–1913) Sohn von Hedwig und Samuel F.
1913: IX 13, 14; XII 23
- FISCHER, Gisela, geb. Adler (1866–1939)
1915: XI 5
- FISCHER, Hedwig, geb. Landshoff (1871–1952) verh. mit Samuel F.
1913: VI 26
- FISCHER, Jacob (1849–1933) Violinist, Komponist
1916: IV 29
- FISCHER, Samuel (1859–1934)
1913: V 5, 15; VI 26*; VIII 23*, 24*; XI 19; XII 23, 31 – **1914:** VI 19; IX 30; X 17, 23*, 25*; XI 10, 29; XII 25 – **1915:** III 10; IV 15; VI 22; VII 16; X 22, 23*, 24*; XI 8, 13,

- 16; XII 4, 9 – **1916:** II 8; IV 16; X 6; XII 30
- Fischmeister, s. ROZET & FISCHMEISTER
- FISCHMEISTER, Franz Ignaz (1848–1922) Juwelier
1913: IV 15 – **1916:** III 15
- FITZNER, Rudolf (1868–1934) Violinist
1916: X 8
- FLAKE, Otto (1880–1963)
1913: III 4 – **1915:** VI 10
Freitagskind **1913:** III 4
- FLAUBERT, Gustave (1821–1880)
1915: XII 6 – **1916:** XI 29
L'éducation sentimentale **1916:** IX 2
Madame Bovary **1916:** I 11
November **1916:** XI 29
s. auch STERNHEIM, Carl
- Flaubertbuch*, s. FISCHER, Ernst Wilhelm
- FLEISCHER, Artur (1881–?) Sänger
1913: VII 5 – **1914:** X 10; XII 11*, 19 – **1915:** I 20, 22, 26; III 3; IX 22*; XI 28; XII 1, 16 – **1916:** IV 11; X 14
- FLEISCHER, Erna, geb. Samuely (1885–?) verh. mit Artur F., Schwester von Grete Jacques
1913: VII 5 – **1914:** VI 9*; X 10, 31*; XII 11, 19 – **1915:** XI 28; XII 1, 16 – **1916:** I 25
- FLEISCHER, Victor (1882–1952)
1916: XII 15
Kollega Eisenhart **1916:** XII 15
- FLEISCHMANN, Carl (1859–1941) Arzt
1913: II 15*; IV 12* – **1914:** II 26*
- FLEMINGER, Josef (1891–?) Handelsangestellter
1915: XII 28
- FLESCH, Carl (1873–1944) Violinist
1913: XI 8
- FÖDERL, Oskar (1865–1932) Chirurg
1913: IV 2
- FÖLDES, Emmerich (1881–1958)
1915: XI 3
Hallo **1915:** XI 3
- FOERSTEL, Gertrude (1880–1950) Sängerin, verh. mit Rudolf Links
1914: XI 29
- FOGES, Arthur (1868–1920) Arzt
1914: VI 21*, 28* – **1915:** I 24
- FOGES, Georg (1898–?) Sohn von Arthur F.
1915: III 19*
- FONTANE, Theodor (1819–1898)
1916: I 8, 11
Der Stechlin **1915:** XII 31 – **1916:** I 1, 8
- FOREST, Karl (1874–1944) Schauspieler
1915: X 23
- FOURNIER, Dora, geb. Gabillon (1862–1910) Tochter von Ludwig Gabillon
1914: III 18*
- FRADKIN, Fredric (1892–1963) Violinist
1913: I 4
- Fräulein, s. PFISTER, Angela-Julianna
- FRANCE, Anatole (1844–1924)
1914: XI 23
- FRANCK, César (1822–1890)
1913: IV 20 – **1915:** IX 23
Violinsonate A-Dur **1913:** IV 20 – **1915:** IX 23
- FRANCKENSTEIN, Clemens von (1875–1942) Theaterleiter
1913: IV 5; IX 8 – **1914:** I 25, 27 – **1915:** V 8 – **1916:** VI 15
- FRANCKENSTEIN, Georg von (Bubi) (1878–1953) Diplomat
1913: I 26 – **1914:** IV 18 – **1916:** V 24; VII 13
- FRANK, Bruno (1887–1945)
1914: I 30 – **1916:** XII 29
Die treue Magd **1916:** XII 29
- FRANK, Eugen (1876–1942) Schauspieler, verh. mit Lotte Medelsky
1913: XI 3
- 5 Frankfurter*, s. RÖSSLER, Carl
- FRANKFURTER, Albert (1868–1952) Generaldirektor des Österreichischen Lloyd
1914: III 30 – **1915:** II 26; VI 19*; XII 25

- FRANKFURTER, Ella, geb. Guttmann (1873–1957) Malerin, verh. mit Albert F., Schwester von Irene Auernheimer und Leonie Guttmann **1913:** I 28; II 10; X 28 – **1915:** II 26*; IX 21
- FRANKFURTER, Leo (1894–?) Sohn von Ella und Albert F. **1913:** X 28 – **1915:** IX 21
- FRANKL-HOCHWART, Lothar Amadeus von (1862–1914) Neurologe **1913:** XII 5
- FRANZ FERDINAND (1863–1914) Erzherzog von Österreich-Este, Thronfolger **1913:** IV 29; V 10; XI 1, 14 – **1914:** II 1; IV 26; VI 1, 28*; VII 1; IX 15, 24*; X 16 – **1915:** II 13, 21; V 16 – **1916:** II 5
- FRANZ JOSEPH I. (1830–1916) **1913:** III 8; XI 11, 14, 15; XII 29 – **1914:** II 1; VII 1; VIII 23; IX 3, 24; XII 18 – **1915:** I 16; V 24; XI 23 – **1916:** V 24; VII 30; X 22; XI 22; XII 7, 8
- FRANZ SALVATOR (1866–1939) Erzherzog, verh. mit Marie Valerie **1914:** IX 14
- Franzi, Oberltnt., s. HEISSIG, Franz
- Franziska, s. WEDEKIND, Frank
- Frau Professor, s. ZUCKERKANDL, Amalie
- FRED, W., d. i. Alfred Wechsler (1879–1922) Schriftsteller **1913:** VII 3; IX 5, 7 – **1914:** I 26, 27, 28; VI 6 – **1915:** IX 16; X 23, 25; XI 10
- FREUD, Sigmund (1856–1939) **1913:** IV 9; VII 14; XI 14, 21 – **1914:** I 9, 11 – **1915:** VIII 18 – **1916:** IV 28; VI 11; VII 8, 18
- FREUDENBERG, Josef **1916:** X 28
- FREUND, Julius (1862–1914)?
Die Kinokönigin (mit Georg Okonkowski und Max Winterfeld) **1915:** VIII 2
- FREUND, Marya (1876–1966) Sängerin **1914:** I 9, 10
- FREY, Friedrich (1862–1917) Rechtsanwalt **1915:** VI 27
- FRID, Gustav (1866–1928) Bankier **1913:** II 23*
s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- FRIEBERGER, Gustav (1858–1933) Schriftsteller, Journalist **1916:** X 1
- FRIED, Alfred Hermann (1864–1921) Schriftsteller, Publizist **1913:** XII 22
- FRIED, Oscar (1871–1941) Komponist, Dirigent **1916:** XII 22
- FRIEDEL, Egon (1878–1938) **1913:** III 5; XI 10 – **1915:** VIII 8, 10, 15, 19, 22, 24, 27 – **1916:** IX 2; X 17; XII 10
Die Judastragödie **1916:** X 17
- FRIEDJUNG, Heinrich (1851–1920) **1914:** IV 7; XII 24 – **1915:** VI 21
- FRIEDJUNG, Paula, Tochter von Heinrich F. **1914:** XII 24
- FRIEDMAN, Ignaz (1882–1948) Komponist, Pianist **1916:** IX 2
- FRIEDMANN, Louis Philipp (1861–1939) Industrieller **1913:** V 19, 24*, 25
- FRIEDMANN, Rose, geb. von Rosthorn (1864–1919) verh. mit Louis Philipp F. **1916:** V 2
- FRIEDRICH II. (1712–1786) **1914:** XII 31 – **1915:** VI 28; XI 23 – **1916:** II 13
- FRIEDRICH MARIA ALBRECHT (1856–1936) Erzherzog **1914:** IX 30; XII 24 – **1916:** I 25
- FRIEDRICH, Konrad
Vierzig Jahre aus dem Leben eines Toten (anonym erschienen)

- 1916:** X 26; XI 15
 FRISCH, Efraim (1873–1942) Schriftsteller, Publizist
1916: I 16; V 7; XII 31
- FRISCHAUER, Berthold (1851–1924) Journalist
1916: III 17
- FRISCHAUER, Emil (1853–1913) Rechtsanwalt, Journalist
1916: I 16
- Fritz, s. MOSÉ, Friedrich
 –, s. ZUCKERKANDL, Fritz
- FRITZ
1916: VI 25
- FRIZZONI (Konditorei)
1914: VII 26; VIII 7
- Frl. Julie*, s. STRINDBERG, August
- FROBENIUS, Herman (1841–1916)
1914: IX 13
Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde **1914:** IX 13
- FROMM, Leo (1883–1916) Rechtsanwalt
1915: I 24
- Fuchs, Frl., s. MORENA, Erna
- FULDA, Ludwig (1862–1939) Schriftsteller
1915: XII 21 – **1916:** I 25
- G., s. GOMPERZ, Benjamin
- G., Leonie, s. GUTTMANN, Leonie
- G., Mimi, s. GIUSTINIANI, Marianne
- G., Rosa, s. GUSSMANN, Rosa
- GABILLON, Ludwig (1828–1896) Schauspieler
1914: III 18; VII 15
- Gänsemännchen*, s. WASSERMANN, Jakob
- GÄRTNER, Gustav (1855–1937) Pathologe
1914: III 19*
- GALAFRÈS, Elsa (1879–1976) Schauspielerin, verh. mit Ernst von Dohnányi
1916: IV 17
- GALSWORTHY, John (1867–1933)
1915: IV 30
- GAMBRINUS (Restaurant)
1914: V 6, 7, 8, 10
- GANGHOFER, Ludwig (1855–1920)
1914: I 27; IV 25
- GANS-LUDASSY, Julius von (1858–1922) Journalist, Schriftsteller
1913: I 25* – **1916:** VI 10*; IX 9*; X 1*, 17*; XI 4
 s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- GANS-LUDASSY, Olga von, geb. Mandl (1867–1949?) verh. mit Julius von G.-L.
1916: X 1, 17; XI 4
 s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- GANZ, Hugo (1862–1922) Journalist
1913: II 15; V 10 – **1914:** IX 26; XII 2 – **1915:** II 13; IV 22; V 28; X 28, 31 – **1916:** VII 2
- Garda, s. KAUFMANN, Irmgard
- GASCHLER, Josef (1851–1913) Schätzmeister
1913: I 21; III 13; IV 3; XII 12
- GEDULT-JUNGENFELD, Ernesto von (1893–?)
1916: XII 31
Aus den Urwäldern Paraguays zur Fahne **1916:** XII 31
- GEIBEL, Emanuel (1815–1884)
1916: VII 14
- GEIRINGER, Anton (1855–1942) Sekretär des Deutschen Volkstheaters, Bruder von Friedrich G.
1913: II 9, 11, 18, 19; XI 21 – **1914:** I 8; III 21, 23 – **1915:** XII 7 – **1916:** X 3
- GEIRINGER, Friedrich (1859–1923) Rechtsanwalt
1913: XI 7* – **1914:** II 7; III 17 – **1915:** VI 5; XII 7
- GELBARD, Margarethe, Pianistin
1913: I 6; V 2 – **1914:** III 9 – **1915:** IV 17; V 2, 15, 24, 30; VI 13, 20; X 20, 23, 25, 27; XII 26 – **1916:** I 1; II 17; XII 31

- GELBER, Adolf (1856–1923) Journalist
1915: XI 1; XII 17, 21*
- GELDSTET, Leopold (1874–?) Pianist, Kapellmeister
1913: VII 24, 29, 31
- GELLER, Oscar Ladislaus (1863–?) Journalist
1913: II 9
- GENTZ, Friedrich von (1764–1832)
1916: VIII 15
- Georg, s. HIRSCHFELD, Georg
- GERASCH, Alfred (1877–1955) Schauspieler
1913: VII 4; XI 3; XII 3 – **1914:** I 13; VII 1; XI 30 – **1915:** VII 7; IX 22; X 17 – **1916:** I 17
- GERBER, Frä. **1916:** IX 4
- GERHARDT, Elena (1883–1961) Sängerin
1914: X 26 – **1915:** XI 23
- GERSTÄCKER, Friedrich (1816–1872) Schriftsteller
1913: VI 25
- Gerty, s. HOFMANNSTHAL, Gertrude von
Gespenster, s. IBSEN, Henrik
- GEYER, Emil (1872–?) Theaterleiter, verh. mit Ellen Neustädter
1913: I 7; II 8, 9*; III 3 – **1915:** III 29; IX 15, 22*; XII 8, 10
- GEYER, Siegfried (1883–1945) Dramaturg, Schriftsteller
1914: XII 24 – **1916:** II 23
- Gezeichnete*, s. MADELUNG, Aage
- GHKA, Demetrius von (1875–?) Diplomat
1915: I 21
- Giki, s. GRÜNFELD, Max
- GILM-ROSENEGG, Hermann von (1812–1864) Schriftsteller
1913: III 11
Briefe **1913:** III 11
- GINSBERG-PLESSNER, Elsa (1877–?) Schriftstellerin
1916: I 16
- GINZKEY, Franz Karl (1871–1963)
1914: IV 7 – **1916:** I 21
- GIRARDI, Alexander (1850–1918)
1913: XI 5 – **1915:** VIII 6 – **1916:** IX 2; X 13
- Gisa, s. HAJEK, Gisela
 –, s. MARCUS, Gizela
- Gisela, s. HAJEK, Gisela
- GIUSTINIANI, Marianne (Mimi), geb. Bachrach (1882–1964) Schwester von Stefanie Bachrach
1913: I 17, 18, 20, 22, 27, 30; II 17; III 22, 27, 30; IV 21, 24, 26; V 10, 15; VI 6; VII 2; X 30; XI 23; XII 2, 8, 18, 24, 31 – **1914:** I 13; II 8, 26; III 12, 18, 29, 30; IV 13; VI 16, 23, 30; VII 9, 16; VIII 26; XI 10, 11, 20, 24, 25; XII 6, 10, 31 – **1915:** I 6, 19; II 7, 20, 26; III 6, 7, 13, 18, 22; IV 3, 7, 10, 17; V 8, 9, 10, 15, 16, 19, 21, 22, 24, 27; VI 2, 4, 5, 9, 15, 17, 19, 20, 21; VIII 12, 14, 15, 17, 19; X 12, 17, 20, 27; XI 1, 14, 21, 22; XII 2, 12, 14, 20, 23, 24, 25, 30, 31 – **1916:** I 17, 18, 22, 23, 25, 30; II 6, 13, 16; III 5, 16, 17, 31; IV 5, 9; V 7, 15, 21, 25, 27, 30, 31; VI 1, 2, 3, 4; VII 5, 9, 18, 27; VIII 5, 6, 12, 26; IX 8, 13, 14, 15, 17; X 4, 5, 12; XI 1, 5, 8, 13, 19, 21, 26, 28; XII 1, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 23, 24, 25, 28, 31
- Gl., s. GLÜMER, Marie
- Gl., Gusti, s. CHLUM, Auguste
- Gl., Mizi, s. GLÜMER, Marie
- GLASUNOW, Alexander (1865–1936)
1915: X 10
Ouverture solennelle D-Dur op. 73
1915: X 10
- Glazounow, s. GLASUNOW, Alexander
- GLÖCKNER, Josefine (Pepi) (1874–1954) Schauspielerin, verh. mit Leopold Kramer
1913: II 9 – **1915:** I 30
- GLOSSY, Karl (1848–1937)
1914: IV 30 – **1916:** V 24
- GLÜCK, Herr
1916: XI 17

- GLÜCK, Gustav (1871–1952) Kunsthistoriker
1913: XI 6* – **1915:** X 12; XII 25
- GLÜCKSMANN, Heinrich (1863–1947) Dramaturg, Journalist
1913: I 9, 22; II 19; X 29 – **1915:** III 10
- GLÜCKSTHAL, Robert (1901–?)
1914: III 1
- Glümer, Gusti, s. CHLUM, Auguste
- GLÜMER, Marie, d. i. Marie Chlum (1873–1925) Schauspielerin, verh. mit Paul Martin
1913: II 7*, 8, 9*; III 27; IV 20; VIII 30*; IX 6, 8, 10, 11; X 6; XII 1 – **1914:** I 19, 27, 28, 29, 30*; II 15; III 14; VI 4*, 15; VII 21*, 26 – **1915:** VIII 28 – **1916:** I 1; II 29; X 19
- GMEINER, Lula (1876–1948) Sängerin
1913: I 18 – **1916:** I 17
- GNIRS, Anton (1873–1938) Archäologe
1913: VII 27
- GODOWSKY, Leopold (1870–1938) Pianist, Komponist
1914: VI 14*
- GODWIN, Catherina (1884–?) Schriftstellerin
1914: I 30
- GOETHE, Johann Wolfgang von (1749–1832)
1913: XI 20 – **1914:** IV 30; X 6; XI 3; XII 15, 23 – **1915:** XI 26; XII 14 – **1916:** IX 8
Anmerkungen zu: Rameaus Neffe **1913:** XI 20
Annalen **1914:** X 6; XI 3; XII 23
Dichtung und Wahrheit **1914:** VII 18; VIII 16; IX 10
Faust **1914:** IV 30 – **1916:** VII 14
Goethes Briefe an Frau von Stein **1915:** V 24; VI 10 – **1916:** II 13
Götz von Berlichingen **1913:** III 10 – **1915:** X 14; XI 17, 19, 21
Die Mitschuldigen **1916:** II 2
Torquato Tasso **1913:** X 4
Wilhelm Meisters theatralische Sendung **1914:** VI 10, 25
- s. auch BODE, Wilhelm
s. auch ECKERMANN, Johann Peter
s. auch GRÄF, Hans Gerhard
s. auch HARTLEBEN, Otto Erich
Goethe über Faust, s. GRÄF, Hans Gerhard
Götz, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
- GOETZ, Carl (1862–1932) Schauspieler
1914: IV 23
- GOETZ, Curt (1888–1960) Schauspieler
1915: X 22, 23
- GOETZ, Hermann (1840–1876) Komponist
1915: I 17
Der Widerspenstigen Zähmung **1915:** I 17; XII 1
- GOGOL, Nikolai W. (1809–1852)
1915: X 5
Eine Heiratsgeschichte **1915:** X 5
- GOLDHANN, Franz (1859–1954) Journalist, Schriftsteller
1916: III 16
- GOLDMAN, Salome (Salka) (1870–1942 deportiert) Pädagogin
1916: II 9
- GOLDMANN, Eva, geb. Fränkel, verh. mit Paul G.
1915: VIII 10, 19, 23 – **1916:** IX 28
- GOLDMANN, Paul (1865–1935) Journalist
1913: I 4; V 1; IX 9; X 29; XII 7 – **1914:** XII 7 – **1915:** IV 22; VIII 10; X 11*; XI 6 – **1916:** IX 28
- GOLDMARK, Karl (1830–1915)
1913: XII 17 – **1914:** IV 7 – **1915:** I 7; XI 21
Die Königin von Saba **1915:** V 30
Streichquintett op. 9 **1913:** XII 17
- GOLDONI, Carlo (1707–1793)
1915: VI 10
Memoiren **1915:** VI 10
- GOLDSCHIEDER, Max Otto (1869–?) Journalist
1915: III 14
- GOLDSCHMIDT-ROTHSCHILD, Lucy von (1891–1982)
1915: VI 5

- GOLTZ (Galerie)
1913: IX 10
- GOLTZ, Alexander Demetrius (1857–1944) Maler, Bühnenbildner, verh. mit Maria Mell
1913: IX 27
- GOMPERZ, Benjamin (1861–1935)
 Otologe
1914: IX 15, 16; XII 5 – **1916:** X 12
- GOMPERZ, Philipp von (1860–1948)
 Industrieller, Neffe von Karoline von G.
1915: I 5
- GOMPERZ, Karoline von, geb. Bettelheim (1845–1925) Sängerin, Pianistin, Schwester von Anton Bettelheim
1915: XI 21
- GONSCHOROWSKI, Stanislaus (1853–1938) Schriftsteller
1913: I 19; II 13
- GOTTHELF, Jeremias (1797–1854)
1915: X 12
Der Bauernspiegel **1915:** X 12
- GOTTHILF
1915: X 25*
- Gound, s. GUND, Robert
- GOZZOLI, Benozzo (1420–1497)
1914: V 7
- GRABBE, Christian Dietrich (1801–1836)
1914: XII 17
Die Hermannsschlacht **1914:** XII 17
- GRÄF, Hans Gerhard (1864–1942)
1913: IX 17; XI 13; XII 7
Goethe über seine Dichtungen **1913:** IX 17; XI 13; XII 7 – **1914:** II 22
- GRAF, Ludwig Ferdinand (1868–1932)
 Maler
1914: VI 13
- GREEVEN, Erich (1880–1966) Schriftsteller, Theaterkritiker
1916: I 25
Casanova **1916:** I 25
- GREGORI, Ferdinand (1870–1928)
 Schauspieler, Theaterleiter
1913: IV 12
- GREIN, Jack Thomas (1862–1935)
 Theaterleiter
1913: X 22
- GREINER, Leo (1876–1928)
1914: I 21 – **1915:** IX 24
Chinesische Abende **1915:** IX 14, 24, 25
Lenau **1914:** I 21
- Grethe, s. JACQUES, Grete
- , s. KAINZ, Margarethe
- Grethl, s. JACQUES, Grete
- , s. KAINZ, Margarethe
- GRILLPARZER, Franz (1791–1872)
1913: II 16 – **1916:** V 1; VIII 2
Esther **1916:** IV 14, 28
Grillparzers Gespräche **1913:** II 16
- Grimburg, Baron, s. GRIMUS-GRIMBURG, Wilhelm von
- GRIMMELSHAUSEN, Hans Jacob Christoffel von (1621–1676)
Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch **1916:** XII 17, 25
- GRIMUS-GRIMBURG, Wilhelm von (1878–?) Beamter
1913: V 8*
- GROSS, Karl, Psychiater
1914: II 27
- GROSS, Wilhelm (1894–1939) Komponist, Pianist
1913: IV 30
- Großherzog, s. ERNST LUDWIG
- GROSSMANN, Stefan (1875–1935)
1915: X 24 – **1916:** IV 16; V 1, 24
- GRÜMMER, Paul (1879–1965) Cellist
1915: IV 23
- GRÜNBAUM (Schneider)
1915: IX 21
- GRÜNDORF-ZEBEGÉNY, Wilhelm von (1832–1920) Offizier
1914: III 31
Memoiren eines österreichischen Generalstäblers **1914:** III 31
- GRÜNFELD, Alfred (1852–1924) Pianist, Komponist
1913: II 6 – **1915:** IV 17 – **1916:** II 27; IV 6
- GRÜNFELD, Heinrich (1855–1931) Cellist, Bruder von Alfred G.

- 1915:** X 25
GRÜNFELD, Max (Giki, Kiki) (1881–1915) Rechtsanwalt
1914: IV 22; XI 11
GRÜNING, Ilka (1878–1964) Schauspielerin
1913: V 9
GRÜNWALD, Berthold, Schauspieler
1914: XII 22
GUARDI, Francesco (1712–1793)
1913: XI 1
GÜDEMANN, Moritz? (1835–1918) Rabbiner
1916: VIII 30
GÜNTHER, Karl (1885–1951) Schauspieler
1913: IX 6
GÜTERSLOH, Albert Paris, d. i. Albert Conrad Kiehtreiber (1887–1973) verh. mit Emma Berger
1913: XII 24 – **1914:** II 27; VII 7
GUITRY, Sacha (1885–1957)
1913: X 23
La prise de Berg-op-Zoom **1913:** X 23
Gund, Frau, s. LAUTERBURG, Elisabeth
GUND, Robert (bis 1913 Gound) (1865–1927) Pianist, Gesangspädagoge, verh. mit Elisabeth Lauterburg
1913: I 22, 23, 30; II 6, 10; V 13, 15; VI 6; X 28*, 30; XI 26, 30; XII 16, 18 – **1914:** I 17, 26; IV 25; IX 21; XII 31 – **1915:** I 3; II 13, 14; III 18; XI 21; XII 29 – **1916:** II 18, 23; XI 12, 18, 27
GUSSMANN, Bertha (1865?–1938) Tante von Olga Schnitzler
1914: IV 12; X 19
GUSSMANN, Rosa (1893–?) Tochter von Bertha G.
1914: X 19 – **1916:** VIII 21, 28; XI 18, 26
GUSSMANN, Rudolf (1842–1921) Handelsagent, Vater von Olga Schnitzler
1913: VI 28 – **1914:** IV 12*
Gustav, s. SCHWARZKOPF, Gustav
Gusti, s. CHLUM, Auguste
GUTH, Wenzel (1871–1943) Polizeibeamter
1916: I 25, 29
GUTHEIL, Wilhelm (1902–?) Sohn von Marie G.-Schoder
1916: III 6
GUTHEIL-SCHODER, Marie (1874–1935)
1914: VI 18; XI 20* – **1915:** I 5, 17; V 1; XI 24 – **1916:** X 28
GUTMANN-GELSE, Albertine von (1854?–1945) verh. mit Edmund von G.-G.
1915: III 4; XII 18
GUTMANN-GELSE, Edmund von (1844?–1918) Industrieller
1915: XII 18
GUTTMANN, Frau, Mutter von Irene Auernheimer, Ella Frankfurter und Leonie G.
1913: II 10; IV 17 – **1915:** IX 21; XII 25* – **1916:** VI 13; XII 28
GUTTMANN, Leonie
1913: I 26, 28; II 10, 17, 23; IV 17 – **1914:** III 18, 19, 30; IX 26 – **1915:** IX 21, 25; XII 20 – **1916:** VI 13; VII 23; VIII 21; IX 6; XII 25, 28
Gyges, s. HEBBEL, Friedrich
H., s. HABSBURG
–, s. HOFMANNSTHAL, Hugo von
–, s. HOHENZOLLERN
H. v. H., s. HOFMANNSTHAL, Hugo von
H., Christiane, s. HOFMANNSTHAL, Christiane von
H., Mirjam, s. ZIEGEL, Mirjam
H., Risa, s. HORN, Therese
H., Frau
1916: VI 11*
HAAGER, Johann Georg (1866–1926) Hotelier
1916: V 28
HAAS (Restaurant)
1913: VIII 27, 28, 30, 31; IX 1, 2, 3 – **1914:** VII 25

- HAAS, Wilhelm (1883-?) Psychologe
1914: I 31; VI 1, 5
- HABERFELD, Hugo (1875-?) Kunst-
 historiker
1916: III 28
- HABLIK, Wenzel (1881-1934) Maler,
 Radierer
1915: V 14
- HABSBURG
1913: III 22 - **1914:** X 17; XI 22;
 XII 18 - **1915:** II 21; XI 23 - **1916:**
 III 17, 22; VI 24; VIII 6
- HACKLÄNDER, Friedrich Wilhelm von
 (1816-1877) Schriftsteller
1915: VII 18
- HADIK-FUTAK, Karoline von (1873-
 1933) Komponistin
1913: III 14
- Haerberle, s. SPEIDEL, Else
- HÄNDEL, Georg Friedrich (1685-
 1759)
1913: III 30; IX 28 - **1915:** VII 19;
 IX 23 - **1916:** VIII 4; X 21
- HAINISCH, Leopold (1891-1979)
 Regisseur
1915: XI 14
- HAJEK, Gisela, geb. Schnitzler (1867-
 1953)
1913: I 2, 10, 17; II 18; III 8, 10; IV
 12, 21; V 15, 27; VI 11, 22; VII 21;
 IX 13; XI 12; XII 20 - **1914:** I 16;
 II 14; III 16, 27; IV 23, 28; VI 9,
 27; IX 3, 12; X 6; XI 22; XII 1 -
1915: I 17; II 23; III 10; V 15; VI
 17, 30; VII 23; VIII 5; IX 18, 27;
 X 2; XI 1; XII 18*, 20 - **1916:** II
 7, 15, 26; III 3; V 15; VI 7; X 3; XI
 17; XII 20, 31
 s. auch Stammtafel der Familie
 Schnitzler
- HAJEK, Markus (1861-1941) Laryngo-
 loge
1913: I 10, 25*; IV 2*, 21; V 6*,
 18*; VI 8*, 10*; VII 15, 21; IX 18*;
 XI 7*, 12; XII 5, 16, 19* - **1914:** I
 4*, 11*; III 24*; IV 28; VII 8; IX
 3, 9*, 17*; X 6, 9*; XI 22; XII 11*,
 31* - **1915:** I 22*, 24; III 5*; IV
 12*; V 15, 21; VII 12, 23, 28; VIII
 3*; IX 9*; X 2, 18*; XII 24 - **1916:**
 II 4, 7; IV 3*; V 2*, 15; X 3, 28;
 XII 31
 s. auch Stammtafel der Familie
 Schnitzler
- HALBAN, Josef (1870-1937) Gynäko-
 loge, verh. mit Selma Kurz
1913: I 18, 29 - **1915:** I 5
- HALBE, Luise, geb. Heck (1867-1957)
 verh. mit Max H.
1913: IX 8
- HALM, Herr
1915: XI 23
- HALTON, Mary (1873-?) Sängerin,
 verh. mit Hugo Felix
1913: VII 19, 20
- HAMMERSCHLAG, Paul (1860-1933)
 Bankdirektor
1913: XII 16 - **1915:** III 26; IV 26;
 VIII 4, 7*; XI 21* - **1916:** VIII 8,
 16
- HAMSA, Hans (1883-?) Schauspieler
1915: XI 3*
- HAMSUN, Knut (1859-1952)
1914: VI 5
Unter Herbststernen **1914:** VI 5
Vom Teufel geholt **1914:** VI 5
Victoria **1914:** VI 5
- HANAK, Anton (1875-1934)
1916: X 11
- HANDL, Willi (1872-1920) Journalist,
 Kritiker
1913: VI 29
Hermann Bahr **1913:** VI 29
- HANEL, Hermine Klara (1874-1944)
 Schriftstellerin, Journalistin
1914: VIII 2*
- Hans, s. MARTIN, Hans
 -, s. SCHNITZLER, Hans
- HANSA, Anna, geb. Jahn (1877-1967)
1913: I 23; X 28 - **1914:** III 11 -
1916: II 23; XI 27
- Hansi, s. LANDESBERGER, Hansi von
 -, s. SCHMIDL, Johanna
 -, s. SCHNITZLER, Hans

- HANSKA, Evelyne Rzewuska (1800–1881) verh. mit Honoré de Balzac
1915: VIII 19
- Hansl, s. MARTIN, Hans
- HARDEN, Maximilian (1861–1927)
1913: XII 4 – **1916:** X 22; XII 22
- HARDT, Ernst (1876–1947)
1913: I 1; X 28 – **1915:** I 12, 13
König Salomo **1915:** I 12
Schirin und Gertraude **1913:** X 28 –
1915: I 13
An den Toren des Lebens **1913:** I 1
- HARLAN, Walter (1867–1931)
1916: I 31; II 5
Jahrmarkt in Pulsnitz **1916:** I 31
- HARTEL, Wilhelm von (1839–1907)
Politiker
1916: VIII 12
- HARTENAU, Alexander von (bis 1889
Prinz von Battenberg) (1857–1893)
1913: XI 28
- HARTENAU, Johanna von, geb. Loisinger (1865–1951) Sängerin, verh. mit Alexander von H.
1913: XI 28–**1915:** III 25; XI 17
- HARTLEBEN, Otto Erich (1864–1905)
1913: III 23
Goethe-Brevier **1913:** III 23
- HARTLIEB, Wladimir von (1887–1951)
Schriftsteller
1916: IV 10
- HARTMANN (Restaurant)
1916: IV 17
- HARTMANN, Ludo Moritz (1865–1924)
1914: XI 7
- HARTMANN, Wolfgang (1891–?)
Schriftsteller, Kritiker
1914: IX 18
- HARTUNG (Juwelier)
1913: VII 18
- HAUPTMANN, Gerhart (1862–1946)
1913: III 29; VI 2, 18, 23; VII 21;
XI 26 – **1914:** I 5, 11; II 6; IV 7; X
4; XI 23 – **1915:** III 1, 6, 14, 15; V
29; IX 19 – **1916:** I 21; III 18; V 21
Der Bogen des Odysseus **1913:** XI 26
– **1914:** I 5, 6, 18; IV 7 – **1915:** III
1, 2, 14, 15; IV 7
- Elga* **1913:** VII 21 – **1916:** IV 14
Festspiel in deutschen Reimen **1913:**
VI 2, 18, 23
Und Pippa tanzt **1915:** XII 22
s. auch SCHLENTHER, Paul
- HAUSNER, Berta (1869–1932) Schau-
spielerin
1916: V 15
- HAYDN, Joseph (1732–1809)
1913: IV 20 – **1915:** II 27; VIII 5 –
1916: V 15; VI 28; X 21
Cellokonzert Nr. 2 D-Dur op. 101
H. 7b: 2 **1915:** VIII 5
- HEBBEL, Friedrich (1813–1863)
1915: III 9; XI 26; XII 11 – **1916:**
II 12, 13; III 8, 25; V 10, 15; X 26;
XII 3, 31
Briefe **1915:** XII 11 – **1916:** II 13;
III 8, 25; V 10, 15; XII 3, 31
Gyges und sein Ring **1915:** IX 10
Maria Magdalene **1915:** III 28
Die Nibelungen **1913:** II 14
Der Rubin **1916:** X 26
- HEDIN, Sven (1865–1952)
1916: X 4; XI 15; XII 3, 17
Im Herzen von Asien **1916:** X 4; XI
15; XII 17
- HEDWIG
1914: XII 14
- HEEGER, Jeanette (1865–?)
1915: I 16, 22
- HEGEDÜS, Herr
1913: IV 16
- HEIM, Emilie (1885–1954) Sängerin
1914: III 28 – **1915:** IV 28 – **1916:**
III 29; XII 7
- HEIMANN, Moritz (1868–1925)
Schriftsteller, Verlagslektor
1913: II 2; XII 10 – **1914:** I 11; X
20, 23*, 25* – **1915:** X 24* – **1916:**
V 24; XII 9
- HEINE, Albert (1867–1949) Schau-
spieler
1915: X 12 – **1916:** XII 3*
- HEINE, Heinrich (1797–1856)
1915: X 18
- Heini, s. SCHNITZLER, Heinrich

- HEINOLD-UDYNSKI, Karl von (1862–1943) Politiker
1913: I 9, 12; XI 28
Heinrich 4., s. SHAKESPEARE, William
grüner Heinrich, s. KELLER, Gottfried
- HEISSIG, Franz
1916: V 11
- HEITLER, Moritz (1848–1923) Internist
1915: II 7
- Hela, s. SPIRA, Helene
- HELDER, Fritz (1893?–1915)
1915: IX 20
schöne Helena, s. OFFENBACH, Jacques
 Helene, s. SCHNITZLER, Helene
 Hella, s. SPIRA, Helene
- HELLER, Hugo (1870–1923) Buchhändler, Verleger
1913: I 20; II 19; IV 2, 5, 14, 19, 21, 24, 29; V 7, 9; IX 29 – **1914:** IX 11 – **1915:** II 6; V 3; IX 10 – **1916:** III 28; V 24; XI 28
- HELLMANN, Irene, geb. Redlich (1882–1944) verh. mit Paul H., Schwester von Josef Redlich
1916: IX 17, 19, 26; XII 13
- HELLMANN, Paul (1876–1938) Industrieller
1916: VII 27*; VIII 15*, 29*, 30*; IX 2*, 9*, 22*
- HELLMER, Arthur (1880–1961) Schauspieler, Theaterleiter
1913: X 27 – **1916:** XI 3*
- HELLSEN, Henry (1888–1957) Journalist
1915: X 4, 5
- HENNINGSEN, Agnes (1868–1962)
1914: VIII 17
Die vielgeliebte Eva **1914:** VIII 17
- HERBST, Edgar (1855–1924) Industrieller
1913: X 9; XI 5; XII 11 – **1914:** I 18
- HERMANN, Herr
1915: XI 7
Hermannsschlacht, s. KLEIST, Heinrich von
- HERMANT, Abel (1862–1950)
1913: II 25; VII 28
Les grands bourgeois **1913:** II 25
Le char de l'état **1913:** VII 28
- HERTERICH, Franz (1877–1966) Schauspieler, Theaterleiter
1913: XII 3 – **1914:** II 18
- HERTERICH, Hilde (1886–1935) Schauspielerin
1916: XII 30
- HERTERICH, Kuno (1880–1928) Maler, Kunsterzieher, Bruder von Franz H.
1916: XII 31
- HERTZ, Friedrich Otto (1878–1964) Soziologe
1915: VII 28
- HERTZKA, Emil? (1869–1932) Musikverleger
1916: II 20; III 10
- HERTZKA, Josef (1875–1925) Arzt, Sanatoriumsleiter
1913: III 7, 9
- HERTZKA, Julius (1859–1925) Regisseur, Theaterleiter
1915: XII 8, 9
- HERZL, Margarethe (Trude) (1893–1943) Tochter von Theodor H.
1914: III 20; V 2, 5, 6, 7
- HERZL, Salomon? (1847–1920) Juwelier
1914: III 28; IV 29; VI 24
- HERZL, Theodor (1860–1904)
1915: VIII 12 – **1916:** XII 10*
- HERZMANSKY, Bernhard (1852–1921) Musikverleger
1914: III 11
- HERZOG, Wilhelm (1884–1960) Schriftsteller, Publizist, verh. mit Erna Morena
1913: II 7, 8, 9, 22; IX 7, 9, 10 – **1914:** I 28, 29, 30, 31; IV 20; VI 2, 4*, 5*; X 3 – **1915:** X 23; XI 2
Das Forum (Hrsg.) **1914:** IV 20; VI 2 – **1915:** X 23
- HESSHAIMER, Ludwig (1872–1956) Maler, Graphiker, Schriftsteller
1915: XI 23

- HEYSE, Paul (1830–1914)
1914: VII 6; IX 11 – **1915:** VI 10;
 VII 8 – **1916:** II 18; VIII 20
L'Arrabiata **1914:** VII 6
- Hidalla, s. WEDEKIND, Frank
- HILLER, Kurt (1885–1972) Schriftsteller
1916: X 28
- HILLER, Max (1856–1941) Industrieller
1913: X 29 – **1916:** I 29
- HINDENBURG, Paul von (1847–1934)
1914: IX 22; XII 7 – **1915:** I 3 –
1916: VI 24
- HINTERHOFER, Grete (geb. 1899) Pianistin
1915: III 9
- HIRSCHFELD, Georg (1873–1942)
1913: II 8* – **1914:** I 26*, 30*; IV 19;
 X 24 – **1916:** X 7
Nachwelt **1914:** X 24
Rösickes Geist **1914:** IV 19
- HIRSCHFELD, Robert (1857–1914)
 Journalist, Musikkritiker
1913: IV 30; V 1, 7; VI 29 – **1915:**
 XI 26 – **1916:** IX 1
- HIRTH, Georg (1841–1916) Verleger
1913: II 8
- HODLER, Ferdinand (1853–1918)
1913: XII 6
- HÖBLING, Franz (1886–1965) Schauspieler
1915: I 22; II 17; XII 1
- HÖNIGER, Max (1877–1949) Arzt
1913: III 13, 17 – **1915:** IX 21
- HÖNIGSWALD, Nelly (1867–?) Schauspielerin
1915: V 7
- Hötzendorf, s. CONRAD-HÖTZENDORF.
- Franz von
- HOFFMANN, Frau, verh. mit Edmund H.
1916: IX 18*
- HOFFMANN, Anton (1863–?) Maler, Illustrator
1913: III 30
- HOFFMANN, Edmund, Tapezierer
1916: IX 18
- HOFFMANN, Ernst Theodor Amadeus (1776–1822)
1915: VI 10; VII 19
- HOFFMANN, Josef (1870–1956)
1914: VII 7
- HOFFMANN, Rudolf Stephan (1878–?) Arzt
1914: VI 14
- HOFMANNSTHAL, Christiane von (geb. 1902) Tochter von Gertrude und Hugo von H.
1916: VIII 1; IX 4, 12
- HOFMANNSTHAL, Franz von (1903–1929) Sohn von Gertrude und Hugo von H.
1916: IX 4, 13
- HOFMANNSTHAL, Gertrude von, geb. Schlesinger (1880–1959) verh. mit Hugo von H.
1913: III 12; XI 26 – **1914:** IV 18;
 VI 17; VIII 22*, 23, 24, 27*; IX 22,
 30; X 20 – **1915:** III 11, 16; VIII 16,
 21; XI 11; XII 10 – **1916:** V 24; VII
 25; VIII 2, 12; IX 12
- HOFMANNSTHAL, Hugo von (1874–1929)
1913: I 5; II 15, 24; III 12, 21; VI
 9; X 19; XI 20, 26; XII 11, 15, 30
 – **1914:** I 31; III 22; IV 7, 18; VI 10,
 17, 19; VII 7; VIII 22, 23, 24; IX
 3, 18, 22, 30; X 20; XI 13; XII 18
 – **1915:** I 21; II 9, 13; III 11, 16; IV
 20; V 29; VIII 7, 8, 11, 16, 21; IX
 10; XI 11, 26; XII 10*, 11*, 14 –
1916: II 2, 21; V 24*; VII 6, 13, 20,
 25; VIII 1, 2, 8, 12, 19, 23; IX 2*,
 5, 6, 12, 22*; X 6, 28; XI 8, 17
Der Abenteurer und die Sängerin
1916: XI 17
Ariadne auf Naxos (s. auch
 STRAUSS, Richard) **1913:** II 7, 15
 – **1914:** I 29 – **1916:** I 12
Elektra (s. auch STRAUSS, Richard)
1913: XI 20 – **1914:** VI 18; XI 20
Die Frau ohne Schatten (s. auch
 STRAUSS, Richard) **1913:** XII 11
 – **1916:** X 6
Jedermann **1913:** XII 11, 12, 18

- Prinz Eugen der edle Ritter* **1915:** XII 10
Der Rosenkavalier (s. auch STRAUSS, Richard) **1913:** I 4 – **1915:** IV 30; V 1
- HOFMANNSTHAL, Hugo von (1841–1915) Bankdirektor, Vater von Hugo von H.
1914: VIII 28 – **1915:** III 16; IV 1, 20; VIII 3, 7; XI 17; XII 14 – **1916:** V 28
- HOFMANNSTHAL, Raimund von (1906–1974) Sohn von Gertrude und Hugo von H.
1916: V 24; IX 4, 13
- Hofr., s. ZUCKERKANDL, Berta
 Hofrätin, s. ZUCKERKANDL, Berta
 Hofrath, s. KUNZEK-LICHTON, Adalbert von
- Hoh., s. HOHENZOLLERN
- HOHENFELS, Stella (1858–1920) Schauspielerin, verh. mit Alfred von Berger
1914: XI 30 – **1916:** V 19
- HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, Konrad von (1863–1918)
1915: III 19
- HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, Marie von (1837–1920) Mutter von Konrad von H.-S.
1914: IV 7
- HOHENZOLLERN
1914: X 17; XII 31 – **1915:** XI 23 – **1916:** III 22; VI 24; IX 2
- HOHORST, Luise (1884–1950) Schauspielerin
1913: IX 5
- HOLD, Christian (1889–?) Arzt
1913: VIII 3, 4, 5, 12, 13, 14, 16, 21, 22; IX 15, 20, 28
- HOLITSCHER, Arthur (1869–1941)
1913: IV 16; V 1, 6
Amerika heute und morgen **1913:** IV 16, 17?; V 1, 6
- HOLLITZER, Carl Leopold (1874–1942) Maler, verh. mit Ernestine Senders
1913: XI 2
- HOLZ, Arthur (1876–?) Regisseur
1914: XII 1, 6
- HOLZER, Rudolf (1875–1965) Schriftsteller, Journalist
1914: III 27; X 10 – **1915:** VIII 6; XII 8, 10
Gute Mütter **1914:** III 27
- HOMER
Ilias (übersetzt von Johann Heinrich Voß) **1915:** XI 25 – **1916:** III 25; VI 25
- L'homme, qui assassina*, s. FARRÈRE, Claude
- HOPE
1914: V 19*
- HOFFINGER, Herr
1913: IV 29
- HORN, Camillo (1860–1941) Komponist, Musikkritiker
1915: II 25
- HORN, Richard (1861–1930) Rechtsanwalt, Schriftsteller
1915: VII 8, 10
- HORN, Therese (Risa), geb. Strisower (1878–1939)
1915: X 18 – **1916:** VI 14; IX 10
- HORNER, Arthur (1863–1919) Buchmacher
1916: XI 17
- HORNER, Betty
1916: XI 17
- HOROVITZ, Leopold (1838–1917) Maler
1916: XI 22*
- HOROWITZ, Frl.
1915: XII 25
- HOROWITZ, Herr
1915: XII 25
- HORSETZKY-HORNTHAL, Viktor von (1853–1932) Kanzleidirektor der General-Intendanz der Hoftheater
1913: XI 7 – **1914:** II 25 – **1915:** VII 7
- Horwitz, Mirjam, s. ZIEGEL, Mirjam
- HUCH, Ricarda (1864–1947)
1913: XII 30, 31 – **1914:** I 6, 22, 26; II 3, 9; V 22 – **1915:** IX 14
Der große Krieg in Deutschland
1913: XII 30 – **1914:** II 9

- Aus der Triumphgasse* **1914:** V 15, 22
- HÜBL, Hugo (1870–1943) Gynäkolog. Sanatoriumsleiter
1913: I 27
- HÜLSEN-HAESELER, Georg von (1858–1922) Theaterleiter
1913: I 6
- Hugo, s. HOFMANNSTHAL, Hugo von
- HUPKA, Joseph (1875–1944) Jurist
1916: VII 1; IX 6*, 14; XI 18
- HUSSAREK-HEINLEIN, Max von (1865–1935)
1913: I 12
- HUSSAREK-HEINLEIN, Robert von (1871–1961) Offizier, Bruder von Max von H.-H.
1914: IX 17*
- HUTTER, Emil (1866–?) Juwelier
1913: IV 15
- IBSEN, Henrik (1828–1906)
1914: VI 2 – **1915:** II 5; V 12; IX 19
Baumeister Solness **1915:** V 8, 12, 13 – **1916:** VI 16
Gespenster **1915:** V 5
John Gabriel Borkman **1915:** III 29; IX 18, 19
Klein Eyolf **1915:** II 5, 6; IV 17
- IFFLAND, August Wilhelm (1759–1814)
1915: V 4
Der Spieler **1915:** V 4
- IGNATIUS VON LOYOLA (1491–1556)
1915: XII 11
- Ilias*, s. HOMER
- Irene, s. AUERNHEIMER, Irene
- Irmen, Garda, s. KAUFMANN, Irmgard
- ISAAK
1915: II 11
- Jacob, s. WASSERMANN, Jakob
- JACOBI, Bernhard von (1880–1914) Schauspieler
1913: II 7*; VI 3, 6*, 8; IX 5*, 6* – **1914:** I 30*; VI 3*; X 30
- JACOBI, Hans-Jürgen von (1907–1914) Sohn von Lucy und Bernhard von J.
1914: II 3
- JACOBI, Lucy von, geb. Goldberg (1887–1956) Schriftstellerin, Übersetzerin, verh. mit Bernhard von J.
1913: II 8; IX 10 – **1914:** X 30 – **1916:** IX 11*
- JACOBSONH, Siegfried (1881–1926)
1913: XII 10 – **1914:** I 22 – **1916:** IX 20; XI 17
- JACOBUS, Elisabeth (Fingi, Miss Elsie) (1877–1963) Kindermädchen
1913: I 23; VII 5, 19; XI 26; XII 29 – **1914:** III 26; VI 17; VII 20; VIII 11, 20, 29, 30, 31; IX 13 – **1915:** III 15, 18; IV 13, 29; V 9, 12; VII 21; IX 16; XII 30, 31 – **1916:** III 19; V 4; VII 28; VIII 9, 10, 16; IX 13, 14, 30; XII 31
- JACOBUS, Erna (1905–1931) Tochter von Elisabeth J.
1914: III 26
- JACQUES, Grete, geb. Samuely (1885–?) verh. mit Norbert J., Schwester von Erna Fleischer
1913: VII 5* – **1914:** II 14; III 4; IV 8 – **1915:** XI 28; XII 1, 16
- JACQUES, Norbert (1880–1954) Schriftsteller
1914: II 14; III 2, 4; IV 8 – **1915:** XI 28; XII 16 – **1916:** XII 8, 12
- JADLOWKER, Hermann (1878–1953) Sänger
1913: VIII 23
Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten, s. FRIEDRICH, Konrad
- JARAY, Sándor (1845–1916) Kunsttischler
1913: XI 15
- JARNO, Georg (1868–1920) Kapellmeister, Komponist, Bruder von Josef J.
Mein Annerl **1916:** X 13
- JARNO, Josef (1865–1932) Schauspieler, Theaterleiter, verh. mit Hansi Niese

- 1914:** I 3; IV 30
 Jean., s. HEEGER, Jeanette
Jean Christophe, s. ROLLAND, Romain
 Jeanette, s. FEIZLMAYR, Johanna
 –, s. HEEGER, Jeanette
Jedermann, s. HOFMANNSTHAL, Hugo
 von
 JELLINEK, Karoline, geb. Rosenberg
 (1830–1923) Mutter von Julie
 Markbreiter und Mathilde Rosen-
 berg
1915: V 1
 JERUSALEM, Else, geb. Kotányi
 (1877–1942) Schriftstellerin
1916: II 12
 JESSEN, Colla (1868–1928) Schauspie-
 ler
1913: II 7
 JETTEL-ETTENACH, Emil von (1846–
 1925) Ministerialbeamter, Zensor
1913: XII 27, 29 – **1914:** I 13
 JOACHIM, Julius (1868–?) Arzt
1916: III 5
 JODL, Friedrich (1849–1914) Philo-
 soph
1914: III 30; IV 2
 JÓKAI, Maurus (1825–1904) Schrift-
 steller
1913: IV 16
Der Zigeunerbaron **1913:** IV 16
 JOLOWICZ, Jacques (1875–1920) Ver-
 lagsbuchhändler
1913: V 23 – **1914:** VI 8
 JONAS, Clara, geb. Kahn, verh. mit
 Paul J.
1914: X 26* – **1915:** VIII 22?; X 23
 JONAS, Paul (1850–1916) Jurist
1914: IV 27
 JONESCU, Take (1858–1922) Politiker
1916: IX 1
 JORDAN, Annie (1865–1941)
1913: II 9
 JOSEF II. (1741–1790)
1915: I 3 – **1916:** II 13; III 17; V 15;
 X 29; XI 15; XII 13, 31
Briefe **1916:** II 13; V 15; XI 15
 s. auch BERMAN, Moritz
 s. auch RAMSHORN, Carl
- Josefa, s. BODORFI, Josepha
Josefine, s. BAHR, Hermann
Auch ich war ein Jüngling, s. FERNER,
 Max – NEAL, Max
 Jul., s. SCHNITZLER, Julius
 Julie, s. MARKBREITER, Julie
 –, s. WASSERMANN, Julie
 Julius, s. SCHNITZLER, Julius
 JUST, A., d.i. Adolf Bukorester
 (1848–1914) Schriftsteller
1915: X 19
 Justine, s. ROSÉ, Justine
 K., s. KAUFMANN, Arthur
 K., Garda, s. KAUFMANN, Irmgard
 K., Grethe, s. KAINZ, Margarethe
 K., Felicitas, s. KOPP, Felicitas
 KADELBURG, Gustav (1851–1925)
1916: XII 15
 KADISCH, Herr
1913: I 25
 KAHN, August? (1877–?) Kaufmann
1916: XII 8*
 KAINZ, Josef (1858–1910)
1913: VII 1, 4; IX 2, 29; X 10; XI
 3, 15* – **1914:** X 24 – **1915:** III 19;
 X 13
 KAINZ, Margarethe, geb. Nansen
 (1885–1950) verh. mit Josef K.
1914: XII 17 – **1915:** I 30; II 1, 2,
 3, 4, 22* – **1916:** V 25; VI 18; VIII
 31; IX 1; XII 8, 13
 Kaiserin, s. AUGUSTE VIKTORIA
 KALBECK, Max (1850–1921) Jour-
 nalist, Musikschriftsteller
1915: X 13 – **1916:** XI 20*; XII 17*
 KALICH, Arnold (1889–?) Gymnasial-
 lehrer
1915: III 17
 KALLINA, Anna (1874–1948) Schau-
 spielerin, verh. mit Egon Witrofsky
1915: VI 20 – **1916:** X 29; XII 17*
 KÁLMÁN, Emmerich (1882–1953)
1916: II 8
Die Czardasfürstin **1916:** II 8
 KALMÁR-KÖVESHÁZA, Elza von
 (1876–1956) Bildhauerin
1913: V 11*; IX 29

- Kammersänger*, s. WEDEKIND, Frank
- KAMNITZER, Ernst (1885–1946)
1915: IV 12
Die Nadel **1915:** IV 12
- KANN, Marie Karla
1913: VIII 2
- KANNENBERG (Restaurant)
1915: X 21, 22
- KANNER, Hedwig (1876?–1959) Musikpädagogin, -kritikerin, verh. mit Moriz Rosental
1914: VIII 4
- KAPPER, Adele, geb. Cohn (1870–?) verh. mit Friedrich K.
1915: X 18*
- KAPPER, Friedrich (1861–1939) Arzt
1914: III 16*
- Kara, s. LEITNER, Karoline
- KARG-BEBENBURG, Edgar von (1872–1905) Marineoffizier
1913: V 11
- Karl, s. SCHNITZLER, Karl
- KARL FRANZ JOSEPH (seit 1916 Karl I.) (1887–1922)
1915: II 25; X 27 – **1916:** XII 31
- Erzherzog Karl, s. ERZHERZOG KARL (Hotel)
- KARLWEIS, C., d. i. Karl Weiß (1850–1901) Schriftsteller, Vater von Marta Stroß
1916: XI 11
- KÁROLYI, Moriz (1865–?) Zahnarzt
1913: X 22 – **1914:** III 11; IX 14; XII 29 – **1915:** V 19, 21, 27; VI 8, 12, 21, 30 – **1916:** I 27
- KARPAT, Ludwig (1866–1936) Journalist, Musikschriftsteller
1913: X 13 – **1915:** VI 5; XII 8 – **1916:** I 10; II 11, 16, 27; IV 10; V 28; X 6
- KARPLUS, Siegmund (1861–1928) Rechtsanwalt
1913: III 25
- KASSEROLLER, Otto (1886–1950) Marineoffizier
1913: VIII 2, 18
- KASSNER, Rudolf (1873–1959)
1913: III 7, 14 – **1914:** III 25; VIII 22
- Katzi, s. KATZIANTSCHITZ, Franz
- KATZIANTSCHITZ, Franz (1888–?) Marineoffizier
1913: VI 8, 9, 15; VIII 2; X 21, 22; XI 3, 24
- KAUDERS, Dr.
1916: IV 23*
- KAUFMANN, Arthur (1872–1938)
1913: I 3, 19, 27, 31; II 15, 18, 24; III 11; IV 13, 15; V 2*, 9; VI 13, 20; VII 6, 8, 9, 16, 18; VIII 26, 27, 28, 29, 30, 31; IX 1, 2, 3, 13, 17; X 5, 21; XI 9, 10, 14, 18; XII 10, 21, 24, 31 – **1914:** I 7; II 19, 26; III 5, 22, 25; IV 3, 28; VI 22; VII 2, 12; VIII 22; IX 2, 4, 24; X 6; XI 8, 23; XII 9, 24, 31 – **1915:** II 16; III 6, 24; IV 17, 28*, 29; V 2, 11, 14, 29, 30; VI 10; VII 16, 27; VIII 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27; IX 19, 23; X 5, 6, 12, 14, 26, 31; XI 4, 11; XII 2, 13, 24, 31 – **1916:** I 13, 15, 16, 20, 25; II 3, 12, 16, 19; III 1, 3, 4, 10, 21, 31; IV 8, 24; V 4, 7, 9, 14, 17, 25; VI 19, 22, 28, 29, 30; X 4, 29, 30; XI 19; XII 13, 24, 31
- KAUFMANN, Daniel (1864–1919) Otologe
1916: X 12, 16, 19, 24, 28; XI 9, 14; XII 14
- KAUFMANN, Irmgard, Ps. Garda Irmén (1874–1938) Schauspielerin, verh. mit Rudolf K.
1913: II 13; V 28 – **1914:** II 10; IV 29; IX 27; XI 30 – **1915:** I 14; III 30; VII 9; VIII 4, 6, 9, 13, 19; IX 24; X 11; XII 2 – **1916:** IV 8; VI 13; XI 19
- KAUFMANN, Malvine (1875–1923) Schwester von Arthur K.
1914: XII 5
- KAUFMANN, Rudolf (1871–1927) Internist
1913: I 21; II 1, 13, 15, 16; III 5*; IV 12*; V 14*; VI 1*, 3*; XII 12*, 31* – **1914:** II 10; IV 29 – **1915:** I

- 14; III 26*, 30; VI 15*; VII 9; VIII 19, 22; XII 2 – **1916:** X 11, 14; XI 19
- Kazi, s. KATZIANTSCHITZ, Franz
- KELLER, Else, geb. von Suppé (1875–1960)
1913: I 2
s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- KELLER, Gottfried (1819–1890)
1913: VII 21, 28 – **1916:** V 18
Der grüne Heinrich **1916:** V 18, 27; VI 11, 24, 25
Die Leute von Seldwyla **1916:** IX 30
Das Sinngedicht **1913:** VII 21, 24, 28
- KELLER, Margarethe, Ps. Sinclair (1896–1919) Schriftstellerin, Tochter von Else K.
1913: I 2
s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- KELLERMANN, Bernhard (1879–1951)
1913: V 19
Der Tunnel **1913:** V 19
- KELLNER, Leon (1859–1928) Literaturhistoriker
1913: XII 27
- KERN, Fr. l.
1914: V 6, 9, 10
- KERNSTOCK, Ottokar (1848–1928) Schriftsteller
1914: VI 19
- KERR, Alfred (1867–1948)
1913: V 1, 5; XII 4 – **1914:** X 24 – **1915:** X 23 – **1916:** X 28
- KERRY, Christine (1889–1978) Malerin, Tochter von Emma K.
1916: VI 3; VII 8; VIII 12; IX 25; XI 8, 28; XII 3
- KERRY, Emma, geb. von Dittel (1865–1946) Malerin
1916: VI 3; VII 3, 17*; VIII 26*; IX 23*
- Kessler, Gfn., s. BRION, Wilhelma Karoline de
- KESSLER, Harry von (1868–1937)
1913: XII 11 – **1914:** III 22
- KESTRANEK, Wilhelm (1863–1925) Industrieller
1913: III 14 – **1916:** VI 28
- KEY, Ellen (1849–1926) Schriftstellerin
1913: VII 5
Rahel **1913:** VII 5
- Kfm., s. KAUFMANN, Arthur
- Kfm., Garda, s. KAUFMANN, Irmgard
- Kfm., Rudi, s. KAUFMANN, Rudolf
- KHEVENHÜLLER-METSCH, Johann Joseph von (1706–1776)
1916: VII 6
Aus dem Hofleben Maria Theresias (Hrsg. Adam Wolf) **1916:** VII 6
- KIENZL, Wilhelm? (1857–1941)
1914: XI 29
- KIERKEGAARD, Sören (1813–1855)
1914: III 25
- Kiki, s. GRÜNFELD, Max
- KILIAN, Eugen (1862–1925) Regisseur
1913: IX 6
Kinder der Erde, s. RITTNER, Thadäus
- Kinokönigin*, s. FREUND, Julius – OKONKOWSKI, Georg – WINTERFELD, Max
- KIPIANY, Nina
1913: VIII 17
- KIPPENBERG, Anton (1874–1950)
1915: II 17
- KIRCHHOFF, Walter (1879–1951) Sänger
1916: I 24
- KITCHENER, Horatio Herbert (1850–1916) Offizier, Politiker
1916: VI 7
- KITZER (Gasthof)
1916: IX 2
- KLABUND (1890–1928)
1914: VII 18
Klabunds Karussell **1914:** VII 18
- KLARWILL, Elsa von, geb. Egger (1875–1945)
1914: VII 25*
- KLEIN, Franz (1854–1926) Jurist, Politiker
1916: VIII 12; XII 12

- KLEIN, Johann (1838–1927) Bankier,
Neffe von Rosalie Schnitzler
1913: III 30
- KLEIN, Julius, Antiquitätenhändler
1913: V 8, 9 – **1914:** VIII 23; XII 17
- KLEIST, Heinrich von (1777–1811)
1914: XII 27 – **1915:** VIII 22
Die Hermannsschlacht **1914:** XII 6,
7, 9, 27
Michael Kohlhaas **1915:** IV 2
Prinz Friedrich von Homburg **1914:**
XII 27
- KLIMT, Gustav (1862–1918)
1913: III 5; VI 1; X 22; XII 24 –
1914: I 10; VII 7; XII 5 – **1915:** III
29; V 1, 11, 18; XI 24 – **1916:** I 2,
27; III 16; X 11
- KLINGER, Max (1857–1920)
1915: V 15
Klingsberg, s. KOTZEBUE, August von
- KLÖDEN, Karl Friedrich von (1786–
1856)
1914: II 28
Jugenderinnerungen **1914:** II 28
- KLUGE, Anna
1913: I 6
- KNEPLER, Hedwig, geb. Moser (1888–
1962) verh. mit Hugo K.
1914: III 12
- KNEPLER, Hugo (1872–1944 deportiert)
Inhaber der Konzertagentur
Gutmann
1913: XII 14 – **1914:** VI 18 – **1915:**
V 3 – **1916:** II 17; X 9, 19
- KNOBLAUCH, Edward (1874–1945)
Meilensteine (mit Arnold Bennett)
1914: I 8
- KNÖPFMACHER, Ernst? (1887–?)
Schriftsteller
1914: I 14; III 18, 23
- KNORTZ, Karl (1841–1916) Literaturhi-
storiker, Übersetzer
1914: XI 24
- KOBALD, Karl (1876–1957) Ministeri-
albeamter, Musikschriftsteller
1915: VI 29
- KOCIÁN, Jaroslav (1884–1950) Violin-
ist
1916: III 15, 17
- KÖHLER, Kurt, Schauspieler, Regis-
seur
1914: VIII 18
- KOEHNE, Ernst (1856–1933) Theater-
leiter
1916: V 20
der König, s. FISCHER, Richard
- KÖNIG, Josef (1877–1938) Schauspie-
ler, Sänger
1916: II 8
- KÖNIG, Wilhelm (1861–1916)
1913: II 19 – **1916:** XI 17
Könige, s. MÜLLER, Hans
- KÖRBER, Clara
1915: III 17
Österreichs Geist und Schwert (Hrsg.)
1915: III 17
- KOERBER, Ernest von (1850–1919)
1916: XII 13
Kohlhaas, s. KLEIST, Heinrich von
- KOHN, Herr
1913: V 14
- KOHN, Herr
1913: VII 8
- KOHN, Ignaz (1864?–1917) Arzt
1913: VII 8, 14, 17, 20
- KOKOSCHKA, Oskar (1886–1980)
1913: XI 21 – **1915:** XI 24
- Kolap, s. POLLAK, Frieda
- KOLB, Annette (1870–1967)
1913: VI 19
Das Exemplar **1913:** VI 19
- KOLM, Adolf (1882–1934) Verleger,
Sohn von Oscar K.
1915: II 19; III 10
- KOLM, Oscar (1860–1924) Rechtsan-
walt
1913: IV 13*
- KONRATH, Anton (1888–1981) Kom-
ponist, Dirigent
1913: XII 10
- KOPP, Felicitas
1916: IX 2*
- KORFF, Arnold (1868–1944) Schau-
spieler
1913: V 18 – **1915:** X 18

- KORNFELD, Paul (1889–1942)
1916: X 7
Die Verführung **1916:** X 7
- KORNGOLD, Erich Wolfgang (1897–1957)
1913: XI 8 – **1914:** IX 19 – **1915:** III 31* – **1916:** IV 30; V 22; VI 14*; VII 5, 18; IX 21; X 6
Der Ring des Polykrates **1916:** IV 30; V 22; IX 21
Violanta **1916:** IV 30
Violinsonate G-Dur op. 6 **1913:** XI 8
- KORNGOLD, Julius (1860–1945) Musikkritiker, Vater von Erich Wolfgang K.
1913: XII 21, 22 – **1914:** II 18; IX 19 – **1916:** V 22
- KORVIN, Wilhelm? (1860–1933) Arzt
1915: VII 23*
- KOTZEBUE, August von (1761–1819)
1916: III 8
Das merkwürdigste Jahr meines Lebens **1916:** III 8
Die beiden Klingsberg **1916:** XI 13
- KRALIK-MEYRSWALDEN, Richard von (1852–1934)
1913: VIII 24 – **1916:** IX 5, 6
- KRAMÁŘ, Karel (1860–1937) Politiker
1916: II 15
- KRAMER, Leopold (1869–1942) Schauspieler, Theaterleiter, verh. mit Josefina Glöckner
1913: I 9; II 7, 8, 9*; III 27, 31 – **1914:** IV 30* – **1915:** I 30
- KRATZER (Restaurant)
1915: VI 11; VII 15
- KRAUS, Carl (1865–1923) Arzt, Sanatoriumsleiter
1913: I 12, 13*, 14
- KRAUS, Karl (1874–1936)
1913: I 1; IV 30; V 8; XII 4 – **1914:** II 27; IV 20 – **1915:** V 12; XII 28 – **1916:** V 1, 19; VI 25
Die Fackel **1913:** II 6; IV 1; V 8
s. auch MÜLLER, Robert
- KRAUS, Oscar (1863–1923) Arzt
1913: I 4
- KREIDL, Alois (1864–1928) Arzt
1913: I 10
- KREISLER, Fritz (1875–1962)
1913: I 4 – **1916:** VI 28
- KREMSEK, Eduard (1838–1914) Chor-dirigent
1914: XII 1
- GOLDENES KREUZ (Gasthof)
1916: IX 2
Krieg und Frieden, s. TOLSTOI, Leo N.
- KRIPS, Josef (1866–1927) Arzt
1915: I 10
- KRIS, Adolf (1863–1918) Rechtsanwalt
1913: IV 20
- KRONFELD, Adolf (1861–?) Arzt, Journalist
1913: VI 18
- Kronprinz, s. WILHELM
- KRUG, Karl (1860–1919) Schauspieler, Theaterleiter
1913: I 18
- KUBO, Ino (1874–1939) Laryngologe, Schriftsteller
1913: IX 27
- Kühtreiber, s. GÜTERSLOH, Albert Paris
- KÜRNBERGER, Ferdinand (1821–1879)
1915: VI 28
Novellen **1915:** VI 28
- KUH, Frau von
1916: I 17
- KUH, Oberleutnant von
1916: I 17
- KUNODI, Leo
1916: V 7
- KUNST, Karl (1861–1945) Gymnasial-lehrer
1913: IX 22
- KUNZEK-LICHTON, Adalbert von (1858–1918) Ministerialbeamter
1913: VII 27, 30; VIII 2, 3, 4, 5, 10
- KUPELWIESER, Anna, geb. Hiller (1874–1937) verh. mit Leopold K.
1915: I 29 – **1916:** III 12
- KUPELWIESER, Karl (1872–1930) Bruder von Leopold K.
1913: VIII 2*

- KUPELWIESER, Leopold (Loni) (1876–1943)
1913: VII 25, 26, 30; VIII 6, 8, 10, 12, 14, 18, 22
- KUPRIN, Alexander I. (1870–1938)
 Schriftsteller
1915: III 18
- KURANDA, Else (1870–1938)
1915: VII 31
- KURANDA, Ludwig?
1913: XII 30
- KURANDA, Max (1888–1916)
1916: IX 13
- KURZ, Selma (1874–1933) Sängerin, verh. mit Josef Halban
1913: IX 21 – **1915:** I 5, 16; XI 13
- KUTSCHERA, Mathilde (Tilly) (1890–1920) Schauspielerin, Tochter von Victor K.
1913: XI 7 – **1915:** IX 22; X 17
- KUTSCHERA, Victor (1863–1933)
 Schauspieler
1915: X 17
- KYSER, Hans (1882–1940)
1913: X 13 – **1915:** X 18
Charlotte Stieglitz **1915:** X 18
Medusa **1913:** X 13
- L., s. LANDESBERGER, Julius von
 –, s. LEITNER, Max
 –, s. STEINRÜCK, Elisabeth
 L., Else, s. LANDESBERGER, Else
 L., Gerty (v.), s. LANDESBERGER, Gertrude von
 L., Hansi (v.), s. LANDESBERGER, Hansi von
 L., Lili (v.), s. LANDESBERGER, Elisabeth von
 LABICHE, Eugène (1815–1888)
1914: V 9, 22
- LACKENBACHER, Hans (1885–1963)
 Gymnasiallehrer
1913: II 9
- LA GARDE, Auguste de (1783–?)
1913: XI 13
Gemälde des Wiener Kongresses 1814–1815 **1913:** XI 13
- LANDA, Max (1880–1933) Schauspieler
1915: X 23
- LANDAUER (Damen-Modengeschäft)
1914: I 27
- LANDESBERGER, Elisabeth von (Lili) (1895–1920) Tochter von Else und Julius von L.
1916: VII 12, 31; VIII 24; IX 13; X 8, 15; XII 17, 31
- LANDESBERGER, Else, geb. Stoerk (1869–1945)
1916: X 15, 19
- LANDESBERGER, Gertrude von (geb. 1897) Tochter von Else und Julius von L.
1916: VII 5, 12, 16, 18; VIII 4, 7, 9, 13, 19, 24, 27, 28; IX 8, 13, 20, 21, 22, 23, 28; X 8, 15; XI 23; XII 13, 17, 31
- LANDESBERGER, Hansi von, geb. Schwarz (1882–1958)
1916: VI 14*; VII 5, 6*, 12, 14*, 27, 31; VIII 6*, 10, 14, 15, 20, 27, 29, 30; IX 4, 6, 22; XI 25; XII 31
- LANDESBERGER, Julius von (1865–1920) Bankier, verh. mit 1. Else L., 2. Hansi von L.
1916: VII 12*, 30*, 31; VIII 2*, 4*, 10*, 12, 16, 30; IX 4*, 10*, 17*, 19*, 22*; X 15; XII 13, 31
- LANDESBERGER, Susanne von (geb. 1910) Tochter von Hansi und Julius von L.
1916: XII 29
- LANDING, Eveline (1885–1925) Schauspielerin
1913: IV 17 – **1916:** VI 14
- LANG, Eduard (1841–1916) Dermatologe
1913: VI 22
- LANG, Erwin (1886–1962) Maler, Graphiker, verh. mit Grethe Wiesenthal
1913: XII 15, 24 – **1914:** II 27; VII 7; X 11
- LANG, Marie (1858–1934) Journalistin, Mutter von Erwin L.

- 1914:** VII 7
 LANG, Maximilian (1838?–1921)
1915: III 13
 LANNER, Josef (1801–1843)
1916: IV 13; VI 17
 LANTZ, Adolf (1882–1946) Dramaturg, Theaterleiter
1913: XI 10*
- LARISCH-WALLERSEE, Marie Louise von (1858–1940)
1913: VIII 11
Meine Vergangenheit **1913:** VIII 11
 LASAR, Friedrich (1894?–?)
1915: XI 6
 LATZKO, Gabriele Gisela (Ella) (1867–1948) verh. mit Wilhelm L.
1915: VI 30
 LATZKO, Wilhelm (1863–1945) Gynäkologe
1914: IX 17* – **1915:** I 22
 LAUTENBURG, Sigmund (1851–1918) Schauspieler, Theaterleiter
1915: X 18
 LAUTERBURG, Elisabeth (1885–1974) Sängerin, verh. mit Robert Gund
1913: VI 6 – **1914:** I 17; III 8; XII 31 – **1916:** XI 27
Lear, s. SHAKESPEARE, William
 LEHÁR, Franz (1870–1948)
1913: VIII 18; XI 11
 LEHMANN, Lilli (1848–1929) Sängerin
1915: XI 24 – **1916:** X 20
Lebender Leichnam, s. TOLSTOI, Leo N.
 LEISCHING, Eduard (1858–1938) Kunsthistoriker
1914: I 10
 LEITNER, Karoline (1854–1935)
1913: V 14; XI 26 – **1914:** I 12; II 19; V 6, 9, 10; IX 2, 9, 25; XII 30 – **1915:** IV 28; V 4; VII 5, 25, 26, 27 – **1916:** VI 11
 LEITNER, Max (1858–1935) Bankangestellter, Bruder von Eugenie Bachrach und Karoline L.
1913: I 27; IV 4; XII 18 – **1914:** I 1, 12; II 13, 15, 25; III 1, 21; IV 13; VI 16; IX 7, 9; X 5, 14, 18; XI 1; XII 1 – **1915:** I 10; II 26; IV 15; V 23; VII 4, 11; VIII 25; IX 12; X 18, 20, 28; XI 15; XII 24 – **1916:** I 30; II 13*; VI 22; IX 23; X 5, 7; XI 21; XII 31
 LEMBERGER, Dr.
1916: II 19*; V 28
 LENAU, Nikolaus (1802–1850)
 s. GREINER, Leo
 LENGYEL, Melchior (1880–1974)
Die Zarin (mit Ludwig Biró) **1913:** II 20
 LENOTRE, Georges (1857–1935)
1913: XI 13; XII 15 – **1914:** I 13; X 6; XI 3; XII 23 – **1915:** V 15; VII 16
La guillotine **1913:** XI 13; XII 15 – **1914:** I 13
Vieilles maisons, vieux papiers **1914:** X 6; XI 3; XII 23 – **1915:** V 15; VII 16?
 Leo, s. VAN-JUNG, Leo
 LÉON, Victor (1858–1940)
1913: XI 11
 Leonie, s. GUTTMANN, Leonie
Leonore III. Ouw., s. BEETHOVEN, Ludwig van
 LÉOSTÉR, Leopold Heinrich (1866–1924) Journalist
1915: III 24
 LERCH, Egon (1886–1915) Marineoffizier
1916: III 12
 LESOWSKY, Josef (1887–1951) Gymnasiallehrer, Übersetzer
1913: VII 14; IX 22 – **1914:** IX 19*
 LESSING, Emil (1857–1921) Regisseur
1915: XI 14
 LESSING, Gotthold Ephraim (1729–1781)
Miß Sara Sampson **1915:** V 17
 LESSING, Theodor (1872–1933)
1914: I 22
 LEYST, Charles
1915: XI 29, 30; XII 3, 4*, 5, 11, 21* – **1916:** II 3
Consulat **1915:** XII 3
Danton **1915:** XII 21
Don Juan's Mission **1915:** XII 5, 21

- Hoche und Bonaparte* **1915:** XI 29
Nürnberg um 1522 **1915:** XI 30
- LIEBEN, Anna von, geb. Schindler (1887-?) Schauspielerin
1913: XII 15 – **1914:** X 11
- LIEBERMANN, Max (1847–1935)
1913: XII 24 – **1914:** VI 8
- Lied von der Erde*, s. MAHLER, Gustav
- LIENHARD, Friedrich (1865–1929)
 Journalist, Schriftsteller
1916: VI 20
- LIESER, Silvia, geb. Steinhart (1868–1938)
1913: III 5
- Liesl, s. STEINRÜCK, Elisabeth
- Lili, s. SCHNITZLER, Lili
- LIENCRON, Detlev von (1844–1909)
1915: XI 19
- LILIENTHAL, Karl von (1853–1927)
 Jurist
1914: VI 8
- LINDEN, Gustaf (1875–1936) Regisseur, Theaterleiter
1913: V 15*, 22* – **1914:** II 3
- LINDNER, Anton (1874–1928) Schriftsteller
1915: III 7, 9*
- LINKS, Rudolf (1883–1938) Offizier, verh. mit Gertrude Foerstel
1914: XI 29
- LIPKOVSKA, Lydia (1884–1955) Sängerin, verh. mit Georg Baklanoff
1914: I 7
- LISSAUER, Ernst (1882–1937)
1915: III 31; IV 4
- LIST, Wilhelm (1864–1918) Maler, Graphiker
1913: VI 1
- LISZT, Franz (1811–1886)
1913: XII 7
Ungarische Fantasie für Klavier und Orchester **1913:** XII 7
- LISZT, Franz von (1851–1919) Jurist
1914: VI 8
- Loeb P., Clara, s. POLLACZEK, Clara Katharina
- LÖBL, Johann (1859–1917) Offizier
1915: IV 20; XI 3
- LÖFFLER, Bertold (1874–1960) Maler, Graphiker
1914: IV 15
- LOEHR, Willy (1872–1940) Schauspieler
1916: V 24
- LOEW, Frh.
1915: VIII 23
- Löw, Anna (1888-?) Kindermädchen
1913: I 4; VI 11, 22 – **1914:** IX 13; XI 30 – **1915:** VII 7
- LÖWE, Amalie (1871–1933) Gesangspädagogin, verh. mit Ferdinand L.
1914: VI 14
- LOEWE, Arthur
1913: V 23; VII 21; X 5
- LÖWE, Ferdinand (1863–1925) Dirigent
1914: VI 14 – **1915:** IV 26
- LÖWENSTAMM, Emma (1879-?) Malerin, Radiererin
1913: XI 5; XII 27 – **1915:** V 9; X 10; XI 2 – **1916:** III 26; XII 17
- LÖWENSTEIN, Hans Otto (1881–1931)
 Filmproduzent, -regisseur
1916: III 13
- LOITZL (Gasthof)
1916: VI 2
- LONDON, Jack (1876–1916)
1913: V 25; VI 6
Wolfshund **1913:** V 25, 27; VI 6
- LOPEZ, Sabatino (1867–1951)
1913: XI 26
Der häßliche Ferante **1913:** XI 26
- LORANT, Hilde
1913: VIII 5
- LORD, Lillie, geb. Rosenstock
1914: XI 27
- Lori, s. NOSSAL, Leonore
- LOSSEN, Lina (1878–1959) Schauspielerin
1913: V 3 – **1915:** X 23, 24 – **1916:** IV 16
- LOTHAR, Ernestine, geb. Singer (1866-?) verh. mit Rudolph L.
1914: III 23 – **1916:** I 29
- LOTHAR, Rudolph (1865–1943)
 Schriftsteller

- 1914:** III 23 – **1916:** I 29; VI 5
 Louis, s. FRIEDMANN, Louis Philipp
 Louis XIV., s. LUDWIG XIV.
 Loyola, s. IGNATIUS VON LOYOLA
 LUCKA, Emil (1877–1941) Schriftsteller
1916: X 20
 Ludassy, s. GANS-LUDASSY, Julius von
 LUDWIG IV. (1287?–1347)
1916: II 4; XI 1
 LUDWIG XIV. (1638–1715)
1914: III 6
 s. auch PHILIPPSON, Martin
 LUDWIG, Emil (1881–1948) Schriftsteller, Journalist
1915: III 9 – **1916:** X 8, 26
 LUDWIG, Otto (1813–1865) Schriftsteller, Literarhistoriker
1916: II 12
 LUEGER, Karl (1844–1910)
1913: I 14
 Lynkeus, s. POPPER, Josef
- M. G., s. GLÜMER, Marie
 M. Gl., s. GLÜMER, Marie
 M. R., s. REINHARD, Marie
 M., Alma, s. MAHLER, Alma Maria
 M., Dofa, s. MICHAELIS, Dora
 M., Louis, s. MANDL, Ludwig
 MACDONALD, Ramsay (1866–1937)
1915: IV 29
 MADELUNG, Aage (1872–1949)
1913: XI 13, 16
Die Gezeichneten **1913:** XI 13, 16, 18
 MADSEN, Holger (1878–1943) Filmregisseur
 s. Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Liebelei* (Film)
 MAETERLINCK, Maurice (1862–1949)
1913: I 7 – **1914:** VII 2; XI 23
Aglavaine und Selysette **1913:** I 7, 9
 MAHLER, Alma Maria, geb. Schindler (1879–1964)
1913: V 19; X 26; XI 20, 26 – **1914:** I 18*; II 27; IX 19; XI 13 – **1915:** III 6, 9, 29; VII 1; XI 24 – **1916:** III 21; XII 22
- MAHLER, Gustav (1860–1911)
1913: III 1, 31; IV 6, 14; V 19; VII 31; VIII 6, 29; X 5, 7, 12; XI 20; XII 10 – **1914:** I 4; II 27; IV 3, 6, 19, 21*; XI 20, 29 – **1915:** II 21; III 21; IV 25; XI 3, 24; XII 5, 9 – **1916:** III 4, 21; V 8; VII 12, 16; VIII 4, 19; IX 8, 23; XI 1, 28; XII 22
Das Lied von der Erde **1915:** II 21; IV 27; X 24 – **1916:** XI 28
Symphonie Nr. 1 D-Dur **1916:** VII 12
Symphonie Nr. 2 c-Moll **1913:** VII 31 – **1914:** XI 29 – **1916:** III 4
Symphonie Nr. 3 d-Moll **1913:** III 1 – **1916:** VIII 4
Symphonie Nr. 4 G-Dur **1915:** XII 9 – **1916:** VII 16; XI 1
Symphonie Nr. 5 cis-Moll **1913:** IV 6; X 12 – **1915:** XI 3 – **1916:** VIII 19
Symphonie Nr. 7 h-Moll **1913:** VIII 6 – **1915:** III 21
Symphonie Nr. 8 Es-Dur **1914:** IV 3
Symphonie Nr. 9 D-Dur **1916:** IX 8
 s. auch SPECHT, Richard
- MAJOR, Erich, d. i. Ernst Benedikt (1882–1973) Journalist, Schriftsteller, Sohn von Moriz B.
1915: II 8
Die Quellen des künstlerischen Schaffens **1915:** II 8
- MANASSEWITSCH, Efim (1875–?)
1913: XII 19* – **1914:** IX 29* – **1915:** VII 23*
 s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- MANDL, Alexander (Alekkö) (1861–?)
 Industrieller
1913: X 3
- MANDL, Alfred (1878–1926)
1914: IV 11
 s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- MANDL, Irene, geb. Mandl (1868–1920) verh. mit Ludwig M.
1914: VIII 23

- MANDL, Irene, geb. Markbreiter (1844–1919)
1913: X 12; XI 27; XII 30 – **1914:** IV 11; IX 29 – **1915:** VII 23 – **1916:** VI 10; VIII 25; IX 6; X 19*
 s. auch Stammtafel der Familie Markbreiter
- MANDL, Ludwig (Louis) (1862–1937) Gynäkologe
1913: I 10; XII 29 – **1916:** VI 10*; XI 8, 10, 20, 21; XII 27
- MANDL, Richard (1859–1918) Komponist
1913: XI 17 – **1915:** II 25
Manfred, s. SCHUMANN, Robert
- MANDLER, Ernst (1886–?) Maler
1914: IV 4
- MANN, Heinrich (1871–1950)
1913: I 5; V 5; IX 9; XII 10? – **1914:** V 31*; VI 1* – **1915:** VIII 28 – **1916:** X 28; XII 9
- MANN, Maria (Mimi), geb. Kanová (1886–1946) Schauspielerin, seit 1914 verh. mit Heinrich M.
1913: IX 9
- MANN, Thomas (1875–1955)
1913: I 5; XII 4, 10? – **1914:** I 26, 30; XII 13, 23 – **1916:** X 28
Der Tod in Venedig **1914:** XII 13
Tonio Kröger **1914:** XII 23
Wälsungenblut **1914:** I 31
- MARAN, Gustav (1854–1917) Schauspieler
1914: IV 27
- MARBERG, Lili (1876–1962) Schauspielerin
1915: VI 20; VIII 21 – **1916:** IV 11*
- MARCUS, Ernst (1862?–1926) Kaufmann, verh. mit Gizela M.
1916: I 23
 s. auch Stammtafel der Familie Schnitzler
- MARCUS, Gizela, geb. Bodorfi
1913: IV 17 – **1916:** I 23
 s. auch Stammtafel der Familie Schnitzler
- MARCUSE, Julian (1862–?) Arzt
1916: VIII 21
- Margit, s. STEINER, Margit
- Margot, s. VALLO, Margot
- MARIA ANNUNZIATA (1876–1961) Erzherzogin
1916: VI 2
Maria Magdalene, s. HEBBEL, Friedrich
- MARIA THERESIA (1717–1780)
1914: IV 12; XII 23 – **1916:** II 13; VIII 3
Briefe **1914:** IV 12; XII 23
 s. auch BERMANN, Moritz
 s. auch KHEVENHÜLLER-METSCH, Johann Joseph von
- MARIE ANTOINETTE (1755–1793)
1914: XII 23
- MARIE VALERIE (1868–1924) Erzherzogin, verh. mit Franz Salvator
1915: IV 7
- MARKBREITER, Amalia, geb. Schey (1815–1884)
1913: X 3 – **1916:** II 5
- MARKBREITER, Felix (1855–1914) Kaufmann
1914: IX 27 – **1915:** IV 4; V 1
- MARKBREITER, Julie, geb. Jellinek (1863?–1938)
1915: IV 30*; V 1
- MARKBREITER, Philipp (1811–1892) Arzt
1913: X 3 – **1916:** II 5, 20
- MARKOWSKY, August (1880–1939) Sänger, Regisseur
1913: X 6
- MARLITT, E., d. i. Eugenie John (1825–1887)
1916: XII 29
- MARMOREK, Frau
1914: I 20
- MARR, Hans (1878–1949) Schauspieler
1915: VI 7; IX 19 – **1916:** XI 1, 2*
- MARTENS, Kurt (1870–1945) Schriftsteller
1914: I 30
- Martha, s. STROSS, Marta
- MARTIN, Hans (1903–?) Sohn von Marie Glümer und Paul M.

- 1913:** III 27 – **1914:** VII 26
MARTINELLI, Louise, geb. Seeberger (1850–1913) Schauspielerin
1913: IX 6
MARX, Joseph (1882–1964)
1913: I 23; II 10; IV 6; IX 26*; X 8, 26, 28, 30; XII 16, 17, 18 – **1914:** III 11 – **1916:** II 23; XI 27
Ballade a-Moll **1913:** XII 17
MARX, Karl (1818–1883)
1916: X 29
MARX, Paul, d. i. Paul Mosé (1879–1956) Schauspieler, Regisseur
1913: III 15; IX 5, 6*, 7, 8, 10, 11; X 1, 5 – **1914:** II 1 – **1916:** IX 11
MATERN, Emil (1854–1938) Übersetzer
1913: XI 7
Mathilde, s. ROSENBERG, Mathilde
MATOUSCHEK, Franz (1871–1945) Gymnasiallehrer
1915: XI 13 – **1916:** II 26
MATRAS, Ferdinand (1878–1955) Schriftsteller, Journalist
1915: I 8
Matthäuspassion, s. BACH, Johann Sebastian
Maus, s. PAILLERON, Édouard
MAUTHNER, Fritz (1849–1923)
1916: XII 17
Beiträge zu einer Kritik der Sprache
1916: XII 17
MAUTNER, Isidor (1852–1930) Industrieller
1913: II 15*; X 10*, 24*; XI 6*, 28*, 30* – **1915:** X 15*; XI 17*
MAUTNER, Jenny, geb. Neumann (1856–1938) verh. mit Isidor M., Schwester von Marianne Benedict
1913: XII 30 – **1914:** III 26 – **1915:** II 22; X 13
MAUTNER, Marie (1886–1972) Tochter von Jenny und Isidor M.
1913: X 10 – **1916:** VI 18
MAYEN, Maria (1892–1978) Schauspielerin
1915: VI 7, 14
MAYER, Frl.
1913: IV 24
MAYER, Alfred Karl (1860–1932) Schriftsteller
1913: II 9; IX 5, 6, 8, 9, 10 – **1914:** I 25, 26, 27, 29, 31; IV 13, 17?
MAYER, August (1881–1920) Archäologe
1913: III 30; V 14, 25 – **1916:** VII 24; VIII 3
Mayer, Gisela, s. FISCHER, Gisela
MAYER, Maria (1877–1958) Schauspielerin
1914: I 3, 10, 20; II 12, 22, 27; III 4, 9, 26; X 29 – **1915:** V 2, 6, 12, 15; VI 7; IX 24; XI 14, 19; XII 12 – **1916:** II 21; V 21; VIII 28
MAYER, Oskar (1876–1915) Beamter, Schriftsteller
1915: I 5
MAYLAN, Charles Emil (1886–?)
1914: VI 5
MAYR, Richard (1848–1915) Gymnasiallehrer
1914: VI 19
Literarhistorisches Lesebuch **1914:** VI 19
MEDELSKY, Lotte (1880–1960) Schauspielerin, verh. mit Eugen Frank
1913: X 29; XI 3, 11 – **1915:** V 6; IX 22; X 4, 11
MEID, Hans (1883–1957) Radierer, Maler, Illustrator
1913: XII 24
Meilensteine, s. BENNETT, Arnold – KNOBLAUCH, Edward
MEINHARD, Carl (1886–1949) Theaterleiter
1915: XII 21
MEISSL & SCHADN (Hotel-Restaurant)
1913: IV 19
Meisters theatr. Sendung, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
Meistersinger, s. WAGNER, Richard
MELINI (Restaurant)
1914: V 5
MELL, Maria (1885–1954) Schauspielerin, verh. mit Alexander De-

- metrius Goltz, Schwester von Max M.
1913: IX 27
- MELL, Max (1882–1971)
1913: I 1 – **1914:** V 2
Barbara Naderers Viehstand **1914:** V 2
- MENCZEL, Philipp (1872–?) Rechtsanwalt
1915: XII 22
- MENDELSSOHN-BARTHOLDY, Felix (1809–1847)
1916: X 23, 31; XII 8, 18, 25
Streichoktett Es-Dur op. 20 **1916:** X 23
- MENDL, Heinrich (1855–1917) Industrieller
1915: I 28; II 10
- MENGER, Karl (geb. 1902)
1914: III 1
- MENKES, Hermann (1863–1931) Arzt, Schriftsteller, Journalist
1916: II 28
- MENZEL, Adolph von (1815–1905)
1914: I 9; X 26
- MERCEREAU, Alexandre (1884–?) Schriftsteller
1914: III 18
- MERTEN, Erich, Techniker, verh. mit Julia Culp
1914: X 27
- MERZ, Max (1874–?) Tanzpädagoge
1913: IX 5
- METTERNICH-SÁNDOR, Pauline von (1836–1921)
1916: IX 12*
- METTERNICH-WINNEBURG, Isabel von, geb. de Silvay (1880–1980) verh. mit Klemens-Wenzel Lothar von M.-W.
1914: IV 3
- METZ, Josefa (1871–1941) deportiert) Schriftstellerin
1916: VI 16
- MEYER, Hans Horst (1853–1939) Pharmakologe
1915: I 14 – **1916:** VIII 13, 20; X 14; XI 7
- MEYER-FÖRSTER, Wilhelm (1862–1934)
Alt-Heidelberg **1916:** XII 31
- MEYERBEER, Giacomo (1791–1864)
1915: I 26
Die Afrikanerin **1913:** X 20
- MEYNERT, Theodor (1833–1892)
1913: II 21
Klinische Vorlesungen über Psychologie **1913:** II 21
- MEYRINK, Gustav (1868–1932)
1914: IV 27
- MICHAELIS, Dora, geb. Speyer (1881–1946) Schwester von Paula Schmidl, Emilie Sgal, Agnes Ullmann und Julie Wassermann
1913: III 8, 9, 10, 12 – **1914:** X 23*, 27; XI 14, 21 – **1915:** X 22, 23 – **1916:** XII 9*, 10
- MICHAELIS, Sophus (1865–1932)
1913: I 1
1872 **1913:** I 1
- MICHEL, Robert (1876–1957) Offizier, Schriftsteller
1913: I 18, 20, 21, 23*; II 4, 11, 12, 15; III 6 – **1916:** I 21
- MIETHKE (Galerie)
1913: III 19 – **1916:** III 28
- MILDENBURG, Anna von (1872–1947) Sängerin, verh. mit Hermann Bahr
1913: V 2 – **1915:** XII 13 – **1916:** I 27
- MILLER, William (1880–1925) Sänger
1914: VI 28* – **1915:** I 5
- Mimi, s. GIUSTINIANI, Marianne
- MINOR, Jakob (1855–1912) Literaturhistoriker
1914: IV 2 – **1915:** IV 22; XI 26
- Mirjam, s. ZIEGEL, Mirjam
Miss Sara Sampson, s. LESSING, Gottfried Ephraim
- Mitschuldige*, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
- MITTERWURZER, Friedrich (1844–1897)
1916: I 9; XII 9
- Mizi, s. GLÜMER, Marie
Mlle. Dax, s. FARRÈRE, Claude

- Mme. Bovary*, s. FLAUBERT, Gustave
 MODERWELL, Hiram Kelly
1913: IV 8
- MÖRIKE, Eduard (1804–1875)
1913: X 1; XI 13
Briefe **1913:** X 1; XI 13
- MOISSI, Alexander (1880–1935)
1913: VIII 23 – **1915:** IV 12
- MOLIÈRE (1622–1673)
1915: X 21; XI 3, 19 – **1916:** II 2
Don Juan oder Der steinerne Gast
1915: X 21; XI 3, 19 – **1916:** II 2
- MOLL, Anna, geb. Berger (1857–1938)
 verh. mit Carl M., Mutter von Alma
 Maria Mahler
1914: I 19
- MOLL, Carl (1861–1945) Maler
1913: III 2; VII 14, 15; X 22*; XI
 7, 21*; XII 6, 9 – **1914:** I 3; II 27*
 – **1915:** III 9*; 29*; VII 22; XI 24*,
 30*; XII 3*, 25
- MOLLER, Frau
1914: XI 23
- MOLNAR, Eugen
1913: X 5
- MOLNÁR, Franz (1878–1952)
1913: IV 16, 17 – **1914:** III 19; XII
 24 – **1916:** XII 25
- MOLO, Walter von (1880–1958)
 Schriftsteller
1914: I 20
- MOLTKE, Helmuth von (1800–1891)
1914: V 22
Briefe **1914:** V 22
- Mona Lisa*, s. SCHILLINGS, Max von
- MONTENUOVO, Alfred von (1854–
 1927)
1913: XII 29 – **1914:** II 6, 25
- MONTI, Marietta, geb. Lenk (1848–
 1920)
1913: V 1*
- MORAWETZ
1913: VII 14
- MORENA, Erna, d. i. Ernestine Fuchs
 (1885–1962) Schauspielerin, verh.
 mit Wilhelm Herzog
1913: IX 7, 9, 10 – **1914:** VI 2 –
1915: X 23; XI 2
- MORGENSTERN, Christian (1871–1914)
1913: XI 21
- MORINI, Erika (1904–?) Violinistin
1916: II 20; XII 9
- MOSÉ, Friedrich (1881–1942 deportiert)
 Bruder von Paul Marx
1913: X 5
- MOSÉ, Pauline, geb. Szanto (1857–
 1942) Mutter von Paul Marx und
 Friedrich M.
1913: III 15; V 18*
- MOSER, Josef (1864–1936) Schau-
 spieler
1914: XII 22
- MOTTL, Johann (1867–1933) Militär-
 richter
1916: II 15
- MOZART, Wolfgang Amadeus (1756–
 1791)
1913: V 15, 18; XI 28 – **1914:** I 11
 – **1915:** II 27; VIII 29; IX 10 –
1916: II 20; IV 6; IX 5; XI 29
Don Giovanni KV 527 **1913:** XI 4
Figaros Hochzeit KV 492 **1915:** III 3
Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV
 466 **1916:** IV 6
Requiem d-Moll KV 626 **1913:** XI 28
Symphonie Nr. 39 Es-Dur KV 543
1913: V 18
- MÜCKE, Hellmuth von (1881–?) Mari-
 neoffizier
1915: VI 11
- MÜLLER, Erich (1879–1964) Theater-
 leiter
1913: IV 19
- MÜLLER, Hans (1882–1950)
1913: I 5; XI 21 – **1914:** I 24; IX 14,
 19 – **1916:** X 6, 25, 26, 31; XI 7
Der reizende Adrian **1913:** XI 21
Könige **1916:** X 6, 25, 26, 31; XI 1
- MÜLLER, Hermann (1856–?) Archi-
 tekt
1914: II 24 – **1915:** II 20
- MÜLLER, Leopoldine (1888–1967)
 Schauspielerin
1913: X 25

- MÜLLER, Robert (1887–1924) Journalist, Schriftsteller
1914: IV 20
Karl Kraus oder Dalai Lama, der dunkle Priester. Eine Nervenabtötung **1914:** IV 20
- MÜLLER-GUTTENBRUNN, Adam (1852–1923)
1913: IV 3; VI 29
- MÜLLER-HOFMANN, Wilhelm (1885–1948) Maler
1915: III 6
- MÜLLNER, Josef (1879–1945) Bildhauer
1914: IV 12
- MÜNZ, Siegmund (1859–1934) Journalist, Schriftsteller
1916: VII 13
- MÜNZER, Kurt (1879–1944)
1916: V 10, 13
Menschen von gestern **1916:** V 10, 13
- MÜTTER, Franziska (1858–1919) Gesangspädagogin
1914: I 6
- MUSSORGSKIJ, Modest P. (1839–1881)
1914: III 17
- MYLLER, Otto (1883–?)
1913: IV 20
Spielende Kinder **1913:** IV 20
- N., Kadett
1916: VI 25
- NAGL, Franz Xaver (1855–1913) Erzbischof von Wien
1913: II 5
- NANSEN, Betty, geb. Müller (1873–1943) Schauspielerin, Theaterleiterin, verh. mit Peter N.
1916: I 25
- NANSEN, Peter (1861–1918) Schriftsteller, Verleger
1913: III 20 – **1916:** I 25
- NAPOLEON I. (1769–1821)
1915: VIII 8 – **1916:** II 3
- NAUMANN, Friedrich (1860–1919) Theologe, Politiker
1915: XII 26, 30
Mitteleuropa **1915:** XII 26
- NEAL, Max (1865–1941)
Auch ich war ein Jüngling (mit Max Ferner) **1915:** IX 14
- NECKHEIM, Günther Hermann (1893–1966) Kunsthistoriker
1914: IV 15, 16
- NEDBAL, Oskar (1874–1930) Komponist, Dirigent
1914: II 10; XII 3, 5* – **1915:** II 25; XI 17 – **1916:** I 27
- NEITZEL, Otto (1852–1920) Komponist, Pianist, Musikschriftsteller
1914: X 27
- NERO
1916: I 3
- NESTROY, Johann Nepomuk (1801–1862)
1913: III 10, 11
- NEUDÖRFER, Margarete (1882–?)
1913: IV 26; V 10, 24
- NEUFELD, Grete, Pianistin
1913: XII 2, 18
- NEUHAUS, Rudolf (1881–1969) Volksbildner
1914: XII 21
- NEUMANN, Franz (1874–1929) Komponist, Dirigent
1913: X 10, 12, 14 – **1916:** IX 6
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Liebelei* (Oper)
- NEUMANN, Moriz (1871–1942 deportiert) Bankbeamter
1914: IX 3
- NEUSTÄDTER, Ellen (1881?–1926) Schauspielerin, verh. mit Emil Geyer
1913: II 8
- NEWTON, Sir Isaac (1643–1727)
1914: VI 11
- Nibelungen*, s. HEBBEL, Friedrich
- NICCODEMI, Dario (1874–1934)
1913: XI 7
Der Reiherbusch **1913:** XI 7, 12
- NIELSEN, Asta (1881–1972)
1913: V 5
- NIESE, Hansi (1875–1934) Schauspielerin, verh. mit Josef Jarno
1914: III 19 – **1916:** VI 2; IX 2

- NIETZSCHE, Friedrich (1844–1900)
1915: IV 4
Briefe **1915:** IV 4
- NIJNSKI, Vaclav (1889/90–1950)
1913: XII 11
- NIKISCH, Amélie (1862–1938) Sängerin, verh. mit Arthur N.
1915: X 25
- NIKISCH, Arthur (1855–1922) Dirigent
1915: X 24, 25
- NIKOLAUS II. (1868–1918)
1914: XII 18
- Nippes*, s. BAYER, Josef
- NISSEN, Hermann (1853–1914) Schauspieler
1915: VIII 30
- Nora, s. ZUCKERKANDL, Eleonore
- NOREN, Heinrich (1861–1928) Violonist, Komponist
1913: VII 21 – **1914:** II 25; III 4, 11; XI 2 – **1916:** XII 18
s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Der Schleier der Beatrice* (Oper)
- NOSSAL, Leonore (Lori), geb. Koritschoner (1873–1942)
1915: VIII 5, 19; IX 23*; XII 31 ?
– **1916:** I 10; VIII 3; XII 31
- NOSSAL, Robert (Bob) (1897–1971) Sohn von Leonore N.
1916: I 10; XII 31
- NOSSAL, Rudolf (1893–1962) Sohn von Leonore N.
1915: X 30
- NOSTITZ-WALLWITZ, Alfred von (1870–1953) Diplomat
1916: XII 17, 22
- NOSTITZ-WALLWITZ, Helene von, geb. von Beneckendorff-Hindenburg (1878–1944) Schriftstellerin, verh. mit Alfred von N.-W.
1916: XII 17
chinesische Novellen, s. GREINER, Leo
- NOWAK, Carl Franz (1873–?) Journalist
1914: VI 10 – **1916:** XI 25
- NOWOWIEJSKI, Felix (1877–1946) Komponist
1916: IV 12
Quo vadis **1916:** IV 12
- O. W., s. WAISSNIX, Olga
- OCHS, Siegfried (1858–1929) Dirigent, Komponist
1914: IV 6 – **1915:** II 19; III 27, 29; X 18, 23*, 25 – **1916:** II 27; IV 15
- ODILON, Helene (1865–1939) Schauspielerin, verh. mit Alexander Girardi
1913: XII 7
Odysseus, s. HAUPTMANN, Gerhart
- OFFENBACH, Jacques (1819–1880)
Die schöne Helena **1916:** IV 25
- Offiziere*, s. UNRUH, Fritz von
- OKONKOWSKI, Georg (1863–1926) Schriftsteller
Die Kinokönigin (mit Julius Freund und Max Winterfeld) **1915:** VIII 2
- OLDEN, Rudolf (1885–1940) Rechtsanwalt, Schriftsteller
1913: II 17, 23; III 1, 14, 16; IX 2, 3; X 8, 26; XI 17, 23; XII 24, 25, 31 – **1914:** III 9, 15; IV 27; VIII 22; XI 11, 17 – **1915:** II 16; V 21; X 9; XI 9; XII 24
- Olivia*, s. WASSERMANN, Jakob
- Onegin*, s. TSCHAIKOWSKY, Peter I.
- Onkel Felix, s. MARKBREITER, Felix
- Onkel Max, s. LEITNER, Max
- OPPENHEIM, Frau
1913: V 14, 15
- OPPENHEIM, Hans (1892–1965) Dirigent
1913: XI 9 – **1914:** I 23, 26, 27
- OPPENHEIMER, Felix von (1874–1938)
1913: I 1 – **1915:** XII 10* – **1916:** VII 6; IX 6*
- OPPENHEIMER, Leopold (1880–1953) Industrieller
1916: X 23*
- d'ORA, d. i. Dora Philippine Kallmus (1881–1963) Fotografin
1915: VI 17, 28; XII 21

- ORLIK, Emil (1870–1932) Maler, Graphiker
1913: VIII 15; XII 15
- OSER, Amelie, geb. Hirsch (1852–1933)
1914: I 9; III 13
- OSTERSETZER, Fritz (1864–?) Laryngologe
1914: VIII 22
- Othello*, s. SHAKESPEARE, William
- Otti, s. SALTEN, Ottilie
- Otto, s. ZUCKERKANDL, Otto
- OVID
1915: V 16
- OWSLEY, Frederick Diller (1865–?) Arzt
1914: I 28*
- P. A., s. ALTENBERG, Peter
- P. M., s. MÜLLER, Leopoldine
- P., Dr., s. POLLAK, Karl
- P., Frä., s. POLLAK, Frieda
- P., Frieda, s. POLLAK, Frieda
- PAILLERON, Édouard (1834–1899)
Die Maus **1916:** V 15
- PALLAVICINI, Alexander von (1853–1933) Politiker
1914: IV 12
- PALLENBERG, Max (1877–1934)
1915: IX 14
- PALTSCHO (Juwelier)
1914: IV 29
- Pandorabüchse*, s. WEDEKIND, Frank
- PANZER, Dr.
1915: V 7
- Parsifal*, s. WAGNER, Richard
- PASKA, Erwin von (1873–?)
1914: IV 9
- PASKA, Gabriele von, geb. von Ungern-Löwenberg (1879–?) verh. mit Erwin von P.
1913: XII 28 – **1914:** IV 29
- PASTEUR, Louis (1822–1895)
1913: V 25 – **1916:** VII 24
- Pastorale*, s. BEETHOVEN, Ludwig van
- PATAK, Erna
1913: V 31 – **1915:** VI 12; IX 20
- Paul, s. ALTMANN, Paul
- , s. MARX, Paul
- Paula, s. BEER-HOFMANN, Paula
- , s. SCHMIDL, Paula
- PAULSEN, Max (1876–1956) Schauspieler, verh. mit Hedwig Bleibtreu
1913: I 4; IV 19; XII 14 – **1914:** I 8; II 17; III 25; XII 3 – **1915:** III 2; IX 20 – **1916:** I 2*; VI 10
- PAULSEN LUBELSKY, Ferry
1915: X 19*
- PAUSINGER, Felix von (1875–?) Pädagoge
1915: IV 17
- Pendennis*, s. THACKERAY, William Makepeace
- PÉPIOT, Jeanne (1878–?) Sprachlehrerin
1914: XI 22
- PERNERSTORFER, Engelbert (1850–1918) Journalist, Politiker
1914: III 6 – **1916:** III 24
- PETER, Josef (1877–?) Zahnarzt
1913: XI 24 – **1914:** III 11; VI 26; IX 14
- PETERSEN, Elly, geb. Lesser, gesch. Hirschfeld (1874–1965) Schriftstellerin, verh. mit Carl Olof P.
1916: IV 21, 22; X 7
- PETRI, Helga (1890–1945) Sängerin
1913: XI 11
- PETSCHKE, Armin (1861?–1920) Arzt
1915: VI 1
- PETTER (Pension)
1916: VIII 25
- PETTER, Leopold (1850–1917) Hotelier
1916: V 29
- PETZOLD, Alfons (1882–1923)
1913: III 9, 14, 22
- PFISTER, Angela-Julianna (1885–1917) Kindermädchen
1916: IX 15, 28; X 7, 8
- PFITZNER, Hans (1869–1949)
1915: III 9 – **1916:** II 25, 27; V 8
- Palestrina* **1915:** III 9

- PFLANZER-BALTIN, Hedwig von (1863–1938)
1915: V 19
- PHILIPP (Hotel)
1913: VIII 26
- PHILIPPOVICH-PHILIPPSBERG, Eugen von (1858–1917) Nationalökonom, Politiker
1914: IV 7
- Philippovits, s. PHILIPPOVICH-PHILIPPSBERG, Eugen von
- PHILIPPSON, Martin (1846–1916) Historiker
1916: II 4
Ludwig XIV. **1916:** II 4
- PICASSO, Pablo (1881–1973)
1913: II 8; III 2 – **1914:** III 4
- PICCAVER, Alfred (1886–1958) Sänger
1915: XI 11
- PICK, Gustav (1832–1921) Komponist, Cousin von Louise Schnitzler
1914: XII 1 – **1915:** X 16; XII 14 – **1916:** V 16
- PICK, Gustav (1889–?)
1916: III 18
- PICK, Rudolf (1865–1915) Maler, Sohn von Gustav P.
1915: XII 14 – **1916:** V 16
- PIDOLL, Karl von (1888–1965) Schauspieler
1914: I 24 – **1916:** IX 11
- PIEKARSKI, Helene, geb. Hirsch (1886–?)
1913: XII 2 – **1914:** VI 16; XI 11 – **1915:** III 18; V 19; VII 26 – **1916:** VI 9; X 8; XI 26; XII 6
- PIELLER, Paul (1889–?) Gymnasiallehrer
1916: XI 8
- PIFFL, Friedrich (1864–1932) Erzbischof von Wien
1915: XII 8
- Pilsenutzer, s. ALTPILSENETZER BIERHALLE
- Pippa*, s. HAUPTMANN, Gerhart
- PISKO (Galerie)
1913: II 27
- PITAVAL-GAYOT, François de (1673–1743)
1915: VI 10
- PLAT, Josef
1913: V 11*
- PLATEN, Carl (1877–1952) Schauspieler
1913: IV 17
- Plessner, Fr., s. GINSBERG-PLESSNER, Elsa
- POCCI, Franz von (1807–1876)
Das Eulenschloß **1914:** III 24
- PÖTZL, Eduard (1851–1914) Schriftsteller, Journalist
1914: X 10 – **1915:** I 22
- POINCARÉ, Raymond (1860–1934)
1915: XII 2
- Poldi, s. ANDRIAN-WERBURG, Leopold von
- POLGAR, Alfred (1873–1955)
1914: II 23 – **1915:** X 18; XI 6
- POLLACZEK, Clara Katharina, geb. Loeb, Ps. Bob (1875–1951) Schriftstellerin
1915: VI 8* – **1916:** V 12*; VI 13, 25*; VIII 3, 15*
Mimi **1916:** VI 13
- POLLAK, Frieda (1881–1937)
1913: I 22; II 6; III 13; V 15; VI 18, 20, 27; IX 16; XII 8, 24 – **1914:** III 5, 10; VIII 1, 22, 23, 26*; IX 21; X 2 – **1915:** III 4, 18; V 28; VIII 3; IX 23, 27; XII 24, 31 – **1916:** I 26; II 3; III 15, 17; V 1, 5, 28; VII 5*, 8*, 24; VIII 16; IX 4, 5, 7*, 13, 17, 25; XI 17, 26; XII 24, 26
- POLLAK, Jacob (1860–?) Arzt
1913: I 1, 5; III 5, 17; IV 14; VI 10, 11, 12, 13, 16, 19, 23, 26, 30; VII 3, 8; IX 20; XII 28, 29 – **1914:** I 18, 19; III 26; VI 9; XI 10, 12, 14, 17 – **1915:** I 7; VI 7, 9; IX 22; XI 7 – **1916:** I 3, 15, 17, 20, 27; III 23; IV 26; X 5, 12; XI 22
- POLLAK, Karl (1873–1940) Richter, Bruder von Frieda P.
1916: XI 26

- POLLAK, Robert Adam, Ps. Robert Adam (1877-?) Richter, Schriftsteller
1913: IV 25 – **1915:** VI 20; VII 10 – **1916:** V 19; VI 10; VII 12, 14, 21; X 17
In aeternum **1916:** VI 10
- POPPER, Gertrud, Pianistin, Violinistin
1915: II 14
- POPPER, Josef, Ps. Lynkeus (1838–1921)
1915: IX 12, 14, 23, 25; X 18, 31; XI 1, 26; XII 11, 20, 28 – **1916:** I 11, 25; II 12; III 24; IV 18, 28; V 23; VI 20; VII 12; X 14, 21, 28, 29; XI 7, 24
Das Individuum und die Bewertung menschlicher Existenzen **1915:** XI 26
Krieg, Wehrpflicht und Staatsverfassung **1916:** V 23; VI 20; X 21
Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage **1915:** XI 1, 26 – **1916:** IV 28; VII 12
Phantasien eines Realisten **1915:** IX 12
Selbstbiographie **1915:** XI 26
Voltaire **1915:** IX 23; X 18, 31 – **1916:** I 25
- POPPER-PODHRAGY, Alexander von? (1854–1923) Industrieller
1913: III 22
- PORITZKY, Jakob Elias (1876–1935) Schriftsteller
1914: XI 2
- PORTO-RICHE, Georges de (1849–1930)
1913: VII 7; X 21
Amoureuse (dt. *Verliebt*) **1913:** VII 7; X 21
L'infidèle **1913:** VII 7
- POSTELBERG, Emil (1864–1929) Rechtsanwalt
1916: XII 17
- POTIOREK, Oskar (1853–1933) Offizier
1914: XII 24
- Prechtler-Schmittlein, s. SCHMITTLEIN, Ferdinande
- PRÉVOST, Marcel (1862–1941)
1914: II 15
- PREYSING (Restaurant)
1913: IX 7
- PŘIBRAM, Alfred Francis (1859–1942) Historiker
1914: XII 11 – **1915:** IV 3
- PRINGSHEIM, Klaus (1883–1972) Komponist, Dirigent, Schwager von Thomas Mann
1913: X 16 – **1914:** I 26, 28*, 29, 31
- Prinzessin von Preußen, s. WILHELMINE FRIEDERIKE SOPHIE
- Professor, s. ZUCKERKANDL, Otto
- Przibram, Prof., s. PŘIBRAM, Alfred Francis
- PSILANDER, Valdemar (1884–1917) Schauspieler
1913: V 19
- Psylander, s. PSILANDER, Valdemar
- PUCCHINI, Giacomo (1858–1924)
1913: XI 6
Madame Butterfly **1913:** III 29 – **1916:** VI 13; IX 30
- PÜCKLER-MUSKAU, Hermann von (1785–1871)
1913: XI 13
Tutti frutti **1913:** XI 13
s. auch ASSING, Ludmilla
- Pygmalion*, s. SHAW, G. Bernard
- QU.
- 1915:** IX 5
- R., s. AUERNHEIMER, Raoul
–, s. ROSENBAUM, Richard
- R. O., s. OLDEN, Rudolf
- R. T., s. TAUSENAU, Richard
- RABELBAUER, Julia (1874–1959)
1916: XI 13
- Rabič, s. RABITSCH, Robert
- RABITSCH, Robert (1888–1917)
1913: VI 4, 8 – **1915:** X 6 – **1916:** III 18; IV 2; XI 18

- RAČIČ, Jakob, Arzt**
1913: VIII 15
- RADETZKY (Hotel)**
1913: VIII 14 – 1915: IV 4; V 11
- RADWANER, Jeanette**
1913: VI 26*
- RAEDER, Gustav (1820–1868) Schau-**
spieler, Schriftsteller
Robert und Bertram **1916: XII 9**
Räuber, s. SCHILLER, Friedrich von
- Rahel, s. VARNHAGEN-ENSE, Rahel**
 von
- Raimund, s. HOFMANNSTHAL, Rai-**
mund von
- RAIMUND, Ferdinand (1790–1836)**
1913: V 25 – 1914: X 10 – 1916: IX 5
Der Diamant des Geisterkönigs **1916:**
IX 5
- Ramsay, s. MACDONALD, Ramsay**
- RAMSHORN, Carl (1812–?) Historiker**
1915: II 8
Kaiser Joseph II. und seine Zeit
1915: II 8
- Raoul, s. AUERNHEIMER, Raoul**
Rassplata, s. SSEMENOW, Wladimir
- RATHENAU, Walther (1867–1922)**
1916: II 12
Deutschlands Rohstoffversorgung
1916: II 12
- RAUSCHER, Martin (1854–1925) Of-**
fizier
1913: XII 18
- REBIKOW, Wladimir I. (1866–1920)**
Komponist
1913: X 28
 s. auch Verzeichnis der Arbeiten
 Schnitzlers, *Die Frau mit dem*
Dolche (Oper)
- RECHERT, Emil (1868–1921) Rechts-**
anwalt, Schriftsteller
1915: IV 4
- REDL, Alfred (1864–1913) Offizier**
1913: VI 4
- REDLICH, Amalie, geb. Zuckerkandl**
 (1868–1941 deportiert) verh. mit
 Emil R., Schwester von Emil und
 Otto Zuckerkandl
1914: IX 10
- REDLICH, Emil (1866–1930) Neuro-**
loge
1915: V 21, 25
- REDLICH, Josef (1869–1936)**
1915: I 3* – 1916: VIII 15; IX 9;
XII 17
Schicksalsjahre Österreichs 1908–
1919. Das politische Tagebuch
1916: VIII 15
- REDLICH-VEŽEG, Kurt von (1887–?)**
Industrieller
1914: II 10 – 1916: IV 10
- REGGER, Max (1873–1916)**
1913: IV 20; VII 1 – 1914: XII 9 –
1916: V 15
Variationen und Fuge über ein The-
ma von Beethoven op. 86 **1914: XII**
9
- REGINA (Bar)**
1914: I 28, 30
- REGNARD, Jean François (1655–1709)**
1913: VII 20
Le joueur **1913: VII 20**
Les folies amoureuses **1913: VII 20**
- REICH, Emil (1864–1940) Literarhi-**
storiker
1913: II 4; III 14, 22; IV 4 – 1914:
II 9, 22; III 20; XI 30; XII 27 –
1915: X 28; XI 26; XII 12 – 1916:
X 9; XI 12
- REICH, Franziska, verh. Lawner**
 (1862–1930)
1915: I 22
- REICHENBERGER, Hugo (1873–1938)**
Dirigent
1913: XI 20
- REICHENFELD, Moriz (1862–1940)**
Bankdirektor
1914: III 20; V 2, 4, 5, 6, 7; IX 20;
XI 1 – 1915: I 5; V 13; VIII 25 –
1916: XII 10
- REICHER, Emanuel (1849–1924)**
Schauspieler
1915: XI 23
Reiherbusch, s. NICCODEMI, Dario
- REIK, Eleonore, geb. Oratsch**
 (1890?–?) verh. mit Theodor R.
1915: XII 28

- REIK, Theodor (1888–1969)
1913: V 26, 30; VI 22; VII 8; XII 10, 23, 25, 31 – **1914:** I 9, 11, 12; II 11; IX 13; XI 9; XII 7 – **1915:** I 11; V 12; X 28 – **1916:** X 28
Arthur Schnitzler als Psycholog
1913: XII 23 – **1914:** I 9, 11, 12; II 11; XI 9 – **1915:** X 28
- REINHARD, Marie (1871–1899)
1913: III 18; VI 18; VIII 30; X 1 – **1914:** III 18; IX 9 – **1915:** III 18; IX 27 – **1916:** I 1; II 29; III 13, 18; V 5; X 28
- REINHARDT, Heinrich (1865–1922)
 Komponist, Musikschriftsteller
1914: XII 31
- REINHARDT, Max (1873–1943)
1913: I 6; X 15; XII 18 – **1914:** I 13, 15; IV 17, 18, 21 – **1915:** III 9; XII 11 – **1916:** I 12; V 1; VI 13; X 24
- REITLER, Anton? (1856–?) Rechtsanwalt
1913: IX 14
- REMBRANDT (1606–1669)
1914: V 24; VI 1, 29 – **1916:** II 29
Die Nachtwache **1914:** VI 1
- RÉMON, Maurice (1861–?) Übersetzer
1913: III 18
 s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Reigen*
- RENOIR, Auguste (1841–1919)
1913: III 19
- RESS, Johann (1839–1916) Gesangspädagoge
1913: I 15, 26; V 22*; X 9, 17, 31; XI 30; XII 5, 14, 18, 22, 30 – **1914:** II 10; IV 25; V 2 – **1915:** IV 15 – **1916:** X 19
- RESTIF DE LA BRETONNE, Nicolas (1734–1806)
1913: III 22 – **1916:** III 8
Les contemporaines **1913:** III 22
Le Palais-Royal **1916:** III 8
- REUSCH, Hubert (1862–1925) Regisseur, Theaterleiter
1913: I 15; II 18, 19, 26; III 27, 30, 31 – **1916:** X 3
- RHEINHARDT, Emil Alphons (1889–1945) Schriftsteller
1913: XII 24
- Richard, s. BEER-HOFMANN, Richard –, s. SPECHT, Richard
- RICHTER, Georg Martin (1875–1941) Schriftsteller
1914: I 30
- RICHTER, Karl (1862–1937) Arzt, Sanatoriumsleiter
1913: IV 20*
- RIE, Oscar (1863–1931) Arzt
1914: IX 9
- RIE, Therese, Ps. L. Andro (1879–1934) Schriftstellerin
1915: III 9
- RIEMANN, Henriette (1889–?)
1914: IV 9
Pierrot im Schnee **1914:** IV 9
- Rigoletto*, s. VERDI, Giuseppe
- RILKE, Rainer Maria (1875–1926)
1916: I 21
- RITSCHER, Helene (1888–1964) Schauspielerin
1913: III 26, 27; IX 5, 7, 9 – **1914:** I 26, 27, 28, 31; VI 6 – **1915:** IX 22, 26
- RITTNER, Rudolf (1869–1943) Schauspieler, Theaterleiter
1913: III 26, 29
- RITTNER, Thaddäus (1873–1921)
1913: I 4; IV 2 – **1914:** I 10 – **1915:** V 31; IX 19 – **1916:** I 9, 15; II 1; IV 10; X 20*, 26, 31
Kinder der Erde **1915:** V 31; VI 1
Unterwegs **1916:** I 9; X 31
Wölfe in der Nacht **1916:** II 1; X 26
- RITZ (Hotel-Restaurant)
1913: IV 17
- ROBERT, Eugen (1877–1944) Theaterleiter
1913: VI 22
- ROBERT, Laura (1863–1941) verh. mit Richard R.
1915: II 13
- ROBERT, Richard (1860–1924) Musikkritiker, Konservatoriumsleiter
1913: X 28*; XII 2 – **1914:** II 20*

- Robert und Bertram*, s. RAEDER, Gustav
- ROCHFORD, Victor Henri de (1830–1913) Schriftsteller, Politiker
1915: IV 23
- RODIN, Auguste (1840–1917)
1915: VI 21
- ROEDER, Charlotte (1893–?) Sängerin
1913: X 11
- RÖNTGEN, Julius (1855–1932) Komponist, Pianist
1915: VIII 5
- RÖSSLER, Carl (1864–1948)
Die fünf Frankfurter **1913:** II 2, 9
- ROHRBACH, Paul (1869–1956)
1916: III 8; IV 20
Die Geschichte der Menschheit **1916:** III 8; IV 20
- ROLAND, Ida (1881–1951) Schauspielerin
1913: II 20; VI 3 – **1914:** VI 21; VII 15
- ROLLAND, Romain (1866–1944)
1914: XI 7; XII 24 – **1915:** I 17; III 29 – **1916:** III 10, 11, 12, 22, 30; IV 23; VIII 16
Jean-Christophe **1914:** III 25 – **1915:** IV 24
Au-dessus de la mêlée **1916:** III 10
- ROLLER, Alfred (1864–1935)
1913: IV 2 – **1914:** I 10 – **1916:** III 16; VI 19
- ROMBERG, Hermann (1882–1929) Schauspieler
1915: IX 21
- Romeo, s. SHAKESPEARE, William
- ROSANES, Ignaz (1856–1922) Arzt, Sanatoriumsleiter
1916: IV 6
- ROSÉ, Arnold (1863–1946)
1913: V 2 – **1914:** III 3 – **1915:** X 26; XI 9, 21, 24*, 30; XII 14 – **1916:** I 25; II 15, 25; III 1; X 8, 24; XI 14; XII 12
- ROSÉ, Justine, geb. Mahler (1868–1938) verh. mit Arnold R., Schwester von Gustav Mahler
1914: IV 6
- ROSEEU, Robert (1887–?)
1913: XII 15
Arthur Schnitzler **1913:** XII 15
- ROSEN, Irma von (1879–1969)
1913: I 14
- ROSENBAUM, Kory Elisabeth, Ps. Kory Towska (1868–1930) Schriftstellerin, verh. mit Richard R.
1913: V 22 – **1914:** I 13; II 6 – **1915:** VIII 21
- ROSENBAUM, Richard (1867–1942) Literarisch-artistischer Sekretär des Hofburgtheaters
1913: II 18; IV 9; V 22; VI 27; VII 4*; X 29; XI 3*, 26; XII 4, 12, 13 – **1914:** I 3, 8, 13; II 6, 16, 17, 25; III 4, 6; IV 1, 10; VI 18; VII 1*; IX 3*, 7, 24*; X 13*, 21; XI 30 – **1915:** II 17*, 23; III 31; IV 17, 23, 25; V 1, 4, 5, 8, 19, 20, 21; VII 7*; VIII 21; X 20*, 27; XI 8, 9, 10; XII 7, 10 – **1916:** I 19; X 15
- ROSENBERG, Eugen (1861–?) Juwelier
1914: VI 24
- ROSENBERG, Mathilde, geb. Jellinek, Tochter von Karoline Jellinek
1915: V 1
- ROSENBERG, Wilhelm? (1869–1923) Rechtsanwalt
1914: VIII 26
- ROSENBLATT, Nathan (1889?–?)
1913: XII 27 – **1915:** V 19
- Rosenkavalier*, s. HOFMANNSTHAL, Hugo von – STRAUSS, Richard
- ROSENOW, Emil (1871–1904)
1916: XI 25
Kater Lampe **1916:** XI 25
- ROSENTHAL, Alma
1914: VII 14
- ROSENTHAL, Moriz (1862–1946) Pianist, verh. mit Hedwig Kanner
1913: X 6 – **1914:** VIII 4 – **1916:** III 16; IV 7; V 22
- ROSNER, Mizi, Schauspielerin
1915: XII 1
- ROSTAND, Edmond (1868–1918)
Cyrano de Bergerac **1913:** XI 3

- ROTENSTERN, Anna, Übersetzerin,
 verh. mit Peter R.
1916: V 9
- ROTENSTERN, Peter, Ps. Swesditsch
 (1868-?) Übersetzer
1913: IV 27
- ROTH, Herr
1916: X 28
- ROTH, Emil (1868-?) Industrieller,
 verh. mit Lilly Berger
1914: II 27
- ROTH, Rosa (1851-1930) Schauspiel-
 lehrerin
1916: II 24
- ROTHBALLER, Helene (1876-1950)
 verh. mit Oskar R.
1913: XII 4, 11
- ROTHBALLER, Oskar (1869-1922) In-
 dustrieller
1913: XII 11
- ROTHMÜLLER, Clotilde, geb. Herzl
 (1873-?) Pianistin
1916: VII 27; XI 25
- Rothschild, Frl., s. GOLDSCHMIDT-
 ROTHSCHILD, Lucy von
- ROTHSCHILD, Herr
1913: XI 7, 19
- ROTHSCHILD, Fritz (1891-1975) Violi-
 nist
1915: V 10, 19, 21, 24; VI 2; VIII
 5, 25; IX 23; X 30 - **1916:** I 17; II
 11; VII 20, 31; VIII 6, 7, 10, 20, 29,
 30; IX 13, 17, 19, 22, 28; XII 14, 22,
 23, 31
- ROTTENBERG, Theodore
1914: IX 18; X 15
- Rougon*, s. ZOLA, Émile
- ROUSSEAU, Jean-Jacques (1712-
 1778)
1913: III 11
Les confessions **1913:** III 11; V 21;
 VI 5
- ROZET & FISCHMEISTER (Juwelier)
1913: V 20 - **1915:** X 12 - **1916:** III
 15
- RUDOFISKY, Wenzel (1858-1918)
 Gymnasiallehrer
1914: XI 20
- RUNDT, Arthur (1881-?) Schriftstel-
 ler, Regisseur, Theaterleiter
1914: VII 27; VIII 4, 7 - **1915:** IX
 15; XI 16; XII 10 - **1916:** VI 19;
 VII 1; IX 13; XII 30
- RUNDT, Recha (1885-?) verh. mit
 Arthur R.
1914: IV 17
- RUPPRECHT, Hans (1887-1914)
 Schauspieler
1914: X 21
- Rusalka*, s. DVOŘÁK, Antonin
- RUTKAY, Georg (1890-1955) Jour-
 nalist, Schriftsteller
1916: XII 25
Walzer **1916:** XII 25
- S., Otti, s. SALTEN, Ottilie
- SAAR, Ferdinand von (1833-1906)
1913: V 27
Requiem der Liebe **1913:** V 27
- Saba*, s. GOLDMARK, Karl
- SACHER (Hotel-Restaurant)
1914: II 19 - **1915:** I 5
- SACHS, Adrienne (1893-1921) Male-
 rin, Tochter von Emma S.
1915: V 9
- SACHS, Benno? (1868-?) Maler
1915: XI 24
- SACHS, Emma, geb. Benedict (1868-?)
 Schwester von Hermine Benedict
1915: X 18
- SACHS, Hanns (1881-1947)
1913: VI 22; VII 8
- SACHS, Moriz (1865-1948) Ophthal-
 mologe
1914: XI 3 - **1915:** IX 10
- SAINT-SIMON, Louis de (1675-1755)
1913: V 7; XII 22 - **1914:** III 6
Memoiren **1913:** V 7
- SALANDRA, Antonio (1853-1931) Poli-
 tiker
1915: V 14
- SALFNER, Heinz (1877-1945) Schau-
 spieler
1915: XI 30
- Salome*, s. STRAUSS, Richard

- Salomé, Lou, s. ANDREAS-SALOMÉ,
Lou
- SALOMON, Hugo (1872-?) Arzt
1913: VII 16
- SALTEN, Felix (1869-1945)
1913: I 3*, 7*, 17*, 22, 23; II 3*,
10*, 24; III 14; IV 1, 7*, 13, 14; V
17*, 30*; VII 1; IX 25; X 7, 15*,
19*, 24*, 30; XI 2*, 6, 12, 19, 28,
30; XII 2, 4, 12*, 26*, 31* - **1914:**
I 12, 14*, 20*; II 4*, 18, 19*, 23*;
III 2*, 3*, 5, 7, 9, 13, 15, 20, 28; IV
12*, 19, 30; VI 10, 28*; IX 2, 13, 23,
29; X 17*, 28, 31*; XI 20, 22*, 27,
29*; XII 18*, 31* - **1915:** I 3*, 23,
24; II 11, 21; III 1, 19, 22, 23, 24,
31*; IV 26; V 2, 3*, 25*, 28*, 31; VI
11; VIII 8, 12, 17*; X 5, 12, 13; XI
10, 23*; XII 2*, 22* - **1916:** I 12*,
27, 31*; II 2, 9, 27*; V 12, 19, 22*,
24; VI 12, 28; VIII 3; X 8, 22; XII
6*, 22*
Abschied im Sturm **1915:** I 23
Auferstehung **1914:** II 18; III 13, 15,
28
Das stärkere Band **1913:** X 15 -
1914: XI 29
Die klingende Schelle **1915:** III 22
- SALTEN, Ottilie, geb. Metzl (1868-
1943) Schauspielerin, verh. mit Fe-
lix S.
1913: X 7, 30 - **1914:** III 2; IV 21,
30 - **1915:** II 11; V 25; VI 11; X 12
- **1916:** II 9; III 17; VI 14; X 22
- Salvator, s. FRANZ SALVATOR
- SAMARAN, Charles (1879-?) Histori-
ker
1915: III 24
Jacques Casanova, Vénétien **1915:**
III 24
- SAMEK (Juwelier)
1914: VI 24
- SAMUELY, Herr
1914: I 14; III 18, 23
- SAMUELY, Isidor (1851-1924) Arzt,
Vater von Erna Fleischer und Grete
Jacques
1913: VII 5*; VIII 14 - **1914:** IV 8*
- **1915:** III 18
- SAND, George (1804-1876)
1913: I 11
Elle et lui **1913:** I 11
- SANDROCK, Adele (Dilly) (1863-1937)
1913: X 14 - **1914:** IX 13 - **1916:** VI
26
- SARDOU, Victorien (1831-1908)
1914: X 30 - **1915:** XII 3
- SATTLER, Otto (1872-?)
1914: XI 10
Krieg. Gedichte der Zeit **1914:** XI 10
- SAUER, Emil (1862-1942) Pianist
1916: II 27
- SAUER, Oskar (1856-1918) Schau-
spieler
1916: IX 20; XI 17
- SCALA, Frau
1915: IX 12
- Sch., Alice, s. SCHALEK, Alice
- SCHAFFER, Friederike (1890-1971)
Schauspielerin, verh. mit Rudolf
Ergas
1914: V 3
- SCHALEK, Alice (1874-1956) Journali-
stin
1914: III 19 - **1916:** V 9
- SCHALIT, Leon (1884-1950) Schrift-
steller, Übersetzer
1915: IV 30
- Schapira, Vera, s. SPECHT, Vera
- SCHARWENKA, Xaver (1850-1924)
Komponist
1916: III 16
- SCHAUKAL, Richard von (1874-1942)
1914: II 16
- SCHAUTA, Friedrich (1849-1919) Gy-
näkologe
1913: I 10
- SCHERMANN, Rafael (1874-?) Gra-
phologe
1915: V 14
- SCHERR, Johannes (1817-1886) Kul-
tur-, Literaturhistoriker
*Illustrierte Geschichte der Weltlitera-
tur* **1915:** I 22
- SCHHEY, Frau
1915: I 10

- SCHEY, Marie, geb. Horschetzky (1820–1899) Schwägerin von Amalia Markbreiter
1914: IV 27 – **1915:** III 9 – **1916:** IX 18
- SCHEY, Moritz (1837–1917)
1915: XII 14
- SCHEY-KOROMLA, Josef von (1853–1938) Jurist, Politiker
1913: XII 15
- SCHEYER, Moriz (1887–1949) Journalist, Schriftsteller
1916: IX 1, 11
- SCHIELE, Egon (1890–1918)
1913: XII 24
- SCHIEVELKAMP, Max (1876–1931) Schriftsteller
1915: XII 8
- SCHIFF, Paul (1869–1940)?
1915: XII 14*
- SCHIK-MARKENAU, Alfred von (1868–1929) Journalist
1914: VII 15; IX 11
- SCHILDKRAUT, Rudolf (1862–1930) Schauspieler
1913: XII 2
- SCHILLER, Friedrich von (1759–1805)
1915: VIII 22; IX 14
Körners Vormittag **1915:** VIII 22
Die Räuber **1913:** III 10
Wilhelm Tell **1916:** I 6
- SCHILLINGS, Max von (1868–1933) Komponist
1916: I 12; X 27, 28, 30
Mona Lisa **1916:** I 13
- SCHLEGEL, Friedrich von (1772–1829)
1913: XI 18
- SCHLEICH, Carl Ludwig (1859–1922) Chirurg, Schriftsteller
1916: III 25
Vom Schaltwerk der Gedanken **1916:** III 25
- SCHLENTHER, Paul (1854–1916)
1913: III 14 – **1914:** I 13; XI 9 – **1915:** V 5, 20; XI 15 – **1916:** V 1; IX 7
Gerhart Hauptmann **1914:** XI 9
- SCHLESINGER, Else, verh. Berger
1915: XI 11*
- SCHLESINGER, Franziska (Fanny), geb. Kuffner (1851–1932) Mutter von Gertrude von Hofmannsthal und Hans S.
1915: I 21
- SCHLESINGER, Hans (1875–1932)
1913: I 29 – **1915:** I 21
- SCHLESINGER, Sigmund (1832–1918) Schriftsteller, Vater von Rosa Eisenmenger und Amalie Zuckerkandl
1914: III 29
- SCHLICHTER, Felix (1865–1924) Pädagoge
1914: III 5, 10
- Schluiferer, Sepp, s. TECHET, Carl
- Schm., Hugo, s. SCHMIDL, Hugo
- Schm., Paula, s. SCHMIDL, Paula
- Schm., Maridl, s. SCHMUTZER, Maria
- SCHMIDL, Hugo (1869–1923) Industrieller
1913: I 8*, 27*; III 28*, 30*; IV 8*; V 1, 4, 11*, 14*, 16*, 17, 23, 29*, 30; VI 4*, 8*, 26*; VII 24*, 25, 27*, 29*, 30*; VIII 1, 2*, 4*, 5*, 7, 8, 14*; IX 12*, 13*, 24*, 25*; X 12*, 13*, 14*, 22*, 25*; XI 30*; XII 4*, 8, 31* – **1914:** I 6*, 16*; II 5*, 10*, 16*, 19*, 27*; III 27*, 31; VI 10*, 24*; VII 3, 14*, 15*; IX 14, 16*, 21*, 26, 27*; X 1*, 12*; XI 14*, 15*; XII 13* – **1915:** I 20*, 27*, 31*; II 14*, 22*; III 10, 13*, 14*; V 14*; VI 12*; VII 21; IX 10, 11, 28*; X 2, 6*, 11*, 12*, 27 – **1916:** I 1*, 22*; II 19*, 27*; III 18*; IV 2; V 28*; VI 27*; X 1; XI 4*, 18*; XII 10*
- SCHMIDL, Johanna (geb. 1898) Tochter von Paula und Hugo S.
1913: I 1; VI 8; VIII 18; IX 13 – **1914:** IV 9; VII 14; XII 14 – **1915:** I 31; II 14; X 12; XI 16, 21, 27 – **1916:** I 4, 11, 27; II 19; IV 2, 29; VI 15; X 1; XI 1
- SCHMIDL, Paula, geb. Speyer (1874–1966) verh. mit Hugo S., Schwester

- von Dora Michaelis, Emilie Sgal, Agnes Ulmann und Julie Wassermann
1913: I 22; II 5, 8, 22; III 2, 27; V 7, 13, 15; VI 3, 6, 12; VIII 18, 20, 22; X 12; XI 9; XII 4 – **1914:** I 19; III 5; IV 9; V 21 – **1915:** I 28, 31; II 24; V 15; XI 21 – **1916:** IV 2, 29; V 26
- SCHMIDTBONN, Wilhelm (1876–1952)
1914: I 20, 22; IV 17* – **1915:** IX 15
Der Graf von Gleichen **1915:** IX 15
Der verlorene Sohn **1914:** IV 17
Der Wunderbaum. Legenden **1914:** I 22
- SCHMITTLEIN, Ferdinande (1856–1915) SchauspielerIn, verh. mit Heinrich Prechtler
1914: IV 4
- SCHMUTZER, Alice (Liesl), geb. Schnabel (1884–1949) verh. mit Ferdinand S.
1913: II 17; III 14; XI 1 – **1915:** II 8, 21; XII 21, 25 – **1916:** XII 12
- SCHMUTZER, Ferdinand (1870–1928)
1913: II 15*; XI 1 – **1914:** I 20*; III 26*; IX 14* – **1915:** I 15*, 24; II 8, 16*, 21; III 3, 6, 10; IV 5*, 13*; V 12*, 28*, 29; VI 3*; VII 15*; IX 4*; X 7*, 9*; XI 11; XII 2*, 25* – **1916:** I 25*, 29*; II 22*; IV 21*; V 12*, 17*; VI 15*, 20*; VII 1*; XI 10*; XII 6*, 22*
- SCHMUTZER, Maria (geb. 1908) Tochter von Alice und Ferdinand S.
1915: IX 13 – **1916:** VI 25*
- SCHMUTZER, Susanne (geb. 1911) Tochter von Alice und Ferdinand S.
1915: IX 13
- SCHNABEL, Arthur (1882–1951) Pianist
1913: III 2; XI 8 – **1915:** IV 23
- SCHNABEL, Richard (1883–?) Industrieller
1913: VIII 16
- SCHNABEL, Theodor (1855–1924) Industrieller, Vater von Alice Schmutzer
1915: V 28; VII 15; XII 2 – **1916:** VI 15
- SCHNEEBERGER, Wilhelm (1851–1920) Rechtsanwalt
1915: VI 27
Schneewittchen, s. ETHEL, Anna
- SCHNITZER, Ignaz (1839–1921)
1913: IV 16
Der Zigeunerbaron (Libretto) **1913:** IV 16
- SCHNITZLER, Anna (geb. 1900)
1913: I 19; II 10; IV 20; V 12, 15; IX 13; XII 28 – **1914:** III 8; IV 10; VI 29; IX 2, 13 – **1915:** I 17; III 18; VIII 4; X 18; XII 31 – **1916:** V 1, 19; X 1; XI 4; XII 8, 24, 31
- SCHNITZLER, Hans (1895–1966)
1913: I 19; II 10; III 20; IV 29, 30; V 15, 18; IX 13; XII 7, 28, 31 – **1914:** I 11, 17; III 8, 15; VI 28; IX 2, 4, 13 – **1915:** I 16; II 27; IV 4, 12; V 30; VI 15, 29; VII 5, 12; IX 3, 23; X 31; XI 8, 11; XII 24 – **1916:** VIII 21; X 1
- SCHNITZLER, Heinrich (1902–1982)
1913: I 1, 5, 11, 12, 13, 14; II 6, 10; III 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 14, 17, 28; IV 9, 20; V 7, 10, 12, 15, 22, 30; VI 10, 11, 12, 14, 25, 26, 29; VII 3, 5, 7, 8, 10, 22, 23, 25, 26, 29; VIII 8, 9, 17, 22; IX 12, 13, 15, 22, 28; X 1, 6, 12, 19, 22; XI 15, 24, 26; XII 1, 12, 16, 20, 27, 28 – **1914:** I 4, 15; II 3; III 1, 8, 22, 24; IV 5, 12, 13, 19, 24; VI 7, 11, 21, 26, 27, 28; VII 10, 11, 14, 15, 20, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 30; VIII 3, 4, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 17, 19, 20, 21, 22, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31; IX 13, 14, 17, 24, 25; X 3; XI 3, 17, 20, 21; XII 1, 14, 17, 20, 24, 25, 29, 31 – **1915:** I 1, 7, 10, 14, 19, 22, 26; II 15, 16, 20; III 15, 16, 17, 18, 27; IV 4, 8, 15; V 1, 12, 15; VI 3, 7, 8, 9, 29; VII 5, 7, 12, 18, 19, 21, 23, 24, 27, 29, 30; VIII 1, 2, 9, 10, 17, 22, 25, 29; IX 3, 10; XI 2, 13; XII 1, 21, 24, 30 – **1916:** I 17, 20, 27; II 13, 25, 26; III 6, 15, 16, 25,

- 26; IV 6, 7, 12, 18; V 4, 6, 10, 15, 24; VI 5, 10, 11, 25, 26, 28, 29, 30; VII 1, 2, 5, 6, 7, 13, 14, 19, 24; VIII 3, 4, 9, 10, 21, 27; IX 2, 4, 5, 14, 30; X 3, 6, 8, 10, 14, 17, 21, 23, 24, 31; XI 3, 5, 6, 7, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 22, 23, 24, 29; XII 7, 8, 9, 11, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 28, 29, 30
- SCHNITZLER, Helene, geb. Altmann (1871–1941)
1913: I 9, 25; II 2, 15; III 7, 10, 24; IV 2, 30; V 6, 8, 12, 18, 29; VI 2, 8, 11; VII 6; IX 13, 18; X 14, 23; XI 7, 11, 14; XII 6, 19, 31 – **1914:** I 17, 20; II 8, 19; III 24; IV 3, 10, 11, 26, 28; VI 28, 29; VII 5; IX 2, 4, 13, 17, 27; X 10, 30; XI 14, 22, 30; XII 5, 11, 31 – **1915:** I 17, 22; II 16; III 5; IV 4, 12; V 8, 15, 21, 27, 30; VI 15, 29; VII 21; VIII 4, 7, 13; IX 9, 23, 27; X 31; XI 18; XII 2, 31 – **1916:** I 24; II 7; IV 17, 24, 30; V 2, 15; VI 8, 17, 22; X 1; XI 3, 4; XII 31
- SCHNITZLER, Johann (1835–1893) Laryngologe
1913: III 24; V 1, 2; VII 15; X 3 – **1914:** II 27; IV 7, 25; XII 15, 24 – **1915:** I 10, 11, 16, 19, 22; IV 4; V 4; VII 16; IX 14; XII 1, 25 – **1916:** I 12, 23, 25; III 16; IV 12; V 2; IX 12; XII 8
- SCHNITZLER, Julius (1865–1939) Chirurg
1913: I 4, 8, 10, 25; II 2, 10, 15, 22, 28; III 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9, 20, 24, 25; IV 2, 7, 12*, 20, 29, 30; V 6, 14, 18, 29, 31; VI 2, 8, 11, 22, 25, 26, 28; VII 6, 15, 19, 21, 22; IX 13, 18; X 7, 14, 23; XI 1, 7, 11, 14; XII 6, 7, 16*, 19, 24, 28, 31 – **1914:** I 11, 17, 20; II 8, 19, 26; III 15*, 24; IV 3, 11, 24, 26, 28; VI 1, 19*, 28, 29; VII 5, 10, 11*, 17, 28; IX 2, 4, 10, 13, 17, 23, 24, 27, 29; X 6, 10, 19, 28; XI 5, 22, 24, 30*; XII 1, 11, 24, 31 – **1915:** I 16, 22; II 11, 16, 27; III 5; IV 4, 12, 26; V 8, 15, 21, 27, 30; VI 1, 15, 29; VII 5, 11, 12, 18*, 28; VIII 4, 7, 9*; IX 1, 9, 23; X 18*, 31; XI 4, 11*, 18; XII 2, 24*, 31 – **1916:** I 1, 24; II 7, 24, 26, 29; III 2, 14; IV 13*, 17, 24, 30; V 2, 15; VI 7, 8, 22, 25*, 28*; X 1, 12, 15, 19, 21*, 28; XI 3, 4; XII 5*, 21*, 24, 31
- SCHNITZLER, Karl (1896–1981)
1913: I 19; II 10; III 20; V 15, 18; IX 13; XII 31 – **1914:** III 8; IX 13 – **1915:** II 27; III 13; V 8, 30; VI 29; VII 12; X 31; XII 24 – **1916:** III 29; VI 7, 22, 25; X 1; XII 5, 8, 17, 21
- SCHNITZLER, Lili (1909–1928)
1913: I 14; III 15, 16, 17, 18; IV 14, 20; V 15, 22; VI 3, 10, 11, 20, 22; VII 5, 15, 19, 28, 29; VIII 22; IX 12, 13; X 1, 3, 12; XI 18, 26; XII 7, 12, 28 – **1914:** I 4, 8, 18, 19, 20; II 3, 27; III 24, 25; IV 12, 26; VI 7, 17, 21, 27, 28; VII 20, 22, 24, 26, 28; VIII 7, 9, 11, 12, 20, 22, 24, 27, 28, 29, 30, 31; IX 12, 13; X 13; XII 6, 13, 18, 24, 25 – **1915:** I 1, 2, 7, 10; II 4; III 7; IV 4, 13, 29; V 1, 9, 15; VI 16, 18; VII 7, 8, 19, 21; VIII 9, 31; IX 8, 10, 13, 16, 22; X 2, 9, 10; XI 3, 10, 27; XII 14, 15, 25, 27, 30, 31 – **1916:** I 1, 3, 15; II 5, 28; III 4, 16, 19, 25, 29; IV 8, 27; V 4, 6, 10, 15, 24, 25, 28; VI 5, 6, 23, 24, 25; VII 23, 28; VIII 5, 9, 16; IX 2, 3, 6, 8, 9, 13, 15, 28; X 5, 7, 8, 17, 22, 23, 29; XI 5, 10, 12, 18, 26, 29; XII 2, 3, 20, 22, 24, 28, 31
- SCHNITZLER, Louise, geb. Markbreiter (1840–1911)
1913: III 24, 25; IV 7; VIII 30; IX 9; XII 12 – **1914:** IX 9, 27; XII 24 – **1915:** I 10, 19, 22; IV 4; V 1; VII 8; IX 9; X 17 – **1916:** I 25, 27; IV 12; IX 6, 9; XI 12
- Schoder, s. GUTHEIL-SCHODER, Marie
 SCHÖNAICHER, Franz von (1844–1916) Politiker
1916: I 18
- SCHÖNBERG, Arnold (1874–1951)
1913: III 31; XI 20 – **1914:** III 17,

- 27; IV 19 – **1915**: III 9; IV 26; XII 11
Gurrelieder **1914**: III 17, 27
- SCHÖNBERGER, Christine (1848–1927) Gastwirtin
1913: X 21; XII 25
- SCHÖNBERGER, Tini, Tochter von Christine S.
1913: X 21
- SCHÖNBRUNN, Hugo (1877–1932) Rechtsanwalt, Schriftsteller
1913: IV 26; V 17
- SCHÖNE, Hermann (1836–1902) Schauspieler, Regisseur
1914: VII 15
- SCHÖNHERR, Karl (1867–1943)
1913: I 5; III 7; IV 3; VI 29; XI 21; XII 12 – **1914**: VIII 20; XII 2 – **1915**: II 17; III 26, 28; IV 22, 24; V 12; XII 2, 10 – **1916**: II 17; VI 20, 24; VII 29; VIII 5; XI 2
Glaube und Heimat **1913**: VI 29 – **1915**: IV 22
Sonnwendtag **1913**: I 5
Die Trenkwalder **1913**: XII 12
Volk in Not **1916**: VII 29
Der Weibsteufel **1915**: III 26; XII 2 – **1916**: VI 24
- SCHOLANDER, Sven (1860–1936) Sänger
1914: III 26
- SCHOLZ, Wilhelm von (1874–1969) Schriftsteller
1915: X 31
Der deutsche Erzähler (Hrsg.) **1915**: X 31
- SCHOLZ-ZELEZNÝ, Helene (1882–?) Bildhauerin, Tochter von Maria Stona
1916: III 28
- SCHOPF, Johanna (1881–1918) Schauspielerin
1916: VI 24
- Schr., Frau, s. SCHRATT, Katharina
- SCHRATT, Katharina (1853–1940)
1913: III 8; XI 11, 14, 21, 28 – **1915**: V 16 – **1916**: VII 30; XI 22
- SCHRATTER, Siegmund (1875–1924) Rechtsanwalt
1913: VIII 22*; XII 8*
- SCHREINER, Karl (1869–1931) Schauspieler
1914: XII 22
- SCHREITER, Gisela (1870–1949) Mimikerin
1913: XII 21
- SCHREKER, Franz (1878–1934)
1915: III 9
- SCHREYVOGL, Friedrich (1899–1976)
1916: XI 17
- SCHRÖDER, Karl-Ludwig, Filmagent
1913: III 28; XII 31 – **1914**: IV 20; X 23*
- SCHUBERT, Emma (1876–1942) Schauspielerin
1916: II 23
- SCHUBERT, Franz (1797–1828)
1913: II 3; VIII 5 – **1915**: I 3; II 9, 14; III 9; IV 17; V 7, 24; VII 27; VIII 5; IX 1, 26; X 10 – **1916**: II 20; VIII 21; X 6; XI 6, 7, 18
Streichquartett Nr. 10 Es-Dur op. 125, I D 87 **1915**: IX 26
Streichquartett Nr. 13 a-Moll op. 29, I D 804 **1915**: IX 1 – **1916**: XI 6
Streichquartett Nr. 15 G-Dur op. 161 D 887 **1915**: IX 1; X 10
Symphonie Nr. 3 D-Dur D 200
1916: XI 7
Symphonie Nr. 7 h-Moll D 759
1913: VIII 5
Winterreise op. 89 D 911 **1913**: X 27
- SCHUCH (Galanteriewarenhandlung)
1915: VII 12
- SCHULZ, Herr
1914: V 21
- SCHULZ, Marcel (1887?–?)
1916: I 17
- SCHUMANN, Eva, geb. Feine (1889–1973) Botanikerin, verh. mit Wolfgang S.
1914: XII 13
- SCHUMANN, Robert (1810–1856)
1913: XII 21 – **1915**: I 3; III 9 – **1916**: II 9, 27

- Symphonische Etüden op. 13* **1914:** III 11
Manfred-Ouvertüre op. 115 **1916:** II 27
Symphonie Nr. 4 d-Moll op. 120 **1916:** II 27
- SCHUMANN, Wolfgang (1887–1964)
 Journalist
1914: XII 13 – **1916:** IV 16*
- Schw., s. SCHWARZKOPF
- SCHWARZ, Herr
1915: X 2
- SCHWARZ, Emil (1865–?) Internist
1913: VII 8* – **1914:** IX 22
- SCHWARZ, Josef (1890–?) Sänger
1914: XII 11
- SCHWARZ, Olly? (1877–?) verh. mit Emil S.
1916: VIII 28
- SCHWARZKOPF, Emil (1851–1928)
 Komponist, Übersetzer, Bruder von Gustav S.
1915: IX 30
- SCHWARZKOPF, Gustav (1853–1939)
 Schriftsteller
1913: I 2, 3, 4, 7, 31; II 24; III 14, 25; IV 12, 13, 25; V 10, 22; VI 8, 25; VII 3, 25, 26, 27; IX 13; X 5, 17, 29; XI 7, 12, 14, 26; XII 6, 20, 24 – **1914:** I 8; II 5, 8, 17, 18, 25; III 8, 21, 22, 24, 25, 30; IV 11, 19, 28; VI 9, 13, 21, 27; VII 15; IX 2, 12, 22; X 5, 6, 11, 16; XI 8, 10, 13, 26; XII 12, 19, 29, 31 – **1915:** I 10, 19, 23, 29, 30; II 1, 2, 3, 4, 6, 18, 23, 25; III 2, 5, 9, 11, 18, 23, 25; IV 6, 17, 24, 25; V 1, 5, 16, 19, 21, 24; VI 1, 7, 9, 14, 20, 30; VII 1, 29, 30, 31; VIII 2, 5; IX 1, 8, 20, 30; X 9, 10, 16, 31; XI 2, 3, 9, 21, 23; XII 1, 5, 11, 14, 22, 24 – **1916:** I 4, 6, 21, 29, 31; II 7, 12, 17, 24, 27; III 9, 12, 28; IV 2, 3, 20, 22, 27; V 15, 24; VI 7, 22, 30; X 3, 7*, 10, 12*, 17, 24, 31; XI 9, 11, 21, 25; XII 2, 10, 17, 24
- SCHWARZKOPF, Max (1857–1928)
 Rechtsanwalt, Bruder von Gustav S.
1913: X 8 – **1914:** VI 21; XII 31 – **1915:** I 23; III 18; V 16; VII 30, 31; VIII 2, 21; XII 8
- SEEFELD, Carl Arthur (1851–?) Journalist
1915: XII 8
- SEEMANN-TREUENWART, Nolly von, geb. von Morawitz (1888–1944)
1916: VIII 24, 29
- SEGANTINI, Giovanni (1858–1899)
 Maler
1913: VIII 27
- SÉGUR, Philippe de (1780–1873) Offizier
1916: III 25; V 1, 15
Erinnerungen **1916:** III 25
- SEIDLER-FEUCHTENEGG, Ernst von (1862–1931)
1915: V 21 – **1916:** II 6*
- SEIPP, Bettina (1897–?) Schauspielerin
1913: IX 9, 10
Seldwyla, s. KELLER, Gottfried
- SELIGMANN, Adalbert Franz (1862–1945) Kritiker, Maler
1915: VIII 23
- SENDERS, Ernestine (Tini) (1874–1941) Schauspielerin, verh. mit Carl Hollitzer
1913: XI 2
- SERKIN, Rudolf (geb. 1903) Pianist
1916: X 8
- SETZER, Franz Xaver (1886–1939)
 Fotograf
1914: XI 30
- SEYBEL, Georg von (1886–1924)
 Schriftsteller
1914: III 20; IV 22; IX 27
- SEYBEL, Paul von? (1846–1915) Industrieller, Bankier, Vater von Georg von S.
1915: III 31
- SGAL, Emilie, geb. Speyer (1871–1938?) Schwester von Dora Michaelis, Paula Schmidl, Agnes Ulmann und Julie Wassermann
1914: V 21*; X 27*; XI 15 – **1915:** I 20*; II 14*; IV 3

- SGAL, Ludwig (1862–1931) Kaufmann, verh. mit Emilie S.
1914: VI 24 – **1915:** III 10
- SHAKESPEARE, William (1564–1616)
1914: XI 23
Heinrich IV. **1914:** I 13
König Lear **1916:** VI 8
Othello **1914:** IV 12
Romeo und Julia **1915:** XI 21
Was ihr wollt **1916:** III 10
- SHAW, G. Bernard (1856–1950)
1913: X 15; XII 4, 7, 8 – **1914:** II 12
Androklos und der Löwe **1913:** XII 7, 8 – **1914:** II 12
Fannys erstes Stück **1913:** VI 25
Pygmalion **1913:** X 15, 22
- SIEBERT, Hans (1872–1953) Schauspieler
1913: XII 3 – **1914:** I 8; VI 28
- SIEGHART, Rudolf (1866–1934) Bankier, Politiker
1916: XII 31
- SIKORA, Annie, s. STRIAL, Anna
- SIKORA, Heinrich (1853–1921) Baumeister, Vater von Anna Strial
1913: IX 26 – **1915:** IV 9*; VIII 22* – **1916:** V 29*
- SILBERER, Rose (1893–?) Bildhauerin, Schriftstellerin, Schwester von Sil Vara
1916: III 23
- SILTEN, Paula, Schauspielerin
1916: VI 17
- SIL VARA, d. i. Geza Silberer (1876–1938) Journalist, Schriftsteller
1915: XII 20* – **1916:** III 23; VI 17
- SIMANDT, Hermine (Wucki) (1868–1952) Kinderfrau
1916: XI 18
- SIMMEL, Georg (1858–1918)
1914: VI 8
- SIMON, Heinrich (1880–1941) Journalist
1915: XII 10, 11
- SIMON, Josef (1854–1926) Bankier, Schwiegervater von Paul Altmann
1913: VII 8*; XI 11*, 14 – **1916:** IV 13; VI 17*
- SIMONS, Rainer (1869–1934) Sänger, Regisseur, Theaterleiter
1913: III 7; X 13 – **1914:** VIII 20
Simplicissimus, s. GRIMMELSHAUSEN, Hans Jacob Christoffel von
 Josef SINGER & Co. (Verlag)
1913: VI 27
- SINGER, Wilhelm (1847–1917) Journalist
1916: IX 1
Sinngedicht, s. KELLER, Gottfried
- SJÖGREN, Johann Gustav Emil (1853–1918) Komponist
1913: IV 20
- SLEZAK, Leo (1873–1946)
1915: I 16
- SMETANA, Friedrich (1824–1884)
1913: V 4 – **1916:** XII 29
Klaviertrio g-Moll op. 15 **1913:** V 4
Vyšehrad **1913:** XI 9 – **1916:** XII 29
- SMYTH, Ethel Mary (1858–1944) Komponistin
1914: VI 7
- SOBERNHEIM, Georg (1865–?) Immunologe
1914: X 27
Verlorner Sohn, s. WORMSER, André
- Alphonse
- Solneß*, s. IBSEN, Henrik
- SONNENFELD, Kurt (1893–1938) Schriftsteller, Journalist
1916: XII 18
- SONNENSCHNEIN (Restaurant)
1915: VIII 3, 10, 17, 18, 24 – **1916:** V 27, 28; VIII 3
- Sonnenstößers Höllenfahrt*, s. APEL, Paul
- SONNENTHAL, Adolf von (1834–1909)
1913: VII 1 – **1914:** II 27 – **1915:** IV 24; IX 14 – **1916:** VIII 30
Briefwechsel **1914:** IV 7
- SONNENTHAL, Helene von (?–1953) Enkelin von Adolf von S.
1915: VIII 5*
- SONNENTHAL, Hermine von (1863–1922) Tochter von Adolf von S.
1914: IV 7

- SONNENTHAL, Luise von (1900–1962)
Enkelin von Adolf von S.
1915: VIII 5
- SONNENTHAL, Susanne von (1897–1973) Enkelin von Adolf von S.
1915: VIII 5
- Sp., Elschen, s. SPEIDEL, Else
- Sp., Else, s. SPEIDEL, Else
- Sp., Felix, s. SPEIDEL, Felix
- Sp., Richard, s. SPECHT, Richard
- SPECHT, Anna (1874–1927)
1915: I 29; V 9; VI 9; VII 4; XII 2
– **1916:** II 13; XI 4
- SPECHT, Otto (1879–1915) Arzt, Bruder von Richard S.
1915: IX 17
- SPECHT, Pauline, geb. Kuh (1846–1916) Mutter von Otto und Richard S.
1915: IX 26
- SPECHT, Richard (1870–1932)
1913: IX 24; X 13*; XI 20, 30; XII 4, 18*, 19, 21, 24*, 26, 31* – **1914:** I 1*, 6*, 9, 10*, 18*; II 4*, 18, 19*, 20; III 11; IV 2*, 3, 6, 19, 23; VI 14*, 18, 28; VII 2*; IX 19*; X 18; XI 22, 29*; XII 9, 18, 27*, 31 – **1915:** I 3*, 19; II 6; III 1, 31; IV 4, 14, 24, 26, 27; V 3, 7, 15, 31; VI 11*; VII 1; IX 17; X 12*, 18; XI 23 – **1916:** I 10, 12*, 13*; II 20; V 19, 22; VI 27*; X 6, 28; XI 7*
Gustav Mahler **1913:** XII 18, 19
- SPECHT, Vera, geb. Schapira (1891–1930) Pianistin, verh. mit Richard S.
1913: V 19; IX 14, 24; XI 20, 30; XII 4, 7, 12, 21, 26 – **1914:** I 4, 14, 20, 22, 23, 24, 27; II 20; III 11, 21; IV 19, 23; VI 28; VII 10; IX 10, 24; X 10, 18; XI 5, 22, 26, 30; XII 9, 25, 31 – **1915:** I 5*, 10, 19; II 6; III 7, 31; IV 4, 6, 24, 27; V 3, 7, 15; VII 1, 4; IX 17; XI 13 – **1916:** IV 1; X 27, 28
- SPEIDEL, Else, geb. Haeberle (1877–1937) Schauspielerin, verh. mit Felix S.
1913: I 1, 5; II 6, 11; III 12, 21; V 24; VI 6; IX 14; X 28, 29; XI 11, 30; XII 3, 13, 19 – **1914:** II 17; III 4, 5, 12, 16, 19, 31; VI 8; XI 15; XII 1, 6 – **1915:** I 3; III 14; V 15; VI 20; VII 14 – **1916:** II 18; IV 22; VI 29; X 30; XI 20; XII 3
- SPEIDEL, Else (1897–1940) Tochter von Else und Felix S.
1914: VII 11; IX 13; XII 31 – **1915:** III 14; V 1, 15 – **1916:** IV 22; VI 29; X 30; XI 18; XII 3
- SPEIDEL, Felix (1875–?) Schriftsteller, Verleger
1913: I 5, 19*; II 11*; III 5*, 16*, 20*, 21, 24*; IV 18*, 25, 26; V 10; VI 19; IX 17*, 26*; X 18*, 21*, 24, 28, 29*; XI 7*; XII 28* – **1914:** II 18*; III 19; IV 9*, 29*; VI 13*, 24*; VII 3, 9, 11*; IX 4*, 8*, 13; X 1*, 14*; XII 1*, 27, 31* – **1915:** III 14; V 9*, 28*; VIII 31*; XII 25* – **1916:** I 3*; II 2*; III 19*; IV 21*; V 21*; VI 25; X 4, 7*, 30; XI 20*, 29*
- SPEIDEL, Ludwig (1830–1906) Journalist, Kritiker, Onkel von Felix S.
1913: VI 29
- SPEISER, Paul (1877–1947) Politiker
1913: II 4
- SPIEGL-THURNSEE, Edgar von (1876–1931) Diplomat
1913: XII 15
- SPIRA, Helene (Hella) (1898–1975?) Nichte von Hugo Schmidl
1913: VIII 4, 8, 11 – **1915:** X 12
- SPITTELER, Carl (1845–1924)
1916: IX 8
Olympischer Frühling **1916:** IX 8
- SPITZMÜLLER, Alexander von (1862–1953) Politiker
1916: XII 13
- SPRINGER, Gisela (1874–?) Pianistin
1913: V 7; VI 6; X 18; XI 26 – **1914:** VI 24 – **1915:** I 20 – **1916:** III 15
- SSEMENOW, Wladimir, Marineoffizier
Rafplata **1913:** X 4, 11; XI 13
- St., s. BACHRACH, Stefanie

- St., s. STOLBERG-WERNIGERODE, Friedrich Wilhelm von
- STADLER, Arthur (1892–1937) Maler, Zeichner
1916: IV 4
- STANISLAWSKI, Konstantin (1863–1938)
1913: III 14
- STAUBER, Paul (1893–?) Bankangestellter, Journalist
1914: IX 3
- Stechlin*, s. FONTANE, Theodor
- Steffi, s. BACHRACH, Stephanie
- STEFFI, Kindermädchen
1913: I 4; IV 9
- STEIN, Charlotte von (1742–1827)
 s. BODE, Wilhelm
 s. GOETHE, Johann Wolfgang von
- STEIN, Erwin (1885–1958) Musik-schriftsteller, Dirigent
1915: XII 11
- STEINBERG, Salomon David (1889–1965) Journalist, Schriftsteller
1916: VI 25
- STEINER, Herr
1914: VI 1
- STEINER, Franz (1873–1954) Sänger
1914: VI 26* – **1915:** I 7; II 9, 14; III 4, 9*, 18*, 23*; IV 17*, 20, 25, 29*; V 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10*, 15, 19*, 22, 24; VI 2*, 5*, 13*, 17, 20*; VIII 5*, 19*; X 19; XI 5; XII 7, 8*, 26, 31 – **1916:** I 1*, 10*, 17; II 11, 16*; III 21*, 24; IV 12, 29*; V 23*; VI 12*, 28; VII 11*, 27*; VIII 3*, 25, 29; X 25; XI 18, 19, 20, 25; XII 31*
 STEINER, Margit, geb. Gold (1877–?) verh. mit Franz S.
1915: V 3, 6, 15; VIII 25; IX 12, 23; XI 8; XII 18, 31 – **1916:** I 17; VI 7?, 28; XI 19
- STEINRÜCK, Albert (1872–1929) Schauspieler, verh. mit Elisabeth S.
1913: II 7, 14; IV 24; V 3, 4, 5, 7, 14, 29, 30, 31; VI 1, 2, 3, 5, 6, 8, 12, 22; IX 5, 6, 8, 9, 11; X 1 – **1914:** I 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31; II 1; V 31; VI 1, 3, 5, 6 – **1915:** IX 10, 15, 16, 18, 19, 22, 24, 26, 30; X 24; XI 10, 14 – **1916:** VI 14, 15, 16, 21, 22, 28
- STEINRÜCK, Elisabeth, geb. Gussmann (1885–1920)
1913: I 5; II 7, 8, 9; V 15, 31; VI 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 22; IX 5, 6, 7, 9, 10, 11; XI 10 – **1914:** II 28; V 31; VI 1, 2, 3, 4, 6; VIII 8; X 30; XII 8, 23, 26 – **1915:** I 6; VI 22; VIII 28, 29; IX 10; X 24; XI 10 – **1916:** I 20; II 28; III 24; VI 15; VII 26; VIII 21; IX 2, 11; XII 26
- STELZER, Franz (1841–1913) Gastwirt
1913: XII 21
- STENDHAL (1783–1842)
1913: XI 13 – **1916:** I 21, 25
De l'amour **1913:** XI 13
Journal 1801–1814 **1916:** I 25
- Stephi, s. BACHRACH, Stefanie
- STERN, FrI.
1915: V 1
- STERN, Franz Herbert (1902–1933)
1915: VI 29
- STERN, Gertrude, geb. Edel (1867–1916)
1916: XII 11
- STERN, Julius (1865–?) Journalist
1913: II 4; IV 16, 19 – **1914:** II 7; VI 28
- STERNBERG, Maximilian (1863–1934) Internist
1915: II 11
- STERNHEIM, Carl (1878–1942)
1913: VI 25; VII 10 – **1914:** III 14, 20, 22; IV 26 – **1915:** IV 12, 19; XII 6 – **1916:** I 18; II 22; V 25
Bürger Schippel **1914:** III 20 – **1916:** II 22
Die Hose **1913:** VII 10 – **1915:** IV 19; XII 6
Der Kandidat (nach Gustave Flaubert) **1915:** XII 6
Die Kassette **1913:** VI 25
Der Snob **1914:** III 14, 22 – **1915:** IV 19
- STIASSNY, Sigmund (1873–1941) Militärarzt
1914: IX 17

- STOCK (Verlag)
1913: III 18
- STÖSSINGER, Felix? (1889–1954) Journalist
1916: XII 9
- STOLBERG-WERNIGERODE, Friedrich Wilhelm von (1870–1931) Diplomat
1916: VIII 31; IX 2
- STOLLBERG, Ignaz Georg (1853–1926) Theaterleiter
1913: II 8*; IX 6, 8; X 23* – **1916:** III 6
- STONA, Maria, d. i. Maria Scholz, geb. Stonawski (1861–1944) Schriftstellerin
1916: III 28
- STONE & BLYTH (Fachgeschäft für englische Waren)
1914: IV 1
- Str., s. STRINGA, Alberto
- Str., Frau, s. STROSS, Marta
- Str., Martha, s. STROSS, Marta
- Str.-H., Risa, s. HORN, Therese
- STRAKOSCH-FELDRINGEN, Wally von, geb. Duschnitz (1884–1970)
1915: V 1, 3, 8, 15, 22; VI 17 – **1916:** VII 21
- STRASSER (Restaurant)
1914: VII 1 – **1915:** V 22; VII 7
- STRASSER, Alois (1867–1945) Internist
1913: I 25*? – **1915:** II 27; III 5
- STRASSER, Ernst (1868–1942 deportiert) Kaufmann, Bruder von Emma Altmann
1915: II 27
- STRASSER, Georg (1888?–1916)
1916: IX 13
- STRAUBE, Karl (1873–1950) Organist
1916: V 6
- STRAUS, Oscar (1870–1954)
1913: IV 7*
 s. auch Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers, *Der tapfere Kassian*
- STRAUSS, David Friedrich (1808–1874) Philosoph, Theologe
1915: IV 29
Voltaire **1915:** IV 29
- STRAUSS, Johann (1825–1899)
1916: IV 13; VI 17
- STRAUSS, Richard (1864–1949)
1913: VII 1; IX 25; XI 20; XII 11 – **1914:** III 22; X 19; XII 24 – **1915:** III 31; XII 5, 7, 8*, 10 – **1916:** II 27; X 6
Eine Alpensymphonie op. 64 **1915:** XII 5, 8
Adriadne auf Naxos op. 60 (s. auch HOFMANNSTHAL, Hugo von) **1913:** II 7, 15 – **1914:** I 29 – **1916:** I 12
Burleske für Klavier und Orchester d-Moll o. Op. AV. 85 **1913:** XI 20 – **1915:** III 31
Elektra op. 58 (s. auch HOFMANNSTHAL, Hugo von) **1913:** XI 20 – **1914:** VI 18; XI 20
Die Frau ohne Schatten op. 65 (s. auch HOFMANNSTHAL, Hugo von) **1916:** X 6
Der Rosenkavalier op. 59 (s. auch HOFMANNSTHAL, Hugo von) **1915:** IV 30; V 1
Salome op. 54 **1914:** I 30
Violinkonzert d-Moll op. 8 **1914:** XII 24
- STREICHER, Gustav (1873–1915)
1914: IV 2
Traumland **1914:** IV 2
- STRIAL, Alexander (1874–1957) Schauspieler
1914: IX 13
- STRIAL, Anna, geb. Sikora (1880–1981) Schauspielerin, verh. mit Alexander S.
1913: IV 19, 28; IX 17, 19, 22, 26 – **1914:** IV 25, 28*; VIII 21, 27, 31*; IX 13; X 31* – **1915:** II 28; III 24; IV 9*; VIII 10, 13, 22*; X 16
- STRINDBERG, August (1849–1912)
1913: I 11; VIII 18 – **1914:** IV 21, 30; VI 2; XI 13 – **1915:** II 5; V 12
Fräulein Julie **1913:** I 13
Der Scheiterhaufen **1914:** IV 21
Wetterleuchten **1914:** IV 30

- STRINGA, Alberto (1880?–1931) Maler
1913: I 18; II 17, 23; III 16; IV 26;
 XI 23; XII 1, 2, 8, 18, 24, 31 – **1914:**
 I 1; II 13, 15, 26; III 12, 18, 29, 30;
 IV 9, 13, 22; VII 9, 16; XI 11; XII
 10, 24, 30, 31 – **1915:** I 17, 19; V 8,
 27; X 17; XI 23; XII 23 – **1916:** I
 18; VI 1; XI 13; XII 10, 12, 31
- STRNAD, FrI.
1916: V 15
- STRNAD, Oskar (1879–1935)
1915: II 28 – **1916:** VI 19
- STROSS, Marta, geb. Karlweis (1889–
 1965) Schriftstellerin, Tochter von
 C. Karlweis
1915: VIII 21 – **1916:** VIII 1, 2, 6*,
 7, 17, 27; IX 6, 17, 26; XI 2, 11; XII
 24, 31
- STRUNZ, Franz (1877–1953) Direktor
 an der Wiener Urania
1914: IX 15, 22; X 1
- STÜRGGH, Karl von (1859–1916)
1913: X 7 – **1916:** X 22
- STÜRMER, Adrienne
1913: I 8
- STURANY, Rudolf? (1867–1935) Be-
 amter
1916: V 9
- SUDERMANN, Hermann (1857–1928)
1916: VI 13
- SULZBACH, Ernst (1887–1954) Ver-
 lagslektor
1913: III 20
- SUPPÉ, Pauline von, geb. Markbreiter
 (1851–1923)
1913: I 2
 s. auch Stammtafel der Familie
 Markbreiter
- SUTTNER, Bertha von (1843–1914)
1913: X 29; XII 22 – **1914:** III 10;
 IV 3
- Sweditsch-Rotenstern, s. ROTEN-
 STERN
- Neunte Symphonie*, s. BEETHOVEN,
 Ludwig van
- SZALAI, Jakob (1864–?) Schriftsteller
1915: V 27
- SZEFS, Julius (1867–1924) Journalist,
 Bruder von Berta Zuckerkandl
1913: V 4* – **1914:** II 1*
- SZIKA, Jani (1839–1916) Schauspieler
1913: X 14
- T., Generalstabsarzt, s. TÖPLY, Ro-
 bert von
- TABARIN (Nachtlokal)
1913: XI 24
- TAINÉ, Hippolyte (1828–1893)
1916: III 6
- TAL, Ernst Peter (1888–1936) Ver-
 lagslektor
1913: IV 12; V 15
- TALLIAN, Henriette, geb. Gauthier
 (1837–1923)
1916: I 2*
- TANDLER, Julius (1869–1936) Ana-
 tom, Politiker
1913: VII 14 – **1914:** III 13* – **1916:**
 VII 25; X 11, 28, 31; XI 2, 4
- Tante Irene, s. MANDL, Irene
- Tante Johanna, s. WILHEIM, Johanna
- Tante Julie, s. MARKBREITER, Julie
- Tante Kara, s. LEITNER, Karoline
- Tasso*, s. GOETHE, Johann Wolfgang
 von
- TAUSENAU, Richard (1861–1893)
1915: XII 1 – **1916:** II 1, 2; XI 17
- TAUSIG, Paul (1881–1923) Schriftstel-
 ler
1916: XI 7
- TECHET, Carl, Pse. Sepp Schluiferer,
 Franz (1877–1920)
1914: II 24; III 3, 6; XI 10
Völker, Vaterländer und Fürsten
1914: II 24
- Tell*, s. SCHILLER, Friedrich von
- TELTSCHER-FRIEDRICHSKRON, Erich
 von (1894–1967)
1913: VI 1
- TEMPLE, Hans (1857–1931) Maler
1916: I 2
- Terramare, s. EISLER-TERRAMARE,
 Georg von

- TEWELES, Heinrich (1856–1927)
Theaterleiter, Schriftsteller
1913: X 16
- TEZNER, Friedrich, eig. Friedrich
Tänzeles (1856–1925) Jurist
1913: VII 3 – **1915:** V 30 – **1916:**
VIII 4, 6
- THACKERAY, William Makepeace
(1811–1863)
Die Geschichte von Pendennis **1915:**
VI 28; IX 12
- THEIMER, Camilla
1916: V 24
- THIMIG, Hugo (1854–1944)
1913: I 6*; II 14; VI 27; X 22; XI
11, 12; XII 4, 27, 29 – **1914:** I 8; II
6, 18, 25; IV 2, 19, 23; VI 18, 21;
VII 15*; IX 3*, 12 – **1915:** II 23; III
31; IV 17, 24, 25; V 1, 6, 19, 20; VI
15, 30; VII 7; VIII 30; IX 6, 13, 29;
X 12, 14, 18; XI 9 – **1916:** I 25; II
8, 17; VI 22; VII 29; VIII 11; X 3,
30, 31; XI 12; XII 10
- THOMA, Ludwig (1867–1921)
1914: I 25 – **1915:** X 28
- Thronfolger, s. FRANZ FERDINAND
–, s. KARL FRANZ JOSEPH
- THÜRHEIM, Ludovica (Lulu) von
(1788–1864)
1913: VII 2, 20
Mein Leben **1913:** VII 2, 20
- THUN-HOHNENSTEIN, Jaroslav von
(1864–1929) Politiker
1915: III 19
- TIEDTKE, Jakob (1875–1960) Schau-
spieler
1915: IX 22; X 11
- TIEPOLO, Giovanni Battista (1696–
1770)
1914: II 27
- TINTORETTO (1518–1594)
1913: VIII 24 – **1914:** II 27
- TIZIAN (1477/90–1576)
1915: III 9; XII 3
- TOCH, Wilhelm (1879–1944) Religions-
lehrer
1916: V 25; VI 6
- TOEPFER (Restaurant)
1914: X 25 – **1915:** X 24
- TÖPFER, Rudolf, Kunsthändler
1913: II 27
- TÖPLY, Robert von (1856–1947) Mili-
tärarzt
1915: V 27
- TOLSTOI, Leo N. (1828–1910)
1913: I 4 – **1914:** III 5; XI 23 – **1915:**
VIII 2, 30; X 18 – **1916:** III 10; IV
11
Krieg und Frieden **1915:** VIII 2; X
18; XII 26
Der lebende Leichnam **1913:** IX 5
- TOMOLA, Leopold (1862–1926) Politi-
ker
1913: II 1
- TONCICH, Joseph (1885–1952) Mari-
neoffizier
1913: VIII 2, 18
- TOPOLANSKI, Alfred (1861–1960)
Ophthalmologe
1915: VII 23*
- Towska, Kory, s. ROSENBAUM, Kory
Elisabeth
- TOYNBEE (Vortragshalle)
1915: III 18
- Tr., Frau, s. TREBITSCH, Antonie
- Tr., Graf
1914: VII 1
- TRAEGER-MATSCHKO, Olga (1873–
1953) Schauspielerin
1914: I 5*
- Traviata*, s. VERDI, Giuseppe
- TREBITSCH, Antonie (Tina), geb.
Kaindl (1869–1954) verh. mit Siegfried T.
1913: IV 9; XII 30
- TREBITSCH, Arthur (1880–1927)
Schriftsteller, Bruder von Siegfried
T.
1913: XI 21
- TREBITSCH, Siegfried (1869–1956)
1913: I 22*; III 6*; IV 9, 12, 13, 14,
18, 24; X 22; XI 21 – **1914:** IX 17;
XI 7; XII 7 – **1915:** I 30*; II 1; VIII
19 – **1916:** XII 9*
Ein Muttersohn **1913:** IV 9

- TRESSLER, Otto (1871–1965)
1914: II 19; III 6; XII 1, 2 – **1915:**
 I 10; XII 10, 14 – **1916:** V 22*
Tristan, s. WAGNER, Richard
Triumphgasse, s. HUCH, Ricarda
Troerinnen, s. EURIPIDES
 Trude, s. HERZL, Margarethe
 TSCHAIKOWSKY, Peter I. (1840–1893)
1914: II 20 – **1916:** XII 26
Eugen Onegin **1914:** III 11
Symphonie Nr. 6 h-Moll op. 74 (Pathétique) **1916:** XII 26
- TSCHECHOW, Anton (1860–1904)
1913: XI 10, 13 – **1914:** I 26; V 22
 – **1916:** X 12
Der Kirschgarten **1916:** X 12
- TSCHIRSCHKY-BÖGENDORF, Heinrich
 von (1858–1916) Diplomat
1915: II 9
- TÜRKEKEL, Siegfried (1872–1947)
 Rechtsanwalt, Journalist
1916: IV 24, 28
- TURGENJEW, Iwan S. (1818–1883)
1915: VI 28
Punin und Baburin **1915:** VI 28
- TYROLT, Rudolf (1848–1929) Schauspieler
1916: II 22
- U., s. URBANTSCHITSCH
 U. 29, s. URBANTSCHITSCH, Rudolf
- UHLAND, Ludwig (1787–1862)
1916: X 25
Ludwig der Bayer **1916:** X 25
Ulenspiegel, s. COSTER, Charles de
- ULLSTEIN (Verlag)
Weltgeschichte **1913:** I 17 – **1914:**
 XII 8 – **1915:** X 10 – **1916:** I 6; II
 4, 13; III 25
- ULMANN, Agnes, geb. Speyer (1875–
 1943) Malerin, Bildhauerin, verh.
 mit Emil U., Schwester von Dora
 Michaelis, Paula Schmidl, Emilie
 Sgal und Julie Wassermann
1913: II 8, 11 – **1914:** I 25, 31; VI
 2; IX 27; X 8, 12
- ULMANN, Emil (1870–?) Richter
1913: II 8 – **1914:** I 25, 26*, 27, 31*
- UNREICH, Rudolf (1886–?)
1916: III 18
- UNRUH, Fritz von (1885–1970)
1913: X 29; XI 26; XII 13 – **1914:**
 I 8, 9, 11, 13, 15*, 18; II 25; IV 7,
 9, 26; V 5; XI 27 – **1915:** III 13
Louis Ferdinand, Prinz von Preußen **1913:** X 29; XI 26; XII 13 –
1914: I 8, 9; II 25
Offiziere **1913:** X 29 – **1914:** I 15; XI
 10, 27
- URBANTSCHITSCH, Friederike, geb.
 Persikaner (1879–1970) verh. mit
 Rudolf U.
1915: XII 24, 27*, 30
- URBANTSCHITSCH, Rudolf (1879–
 1964) Arzt, Sanatoriumsleiter
1913: II 1 – **1915:** IV 29; V 5; IX 5;
 X 9, 11, 12, 13, 17; XI 2, 5, 9, 10,
 15, 18, 21, 22, 26*; XII 14, 18, 24,
 25, 27, 31 – **1916:** I 18, 30; II 22*;
 III 5*, 10, 17, 20, 28; IV 4, 5, 11; V
 4; VI 2, 27; VII 1, 3, 8, 18; X 4, 5,
 12; XI 5, 7, 19; XII 31
- URBAS, Emanuel (1878–1958) Diplo-
 mat
1913: VIII 17
- VAÉRTING, Marie
1915: I 1; III 10
Das Recht des Kindes? **1915:** I 1
Vagabunden, s. ANKER LARSEN, Jo-
 hannes – BERGSTRÖM, Hjalmar
- VALCKENBORG, Lucas van (um 1530–
 1597)
1913: IX 27
- Valerie, s. MARIE VALERIE
- VALLO, Eduard (1884–1928) Offizier
1913: III 17; XII 19 – **1914:** III 27;
 IX 3; XII 1 – **1915:** VI 17
 s. auch Stammtafel der Familie
 Schnitzler
- VALLO, Hella (geb. 1915) Tochter von
 Margot und Eduard V.
1915: VI 17
 s. auch Stammtafel der Familie
 Schnitzler

- VALLO, Margot (1892–1969) verh. mit Eduard V.
1913: III 17 – **1914:** III 27; IX 3 – **1915:** II 23*; VI 17; VII 23
 s. auch Stammtafel der Familie Schnitzler
- VAN-JUNG, Boris (?–1899?) Arzt, Bruder von Leo V.-J.
1913: XII 21
- VAN-JUNG, Leo (1866–1939) Gesangspädagoge
1913: I 3; II 24; VI 8; VII 9, 16; VIII 29, 30, 31; IX 1, 2, 3; XI 14; XII 21*, 22*, 23 – **1914:** I 1, 2, 12; II 15; III 11; IV 19; VI 14; VII 2, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29; VIII 1, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 14, 22; IX 4; XI 8 – **1915:** III 21; IX 19, 20; X 12; XII 11 – **1916:** III 31; V 7, 17; VI 24
- VARNHAGEN-ENSE, Karl August von (1785–1858)
1916: VIII 15; IX 7
Briefwechsel zwischen Varnhagen und Rahel **1913:** II 16; III 11, 22; XI 13; XII 31 – **1914:** IV 13; X 6 – **1915:** VII 27
Tagebücher **1913:** III 11
- VARNHAGEN-ENSE, Rahel von, geb. Levin (1771–1833)
1913: VI 30 – **1916:** I 20; III 8; IV 20; V 1; IX 7
Briefwechsel zwischen Varnhagen und Rahel **1913:** II 16; III 11, 22; XI 13; XII 31 – **1914:** IV 13; X 6 – **1915:** VII 27
Rahel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde **1916:** III 8; IV 20; V 1; VI 11, 25; XII 25
 s. auch KEY, Ellen
- VEHSE, Eduard (1802–1870) Kulturhistoriker
Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation **1913:** II 16 – **1916:** V 1, 15; VI 15, 23
- VELHAGEN & KLASING (Verlag)
1916: I 22
- Vera, s. SPECHT, Vera
- VERDI, Giuseppe (1813–1901)
1913: II 25 – **1914:** XII 21
Aida **1913:** X 16
Falstaff **1914:** XII 21 – **1915:** I 17
Missa da Requiem **1913:** II 25
Rigoletto **1913:** IX 21 – **1914:** XII 19
La Traviata **1914:** V 6
- VERNE, Jules (1828–1905)
1913: VI 25
- VERNOUILLE, Leopold (1865–?) Beamter
1915: V 20
- VESCO (Café)
1915: VIII 25
- Vicki, s. ZUCKERKANDL, Victor
Victoria, s. HAMSUN, Knut
- VOLLMOELLER, Karl Gustav (1878–1948) verh. mit Maria Carmi
1915: X 23
- VOLTAIRE (1694–1778)
1916: I 25
 s. auch POPPER, Josef
 s. auch STRAUSS, David Friedrich
- VOSS, Johann Heinrich (1751–1826)
1915: XI 25 – **1916:** III 25
 s. auch HOMER
- Vysehrad, s. SMETANA, Friedrich
- W., s. WAENGLER
 –, s. WITTELS, Fritz
 W., Dr., s. WITTELS, Fritz
 W., Rechn.Rath, s. VERNOUILLE, Leopold
 W., Albert, s. WASSERMANN, Albert
 W., Grethe, s. WIESENTHAL, Grethe
 W., Julie, s. WASSERMANN, Julie
 W., Olga, s. WAISSNIX, Olga
 W., Fürstin
1916: V 4
- WAAGE, Heinrich (1848–1914) Güterverwalter
1913: V 15
- WAAGE, Herbert (1903?–?) Sohn von Heinrich W.
1914: VI 28; IX 24?
- Wälsungenblut, s. MANN, Thomas
- WAENGLER, Fritz (1890–?)
1914: XII 1? – **1915:** VII 4

- WAENGLER, Gustav (1896–1923) Bruder von Fritz W.
1914: XII 1? – **1915:** VII 4
- WÄRNDORFER, Adele (Lili) (1855?–?)
1913: V 16
- WÄRNDORFER, August (1865–1942?)
1913: III 14* – **1916:** IV 29
- WAGNER, Richard (1813–1883)
1915: I 20, 26 – **1916:** XII 22
Die Meistersinger von Nürnberg
1913: VIII 6; XII 30 – **1914:** III 12; IV 30; X 26; XII 25 – **1916:** IV 11
Parsifal **1913:** II 3
Richard Wagner an Minna Wagner
1914: IV 26; V 9, 22
Tannhäuser **1915:** I 26
Tristan und Isolde **1914:** I 23
Die Walküre **1916:** X 14
- WAGNER, Wilhelmine (Minna), geb. Planer (1809–1866) Schauspielerin, verh. mit Richard W.
s. WAGNER, Richard
- WAHL, Franz (1882–?) Schauspieler
1915: I 22
Wahrheit und Dichtung, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
- WAISSNIX, Olga, geb. Schneider (1862–1897)
1915: XI 7, 15, 18, 22; XII 15 – **1916:** V 10
- WALDBERG, Max von (1858–1938) Literaturhistoriker
1913: II 7
- WALDEN, Harry (1875–1921) Schauspieler
1913: XI 3; XII 3, 5 – **1914:** I 2, 3, 8; II 16, 18; III 3, 4 – **1915:** I 16; III 21; V 6; VI 7, 14; IX 21, 22; X 11; XII 21 – **1916:** II 2, 23; III 16; XII 31
- WALDMÜLLER, Ferdinand Georg (1793–1865)
1913: II 4; III 19
- WALDSCHÜTZ, Karl (1882–1922) Schauspieler
1915: III 28; IV 1
Walküre, s. WAGNER, Richard
- WALLNER, Karl (1857–1935) Theaterleiter
1916: II 22; III 6; VI 19
- WALSER, Karl (1877–1943)
1914: X 23
- WALTER, Bruno (1876–1962)
1913: I 1; II 7, 22, 25; IX 8; XI 28 – **1914:** I 6; III 3, 5 – **1915:** II 21; X 28; XI 24*
- Was ihr wollt*, s. SHAKESPEARE, William
- WASSERMANN, Albert (1901–1971) Sohn von Julie und Jakob W.
1916: IX 6
- WASSERMANN, Armin (1887?–1916) Schauspieler, Schriftsteller, Bruder von Jakob W.
1916: XI 2
- WASSERMANN, Eva Agathe (1915–1979) Tochter von Julie und Jakob W.
1915: IV 18
- WASSERMANN, Georg (1903–1963) Sohn von Julie und Jakob W.
1913: II 10
- WASSERMANN, Jakob (1873–1934)
1913: I 1, 27*; II 11, 13, 24; III 5, 24, 30*; V 1, 4*, 14, 15; X 13*; XI 18; XII 4, 11, 15*, 31* – **1914:** I 20*; II 27; III 5, 25, 30; V 31; VI 8, 10; VIII 24*, 26; IX 20, 24, 27; X 3, 11, 20; XI 1, 14, 15, 21*, 27; XII 31* – **1915:** II 7, 17, 22, 28*; III 6; IV 3*, 18; V 14; VI 5; VIII 8, 10*, 21; IX 22*, 26*, 30; X 12*; XI 26; XII 5*, 10*, 31* – **1916:** I 8, 14, 22*; III 18, 22; V 7; VI 11; VII 13, 20, 21, 26; VIII 1, 2, 6*, 7, 8, 17, 21, 26, 27; IX 2*, 9, 21, 23, 26; X 28; XI 2, 11; XII 9, 10, 24, 31
Deutsche Charaktere und Begebenheiten **1914:** XI 15
Das Gänsemännchen **1914:** X 11; XI 14, 19, 20, 21 – **1915:** XII 5 – **1916:** I 3, 8; VII 20
- Die ungleichen Schalen* **1915:** IX 22
- WASSERMANN, Judith (geb. 1906) Tochter von Julie und Jakob W.

- 1916:** IX 13
WASSERMANN Julie, geb. Speyer (1876–1963) verh. mit Jakob W., Schwester von Dora Michaelis, Paula Schmidl, Emilie Sgal und Agnes Ulmann
1913: II 10; V 7, 14; XI 18 – **1914:** II 27; VIII 24, 26; X 20 – **1915:** IV 18 – **1916:** II 19; VIII 6, 7, 27; IX 2; XI 2; XII 9
- WEBER**, Franz Xaver, Paukist
1913: VIII 30
- Wechsel, s. **WEXEL**, Josef Moritz
- WEDEKIND**, Frank (1864–1918)
1913: II 15, 19; XI 17 – **1914:** I 30 – **1915:** V 12; XI 12 – **1916:** IV 28; VI 14, 22; X 7, 17; XII 24
Die Büchse der Pandora **1913:** I 20; II 15; IV 2
Der Erdgeist **1916:** VI 14
Franziska **1913:** VI 6
Hidalla **1916:** VI 21
Der Kammersänger **1913:** X 22 – **1914:** II 6 – **1916:** XII 24
König Nicolo **1915:** XI 12
Der Marquis von Keith **1916:** IV 28
- WEDEKIND**, Mathilde (Tilly), geb. Nenes (1886–1970) Schauspielerin, verh. mit Frank W.
1914: I 30
- WEGENER**, Paul (1874–1948)
1913: IX 10 – **1915:** III 8
- WEIDEMANN**, Friedrich (1871–1919) Sänger
1915: I 17
- WEIDIG**, Johann (1863–1915) Klavierfabrikant
1914: I 23
- WEIGEL**, Florian (1862–1918) Gymnasiallehrer
1913: IX 15
- WEILEN**, Alexander von (1863–1918) Literaturhistoriker
1913: XI 7, 26* – **1914:** XI 10*
- WEINBERG**, Max (1864–?) Gymnasiallehrer
1915: VII 6
- WEINGARTEN**, Paul (1886–1948) Pianist
1915: XI 17 – **1916:** I 17; VIII 6, 7, 10, 14, 15, 20, 26, 30; IX 6; XI 4, 8
- WEINGARTNER**, Felix von (1863–1942)
1914: III 1; XI 29* – **1915:** IV 24
- WEININGER**, Otto (1880–1903)
1913: VIII 18
- WEISKIRCHNER**, Richard (1861–1926)
1913: IV 2 – **1914:** IX 20 – **1915:** XII 8
- WEISS**, Ernst (1882–1940) Arzt, Schriftsteller
1913: VI 11
Die Galeere **1913:** VI 11
- WEISS**, Reserl
1915: VIII 19
- WEISS**, Rosa
1915: VIII 19
- WEISSE**, Adolf (1855–1933) Theaterleiter
1913: I 9, 15; II 18, 19; III 27; X 21; XI 5, 14, 21 – **1914:** I 8, 18; II 10; III 18, 21, 23; XI 11 – **1916:** I 12
- WEISSE**, Rosina (1870–1934) verh. mit Adolf W.
1913: IX 4 – **1915:** XI 11*
- WEISSWASSER**, Josefine von (Fifi)
1914: XI 14, 21
- WEIZMANN**, Adolf (?–1896?)
1915: VII 17 – **1916:** IV 27, 28
- WEIZSAECKER**, Otto
1914: III 30*; VI 8; IX 21 – **1915:** X 28
- Wengerow, Bella, s. **WENGEROWA**, Isabella
- WENGEROWA**, Isabella (1877–1956) Pianistin, Musikpädagogin, Cousine von Leo Van-Jung
1913: I 3, 19; VII 8, 9, 16, 18; VIII 30, 31; IX 1, 2, 3 – **1914:** I 1, 2, 8, 12; IV 19; VI 14; VII 2, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29; VIII 1, 2*, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 14, 22; XI 23; XII 9

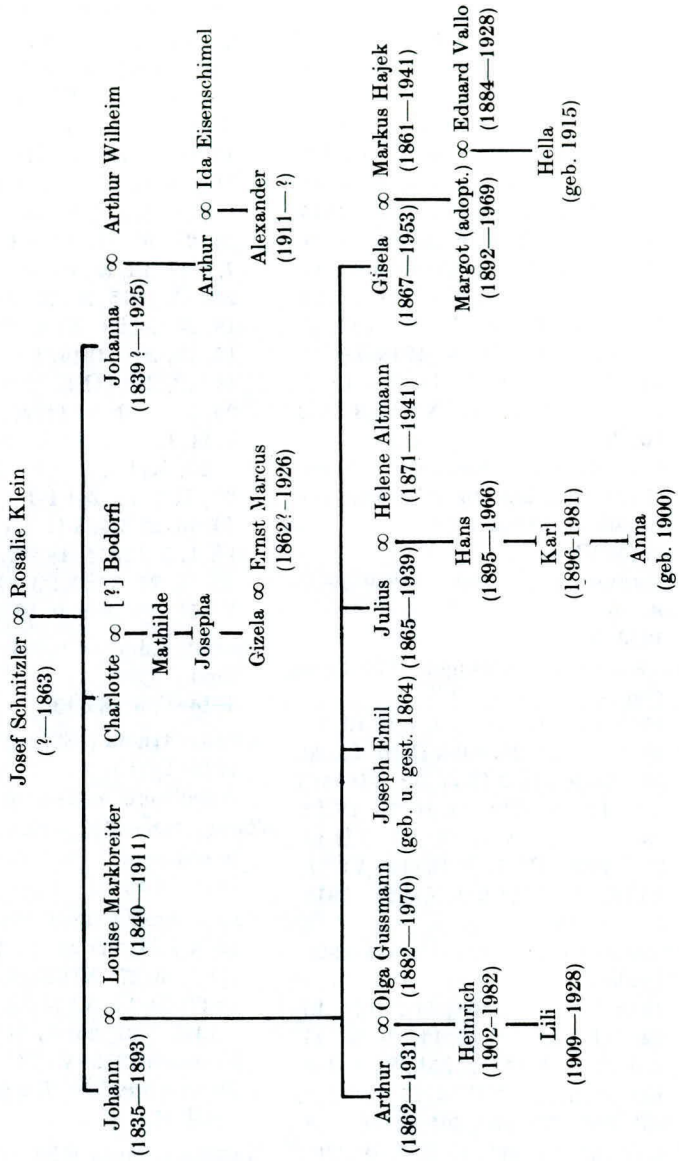
- WENGRAF, Paul (1878–1962)
1913: X 7
 Wera, s. SPECHT, Vera
- WERESSAJEW, Wikentij W. (1867–1945) Arzt
1913: IV 1
Erlebnisse im russisch-japanischen Krieg **1913:** IV 1
- WERNER, Herr
1914: XI 30
- WERNER, Fritz (1871–?) Sänger
1915: X 18
- WERTHEIM, Ernst (1864–1920) Gynäkologe
1913: VII 27
- WERTHEIMER, Paul (1874–1937) Schriftsteller, Journalist, verh. mit Mia Evers
1914: II 8
- WETZLER, Bernhard (1839–1922) Industrieller
1913: II 15
- WEXEL, Josef Moritz (1860–?) Journalist
1913: IV 30* – **1915:** VII 8; VIII 18
Widerspänstige, s. GOETZ, Hermann
- WIED, Gustav Johannes (1858–1914)
1913: V 9
 $2 \times 2 = 5$ **1913:** V 9
- WIESENHOFER, Rosa (1876–?) Erziehlerin
1914: X 11 – **1915:** V 15
- WIESENTHAL, Grethe (1885–1970) Tänzerin, verh. mit Erwin Lang
1913: XII 15 – **1914:** II 27; VII 7; X 11
- WIESNER, Lazar (1863–1935) Religionslehrer
1916: VI 23
- WILBRANDT-BAUDIUS, Auguste (1844–1937)
1916: VIII 20
- WILD, Wenzel (1856–1917) Gymnasiallehrer
1913: V 30 – **1914:** XI 21
- WILDENBRUCH, Ernst von (1845–1909)
1914: X 30
- WILDGANS, Anton (1881–1932)
1915: XII 21 – **1916:** X 17
- WILHEIM, Alexander (1911–?) Sohn von Arthur W.
1913: IV 17
 s. auch Stammtafel der Familie Schnitzler
- WILHEIM, Arthur, Sohn von Johanna W.
1913: X 30 – **1915:** X 6*
 s. auch Stammtafel der Familie Schnitzler
- WILHEIM, Johanna (1839?–1925)
1913: IV 17
 s. auch Stammtafel der Familie Schnitzler
- WILHELM II. (1859–1941)
1914: II 25; IV 25; XII 31 – **1915:** I 13; II 25; III 23, 29 – **1916:** I 27; III 22; X 21
- WILHELM (1882–1951) Sohn von Wilhelm II.
1914: IV 25 – **1916:** III 22
Wilhelm Meister, s. GOETHE, Johann Wolfgang von
- WILHELMINE FRIEDERIKE SOPHIE (1709–1758)
Memoiren **1916:** V 1
- WILKE, Gisela (1882–1958) Schauspielerin
1914: I 1 – **1916:** XII 10
- WILSON, Woodrow (1856–1924)
1913: X 4 – **1915:** VII 27; IX 28 – **1916:** IV 23; V 15
- WIMMER, Eduard Josef (1882–1961) Innenarchitekt, Bühnenbildner
1913: VI 1
- WIMPFEN, Simon von (1867–1925) Gutsbesitzer
1913: X 2
- WINDISCH, Josef, Gymnasiallehrer
1915: III 13
- WINDISCH-GRAETZ, Fürstin
1913: III 14
- WINKLER, Leopold (1858–1947) Gymnasiallehrer
1913: XII 1 – **1914:** XI 17 – **1915:** I 26; III 16 – **1916:** II 25

- WINTERFELD, Max (1879–1942) Komponist
Die Kinokönigin (mit Julius Freund und Georg Okonkowski) **1915:** VIII 2
- WINTERNITZ, Friderike Maria von, geb. Burger (1882–1971) Schriftstellerin
1916: II 21
- WINTERNITZ, Jakob von (1843–1921) Ministerialbeamter
1914: I 2
- Winterreise*, s. SCHUBERT, Franz
- WINTERSTEIN, Alfred von (1885–1961) Schriftsteller
1913: III 4; V 16; VII 8 – **1914:** I 11; VI 23; XI 25; XII 10 – **1916:** III 2
- WITROFSKY, Egon (1873–1958) Rechtsanwalt, verh. mit Anna Kallina
1916: X 29
- WITT, Lotte (1870–1938) Schauspielerin, verh. mit Livius von Borotha-Trstenica
1914: IX 26* – **1915:** XII 26*
- WITTELS, Fritz (1880–1950)
1915: IV 14, 19, 21, 22, 24; VII 9; VIII 9; IX 4, 14, 20, 25; XI 4, 8, 13; XII 12, 22, 28*, 29, 30 – **1916:** I 1, 3; II 8, 20*, 28; III 1, 5, 12, 28, 31; IV 8*, 11; XII 31
Der Juwelier von Bagdad **1915:** IV 24
Tragische Motive **1915:** VIII 9
Die sexuelle Not **1915:** IX 4
Über den Tod und über den Glauben an Gott **1915:** IV 19, 21, 22
- WITTELS, Toni? (1869?–1930) Schauspielerin, Schwester von Fritz W.
1915: XII 12, 29
- WITTELS, Yerta, geb. Pick (?–1913) verh. mit Fritz W.
1916: I 1
- WITTMANN, Hugo (1839–1923) Journalist
1913: I 14
- WÖSS, Josef Venantius von (1863–1943) Komponist
1913: II 10
- WOHLGEMUTH, Else (1881–1972)
1913: II 4; XII 3 – **1914:** I 8; II 18; IV 30; VII 1 – **1915:** V 6; VI 20; IX 21; X 17; XI 3
- WOIWODE, Lina (1886–1971) Schauspielerin
1913: II 9; VII 8
- WOLF (Restaurant)
1915: VI 11
- WOLF, Adam (1822–1883)
1916: VII 6
s. auch KHEVENHÜLLER-METSCH, Johann Joseph von
- WOLF, Emil (1864–1942) Rechtsanwalt
1915: III 14 – **1916:** V 7*
- WOLF, Hugo (1860–1903)
1914: VI 14 – **1915:** IX 16 – **1916:** XI 18, 28
- WOLF, Hugo (1888–1946) Schriftsteller
1913: I 4
- WOLFF, Erich (1874–1913) Komponist, Pianist
1913: X 24
- WOLFF, Kurt (1887–1963)
1916: IX 11
- WOLFF, Louise, geb. Schwarz (1855–1935) Konzertagentin
1913: IV 14, 15; V 17; VII 8 – **1914:** II 18; VI 28; X 26*, 27 – **1915:** X 23, 24, 25; XI 17
- WOLFF, Werner (1883–1961) Kapellmeister, Sohn von Louise W.
1915: XI 17
- Wolfshund*, s. LONDON, Jack
- WOLFSOHN, Juliusz (1880–?) Pianist
1916: III 3; XII 11
- WOLFF, Julius Ferdinand (1871–?) Journalist
1915: VIII 17*
- WOLTER, Charlotte (1834–1897)
1915: IV 24; IX 14
- WORMSER, André Alphonse (1851–1926)
Der verlorene Sohn **1916:** IV 17
- Wucki, s. SIMANDT, Hermine

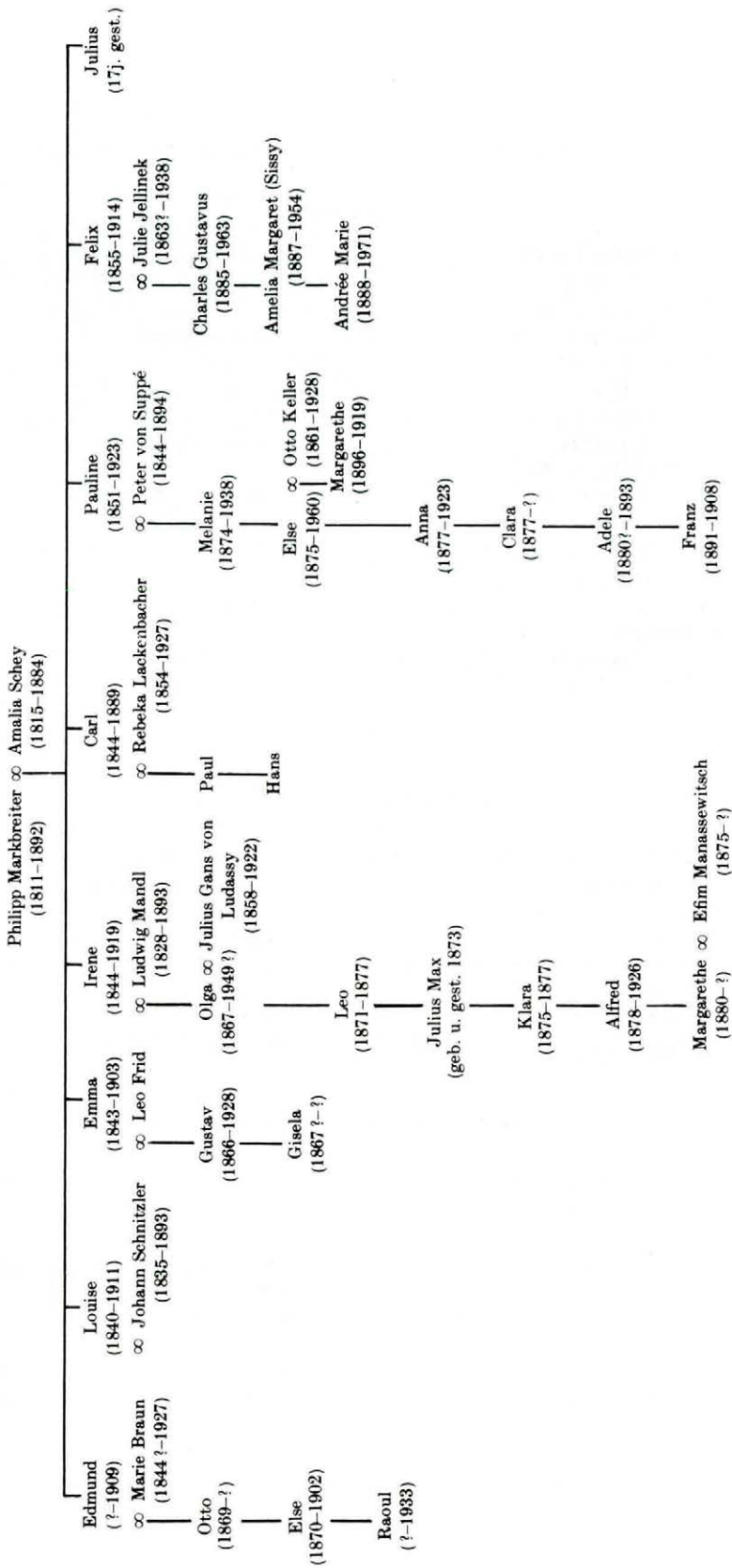
- WÜLLNER, Ludwig (1858–1938)
Schauspieler, Rezitator
1913: X 27 – **1914:** X 26 – **1916:** II 27; VI 8; X 20; XI 28
- WURMSER, Ernst (?–1950) Schauspieler
1913: IV 17
- WYDENBRUCK, Maria (Mysa) von, geb. von Esterházy (1859–1926)
1913: XI 20 – **1915:** X 26; XI 24
- WYNEKEN, Gustav (1875–1964) Pädagoge
1914: III 23 – **1915:** III 19 – **1916:** VIII 9
- YORK-STEINER, Heinrich (1859–1934)
Journalist, Schriftsteller
1913: X 4 – **1916:** XI 23
- Z. s. ZUCKERKANDL
- ZACCONI, Ermete (1857–1948) Schauspieler, Regisseur
1913: VIII 19
- ZALKA, Frau von
1914: X 16
- ZAPOLSKA, Gabryela (1860–1921)
1913: IX 29
Die Hölle der Jungfrauen **1913:** IX 29
- ZAUNER (Konditorei)
1914: VIII 22 – **1915:** VIII 19 – **1916:** V 29; IX 12
- ZAVREL, Franz (1879–1915) Regisseur, Theaterleiter
1914: VII 22
- ZEISS, Karl (1871–1924) Dramaturg, Theaterleiter
1916: V 15
- ZELINKA, Herr
1914: VII 11
- ZIEGEL, Erich (1876–1950) Schauspieler, Regisseur, Theaterleiter
1913: II 7; V 11; VI 27; IX 5, 6*, 8, 10; XII 16 – **1914:** I 31; II 1; VI 1, 4* – **1915:** I 22
- ZIEGEL, Mirjam, geb. Horwitz (1889–1967) Schauspielerin, verh. mit Erich Z.
1913: IX 5, 7, 8, 10 – **1915:** X 30; XI 1, 3, 7, 10
- ZIFFER, Ignaz (1853–1922) Weinhändler
1914: VII 19
- ZIFFERER, Paul (1879–1929)
1913: X 13*; XI 26* – **1914:** III 21; IX 15; XI 18, 27 – **1915:** XII 11 – **1916:** VI 18
Die fremde Frau **1916:** VI 18
Die helle Nacht **1914:** III 21
- ZIMBLER, Josef (1878–1969) Bratschist
1913: XI 25, 26
- ZIMMELS, Salomon (1873–1942) Gymnasiallehrer
1913: V 30 – **1914:** X 17
- ZINTZ, Heinrich (1886–?) Maler
1915: VII 25
- ZITA (geb. 1892) verh. mit Karl Franz Joseph
1916: V 9
- ZOBELTITZ, Martha von, geb. Tuetzer (1872–1949)
1913: VII 21
Elga (Libretto) **1913:** VII 21
- ZÖGERNITZ (Gast- und Kaffeehaus)
1913: VII 5
- ZOFF, Otto (1890–1963)
1913: VII 7
Das Haus am Wege **1913:** VII 7
- ZOLA, Émile (1840–1902)
1913: I 28
Paris **1913:** I 28
Les Rougon-Macquart **1913:** VI 9
- ZSIGMONDY, Otto (1860–1917) Zahnarzt
1916: IX 24*
- ZUCKERKANDL, Amalie, geb. Schlesinger (1869–1942 deportiert) verh. mit Otto Z., Schwester von Rosa Eisenmenger
1913: I 8; II 2; III 12; IV 24, 27, 28; V 1; VI 1, 9; VIII 1, 3, 5, 12, 18, 20, 22; IX 23; X 9; XI 3; XII 12, 18, 30 – **1914:** I 10; IX 15; XI 28 – **1915:** V 16; IX 5, 17; X 27

- ZUCKERKANDL, Berta, geb. Szeps (1864–1945) verh. mit Emil Z.
1913: I 9; II 22; III 5; IV 1, 28, 30; V 1, 9, 14, 21, 30; VI 1, 3, 6, 15; VII 5, 8, 10, 14, 20; IX 20; XI 21, 26; XII 12, 14, 18, 31 – **1914:** I 3, 9, 10, 20; II 12, 20, 21, 27; III 6, 10, 13, 29; IV 14, 17, 27; VI 8, 28; VIII 1; IX 3, 7, 23, 24, 29; X 6, 8, 10, 11, 29; XI 11, 22*; XII 26, 31 – **1915:** II 9, 22; III 1, 6, 14, 20, 23, 28, 29; IV 5, 11, 14, 21, 22, 23*; V 3, 11, 14, 16, 31; VI 13, 21; VII 9, 11, 22, 29, 31; VIII 6, 8, 9, 22; IX 20; X 11, 13, 17; XI 6, 14; XII 25 – **1916:** I 6, 14, 21; II 21; III 30; IV 11; V 9, 15; X 1, 11, 13, 20, 28, 31; XI 2, 19; XII 10, 22
- ZUCKERKANDL, Eleonore (Nora) (1898–1942 deportiert) Tochter von Amalie und Otto Z.
1913: VI 8
- ZUCKERKANDL, Emil (1849–1910) Anatom
1913: VII 19
- ZUCKERKANDL, Fritz (geb. 1895) Sohn von Berta und Emil Z.
1913: I 9; III 31*; V 1, 4, 9, 19, 30; VI 1, 3, 6, 21, 25, 30; VII 10; IX 20, 21; XI 9, 21; XII 12, 18 – **1914:** I 9; II 12, 16; III 6, 13, 14, 29; IV 17, 29; IX 7, 15; X 11; XI 28; XII 14, 31 – **1915:** III 7; V 16, 19; VI 21; VII 29, 30; VIII 1, 9; XII 27 – **1916:** I 4; III 19
- ZUCKERKANDL, Otto (1861–1921) Urologe
1913: I 8*, 27*, 30*; II 2, 13*, 15, 22; III 2, 5*, 7*, 12, 14, 29, 30; IV 3, 6, 27; V 1, 4*, 23, 25*; VI 1, 8, 9, 15*, 16, 21, 27; VII 14, 17, 19*, 24*, 25*, 26*, 27*, 29*, 30*; VIII 1, 3*, 4, 5*, 9*, 11, 14*, 15, 18*, 19, 20*; IX 20, 24; X 22*, 25*; XI 22*; XII 8, 10*, 17*, 18 – **1914:** II 10, 17; III 11, 13, 27; IV 29*; VI 12*, 24, 29*; VII 3*, 7, 13*; IX 15*; X 8*, 13; XII 5* – **1915:** II 22; III 13*; IV 17; V 2*, 15*, 22, 30; VI 13*; VII 13*, 22*; IX 5* – **1916:** I 1*; V 23*
- ZUCKERKANDL, Victor (1896–1965) Sohn von Amalie und Otto Z.
1913: I 1, 22, 23; III 1, 12, 30, 31; IV 3, 6, 13, 27; V 1, 4, 9, 12, 15, 26; VI 1, 6, 8, 17*, 21, 30; VII 8, 15, 18, 24, 25, 30, 31; VIII 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24; IX 1, 15, 20, 25, 28; X 5, 8, 12, 18, 19, 26, 28; XI 9, 22, 24; XII 12, 17, 18, 20 – **1914:** I 4, 9, 10; II 10, 11, 22, 27; III 5, 6, 10, 11, 17, 27, 29; IV 1, 29; VI 11, 24; VII 4, 7; IX 6, 14, 15; X 2, 11, 17, 24, 26, 27; XI 1, 29; XII 5, 13, 25 – **1915:** I 5, 15, 20; II 7, 14, 24; III 7, 21; IV 4; V 14, 16, 22, 24; VII 3, 11, 22, 25, 27; IX 1, 5, 11, 14, 18, 19, 23, 26; X 2, 10, 16, 27, 31; XI 3 – **1916:** II 19*; V 15*, 23; X 7, 9, 16, 23, 29; XI 1
- ZWACK, Edmund (1854–1923) Bankdirektor
1914: II 5; XI 13
- ZWEIG, Arnold (1887–1968)
1916: IV 19
Ritualmord in Ungarn **1916:** IV 19
- ZWEIG, Egon (1870–1920) Ministerialbeamter
1914: II 16
- ZWEIG, Stefan (1881–1942)
1914: I 11; III 21; VI 16; IX 7, 19; XI 1, 23, 27; XII 2, 10 – **1915:** I 17; II 17; IV 11; VI 21; X 4; XI 14, 23 – **1916:** I 21, 23; II 21; X 1
Jeremias **1915:** VI 21
Der verwandelte Komödiant **1914:** III 21
- ZWERENZ, Mizzi (1881–1947) Schauspielerin
1913: VII 8

STAMMTAFEL DER FAMILIE SCHNITZLER



STAMMTAFEL DER FAMILIE MARKBREITER



BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZU „1909–1912“

Tagebuch

S. 56 (1909: III 16)	[Feucht]	Furcht
S. 149 (1910: V 16)	Eisenschimmel	Eisenschimmel
S. 152 (1910: VI 7)	[Atlachon]	Attersee
S. 261 (1911: IX 7)	Brodafka	Brodawka
S. 327 (1912: V 16)	Nr. Wr. Tgbl.	N. Wr. Tgbl.
S. 329 (1912: V 26)	Reconvaleszenz-Besuch	Reconnaissance-Besuch
S. 348 (1912: VIII 15)	[Castelièr]	Castelier
S. 349 (1912: VIII 19)	Cronghera	Gronghera
S. 371 (1912: XI 30)	[Consuela]	Consuela

Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers

Leisenbohg, s. <i>Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg</i> Professor Bernhardi 1911: XII 18 <i>Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg</i> Der Vorige 1911: VII 21, 22	Leisenbohg, s. <i>Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg</i> Professor Bernhardi 1912: I 18 <i>Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg</i> Der Vorige 1911: VIII 21, 22
--	---

Verzeichnis der Personen und Werkttitel

Ergänzungen zu Personen, die „1913–1916“ wiederkehren, sind nicht eigens vermerkt.

ADLER, Gisela	ADLER, Gisela, verh. Fischer (1866–1939)
ASKONAS, Paul (1872?–1935) Schauspieler	ASKONAS, Paul (1872–1935) Schauspieler
AUERNHEIMER, Irene, geb. Guttman (1879?–1967) verh. mit Raoul A.,	AUERNHEIMER, Irene, geb. Guttman (1880–1967) verh. mit Raoul A.,

- Schwester von Ella Frankfurter
und Leonie Guttman
BARDACH, Emilie (1866?-?)
BEER, Rudolf? (1863-1912) Lektor
BOER, Ludwig (1862-?) Arzt
BÖHM, Louis, Schauspieler
- BRODAFKA, Herr**
BRÜLL, Marie (1861-1932) verh. mit
 Ignaz B.
 [CONSUELA]
DESSAUER, Herr
DEUTSCH, Max
- DIÁS, Willy, Schriftsteller**
EISENSCHIMMEL
- ELIZZA, Elise (1870-1926)** Sängerin
EPSTEIN, Jehudo (1870-1946) Maler
FEINBERG, Anna, geb. Weiss von Wel-
lenstein, Mutter von Magda Klein
- FELDMANN, Frau**
 [FEUCHT], Herr
FOGES, Arthur (1869?-1920) Arzt
GEIRINGER, Anton (1855-1942) depor-
 tiert) Sekretär des Deutschen
 Volkstheaters, Bruder von Fried-
 rich G.
- GLÜCKSMANN, Heinrich (1864-1947)**
 Dramaturg, Journalist
GODWIN, Catharina (1884-?)
HANDL, Willi (1872-1920?) Jour-
 nalist, Kritiker
HANEL, Marie, geb. Stein, Ps. Her-
mine H., Schriftstellerin, Journali-
stin, verh. mit Ludwig Deiglmayr
- HIRSCHFELD, Elly, geb. Lesser, verh.**
 mit Georg H.
HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, Kon-
rad von (1863-1918)
HOLD, Fritz (1885-?) Schriftsteller
- Schwester von Ella Frankfurter
und Leonie Guttman
BARDACH, Emilie (1871?-1955)
BEER, Rudolf? (1863-1913) Lektor
BOER, Ludwig (1862-1942) Arzt
BÖHM, Alois (Louis) (1878-1936)
 Schauspieler
BRODAWKA, Leo (1888-1963)
BRÜLL, Marie, geb. Schosberg (1861-
 1932) verh. mit Ignaz B.
Consuela, s. NICOLETTI, Consuela
DESSAUER, Wilhelm (1882-?) Maler
DEUTSCH, Max (1892-1982) Kom-
 ponist, Dirigent
DIÁS, Willy, Schriftstellerin
EISENSCHIMMEL, Ludwig, Schwiegervater
von Arthur Wilhelm
ELIZZA, Elise (1868-1926) Sängerin
EPSTEIN, Jehudo (1870-1945) Maler
FEINBERG, Anna, geb. Weiss von Wel-
lenstein (1856-1926) Mutter von
 Magda Klein
FELDMANN, Marie (Mira)
FURCHT, Robert (1887-1939)
FOGES, Arthur (1868-1920) Arzt
GEIRINGER, Anton (1855-1942)
 Sekretär des Deutschen Volks-
 theaters, Bruder von Friedrich G.
- GLOGAU, Charlotte (Lux) (1889-?)**
 Nichte von Adele von Sonnenthal
1912: VII 29
GLÜCKSMANN, Heinrich (1863-1947)
 Dramaturg, Journalist
GODWIN, Catherina (1884-?)
HANDL, Willi (1872-1920) Journalist,
 Kritiker
HANEL, Hermine Klara, gesch. Stein,
 Ps. Hermine H. (1874-1944)
 Schriftstellerin, Journalistin, verh.
 mit Ludwig Deiglmayr
HIRSCHFELD, Elly, geb. Lesser
(1874-1965) Schriftstellerin, verh.
 mit Georg H.
HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, Kon-
stantin von (1828-1896)
HOLD, Ernst von

- JARAY, Sándor (1870–1916) Bildhauer
- JARNO, Josef (1866–1932) Schauspieler, Theaterleiter, verh. mit Hansi Niese
- JUST, A., d. i. Adolf Bukorester (1848–1915?) Schriftsteller
- KAUSER, Alice, Verlagsagentin, Übersetzerin
- KESTRANEK, Wilhelm (1863–1928) Industrieller
- KLEIN, Arthur (1868–?) Sohn von Johann K.
- KLEIN, Johann (1838?–?) Bruder von Rosalie Schnitzler
- KLEIN, Magda, geb. Feinberg (1881–?) verh. mit Arthur K.
- KÖNIG, Otto (1881–1955) Journalist
- KOLM, Oskar (1860–1924) Rechtsanwalt
- KRAUS, Carl (1857–?)? Arzt
- LINDNER, Anton (1874–1929) Schriftsteller
- LÖWE, Ferdinand (1865–1925) Dirigent
- LUX, Fräulein
- MARKBREITER, Andrée, Tochter von Julie und Felix M.
- MARKBREITER, Felix (1855–1914) Bankdirektor
- MARKBREITER, Gustav, Sohn von Julie und Felix M.
- MARKBREITER, Sissy, Tochter von Julie und Felix M.
- MICHAELIS, Karl, Patentanwalt, verh. mit Dora M.
- MIKULASCHEK, Frau, Köchin
- PETERSEN, Hans von? (1850–1914) Maler
- POLLAK, Jacob (1859?–?) Arzt
- PŘIBRAM, Alfred Francis (1859–1942) Historiker
- JARAY, Sándor (1870–**1943**) Bildhauer
- JARNO, Josef (**1865**–1932) Schauspieler, Theaterleiter, verh. mit Hansi Niese
- JUST, A., d. i. Adolf Bukorester (1848–**1914**) Schriftsteller
- KAUSER, Alice (**1872?**–**1945**) Verlagsagentin, Übersetzerin
- KESTRANEK, Wilhelm (1863–**1925**) Industrieller
- KLEIN, Arthur (1868–**1943**) Sohn von Johann K.
- KLEIN, Johann (**1838**–**1927**) Bankier, Neffe von Rosalie Schnitzler
- KLEIN, Magda, geb. Feinberg (1881–**1965**) verh. mit Arthur K.
- KÖNIG, Otto (**1882**–**1932**) Journalist
- KOLM, **Oscar** (1860–1924) Rechtsanwalt
- KRAUS, Carl (**1865**–**1923**) Arzt
- LINDNER, Anton (1874–**1928**) Schriftsteller
- LÖWE, Ferdinand (**1863**–1925) Dirigent
- Lux, s. GLOGAU, Charlotte**
- MARKBREITER, Andrée **Marie** (**1888**–**1971**) Tochter von Julie und Felix M.
- MARKBREITER, Felix (1855–1914) **Kaufmann**
- MARKBREITER, **Charles Gustavus** (**1885**–**1963**) Sohn von Julie und Felix M.
- MARKBREITER, **Amelia Margaret** (Sissy) (**1887**–**1954**) Tochter von Julie und Felix M.
- MICHAELIS, Karl (**1872**–**1958**) Patentanwalt, verh. mit Dora M.
- MIKULASCHEK, **Marie**, Köchin
- NICOLETTI, **Consuela (Ella)** (1881–**1961**) Schauspielerin
1912: XI 30
- PETERSEN, **Carl Olof** (**1880**–**1939**) Maler
- POLLAK, Jacob (**1860**–?) Arzt
- PŘIBRAM, Alfred Francis (1859–1942) Historiker

1910: XI 13; XII 24

REICHEL, Melanie (1877–?) verh. mit Oskar R.

RENNER, Anatol (1890–?) Aviatiker

ROSTLER, Herr, Hotelportier

SADOW, Nina, Schauspielerin, verh. mit Paul Linsemann

SANÉT, Bertha, geb. Lehmann (1845?–?) Kinderfrau

SCHALK, Lili (1873–1967) Sängerin, verh. mit Franz S.

SCHMID, Franz Otto, Journalist

SCHMIDL, Johanna (1898–?) Tochter von Paula und Hugo S.

SCHRÖDER, Carl Ludwig, Filmagent

SCHRÖTER, Frl.

SCHWARZ, Karl Johannes (1874?–?) Arzt, Kritiker

SEDLACEK, Robert, Maler

SONNENTHAL, Frl. von

SONNENTHAL, Adele (Lili) von, geb. Koritschoner (1871–?) verh. mit Felix von S.

STEGMANN, Ilse, geb. Olden (1880–?)

STONA, Marie, d. i. Marie Scholz, geb. Stonawski (1861–1944) Schriftstellerin

TAGGER, Claire (1875–1954) Übersetzerin

VAN-JUNG, Leo (1866–1939)

WEDEKIND, Frank (1864–1918)

Erdgeist 1912: IX 29; X 25

WEISS, Ernst (1884–1940) Arzt, Schriftsteller

WESSELY, Curt von

WOLFF, Louise (1857–?) Konzertagentin

1910: XI 13 – 1911: XII 24

REICHEL, Melanie, **geb. Kann** (1877–?) verh. mit Oskar R.

RENNER, Anatol (1890–**1982**) Aviatiker

ROSTLER, **Karl (1872–1940)** Hotelportier

SADOW, Nina (**1860–?**) Schauspielerin, verh. mit Paul Linsemann

SANÉT, Bertha, geb. Lehmann (**1846–1920**) Kinderfrau

SCHALK, Lili, **geb. von Hopfen** (1873–1967) Sängerin, verh. mit Franz S.

SCHMID, Franz Otto (**1879–1926**) Journalist

SCHMIDL, Johanna (**geb. 1898**) Tochter von Paula und Hugo S.

SCHRÖDER, **Karl-Ludwig**, Filmagent

SCHRÖTER, **Irma**

SCHWARZ, Karl Johannes (**1874–1955**) Arzt, Kritiker

SEDLACEK, Robert (**1881–1957**) Maler

SONNENTHAL, **Helene von (?–1953)** Tochter von Adele und Felix von S.

SONNENTHAL, Adele (Lili) von, geb. Koritschoner (1871–**1954**) verh. mit Felix von S.

STEGMANN, Ilse, geb. Olden (1880–**1974**)

STONA, **Maria**, d. i. **Maria** Scholz, geb. Stonawski (1861–1944) Schriftstellerin

TAGGER, Claire, **geb. Attias** (1875–1954) Übersetzerin

VAN-JUNG, Leo (1866–1939)

ergänze **1910: XI 3**

WEDEKIND, Frank (1864–1918)

Erdgeist **1911: IX 29; X 25**

WEISS, Ernst (**1882–1940**) Arzt, Schriftsteller

WESSELY, Curt von (**1881–1917**)

WOLFF, Louise, **geb. Schwarz (1855–1935)** Konzertagentin

NACHBEMERKUNG

DIE EINRICHTUNG DER AUSGABE

Das in der Einleitung und in den Vorbemerkungen zu den Registern des Bandes „1909–1912“ Gesagte soll hier nicht wiederholt, sondern lediglich dort, wo es notwendig ist, fortgeführt, korrigiert und verdeutlicht werden.

Textanordnung: Der Beginn einer neuen nach einer nicht zu Ende geschriebenen Seite des Manuskripts, z. B. bei Reisen, wird im Druck nicht gekennzeichnet.

Rechtschreibung: Die Normalisierung der s-Schreibung und der Umlaut-Schreibung wird – außer bei evidenten orthographischen Fehlern – aufgegeben.

Auflösungen, Ergänzungen, Richtigstellungen: Abkürzungen werden stärker als in „1909–1912“ beibehalten. Das gilt u. a. für Adjektive, deren Abkürzung die Lesbarkeit nicht beeinträchtigt („engl.“, „poln.“, „christl.-soc.“, „musikal.“), für Bemerkungen im Zusammenhang des Tagesablaufes („genachtm.“, „Spazierg.“), für Abkürzungen im Umkreis der schriftstellerischen und ärztlichen Arbeit („Burgth.“, „Scen.“, „Sanat.“, „Furunc.“), für Vornamen („Jul.“). In jedem Fall, auch bei Flexionen, wird ein Abkürzungspunkt gesetzt.

DIE REGISTER

In das „Verzeichnis der Personen und Werktitel“ sind gegenüber „1909–1912“ zusätzlich aufgenommen: Verlage, Galerien, Vortragssäle, Geschäfte, Restaurants – sofern Verwechslungen mit Personen möglich sind; Verweise auf die Stammtafeln bei Familienangehörigen.

In das „Verzeichnis der Arbeiten Schnitzlers“ sind die Erwähnungen der Lektüre älterer Tagebuch-Jahrgänge zusätzlich aufgenommen.

Grundsätzlich sei bemerkt, daß die Register so angelegt sind, daß sie dem *Benützer* des Tagebuches den Zugang zur Eintragung bieten und dem *Leser* einen Kommentar in knappster Form; letzteres u. a. in der Weise, daß ein im Text ohne Nennung des Verfassers begegnender Werktitel mit Hilfe des Registers identifiziert werden kann.

Eine solche Leistung des Registers erscheint selbstverständlich. Das Beispiel besser edierter und besser erforschter Autoren zeigt, daß dem nicht unbedingt so ist. Wer etwa in der Artemis-Ausgabe mit Goethes Tagebuch-Eintragung „Nachts Epistel an die Hebräer“ nichts anzufangen weiß – eine fingierte, aber nicht unwahrscheinliche Situation –, der findet im Register der „Personen–Orte–Werke“ kein Stichwort „Epistel“, unter „Hebräer“ aber den Verweis „siehe Israel“.

Bemerkt sei ferner, daß selbst die korrekte Schreibung von Werktiteln gelegentlich keineswegs problemlos ist. Ob das Register von Flauberts „Novembre“ oder „November“ spricht – wofür der Text selbst keine inhaltlich unmißverständliche Auskunft gibt –, hat immerhin mit der Frage zu tun, ob Schnitzler im November 1916 eher eine deutsche oder eine französische Ausgabe des Werkes gelesen haben kann.

Schließlich sei angemerkt, daß ebensowenig wie in „1909–1912“ in diesem Band kenntlich gemacht wird, wo Lebensdaten gegenüber den Auskünften biographischer Nachschlagewerke berichtigt werden konnten.

SCHNITZLERS „KRIEGSTAGEBUCH“

Der vorliegende Band, der mit der genretypischen Aufzeichnung eines Traumes einsetzt und mit dem ebenso genretypischen Verweis auf die Lektüre von Hebbels Briefen endet, überspannt ein historisches Datum, das der neununddreißig Jahre jüngere Hans Erich Nossack auf der Suche nach dem Grundschema der Biographie seiner Generation als das Datum des „eigentlichen Geschichtsbruchs“ erkennt¹. Die hier vorgelegten Jahrgänge von Schnitzlers Journal werden eben wegen dieses Erlebnisses eines „ungeheuern Moments der Weltgeschichte“ (5/8/1914) Aufmerksamkeit beanspruchen können. Dennoch und obwohl die Kritik schon bei „1909–1912“ die „historical importance“ dieser Tagebücher als „unquestionable“ bezeichnet hat, ihren „literary status“ hingegen „more doubtful“², sollte der Leser sich nicht allzu ausschließlich von den historischen Ereignissen in die Lektüre drängen lassen – in Erwartung einer „Chronik der laufenden Ereignisse“. Eine Erwartung, die übrigens auch der Vergleich mit anderen Tagebüchern

¹ Pseudoautobiographische Glossen. Frankfurt a. M. 1971, S. 131 (edition suhrkamp 445).

² Edward Timms, The nostalgia of a radical. The Times Literary Supplement, April 30 1982, S. 476.

nahelegen könnte. Franz Kafka, der im Februar 1913 von der „schwankenden Masse widerlichster Schreibung“ spricht³, mit der Schnitzlers erzählerische und dramatische Arbeiten angefüllt seien, notiert in den Quartheften unter dem Datum des 2. August 1914: „Deutschland hat Rußland den Krieg erklärt. – Nachmittag Schwimmschule.“ Bei Schnitzler hingegen am selben Tag und in gewissem Sinne den Krieg hindurch: „Nachrichten. Erregung.“ Die Diskrepanz zwischen den sparsamen Reflexen auf die Zeit- und Kriegserfahrung bei Kafka oder auch bei Musil⁴ und dem in die vorliegenden Aufzeichnungen einbrechenden Erlebnis eines „Ungeheueren und Ungeheuerlichen“⁵, dessen Beurteilung überraschend und bis in einzelne Chiffren hinein („Phantasielosigkeit“, „Krieg verschärft durch Journalismus“⁶) Arthur Schnitzler mit Karl Kraus verbindet und weit abrückt von seines Verlegers Huldigung für „Das große Jahr“⁷, sollte nicht über die Literarizität dessen, was hier aufgezeichnet wird, hinwegtäuschen. Zwar mag für unsere an anderen literarischen Genres geschulten Augen eine Physiognomie des Stils hier tatsächlich so schwer auszumachen sein, daß man, statt auf die Notate zu schauen, bloß durch sie hindurchschaut⁸. Der Eindruck ändert sich, sobald wir fragen, wie denn der Tagebuchschreiber schreibend auf das reagiert, was er – vor allem aus Konversation und Lektüre – über den Krieg „draußen“ erfährt. In den sprachlichen Mustern, die bei einer solchen Frage sichtbar werden, im auffälligen Wechsel etwa zwischen der „simplen Relation“ und den emphatischen Interjektionen („Ihr Schurken! Ihr Narren! Ihr Böse-

³ An Felice Bauer, 14./15. II. 1913.

⁴ Dazu auch Adolf Frisé im Vorwort seiner Ausgabe von Musils Tagebüchern; Reinbek b. Hamburg, Rowohlt, 1976, S. XIII.

⁵ Vgl. W. W., Das Tagebuch Arthur Schnitzlers. 1879–1931. Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 6 (1981), S. 101ff.

⁶ Wie eine Vorlage beider mutet es an, wenn Goethe in der ebenfalls in „ungeheure Bewegungen“ hineinführenden „Campagne in Frankreich“ die Gewöhnung an „Phrasen“ das nennt, „was den Krieg für das Gemüt eigentlich verderblich macht“; HA X, S. 214.

⁷ So der Titel von S. Fischers Verlagsalmanach für 1914–1915. Zum Kontext aus der Sicht des mehr als vierzig Jahre jüngeren Autobiographen Elias Canetti: „Die Haltung zum Krieg ganz besonders während des Kriegs war für das Ansehen eines Schriftstellers entscheidend. So blieb Schnitzlers Name unberührt, er hatte keine Dringlichkeit mehr, aber er wurde nicht verhöhnt“. Die Fackel im Ohr. Lebensgeschichte 1921–1931, München, Hanser, 1980, S. 136.

⁸ Vgl. E. Timms, a. a. O.: S. 47f. „the verbal texture is generally so thin that its fundamental significance must be sought elsewhere“.

wichte!“; „Graun über Graun, Unrecht über Unrecht; Wahnsinn über Wahnsinn!“; „Wie verwurzelt ist man doch mit dem Land, das einen geboren! [...] Das Land! Die Heimat!“) liegt die Eigenart und wesentlich auch die historische Auskunft dieser Aufzeichnungen.

Der sie einträgt, ist, um eine Tagebucheintragung Grillparzers aufzunehmen, Zuseher und Schauspiel zugleich, so aber, daß der Zuseher nicht Plan und Stoff des Stückes ändern, noch das Stück den Zuseher zum Mitspieler machen kann⁹.

DANKSAGUNG

· Gedankt sei diesmal ausdrücklich dem Kulturamt der Stadt Wien, das durch seine Unterstützung die Arbeit am Schnitzler-Tagebuch überhaupt erst ermöglicht.

Wiederum ist vielen für Auskunft und Rat zu danken. Neben den schon im vorangegangenen Band Genannten seien für die vorliegenden Jahrgänge stellvertretend angeführt: Th. Antonicek (Kommission für Musikforschung der ÖAW), R. Egger (Kriegsarchiv), E. Weiss (Israelitische Kultusgemeinde), R. Heilig, E. Kessler, H. Thalberg – alle Wien, und A. Mayrhuber, Altaussee.

Zu gedenken ist schließlich Heinrich Schnitzlers, der die Fertigstellung dieses zweiten Bandes nicht mehr erlebt hat. Ohne seinen Dienst am Vater wäre diese der Biographie einer Gesellschaft, einer Stadt und einer Epoche dienende Arbeit nicht möglich.

WERNER WELZIG

⁹ Nr. 1618 [1827].

